



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

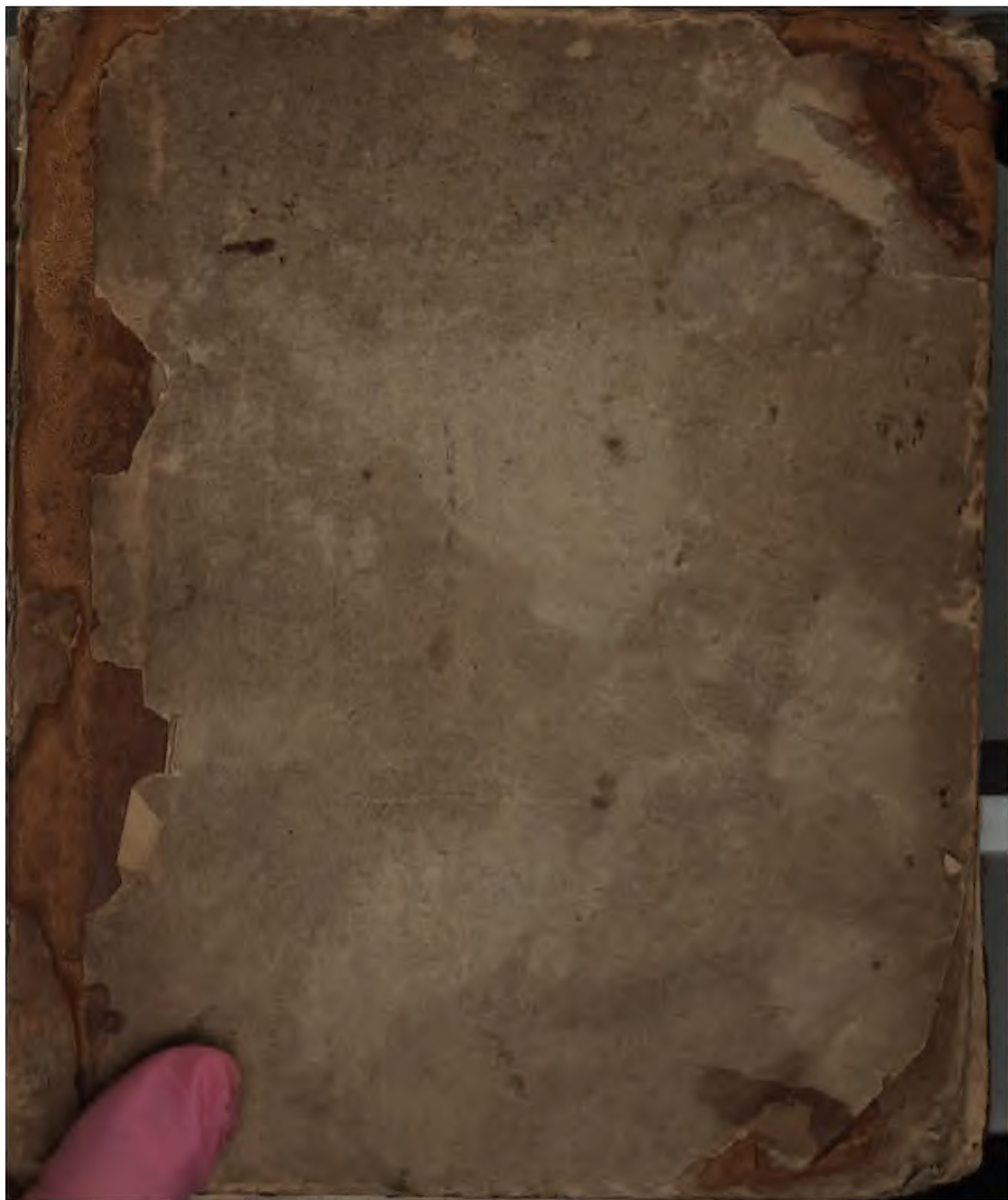
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

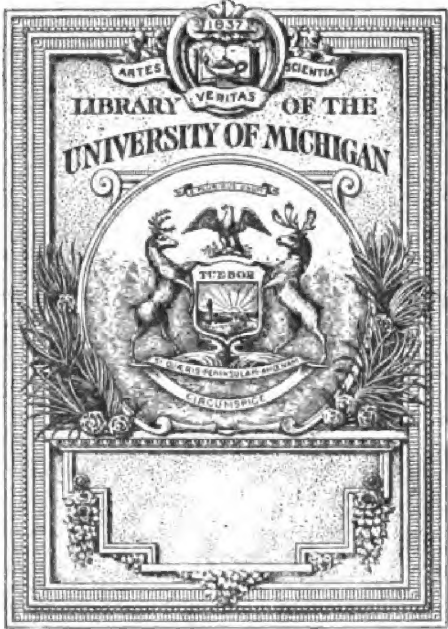
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



3.3. J





11/11/11
11/11/11
11/11/11

BIO- & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesische
BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzählung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburth, Geschlecht, Religion, Leben, Bedienungen, Fatis, Symbolis, Absterben und Schrifften, derer selbst Editionen, Dedicationen, Format, Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich sonst alles drehfals begeben und zuge tragen, in sich fasset, und aus gedruckten und ungedruckten Schrifften und Hauptwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Documenta, suppliret, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesien, denen Liebhabern aber der Literatur und Historie derer Gelehrten, wie auch andern curieuses Personen zum nützlichen Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis dargestellt, in Druck befördert,

und in das jedes Bandes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern

ausgefertigter, herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hoch-Fürstl. Württembergischen Reglerungs-Rath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breslau Anno MDCCXXXI.

N
2297
5
103

BIO- & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesische

BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzählung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburth, Geschlecht, Religion, Leben, Bedienungen, Fatis, Symbolis, Absterben und Schrifften, dererselben Editionen, Dedicationen, Format; Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich sonst alles dießfals begeben und zugeragen, in sich fasset, und aus gedruckten und ungedruckten Schrifften und glaubwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Documenta, suppliret, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesien, denen Liebhabern aber der Literatur und Historie derer Gelehrten, wie auch andern curieuses Personen zum nützlichen Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis dargestellt, in Druck befördert, und in das jedes Bandes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern ausgefertigter herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hoch-Fürstl. Württembergischen Regierungs-Rath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breslau Anno MDCCXXXI.



7.1.1.1

BIO. & BIBLIOGRAPHIA SILESIACA,

Das ist:

Schlesische

BIBLIOTHEC

Und

Bücher-Historie,

Welche

Eine Erzählung und Urtheile von den gedruckten Scriptoribus Rerum Silesiacarum, nach ihrer Geburt, Geschlecht, Religion, Leben, Bedienung, Tugenden, Symbolis, Absterben und Schriften, derer selben Editionen, Dedicationen, Format, Inhalt, Methode, Fehlern und Censuren, auch was sich sonst alles diewils begeben und zugetragen, in sich faffet, und aus gedruckten und ungedruckten Schriften und glaubwürdigen Scribenten colligiret, viele Fehler darbey corrigiret, die Scripta aber dann und wann mit nöthigen Nachrichten, und durch ein und andere noch nie gedruckte Documenta, suppliret, zur Hochschätzung und Lustre des Landes Schlesien, denen Liebhabern aber der Literatur und Historie dierer Gelehrten, wie auch andern curiousen Personen zum nützlichen Gebrauch und Vergnügung, in besondern Repositoriis darzustellen, in Druck befördert, und in hies reds Landes mit vollkommenen Nominal- und Real-Registern ausgefertigter herausgegeben

von

JOHANN JACOB FÜLDENER,

Hof- u. Fürstl. Württembergischen Regierungsrath.

REPOSITOR. I. VOLUMEN I.

Gedruckt zu Lauban.

Zufinden in Breslau Anno MDCCXXXI.

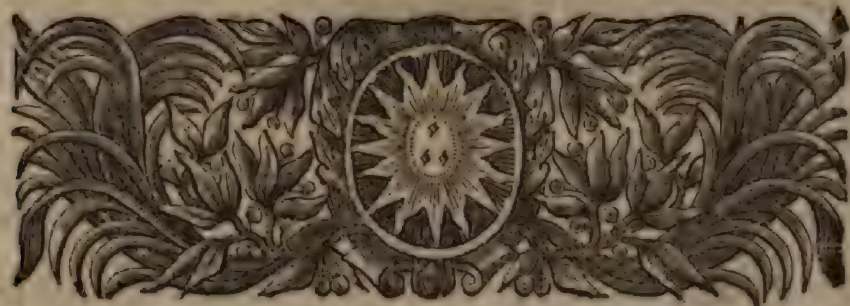
Syrach Cap. XLIV, vers. I.

Lasset uns loben die berühmten Leute.

* * * * *

Dan. Rapold. in Histor. Epitom.
de
illustrissimo Siles. Ducatu, in fin.

Silesiæ copiosam volens contexere Historiam, illud minime prætermittere debet, quin Doctrina & Eruditione clarissimorum Regionis Virorum illustria Nomina recenscat, & quibus Rebus & Disciplinarum Generibus maxime floruerint, exponat.



Beneigter Leser!

§. I.



Es wird hoffentlich niemand läugnen, daß es ein
großes zu Erlangung der Historie und Gelehrsam-
keit beytrage, wenn man die Wissenschaft und Kän-
niß von allen Scriptoribus dieses oder jenes Landes
besitze. (1) solchemnach die *Bibliognosia* die Thür sey,
dadurch wir zu jenem schönen Pallast hinein gehen
können, (2) allermassen man so viel leichter und fertiger nachzu-
suchen weiß, was dießfalls bey einem sothanem Statu in Publicis und
Privatis vorgehe; wie die Verfassung des Landes, und Regiments-
Form, sowohl in Ansehung des Regentens, (*) als derer Unter-
thaner und Inwohner beschaffen sey; was sich in Religions und
Kirchen-Sachen bey alten und neuern Zeiten zugetragen habe;
wie die Judicia und Processus verführet, und daselbst die Polickey-
Sachen observiret werden; was in einem solchem Lande vor ge-
leyrte Leute jemahls geleet, die theils Nachrichten von Theologisch-
Rechts-

A 2

Rechts-

389633

Rechts- Medicinisch- oder Physicalischen Sachen und Antiquitäten dem Publico ertheilet; oder theils in Beschreibung Rei Literariae, Monetariae, Heraldicae, Genealogicae, Geographicae, Diplomaticae, Astrologicae, &c. sich hervorgethan; oder aber theils in der Poësie excellhret; ingleichen Annales und Chronicken ediret, und darbey Originem Gentis selbst, des Landes Beschaffenheit, sowohl der Gegend und Lage, wie auch Städten, Dörffern, Bergen, Flüssen, Warm-Bädern, Gesund-Brunnen und Gewächsen; als auch derer Inwohner Sitten, Religion, Rechten, Privilegien, Reichthum, Nahrung und Lebens-Arth oder Oeconomie nach, wie nicht minder denenselben zugestossene Casus tragicos beschrieben haben.

(1) Die Alten haben pflegen zusagen: *magnam esse Partem Eruditionis, nosse bonos Autores.*

(2) *Notitia enim Historicorum præmittenda est ipsi Cognitioni Historiæ.*

(*) Herr Gleichmann, in seiner Fürstl. Nacht-Kunst in der neunnden Probe, welche Ao. 1719. an das Licht kommen, Cap. I. Remed. III. pag. 16. hat folgendes proponiret: "Es würde sowohl zum Splendeur, als Nutzen eines Fürsten-Staats gereichen, wenn in der Mutter-Sprache ein Compendium von denen Geschichten derer Regenten des Landes verfertiget würde, damit sowohl gelehrte, als ungelehrte, von denen Geschichten ihres Vaterlandes einige Wissenschaft erlangen, und durch Betrachtung derer fürtrefflichen Thaten, so die Vorfahren ihrer Regenten ausgeübet, zu noch mehrerer Liebe und Hochachtung ihrer Landes-Obrigkeit angereizet werden möchten. Ein solcher kurzer Begriff derer Geschichte von denen Regenten des Vaterlandes wäre höchlich zu wünschen.

§. II.

Unserm Zweck nun näher, und also auf Schlessien zu kommen, so hat selbiges den Ruhm, (3) daß in Teutschland keine Provinz so viel gelehrte Leute gezogen habe, wie dießfals Herr D. Christian Michael Adolphi (4) zu Leipzig, sich auf den Ausspruch des Philippi Melanchthonis (5) in verbis:

"Philippus Melancthon, æquissimus Nostratium hominum

"Censor, quondam apud Henricum, Ducem Silesia Ligium,

"palam

*“palam testatus est: Nullam Gentem plures Eruditos Viros in
 “tota Germania, quam Silesios, & in nulla alia Germania
 “Parte, plures ex Populo discere & intelligi ore Doctrinas, &c.*
 unter andern mit bezogen hat. Und eben diesem stimmen auch
 bey Samuel Friedrich Lauterbach, beyrn Kripplein Christi zu
 Fraustadt in Pohlen gewesener Pastor Prim. (6) und der in Schles-
 sischen Sachen gelehrt, und sehr mühsame Herr Johann Caspar
 Eberti, der Evangel. Kirche zu Zduny in Groß-Pohlen Pastor Prim.
 und Inspector Scholæ, (7) und setzen, das berühmte Land Schle-
 sien prange mit der Glorie vieler aus ihr, tanquam ex eqvo Trojano,
 hergestammten gelehrten Leute, so daß wohl keine Universität in
 Teutschland, derer Ausländischen nicht einmahl zugedencken, zu
 nennen, auf welcher sich nicht Schlesier, als Professores in dieser
 oder jener Facultat, solten befunden haben. (8) Nochmehr aber
 schreibt der Verfasser des continuirten Historischen Schau-Plases
 und Labyrinth der Zeit, (9) so beliebte Werke Heinrich Anselmi
 von Zieglers sind, daß das einzige Schlesien mehr rechtschaffen
 gelehrte Leute, als Pohlen und Böhmen insgesammt hervorge-
 bracht. Und klinget solchem nach gar angenehm in denen Ohren
 derer Schlesier, wenn Michael Wendlerus, Moral. Professor Witte-
 bergens. Ao. 1647. den Wittebergischen Diaconum, Johann Friemeln,
 als er von dorten nach Breslau, zu einem Mittags-Prediger der
 Elisabethischen Kirchen, und Professore des dortigen Gymnasii, vo-
 ciret wurde, (10) mit diesen Versen beehret:

Ut Trojanus Equus celebres produxit Achivos;
 Sic Juvenes claros Slesia Magna parit. (11)

Welches Lob auch die gelehrte Schlesier durch ihre verfertigte
 Schriften genugsam an Tag geleget haben.

(3) Immassen gelehrte Leuthe nicht allein einer Stadt, sondern auch einem
 gangen Lande eine Zierde sind, dahero sieben ansehnliche Städte in Grie-
 chenland, namentlich SMYRNA, RHODUS, COLOPHON, SALAMIS,

JOS, ARGOS und ATHENÆ, miteinander wegen des berühmten Poëten HOMERI Geburts-Ort gestritten haben, und jede behaupten wollen, daß er in selbiger geböhren worden sey. NICOL. HENEL, in Chronic. Ducat. Monsterbergens. & Territor. Francostein, ap. Dn. Friedr. Wilhelm de SOMMERBERG in Collect. Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom. I. fol. 128.

- (4) In Dissertat. Physico-Medic. de Salubritat. Siles. §. 23.
 (5) In Epistola ad Henricum, Ducem Silesie & Lignicensium, de commendatione Silesie, præfationi Catechismi TROTZENDORFFII biennio ante obitum præmissâ, nunc recusâ & insertâ Dn. THEODOR. CRUSII Volum. I. Miscellaneor. Silesiac. Ann. 1722. edit. Num. I. pag. 7.
 (6) In Ariano-Socinianism, olim in Polonia, Cap. II. Num. XIX. §. 1.
 (7) In Schlesiens hoch- und wohlgelehrten Frauen-Zimmer und Poëtinnen, pag. 6. seq.
 (8) Confer. DAVID von Schweinig Genealogia derer von Schweinig in Dedicat. fol. 9. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 584. seqq.
 (9) In der ersten Fortsetzung. fol. 816.
 (10) Dn. M. ADAM Pantke in Beschreib. derer bey der Evangel. Haupt- und Pfarr-Kirchen zu St. Elisabeth in Breslau Ecclesiastarum Num. IX. pag. 26.
 (11) Dn. JOHANN CASPAR EBERTI d. I. NIC. HENEL, ab HENNENFELD in Silesiograph, redivat. Cap. VI, §. 14.

§. III.

Und diesem nach, so viel nur die *Scriptores rerum Silesiacarum*, welche allein von ihrem Vaterland geschrieben haben, betrifft, derer selbst eine so grosse Anzahl vorhanden ist, daß nicht leichtlich ein Land gefunden werden wird, welches einen solchen zahlreichen Catalogum vorzuzeigen habe, ob schon ein Schlesier selbst solches in Zweifel gezogen, da er denen Verfassern des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt (12) einen Extract derer von Herrn *Christian Rungio* edirten *Miscellaneorum literariorum de quibusdam ineditis historiae Silesiacæ Scriptoribus*, zugeschicket, und in selbigem die Meynung geführet, daß fast von keinem Lande weniger zur Vollkommenheit gelanget und an das Licht getreten, als eben von Schlesien.

sien. Vergegen der *Autor* desjenigen Sendschreibens an einen guten Freund, der sich um die Wohlfarth des Landes Schlesien bekümmert, ersteres mit mir zwar bejahet; darnebst aber annoch beysetzet, daß vieler ihre Arbeit, wegen der Geringschätz- und Partheiligkeit hätte nachbleiben können: (13) worbey doch in Erwägung zu ziehen, daß öftters dasjenige, was einem verdrüsslich, dem andern dargegen angenehm, und was diesem möglich, jenem wieder undienlich scheint. Inzwischen freylich nicht zu leugnen ist, vielmehr man gleichwohl annoch zubedauren hat, (14) daß viele gelehrte Leute eine fast eben so grosse Anzahl ungedruckter Schriften, von deren einigen *Godofredus Rhonius*, (15) und Herr *Christian Rungius* (16) Meldung gethan, hinterlassen haben, welche nicht anderst als eine Speise derer Motten, hier und dar in öffentlichen oder privat-Bibliotheken, verwahrter beygehalten, also nach und nach viel herrliche und mit grosser Mühe und Zeit-Verlust ausgearbeitete MStam vom Staube und Feuers-Brünsten oft verzehret werden, (17) bey feindlichen Einfällen verlohren gehen, (18) oder durch Theilung derer Erbschaften an unschuldige und ungelehrte Possessores kommen, welche nach ihrer Unwissenheit diese Kleinodien zu nichts besser, als Maculatur, Schnupftüchern, Fidibus, und andern dergleichen häuslichen Nothdurfftigkeiten mehr, anzuwenden, oder an die Saam-Weiber zuverkauffen wissen. Der in Historien gelehrte *Morhoff* erzehlet aus dem *Erythreo*, es habe des *Barbosa* (19) *Famulus* einmahls eingefalkene Fische zur Mittags-Mahlzeit eingekauffet, und damit er die Hände nicht besudelte, oder stinkend machte, waren sie von dem Krahmer in Papier eingewickelt worden. Der *Famulus*, als er nach Hause kommt, und die Fische einwässern will, nimmt in Gegenwart seines Herrn das Papier davon, und wirfft es weg, der Herr aber hebt es aus Curiositat auf, zusehen, was darauf geschrieben wäre. Wie er es nun ansieht und besündet, daß es der Anfang eines sehr schönen und gelehrten Werckes sey, bildet er sich bald ein, daß der *Autor*, ehe es gedruckt

wor:

- Wormbser Uhrkunden durch die viele Feuers-Brünste im Rauch aufgangen sey, wird in ACTIS GERM. ERUDITOR. LXX. Theil erzehlet.
- (18) D. JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. IV. Cap. XI. fol. 80. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 630. BOHUSL. BALBIN. Miscellan. Bohem. in Clausul. Indicis. JOH. SINAP, in Beschreib. des Schlesiſchen Adels, Part. II, in Praefat. Vid. etiam NOV. LITERAR. GERMAN. Anni 1703. pag. 166. & ex his WESTPHAL, d. I. referens, quod, cum MStis, Libri Bibliothecæ Ecclesie Cathedralis in Insula D. Johannis, quæ Wratislaviæ floret, direptâ ab hostibus Insulâ, partim dilacerati, partim in proximum fluvium conjecti, partim in cineres redacti fuerint. Bey dieser Ao. 1632 geschenehenen Plünderung der Breslauerischen Thomæ Bibliothec ist auch zugleich d. s. Bischöfl. Secretarii, WENCESLAI CROMER herrliches MSt de Historia Silesie, mit verlohren gangen. MICH. JOSEPH. FIBIGER in Scholiis ad NICOL. HENEL. Silesiograph. renovat. Cap. VI. §. 19. pag. 708. seq. & Cap. IIX. §. 49. pag. 145. Also bedauret David von Schweinitz, daß bey seinem Geschlechte ein altes Büchlein und Consignation unterschiedener Particularien, wie dessen Vorfahren mit der Herzogin Hedwig aus Meranien in dieses Land kommen, vorhanden gewesen, selbiges aber bey damahlig letzten kriegerischen Zeiten verlohren gangen wäre; In Dedicat. dict. fol. 28. Wie des DANIEL von CZEPKONIS in dem Freyherrlichen Oziganischen Dobrosz-Cainigischen Hause verfertigte viele Schrifften und Bücher, bey Eroberung des festen Schlosses Giltſchin, in Ober-Schlesien Ao. 1634. verlohren gangen, solches erzehlet Dn. THEODOR. KRAUSE in Vergnüg. müßig. Stunden Part. XIII. pag. 19. Wie kan solchemnach ein Privatus jemanden versichern, daß seine hinterlassene MSta nicht auch gleiche Fatalität haben können? Absonderlich aber ist die größte Thorheit, auch gar ein einziges Exemplar so vielen Fatalitäten zu exponiren.
- (19) AUGUSTINUS BARBOSA war ein berühmter Rechts-Gelehrter, hielt sich anfangs zu Madritt und Rom kümmerlich auf, gieng des Tages in die Buchläden, weiln er keine eigene Bibliothec hatte, und schrieb des Nachts auf, was er dorten angemercket hatte, endlich wurde er Bischoff zu Ugento, und starb Ao. 1649. M. Christian Gottlieb Jöchers vermehrt. gelehrt. Lexicon.
- (20) Monatliche Unterredung einiger guten Freunde etc. de Anno 1689. pag. 35. seq.
- (21) Wilhelm Ernst Tenzels curieuse Bibliothec de Ao. 1706. pag. 329. seq.

- NOV. LITERAR. GERMAN. Anni 1707. pag. 268 seq. THEODORUS KRAUSE in Bergnia. müſia. Stunden. Part. XI. pag. 12. seq.
- (22) GODOFRED. RHONIUS in Epistol. historic. III. de quibusd. inedit. Hiſtor. Sileſ. Scriptoribus.
- (23) MICH. JOSEPH. FIBIGER in Scholiis ad NIC. HENELII ab HENNENFELD Sileſiograph. renovat. Cap. VII. §. 15. pag. 56. seq.
- (24) AUTOR Nov. Collection. Libror. Rarior. Fascic. I. in Prafat. pag. 35. seq.
- (25) Edidit SIGISMUND. ROSITZII Numerum Episcopor. Vratislav. & Chronicon. BARTHOLOMÆI STENI Descript. Sileſiæ. DAN EL RA-POLDI Hiſtor. de Ducat. Sileſiæ. NICOLAI HENELII ab HENNENFELD Chronic. Ducat. Monſterberg & Territor. Francoſtein. EJUSDEMQUE Annales Sileſiæ; aliaque ex Mſtis Codicibus.
- (26) D. GODOFR. LENGNICH in Dedicat. des zweyten Bandes Bibliothec. Polonicæ. CHRIST. GRYPHIUS d. I.

§. IV.

Auf mein Vorhaben und das Werk ſelbſt zu kommen, bin ich geſonnen einen *Catalogum* dererjenigen *Autorum*, welche von Schleiſiſchen Sachen etwas geſchrieben, und in Druck befördert haben, mit Voranſetzung des ganzen Titul-Blatts, weils man daraus einen Vorſchmack vom Werke ſelbſt machen kan, zuverfertigen, unbetrachtet iedoch, ob ſie Inn- oder Ausländer geweſen, geſtalten dergleichen noch nicht vorhanden, daß einer ex Profeſſ. hiervon gehandelt, und zum Druck befördert hätte. (27) Dieſe *Receſſion* ſoll dem Titul einer Schleiſiſchen *Bibliothec* (nicht deſwegen, ob würde darinnen von denen in Schleiſien befindlichen publiqven; und privat-Bibliotheqven gehandelt werden) führen, und in ſelbiger von jedem *Scriptore Rerum Sileſiacarum*, derer gedruckten Schriften ich nur habhaft werden können, nicht allein nach dem bleſſen Nahmen, und derer Bücher Tituln, ſondern auch von derer *Scriptorum* Geburts-Ort und Zeit: Eltern, Groß-Eltern, Geſchwiftern, Ehegatten, Kindern und Anverwandten: *Præceptoribus*, *Discipulis* und *Condiscipulis*: Leibe und Gemüthe: inſonderheit *Affectibus prædominantibus*:

ersteres hier nicht anderst seyn können, weiln alle *Scriptores Rerum Silesiacarum*, deren der größte Theil ohne diß schwer, und fast gar nicht zubekommen ist, einer nicht leicht beyammen besizet, weniger alle anzuschaffen eines ieden Werck ist, noch auch, da viele lateinisch geschrieben, solche alle verstehen, ja die Ausländer von denen meisten gar keine Wissenschaft haben. (28) Diesemnach auch dem Verfasser derer *Actor. Eruditor. Latinor.* (29) nicht zuverargen ist, wenn er vorgiebt, *quod rari sint ex Silesiis, qui Res Patriæ suæ Literis consignare soleant.* Also wohl nichts anders hat folgen können, als daß so wohl wegen des Landes Schlesiens selbst, (30) und der Schlesiſchen Nation, (31) als dessen *Scriptorum*, (32) wie auch Schlesiſchen Privilegiorum, und allgemeinen Landes-Gesetzen, (33) welche manchem so unbekannt sind, als jenem (34) die *Articuli Smalcaldici &c.* in allerhand Irrthümer die Ausländer alter und neuer Scribenten verfallen müssen, einfolglich sie sich öftters dem Gelächter derer Schlesiſchen Gelehrten exponiret, wenn selbige in ihren Schrifften von Schlesiſchen Sachen (35) etwas haben mit einfließen lassen, von welchem sie doch keine völlige noch gegründete Information und Wissenschaft gehabt, wie die *Exempla* hier in *Notis* zeigen. Und obſchon nummehr so wohl Inn- als Ausländern hauptsächlich durch Edirung derer von Friedrich *LUCÆ* gefertigten Schlesiſchen Denkwürdigkeiten oder *Chronic*, und der vom Prælat, *MICHAEL JOSEPH FIBIGERN*, mit *Scholiis* und *Observationibus* illustrierten *Silesiographiæ renovatæ NICOLAI HENELII* ab *HENNENFELD*, so überall in denen Buchläden zubekommen sind, ein größser Licht aufgegangen ist; So sind und bleiben denen meisten Inn- und Ausländern diejenige kleinere und ältere Piecen, woraus jene meistentheils zusammen gesezet worden, wie auch andere neuere, wegen ihrer Rarität und Seltenheit, da öftters einige in gar geringer Anzahl (36) gedruckt worden, iedennoch unbekannt. Als habe ich alles dasjenige, was ich hier und dort bey inn- und ausländischen, teutschen und lateinischen Autoribus, in ganzen oder

Stückweise

Stückweise von denen *Scriptoribus Rerum Silesiacarum* gefunden, zusammen getragen, die bey andern Autoribus bereits befindliche Lebens-Beschreibungen, da keiner sich rühmen kan, daß er nicht bey seiner Erndte eine grosse Nachlese übrig gelassen, vermehret, (37) bey selbigen oft viele Fehler entdencket und ausgebessert, mithin solcher gestalt verabfasset, daß so wohl In- als Ausländer, wenn sie auch die *Scriptores Rerum Silesiacarum* anzuschaffen keine Belegenheit haben, oder auch nicht anschaffen mögen, in etlichen wenigen Bänden, von allen solchen *Scriptoribus* so wohl, als auch von denen *Rebus Silesiacis* selbst, wovon sie geschrieben, durch einen kurzen Weg gnügliche Notiz erlangen können.

(28) FRIEDRICH LUCÆ in *Schlesischen Denckwürdigkeiten*. pag. 2.

(29) De Ao. 1704. pag. 266.

(30) CONRAD BOTHO in *Chronic. Brunsvicens.* picturat. ad Ann. 1468. setzet, „Hertoghe Hinrik nam Margaretham, Hertoghen Haas Dochter van dem Sagan in dem Lande to Crossen. Hat also gemeinet, Sagan läge in dem Lande Crossen, da es doch zwey besondere Fürstenthümer von Schlesien sind. Und was muß jenes Potentatens Minister und Abgesandter bey dem Münsterischen Friedens-Schlusse sich von dieser ansehnlichen Provinz Schlesiens nicht vor einen schlechten und irrigen Concept gemacht haben? der aegen derer Schlesischen Evangelischen Stände Abgeordnete, welche die Nothwendigkeit, daß Schlesien gedachtem Friedens-Schlusse mit einverleibet werden müste, vorgestellt, in diese Worte ausgebrochen seyn soll: Die Wichtigkeit derer andern Affairen verstatte nicht, daß man um diesen Winckel sich viel bemühen solle. Vid. Friedrich Lichtsterns *Schlesische Fürsten-Erone*. pag. 8. Nichtsminder irret Sebastian Münster, da er in seiner *Cosmographie* Libr. III. fol. 1167. schreibt, daß Schlesien an die Cron Bohaimb verkauft worden, und habe es der Könia von Bohaimb zu einem Lehn von dem Römischen Reich. NICOL. HENEL. in *Silesiograph. renovat.* Cap. IX. §. 40. seqq. MELCH. GOLDAST. ab HEIMNSFELD in *Commentar. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg.* Lib. III. Cap. XVI. §. 25. seqq. ibique JOHANN HERMANN SCHMINCKIUS in not.

(31) SCALIGER und OLDENBURGER haben gleichfals geirret, da ersterer die Schlesier vor Barbari, und der andere sie vor einfältige Leute gehalten und gescholten. Wilhelm Ernst Tenzels *curieuse Bibliothec.* de Ao. 1704.

pag.

ersteres hier nicht anderst seyn können, weiln alle *Scriptores Rerum Silesiacarum*, deren der größte Theil ohne diß schwer, und fast gar nicht zubekommen ist, einer nicht leicht beyammen besizet, weniger alle anzuschaffen eines ieden Werck ist, noch auch, da viele lateinisch geschrieben, solche alle verstehen, ja die Ausländer von denen meisten gar keine Wissenschaft haben. (28) Diesemnach auch dem Verfasser derer *Actor. Eruditor. Latinor.* (29) nicht zuverargen ist, wenn er vorgiebt, *quod rari sint ex Silesiis, qui Res Patriæ suæ Literis consignare soleant.* Also wohl nichts anders hat folgen können, als daß so wohl wegen des Landes Schlesiens selbst, (30) und der Schlesischen Nation, (31) als dessen *Scriptorum*, (32) wie auch Schlesischen Privilegiorum, und allgemeinen Landes: Gesetzen, (33) welche manchem so unbekannt sind, als jenem (34) die *Articuli Smalcaldici &c.* in allerhand Irrthümer die Ausländer alter und neuer Scribenten verfallen müssen, einfolglich sie sich öftters dem Gelächter derer Schlesischen Gelehrten exponiret, wenn selbige in ihren Schriften von Schlesischen Sachen (35) etwas haben mit einfließen lassen, von welchem sie doch keine völlige noch gegründete Information und Wissenschaft gehabt, wie die *Exempla* hier in *Notis* zeigen. Und obschon nunmehr so wohl Inn- als Ausländern hauptsächlich durch Edirung derer von Friedrich *LUCÆ* gefertigten Schlesischen Denkwürdigkeiten oder *Chronic*, und der vom Prälat, *MICHAEL JOSEPH FIBIGERN*, mit *Scholiis* und *Observationibus* illustrierten *Silesiographiæ renovatæ NICOLAI HENELII* ab *HENNENFELD*, so überall in denen Buchläden zubekommen sind, ein größser Licht aufgegangen ist; So sind und bleiben denen meisten Inn- und Ausländern diejenige kleinere und ältere Piecen, woraus jene meistentheils zusammen gesetzt worden, wie auch andere neuere, wegen ihrer Rarität und Seltenheit, da öftters einige in gar geringer Anzahl (36) gedruckt worden, iedennoch unbekannt. Als habe ich alles dasjenige, was ich hier und dort bey inn- und ausländischen, teutschen und lateinischen Autoribus, in ganzen oder

Stückweise

Stückweise von denen *Scriptoribus Rerum Silesiacarum* gefunden, zusammen getragen, die bey andern Autoribus bereits befindliche Lebens-Beschreibungen, da keiner sich rühmen kan, daß er nicht bey seiner Erndte eine grosse Nachlese übrig gelassen, vermehret, (37) bey selbigen oft viele Fehler entdencket und ausgebeßert, mithin solcher gestalt verabfasset, daß so wohl Inn- als Ausländer, wenn sie auch die *Scriptores Rerum Silesiacarum* anzuschaffen keine Gelegenheit haben, oder auch nicht anschaffen mögen, in etlichen wenigen Bänden, von allen solchen *Scriptoribus* so wohl, als auch von denen *Rebus Silesiacis* selbst, wovon sie geschrieben, durch einen kurzen Weg gnügliche Notiz erlangen können.

(28) FRIEDRICH LUCÆ in *Schlesischen Denckwürdigkeit.* pag. 2.

(29) De Ao. 1704. pag. 266.

(30) CONRAD BOTHO in *Chronic. Brunsvicensi, picturat. ad Ann. 1468:* setzet, „Hertoghe Hinrik nam Margaretham, Hertoghen Hans Dochter van „dem Sagan in dem Lande to Crossen. Hat also gemeinet, Sagan läge in dem Lande Crossen, da es doch zwey besondere Fürstenthümer von Schlesien sind. Und was muß senes Potentatus Minister und Abgesandter bey dem Münsterischen Friedens-Schlusse sich von dieser ansehnlichen Provinz Schlesien nicht vor einen schlechten und irrigen Concept gemacht haben? der gegen derer Schlesischen Evangelischen Stände Abgeordnete, welche die Nothwendigkeit, daß Schlesien gedachtem Friedens-Schlusse mit einverleibet werden müste, vorgestellt, in diese Worte ausgebrochen seyn soll: Die Wichtigkeit derer andern Affairen verstatte nicht, daß man um diesen Winckel sich viel bemühen solle. Vid. *Friedrich Lichtsterns Schlesische Fürsten-Erone.* pag. 8. Nichtsminder irret *Sebastian Münster*, da er in seiner *Cosmographie Lib. III. fol. 167.* schreibt, daß Schlesien an die Cron Bohaimb verkauft worden, und habe es der Könia von Bohaimb zu einem Lehn von dem Römischen Reich. NICOL. HENEL. in *Silesiograph. renovat.* Cap. IX. §. 40. seqq. MELCH. GOLDAST. ab HEIMNSFELD in *Commentar. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. III. Cap. XVI. §. 25. seqq.* ibique JOHANN HERMANN SCHMINCKIUS in not.

(31) SCALIGER und OLDENBURGER haben gleichfals geirret, da ersterer die Schlesier vor Barbarn, und der andere sie vor einfältige Leute gehalten und gescholten. *Wilhelm Ernst Tenzels curiente Bibliothec. de Ao. 1704.*

pag.

pag. 789. & de Ao. 1706. pag. 326. *Monatl. Unterred.* einiger guten Freunde de Ao. 1694. pag. 44.

(32) M. MARTIN LIPENIUS in Bibliothec. Theolog. Real. hält (a) JOACHIMUM CUREUM irrig pro Persona fictitia. Und (b) AUGUSTUS ADOLPHI von HAUGWITZ in Prodom. Lusatia, in fin. in Catalog. Autorum, ap. D. CHRIST; GODOFRED, HOFFMANN, de Scriptorib. Rer. Lusat. Tom. II. fol. 21. stehet in der falschen Meynung, es sey der EPHRAIM IGNATIUS NASO auffer allen Zweifel ein Autor personatus. In Vermischung unterschiedener Autorum von gleichen Nahmen, findet sich (c) der gelehrte Jesuit BOHUSLAUS BALBINUS, in Miscellan. Bohem. Decad. I. Lib. I. Cap. VI. in Princip. & Lib. III. Cap. VI. §. 4. welcher den CASPARUM SCHWENCKFELD, Medic. Doct. & Reip. Hirschbergens. Physic. Ordinar. so Catalogum Stirpium & Fossilium Silesia; it. Therio. Tropheum Silesia; & Libellum de Thermis Hirschbergensibus ediret, pro Haresiarcha und Fanatico zu Ohig, Caspar von Schwencckfeld, anseheth, da er schreibt: „Qvæ Schickfusius ex libro Caspari Schwencckfeldii, Haresiarchæ, „qvem de Thermis Hirschfeldensibus (soll heißen Hirschbergensibus) edidit. It. „Gemmarum quampulurimæ, & pretiosi lapides, præsertim Giganteis „montibus leguntur, de quibus proprio libro egit Avorum memoria Silesius „Haresiarcha Schwencckfeld &c. welcher injurieuse Titel diesem ehrlichen, und bey denen Gelehrten durch seine Schriften sich sehr beliebt gemachten Manne wohl nicht gebühret. Eben dergleichen Irthum mit dem Schwencckfeld haben andere mehr begangen, worunter auch ist ERASMUS FRANCISCI in Annotationib. ad R. de Valvasor Ehre des Herzogthums Crayn. Libr. III. Cap. IV. vid. Gottfried DEWERDECK in Siles. Numism. in Præfat. ad Lector. NOV. LITERAR. German. de Ao. 1705. pag. 293. seqq. Also hat auch (d) Jacob Friedrich Reimann in Histor. Literar. German. Libr. I. pag. 407. geirret, da er vorgegeben, des NICOLAI HENELLI von HENNENFELD Silesia togata sey Ao. 1704. zu Breslau wieder aufgelegt worden, gestalten dieses Werck amsch bis hieber in Mss. beybehalten wird; Reimann also Zweiffels ohne die Silesiographiam renovatam HENELLI, welche der Prælat FIBLIGER isto anno mit Anmerkungen, und in specie mit vielem Zusatz aus des HENELLI Silesia togata, ediret, confundiret hat. Nichtsminder ist (e) als ein Irthum in denen NOVIS LITERAR. GERMAN. de anno 1705. pag. 286. mit eingeflossen, ob sey von des Herrn JOH. CASP.

CASP. EBERTI Peplo Ingenior. Goldbergens. bereits auch Ao. 1705. Centur. II. in Druck kommen, welches doch bis hieher noch nicht geschehen ist.

(33) AUTORES derer allgemein. Historisch- wie auch Real- Staats- Zeitungs- und Conversations- Lexicor. sub voce: Schlessien, halten irrig davor, es habe das Ober- und Fürsten- Recht in Schlessien Ao. 1631. aufgehöret. Denen auch gleich irrig OLDENBURGER in Thesaur. Rerumpublicar. Part. IV. pag. 588. vorgangen ist, indem er stuwiret, es finde das Jus Romanum in Schlessien gar nicht statt. Das Contrarium ist in meinen Rechtl. Anmerkungen ad Compendium Pandectarum Juris Lauterbachio-Schünzianum Part. I. & II. zu lesen. Irrig ist, daß in not. ad GOLDASTUM de Regn. Bohem Jurib. & Privileg. Libr. V. Cap. VI. gesetzt worden, ob wären die Böhmen und Mähren von dem Bischof zu Breslau ausgeschlossen, und in Betracht. gegen Schlessien, als Alienigenz anzusehen. Contrarium vid. ap. BOHUSL. BALBIN. in Miscellan Bohem Libr. III. Cap. XXII. §. IV. fol. 288. seq. & Cap. VI. §. VI. fol. 54. & NIC. HENEL. in Silesiograph. in Transaction. Colowratensi. pag 121. seqq.

(34) Der Französische Carmeliter-Mönch und Rénial. Eleemosinarius, JAC. LUDOVICUS à St. CAROLO hat sich in Bibliotheca Pontificia Lib. II. fol. 455. & 459. träumen lassen, der LIBER SYMBOLICUS derer Lutheraner, darinnen die ARTICULI SMALCALDICI enthalten, sey ein Lutherischer Scribent unter denen Deutschen gewesen, welcher ARTICULUS SMALCALDICUS geheissen, und de Potestate & Primatu Papæ geschrieben habe. REIMMANN in Histor. Literar. Lib. I. pag 134. & 466. PETR. JÄNICHUS in Notitia Bibliothecz Thorunens. §. V. pag 14 in Not.

(35) Also setzet CYRIAC. SPANGENBERG die Submission derer Schlessischen Herzoge zu die Cron Böhmen præcise in das 1333te Jahr, gleich als ob alle Herzoge sich auf einmahl und conjunctim an Böhmen ergeben hätten, welches doch irrig ist. Denn CASIMIRUS, Herzog zu Oppeln, unterwarff sich dem WENCESLAO, Könige in Böhmen, bereits Ao. 1289. JOYNN DLUGOSS. in Histor. Polon. ad Ann. hunc fol. 852. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polon. Lib. III. Cap. 65. fol. 188. wie hiervon dessen Subjections. Formulæ de Ao. 1289. d. 9. Januar. bey dem MELCHOR GOLDASTO de HEIMINSE FELD de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. in denen Beslag. sub Num. XI. fol. 186. seq. zu lesen ist. Sodann, laut Literarum Homagialium, erob sich HEINRICUS IV. zu Breslau, Anno 1227. Und eben zu dieser Zeit CASIMIRUS zu Teschen. WLADISLAUS zu Cosel, JOHAN-

JOHANNES zu Aufschwitz, BOI.ESLAUS zu Oppeln; wiewohl BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Bohemic. Decad. I. Lib. 8. Vol. I. Part. III. Epist. 31. fol. 217. von diesem BOLDONE Opoliensis auch Homagiales de Ao. 1326. anführet, welchen hernach die de Ao. 1327. ebenfalls folgen. JOHANNES zu Steinau aber, wie ingleichen HEINRICUS zu Crossen und Sagan; HEINRICUS zu Glogau; CONRADUS zur Delfse; und BOI.ESLAUS zu Liegnitz, ergaben sich Ao. 1329. obschon des letztern Lehns-Revers allererst de Ao. 1331. datiret ist. Ferner BOLKO zu Münsterberg Ao. 1336. und BOLKO zu Schweidnitz Ao. 1352. Noch ärger macht es HORNIIUS, wenn er schreibt: „Ultimus ex Piastria familia fuit CASIMIRUS III, quo defuncto 1370. „HEINRICUS Dux Glogoviensis totam Silesiam ad defectionem à Polonis „ad Bohemos, eorumque Regem JOHANNEM Lucelburgicum, der doch allbereit schon 24 Jahr vorhero verstorben war, impulit. GODOFRED. DEWERDECK. in Siles. Numism. pag. 296. Fast nichts minder irret BILIBALDUS PIRCKHEIMERUS in Explicat. Germaniæ, da er schreibt: „Die Neiß fließt durch die Stadt Breslau. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Lufaticar. Lib. II. Cap. XXII. §. 2. ap. HOFFMANN, de Scriptorib. Rer. Lufaticar. Tom. I. fol. 131. Conf. GEORG. ÆLURII Glaciographia Libr. III. Cap. III. pag. 250.

(36) Solcher gestalt habe ich aus obgedachten Herrn EBERTI eiaenen Nachricht, daß von dessen Peplo bonor. Ingenior. Goldbergens. EJUSQVE Centur. I. Ao. 1704. zur Delf nur 100. Exemplaria gedruckt worden wären.

(37) Denn obschon viele Dinge, so manchen etwan zugeringe vorkommen solten, mitunterlauffen möchten, so beziehe ich mich dießfals auf das von dem AUTORE Veranlag. müßig. Stund. Part. II. pag. 19. aus dem DANIEL GEORG. MORHOFF hergehohlte Urtheil, daß in Abfassung derer Lebens-Beschreibungen gelehrter Leute, wenn sie ein vollkommenes Lob erhalten solten, bey Erzählung derer vornehmsten Merckwürdigkeiten, man die Kleinigkeiten nicht gänzlich bey Seite setzen müsse, daher auch die durch JOACH. CAMERARIUM gefertigte Lebens-Beschreibung des PHILIPPI MELANCHTHONIS, und andere mehr, von allen Gelehrten billig hochgeschätzt würden.

§. VI.

Die Ordnung, welche bey Verabfassung dieser Schlesiſchen Bibliothec observiret werden soll, gehet dahin, daß in dem

Ersten

Ersten Repertorio die Scriptores, welche von ganz Schlesien generaliter handeln, wie ingleichen auch Jahr- und Tage-Bücher, oder die Geschichten von ganz Schlesien verfertigt haben, c. g.

Johannis Chronica Polonorum.

Anonymi Chronica Principum Poloniae, cum eorum Gestis.

Anonymi Fragmentum Chronici Silesiae vetustissimi.

Sigismundi Rositzii Chronica.

Bartholomaei Steni Descriptio Silesiae.

Anonymi Annales Wratislavienses.

Pancratii Vulturini Panegyricus de Silesia.

Laurentii Corvini Carmen de Silesia & Novoturo.

Francisci Fabri Silesia.

Philippi Melancthonis Commendatio Silesiae.

Joachimi Curæi Annales Gentis Silesiae.

Heinrich Vätels teutsche Version des Curæi.

Martini Cromeri Apologia pro se adversus Curæi Annales.

Danielis Rapoldi Historia de Ducatu Silesiae.

Laurentii Peccensteinii Expositio Rerum Silesiacarum.

Casparis Schwencfeldts Delineatio Silesiae.

Nicolai Polii Hemerologium Silesiacum.

Ejusd. Silesia.

Nicolai Henelii ab Hennemfeld Silesiographia.

Ejusd. Silesiographia renovata.

Ejusd. Annales Silesiae.

Simon Grisebecii Itagoge Silesiae.

Jacobi Schickfusii Chronicon Silesiae.

Abrahami Kittelii Encomium Silesiae.

Johann Danielis Majoris Epistola ad Kittelium de Encomio Silesiae locutum.

Ephraim Ignatii Nasonis familiaris Prodromus novorum Chronicorum Ducatus Silesiae.

Augustini Pischini Lemmata historica ad Silesiam pertinentia.

- Heinrich Rochs* Schlesiſche Chronic.
Friedrich Lichtſterns Schlesiſche Fürſten-Crone.
Curioſi Sileſii Anmerkungen über Lichteſterns Schlesiſche Fürſten-Crone.
Johann Fechneri Sylva Elyſia.
Friedrich Luca Schleiſches Chronicon, oder Denkwürdige Thaten.
Michaëlis Joſephi Fibigeri Scholia ad *Henclii* Sileſiographiam renovatam.
Martini Hanckii Exercitationes de Sileſiorum Rebus,
Anonymi Staat von Schleiſien.
Anonymi Schleiſche Kern-Chronic.
Gottfried Kuppffenders Programma und Intimation zu dem teutſchen Actu Ao. 1712 worinnen er die glückliche Vereinigung des Herzogthums Schleiſien mit dem Königreich Böhmen abgehandelt.
Friedrich Wilhelmi de Sommersberg Diſſertatio hiſtorica, quæ Res univerſæ Sileſiæ & Ducatum ſingulorum vices ac facta, Diplomatica fide, ad noſtram uſque Ætatem illuſtrat.
Andern diejenige, welche in ſpecie von einſeln Fürſtenthümern,
 a) Städten, b) Dörffern, c) und was in ſelbigen merkwürdig iſt, handeln, e. g.
 a) *Heinrich Ratels* general-Befchreibung derer Fürſtenthümer Sagan, Prebus und Naumburg.
Laurentii Peccenſteinii Poliographia Sileſiæ.
Nicolai Polii Ducatus Wratiſlavienſis.
Nicolai Henclii Chronicon Ducatus Monſterbergenſis & Territorii Francoſteinienſis.
Georgii Alarii Befchreibung des Monſterbergiſchen Fürſtenthums und Franckenſteinischen Weichbildes.
Ephraim Ignatii Naſonis Phoenix redivivus Syidnicenſis & Jauravienſis.

Georg Thebesii Liegnisſche Chronic.

Johann Sinapii Oellnographia.

Johann Christiani } *Kaellneroram Woliographia.*
Christiani Philippi }

*Friedrich Wilhelm Sommeri Lemmata ad Ducatum & Urbem
Wratislaviensem.*

b) *Bartholomaei Steni Descriptio Wratislaviae.*

Tobiae Coberi Wratislavia.

Nicolai Polii Wratislavia.

Nicolai Henelii Breslographia.

Christophori Schwarzbachs Wratislavia.

Danielis Illneri Oratio de Wratislavia, Silesia Metropoli.

Heinrici Nühlpfordts Wratislavia.

Johannis Lehmanni

Joh. Andr. Mauersbergeri } *Differt. de Wratislavia.*

Anonymi Lob der Stadt Breslau.

Christian Rohrmanni Wratislavia.

Pauli Phelci: Breslau ist die Haupt-Stadt in Schlessien.

*Anonymi Consignation derer in Breslau mit gewissen Zeichen
bemerckten Häuser.*

Anonymi Merckwürdigkeiten von Breslau.

Johann Christoph Mosemanni Origines Lignicii.

Johann Peter Währendorffs Liegnisſche Merckwürdigkeiten.

David Zelleri Hirschbergischer Merckwürdigkeiten erster Theil.

c) *Martini Opitii Vielguth.*

Leonhardi Davidis Hermanni Maslographia.

Joh. Gerardi Pagendarinii Epistola de Terra Pasckerwicensi.

Anonymi Bericht von dem Guthe Probischayn.

Dritten solche, welche de Antiquitatibus a) geschrieben, die Obristen Herzoge, b) Bischöffe, c) Fürsten und Regenten d) erzehlet, in gleichen derer selben Genealogien verfertigt, und die Lebens-Beschreibungen anderer Standes: Gräfflich: Freyherrlich: und Adlicher

licher Personen e), auch berühmter und gelehrter Schlesier überhaupt so wohl aus ganz Schlessien, f) als auch von gewissen Städten, g) und nichts minder einzeln h) darstellen.

- a) *Martini Hanckii* Antiquitates de Silesiorum Majoribus.
Ejusd. Antiquitates de Silesiorum Nominibus.
Friedr. Wilhelm Sommeri Silesia ante Piasum.
Ejusd. Regnum Vannianum.
- b) *Sebastiani Alischeri* Piasus octo seculorum Princeps.
Godofredi Thilonis, Præl. } Disp. de Piaso.
Asmann Fried. ab OCK, Resp. }
Joh. Christian Hallmanns Beschreibung aller Obristen Herzoge
in Schlessien.
F. W. S. glücklich seelig Schlessien.
- c) *Anonymus* de Institutione Ecclesie Wratislaviensis, & de illius
Præsulibus.
Sigismundi Rositzii Numerus Episcoporum Wratislaviensium.
Johannis Lonini live *Dlugosi* Episcoporum Smogorzoviensis,
& Pitzinensis, quæ nunc Wratislaviensis, Ecclesiarum Hi-
storie & Acta.
Anonymi Vitæ Episcoporum Ecclesie, quæ olim Smogroviensis,
deinde Rytzinensis, mutato loco & nomine Wratislaviensis
appellatur.
Vita Thomæ I. Episcopi Wratislaviensis.
Collegii P. P. Jesuitarum Wratislaviens. Fama posthuma Episco-
porum Wratislaviensium.
Ernst Friedr. Fischer de Silesiis extra Silesiam Episcopis.
- d) *Anonymi* Leben der H. Hedwig.
Simonis Grunæi Augenscheinliche Erweisung der Verwandts-
schaft derer Herzoge in Schlessien zur Liegnitz und Brieg
mit denen fürnehmsten Römischen Kaysern.
Johann Molleri Historia Ducum Lignicensium & Bregensium.
Johannis Schrammii Genealogia Ducum Silesie Lignicensium,
Bregensium & Goldbergensium.

Elcasar Tileſii Verzeichniß von der Anfunfft derer Herzoge zu Teschen und Glogau.

Danielis Zepkens Ascania Connubiorum Vincula.

Ejusd. Gynæceum Silesiacum Lygio-Bregense.

Georg Alurii Genealogia derer Münsterbergischen Herzogen.

Bobuslai Balbini Tabulæ Genealogicæ Ducum Silesiæ.

Danielis Winckleri Piastischer Ehren-Wald.

Samuel Gottlieb Günthers Parallele zweyer Durchlauchtigsten Earle Friedriche und Herzoge zur Dels.

Friedrich Wilhelm de Sommersberg Tabulæ Genealogicæ Ducum superioris & inferioris Silesiæ.

Ejusd. Dissertatio Genealogica de Ducibus Silesiæ.

e) *Nathanaëlis Tileſii à Thilenaw* Genealogia Kurtzbachiorum.

Johannis Trallis Mausoleum Schaffgotschianum.

Georgii Schamborneri Panegyricus Joh. Ulrico Schaffgotschio scriptus.

Christiani Gryphii Schaffgotschisches Ehren-Mahl.

Theodori Krausens Miscellanea Gentis Schaffgotschianæ.

Ephraim Ignatii Nasonis Monumentum Herbersteinianum.

Calin de Marienberg Phoenix redivivus Proskoviæ Gentis.

Nicolai Henelii Burghausio - Mnema.

Joh. Samuel Magni Beschreibung des Gräffl. Promnigischen Geschlechtes.

Christophori Georgii de Bergk Memoria Bergeriana.

Christoph Coleri Panegyricus Ottoni L. B. à Nostiz scriptus.

Casp. Vogelii Arma Militiæ Christianæ, ubi Elogia Kurtzbachiorum leguntur.

Martin. Bohemi Kriegs-Mann, ubi agitur de Gente Saltzia.

David von Schweinitz Genealogia Sydnitiana.

Georg. Wendes Debschützische Genealogie.

Jone Sculteti Genealogia Stofchiorum.

Godofr. Thilonis Genealogia Skronkiana.

Ejusd.

- Ejusd.* Genealogie Deyer von Stentsch.
Joh. Fechneri Catus s. Idylium Honori Familiae Zedlitiorum
 consecratum.
Georg Gottlob Pitschmanni Memoria Gersdorffiana.
Johann Sinapii Schlesiſchen Adels Curioſitäten. Pars I. & II.
 f) *Martin Hauck* de Sileſiis Indigenis eruditus.
Idem de Sileſiis Alienigenis eruditus.
 g) *Johann Fechneri* Leoris.
Johann Caspar Eberti Peplus bonorum Ingeniorum Goldber-
 genſium.
Ejusd. Leorinum eruditum.
Ejusd. Cervimontium literatum.
Johann Heinrich Deckarti Schediaſina de Eruditis Saganenſibus.
Chriſtian Philippi Kœllneri Schediaſina de Eruditis Wolavia
 oriundis.
 h) *Baldasar Rhau* Oratio de Valentino Friedlando Trocedorſio.
Johann Ferinarii Narratio hiſtorica de Vita & Morte Joachimi
 Curæi.
Joſue Stegmanni Oratio de Vita & Obitu Georgii Weinrichii.
Abraham Sculteti Narratio de Vitæ ſuæ Curriculo.
Philippi Paræi Narratio de Vita & Obitu David Paræi.
Nicolai Henelii Rhedigeromnema.
Johann Gebhardi Machneromnema Epistolicum.
Auguſti Buchneri Panegyricus de Sennerto.
Johann Jacob Waldſchmidius de Vita & Obitu Johann Daniælis
 Majoris.
Georg Reuters Ehren Gedächtniß Franciſci Vierlings.
Johann Daniælis Majoris Vita Saxiana.
Chriſtiani Stieffii Vita Johann Heinrichi Cunradi.
Chriſtianus Rungius de Vita Godofredi Rhonii.
Ejusd. Programma de Seckervvitio.
Gotthuld Heermanni Beſchreibung der Lebens-Geſchichten
 Valentini Friedland Troſchendorffs. Vierde

Vierdrem dieselbige, welche die Publica, a) Solennia, b) Policey-Sachen, c) und Privilegia von ganz Schlesien, gleichwie auch dieses oder jenes Fürstenthumbs und Stadt, colligiret und ediret, ferner die so Rechts- Angelegenheiten d) beschreiben:

a) *Heinrich Wentzels* von Neudorff Extract aus denen Fürsten-Tags- Propositionen.

b) *Gothardi* Ecloga in laudem & honorem Matthiae II. in Urbem Wratislav. ingredientis.

Gottfried Rüpffenders Programma, worinnen er die Einführung der studirenden Jugend in das neuerbauete Maria-Magdaleniäische Gymnasium abgehandelt.

Anonymi Solennia bei Inauguration des Gymnasii zu Maria Magdalena.

Augusti Bohsens Bericht von Aufrihtung der Ritter-Academie zu Liegnitz.

Hannoldisches Jubiläum.

Oehms von Wyszherad Beschreibung der Ubergabe des Fürstenthumbs Teschen an Ihre Königl. Hoheit von Pothringen.

c) *Georg Reuters* Bericht vom freyen Kränkel-Schieffen der Stadt Groß-Glogau.

Ejusa. Freyschieffen zur Meisse.

d) *Georg* von Wenzky und *Petersheyda* von Schlesiſchen Ritter-Rechte.

Caspar Schiffordegherus de Jure & Jurisdictione Silesiorum.

Jacob Schickfusius de Consuetudinibus Silesiae feudalibus.

Andree Gryphii Privilegia Glogoviensia.

Sam. Stryck, Præl.

Disp. de Collatione Juris Statutarii Wratislaviensis cum Civili.

Christoph Seidelii Resp.

Ejusa. *Seidelii* Observationes Practicæ de juribus ac Processibus in Silesia usitatis.

- Casp. Francisci de Sannig* Annotationes ad Sanctionem Pragmaticam Leopoldinam de Appellationibus.
- Johann Jacobi von und zu Weingartens* Collectio Schlesiſcher Landes-Ordnungen und Privilegien.
- Ejusd.* Codex Ferdinando-Leopoldino - Josephino - Carolinus; cum Continuatione.
- Wilhelm Petri Schroëri* Disp. de Conſuetudinibus Sileſiacis feudalibus.
- W. P. v. S.* Historia Juris Sileſiaci.
- Job. Ernst L. B. à Hohberg* Disp. de Legibus Sileſiorum.
- Caroli Samuelis de Jordan* Disp. de Jure Nobilium Ducatus Oppolienſis & Rattiborienſis.
- Georgii Matthiaſch* Disp. de Jure personarum Ducatus Oppolienſis & Rattiborienſis.
- Johann Gottlieb Milichs* Disp. de Bolconis II. Ducis Sileſiæ Conſtitutione in Materia Succeſſionis.
- Auguſti Schmidti* Disp. de Judiciis Sileſiæ inappellabilibus.
- Johann Georgii Charifi* Disp. de Privilegiis Civium Svidnicenſium.
- Johann David Kretſchmers* Disp. de Jure Sileſiorum Saxonico.
- Erneſti Sigismundi Schoberi* Disp. de feudis Ducatum Sileſiæ Svidnicenſis & Jauraviensſis.
- Johann Chriſtophori Wolffs* Disp. de Jure ſingulari in Proceſſu Wratiſlaviæ.
- Johann Gottfried Mentzels* Disp. de Alienatione Feudorum Sileſiæ.
- Georgii Samuelis Ludovici* Tract. de ſacro Fiſci Jure circa Feuda Sileſiæ mediata ex crimine læſæ Majestatis omiſſa.
- Des Adels, Seidlitz, Geſchlechts; Acta contra Seidlitz zu Schmeltwitz.
- Josephiniſch* Peinl. Hals- Gerichts- Ordnung.
- Breſſlawiſche Wexel- Ordnung.

Menckens Disput. de Edicto Casareo in Silesia de Fidei commissio
Familia perpetuo.

Brachvogels Collectio Privilegiorum & Casariarum Sanctio-
num Pragmaticarum.

Fünffstem solche, welche in Beschreibung Medicinischer, physicali-
scher und natürlicher Dinge, wie auch Krankheiten und Pest derer
Menschen und Vieh a) ihren Fleiß erwiesen, nichts minder von Mi-
neralibus und Fossilibus, b) Artificianibus c) und Uinis d) geschrieben
haben.

a) *Johann Ingolstetterus* } de aureo Dente pueri Silesii.
Jacobus Horstius }
Georg Coberi Übersetz- und Verteutschung des Horstii Tractats
vom goldenen Zahn.

Andreæ Gryphii Mumia Wratislaviensis.

Daniel Rindfleisch } Bericht vor die Bürgerschaft zu
Christoph Rumbaum } Breslau in Pest-Zeit.

Gottfried Thilisch } derer Breslauischen physicorum Me-
Friedrich Ortlobs } dicinischen Pest-Consilium.

Georg Gottlob Pietschmanns Schlesiisches Semmel-
Gewächs.

Danielis Louge Historische Beschreibung der Contagion in dem
Königl. Cammer-Guthe, Ellguth, im Fürstenthumb
Teschen.

Leopoldin. Academ. Natur. Curios. Colleg. Wratislav. Historia
Morborum, qui Anno MDCLXXXIX. & MDCC. Wra-
tislavia grassati sunt.

David de Græbneri Animadversiones in Historiam Morborum,
qui Ao. 1699. Wratislavia grassati sunt.

Prodromus Examinis Græbnerianarum in Historiam Morborum
Wratislaviensem Animadversionum.

*Examen & Castigationes Animadversionum Grabnerianarum
in Historiam Morborum, &c.*

Godofredi Klaunigii Nolocomium Charitatis.

*Johann Kanoldi Historische Relation von der Pestilenz des
Horn- Viehes.*

Christiani Michaëlis Adolphi Disp. de Salubritate Silesiæ.

*Leonhard David Hermannii Relatio Historico - Antiquaria de
Sceletof. Ossibus Alcis.*

*D. Johann Godofred. Habni Recensio Februum continuarum,
quæ Anno MDCCXXIX. Wratislaviæ populariter grassatæ
sunt.*

b) *Franciscus Radech de Venis Metallicis in Silesia.*

Balthaf Thom. Kretschmeri Minerologia Montis Gigantei.

Casp. Schwenckfelds Catalogus Stirpium & Fossilium Silesiæ.

Georg Anton Volckmanni Silesia, Iubterranea.

Johann Montani Judicium de Terra sigillata.

*Christoph Winters fabrilium Silesiæ Offinarum, fodinarumqve
Descriptio.*

Johann Fechner de Terrifodinis Saganensibus.

*Leonhard David Hermannii der Muschel- Marmorsteine zu
Massel Beschreibung.*

c) *Georg Schæbeli Germanus Wratislaviæ Decor.*

*Johann Christian Kundmanni Promptuarium Naturalium & Ar-
tificialium Wratislaviense.*

d) *Georg Uberi Epistola de Urnis Trebnicensibus.*

*Christian Stieffi Epistola ad Fibigerum de Urnis in Silesia Ligni-
censibus & Pilgramsdorfiensibus.*

*Leonhard David Hermann de Urnis, so auf dem Masselischen
Toppelberge gefunden werden.*

Sechstern diese, welche in Re Literaria a) & Oratoria sich ver-
dient gemacht.

a) *Petri Vincentii entworffene Schul- Ordnung bey der Stadt
Breslau.*

Martinus

- Martinus Radeckius* de Ludorum literariorum apud Wratisla-
vientes initiis.
Jacobi Schickfusii entworffener Catalogus Praelectionum in Gym-
nasio Bregensi.
Simonis Grunai Monumentorum Silesiae Pericula.
Johannis Gebhardi Encœnia Bibliothecæ Rhedigerianæ Wra-
tislaviae.
Johann Heinrichi Cunradi Silesia Togata.
David Schickfusii de Neudorff Exequialia Schickfusiana.
Melchior Agricola Symmetria Epigrammatum.
Johann Bleyelii Regimen Illustre Lignicense.
Ejusd. Anagrammata Parchvitiana.
Casp. Cunradi Strena ad Danielelem Rindfleisch, aliosque.
Ejusd. Paradiarum Heptas.
Ejusd. Xenia.
Andree Calagii Epigrammatum Centuriæ septem.
Ejusd. Theologorum Wratislaviensium Symbola.
Ejusd. Doctorum Medicinæ Wratislav. Symbola.
Casp. Cunradi Epigrammatum Centuria I.
Johann Heermannii Meletematum Dragma.
Ejusd. Poëtica Anagrammatum Messis.
Ejusd. Aulæum Familiæ Schickfusianæ.
Ejusd. Parva parvo in Arvo natis &c.
Nicolai Henclii Epigrammatum Liber I.
Melchior Laubani Valedictio ad Sprottaviam Patriam.
Ejusd. Strenarum Monavianarum Decermina.
Christoph Albini Thimonia Carminum Martino Jacobo Schick-
fusio dicatorum.
Godofred. Rhonii Epistolæ Historicae de quibusdam ineditis Hi-
storicae Siles. Scriptoribus.
Adam Pantkii, Praesid. }
Joach. Philippi Schindleri, Resp. } Dissert. de Nobilitate Wra-
tislavienlium erudita. 3 } Gott.

Gottlob Kranzens Memorabilia Bibliothecæ Elifabethanæ.

Martini Hauckii Wratislavienses Eruditionis Propagatores.

Ejusd. Monumenta pie Defunctis erecta.

Matthæi Hansi Schediasma de Rectoribus Magnificentissimis ex Silesiæ Illustribus.

Christiani Meißneri Equites Silesii Honoribus Academicis fulgentes.

Christiani Rungii Miscellanea literaria de quibusdam ineditis Silesiæ Scriptoribus.

Theodori Crusii Miscellanea Silesiaca.

Friederich Wilhelm von Sommersberg Silesiacarum Rerum Scriptores.

b) *Melchior Severi* Vota anniversaria in Schola Bregensi.

Andree Caligii Carmen de Suggestu Magdalenæo.

Jacobi Schalkfusii Prologium, cum Nicol. Antherum novum sanctæ lingvæ Professore in Juventuti in Gymnasio Bregensi sisteret.

Johannis Heermanni Oratio de illustris Gymnasii Bregei laudibus.

Johannis Scholtzii Oratio, cum Petrus Kirstenius Rector Scholarum Wratislaviensium introduceretur.

Petri Kirstenii Oratio introductoria.

Chrysoptomi Schulzens Oratio Valedictoria è Gymnasio Wratislaviensi Elifabethano in Curiam legitime vocati.

Job. Fechneri Oratio inauguralis, discessu Chrysoptomi Schulzens vacue factum, in Professione Scholice, locum rite occupantis.

Christophori Coleri Oratio, cum Bibliotheca Mario Magdalenæa Usibus publicis dedicaretur.

Esaie Felligiebels Schatz-Kammer unterschiedener Trauer-Reden und Abdankungen.

Anonymi geist- und weltliche Reden.

Anonymi Schlesischer Leichen-Redner.

Daniel Caspar von Lohensteins Edler Personen eröffnete Grüfte.

Daniel

Daniel von Nienbergs Installations-Reden unterschiedlicher
Geistlichen in Breslau.

Ejusd. Glückwünschungs-Rede bey der Kathischen Raths-
Præsidiens-Wahl.

Gottlieb Wilhelm Kellers Programma, worinnen er das in
Sprich-Wörtern redende Schlesien vorgestellt.

Siehe dem selbige, welche in Poësi excelliret, und de Poëtis, a)
wie auch Hymnis & Hymnopoeis b) geschrieben, auch Satyrica c) edi-
ret, ingleichen Casus Tragicos und Calamitates d) angemercket. e. g.

a) *Salomonis* von Gollau drehtausend teutscher Sinn- Gedichte.

Johann Christian Hallinanns Poemata.

Daniel Caspar von Lohensteins Poemata.

Christiani von Hoffmannswaldau Poemata.

Anonymi Schlesiſcher Helicon.

Andrea Zschernings teutsche Gedichte.

Hans Asmann von Abschatz Poetische Uebersetzungen und
Gedichte.

Joh. Christian Kunckel de Praesantia Silesiorum in Poësi, Ger-
manica.

Georg Guilielmi de Reibnitz Vindicia Poeseos Silesiorum.

Anonymi Gedanken von der unnöthigen Rettung der Schles-
ſischen Poësie, welche *Georg Wilhelm* von Leibniz in die
Miscellanea Lipsiensia Oblervat. CXIV. eindruckten lassen.

Anonymi Ehre der Schlesiſchen Poeten, wider der vermischten
Bibliothec XXI. Theil gerettet.

Johann Christian Günthers Gedichte.

Johann Sigismundi Johnii Parnassus Silesiacus.

Johann Caspari Eberti Schlesiſches gelehrtes Frauen-Zimmer
und Poetinnen.

Christian Stieffs Programma, worinnen er die Beschaffen-
heit der teutschen Poësie, mit Belobung derer Schlesiſchen
Poeten, abgehandelt.

Anonymi

- Anonymi* Poetischer Staat-Speicher bey der Schles. Poesie. &c.
M. A. v. L. Geistliche Oden aus denen Symbolis Erlauchter
 Personen derer beyden Fürstl. Häuser, Liegnitz, Brieg
 und Münsterberg verabfasset.
- b) *Johannes Sinapius* de Hymnis & Hymnopoeis.
Georg Sculteti Hymnopoei Silesiorum.
Gottfried Balthasar Scharff de quorundam Hymnorum
 Germanicorum Autoribus Silesiis.
- c) Des Ministerii in der Freyen Standes Herrschafft Militisch
 Ehren-Rettung wider einige Verleumdung.
Michaël Herrmanni Spongia absterforia contra maculas, quas
 Breslae Silesiae Metropoli adspargere conatur, Abrahamus
 Bzovius.
Caspar Sommeri, Praesid. } Disp. de Onophagia Silesiorum.
Joh. Georg Gottschalts, Resp. }
M. M. aus dem lateinischen ins teutsche übersetzte Traß. M.
Caspar Sommers, der Schlesische Esels-Fresser genannt.
Anonymi Edelmann.
- d) *Anonymi* Beschreibung vom Desknischen Ungewitter.
David Namslerus von Ergießung der Kaybach.
Danielis Vechneri Oratio de Eluvione Catti Silesiorum.
Samuelis Heimitz Historia Laquei Venatoris.
Nicolai Polii Historia Incendiorum.
Andreae Gryphii feurige Freystadt.
Sebastian Alischeri Ligium deplorans Incendium.
Joh. Cunradi Epistola ad Wolframum à Rothkirch & Panthen
 de praelio Tartarico.
Chrysofomi Schultzens Monumentum Gratitudeinis, fortissimis
 patriæ contra Tartaros Propugnatoribus.
Christophori Coleri Carmen in fatales Turris & Templi Elisabe-
 thani Wratislav. Casus.
Christiani Sperlingii Wratislavia defensa.

Benjamin Gerlachs Schweidnitzische Pulverthurms Tragödie,
welcher durchs Wetter angezündet worden.

Tobie Seileri Dæmonomania.

Johann Sinapius de Tempestatibus Oelsnensibus.

Christiani Lachmanns Bericht von dem ermordeten Martin
Schmidt, Pfarrern zu Tschöplowitz und Neudorff.

Georg Gottlieb Asmanni Troja Silesiorum exulta.

Job. Joachim Möllers Erzählung derer Cresoischen Feuer-
Brünste.

Friedrich Scholtzens Ilias Malorum Svidnicensium.

Christophori Adolphi Wahlstädtisches Denck- und Dankmahl
von der Tartar-Schlacht.

Gottfried Ephraim Scheibels bestürmte Delf.

Ejass. abgebrandte Delf.

Gottfried Balthasar Scharff von großem Schnee in
Schlesien.

Godofredi Baronis Bella Silesiorum privata.

Nachdem diese, welche *Oeconomica*, *Georgica* und *Botanica*, a) wie
auch die *Commercica* b) beschrieben, die *Arithmetica* c) tractiret,
und de *Numismaticis* d) und *Heraldicis* e) gehandelt; e. g.

Martin Grofers Anleitung zu der Land-Wirthschaft in
Schlesien.

Andree Calagii Hortus Laurentii Scholtzii Carmine celebratus.

Valentis Acidalii Janus quadrifrons in Hortum Laurentii Scholtz.

Variorum in Laurentii Scholtzii Hortum Epigrammata.

Johann Moller von Fischen in der Barthisch.

Matth. Wackerd: Carevisia, Schöps genant.

Tobie Sculteti Parodia in Calcos ovillos Silesia.

Andree Senflehii Calcus ovillus Silesiacus.

Georgii Hilscheri Araneus Textor, denen Barchuern, Zichnern
und Weinwebern in Breslau zu Ehren gefertigt.

- Caspar Schwenckfeldts* Therio Tropheum Silesia.
Georg Serbjs Schlesiſcher Gärtner.
Anonymi blühende Aloe in dem Garten zu Prauß.
Anonymi neu vermehrtes Schlesiſches Wirthſchafts-Buch.
 b) *Paul Jacob Narpergers* Schlesiſ. Kauffmann.
 c) *Caspar Richters* Schlesiſches Zinß-Buch.
Gideon Ruel Calculirtes Zinß-Buch nach Schlesiſcher Münz
 und Rechnung.
Wilhelm Benedicts Reduction ausländiſcher Münz, Gewicht
 und Maasses, gegen rationirenden Breslauer Valeur.
 Pars I. II. & III.
Jona Kadens Verfehrung derer Schlesiſchen Münz-Sorten.
 d) *Godofredi Rhoni* Exercitationes de Johanneis Wratislaviensibus.
Ejusd. Epistola de promovendo circa Historiam Episcopalem Rei
 Nummarie Studio.
Martini Hanckii Silesiorum Moneta.
Gottfried Devverdecks Silesia Numismatica.
 e) *Martin Radeckii* Carmen in Insignia Senatus Populique Wra-
 tislaviensis.
Abraham Hermanni } Praxis Heraldico-Mystica.
Leonhard David Hermanni }

Neundtem solche, welche de Astrologicis, Meteorologicis und Geographicis a) geschrieben, Land-Charten b) verfertigt, und in Beschreibung derer Berge, c) Flüſſe, d) Gesundbrunnen und Bäder e) ihren Ruhm erworben, ingleichen die vom Rubenzahl f) Meldung gethan.

- a) *Christoph Heinrichs* Altitudo Poli, sive Latitudo Geographica Wratislavia.
David de Grabner Ephemerides Meteorologica Wratislavienses.
 b) *Johann Baptista Homanni* Tabula superioris & inferioris Ducatus Silesia.

Jona

- Jona Sculteti* Tabula Silesiæ Ducatus Glogani,
Ejusd. Tabula Ducatus Silesiæ Wolani.
Ejusd. Tabula Ducatus Silesiæ Nissenfis, cum districtu Glogano.
Petri Schenckes Tabula Ducatus Breslani.
Ejusd. Tabula Ducatus Silesiæ Lignicensis.
Ejusd. Tabula Ducatus Silesiæ Oelsnicensis.
Friedr. Kühnovii Tabula Ducatus Silesiæ Svidnicensis.
Gottfried Köhlers Tabula Ducatum Silesiæ Svidnicensis &
 Jauraviensis.
Danieli Sinapii }
Leonhard David Hermannii } Tabula Ducatus Silesiæ Oelsnensis.
 c) *Johann Blaufußi* Parodia de Sabotho.
Johann Fechneri Sabothus.
Beckmanni Oratio de Monte Gigantæo.
David Zeller vom Riesen Gebürge.
 d) *Nicolai Polii* Odera.
Sebastiani Alifcheri Qvecus, oder Qveckbrunn.
Johann Fechneri Viadrus.
Ejusd. Boberus.
Ejusd. Cattus.
Ejusd. Ola.
Ejusd. Qviffus.
Caspar Schneiders durchsuchter Ober-Strohm.
 e) *Caspar Schwencckfeld* de Thermis Hirschbergensibus.
Johann Caspari Thymbs Beschreibung des Schlesiſchen Alt-
 Wasserischen Sauer-Brunnen.
Anonymi kurzer Begrieff von dem Schlesiſchen Alt-Wasseris-
 ſchen Sauer-Brunnen.
Matthæus Adalbertus Zindel Beschreibung des Hirschber-
 giſchen Warmbades in 4 Theilen.
Michael Pauli }
Christian von Helwich } Miſſive von dem Schwefel- oder Ge-
Gottfried Klauig } sund-Brunnen zu Werſingave.
 E 2 Martin

Martin Hobergii Lieguis: Grünthaler: Hedwigs: Bad.

Maximiliani Preuß

Gottfried David Mayer } Beschreibung derer Gesund-
Georg Anton Volckmann } Quellen zu Skarsine.

Gottfried Ernst Wilhelm }

Christian Michael Adolphi Disp. de Thermis Hirschbergensibus.

David Zeller vom Hirschbergischen Warmbade.

Leonhard David Hermann aufgesammlete Erstlinge des
Sauer- und Gesundbrunnen zu Skarsine.

Georg Jachmann Nachrichten von dem in Thannhausen be-
findlichen Charlotten-Sauer-Brunn.

f) *Johann Prætorii* Monologia Rübenzahlis Silesii.

Simon Friedr. Frentzel, Præsid. }

Valentinus Vælckerling, Resp. } Disp. de Spiritu in monte Gi-
gantæo Silesiorum, qui vulgari Nomine Rubenzahl nun-
cupatur, apparente.

David Zeller vom Rübenzahl.

Anonymus vom Rübenzahl.

Anonymi neu aufgelegter Schlesiſcher Rübenzahl.

Sehendem die Scriptoros, so von Religions- und Glaubens- Sa-
chen, a) wie auch Kirchen-Historie b) und Fanaticis c) Nachricht
geben, e. g.

a) *Salomonis Gesneri* Warnung an die Lutheraner in Schlesien
vor denen Calvinisten.

Martini Fechners Ermahnung an die Augspurgische Confes-
sions-Verwandte in Schlesien.

C. L. G. S. Colloquium eines vornehmen Cathol. Standes in
Schlesien Rathes, mit einem alten Thombherrn in Bres-
lau gehalten.

Benjamin Gerlachs Nachsinnen über P. Matthiæ Schüffen-
bauers, der Societat Jesu, Priesters und Pfarr-Predi-
gers zu Schweidnitz, Anmerkungen wegen seiner Uschen-
Gedanken. *Martini*

Martini Philippi Walteri Samson excæcatus.

Ejusd. Samson in verocundus.

Ejusd. Samson leprosus.

11. *Christiani Frantzons* Weg des Lebens.

Valentini Alberti Wiederlegung des Wegs des Lebens.

12. *Anonymi* Erörterung der Frage: Ob die Lutheraner in Schlesien der in Instrumento Pacis denen Augspurgischen Confessions-Verwandten vertriebenen Religion: Freiheit sich getrösten können?

Valentini Alberti Wiederlegung derer Schein: Gründe bey vorstehender Frage.

13. *Caroli Regenti* Exempel derer Schlesier an der H. Hedwig.

Job. David Reimanni Admonitio ad Civis Vratislavienses in Conclusionem Demonstrationum Catholicarum &c.

Auditorum in Gymnasio Societatis Jesu Vratislaviae Castigatio Libelli, cui Titulus: Admonitio ad Civis Vratislavienses &c.

14. *Friedrich Wærners* Warnungs: Blocke an die Herren Fürsten und Stände in Schlesien in puncto der ausgegebenen demüthigen Supplication &c.

Adam Nieltgers anonymischer Wall: Bruder.

Jeremie Gottlieb Eckhi Oratio de Religione Silesiorum ante Conversionem ad Christum profana.

c) *Leonhardi Krentzheimbs* wahrhaftiger Bericht an seine beyden Söhne wegen der unbilligen Action und Enturlaubung.

Aegidii Hunnii ausführlicher Bericht von der Visitation der Kirchen im Herzogthumb Liegnis, occasione Leonhard Krentzheimbs.

Ejusd. Publicatio Actorum, was sich mit Leonhard Krentzheimb unter der Regierung Herzog Friedrichs IV. zu Liegnis zugetragen.

Job. Christophor. Mosemann, Præs. |

Job. Caspar Eberti, Resp. |

Krentzheimi Vita & Doctrina.

} Disput. de Leonhardi

Cosp.

Casp. Schiforacgher de Vindiciis pro Episcopatu Silesia.

*David Tauchers, Schütz genannt, Beschreibung derer
Breslauischen Kirchen und Capellen.*

*Gottfried Ferdinand Bückischens Prolegomena Schlesi-
scher Kirchen-Historie.*

*Michaël Joseph Fibigers in Schlesien gewaltthätig eingerissen
Lutherthumb.*

*Adami Pantkens Beschreibung derer Evangelischen Pastro-
rum zu St. Elisabeth in Breslau.*

*Ejusd. Beschreibung derer Evangelischen Pastorum zu Maria
Magdalena in Breslau.*

*Ejusd. Beschreibung derer Evangelischen Präpositorum in der
Neustadt zu Breslau.*

*Ejusd. Beschreibung derer Mittags-Prediger zu St. Elisa-
beth in Breslau.*

Casp. Neumann von bethenden Kindern in Schlesien.

*Gottfried Balthasar Scharff von der Andacht bethender
Kinder in Schlesien.*

Ejusd. Glückseligkeit des Evangel. Schlesiens.

*Valentini Kleinwachteri Denck- und Dankmahl von Befeh-
rung derer Lande Schlesien.*

*Johann Gebhardi Actus: Pietas Religiosa seculum indicens Fidei
Christiana inter Silesios septimum.*

God fr. Thilonis Encœnia Silesia.

Johann Caspar Zeumeri Dissert. Latere, vom Todten-Sonntage.

*Theodori Brausens Vortrefflichkeit des Schweidnizischen
Zions.*

Ejusd. berühmte Schlesiische Priester-Ouelle.

*David Gottfried Schwertners funffzigjähriges Gedächtniß
der Kirchen zu Jauer.*

*c) Caroli Regents Widerlegung der Irrthümer derer Schwenck-
felder.*

begrieffen und enthalten seyn sollen.

§. VII.

Jedes Repositorium wird nach und nach, wie es Zeit und Gelegenheit zulassen möchte, durch Edirung eins oder mehrerer Voluminum präsentiret, und mit einem vollkommenen Repertorio oder Register, tam *Autorum*, quam *Rerum*, versehen werden. Worbey doch zu mercken, daß kein Repositorium, vielweniger diese Schlesiſche Bibliothec selbst, jemahls, so lange als nur von Schlesiſen jemand etwas schreiben wird, geschlossen werden kan. Inzwischen, wenn gleich ich das ganze Werk nicht vollführen, und die Collection derer gegenwärtig edirten *Scriptorum* zu Ende bringen solte; so wird doch hierbey sowohl, als bey der Continuation derer künftighin annoch im Druck zum Vorschein kommenden *Scriptorum* das: *Nec deficit alter*, eintreffen. Daß ich auch nicht gänglich und überall nach der Ordnung gehen, und ein Repositorium nach dem andern völlig herstellen werde, rühret daher, weiln nicht alle zu jedem Repositorio besige, indem mir noch eine viel grössere Anzahl abgehet, welche ihrer Raritat wegen bis hieher noch nicht habe acquiriren können. Die andern aber, so mir noch abgehen, sollen bey derer selben Erlangung sowohl, als auch dasjenige, was nach Edirung dieses oder jenes *Scriptoris*, so ihn und sein edirtes Werk concerniret, weiter annoch aufgefunden werden möchte, (*nihil enim est simul & inventum, & perfectum, inventis tamen facile aliquid potest addi*) bey demjenigen Repositorio, wo der *Autor* hingehöret, in ein Supplementum nachgebracht werden. Ubrigens bin annoch gemeinet, kleine Pieces, so noch nicht gedruckt, und auch dergleichen bereits vorhin gedruckte, so jedoch rar zubekommen sind, zusehender aber Juristische, Medicinische und Historische *Disputationes*, *Orationes* und *Programmata*, so *Silesiam* concerniren, und zur Käntniß derer Schlesiſchen Geschichte etwas beytragen, drucken zulassen. Nachdem aber auch bey denen *Disputationibus*, meistentheils der *Respondens* nur allein, nicht aber der *Præsis*, ein Schlesiſer ist, so soll darbey ebenfalls nur allein das Leben des *Respondentis* beschrieben werden.

Da

Da es aber befunden würde, daß *Præf.*s und *Respondens* also beyde Schlesier wären, sollen in solchem Fall auch beyder Lebens-Beschreibungen verabfasset, und dergleichen auch alsdann, wann keiner von beyden ein Schlesier wäre, observiret; hierüber da dann und wann ein *Autor* in seinem Werke zweyerley Materien, welche auch nach meiner Eintheilung in zwey besondere *Repositoria* gehören, zwar tractiret hat, solche jedoch anderst nicht, als separirter, in welches *Repositorium* nemlich iedwede Materie gehöret, hier eingeführet; wie nichts minder endlich auch anderer gelehrten Schlesier, derer in denen Schlesischen Schrifften hin und wieder gedacht wird, ob sie schon de *Rebus Silesiacis* nichts geschrieben haben, *Vita* allhier, nach vorkommender Gelegenheit, recensiret werden, so daß diese Schlesische *Bibliothecæ* zugleich auch, als ein Schlesisch-Gelehrten-*Lexicon* wird gebraucht werden können, zumahlen da bey Beschreibung derer Schlesischen Gelehrten sowohl in denen lest vermehrten Jöcherischen Gelehrten- als auch allgemeinen Historischen *Lexicis*, wenig Articuli befindlich sind, welche nicht ihre *Errores* in sich fassen.

§. IIX.

Diesemach ich nicht zweiffle, daß dieses Werk, ob es schon meistens denenseligen zur Ehre gereicht, so allbereit größtentheils verstorben sind, (38) weiln es uns von denenselben die vortrefflichste Berrichtungen, wodurch sie ihnen in der Republic derer Gelehrten ein sonderbahres Ansehen zuwege gebracht, vor Augen leget, (39) seinen Nutzen gleichwohl auch bey der Posteritat haben werde, gestalten wo nicht viele Ausländer, (40) jedoch die meiste Inländer, deren nichts minder der größte Theil sagen muß: Wir sind in unserm eigenen Vaterlande Frembdlinge! eine besondere Wissenschaft und Kännntiß von ihrem Vaterlande daraus acquiriren, michin ihre Curiosität darben vergnügen können, die sie sonder Zweifel haben müchten, dasjenige zuerfahren, was auf dem Schau-Platz dieser Welt

Welt vor ihrer Zeit passiret ist, zumahl da bey jedem *Scriptore* ein kurzer Auszug seines Buches mit angeführet werden soll, und also überall kürzlich *Res Silesiaca*, wovon jemahls nur etwas gedruckt worden, gleichsam wie in einem Compendio, bey fleißiger Durchlesung dieser Schlesiſchen *Bibliothec*, zubegreifen und zuerlangen sind. Gestalten in diesem Werke nicht nur eine bloſſe *Recension* nach denen Materien zubefinden seyn soll; sondern auch zugleich darinnen eine *Notiz* derer *Scriptorum*, cum *Judicio* und Ausbesserung vieler Fehler, ertheilet, wie auch darnebst dann und wann vieles suppliret, mit noch nie gedruckten *Documentis* erläutert, falsa citata rectificiret, und also sowohl *Historia literaria Bibliographica*, als auch *Anthropologica* sive *Biographica*, aus welcher leſtern man in *Theoreticis* & *Practicis* sich erbauen, viele *Singularia* notiren, und endlich dieses alles in der *Conversazione* eruklirt wieder zu Ruhe machen kan, (41) hier anzutreffen seyn wird. Vorgegen, wie es sonst ex mente *Quinti Munii* heisset: *Patritio Patriae dulcissima*, uti vocatur, (42) cui nasci dicimur, (43) *Res & Jura*, quæ, quia in iis quotidie versamur, diligentius tractanda, (44) ignorare turpe esse, (45) oder daß es eine Schande sey, wenn man die Geseze seines eigenen Vaterlandes nicht weiß; und dieses nicht nur auf die Rechte oder Geseze, als auch übrige Beschaffenheit und Zustand des Vaterlandes gar wohl zu appliciren, und in genere zu sagen ist, quod turpe sit, apud exteros habitare, & domi esse hospitem, oder, daß es unverantwortlich sey, sein ganzes Studium auf ausländische Dinge wenden, und die einheimische Sachen hintenansetzen, sich umb des grossen *Moguls* Staat, wie auch umb die Einwohner in *nova Zembla* bekümmern, und darüber die *Historie* des Vaterlandes, welche überdem ihren starcken *Influxum* in desselben publicque *Affairen* hat, negligiren, indem doch, nach aller vernünftigen Leute *Meynung*, (46) einem ehrlichen Herzen nichts lustigers und angenehmers seyn kan, denn die *Antiquitäten*, alten *Monumenta* und *Gedächtnisse* seines Vaterlandes zu wissen; also dieselben, so ein anders sta-

tuiren, und die menschliche Glückseligkeit in dem Unverstand, Müßiggang, wie auch Fressen und Sauffen, oder ander Uppigkeit setzen, im Gehirn vernagelte Leute, und mehr unter die *Pecora Campi*, denen man aus dem Wege gehen muß, ne calcitent, als vernünftige Creaturen zuzehlen sind. *JAC. SCHICKFUS.* in Chron. Siles. Libr. IV. Cap. 1. fol. 1. seq. Und obschon hierbey denen Auswärtigen vieles überflüssig vorkommen möchte; so wollen doch die einheimischen auch vor andern einige Particularitäten wissen, die ihnen fast unentbehrlich sind. (47) Und da ein jeder, der die Historie, Geographie, Genealogie, Nummos und den Staat des Landes, und desselben Alterthümer zc. zu wissen verlanget, Nachricht darinnen findet; also kan es nicht fehlen, daß dasjenige, was einem nützet, öftters dem andern undienlich ist; und was hiergegen einem verächtlich, eben selbiges dem andern beliebig und angenehm fället. Ueberhaupt aber allen zugewallen, das ist eine Sache, die wegen der Mannigfaltigkeit der Materie und des grossen Unterscheidens, der sich bey dem Appetit derer Menschen findet, schlechterdings unmöglich ist: Gleichwie auch nicht alle Menschen in ihren Meinungen übereinstimmen, wohl aber nach dem L. 17. §. 6. ff. de Recept. qui arbitr. receper. zu dissensionen geneigt sind, wornach *TAUBMANN* zusagen pflegte:

Cuique suum Caput est, ut Pileus, improbat Hermes,

Approbat Hermannus, nec idem placet omnibus unquam.

Daß also dieser Spruch: *Laudatur ab his, culpatur ab illis*, schon längstens grand mode gewesen.

(38) Denn meine Intention gehet dahin, daß ich in diesem Werke nur diejenige Bücher recensire, deren Autores bereits würcklich verstorben sind, welches auch nicht anders hat seyn können, indem ich jedes *AUTORIS* völligen Lebens-Lauff, nebst dessen Abschied aus dieser Welt zu referiren mir vorgenommen habe, folglich ich die Recension derer Bücher, wovon die *AUTORES* noch leben, meinen Nachfolgern und *Continuatoribus* überlasse; dessen ungeachtet aber gleichwohl die Nachrichten von diesen oder jenen noch lebenden

lebenden **AUTORIBUS** vor meine Nachfolger colligere, und um deryerselben gütigste Communication hierdurch ganz dienstfreundlich bitte.

(39) Dieses geschieht durch Recension deryer von gelehrten Schl. Stern edirten Schrifften; denn ein Buch ist, wie der hochgelehrte und von Gelehrten hoch-
 zstimmte **DANIEL GEORG MORHOFF** in seinem unvergleichlichen Poly-
 histore Lib. I. Cap. 3. pag. 27. aus dem **LUCA de PENNA** unter andern an-
 gemercket hat, *Mors Oblivionis & Vita Recordationis*, ein Tod der Ver-
 gessenheit und Leben des Gedächtnisses. Solchemnach auch meine Absicht
 bey dieser Recension dahin gerichtet ist, die verstorbene **SCRIPTORES RE-
 RUM SILESIACARUM** der Vergessenheit zu entreißen, und bey denen leb-
 endigen im Gedächtniß zu erhalten.

(40) Immassen gleichwohl gedachter **MORHOFF** d. I. Cap. 18. pag. 208.
 und **JACOB FRIEDRICH REIMMANN** in dem Versuch einer Einleit.
 in die Histor. Literar. lib. I. dritter Abschnitt. pag. 311. & 399. unter die pia
 Desideria mitgethelet, und schon ehemahls gewünschet haben, daß einer un-
 ter denen Gelehrten de Historicis einer jeglichen Provinz ein eigen Opuscu-
 lum verfertigen und zusammen tragen möchte; danneben auch in der
 neuen Bibliothec sunstehend. Stück Num. V. pag. 426. gerühmet wird,
 daß keine Nation, als die Pohlische, eine so accurate Beschreibung aller
 ihrer Geschichtschreiber aufweisen könne. Inzwischen ist hierinnen nachge-
 folget **DAVID CZVITTINGER**, welcher Ao. 1711. nebst dem Specimine Hun-
 garie literaræ, worinnen *Virorum eruditione Clarorum, Natione Hunga-
 rorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum, atque Transylvanorum Vita,*
Scripta, Elogia & Censuræ, Ordine Alphabetico enthalten, auch eine Bibli-
 othecam Scriptorum, qui extant de Rebus Hungaricis, ediret hat.

(41) **REIMMANN**. diâ. loc. Libr. I. Anderer Abschnitt. pag. 186. seq.

(42) In L. 101. ff. de Legat. 3.

(43) L. 1. §. 15. in fin. ff. de Ventr. in Bonor Possess. mittend. l. 2. ff. de
 l. & l.

(44) L. 15. ff. de Liberat. Legat. L. 5. ff. de Legib.

(45) L. 2. §. 43. ff. de Orig. Jur.

(46) **PHILIPP. MELANCHTHON** in Beschreibung deryer alten teutschen
 Völker, so vor **CARIONIS** vermehrten teutschen Chronic ubefunden, fol.
 52. **GEORG. ÆLURIUS** in Gaciograph. in Prafat. **JOACH. CUREUS** in
 Annalib. Silles. Gent. in Epistol. Dedicator. ad Imperator. Maximilianum II.
 in verbis: „Præcipua enim pars pietatis erga Patriam, pertinens ad grati-

„tudinem, est cognoscere Historiam, & Res gestas apud majores. Das ist,
 „derer vornehmsten Stücke von der Liebe gegen das Vaterland eins ist,
 „welches zur Danckbarkeit gehöret, unserer Vorfahren Historie, Ges-
 „schichte und Handlung erlernen. Und weiter daselbst: „Vehementius au-
 „tem movent, & utilius erudiunt exempla domestica majorum & cognato-
 „rum; Et ingens dulcedo est homini honesto, majorum virtutem & splen-
 „dorem intueri, das ist: Es bewegen uns auch die einheimische Exempel
 „unserer Vorfahren und Verwandten mehr und heftiger, und unterweis-
 „sen kräftiger, und es giebt einem Ehrliebenden Menschen grösser Lust, sei-
 „ner Vor-Eltern Tugad und herrliche Thaten anzuschauen. Und fol. 7.
 „in verbis: Grata solet esse recordatio vetustatis, das ist, die alte Sachen
 „sind angenehm ubehalten.

(47) Herr RUNGIIUS in Collegio suo M^{to} de Scriptorib. Silesiac. Part. I. in
 Praefat. §. 1. führet hiervon diese Worte: „Silesius itaque, si non alias causas
 „notitiam Patriæ suæ comparandi haberet, duabus tamen, meo quidem ju-
 „dicio, potissimum alliceretur, ut scilicet in tanta multitudine Scriptorum,
 „qui Historiam Patriæ illustrarunt, errores caveat, & prastantiores à minus
 „probatis distingvere sciat; et deinde, ut ipsum quoque statum Patriæ ho-
 „diernum ab antiquo recte possit discernere, cum alia olim, alia nunc usu
 „recepta sint.

§. IX.

Endlich wie ich diese Arbeit und projectirtes Werk aus keiner an-
 dern Intention vor die Hand genommen habe, als hierunter mei-
 nem Neben-Christen zudieneu, mithin darbey von allen widrigen
 Affecten und Partheiligkeit, da ich ohne dieß, als ein Ausländer,
 nicht de Patria schreibe, (48) weit entfernt, aus Passion niemanden,
 er sey ein Inn- oder Ausländer, dieser oder jener Religion zugethan,
 zu nahe zutreten, vielmehr in Erzählung derer Historischen Um-
 stände, durchgehends der Wahrheit, als welche die Seele der Histo-
 rie ist, so viel an mir seyn wird, mich zubestleißigen, und darnebst
 vor Satyrischen Formeln, Cavillationibus und Scommatibus mich zu
 hüten, mein fester Vorsatz ist; (49) Also werde iedoch nicht überall
 die Laudes in Superlativo singen, oder nach menschlicher Gefällig-
 keit

zeit schreiben, schmeicheln und heucheln können: (50) Es wird aber hoffentlich der beste Weg seyn, wenn die Urtheile weder schmeichelt, noch beißend heraus kommen, und protestire daher feyerlichst, daß solches keines weges geschehe, umb andern Leuten, vor deren Meriten ich allen geziemenden Respekt habe, an ihrer Erudition, Mühe und Fleiß, und dadurch bey der Nachwelt erlangten Ruhm etwas zuentziehen. Ich werde mich nach dem Sprichwort suchen zu richten:

- - - - licet, semper licbit,
Parcere Personis, dicere de Vitiis,

(48) Die Alten haben mit Recht gesagt: „Ein Historicus müsse nirgend zu Hause gehöhen, indem oft die blinde Liebe zum Vaterlande die Menschen von der Wahrheit ableite, und es heiße: „*Vetat amor Patriæ*. Und als ehemals, da GREGOR. LETI sein *Theatrum Britannicum* schrieb, ein Disput entstand, ob ein frembder capable wäre, was gründliches von einem frembden Lande zuschreiben; so sonenirten doch viele diese Meinung, daß ein frembder geschickter wäre, die Wahrheit zuschreiben, als ein heimischer. *Samburgisch. BIBLIOTHEC. HISTORIC. Centur VI. pag. 214.*

(49) Ich bediene mich hier derer Worte vorerwehnten GREGOR. LETI, welcher denen, so ein Verlangen nach seiner obgedachten Engelländischen Historie bezeigten, zur Antwort gab: „Ich schreib eine Historie, und nicht eine Lob- oder Tadel-Rede, ich werde niemand flathen, weder mich einer Satyrischen Feder bedienen, sondern, was ich schreiben werde, das wird die bloße Wahrheit seyn. *Samburg. BIBL'OTHEC. HISTORIC. d. I. pag. 215.*

(50) Gewißlich, wenn man dasjenige bey seinem rechten Nahmen nennen will, was die allermeisten Historicos und Biographos tadelhaft macht, so ist es nichts anders, als daß die guten Herren überhaupt denen Maltern nachahmen wollen, welche das Frauenzimmer, das sie abuschildern übernehmen haben, aus Höflichkeit viel schöner zumahlen pflegen, als sie an sich selber sind. Denn wenn sich der Historicus und Biographus durch ein Interesse, oder durch eine Begierde, diejenige Person ihm zuverpflichten, davon er schreibt, einnehmen läßt, oder auch wohl blosserdings die Materien, die er tractiret, ansehnlicher, als sie in der That sind, zumachen, den Ver-

satz hat; So leget er ihnen gemeiniglich solche Prædicata bey, die sie nicht verdienen, und raffet sie mit solchen denckwürdigen Umständen und Begebenheiten aus, die sich sonst nirgend in der Welt, als in seinem Gehirn, befinden.

§. X.

Es ist zwar bekandt, daß einige (51) der gelehrten Welt Hoffnung gemacht, es werde *FERDINAND* Ludwig von Bresler und Aschenburg, ehemahliger Kayserlicher Commerciën-Rath und Mitglied des Raths-Collegii zu Breslau, eine Collectionem *Scriptorum Rerum Bohemicarum, Moravicarum & Silesiacarum*, in 5. Tomis ediren. Allein wie es oft zugeschehen pfleget, daß die Gelehrte, bey versprochenen Schrifften, auf diese oder jene Art und Weise, von ihrem löblichen Vorsatz dann und wann verhindert werden, (52) und hierunter der Tod das meiste Verhinderniß giebt; (53) Also sind auch durch dieß allgemeine Schicksal die obgedachte *Scriptores Rerum Silesiacarum*, und mit solchen *Ejusdem Autoris Delicia Silesiæ*, welche er in Französischer Sprache, mit denen Land-Charten von allen Fürstenthümern und Kupfferstichen derer Städte und Schlösser, zu ediren vorgehabt, zurückgeblieben, da besagter *FERDINAND* Ludwig von Bresler und Aschenburg, den 7. Maj. Ann. 1722. seines Alters im 40sten Jahre bereits verstorben, (54) und ihm ergangen ist, wie dem *AUGUST ADOLPH* von *HAUGWITZ*, welcher zwar auch einen kurzen Entwurff und Prodromum zu einer Beschreibung der gesambten Lausitz herausgab, (55) weiter aber nichts erfolgete, als daß man zube dauern hatte, daß dieser geschickte Verfasser das Haupt-Werck zuverfertigen durch den Tod gehindert worden. Solchergestalt ist zwar des *EPHRAIM IGNATII NASONIS* Prodromus *Novorum Chronicorum Silesiæ* auch vorhanden, aber wo sind die versprochene (56) lateinische Jahres-Bücher geblieben? Der Tod mag es wol ebenfalls verhindert haben. *CASPAR CUNRADUS*, Philosophiæ & Medicinæ Doctor, Poliater
Wra-

Wratlaviensis, erfuhr dergleichen, wodurch auch *FRANCISCI FABRI, COECKRITH*, Silesia, so jener zu ediren versprochen, so dann zurück blieb. (58) *M. GODOFRED. HANCKIUS* versprach: (58) gleicher massen seines Vaters *MARTINI HANCKII* beyde angefangene und bis ad Ann. 1550. continuirte Werke de Silesia indigenis & alienigenis Eruditis, jedoch mit der Clausul: Si DEUS vitam permiserit, fortzusetzen. Weils aber GOTT bey letzterem ein anderes vorgenommen, so ist auch ersteres nachgeblieben. Nichts weniger hat man bis hieher in Hoffnung gestanden, und ist versprochen worden, es werde der, wegen fleißiger Colligirung derer Schlesiſchen *Rerum & Antiquitatum* berühmte Herr *CHRISTIAN EZECHIEL*, ehemahliger Rector zu Bernstadt, und iesziger Pfarrer zu Peterwis, im Oelsnischen Fürstenthumb Bernstädtischen Antheils, der gelehrten Welt, seine von vielen Jahren her colligirte Lebens-Beschreibungen fast unzählich vieler gelehrten Schlesier (59) mittheilen. Auch oben belobter Herr *EBERTI* (60) hat eine *Bibliothecam Silesiacam* zu ediren versprochen: Nachdem aber von beyden letztern, Zweifels ohne wegen Ermangelung eines Verlegers, bis hieher nichts erfolgt, und auch meine Absicht mit diesen beyden nicht gleichstimmig ist; so habe ich kein Bedencken getragen, mein Vorhaben fortzusetzen, und hiermit anhero den Anfang zu machen.

(51) Neue Zeitung. von gelehrten Sachen de Anno 1717. pag. 15. D. JOH. RUGHARD Meuden in seinem Verzeichniß derer vornehmsten Geschichts-Schreiber. pag. 157. JOH. SINAP. in Schlesiſchen Curiositat. von Adel. Geschlechtern. Part. I. pag. 297. DN. EBERTI in Schlesiſ. gelehrten Frauenzimmer und Poëmen. pag. 22.

(52) LOBETANZ de Scriptor. Eruditor. Promiss. in Miscellan. Lipsiens. Tom. VII pag. 100. seqq. Neue Bücher-Saal der gelehrten Welt. Dessu. XXI pag. 667. seqq.

(53) NOV. LITERAR GERMAN. de Ao. 1703. pag. 133.

(54) Vitam Ejus, Scripta & Famam pro merito, singulari studio Vir summe Reverendus JOHANNES FRIDERICUS BURG, Pastor Wratlaviensis

- ad Templum Mario-Magdalenaum, exposuit; welches auch in denen neuen Zeitungen von gelehrten Sachen de Anno 1722. N. LIII. pag. 525. verzeichneter zu lesen ist.
- (55) ap. HOFFMANN, de Scriptorib, Rer, Lufaticar, Tom. I. Part. II. fol. 148. & Tom. II. fol. 1. seq.
- (56) In Phœnic. Rediviv. Svidnicens. & Jauraviens. pag. 237.
- (57) GODOFRED. RHONIUS in Epistol. III. de Scriptorib, inedit. Histor. Siles. ex HENEL, Siles. Togat.
- (58) In Præfat. ad Monumenta pie defunctis olim erecta, pag. 7.
- (59) In der Vorrede pag. 4. so er seinen zwey Predigten, welche den Titel führen: die vernünftliche Gottseeligkeit, und die gottseelige Vernünftigkeit, vorangesehet. Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt. Deffn. XV. & XXI. pag. 223. & 659. DN. RUNGIUS in Miscellan. Silesiac. Specim. I. Num. I. de Rhonii Vita. pag. 9.
- (60) In Cervimont. Literat. Centur. I. pag. 34. in not. NOV. LITERAR. GERMAN. de Ao. 1705. pag. 286. seqq.

§. XI.

Der Wunsch hierbey ist nun dieser, daß der geneigte Leser setharter Arbeit zu seinem besten sich bedienen, und aus diesen Blumen zwar wohl mit denen Bienen guten Honig, nicht aber mit denen Spinnen schädlich Gift saugen wolle. Es bringet zwar der Genius dieses Seculi es so mit sich, daß in demselben die Bücher müssen taxiret, criticiret, syndiciret, censiret, beurtheilet, getadelt, und durch die Hechel gezogen werden. (61) Hat also auch hierbey jemand etwas zu erinnern und zuzusetzen, so thue ers, doch mit Bescheidenheit, inmassen ich mir nicht entgegen seyn lassen werde, die Fehler, so mit Grund an dieser Arbeit anzusetzen sind, und was ich etwann hie und da aus Eilfertigkeit, Unvorsichtigkeit, Leichtgläubigkeit, oder andern dergleichen allgemeinen Gebrechlichkeiten versehen haben möchte, zu agnosciren, (62) und, wie mehrere gethan: (63) denn irren ist menschlich, und alle Fehler in einem Werke verhüten, übersteiget die menschliche Kräfte, sonderlich, wenn man anderer
ihren

ihren Nachrichten trauen muß) selbst zu corrigiren, auch jedem hiervor sowohl als andern Einheimischen und Ausländern, bekannten und unbekanntem, welche einige rare und schwer zubekommende Scriptores, oder besondere Nachrichten und Excerpta von diesem oder jenem Schlesiſchen Scribenten, umb denenselben ein Denckmahl unsterblichen Nach: Ruhms bey der späten Welt aufzurichten, mir, dem Publico zum besten, zu communiciren belieben möchten, als warumb hierdurch zugleich respectivè dienst: ergebenst und gehorsambst bitte, (64) publice oder privatim zudanken, und deren Beitrag und Willfährigkeit zurühmen; (65) den unbescheidenen Leser aber, und dessen grobes Begegniß, mit gleicher Unbescheidenheit ablauffen zulassen. (66) Vale & fave.

(61) Urtheilen ist zwar an und vor sich selbst nicht zuverwerffen, vielmehr zuzuloben, weilm es viele Wahrheiten, welche sonst verborgen bleiben würden, an das Licht bringet. Allein man muß das gute mit dem tadelhaftigen nicht zugleich wegwerffen, und darbey weder allzugroße Liebe, noch ungeziemenden Haß gegen den Autorem und die Sache hervor leuchten lassen.

(62) Ich will hierinnen mich des JOANNIS DLUGOSI de Histor. Polon. in Epistol. Dedicat. ad Zbigneum de Olesnica, Cardinal. & Episcop. Cracovienf. gethanen artigen Declaration bedienen, in verbis: „Quicquid enim „à me indoctè, inconcinne, fide, contumeliosè, pravè, inconditè & incautè „scriptum est, id pro non scripto & non dicto haberi velim, gratulaturus, si „errata mea quis improbando correxerit. Neque enim me ipsum adeò „amavi, ut meo latente errore alios errare velim. Fast auf gleiche masse expliciret sich auch GABRIEL SCHWEDER, da er seine Introduction in Jus Publicum edirete, und in Praefatione also schreibet: „Nullum plane etiam „à me commissum esse errorem, neutiquam asseveraverim, hominem enim „me esse scio; Studium partium & assentationem à me quoque longius abesse constabit.

(63) Unschuldig. Nachricht. von alt. und neuen Theologischen Sachen de Ao. 1702 Erster Sonntag des neuen Jahrs. Altes. Num. I. pag. 7. & de Ao. 1707 zwölffte Ordn. Neues. Num. IX. pag. 799. seq. ACTA ERUDITOR. teutsch. Vol. I. fünffter Theil. Num. V. pag. 424. M. ADAM Pantke in Beschreib. derer Wittags: Prediger zu St. Elisabeth in Breslau,

lau. pap. 41. Von derer Gelehrten *Palinodia & Retractionibus* können **SCHMIDIUS, NEUMANN, FEUSTKINGIUS** und **LEYSERUS** in mehreren nachgelesen werden.

(64) Gestalten einjeder aus dieser Praefation abnehmen kan, daß es ein weites Feld sey, in welches ich mich wage, mithin soviel mehr hierzu geehrt und gelehrter Freunde und Gönner Bey-Hülffe erfordert werde. Dergleichen Ansuchen that auch **DANIEL RAPOLDUS** an die gelehrte Schlesier, da er seine *Historiam de Ducatu Silesia universalem* verfertigen wolte, ap. **DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG** in *Collection. Scriptor. Silesiacor.* Tom. I. fol. III. in verbis: „*Qua in re maximorum & sapientissimorum hominum subsidium, quod candide & liberaliter impetire velint, vehementer etiam atque etiam imploramus; & fol. sequent. 102. Ego vos obsecro, & obtestor omnes etiam atque etiam vehementissime, ut laudatissimos conatus, quantum in se est, quam maxime & liberaliter juvent & promoveant sedulo.*“

(65) So glücklich war **MARTIN HANCKIUS**, daß er bey Verfertigung seiner Schlesiſchen Schrifften dergleichen willfährigen Beytrag in Praefat. ad *Lector. & §. XIV. de Siles. Indigen. Erudit.* rühmen konnte.

(66) Denn wie ich mir zwar hier des berühmten Engelländischen Dichters **OWENI** Lib. III. Epigram. p. m. 214. Prognosticon stelle: „*Non cuivis Lectori Auditorive placebo; So bediene ich mich doch auch darbey nichts minder des angefügten Epiphonematis: „Lector & Auditor nec mihi, quisque placet.*“ Absonderlich aber melde zum voraus, daß ich mich mit niemanden einlassen, oder einen einer Antwort würdigen werde, welcher *sub testō nomine* etwas wider mich schreiben wird.

* * * * *

PROOE-

PROOEMIUM
ad
REPOSITORIUM PRIMUM
BIBLIOTHECÆ SILESIACÆ.

§. 1.

Als die ibrälte Teutsche keine Geschichte aufgeschrieben, (1) viel mehr allererst in folgenden Zeiten, nach der Bekehrung von dem Heydenthumb, mit der Christlichen Religion auch die Gelehrsamkeit sich nach und nach bey unsern Vorfahren, und also auch in Pohlen, worzu damahls Schlesien noch gehörte, hervorgethan; (2) die geistliche Ordens- Leute (3) sodann in lateinischer Sprache (4) sich zuerst auf das Historien-Schreiben, obgleich die meiste (5) einem so wichtigen Werke wenig gewachsen waren, und allerhand seltsam Zeug, (6) Fabeln (7) und erdichtete Dinge, (8) weiln sie vieles nur ex Traditione ihrer Eltern und Vorfahren niedergeschrieben, (9) mit anbrachten, geleyet haben, solches ist eine bekandte Sache, so weiter keiner Ausführung bedarff. Hier finden wir auch die erste *Scriptores Rerum Silesiacarum* unter denen geistlichen Ordens-Brüdern, denen der Rang, der Zeit nach, vor denen andern *Scriptoribus* in diesem ersten *Repositorio* unserer Schlesiſchen *Bibliothec* mit Recht gebühret.

(1) BEAT. RHENANUS Libr. II. Rer. Germanicar. fol. 118.

(2) JOHANNES in *Chronic. Polonor.* & ANONYMUS in *Chronic. Princip. Polonor. cum eor. Gestis.* ap. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERBERG in *Collection. Scriptor. Rer. Silesiacar.* Tom I. fol. 1. & 13. in verbis:
„ Unde sciendum, quod, quia Gens Lechitica, sive Polonica. dudum ad fidem
„ conversa tempore Gentilitatis literarum ignara fuit, nec aliqua Originis
„ suæ primordia paginis commendare potuit. JOACHIM CUREUS in *Annalib. Gent. Siles.* fol. 29. in verbis. „ Ab hoc tempore, quo Christiana

„Doctrina huic Genti innotuit, & ab exteris hominibus doctis cum Reli-
 „gione simul Literæ & aliqua Studiorum initia illata sunt, etiam Monu-
 „menta publica meliori cura conscripta sunt, & ea, quæ memoria homi-
 „num adhuc extabant, repetita, das ist: Von der Zeit an, seit die Christli-
 „che Religion diesem Volck bekandt, und neben der Religion auch die freyen
 „Künste durch gelehrte Leuthe eingeführet worden, hat man auch, was sich
 „darinnen zugetragen, fleißiger aufgemercket, und was die Alten von Ge-
 „schichten noch im Gedächtniß gehabt, aufgezeichnet. JAC. SCHICKFUS,
 „in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. VI. fol. 25.

- (2) Vid. CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Lusaticar. Libr. VI. Cap. XLIII. ap. DN. CHRIST. GODOFRED. HOFFMANN. de Scripto-rib. Rer. Lusaticar. Tom. I. Part I, fol. 338. in verbis: „Sed à Sacerdotibus, „qui tunc soli fere scribebant Annales &c. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Bohem. Libr. III. Cap. XXII. §. IV. fol. 286. & in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. VII. fol. 200. ac Libr. II. Cap. III fol. 108. M. JOH. ARN. ZEITFUCHS in dem Entwurff und Nachricht von einer vorhabenden Genealogisch-Historischen Beschreibung des Hochgräfflich-Stollbergischen Hauses, welche bey D. HULDER. SIGISM. Kochmablers Oratorischen Gartenbau Part. II. angedruckt ist, pag. 500. in verbis: „Waffen „notorisch, daß man vormahls keine andere, als Geistliche, zu Historien- „Schreibern gehabt ic. Wie nun unter denen Teutschen DITHMARUS Merseburgensis Episcopus: WITTIKINDUS Corbeiensis: HERMAN- NUS Contractus: LAMBERTUS Schaffnaburgensis: OTTO Frisingensis: HEINRICUS STERO: SIFFRIDUS Misnensis: EBERHARDUS Altachensis: JOHANN Truheimius: ALBERTUS KRANZIUS: ANDREAS BRUNNERUS: NIC. SERARIUS: LAURENTIUS SURIUS: JOHANN NAUCLERUS: HULDRICHMUTIUS: PAULUS LANGIUS, Monachus Ziticensis: CONRAD Urspergensis: BEATUS RHENANUS Selestadiensis, aliique plures; und unter denen Böhmischen CHRISTI- ANNUS: PULKAVA: WELESLAVINUS: COSMAS Pragensis: JO- HANN DUBRAVIUS: ÆNEAS SYLVIUS: WENCESLAUS HA- GECIUS; Also auch unter denen Pohlen VINCENTIUS KADLUBKO: BOGUPHALUS II. Episcopus Polnaniensis: BASCO, Custos Polnaniensis: JOANNES: ANONYMUS de Polonorum Principum Gestis: JOANN DLUGOSSUS: WAPOVIUS: MATTH. de MECHOW: MARTIN CROMERUS

CROMERUS : und JODOCUS LUDOVICUS DECIUS, die ersten Scriptores Clerici gewesen sind.

(4) Dahero ist das Mönchs-Latein auch in Pohlen bekandt und eingeführet worden. Denn als Pohlen von dem Heydenthumb bekehret wurde, und, nach unsers Heylandes Freuden-reichen Geburt, im 965sten Jahre, unter der Regierung des Pohlenischen Herzogs MIESLAI I. oder wie er auch sonst MIECISLAUS, MIESCO, MYESCA, MYSCA, MISECO, MISICO, MISICA & MISCA genennet wird, da OTTO I. der Große genandt Römischer Kaiser, und JOHANNES XIII. Römischer Pabst war, die Ehriftliche Religion annahm, so sandte letzterer den ÆGLIUM, Cardinal und Bischoffen von Tusculan, nebst vielen geistlichen Personen, racher Pohlen, daß sie, nebst denen Böhmischnen Priestern, welche die DAMBRONICA, oder wie sie auch sonst DAMBROUCA, DOBRAVA, DOMBROGNEVA und DOMBROWKA genennet wird, Herzogs BOLESLAI SÆVI in Böhmen Princeßin Tochter, und des MIESLAI Gemahlin, aus Böhmen mit in Pohlen gebracht hatte, BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. VII. fol 118. die bisheru verblendete Heyden im Christenthumb unterwerfen solten. Und unter diesen war nun auch einer mit, Nahmens GODOFREDUS, welchem der District von Schlessen zu seiner Diocces, und in selbigem Schmogra zu seiner Pfarrtheu und Sitz angewiesen wurde. Die Information aber dieses Italianischen PRÆSULIS und seiner COLLABORATORUM mag anfänglich in weiter nichts bestanden haben, als daß sie denen neuen Christen die prima De Grina Christiana Elementa in lateinischer Sprache täglich vorgesprochen, welche diese, obßhen un-wissend, was sie gelernt, nachgebetet. Dahero es auch sodann kommen, daß solchergestalt die lateinische Sprache in Pohlen, da man von selbiger vorhin dorten nichts wußte, sowohl beim Gottes-Dienst, als auch sonst überall, nach und nach sehr bekandt, und fast zur Mutter-Sprache worden ist. CASP. SCHIFORDEGHER ad ANTON. FABRI Dispp. Forens. Libr. III. Tract. XXX. qv. 1. Also successu temporis die Italianische Geistliche von jenen die Slavische oder Pohlenische, und die Pohlen wieder-umb von denen Italianischen Geistlichen die lateinische Sprache begrieffen, und endlich beyder Nationen Leute einander verstehen lernen, immassen noch biß igo die lateinische Sprache sowohl von denen gecrönten und andern hohen Häuptern in Schrifften an den König und die Republic; als auch von denen Ambassadeurs in Pohlen gebracht, und hierüber alles in denen Ge-

richten lateinisch proponiret und abgefasset wird, ALEXANDER GUAGNIN. in Description. Regn. Polon. & Lithuan. ap. JOH. PISTORIUM in Collection. Polonor. Scriptor. Tom. I. fol. 57. WICQUEFORTS Staats- & Bottschaftter. Libr. II. Eintheil. III. pag. 722. Meine Rechtl. und Histor. Anmerk. ad Compend. Juris Lauterbachian. Stück IV. pag. 663. sub Lit. FFF. und kein Eingeböhrener zu einem öffentlichen Amte daselbst gelanget, der nicht Latein reden kan; wie wohl in der gemeine Mann solches bisweilen übel pronunciret, daher von ihnen scherzweise gesagt wird: „Nos sumus Poloni, non curamus Quantitatem Sillabarum, modo Oratio sit congrua. In dieser lateinischen Sprache sind also auch in Schlesien alle gerichtliche Confirmationes und Diplomata verabfasset, und auch die Historien geschrieben worden, bis zu des Kaisers und Königs Caroli IV. Regierung, da die teutsche Sprache dieser Orthen angegangen, und man teutsche Briefe zuschreiben angefangen hat, nachdem man vorher in privat- und öffentlichen Schrifften sich der lateinischen Sprache bedienet hatte. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 109. JACOB SCHUCKFUS. in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XXX. fol. 76. Wiewohl unten die Beilage sub Lit. A. der von dem Könige in Böhmen, JOHANN LUCEMBURGICO, an Herzog CONRAD ertheilten Investitur über das Fürstenthumb Delf zeigt, daß auch schon vor CAROLI IV. Zeiten von seinem Herrn Vater, gedachtem Könige JOHANNNE, Instrumenta publica in teutscher Sprache in Gerichten ausgefertigt worden sind.

(5) Wie hierunten bey denen ersten SCRIPTORIBUS dieses REPOSITORYI PRIMI sich an Tag legen wird, auch von dem VINCENTIO KADLUBKONE und dessen COMMENTATORE mit guten Fug gesagt werden mag, ob schon BOHUSL. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Lib. II. Cap. III. fol. 108. sich sehr empfindlich darüber erwiesen hat, wenn denen SCRIPTORIBUS, als CLERICIS, etwas ausgefeket worden ist, daher er contra MELCH. GOLDASTUM also schreibet: „Goldastus, virulentissimus Auctor, Hæcicium errantem in specie excusat, sed malignissime, ut solet. „Condonandus, inquit, homini Presbytero, & in Rebus Imperii imperito, „error est. O præconium Lycambeum! Certe si Gentium variarum Historias earumque Titulos inspicimus, plerasque à Sacerdotibus diligentissime tractatas invenimus.

(6) e. g. Was die Eyer gegolten: wenn ein durrer oder nasser Sommer gewesen:

wesen: wenn es auf Ostern oder Pfingsten geschneyet; wenn die Oder klein oder groß gewesen: wie dergleichen infra vorkommen wird.

(7) In genere schreibt hiervon BEATUS RHENANUS Selestadiensis in Libr. I. Rer. Germanicar. fol. 27. in verbis: „Primum omnium satis demirari „neqve veterum istorum licentiam, qvi, quoties de origine rei cujuspi- „am parum constaret, statim ad fabulas confugerint. Et fol. 69. & 132. in „verbis: Gentium Origines plerumqve sunt fabulosæ; de Francis, Sco- „tis, Sclavinis Bohemicis, & aliis item Populis, qvæ figmenta afferuntur „in propriis illorum Annalibus! Bey denen Pohlen ist es auch so zuangehen, und bezeugen siches ihre eigene SCRIPTORES. JOAN, DI.UGOSSUS in Epistol. Dedicator. ad Zbigneum de Olesnica, Episcopum Cracoviensem, Historiæ suæ Polonicæ præfixa, thut hiervon überhaupt dieses melden: „Cum „Conscriptorem omnia deceat Veritati postponere, nonnulla Historiis & „Annalibus Polonorum parum concionè, parumqve pudicè, & qvæ fastidi- „um exagitant, inserta, fabularum ineptias redolentia perosus, Poeticis ma- „gis figmentis decora, quam sinceræ Historiarum traditioni consentanea, „præcidi repudiavique. Et paulo post: „Qvoniam neqve vetustiori tem- „pore, nec Avorum autoritate ab evidenti figmento apud rerum & Hi- „storiarum peritos poterant licite defendi. In specie aber wird der ältiste Pohlische Geschicht-Schreiber VINCENTIUS KADLUBKO, Episcopus Cracoviensis, postea Monachus Ordinis Cisterciensis in Cœnobio Andrejoviensi, derer vielen Fabeln wegen von seinen Landes-Leuthen selbst bezüch- tigt. Vid. MARTIN. CROMERUS de Origin. & Reb. Gest. Polonor, in Procem. Operis ad Sigismund. August. qvi asserit: „illum concise admodum, „non nulla etiam fabulis, quam historiæ propria scripsisse. FELIX HER- BURTUS, Editor ipsius, in Præfat. ad Lector. spricht ihm fast gar allen Glauben ab, in verbis. „Adtert historias incertas, confusas, perplexas, „qvas nos, ut bona fide purum putum, quod ajunt, Tibi daremus, nec attin- „gere volumus, quamvis aliter se rem habere sciremus. Forte aut lapsus „memoria, aut Librariorum, quod facilius credo, ignorantia Absender- lich hat auch MATTH. de MENCHOW. in Chronic. Polonor. Libr. I. Cap. VII. die von VINCENT. KADLUBKONÈ zuerst auf die Bahn gebrachte Historie von dem ALEXANDRO M. daß, als er die Lechiten in^{er}bar machen wollen, er biß auf das Haupt von ihnen verschlagt worden sey, als eine Fabel gänzlich verworffen. Welchem auch CHRISTOPH HARTKNOCH de Republic. Polonic, Libr. I. Cap. I. §. IV. pag. 12. beystimmt. Daß auch von der

der WENDA, des CROCI Princeßin Tochter, viele Fabeln erzehlet werden, bestärcket JOHANNES in Chronic. Polonor. a. DN. FRIEDERIC. WILHELM de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Rer. Silesiac. Tom. I. fol. 2. in verbis: „De hac Wenda multa fabulosa dicuntur. SAMUEL FRIEDR. LAUTERBACH in Chronic. Polonor. sub CROCO & CASIMIRO I. pag. 16. & 106. schreibet, daß KADLUBKO viel seltsam Zeug, sonderslich was die Zeit-Rechnung betreffe, zu Märkte gebracht habe. JOANN. DLUGOSSUS auch fasset nichts minder viele Fabeln in sich. Vid. neue BIBLIOTHEC. Volum. II. Stück XV. pag. 428. Unter die Fabeln wird gezehlet dasjenige, was BOGUPHALU II. Episcopus Posnaniensis in Chronic. Polonor. in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 45. und JOANN. DLUGOSS. in Histor. Polonic. Libr. IV. ad Ann. III. erzehlen, daß, als BOLESLAUS III. Herzog in Pohlen, die Pommern mit Krieg überziehen wollen, und mit seiner Armee nach Cruswiz kommen sey, er mit allem Volk einen schönen Jüngling, welcher mit seinem Glanz die ganze Gegend umleuchtet, und einen goldenen Apffel in Händen gehabt habe, auf der Kirch-Spitze St. VITI stehend gesehen hätte, und daß dieser Jüngling, nachdem die Armee aufgebrochen, vor selbiger hergangen, bis an derer Pommern Gränz-Bestung Rackiel, allwo er den goldenen Apffel hineingeworffen, und BOLESLAUS dieses, als ein gutes Omen, angesehen habe. Auch MARTIN CROMERUS de Origin. & Reb. Gest. Polonor. hat viele Fabeln mit angeführet, wie denn dahero unter andern die Erzählung vom Herzoge WISSIMIRO, der den König in Dänemarcck, SIVARDUM, überwunden haben soll, als eine Fabel, vom DLUGOSSO und MATTH. de MENCHOW. aussengelassen, von CASPAR SCHUETZ aber in Chronic. Pruss. Libr. I. fol. 8. gänglich verworffen wird. Confer DAVID BRAUN de Scriptorib. Polonic. pag. 32. Solchergestalt thut auch DANIEL RAPPOLDUS in Epitom. conscribendor. Siles. Commentar. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 103. eines Buches, so voller Fabeln sey, und von Schlesißen Fürsten handele, Meldung, in verbis: „Ipse ab Amico accipi de Silesia Principibus librum, ante annos plus centum intricate scriptum, qui DEUM immortalem! fabulis fere totus scaturit. Plura legi possunt ap. BOHUSI. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. XIV. fol. 156. & Libr. III. Cap. IV. fol. 180. & DAVID BRAUN d. l. pag. 200. seq.

- (8) Also will vorgedachter Bischoff MARTIN CROMERUS d. I. Libr. II. de Interregno, quod accidit post mortem Popielis junioris, fol. 39. die Erzählung von dem Meth-Bäsklein, welches bey Anwesenheit derer Gäste des PIASTI nicht abgenommen haben soll, als eine Fabel, in Zweifel ziehen, wenn er schreibt: „Si modo non fabulosum est, quod memoratur. Welchem SAMUEL FRIEDRICH LAUTERBACH d. I. pag. 161. die Historie von dem PETRO DANO beisetzet, von welchem BOGUPHALUS II. in Chronic. Polonoe, d. I. fol. 41. JOAN. DLUGOSSUS in Histor. Polonic. Libr. V. ad An. 1144. & MATTH. de MECHOW, d. I. fol. 86. erzehlen, daß derselbige, nachdem ihm auf Antrieb der Gemahlin des Groß-Herzogs in Pohlen WLA-DISLAI II. wegen seines unzeitig angebrachten Eherings die Zunge abgeschnitten und die Augen ausgestochen worden, gleichwohl einige Jahre hernach, zur Belohnung seiner vielen geistlichen Stiftungen, sowohl die Sprache, als auch das Gesicht, wieder erlanget haben solle.
- (9) VINCENT, KADLUBKO in Histor. Polon. Libr. I. Epistol. I. in verbis: „Disputabant Johannes & Mattheus, quod tamen per veridicam majorum „narrationem condidici, non silebo. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. VI. fol. 25. DAVID BRAUN, d. I. pag. 171.

§. II.

Wir können aber darbey unangeführet nicht lassen, daß, was die alten Geschichten betrifft, da Schlesien anech mit Pohlen verknüpffet war, selbige sowohl aus denen Pohlischen, als auch ausländischen *Scriptoribus* hergehehlet, und die Mängel derer einheimischen (18) durch die Accuratelle derer auswärtigen einiger massen ersetzt werden müssen: daher auch Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg, ein vornehm Raths-Membrum in Breslau, der sich umb so viele *Scriptores Rerum Silesiacarum* obanggezeigter massen verdient gemacht, einige vorhin noch nie gedruckte *MSta.*, welche von Pohlen und Schlesien conjunctim handeln, uns zu communiciren, und seiner Collection de *Scriptoribus Rerum Silesiacarum* einzuverleiben, kein Bedencken getragen hat. Und ob ich wohl dafür halte, daß die zwen erstere *Scriptores* in seinem Tom. I. Schlesier gewesen, oder wenigstens als *Clerici* in Schlesien gelebet,

lebet, und auch die Intention gehabt haben, Schlesiſche Chronicken zuſchreiben, weiln ſie zuletzt allein bey denen Schleiſiſchen Herzogen in ihren Hiſtorien bleiben, und von denen Pohlniſchen Regenten ganz abgehen; Sie iedoch nicht unrecht gethan, daß ſie ſelbige *Chronica Polonorum* benennet haben, geſtaltten ſowohl eines Theils das Land Schleiſien vormahls unter Pohlen geſtanden, und mit dieſem ein Land gewefen, und nichtsminder darauf es noch lange Zeit mit Pohlen hielte, ob es ſchon ſeine eigene Herzoge aus der Deſcendenz *WLADISLAI II.* hatte: als auch andern Theils die iſtzgedachte Schleiſiſche Herzoge ſelbſt von denen Pohlniſchen Regenten und Königen abgeſtammet waren. Dahero der andere Autor von obigen beyden in Collectione Sommersbergiana Tom. I. fol. 50. 52. & 55. die Schleiſiſche Herzoge, da ſie bereits der Cron Pohlen ſich untergeben, gleichwohl noch *Principes Poloniae*, und Schleiſien auch noch *Poloniam*, wie auch *JOANN. DLUGOSIUS* (11) gethan, genennet hat. Dieſemnach wir auch die alte Geſchichte Schleiſiens, ſo mit Pohlen theils gemein ſind, theils aber bey erſolgoter Separation dieſer Länder, Schleiſien allein concerniren, ſo vielmehr bey dieſem zu recensiren haben, als ohne diß ſelbige bey denen in folgenden Zeiten hervorgeretenen Schleiſiſchen Scribenten überall vorkommen, und aus jenen, als ihren *Fontibus*, meiſtentheils hergeholet worden ſind. Inzwiſchen wenn man aus der Gehaltung derer ſelbigen zugleich wahrzunehmen hat, auf was für ſchwachen Gründen die meiſte Relationes beſtehen, da keine rechte Gewißheit in der Schleiſiſchen Hiſtorie biß ad Ann. 1200. bey denen ſelbigen zu finden iſt, (12) und daß dasjenige, was dieſer oder jener zuerſt in ein- und andern ſchriftlichen Nachrichten geſehen, ex traditione Majorum gehöret, oder auch wohl gar erdichtet und ange- mercket hat, die andern jüngere, und zwar öftters mit Veränderung, Vermehr- und Verbeſſerung, oder auch Weglaſſung vieler Um- ſtände, aus jenen nachgeſchrieben haben. (13) Dahero die unzähl- bare Diſſenſus entſtanden, und man endlich gar an der Begebenheit ſelbſt

selbst zu zweifeln vielmahl veranlasset worden ist; welches auch *DLUGOSSUS* in dict. Epistol. Dedicator. zugestehet, solchemnach sich nicht getrauet hat, dasjenige, was er von alten Zeiten zusammen getragen, als ausgemachte Wahrheiten anzugeben: Vielmehr bittet er zuletzt, man wolle dasjenige, was etwan wider die Wahrheit aufgezeichnet seyn möchte, vor nicht geschrieben halten. Und also auch ich mich nicht scheue, voraus zubekennen, daß bey vielen alten Geschichten, wegen derer dfftern Dissensium, ich manchemahl weder dieser noch jener Meinung Beyfall geben können, und eben so oft die Begebenheit selbst in Zweifel gezogen, dann und wann aber auch mein Judicium, was mir etwan darbey vor wahrscheinlich und der Vernunft gemäß vorkommen ist, erdffnet habe, jedoch gleichwohl keinesweges vor letzteres die Guarantie leiste, noch jemanden zu gleicher Approbation nöthigen will; vielmehr mir angenehm seyn wird, wenn diejenige, so bessere Gründe und Vernunft-Schlüsse vorzubringen wissen, mir solche in geziemender Bescheidenheit zu communiciren belieben wolten, da ich denn solchen nicht allein Beyfall zugeben, sondern auch dieselbige dem Publico zu communiciren verspreche.

(10) Gestalten die einheimische *SCRIPTORES* gemeinlich aus Liebe gegen ihr Vaterland allparthenisch zuschreiben pflegen, der gleichen e. g. die Pohlische *Scriptores* in puncto des von Pohlen an das Römische Reich entrichteten Tributs, wie auch wegen des zwischen dem Kayser *HEINRICH V.* und *BOLESLAO III.* in Pohlen, ohnweit Breslau, zu Hundsfeld gehaltenen Treffens, gethan haben.

(11) In *Histor. Polonic. ad Ann. 1303. fol. 904.*

(12) *JAC. SCHICKFUS* in *Chronic. Siles. Libr. IV. Cap. IIX. fol. 46.* *Gottfried LENGNICH.* in *Bibliothec. Polonic. Volum. I. pag. 243. in not. & pag. 293.*

(13) *MARTIN HANCKIUS* de *Silesior. Reb. in Præfat. ad Lector. §. XXII. & XXIX.* *LEGNICH. d. I. Volum I. pag. 250. & 293.* *ACTA ERUDITOR. LATIN. Supplement, Tom. V. Sect. X. pag. 425.*

§. III.

Inzwischen was auch die neuern Zeiten betrifft, da Schlesien eigene Herzoge bekommen, und man daselbst in denen Causelenen Instrumenta publica zuverfertigen angefangen hat, finden sich zwar bey denen, so zuerst die Hand an die Schlesiſche Historien geleyget haben, ebenfals noch die größte Errores, indem sie die Sache recht anzugreifen, und woher die beste Fundamenta beym Historien-Schreiben zuerniren, nicht wußten, daher auch umb diese oder jene die Schlesiſche Historien erläuternde Documenta unbekümmert waren. Nachdem aber nach und nach sich auch Leute in Schlesien gefunden, welche diese Fehler tieffer eingesehen, und darbey derer Ubrkunden Nutzen und Vortrefflichkeit, daß daraus sonderlich die Zeit-Rechnung und Stamm-Register merklich zuverbessern wären, erwogen; so haben sie zwar derer selbigen eine große Anzahl colligiret, iedoch darbey ihren Zweck, dieselbige dem Publico zu communiciren, wegen ein und anderer Hindernisse, nicht erreicht, sondern die meiste Collectiones annoch bis hieher hier und dar in Bibliotheqven versteckt geblieben sind. Es werden zwar beym *MELCHIOR GOLDASTO*, (14) *BOHUSL. BALBINO*, (15) *JOHANN CHRISTIAN LÜNIG* (16) und *JOH. PETR.* von *LUDWIG* (17) ein und andere Diplomata und Investituren, so Schlesien concerniren, zerstreuet gefunden; allein der Vorrath ist klein. Herr Friedrich Wilhelm von Sommersberg ist diesen nachgegangen, und hat solchen Vorrath ansehnlich vermehret, (18) darbey zugleich (19) solidè gezeiget, wie aus Ubrkunden die Schlesiſche Historie, Zeit-Rechnung und Stamm-Register, gründlich aufzusehen, oder aber die bereits vorhin von andern verfertigte zuverbessern und von Fehlern zusaubern sind. Ich werde nichts minder ein und andere Ubrkunden, so zur Illustrirung derer Schlesiſchen Historien nützlich, und soviel derselben zuerlangen gewesen sind, hier und sonst an dienlichen Orten einzubringen bemühet seyn.

(14) In dem von *JOHANN HERMANN SCHMINGKIO* mit vielen Zusatz
und

und Notis neu edirten Goldastischen Commentario de Regni Bohemiae incorporatarumque Provinciarum Juribus ac Privilegiis, in Appendic. Documentor. & Supplement. Actor. publicor.

- (15) In Miscellan. Historic. Regn. Bohem. Decad. I. Libr. IIX. Epistolar. Volum. I. Part. III. de literis publicis ad Silesiam spectantibus.
- (16) In dem teutschen Reichs-Archiv. Part. Special. Contin. I. unter Schlesien.
- (17) In Reliquiis MStor. omnis Aevi Diplom. ac Monumentor.
- (18) In Specimine Codicis Siles. Diplomatici, & Diplomatario Bohemo-Silesiaco.
- (19) In Dissertation. I. historica, quæ res universæ Silesiæ & Ducatum singulorum vices ac fata diplomatica fide illustrat; Et in Dissertation. II. Genealogica, quæ VII. Tabulis Genealog. ex Monumentis fide dignis superioris & interioris Silesiæ Duces sistit. Welche beyde Dissertationes, nebst obigen Specimin. und Diplomatario in dem Tom. I. Scriptor. Rer. Silesiacar. enthalten sind.
- (20) Dergleichen noch nie gedruckte Documenta ich bereits meinen *Rechel. und Historis. Anmerkungen über das COMPENDIUM JURIS LAUTERBACHIANUM* mit inseriret habe.



I.
JOHANNIS
CHRONICA POLO-
NORUM,

Anno 1359. confecta, ex Cod. MSto.

§. I.

Sie machen diesennach den Anfang in unserer Schlesi-
schen *Bibliothec*, und zwar bey dem ersten *Repositorio*,
von denen *Scriptoribus*, welche vorhin noch nie gedruckt,
aniso aber von Herrn von Sommersberg vorgedach-
ter massen uns in etlichen Tomis communiciret worden. Es heisset
auch mit ein und andern aus unsern *Scriptoribus Silesiacis*: Die ersten
werden die lezten seyn, und vice versa. Solchergestalt kommen auch
iso und zuletzt viele alte *Scriptores Rerum Silesiacarum* in Druck her-
aus, wovon man vorhin wenig, oder nichts gewußt hat: daher ob
sie schon im Druck die lezten und jüngsten, gleichwohl der Verfassung
ihrer Schriften nach, die ältesten sind, und solchemnach ihnen auch
bey leztern Umbstand die erste Stellen hier in unserer Schlesi-
schen *Bibliothec* gebühren.

§. II.

Unter diesen nun hiltiret sich zuerst einer, des Vor-Nahmens
JOHANNES, dessen Zu-Nahme aber, und wer er gewesen, biß hie-
her nicht bekandt worden ist; doch halte ich davor, daß er ein *Clericus*
gewesen sey, und in Brieg, oder in der Nähe dort herumb gelebet
habe, weiln sein verfertigtes *Chronicon* so gleich zu des Herzogs in
Brieg, *LUDOVICI*. Händen kommen ist. So viel meldet nur
MARTIN HANCKIUS, (1) welchem auch Herr von Sommers-
berg (2) nachgangen ist, daß er jünger sey, als *VINCENTIUS KAD-*
LUBKO, welcher von denen meisten vor den ältesten Pöhlischen
Geschicht-Schreiber gehalten wird, (3) und Ao. 1223. den 8. Martii
verstorben seyn soll. (4) Und ersteres auch aus unserm *Autore* selbst
erscheinet, da er sich auf den *VINCENTIUM KADLUBKONEM*
bezogen, und vieles daher ausgeschriben hat. Jedoch ist er älter,
als *JOANN. DLUGOSSUS*, oder *LONGINUS*, welcher Ao. 1480. aus
dieser Welt verschieden; also er, *Autor*, von Anfang des vierdten
Seculi biß ad Annum 1359. gelebet haben mag. Dieser *JOHANNES*
hat

hat ein *Chronicon* von Pöhlmischen und Schlesiſchen Regenten in lateiniſcher Sprache verfertigt, welches er Ao. 1359. geſchloſſen, und wie in Margine des *MSi* vermercketer befindlich ſeyn ſoll, (5) *LUDOVICUS I* Herzog zu Brieg, Ao. 1360. an ſich gebracht habe. Die *Contenta* aber gehen nur biß zum Tode des *BOLESLAI CALVI*, Herzogs zu Liegnis, ſo Ao. 1278. erfolget. Es iſt endlich ſolches *Chronicon* auch zu denen Händen des *MARTINI HANCKII* kommen, welcher zuerſt deſſen Meldung gethan, (6) und aus ſelbigem einige Excerpta hin und wieder in ſeinen *Exercitationibus de Sileſtorum Rebus* einſtieſſen laſſen. Nach des *HANCKII* Tode iſt ſolches mit ſeiner Bibliothec, durch Erbschafftes Fall, an ſeinen einzigen und den 24ſten Julii 1727. gleichfalls verſtorbenen Sohn, *M. Gottfried Sancken*, Paſtorem zu Maria Magdalena Kirche in Breſlau, kommen, welcher es dem Herrn von *Sommersberg* communiciret, und zum Druck zubefördern überlaſſen hat, wie ſolches letzterer in Präfatione ſelbſt anführet.

(1) In Präfat, Exercitat. de Sileſtor. Reb. §. XV.

(2) In Collection. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. in Präfat.

(3) Es finden ſich zwar hier zweyerley Meinungen, indem einige den *VINCENTIUM KADLUBKONEM*, andere aber einen *ANONYMUM*, Gallum (welchen *JOANN DLUGOSSUS* in *Chronic. Polonor. Libr. I. fol. 65.* und *MARTIN HANCKIUS* de *Sileſtor. Reb.* in Präfat. ad Lector. §. XXII. *MARTINUM GALLICUM* nennen) und *BASKONEM*, vor die ältiſte *Scriptores* angeben. Die Meinung pro *ANONYMO*, Gallo, und *BASCONE* will beſtärket werden (a) durch das Zeugniß *FELIC. HERBURTI* in Präfat. ad *Vincent. Kadlubkonem*, da er dieſes *KADLUBKONIS* ſechs erſte Bücher Ao. 1615. zu *Dobromiſ* drucken laſſen, und eine Präfation darzu verfertigt, welche auch bey der ißigen *Leipziger* Edition in fol. im Anhang des *DLUGOSI* wieder mit eingedruckt worden iſt, in ſelbiger er dieſe beyde vor die ältiſte *SCRIPTORES RERUM POLONICARUM* hält in verbis: „Mirari me, quod *Cromerus* illum (ſcil. *Kadlubkonem*) primum „*Historiam* ſcripſiſſe dicat, cum nos duos priores, *GALLUM ANONYMUM* & *BASKONEM*, habeamus. Sodann (b) habe der *COMMENTATOR* des *KADLUBKONIS* ſich dieſer Worte: „*Secundum aliam Chroni-*

„Chronicam &c. It. „Prout Annales narrant &c. hin und wieder bedienet, mithin auf vorgängige Geschicht-Schreiber sich bezogen. Auch (c) MARTIN CROMERUS de Origin. & Reb. Gest. Polonor. Libr. III. in fin. fol. 67. in verbis: „Gallus quidam, qui non ita multo post hæc tempora Boleslai „III. (i. e. CRIVOUSTI) des GALLI Meldung thue, und daß er bald nach des BOLES LAI III. Tode seine Historiam verfasst habe, hinzusetze: Nun aber sen dieser BOLES LAUS Ao. 1139. verstorben, folglich des GALLI Historia, welche CROMERUS gelesen haben will, ungefehr um die Mitte des zwölfften Seculi, und also fast auf 50. Jahr vor dem KADLUBKONE geschrieben seyn müsse. Und endlich (d) Wilhelm Ernst Tenzel in seiner curiulen Bibliothec de Anno 1704. pag. 1083. den BASKONEM und CAL LONEM, welches letztere Zweiffels ohne ein Druck fehler ist, und GALLUS dadurch verstanden werden soll, nicht minder vor die äwen ältiste Geschicht-Schreiber hält. Die andere Meynung pro VINCENT. KADLUBKONE, welcher Ao. 1207. Bischoff zu Cracau worden, und Ao. 1223. verstorben ist, wird unterstützt: (a) durch das Zeugniß MARTIN CROMERI, da er d. I. Libr. VII. fol. 184. ausdrücklich den KADLUBKONEM vor den ältisten Scriptorem angiebt, in verbis: „Successit autem ei Magister VINCENTIUS cognomento CADLUBCUS, qui primus Polonorum Historiam, Gentis suæ, conscripsit. (b) Durch das Zeugniß STANISLAI SARNICII, welcher eben solches auch affirmiret in Annalibus Polonic. Libr. VI. Cap. XVII. in verbis: KADLUBKUS primus Scriptor Historiæ Polonorum &c. (c) VINCENTIUS KADLUBKO auch selbst niemahls eines ältern Historici, und also weder des GALLI, noch BASKONIS Erwähnung thut. (d) Auch biß hieher niemand, ausser was von CROMERO vorstehend gemeldet worden, (und wo auch nicht unser ANONYMUS beyrn Herrn von Sommersberg Tom. I. fol. 17. seq. durch MARTINUM diesen GALLUM mit obangeführten DLUGOSSO und HANCKIO verstanden haben will) des ANONYMI GALLI Schriften gesehen; er aber, CROMERUS selbst, d. I. Libr. IX. fol. 228. in verbis: „Sed ejus BASKONIS Scripta nos non vidimus, frey gestehet, daß er des BASKONIS Schriften niemahls zu Gesichte bekommen habe; Ich also nicht absehe, mit was Grund die Verfasser der neuen Bibliothec Vol. II. pag. 427. seuen können: CROMERUS habe sich „vielleicht des BASKONIS bedienet, ob er gleich in seiner Historie von diesem „nicht eine Silbe melde. Und dann (e) dieser Meynung auch die neuen SCRIPTORES alle bestimmen. vid. SAMUEL JOACH. HOPP. und GA-

BRIEL GRODDECK in Schediasm. de Scriptorib. Histor. Polon. so dem DLUGOSSO præmittiret ist. S. XII, fol. 20. Gottfried LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Stück I. pag. 3. und Stück III. pag. 249. seq. DAVID BRAUN de Scriptorib. Polonic. & Prussl. pag. 193. seq. DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. II. fol. 7. seq. Hierüber (f) BOGUPHALUS II. Bischoff zu Posen, der noch vor dem BASKONE gelebet, und Ao. 1253. V. Idib. Februarii gestorben ist, in seiner Chronic. ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. II, fol. 18. des Bischoffs zu Cracau, VINCENTII, welcher vorhero Schrifften hinterlassen, gedencet, und sich hierauf auch fol. 25. auf die Chronicam VINCENTIANAM ausdrücklich beziehet, folglich er auch älter, als BASKO seyn muß. Ueberhaupt aber und leztlich (g) der BASKO selbst, in seinen 130 uns von Herrn von Sommersberg communicirten Schrifften Tom. II, fol. 70. den besten Ausschlag giebt, da er die Zeit, zu welcher er gelebet, selbst anführet, in verbis: „Qua-
 „libet Ovadragesima /// Cilicium Ego BASKO, Custos Posnaniensis, post mor-
 „tem ipsius vidi &c. und ferner fol. 76. seiner Reise, so er Ao. 1265. nach Rom-
 thum müssen, gedencet. Diesemnach ich selbst glaube, daß VINCENTIUS
 KADLUBKO der älteste Pohlnische Historicus sey und bleibe; dargegen die
 Beweisstümber pro ANONYMO GALLO und BASKONE sich leicht heben
 und aus dem Wege räumen lassen. Allermassen, was des FELICIS HER-
 BURTI Zeugniß betrifft, selbiges auf schwachen Füßen stehet, indem er wei-
 ter kein Beweisstümb anführet, als daß er die MSta besitze, und selche dem
 Publico communiciren wolle. Wie nun aber letzteres nicht geschehen, mit-
 hin man sowohl an der Wahrheit seines Vorgebens gar zu zweiffeln hat:
 als auch ohne dieß er, ob er schon die MSta besessen habe, jedoch wegen derer
 AUTORUM Alter, ungewiß hätte seyn können. DAVID BRAUN d. I. pag.
 193. Zuthuhn da noch hierwieder andere Umstände concurriren. Und; war
 erscheinet aus des DLUGOSSI in Libr. VII. ad Ann. 1257. verbis, da er von
 dem Tode des Herzogs PRIMISLAI also redet: „Hunc Principem (nempe
 „Premislaum, Ducem Posnaniensem, Premislai postea Regis Poloniae Patrem)
 „BASKO, Custos Posnaniensis, in suis Scriptis & Annalibus plurima laude
 „celebrai &c. daß BASKO ein halb Seculum nach dem KADLUBKONE sei-
 ne Historien veradfaßer habe, indem gedachter Herzog PRIMISLAUS Ao.
 1257. allererst gestorben, und zu der Zeit auch BASKO ebenfals am Leben war,
 welches letztere sowohl MATTH. de MECHOW. d. I. fol. 163. bestätiget, als
 auch aus des AUTORIS ob angezogenen Stellen selbst erhellet. Daß aber
 CHRISTOPH

CHRISTOPH. HARTKNOCH in Exercit. Critic. ad Chwalkovium pag. 13. und in dem Catalogo Scriptorum Polonicorum, welcher seiner Reipublicæ Poloniæ præmittiret ist, ex WARSEWICII Catalogo Scriptorum Polonicorum, welchem auch obgedachter HOPPIUS d. I. und MARTIN HANCKIUS de Silesior. Reb. in Præfat. §. XXII. nachgegangen sind, vorziehet, ob habe BASKO Ao. 1370. allererst seine Historiam Polonicam geschrieben, solches Vorgeben widerleget sich aus nächst verangeführten Worten selbst, indem der BASKO Ao. 1265. da er, als Custos Posnaniensis, nach Rom geschicket worden, schon etliche 30. Jahr alt gewesen seyn muß, also Ao. 1370. nicht mehr am Leben hat seyn können. DN. de SOMMERSBERG in dict. Collect. Tom. II. in Præfat. fol. 7. seq. Diesemnach es bey dem HARTKNOCH vor einen Druckfehler, welchem die andern nachgegangen, anzusehen ist, und vor 1370. nur 1270. stehen soll. Was hiernächst den COMMENTATOREM KADLUBKONIS betrifft, so hat solcher Ao. 1440. geschrieben, also er gar leicht anderer Chronicorum Meldung thun mögen, wie hier unser Herr JOHANNES, und dessen Nachfolger, der ANONYMUS in Chronic. Princip. Poloniæ, bereits lange vorherbere gethan hatten, gestalten auch über des GALLI und BASKONIS Schriften damahls des DLUGOSSII und anderer Annales schon nicht mehr unbekandt seyn konnten. Dagegen er Cap. I. Libr. IV. von dem VINCENT, KADLUBKONE selbst angeführet hat, er habe nichts vor sich gefunden, sondern, was er hier und dar von Geschichten einzeln und zerstreuet aufgeschriebener gelesen, zusammen getragen, und in ein Buch ordentlich verabfasset. Vorinnen auch JOHANNES, unser AUTOR hier, fol. 1. in verbis: „Ea, quæ scripsit, non se legisse dicit &c. und DLUGOSSUS d. I. fol. 603. in verbis: „Ut sine externæ Opis Admuniculo &c. Ubrigens, was MARTINUS CROMERUS meldet, daß GALLUS bald nach selbigen Zeiten von dem BOLESLAO III. welcher Ao. 1139. gestorben, geschrieben habe, solches macht das Alter des GALLI noch lange nicht klar. Auch dieses des CROMERI Meinung selbst soviel weniger gewesen seyn mag, als vielmehr er obangeführter massen expressis den KADLUBKONEM vor den ältesten Pohlischen Geschicht-Schreiber angegeben und benennet hat; und hierüber CROMERUS von des GALLI, als eines EXTRANEI, Schriften noch weniger, als von des BASKONIS Annalibus, welche er nie gesehen zu haben selbst frey bekennet, Nachricht gehabt haben mag, also auch in Anführung dessen Alters gar leicht hat irren können. Confer. MART. HANCKIUS de Silesior. Reb. in Præfat. in verbis: „Neutrum (scil. GALLUM

& BASKONEM) de quo mireris, Martinus Cromerus vidit. WILHELM ERNST TENTZELS Autorität macht hier gar nichts aus. Sonsten lieget aus dem communicirten Scripto BASKONIS nunmehr CHRISTOPH HARTKNOCHS Irrthum am Tage, da er in der ersten Auflage seiner Reipublicæ Poloniae, wie in der neuen BIBLIOTHEC. Volum. IV. pag. 175. angeführet wird, den BASKONEM inter Scriptoros deperditos gezelet hat. Zugeschweigen, daß auch GEORG PAUL HOENN des BASKONIS Mst annoch vor kurzer Zeit in dem Königl. Pöhl. Archiv gesehen haben will. vid. TENTZELS curieus: Bibliothec de Ao. 1704. pag. 1083.

- (4) JOANN. DLUGOSS. in Histor. Polon. ad Ann. 1223. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polonor. Libr. III. Cap. XXXI. fol. 18. MART. CROMER. de Origin. & Reb. Gest. Polonor. Libr. VII. fol. 188. DAVID BRAUN. d. I. pag. 192. SAMUEL JOACH. HOPPIUS & GABRIEL GRODDECK. in Schediasm. de Scriptorib. Histor. Polon. §. 12. ACT. ERUDIT. LATIN. in Supplement. Tom. V. Sect. X. pag. 425. Ich begreiffe dahero nicht, mit was vor Grund MARTIN HANCKIUS in Präfat. Exercitat. de Silesior. Reb. §. XV. & Cap. III. §. I. & XIX. das 1226ste Jahr pro Anno Mortis so offft angeben mögen, worinnen auch der AUTOR des gelehrt. Lexici nachgangen ist, und hierbei den GABRIEL GRODDECK, wie auch die ACTA ERUDITOR. LATIN. allegiret hat, welche doch beyde vorangezogener massen das Geaentheil halten.
- (5) HANCKIUS de Silesior. Reb. in Präfat. §. 15. DN. de SOMMERSBERG in Collection. di&. Tom. I. in Präfat.
- (6) HANCKIUS d. I. DN. de SOMMERSBERG d. I.

§. III.

Dieses *Chronicon* bestehet aus drey Bogen. In selbigem macht der *Autor*

fol. 1. den Anfang von denen Lechitten. inmassen nach dem allgemeinen Vorgeben, welchem auch er gefolget, *LECHUS* derer Pöhlen und Schlesier, wie *ZECHUS*, jenes Bruder, derer Böhmen, erstere Regenten und Herzoge gewesen seyn sollen. Dannenshero erzehlet er

fol. 2. wie die Lechitten über die Dänen gestieget, und ihren König

nig *CANUTHUM* gefangen genommen hätten; und da *GRACCUS* von ihnen nachgehends zum Regenten erwehlet worden wäre, habe er das *MONSTRUM*, oder den Trachen, *OLOPHAGUM* genannt, welchem die *LECHITTEN* in diejenige Höhle, darinnen er sich aufgehalten, wochentlich eine gewisse Anzahl Vieh liefern, oder so viel Menschen verlihren müssen, getödtet; wesshalber hierauf an selbigem Ort eine Stadt erbauet, und zum Andencken, von diesem Helden *GRACCOVA* genennet worden sey. Andere aber hielten davor, daß diese Stadt von derer Raben Geschrey, Crock, welche sich bey dem Nase dieses *MONSTRI* versamlet, ihre Benennung erhalten habe. Dieser *GRACCUS* hätte zwey Prinzen gehabt, da der eine, aus *Emulation* wegen der Regierung, den andern in geheim umbgebracht, und solchemnach zwar in der Regierung gefolget, jedoch bald hierauf, als solcher Bruder-Mord kund worden, derselben wieder entsetzet, dargegen, durch einhellige Wahl, dessen Prinzessin Tochter, *WANDA*, gefolget, von welcher der Fluß *WANDALUS*, so iso die Weichsel heisse, und das Volk *WANDALI*, ihren Nahmen bekommen. Letztere hätten sich nachgehends getrennet, und wären ein Theil davon die *HUNNI* genennet worden, deren König *ATTILA* gewesen. *ALEXANDER M.* derer Macedonier König, hätte denen *LECHITTEN* Tribut abgefordert, und

fol. 3. nachdem er sie mit Krieg überzogen, sey er von ihnen biß außs Haupt geschlagen worden. Nach erledigter Regierung unter denen *LECHITTEN* wäre gefolget *LESKO I. II.* und *III.* unter welchen der erstere, sonst auch *PRZEMISLAUS* genant, ein Goldschmied gewesen, und durch eine List die Feinde derer *LECHITTEN* geschlagen, dabero er auch den Nahmen *LESKO*, welches so viel als listig heisse, bekommen habe; der andere sey durch ein Wett-Rennen zu Pferde, zur Regierung gelanget; der dritte aber dem Vater succediret, und habe dieser des *JULII CAESARIS* Schwester zur Ehe gehabt,

fol. 4. welche ihme zur Mit-Gabe Bayern zugebracht, und

erfahren, und dem Könige länger nicht folgen wollen, der König endlich genöthiget worden, in sein Land zurück zu gehen, und dießfals die unzüchtige Weiber zu bestraffen. Da aber auch der König selbst, wegen der Sodomiteren, von dem STANISLAO, Bischoffe zu Crackau, bestraffet, und endlich gar in Saungehau worden, habe ersterer den letztern vor dem Altar umbgebracht, und in Stücken zerhauen, welches Ao. 1039. geschehen, und darauf der BOLES-LAUS in Ungarn zu dem König WLADISLAUS geflohen, und daselbst elendiglich umbkommen seyn soll, dessen einziger Prinz MESICO auch in der Jugend durch Gift hingerichtet worden wäre.

fol. 6. führet unser *Autor* an, daß nach dem BOLES-LAUS II. in der Regierung der jüngste Prinz des CASIMIRI, WLADIS-LAUS I. gefolget sey, und einen Prinzen von dem N. ÆGIDIO habe er bitten lassen, worauf ihm auch BOLES-LAUS III. geboren worden, die Mutter aber darüber von Kräften kommen und gestorben sey. Und nachdem er von denen Gemahlinnen und Kindern des WLADISLAI I. unterschiedliches erwehnet hat, so setzet er noch zu, daß WLADISLAUS auch mit einer Concubine einen Sohn, ZBIGNEUM genannt, gezeuget, und diesen, wegen seines Hasses gegen die Stieff-Mutter, auffer Landes habe erziehen lassen. Zu letztern hätten sich nachgehends unterschiedliche Flüchtlinge aus Pohlen, welche über den SETECH, Crackauischen Woywoden und Feldherrn in Pohlen, wegen zurückgebliebenen Soldes, mißvergnügt gewesen, eingefunden, und nachdem auch der Bischoff zu Breslau, MAGNUS, darenin gestimmet, er ZBIGNEUS, mit an sich gezogenen Ungarischen Hülfss-Trouppen, dem Vater ins Land gefallen sey, und dasselbige verwüstet habe. Und ob sich schon der Vater mit seinem unmächtigen Sohne verglichen, und die Breslauer auch wieder auf seine Seite gebracht hätte, so sey doch der ZBIGNEUS von neuem wieder, durch Hülfte einiger Pommerischen Regimenter, in Pohlen eingefallen, habe bey CRUSWIZ dem Vater ein sehr blutig Treffen geliefert, in welchem er aber gefangen und ver-
wahrt

wahrt genommen worden sey. Inzwischen, nachdem man ihn wieder auf freyen Fuß gestellet, und sowohl der Vater, als auch dessen Brung, BOLESLAUS III. sonst KRZIWOUSTI, oder CURVUS wegen seines krummen Maults genannt, sich mit ihm wieder verfühnet hätten, wäre der SETTECH, der nichts als Uneinigkeiten angestiftet, aus dem Reiche verjaget, dem ZBIGNEO aber der Bloskawische District eingeräumt worden, und darauf der WLADISLAUS I. verstorben. Und als nun hierauf BOLESLAUS III. oder CURVUS seinem Vater in der Regierung gefolget, so sey der ZBIGNEUS viermahl wider ihn zu Felde gezogen, und habe die Nachbarn wider ihn aufgebracht und verhehet; absonderlich sey Schlessien damahls durch die Böhmen oft verwüstet, der ZBIGNEUS aber endlich gefangen, und gar aus dem Lande verbannet worden. Hier kommt nun auch der Autor auf das Treffen, so zwischen dem Kayser HEINRICO IV. und dem BOLESLAO III. vorgangen, und giebt zur Ursach an, daß, als der Kayser wider den König in Ungarn zu Felde gezogen sey, und letzterer den BOLESLAUM ersuchet habe, daß er in Böhmen und Mähren, weils diese beyde Länder dem Kayser beystunden, einfallen solte, BOLESLAUS solches auch gethan hätte, dabero der Kayser nachher Pohlen wider den BOLESLAUM zurückgangen wäre, und selbigen in einem Treffen gefangen hätte; welcher, nachdem der Kayser ihn, als einen Gefangenen, mit sich führen wollen, viel Geld vor seine Ranzion zugeben versprochen, dargegen bey erlangten Terminen, nach Siebenbürgen, Ungarn und Rußland, umb Hülff und Volk, iedoch unter dem Vorwand, als wenn er von dorten Geld herbohlen wolte, angesuchet, hierauf die zusammen gebrachte Volcker in Wagen verstecken, und des Nachts mitten in des Kayser's Lager führen lassen, welche den Kayser jedam weggenommen, und nach Collnberg, in eine See-Stadt geführt hätten, woselbst der BOLESLAUS ihn so lange auß schimpflichste gehalten, und zur Arbeit in eine Kuchel übergeben, bis er die alte Pohlische Freyheit sowohl, als auch seinem

K

erfuge

erstgebohrnen Prinzen WLADISLAO II. zur Versicherung eines beständigen Friedens und Freundschaft, des Kayfers Princessin, CHRISTINAM, zur Gemahlin erlanget habe, alsdenn er den Kayser bis an des Reiches Grängen zurück begleitet hätte. Hierauf, als BOLESLAUS sich zum Könige erönnen lassen sollen, habe ein Engel ihm die Krone vom Haupte gerissen, und selbige dem MICHAELI Könige in Ungarn aufgesetzt. BOLESLAUS habe fünf Prinzen, als: WLADISLAUM, BOLESLAUM, MESICONEM, HEINRICUM und CASIMIRUM gehabt, und unter die vier erstern das Land eingetheilet, dem ältesten Schlesien und Crackau, mit der Herrschaft über die andern, bezeuget, und sey darauf A. 1129 verstorben. Er gehet wieder zurück, und spricht, der Kayser Heinrich habe den erlittenen Tott nicht vergessen können, daher er Bentzen und Glogau belagert, endlich auch auf der Ebene bey Breslau den BOLESLAUM gefangen hätte, welcher Ort hernach Sundsfeld genennet worden. Denn weiln BOLESLAUS durch List gefangen worden sey, und die Pohlen vieles Bolt verlohren, so hätten diese aus Feindschaft gegen die Teutschen, welche sie Hunde nenneten, diesen unglückseligen Kampf-Platz daher also benennet.

fol. 7. führet der *Autor* specialiter an, was BOLESLAUS jedem seiner Prinzen vor ein Stück Land zugetheilet habe, nemlich dem WLADISLAO Schlesien, dem HEINRICO *Sandomir*, dem MESICONI Gnesen und Pommern, und dem BOLESLAO Crackau und *Masowien*: (diese fatale Theilung hat verursacht, daß Schlesien an Böhmen kommen ist) CASIMIRO aber habe er gleichsam aus einer Prophezeung, daß er mehr, als dieses, überkommen werde, nichts ausgeset; Und nach des BOLESLAO CURVI Tode habe WLADISLAUS II. der erstgebohrne Prinz, das obriste Regiment geführt. Hierauf gedencket er des PETRI WLAST, wie er den König in Rußland über der Taffel durch List entführet, und dem BOLESLAO CURVO zugebracht; Dieser
Rußische

Russische König aber nachgehends, durch Ruinirung einer Stadt, und Tödtung vieler Pohlen, sich revangiret habe; und endlich der PETRUS dießfalls condemniret worden sey, daß er auf seine Kosten 70. steinerne Clöster und Kirchen aufbauen solte. Ferner erzehlet er, daß dieser PETRUS, zur Regierungs-Zeit WLADISLAI, mit diesem einsmahls auf die Jagd geritten, und sich beyde im Walde verspätet, mithin ihr Nacht-Lager unter dem freyen Himmel hätten nehmen müssen; worbey, als WLADISLAUS mit dem PETRO gescherzet, es werde dessen Frau mit dem Abte zu Scrinn eine bessere Taffel und Nacht-Lager, als wie sie hier auf der Jagd, haben; er geantwortet: Seine Frau werde sich allein befinden mit seinem Abte, gleichwie des WLADISLAI Gemahlin in seiner Abwesenheit mit ihrem Liebhaber, dem teutschen Hoff-Cavalier. Welche Worte, als sie des WLADISLAI Gemüth beunruhiget, und die Gemahlin solches zu erforschen nicht gesäumet, soviel nach sich gezogen, daß PETRUS darüber beyde Augen und Zunge verlohren; inzwischen die That zu des WLADISLAI und seiner Gemahlin völligen Verjagung ausgeschlagen sey, gestalten ganz Pohlen, mit denen übrigen Fürstl. Prinzen, sich wider den WLADISLAUM gerüflet, und ihn listiger weise im Lager vor Posen über der Taffel überfallen und geschlagen hätten, da er sich denn in der Flucht zu dem Kaiser HEINRICH IV. seiner Gemahlin Bruder, begeben, umb Hülffe angesuchet, solche auch erlangt hätte, und darauf mit einer starcken Armee wieder in Schlessien eingefallen wäre, und daselbst die festen Schlöffer, Grodisberg und Nimttsch, erbauet habe. Übrigens, da die Pohlen, welche den andern Prinzen, so nach dem WLADISLAO folgete, BOLESLAUM IV. oder CRISPUM, wegen des krausen Naars also genannt, an das Regiment gesehet, sich ihm überall entgegen stellten, er währenden Troublen, Ao. 1159. verstorben sey. Einige sagten, er läge zu Peggau: andere aber zu Plogko begraben. Nach dem Tode WLADISLAI habe der Kaiser nicht durch Krieg, sondern anhaltendes Bitten, zuwege gebracht,

daß die drey hinterlassene Prinzen WLADISLAI, nemlich: BOLESLAUS, MESICO und CONRADUS LORIPES in Schlesien eingesetzt worden wären. Und ob schon auch die beyden ersteren von ihres Vaters Bruder, dem BOLESLAO, die Pohlische Monarchie, als ob sie ihnen Jure Primogenituræ zukomme, durch Waffen gesucht, sie jedoch nichts ausgerichtet hätten, indem ihnen entgegen gesetzt worden, daß sie dem Juri Primogenituræ renunciiret hätten. Inzwischen, weiln BOLESLAS ALTUS eine andere Gemahlin ihm beygeleget, so hätten ihn dessen Sohn, Bruder und Vaters Bruder, so alle in ein Horn geblasen, verjaget, und aus dem Lande getrieben. Endlich habe BOLESLAS IV. oder CRISPUS per Testamentum (Dieses ist in dem letzten Send. Schreiben des dritten Buchs des KADLUBKONIS zu lesen) seinen unmündigen Prinzen LESCONEM zum Erben derer Fürstenthümer bey Masowien und Cujawien eingesetzt, den jüngsten Bruder aber, CASIMIRUM, in calum mortis substituiret. In der Crackauischen Regierung hergegen sey der älteste Bruder nach ihm, MESICO, gefolget, dessen Prinzen und Prinzeßinnen, wie auch Eydemänner, und derer Prinzen Schwieger Väter, der *Autor* erzehlet, und darnebst des MESICONIS übermüthige Regierung, worzu ihm dessen Präsident, Heinrich von Birtlitz genamit, größten theils verleitet haben soll, beschreibet und beyfüget, daß, weiln er mit denen Unterthanen so unchristlich umgangen, und gleichsam das Fell über die Ohren gezogen habe, sie von ihm abgesetzt, und dessen Bruder CASIMIRUM zum Regenten erwehlet hätten. Hier auf verlässet nun der *Autor* die Pohlischen Regenten allmählig, und kommt

fol. 8. auf die Schlesische Sertzoge, zeigt also an, daß er ein Schlesisch Chronicon schreiben wollen, und giebt daselbst vor, es habe der Herzog von Dypeln JAROSLAUS, des BOLESLAI ALTI, Stiffters des Closters zu Leubus, Prinz, aus Haß gegen seine Stieff-Mutter, ADELHEID, welche der Kayserin CONRA-

DI II. Gemahlin Schwester gewesen, sich zu seines Vaters Bruder, MESICONE, geschlagen, wider seinen Vater agiret, und ihn aus dem Lande verjaget, welcher inzwischen mit dem Kayser nach Meyland gangen sey, daselbst den grossen Riesen erleget habe, hierauf mit einer starken Armee zurück kommen wäre, und das Schloß Lahn und Liegnitz erbauet hätte. Und als CASIMIRUS in Pohlen solche Zwistigkeit zwischen diesen beyden Brüdern wahrgenommen, habe er sich ins Mittel geschlagen, dem Bruder des BOLES-LAI, MESICONI, Rattibor, und dem CONRADO LORIPEDI, den Slogauischen District angewiesen; wiewohl man von letztern gesaget hätte, er sey ins Kloster gangen: der JAROSLAUS aber wäre zum Bischoffe zu Breslau ordiniret worden, und habe von seinem Vater den Heisischen District, und auf seiner Lebens-Zage das Herzogthumb Oppeln erhalten. Ferner erzehlet er, wie der CASIMIRUS aus Mitleiden und Connivenz, seinem Bruder MESICONI Gnesen einräumen lassen; wie ingleichen des MESICONIS Prinz ODO, als CASIMIRUS einen Feldzug nach Rußland, seiner Schwester erstgebohrnen Sohn einzusehen, vorgenommen, in Crackau, als Regent eingeführet worden; und wie endlich CASIMIRUS gestorben sey. Darauf handelt er von der Regierung LESKONIS, des Regentens in Pohlen, wie auch von dem CONRADO, Herzog in Cujavien und Masovien; und wie ersterer durch Hülffe des Bischoffs zu Crackau zusörderst darzu gelanget, MESICO dargegen, als des Vaters Bruder, voll Unwillens und Zorns zur Erde gefallen wäre, als er gehöret, daß ihme ein Kind in der Regierung vorgezogen werden, dahero er unter dem Pretext des Seniorats die Crackauer anfangs in der Güte, und sodann mit Drohungen auf seine Seite zubringen und die Regierung zuerlangen gesucht. Als aber dieses nicht gelingen wollen, die Sache mit List angegriffen, und sich hinter des jungen Prinzens Mutter, HELENA, welche Vormünderin und Regentin war, gesteket; dieter viel versprechen und wenig gehalten habe, gleichwohl aber doch zur

Regierung gelanget, er sey aber bald wieder entsetzt worden sey. Und da nach dessen Tode sein Prinz WLADISLAVUS die Regierung zwar ambiret hätte, so sey selbige doch wieder auf LESKONEM, durch Hülffe des obgedachten Crackauischen Bischoffs, SULCONIS, kommen. Hierauf erzehlet der *Autor*, wie dieser LESKONEM Feldzuge wider die Pommern, aus Verrätheren des GONNIS, im Bade überfallen und getödtet; der Herzog zu Breslau, HEINRICUS BARBATUS aber, im Bette hart verwundet, iedoch da sich einer von seinen Cavalieren, von Wysenburg genant, über ihn geworffen, und darob das Leben gelassen, amoch erhalten worden sey.

fol. 9. Darauf er, HEINRICUS BARBATUS nacher Pohlen beruffen, und ihm die Regierung angetragen worden wäre, welche er doch in zweyen Treffen von dem Kaiser (irrig, muß heißen, Herzog) CONRADO hätte erschrecken müssen. Inzwischen da HEINRICUS BARBATUS gezaubert, Fried und Ruhe zu haben, mithin sicher gewesen wäre, so hätten die Crackauer mit dem CONRADO einen Einfall gethan, HEINRICUM BARBATUM gefangen genommen, und nach Plogko, auf ein Schloß in Masovien geführt, welchen iedoch nachgehends seine Gemahlin, HEDWIG, von dem Tyrannen wieder losgebethen, unter denen Conditionen, daß zu Befräftigung eines beständigen Friedens, die zwey Prinzcessinnen und Enckelinnen HEINRICI BARBATI an die zwey Söhne und Bringen des CONRADI in Masovien vermählet würden. Und da nun solcher gestalt HEINRICUS BARBATUS aus seiner Gefangenschaft erlediget worden, habe er seinem Bringen HEINRICO PIO die Pohlische Monarchie mit Schlessien überlassen, sey zu Crossen gestorben, und in das Nonnen-Closter zu Trebnitz, welches er selbst erbauet, Ao. 1238. beeraben worden. Als nun HEINRICUS II. PIUS genant, seinem Vater sowohl in der Regierung, als allen Tugenden nachgefolget, wären die Tartarn in Ungarn und Pohlen eingebrochen, und, da sie Crackau und
Sendomir

Sandomir außs äußerste ruiniret hätten, auch in Schlesiẽ eingefallen, da denn in dem mit selbigen gehaltenen Treffen HEINRICUS II. oder PIUS Ao. 1241. den 9ten April. geblieben, und zu Breslau bey denen Minoriten begraben worden. Und als sich nun nach diesem Tartarischen Einfall das Land Schlesiẽ wieder hätte erhehlen sollen, siehe! so habe der älteste Prinz dieses HEINRICI PII, BOLESLAUS CALVUS, nicht nur seine jüngere Brüder zu unterdrücken gesucht, sondern auch den Lebusischen District an den Marggraffen von Brandenburg verkauft, und ganz Pohlen verlohren, solchemnach er hier nicht nur HEINRICUM BARBATUM, sondern auch dessen Sohn und Enckel, mit unter die Regenten von Pohlen rechnet. Und da nun hier der *Autor* wieder in Erzählung derer Pohlischen Regenten fortzehet, so fänget er auch in fine folii wieder von neuem an, fast alles obige von denen Schlesiẽschen Hertzogen zu wiederholen, und MESICONIS seine Descendenz, als nachkommende Hertzoge in Ober-Schlesiẽ, zu erzehlen.

fol. 10. führet der *Autor* die Descendenz des BOLESLAI ALTI an wie er von seiner ersten Gemahlin JAROSLAUM und ALGAM. von der andern aber BOLESLAUM und HEINRICUM BARBATUM gezeuget habe. Sodann recoqviret er den Mayländischen Feldzug, und die Niederlage mit den Riesen, so er bereits supra fol. 8. angeführet hat. Und nachdem der BOLESLAUS ALTUS in der Gegend des Schlesiẽs LUBUS, das Closter des Cistercienser Ordens erbauet, und aus dem Closter Pforta an der Sala die Fratres hingerzoogen, sey er endlich Ao. 1201. gestorben. Ihme wäre sein Prinz HEINRICUS BARBATUS, welcher die S. Hedwig, des Hertzogs BERTHOLDI aus Meranien Princeßin, zur Gemahlin gehabt, in der Regierung gefolget, mit welcher er drey Prinzen und drey Princeßinnen gezeuget hätte. Von der letztern, GERTRUD, schreibt unser *Autor*, sie wäre Abbatissin in Trebnitz gewesen, sie sey vorhero an den Pfaltz-Graffen am Rhein, welcher den König PHILIPPUM in Teutschland umbgebracht, versprochen

sprochen gewesen; als aber dieser wieder umgebracht worden sey, habe sie sich weiter nicht verheyrahten wollen. Unter seinen, des HEINRICI BARBATI, beyden Bringen, Heinrich und Conrad, wäre ein innerlicher Krieg entstanden, worinnen CONRADUS verlohren, und endlich auch bald darauf auf der Jagd den Haß gebroschen habe.

fol. II. recoqviret der *Autor* des HEINRICI BARBATI Beschreibung von denen Pommern; ingleichen wie er von CONRADO, Herzoge in Masovien, gefangen worden; und daß er den vor Tackel in Pommern erlittenen Tort an des OTTONIS Bringen, WLADISLAO, gerochen, und ihme alles Land, so er besessen, abgenommen. Hierauf seiner Schwester ADELHEID Bringen zum Commendanten in das von ihme über der *Warta* angelegte Schloß gesetzt habe. Nachdem aber die Pohlen dieses Schloß benächtlicher Weile durch Verrätherey eingenommen, so hätten sie diesen Bringen zugleich massacrirt. Diese ADELHEID, als des Marggraffens DYPOLDI aus Mähren Wittib, habe vier Bringen gehabt, sey aber mit selbigen, durch den König in Böhmen, WENCESLAUM den Einäugigen, aus Mähren verjaget worden. Diese Bringen und ihren Tod erzehlet hier der *Autor*. Ferner, daß dieser HEINRICUS BARBATUS deswegen so genemmet worden, weiln er dreyßig Jahr, in denen er mit seiner Gemahlin Hedwig keine eheliche Gemeinschaft gepflogen, ihme weder Haar noch Bart habe abnehmen lassen. Noch weiter gedencket er auch wiederum der Tartarischen Schlacht, wo HEINRICUS PIUS umkommen.

fol. 12. thut er derer fünf Princeßinnen und vier Bringen Erwähnung, welche HEINRICUS PIUS hinterlassen. Und wie sie theils ins Kloster gangen, theils das Land unter sich vertheilet, und was es darbey vor Handel gesetzt. Solchemnach sey in der Regierung, als Herzog zu Breslau, HEINRICUS III. und IV. gefolget, welcher letztere PROBUS genannt, von dem BOLESLAO CALVO, Herzoge zu Liegnitz, Ao. 1277, im Bette des Nachts zu Zeltsch gefangen

sangen genommen, und auf dem Schloß Lähn aufs grausamste verwahrlich beygehalten worden; und da dießfalls BOLESLAUS mit denen Breslauern hernach in Krieg gerathen, er auch gesieget habe. Jedoch wäre endlich HEINRICUS IV. oder PROBUS, auf Intercession des Königs in Böhmen, losgelassen worden, wiewohl mit dessen grossen Nachtheil, indem er zur Ranzion dem BOLES-LAO Striega, Neumarkt, Striese, Greiffenberg, Bitschin und Goswindsdorff hätte abtreten müssen.

fol. 13. gedencket der Autor des BOESLAI CALVI seiner Gemahlinnen, und seiner Concubine, wie auch derer von jeder gezeugten Kinder, und sey er endlich an der rothen Ruhr gestorben. Und hiermit endiget er Ao. 1349. zwar sein *Chronicon Lechittarum*, oder seine Arbeit; in der Historie aber, oder was die Zeit derer Geschichte betrifft, ist er weiter nicht, als ad Annum 1278. kommen, welches das Sterbe-Jahr des BOESLAI CALVI ist. Und da er solchergestalt fast an diese Zeiten kommen, wo er selbst gelebet, und aus eigener Erfahrung mit Grund hätte schreiben können, höret er gar auf.

§. IV.

Von diesem *Chronico* nun unser Urtheil zufallen, so achten wir es vor ein solches Werk, worbey nachfolgendes auszusetzen sey: Daß der Autor

(1) nichts, was zu seiner Zeit sich zugetragen, aufgezeichnet, und aus eigener Erfahrung geschrieben habe, solchemnach in seiner ganzen Historie nirgend *pro synchrono* oder *coevo* anzusehen ist. Und dieses war ein Argument mit, warum ich obangeführter massen nachmassen wollen, es habe unser Herr JOHANNES, als ein CLERICUS in Bria, oder in der Nähe dort herum gelebet, gestalterer, weiln zwischen diesen Schlesißen Herzogen damahls vielerley gewaltthätige und unbillige Händel vorgienge, gar wohl hat abnehmen können, daß, wenn er solche berühren, und mit denen

prochen gewesen; als aber dieser wieder umgebracht worden sey, habe sie sich weiter nicht verheyrathen wollen. Unter seinen, des HEINRICI BARBATI, beyden Bringen, Heinrich und Conrad, wäre ein innerlicher Krieg entstanden, worinnen CONRADUS verlohren, und endlich auch bald darauf auf der Jagd den Haß gebreythen habe.

fol. 11. recoqviret der *Autor* des HEINRICI BARBATI Verwundung von denen Pommern; ingleichen wie er von CONRADO, Herzoge in Masovien, gefangen worden; und daß er den vor Nackel in Pommern erlittenen Tort an des OTTONIS Bringen, WLADISLAO, gerochen, und ihme alles Land, so er besessen, abgenommen. Hierauf seiner Schwester ADELHEID Bringen zum Commendanten in das von ihme über der *Warta* angelegte Schloß gesetzt habe. Nachdem aber die Pohlen dieses Schloß benächtlicher Weile durch Verrätherey eingenommen, so hätten sie diesen Bringen zugleich massacrirt. Diese ADELHEID, als des Marggraffens DYPOLDI aus Mähren Wittib, habe vier Bringen gehabt, sey aber mit selbigen, durch den König in Böhmen, WENCESLAUM den Einäugigen, aus Mähren verjaget worden. Diese Bringen und ihren Tod erzehlet hier der *Autor*. Ferner, daß dieser HEINRICUS BARBATUS deswegen so genennet worden, weiln er dreyßig Jahr, in denen er mit seiner Gemahlin Hedwig keine eheliche Gemeinschaft gepflogen, ihme weder Haar noch Bart habe abnehmen lassen. Noch weiter gedencket er auch wiederumb der Tartarischen Schlacht, wo HEINRICUS PIUS umbkommen.

fol. 12. thut er derer fünf Princesinnen und vier Bringen Erwähnung, welche HEINRICUS PIUS hinterlassen. Und wie sie theils ins Closter gangen, theils das Land unter sich vertheilet, und was es darbey vor Handel gesetzt. Solchenmach sey in der Regierung, als Herzog zu Breslau, HEINRICUS III. und IV. gefolget, welcher letztere PROBUS genant, von dem BOLESLAO CALVO, Herzoge zu Liegnitz, Ao. 1277. im Bette des Nachts zu Jelsch gefangen

fangen genommen, und auf dem Schloß Lähn aufs grausamste verwahrlich beygehalten worden; und da dießfalls BOLESLAUS mit denen Breslauern hernach in Krieg gerathen, er auch gesieget habe. Jedoch wäre endlich HEINRICUS IV. oder PROBUS, auf Intercession des Königs in Böhmen, losgelassen worden, wiewohl mit dessen grossen Nachtheil, indem er zur Ranzion dem BOLES-LAO Striega, Neumarkt, Striese, Greiffenberg, Pitschin und Goswindsdorff hätte abtreten müssen.

fol. 13. gedencket der *Autor* des BOESLAI CALVI seiner Gemahlinnen, und seiner Concubine, wie auch derer von jeder gezeugten Kinder, und sey er endlich an der rothen Ruhr gestorben. Und hiermit endiget er Ao. 1349. zwar sein *Chronicon Lechittarum*, oder seine Arbeit; in der Historie aber, oder was die Zeit derer Geschichte betrifft, ist er weiter nicht, als ad Annum 1278. kommen, welches das Sterbe-Jahr des BOESLAI CALVI ist. Und da er solchergestalt fast an diese Zeiten kommen, wo er selbst gelebet, und aus eigener Erfahrung mit Grund hätte schreiben können, höret er gar auf.

§. IV.

Von diesem *Chronico* nun unser Urtheil zufallen, so achten wir es vor ein solches Werk, worbey nachfolgendes auszusagen sey: daß der *Autor*

(1) nichts, was zu seiner Zeit sich zugetragen, aufgezeichnet, und aus eigener Erfahrung geschrieben habe, solchenmach in seiner ganzen Historie nirgend pro *synchrono* oder *coarvo* anzusehen ist. Und dieses war ein Argument mit, warum ich obangeführter massen mutmassen wollen, es habe unser Herr JOHANNES, als ein CLERICUS in Briez, oder in der Nähe dort herum gelebet, gestalten er, weils zwischen diesen Schlesißen Herzogen damahls vielerley gewaltthätige und unbillige Händel vorgienge, gar wohl hat abnehmen können, daß, wenn er solche berühren, und mit denen

rechten Farden abmahlen sollte, er leicht in Unglück verfallen könnte, und nicht so glücklich belohnet werden würde, wie VINCENT. KADLUBKO, welcher zur Belohnung seiner geschriebenen Pohlischen *Chronica* das Traackauische Bistumb erlangt hat; (7) dargegen er aber nichts widriges zu befürchten gehabt, wenn er in Pohlen ge ebet hätte; mithin er lieber alles unterlassen, und weder gutes, noch böses, was zu seiner Zeit passiret, geschrieben hat.

(7) STANISL. SARNICIUS in *Annalib. Polon. Libr. VI. Cap. XVII.*

Daß er

(1) die meisten alten Fabeln und Historien aus dem VINCEN- TIO KADLUBKONE ausgeschrieben, wie von dem Herrn von Sommersberg ad fol. 1. 2. & 3. viele Stellen nicht allein bereits an gemercket worden, sondern auch noch weiterhin ein mehrers ex col- latione VINCEN- TII KADLUBKONIS, e. g. fol. 4. von der JU- LIA, (8) fol. eod. von SEMOVIT, (9) in gleichen fol. 5. de inaudito Boleslai langvore, (10) ferner fol. 7. defuncto itaqve Boleslao succes- sit &c. (11) selbst erhellet, da er dann und wann nur wenige Worte wie auch deverselben Construction darbey geändert hat: Jedoch mag er sich hierbey auch noch anderer geschriebenen Chronicken be- dienet haben, gestaltn er sich hin und wieder auf selbige beziehet.

(8) KADLUBKO in *Epist. XVI.*

(9) ID. in *Epistol. III.*

(10) ID. *Libr. II. Epist. XXI.*

(11) ID. *Libr. IV. Cap. II.*

Inzwischen aber

(III) sein Latein, wenn es fol. 2. gratulanter, fol. 4. intoxicavit, paulativos, fol. 6. dulcore, fol. 11. paulantem, fol. 12. intoxicari, into- xicatus, heisset, nicht allzuwohl klingen. Hierüber

(IV) eine schlechte Ordnung in Verabfassung dieses *Chronici* observiret, vielmehr öftters vieles confus durch einander geworf- fen, oder auch wohl aussengelassen worden ist, e. g. fol. 6. nach dem Worte: felicitate, ist etwas aussengelassen, und der Sensus unvoll- kommen.

kommen. Fol. eod. gedenket der *Autor*, daß WLADISLAUS den BOLESLAUM III. gezeuget habe; die Mutter aber, so er nicht nennet, sey vor Schwachheit bey der Geburt, gestorben. Darauf thut er der andern Gemahlin Erwähnung, und zuletzt der JUDITH, da doch die erste und andere also hieß. Ingleichen, nachdem er das selbst von denen Prinzen des BOLESLAI III. Meldung gethan, und wie er, der Vater, BOLESLAUS, seine Länder unter sie vertheilet habe, und gestorben sey, fängt er wieder von neuem an, von der Hundsfelder Schlacht zu handeln, so zwischen dem BOLESLAO III. und dem Kayser HEINRICH V. vorgegangen wäre. Fol. 4. fol. schreibt er, daß der Vater BOLESLAUS III. dem ältlichen Bräuben WLADISLAO Cracau, fol. 7. aber dem andern Prinzen BOLESLAO IV. eben dieses Cracau beygeleget habe. Und was ist fol. eod. vor eine Connexion in denen Worten, da stehet: „Quem quidam dicunt Pigavia. - irrumpentes; vielmehr soll nach Plotzen, ein punctum seyn, sodann der neue Sentius sich also anfangen: Nec „hoc silendum, quod quidam postea Cracoviam irrumpentes, conjugem illius. - propulerint. (12) Eod. fol. schreibt er, der BOLESLAUS ALTUS sey verfolget worden, weiln er eine andre Gemahlin genommen, hat aber der erstern noch nicht gedacht. Fol. 10. erzehlet er von dem BOLESLAO ALTO, was er mit seinen Gemahlinnen vor Kinder gezeuget habe, nemlich JAROSLAUM und HEINRICUM BARBATUM; supra aber fol. 8. seq. hat er schon vieles von diesen beyden Prinzen vorgebracht, so gar, daß er von ihnen bereits weggegangen, und auf des BOLESLAI ALTI Enckels, HEINRICI PII, Thaten kommen. Und da er nun fol. 9. von der Tartarisch u Schlacht gehandelt, und wie darbey HEINRICUS PIUS unkommen wäre, und also seine Regierung dadurch beschloffen hätte, so fängt er fol. 10. seq. wieder von neuem an, von HEINRICO BARBATO. als dessen Vater, vieles zu erzehlen, welcher doch vor der Tartarischen Schlacht schon todt war. Noch ein großer Mißmach ist es, wenn der *Autor* fol. 8. anführet, JAROSLAUS habe aus Das gezen

seine Stieff-Mutter, sich zum MESICONE geschlagen, und seinen Vater vertrieben, welcher inzwischen mit dem Kayser nach Mayland gegangen wäre, und daselbst den Riesen erleget hätte. Denn erstlich ist bekant, daß der Feldzug nach Meyland Ao. 1161. vom Kayser FRIDERICO I. BARBAROSSA vorgenommen ist; (13) in-
zwischen aber überkamen die drey Prinzen allererst Ao. 1163. die Schlesiſche Lande, (14) folglich konnte vorhero JAROSLAUS, nebst dem MESICONE, den BOLESLAUM nicht daraus vertreiben, ehe sie selbige einbekamen. Und wie kan zum andern solches aus-
Daß gegen die Stieff-Mutter geschehen seyn, da Ao. 1161. JAROSLAUS noch keine Stieff-Mutter hatte, gestalten BOLESLAUS seine andere Gemahlin allererst Ao. 1167. sich vermählen ließe? Und ist drittens eben so ungegründet, was der *Autor* darbey von der Interposition des CASIMIRI meldet, ob habe er dem MESICONI Rattibor, und dem CONRADO den Glogauischen District eingeräumet: Denn diese Landes-Portiones hatten beyde Brüder bereits vorher bey der allgemeinen Schlesiſchen Theilung, da CASIMIRUS in Pohlen noch nicht regierete, schon erlanget. Was wäre also dieses vor eine Interposition gewesen? Solchemnach hier der *Autor* diese Zwistigkeiten confundiret mit denenjenigen, welche sich nach dem Absterben CONRADI LORIPEDIS, Glogaviensis, zwischen BOLESLAO ALTO zu Breslau, und dessen Bruder, MESICONE, zu Rattibor, zugetragen haben. Denn weiln nach dem Tode CONRADI LORIPEDIS, welcher sich Ao. 1178. zugetragen hat, (15) BOLESLAUS ALTUS auch Nieder-Schlesien, als des Verstorbenen Landes-Portion, an sich zog, und den MESICONEM davon ausschloß, bekriegete letzterer den erstern deswegen, worzu damahls JAROSLAUS nicht wenig beytrug, und trieben ihn gar aus Breslau, biß sich CASIMIRUS in Pohlen interponirete, und dem MESICONI das Fürstenthum Aufschwitz, im Crackauischen District, wie er ohne dieß wohl schuldig war, dargegen einräumete. (16) Inzwischen kan seyn, daß zu dieser Zeit dem JAROSLAO ad dies vitæ das Fürsten:

Fürstenthum Dypeln, in gleichen Reiffe, zum Eigenthum abgetreten worden. Denn wie ihn unser *Autor* hier einen Herzog von Dypeln nennet, also giebt ihm auch HEINRICUS BARBATUS selbst diesen Titel. (17) Nur hätte der *Autor* die Zeiten besser unterscheiden sollen. Eine Confusion ist es, wenn der *Autor* fol. 12. der ersten Gemahlin HEINRICI III. zu Breslau, welche JUDITH hieß, CONRADI Herzogs in der Masau Tochter, und Herzogs MIECISLAI zu Rattibor Wittib war, und derer von selbiger erzeugten Kinder gedenket, darauf auch anfüget, daß er gestorben sey; gleichwohl aber, nachdem er auch von andern Personen darzwischen gehandelt, gehet er wieder zurück auf diesen HEINRICUM III. und spricht, es habe derselbige auch noch eine andere Gemahlin gehabt, welche eines Herzogs von Sachsen Tochter gewesen, und nachmahls sich mit dem Burggrafen zu Nürnberg vermählet habe. (18) Anderer Confusionen mehr zugeschweigen.

(12) Confer ea, qvz in Tom. I. infra hic fol. 28. legitur.

(13) JOANN. DLUGOSS. d. I. ad Ann. hunc. Heinrich von Dünau im Leben und Thaten FRIEDERICI. Imperator. pag. 125. seqq. MART. CRUSIUS in Annalib. Svecic. ad Ann. hunc.

(14) MART. CROMERUS d. I. Libr. VI. fol. 149. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 66. N. C. HENEL. in Annalib. Siles. ad Ann. 1163.

(15) MART. HAN. KIUUS in Exercitat. de Silesior. Reb. in Indic. pag. 456. DN. de SOMMERSBERG in dict. Collection. Tom. I. fol. 298. & 307. Daraegen irret hier NICOL. HENELIUS, wenn er in Chronic. Ducat. Monstberg. fol. 129. das 117^{te} Jahr setzet.

(16) JOANN. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1179. MART. CROMERUS d. I. Libr. VI. ad Ann. 1180. JOACH. CUR. US in Annalib. Siles. fol. 57. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 373.

(17) Ap. DN. de SOMMERSBERG Tom. I. in Diplom. CXXIX. fol. 896.

(18) Wie diese andere Gemahlin mit dem Vor-Nahmen geheissen, selbdes übergehlet der *AUTOR*, Daraegen NICOL. HENELIUS in Chronic. Ducat. Monstberg fol. 147. selbige AGNES nennet, und besetzet, sie sey eine Herzogin von Sachsen, des Chur-*Fürstens* ALBERTI I. aus dem Anhaltischen Stamme, und Frau HELENÆ, Herzogin von Braunschweig, Tochter gewesen, mit der er aber keine Kinder gezeuget habe. Ferner

Ferner auch

(V) der *Autor* viele Fabeln und seltsam Zeug mit eingebracht, darunter zupörderst zurechnen ist fol. 2. der LECHITTEN Sieg über die Dänen und ihren König CANUTHUM; ingleichen die Relation von dem OLOPHAGO; und daß von der WENDA derer WANDALER Name entstanden, auch daher die HUNNI ihren Ursprung hätten. Denn solcher gestalt müßten die WANDALI Slavischer Nation Völcker seyn, welches aber falsch ist, indem die WANDALI teutsche Völcker gewesen, und sich auch der Teutschen Sprache bedienet haben. Ist also zuglauben, daß der *Autor* die WANDALOS mit denen WENDIS vel VENEDIS und HENETIS, welche Slavische Völcker waren, confundiret habe. Letztere, welche die Slavische Sprache reden, und Wenden, i. e. VENEDI, nicht aber WANDALI heißen, werden noch heut zu Tage in der Gegend gefunden. (19) Der *Autor* zeuget seinen Irrthum so viel klärer dadurch an, daß von diesen Slavischen WANDALIS die HUNNI, derer König ATTILA gewesen, herkommen seyn sollen, allermaßen ATTILA um das Jahr Christi 444. herrschete, dargegen nach denen Pohlnischen Scribenten LECH und CZECH allererst Ao. 550. hernach in Bohmen und Pohlen ankommen, und nach Absterben des LECHI und anderer die WANDA noch darzu fast ein Seculum hernach allererst regieret hat. Dagegen aber STILICO, von Geburt ein WANDALUS, derer Römischen Kayser ARCADI und HONORI Stadthalter, seine Lands-Leute, die WANDALOS, umgefehr Ao. 400. post Christum natum, bereits in GALLIAM und HISPANIAM, in welchem letztern Lande sie VANDALUSIEN erbauet, geführet hatte. (20) Eine gleichmäßige Fabel ist es fol. 3. daß der ALEXANDER M. wie auch JULIUS CÆSAR von denen LECHITTEN geschlagen worden seyn soll, da er doch in diese Gegenden, wo die Slavischen Völcker gewohnet, nicht kommen ist. Und wie nun die Erzählungen von dem LECH, CRACO und WENDA selbst, in vielen Stücken mit denen einstimmig,
welche

welche die Böhmiſchen Scribenten von ihren Regenten und Herzogen, CZECH, CROCO und LYBUSSA vorbringen und fabuliren, mithin billig vor offenbare Fabeln zuhalten ſind; (21) alſo iſt auch die von dem *Autore* hier fol. 4. gethane Relation von denen XX. natürlichen Kindern des LESCON S III. ſo alle Fürſtenthümer und Provinceien überkommen haben ſollen, zuſammt der angeführten Pompiliſchen Mäuſe-*Hiſtorie*, vor nichts anders anzusehen, (22) welche, weiln ſie hier in unſerer Schleiſiſchen *Bibliothec* zuerſt vorkommt, von denen Schleiſiſchen *Scribenten* aber überall nachgetragen worden iſt, wir hier nach ihren variirenden Umſtänden etwas weitläufftiger erzehlen wollen, womit daraus dererſelben Uuſgrund ſo vielmehr erhellen möge.

(19) BOHDŒL. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemic, Libr. I. Cap. X. fol. 69. 72. ſeq. & Libr. II. Cap. 7. fol. 120.

(20) BALBINUS d I. BEAT. RHENANUS Libr. I. Rer. Germanic, ſub Rubric. Vandali in Hispaniam. fol. 26. ſeq.

(21) BEAT. RHENANUS d I. Libr. III. fol. 132. JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 27. MART. CROMERUS Libr. I. Rer. Polonic Cap. XV. MATTH. de MECHOW Libr. I. Chronic. Regn. Polon Cap. VII. CRANZIUS ap. BALBIN. in Epitom. Rer. Bohemic, fol. 68. ſeq. LENGNICH. in Biblioth. Polonic. Volum. II. pag. 17. 20. 22. 23 & 27. Monatl. Auszug aus allerhand Büchern, Januar. 1702. pag. 21. ſeq. Neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Offen. XVI. Num. I. pag. 226. ſeq.

(22) CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. pag. 28.

Es wird aber ſolche von unſerm Hrn. JOHANNES alſo erzehlet, daß POMPILIUS II. auf Einrathen ſeiner Gemahlin, ſich krank geſtellet, dannhero die XX. Vetrern, ſich noch einmahl mit ihnen zu küſſen und zulegen, zu ſich verſchrieben, und da ſie auf beyden Seiten viele Thränen vergoſſen, er, POMPILIUS, einen Trunck gefordert, und hierauf auch jenen dergleichen, iedeck mit Giffte vermiſchet, habe geben laſſen, da denn als ieder einen Becher voll ausge-truncken, ſie abzutreten befehliget worden, bald darauf aber, gleich denen Betrunknenen, niedergefallen und todt geblieben wären,
welche

welche auch der Tyrann nicht einmahl hätte begraben lassen, unter dem Vorgeben, daß sie den König unter ihren verstreuten Thränen, lebendig zubegraben getrachtet hätten; Allein die göttliche Rache sey an dem POMPILIO bald erfolgt, indem Mäuse aus denen Corporen derer Getödteten hervorgewachsen, welche ihn durch Feuer und Wasser verfolget, und endlich mit seiner Gemahlin und zweyen Bringen, auf der Erubwizer Insel, gefressen hätten, und sey also der vorige Lechittische Stamm, und das ganze Geschlecht des POMPILII; hiermit zu Ende gangen.

Diese Historie hat zwar in vorigen abergläubischen Zeiten bey vielen Glauben gefunden, so daß auch Sebastian Münster (23) den Thurm, wo der POMPILIUS, oder wie ihn andere nennen, POPIEL, nebst denen Seinigen, sich zuletzt hin retiriret, und er das selbst von Mäusen gefressen worden, mit allen Umständen abdrucken lassen. Ja Samuel Friedrich Lauterbach (24) defendiret solches hefftig, beniehet gar aus dem ZIEGLERO (25) den 1sten April, (diesen aufgefundenen Calender möchte ich selbst gerne sehen, worinnen dieser Tag angemerket worden,) da die Mäuse dem POPIELI den leyten tödtlichen Biß gegeben hätten, und spricht, es werde dessen grausames Ende von niemanden in Zweifel gezogen. Die Ration, so er darnebst allegiret, ist sehr triffend, dieweiln dessen Rahme noch heut zu Tage zum Schrecken wider die Kinder gebraucht werde, denen man vieles vom Popelmann fürsage. (26) Es ist aber solches soviel mehr vor eine Fabel zuachten, als es nicht überall gleich erzehlet wird.

(23) In Cosmograph. Libr. IV. von dem Polandt. Cap. LV. fol. 1234.

(24) In Chronic. Polon. de Popiel. II.

(25) Im Schau-Platz d. 1. April. Num. 2.

(26) RICHTER Axiom. Polon. Num. 167. pag. 378. NIC. HENEL. in Silefiogr. Renovat. Part II. pag. 14.

Erstlich wird variiret in der Zeit, wenn es geschehen seyn soll, in dem WENCESL. HAGECIUS (27) das 819de, JOANN DLU-GOSSUS

GOSSUS (28) das 904te, und STANISLAUS SARNICIUS (29) das 830ste Jahr setzen. Zum andern geben einige (30) vor, der Vater, POMPILIUS I. sey ein frommer Mann, der Sohn aber gottlos und böse gewesen. Samuel Fridrich Lauterbach (31) führet das Gegentheil von ersterm an, es habe POMPILIUS I. sich auf nichts, als fressen, sauffen und Wollust beflissen; Sein gewöhnlicher Fluch sey gewesen, daß er möchte von Mäusen gefressen werden. (32) Ein anderer (33) erzehlet solches von dem POPIELE II. daß dieser solchen Schwur in Gewohnheit gehabt habe. Zum dritten, so setzen der *Autor*, und alle Pohlische Scribenten, es habe POPIEL II. seines Vaters Brüdern mit Giffte vergeben; SCHICKFUSIUS aber (34) giebt vor, er habe seinem Vater vergeben. FRIEDR. LUCÆ (35) schreibt gar, es habe der POPIEL II. nur einen seines Vaters Brüdern, PRIBISLAUM, mit Weib und Kindern getödtet, und deren Körper auf die Strassen geworffen. Johann Ludwig Gottfried (36) gedencket nur eines POPIELIS, und spricht, der selbige habe seine XX. Brüder mit Giffte umgebracht. Zum vierdten hält der *Autor* davor, LESKO III. habe seinen XX. unmächtigen Söhnen, eben soviel Fürstenthümer, worunter die Pohlische Scribenten (37) Pomern, Cassuben, Holftein, Westphalen, Mecklenburg, Brandenburg, Magdeburg, Lüneburg, Bremen, Lübeck, Meissen &c. nahmehaft machen, zur Administration übergeben und angewiesen, folglich müste der Pohlische Herzog LESKO III. damahls alle diese teutschen Provinzien souverainement besessen und beherrscher haben; Dagegen aber die Böhmischen Scribenten ein anders vor sich behaupten wollen, und BOHUSL. BALBINUS (38) ex PULKAWA, einem alten Böhmischen *Autore*, welcher zu Kayser's CAROLI IV. Zeiten gelebet, anführet, daß des LECHI Posterität Rußland, Pomern und Cassuben; des CZECHI Nachkommen aber Mähren, Meissen, Brandenburg und Laußiß angebauet habe. Aber wie mag des LECHI Posterität Rußland besetzt haben, da doch BOGUPHALUS II. (39) und STANISLAUS ORICHIUS (40) deren

Slavischen Brüder drey, nemlich LECHUM, CZECHUM und RUSSUM, oder ROXOLANUM angeben, und wie vom erstern Pohlen, von dem andern aber Böhmen, also vom letztern Russland angebauet und besetzt worden sey. Folglich wird bey diesem Dissensu von andern (41) gar geleugnet, daß derer Pohlen Herrschaft jemahls sich soweit erstreckt habe, mithin LESKO III. solche teutsche Provinzien auch seinen unmächten Kindern nicht hätte einräumen können. Und, posito isto, mir es doch fünffstens so wenig wahrscheinlich vorkommt, daß alle XX. Vaters Brüder noch sämtlich am Leben gewesen, und da sie auch gelebet, sich zugleich, bey so hohen Alter, würden sitiret haben: als auch ohne dieß sechstens des POPIELIS II. und seiner Gemahlin Intention, daß ersterer und seine Descendenz bey der Regierung desto gesicherter seyn sollte, nicht würde erreicht worden seyn, indem keinesweges zu zweiffeln ist, daß diese Vaters Brüder nicht wieder werden grosse Prinzen, wie die Pohlischen Scribenten (42) auch selbst zugestehen, gehabt haben, welche die Regierung des POPIELIS II. so vielmehr hätten verunruhigen können. Dahero auch unser Autor nicht wahr geschrieben hat, ob sey der völlige Lechittische Stamm, und das ganze Geschlecht des POMPILII, solchergestalt untergangen, indem er nicht bengebracht, wo derer Vettern ihre Söhne, als Besizer obiger so vielen Landschafften, hinkommen wären. Und wie haben auch siebendens dem POPIELI II. und seiner Gemahlin diese Gedanken einfallen können, ob wäre er so lange, als seines Vaters unmächte Brüder lebeten, bey seiner Regierung nicht sicher? da doch die Pohlischen Scribenten (43) anführen, daß diese unmächte Brüder, beim Absterben des POPIELIS I. in, einweils in der Minderjährigkeit POPIELIS II. di, curatorio nomine die Regierung geführt, bey erlangter Majorennitæt aber ihme freywillig das Regiment übergeben, also damahls, wenn sie gewolt, während der Minderjährigkeit, entweder POPIELEM II. aus dem Wege hätten schaffen, oder sonst die Regierung an sich ziehen können. Bey Unterbleibung aber dessen,

dessen, und da bereits schon so viele Jahre die Regierung in seinem Rahmen durch die Bettern geföhret worden, er auch selbst ruhig geföhret hätte; so fällt wohl die angegebene Ursach dieser Ermordung derer XX. Bettern ebenfalls von selbst weg.

- (27) In Böhm. Chronic, ad Ann. 819. fol. 59.
 (28) d. I. Libr. I. fol. 81.
 (29) In Annalib. Polon. Libr. V. Cap. IV. ad Ann. 830.
 (30) JOAN. H. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 28. JAC. SCHICKFUSIUS in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. VI. fol. 26.
 (31) d. I. de Popiel. I. §. 2.
 (32) DLUGO-SUS d. I. Libr. I. fol. 68. LAUTERBACH d. I. §. 3.
 (33) ANONYMUS ap. DN. de SOMMERSBERG Tom I. fol. 26.
 (34) d. I. fol. 27. JOH. MICRÆLII Syntagm. Histor. Poln. Libr. III. Sect. VI. pag. 815.
 (35) In Chronic. Siles. pag. 29.
 (36) In Archontolog. Cosmic. von Pohlen. §. 26. fol. 335.
 (37) VINCENT. KADLUBK. d. I. fol. 77. DLUGOSS. d. I. Libr. I. fol. 66. MART. CROMER. d. I. fol. 35. sub Lescon. III.
 (38) Libr. I. Epitom. Rer. Bohemic. Cap. 10. fol. 74. Add. ÆNEAS SYLVIUS in Histor. Bohemic. Cap. III. fol. 7.
 (39) In Chronic. Polon. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 19.
 (40) In Annalib. Polon. I. ab initio.
 (41) CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. pag. 18. DAVID BRAUN de Scriptorib. Polon. pag. 20. LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Volum. I. §. V. pag. 244. & Vol. II. pag. 30. 56. seq.
 (42) BOGUPHALUS II. d. I. fol. 23. DLUGO-SUS d. I. fol. 67. & 78.
 (43) DLUGOSS. d. I. fol. 69.

Die einnach achtens andere (44) sothane Popielische Mäuse Historie keinesweges glauben, vielmehr verlachen, und darbey scherzen, es müßten damahls und zu der Zeit in Pohlen entweder keine Ragen gewesen seyn, daß die Mäuse so frey getancket hätten, oder die Göttliche Vorsorge müsse ihnen den Appetit und Begierde zum Mäuse-Fleisch benehmen haben. Es sey auch, als ein wichtiger Umstand, nicht zubefinden, wo diese Mäuse: Armée, nach einer

so rühmlichen Verrichtung, hinommen sey, ob sie wieder in die Körper derer ermordeten Der möglichen Bettern zurückgekehret wären, oder einen andern Weg gesucht hätten. Und wie hat auch nemmens endlich der Mäuse-Thurm so schleunig von so vielen Steinen, und bey so tieffgelegtem Grunde, in der Erufwiger See aufgebauet werden können? Man setze meinen, die Mäuse hätten mit dem POPIEL, dessen Gemahlin und zwey Prinzen eher, als jene mit dem Thurm, fertig werden mögen. Solte aber der Thurm von Holz, und vorhin schon auf der Erufwiger See erbauet gewesen seyn, wie einige (45) anführen, so müßte selbiger von so vielen Seculis her schon längst verfaulet, und nicht mehr, wie man vorgiebt, vorhanden und zusehen seyn. Ja auch hierinnen, welches der rechte Mäuse-Thurm sey, findet sich zehendens ein Dissensus unter denen einheimischen Scriptoribus. Denn unser *Autor* allhier, wie auch der ANONYMUS nach ihm infra fol. 16. sind der Meinung, die Mäuse hätten den POPIELEM auf dem in der Erufwiger See erbauet gewesen hölzern Thurm aufgeschreiet. Andere dargegen (46) halten davor, POMPILIUS habe sich von der See wieder weg, und nach Erufwis auf einen sehr hohen Thurm begeben, allwo das final von dem Mäuse-Tractament gewesen sey. Nach letzterer Meinung würde also der Thurm in der Erufwiger See unrechtmäßiger weise der Mäuse-Thurm genennet. Bey so bewandten Umständen ich meines Ortes erachte, daß diese Mäuse-Historie gleichen Glauben verdiene mit jener, da man davor gehalten, daß HATTO, Erz-Bischoff zu Maynz, ebenfalls von denen Mäusen aufgezehret worden sey, und habe von selbigem der einen Büchsen-Schuß unter der Stadt Bingen, auf einer kleinen Insel in dem Rhein, stehende und beruffene Mäuse-Thurm den Nahmen bekommen. (47) Anderer solcher Mäuse-Historien mehr zugeschweigen. (48)

(44) J. C. BEGMANN in *Histor. Orb. Terrar.* pag. 677. GILBERT BURNEI *Reise-Beschreib.* pag. 641. LAUTERBACH d. I. pag. 46. *ibique Historis.* ATLAS, ACTA ERUDIT, GERMAN, Theil LXVI, pag. 137.

- Neuer Bücher: Saal der gelehr. Welt Destr. XVI. Num. 1. pag. 227.
 (45) ANONYMUS hic in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 16.
 DLUGOSSUS d. I. fol. 76.
 (46) BOGUPHALUS d. I. fol. 23. COMMENTATOR KADLUBKONIS
 Libr. I ad Epistol. XIX. fol. 630. DLUGOSS. d. I. fol. 77.
 (47) NIC. HENEL in Annalib. d. I. fol. 199. *Lamburgis. BIBLIOTHEC.*
HISTORIC. Centur. III. pag. 84. seq. M. G. ROTHE falsch-beydener Tod
Hattonis. Select. Histor. & Literar. LILIENTHAL. Observat. 8.
ACTA ERUDII. GERMAN. 2. heb. XXXV. pag. 879. seqq. Neumanns
Primit. Dissert. Academ. Diss. 5. de Parallel. Histor. §. 14. pag. 193. FR. PALL
LINI in seiner Seit verfürgenden erbaulichen Lust, in der 129. Merckwürdig-
keit, allwo die Hattonische Mäuse-Historie auch refutiret ist.
 (48) MART. BOREJK. in Böhm. Chronic. fol. 205. DLUGOSS. d. I. ad
 Ann. 1237. MART. CROMER. d. I. Libr. IIX. fol. 204. DURRAVIUS in
 Histor. Bohem. Libr. XV. fol. 144. MART. CRUSIUS in Annalib. Svevic.
 Libr. IV. Part. II. Cap. XII. fol. 136. seq. LAUTERBACH d. I. de Popiel.
 II. pag. 45. seqq.

Nochweiter ist eine *Fabel*, wenn der *Autor* fol. 6. anführet, daß
 BOLESLAUS III. den Kayser HEINRICUM IV. in seinem Lager
 gefangen genommen, und zum Kuchel-Dienst auf 6. Monathe an-
 gehalten haben soll.

Dieser *Fabel* ist gleich, was unser Herr JOHANNES fol. eod.
 von der *Crone* erzehlet, welche dem BOLESLAO III. ein Engel ent-
 nommen, und dem Könige in Ungarn, MICHAELI, aufseset
 habe. Wie es andere erzehlen, (49) so laufft es auf einen Traum
 und Gesicht hinaus: denn da MIESLAUS I. und nicht POL ES-
 LAUS III. wie unser *Autor* träumet, beym Pabste SYI VESTRO II.
 (50) und nicht beym Pabst BENEDICTO VII. wie die Pohlischen
 Scribenten wollen, um die *Crone* angesuchet, welches ihm wohl nie-
 mahls in Sinn kommen ist, so hätte ein Englisches Gesicht im
 Traum den Pabst davon abgewarniget, einer solchen Nation, die
 mehr dem Kriegen und Jagen, als der Andacht und Wehthätigkeit
 ergeben, den Königl. Titul nicht zuzueignen.

Unter die *Fabeln* gehöret, wenn der *Autor* fol. 8. v. rühret, und aus andern anführet, daß CONRADUS LORIPPE ein Mönch worden sey. Zweiffels ohne hat er dieses aus dem KADLUBKONE (51) hergehohlet, woher auch BOGUPHALUS d. l. fol. 43. seinen Error angenommen haben mag, da er schreibt: es hätte der Kayser Conrad, als der Groß-Vater, diesen jungen Schlesiſchen Prinzen CONRADUM zum Abt nach WLAD zur Unterhaltung und Kost übergeben. Allein daß er bey der allgemeinen brüderlich-Schlesiſchen Landes-Theilung zu seinem Antheil den Glogauischen District überkommen habe, wird nicht allein von allen andern Pöblniſchen Scribenten affirmiret, sondern auch er, CONRADUS ſelbſt, unterſchreibet ſich, als Herzog zu Glogau. (52)

(49) DLUGOSS. d. l. Libr. II. fol. 122. ad Ann. 997. MART CROMERUS d. l. Libr. III. de Mieslao l. fol. 50. seq. MATTH de MECHOW d. l. Libr. II. fol. 23. BONFINIUS de Reb. Hungar. Decad. II. Libr. I. fol. 119. LENOIGNIUS. d. l. Vol. II. pag. 42.

(50) MART. HANCKIUS de Silesior. Reb. pag. 110.

(51) Libr. III. Epistol. XXXI.

(52) In Diplom. Foundation. Domus Cisterciensium Lubensis in Collection. SOMMERSBERGIAN. Volum. I. fol. 896.

Anderer solchen läppischen Dinge und Confusionen mehr zuzuschweigen. Dahero wir weiter fortgehen, und zeigen, wie auch unser *Autor*

(VI) viele Sachen doppelt angeführet hat, e. g. fol. 6. in fine erzehlet er, wie viel BOLESLAUS III. Prinzen gehabt, und wie er die Länder unter sie ausgetheilet habe. Fol. seq. ab initio thut er dergleichen wieder. Ferner fol. 7. führet er an, wo WLADISLAUS, der Uhr-Groß-Vater derer Schlesiſ. Herzoge begraben sey, so auch nachgehends fol. 9. geschehen. Fol. 8. erwehnet er, wie BOLESLAUS den Riesen vor Mayland geschlagen, darauf mit der Kayserl. Armee in Schlessien kommen, und die Schloſſer Lahn und Liegnitz erbauet habe; fol. 10. erzehlet er alles dieses wieder. Fol. 8. gedencket er

er der Benebenheit der Pommerischen Schlacht bey Ractel; fol. 11. geichhiet eben dieses wieder. Fol. 9. meldet er, daß des LESCONIS Wittib die Curatel ihrer beyden Prinzen, und die ganze Regierung von Pohlen, dem HEINRICO BARBATO aufgetragen habe; fol. 11. wiederholet er alles dieses wieder. fol. 9. erzehlet er die Tartarische Schlacht, worinnen HEINRICUS II. oder PIUS geblieben; fol. 11. kommt eben diese Erzählung wieder vor. Also aus obigen zuschliesßen, was bey diesem *Chronico*, wenn man die zweyfach erzehlte Historien einmahl wegnehmen wolte, übrig bleiben werde.

Endlich, und was das vornehmste ist, hat der *Autor*

(VII) viele *Errores* in der Historie und Chronologie begangen, e. g. er giebt vor, daß LECHUS bereits vor des ALEXANDRI M. Zeiten in Böhmen kommen sey, indem langenach des LECHI Tode allererst der ALEXANDER M. von denen LECHITTEN geschlagen worden sey. Nun aber ist bekannt, daß ALEXANDER M. ante Christum natum ungefehr Anno 335. biß 350. gelebet und regieret hat: (53) dargegen sowohl die Böhmischen als Pohlischen *Scriptores*, auffer des VINCENTII KADLUBKONIS *Commentatoris*, (54) welcher fürgiebt, Christus sey unter des LESKONIS III. Regierung geböhren worden, allesamint bezeugen, daß LECHUS allererst nach Christi Geburt in Pohlen kommen wäre. BOHUSL. BALBIN. (55) giebt das 278ste, Joh. Serbert von Fulstein, (56) ALEXANDER GUAGNINUS (57) und STANISL. SARNICIUS (58) sehen das 550ste, WENCESL. HAGECIUS (59) und MART. BOREGK (60) das 639ste Jahr, und letzterer wohl noch gar den 15ten Julii darzu; er mag vielleicht des LECHI mit in Pohlen gebrachten Calendar aufgefunden haben. Gottfried Lengnich (61) hat weitläufftiger die Verwirrung, welche sich in der Pohlischen Historie von ihrem LECHO befindet, deduciret; dannhero ihme des Ermländischen und oft angeführten Bischoffes, MARTINI CROMERI, (62) Gedancken am besten gefallen,

sen, da er schreibet: „Quandiu Lechus regnaverit, quid proclare
 „bello paceqve gesserit, quosqve liberos reliquerit, nihil com-
 „perti habemus.

- (53) STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polonor. Libr. II, Cap. I. LEON-
 HARD KREN! ZHEIMB in Chronolog. Libr. VII, ad Ann. 335. fol. 146.
 ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. à Mund. condit. 3637.
 (54) Libr. I. ad Epist. XVI.
 (55) In Epitom. Rer. Bohemic. Libr. I. Cap. X. fol. 68. seq. fol. 75. & 83.
 (56) In Histor. Polon. Libr. I. Cap. II.
 (57) In Hist. Polon. ap. PISTOR. in Collect. Scriptor. Polon. Tom. II, fol. 345.
 (58) In Annalib. Polonor. Libr. IV. Cap. XIV.
 (59) In Histor. Bohemic. fol. 1. vom CZECH.
 (60) In Chronic. Bohem. fol. 2.
 (61) In Bibliothec. Polon. Volum. I. Num. I. pag. 1. seqq.
 (62) d. I. Libr. II. de Lecho. fol. 26.

Aus vorhergehenden fließet nun ferner, daß auch ein *Error* in
 Historia & Chronologia sey, wenn der *Autor* fol. 3. vorgiebt, daß
 LESKO III. den JULIUM CÆSAREM in dreyen Schlachten
 überwunden; It. daß er des JULII CÆSARIS Schwester zur Ge-
 mahlin gehabt habe.

- (63) DAVID BRAUN. de Scriptorib. Polon. pag. 195. seq.

Als ein *Error* ist anzusehen, daß der *Autor* fol. 4. vorgegeben,
 es habe die DOBRAWA die Deyrath mit dem MIESLAO nicht ehe
 einwilligen wollen, bis er die Christliche Religion angenommen hätte.
 Dergleichen Meynung auch andere sind. (64) Diesem aber ist ent-
 gegen; DITMARUS *Mersburgensis*, (65) und giebt vor, daß sol-
 ches allererst eine geraume Zeit nach der Vermählung geschehen sey,
 in verbis: „Namqve hæc (Dombrawa) Christo fidelis, dum conju-
 „gem suum vario Gentilitatis errore implicitum esse perspiceret, se-
 „dula revolvit angustæ mentis deliberatione, qualiter hunc sibi soci-
 „aret in fide, & omni modo placare contendit &c. welchem auch BO-
 GUPHALUS (66) und Gottfried Lengnich (67) beystimmen.

(64) KAD.

(64) KADLUBKO d. I. Libr. II. Epist. IX. DLUGOSS. d. I ad Ann. 965. MATTH. de MECHOW d. I. fol. 22. WENCESL. HAGEC. in Chronic. Bohem. fol. 131. DUBRAVIUS in Histor. Bohem. pag. 143. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohem. Libr. I, Cap. VII, fol. 117. HANCK. de Silesior. Reb. pag. 120.

(65) In Chronic. pag. 359. Edit. LEIBNIT.

(66) In di&. Chronic. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 24. in verbis: „ Anno sequente cum tota Gente Lechitarum seu Polonica, uxore „ svadente ac divina gratia inspirante, sacrum Baptisma suscepit,

(67) d. I. Volum. I, pag. 83. seq. & Volum. II. pag. 39.

Als ein Irrthum ist anzusehen, daß der *Autor* schreibt, Kayser OTTO III. RUFFUS genannt, habe den MESICONEM, Herzogen in Pohlen, über der Taffel mit seiner Erone gecrönet, und ihn solchergestalt dem Reiche lehnbar gemacht. Wie nun letzteres, daß Pohlen dem Römischen Reich jemahls lehnbar gewesen, die Pohlischen Scribenten selbst keinesweges zugestehen wollen; (68) also auch eben diese die erste Königl. Erönnung nicht dem MESICONI, sondern dem BOLESLAO I. des MESICONIS Bringen und Nachfolger, beylegen; (69) mithin dieser Irrthum so viel klärer ist, als bekannt, daß MESICO schon todt war, da der Kayser OTTO III. seine Wahlfarth nach Gniesen in Pohlen zum Grabe des H. ADALBERTI gethan hat. (70) Dahero auch ANONYMUS (71) diesen Irrthum selbst widerleget hat. Solchemnach der *Autor* hier den MESICONEM irrig den ersten Christlichen König in Pohlen nennet, dessen Tod er eben so irrig ad Ann. 1001. andere aber (72) nicht begründeter ad Ann. 999. setzen. Worgegen gedachter DITMARUS (73) und andere (74) behaupten, daß MIESLAUS bereits vorhero Ao. 992. gestorben sey; KADLUBKONIS *Commentator* auch (75) schreibt, es habe St. ADALBERTUS Ao. 997. die Marter-Crone aufgesetzt, da er nichtsminder vorhero angeführet hat, daß der ADALBERTUS von dem BOLESLAO auf das freundlichste in Pohlen empfangen worden sey, als daraus erscheinet, daß der BOLESLAUS von Ao. 997. regieret haben, und der

MIESLAUS bereits todt gewesen seyn müsse; das aber am Rand gesetzte Jahr 1000. sey offenbar falsch, und von einer neuern Hand aus Unwissenheit hinzugesetzt worden. Nichts minder auch Caspar Schütz (76) meldet, daß Ao. 997. BOLESLAUS allbereit regieret habe.

(68) MARTIN. CROMER, d. I. Libr. III. de MIESLAO II. fol. 67. CHRISTOPH. HARTKNOCH de Republic. Polon. Libr. I. Cap. II. §. IX. seqq. JOH. SCHULTZIIUS de Polonia nunquam tributaria. CURIOSUS SILESIUS in Animadvers. ad FRIEDR. LICHTSTERN pag. 21. LAUTERBACH d. I. sub MIECISL. I. §. 13.

(69) H. ARTKNOCH d. I. Libr. I. Cap. II. §. II. X. seqq. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 997. NIC. HENELIUS in Annalib. Siles. ad Ann. 996.

(70) BOGUPHALUS II. d. I. fol. 25.

(71) In Chronic. Princip. Polon. in Collect. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 17.

(72) DLUGOSS d. I. ad Ann. 999. fol. 124. MART. CROMER, d. I. sub MIECISLAO I. fol. 51. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. II. Cap. I. fol. 14. CRUGER in sac. Pulverib. ad 17. Februar. pag. 268. KRENTZHEIMB d. I. ad Ann. 999. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. XIV. fol. 151. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. VII. §. 37. & ult. & Cap. II. X. §. 1. pag. 151. & 163. DN. de SOMMERSBERG. d. I. Tom I. fol. 300. LAUTERBACH d. I. de MIESLAO. §. 17. Allgemein. Historis. LEXICON sub voce: MIESLAUS I.

(73) In Chronic. di&. Conf. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 203. ad Ann. 996.

(74) LENSCHICH d. I. Vol. I. in der Nachricht von BOLESLAO I. §. 4. & 5. AUTOR des eulentert. Preussens Tom. II. Stück XIV. pag. 87. in not.

(75) In Histor. Polon. Epist. XI. Libr. II.

(76) In Preussif. Geschichten fol. 8. b.

Irriq ist der Autor, da er fol. 4. den OTTONEM III. RUF. FUM nennet, wie auch KADLUBKO gethan hat, da doch dieses seines Vorfahrens, Kayfers OTTONIS II. Zu- Nammen gewesen ist. (77)

(77) Michael Sachs in der Kayserl. Chronic. Part. III. de Ottone II. fol. 122. seq. HANCKIUS de Silesior. Reb. Cap. II. X. pag. 165. LAUTERBACH. d. I. de Boleslao I. pag. 87.

Irig ist unser Herr JOHANNES, daß er dem MESICONI fol. 4. beyleget, er habe Bisthümer in Pohlen gestiftet und dociret. Hier hat er zwar die meisten von seinen Landes-Leuten, und auch andere zu Nachfolgern: Allein es hat sich vor kurzer Zeit D. Lennig (78) hervorgethan, und diesem Vorgeben widersprechen, mit dem Zusatz, es sey der Einfall derer Pohlischen Scribenten, die insgemein davor hielten, MIECISLAUS habe den Kirchen-Staat in Pohlen angeordnet, aus der Luft geholet. Er gründet sich darbey auf das Zeugniß des DITMARI, (79) der zu des Kayfers OTTONIS III. Zeiten gelebet, Bischoffs zu Merseburg, und dessen Anverwandten, auch Ao. 1005. mit dem Kayser HEINRICO II. welchen etliche SANCTUM, andere aber CLAUDUM nennen, in Pohlen selbst gewesen, und selbst meist gesehen, was er geschrieben, sein Chronicon Anno 1017. beschloffen hat, und Ao. 1018. darauf verstorben ist. BOHUSL. BALBINUS (80) rühmet ihn und schreibt: „DITMARI magna est apud me autoritas, qui ista velut domestica videbat. Aus diesem Chronico DITMARI will also der D. Lennig erweisen, daß in Pohlen anfangs nur ein einziger Bischoff, und zwar der zu Posen, gewesen sey, womit auch unser Autor selbst, (ob er schon Episcopatus setzet, iedoch weiter kein Bisthum, als das Posnische, anzugeben weiß) ingleichen BOGUPHALUS (81) übereinstimmen, und letzterer diesen Bischoff JORDANUM nennet, bis es dem Kayser OTTONI III. gefallen, Ao. 1020. mehrere Bisthümer, ohne daß es dem Posnischen Bischoffe, welchen DITMAR UNGARUM, andere aber JORDANUM, oder auch URSINUM nennen, und unter dessen Diocesis die ganze Provinz bishero gehöret, anstehen wollen, aufzurichten, gestatten gedachter Kayser nicht nur unterschiedliche Bisthümer, als zu Colberg in Pommern, Cracau und Breslau, welches DITMAR WÖTISLAENSEM nennet, und dadurch andere (82) WORCISLAVIENSEM, oder WRATISLAVIENSEM verstehen, sondern auch zu Gnesen ein Erz-Bisthum angeleget, dieses dem Bruder des H.

ADALBERTI, GAUDENTIO, welchen DITMAR KADINUM, andere aber RADINUM, oder auch RADZINUM heißen, (83) übergeben, und die ist genannten drey Bischümer, und deren Præsules, als: REINBERTUM zu Tollberg, LAMPERTUM, oder wie ihn DITMARUS nennet, POPPONEM zu Cracau, und URBANUM, oder nach DITMARI Benennung, JOHANNEM zu Schmogra, als SUFFRAGANEOS, dem neuen Erz-Bischoffe unterworfen haben solle. Und obschon der Posnische Bischoff, UNGARUS, darein nicht consentiren wollen, sondern darwider protestiret, so habe er doch darbey weiter nicht erhalten, als daß man ihn unter dem Magdeburgischen Erz-Stifte, wie vorhin, gelassen hätte. (84) Und diese Meinung von dem Kayser OTTONE II. haben auch schon vorhin AVENTINUS (85) und andere (86) geführet.

(78) In Bibliothec. Polonic. Volum. I. in der Nachricht von BOLESLAO I. pag. 99. ibiqve DITMARUS & CHRONOGRAPHUS SAXO.

(79) In Chronic. Libr. IV.

(80) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. II. Cap. XLV.

(81) d. I. fol. 24. in fin.

(82) MART. HANCK. d. I. §. X. & CXX. ibiqve allegati AUTORES.

(83) HANCK. d. I. Cap. II. §. 10. BALBINUS in Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. IV. §. XII.

(84) NIC. HENELIUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 285. ibiqve FABRICIUS II. Origin. Saxonie. HANCK. d. I. Cap. II. §. 8. & 10. ibiqve allegat. ANONYMI Schlesif. Kern-Chronic. Part. II. Cap. I. ad Ann. 1001. pag. 45.

(85) In Annalib. Bojor. Libr. V. fol. 483. in verbis: „Gnyson, urbem primariam Polonorum, ad sepulcrum D. Alberti, votis susceptis, supplicandi „gratia proficiscitur, septem Provincias Pontificales facit (Otto).

(86) CHRISTOPH MARTKNOCH in der Preussif. Kirchen-Historie. Libr. I. Cap. I. §. II. pag. 16. HANCK. d. I. Cap. VII. §. LXX. ibiqve allegat.

Es will dannenhero die Ungewißheit obiger Meinung derer Pohlischen und Schlesischen Scribenten so vielmehr noch ferner daraus erhellen, weilt einige, wie DECIUS (87) und CUREUS, (88) neun, und andere, wie BALBINUS, (89) sieben oder fünff Bischümer,

thümer, so MIECISLAUS gestiftet, angegeben. DLUGOSSUS (90) setzet sieben Bisthümer, und zwey Erzbisthümer, eins zu Gnesen, und das andere zu Crackau. In welcher Meinung ihm auch MART. CROMERUS, (91) MATTH. de MECHOW (92) und CASP. SCHIFORDEGHER (93) nachgegangen sind. Wie sehr aber DLUGOSSUS in obiger Anzahl, da er hierunter CULMENSEM, LUBUSSENSSEM & CAMENENSEM seu CAMINENSEM gezehlet, geirret habe, zeigt David Braun, (94) VINCENTIUS KADLUBKO (95) und BOGUPHALUS, (96) welche älter, als alle vorige, schreiben nur von sechs Bisthümern, und legen deren Stiftung nicht dem MI. CISLAO, sondern dessen Sohne, dem BOLESLAO bey, und unter diesem sey zu Posen das erste gestiftet worden. ANONYMUS (97) leget auch die Stiftung derer Kirchen und Bisthümer dem BOLESLAO zu, und eben dieser habe gleichfals das Erzbisthum zu Gnesen an, und ihm gewisse SUFFRAGANEOS zugeordnet. Nichtsminder sind STANISLAUS SARNICIUS (98) und GEORG CRUGERIUS (99) der Meinung, daß BOLESLAUS die Kirche zu Schmogra allererst gestiftet, und von dem Pabst STEPHANO den ersten geistlichen Vorsteher der Kirchen aus Rom erbetten habe. Wiewohl letzteres ein Irrthum ist, indem weder zu des MIESLAI, noch BOLESLAI Zeiten, ein Pabst, der STEPHANUS hiesse, regierete, sondern derer Pohlen Bekehrung zum Christlichen Glauben geschah unterm Pabst JOHANNE XIII. (100) NICOL. ZALASZOWSKI (101) variiret und contradiciret sich, wenn er vergiebt, MIECISLAUS habe die Bisthümer zu Gnesen und Crackau Ao. 965. gestiftet, und nachgehends (102) setzet er, es sey Ao. 996. geschehen.

(87) In Vetustatib. Polonor. fol. 22.

(88) In Annalib. Gent. Siles fol. 31. Add. HENELIUS in Silesiogr. Renovat. Cap. IX. §. 5. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. VII. §. XIII. & LXIV. ANONYMI Schless. Stern. Chronic. Part. I. pag. 359.

(89) In Epitom. Rer. Bohemic. Libr. II. Cap. VII. fol. 118.

(90) In Histor. Polon. Lib. II. ad Ann. 966. fol. 95.

- (91) d. I. sub Miecislao I. fol. 47.
 (92) d. I. fol. 22.
 (93) Ad ANTON. FABRUM Libr. III. Tract. XXX. de Vindiciis pro Episcopat. Siles. Quest. I. fol. 445.
 (94) De Scriptorib. Polon. pag. 198. seq. Conf. CROMERUS d. I. fol. 47.
 (95) In Histor. Polon. Libr. II. Epistol. XI. ibique COMMENTATOR.
 (96) d. I. fol. 25.
 (97) In Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 17.
 (98) In Annalib. Polonor. Libr. III. fol. 927.
 (99) In Sacris Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XXI. Junii.
 (100) CROMER. d. I. fol. 48. SCHIFORDEGHER. d. I. Michael Münch-
 mayr in Jur. Public. Roman. German. Part. II. pag. 121. P. VI G. PICHLER
 in Papat. nunquam errant. in Serie Pontific. Roman. pag. 323.
 (101) De Jur. Regn. Polon. Tom. I. Tit. IX. fol. 545.
 (102) Ibid. infra Tit. XXI. fol. 561.

Der Meinung des DITMARI, daß die Bis- und Erz-Bisthümer nicht zur Zeit des MIESLAI, sondern OTTONIS III. errichtet worden, stimmt auch CARDINAL BARONIUS mit bey, iedoch eignet er dem Actum nicht dem OTTONI III. selbst zu, sondern er giebt vor, diese Erz- und Bisthümer wären Auctoritate *Archi-Diaconi Sacrae Romanae Ecclesiae Cardinalis*, welcher mit dem Kayser OTTONE III. zugleich in Pohlen gegenwärtig gewesen, angeordnet worden, (103) welches aber sowol HERMAN. CONRING (104) genugsam refutiret, als auch STANISLAUS LUBIENSKI (105) nicht passiren lassen will, sonderer letzterer bey seiner Meinung von dem MIESLAO bleibet. Inzwischen daß DITMARIUS angezogener massen vorgiebt, es habe Kayser OTTO zu Breslau zuerit ein Bisthum mit angeleget, da es doch anfänglich, und bey Lebzeiten DITMARI, zu Schmogra war, rühret daher, weils Breslau, oder wie er setzet, (106) WORCIZLAVIA, die Haupt-Stadt, und in selbigem Breslauischen District, wohin Tambslau gehöret, das Dorff Schmogra gelegen gewesen; also auch die Benennung von dem District genommen, und es schon damahls sowohl von ihm,

ihne, als auch von dem DLUGOSSO, (107) da es doch noch zu Schmogra und zu Wittschen gewesen, das Breslauische Bis-
thum genennet worden ist. (108) Denn man weiß, (109) daß in alten
Zeiten, durch Benennung *Wratislaviensium* Schlesien verstan-
den worden, und also durch *Episcopatum Wratislaviensium* DIT-
MARUS anderst nichts, als *Episcopatum Silesiorum* andeuten wol-
len, indem Schlesien damals allerdings ein besonderer District
war, und bereits von einem besondern Hauptmann regieret wurde,
welcher zwar *Capitaneus Wratislaviensis* genennet, aber *Silesiorum*
angedeutet wurde. (110)

(103) Ap NIC. ZALASZOWSKI. d. I. fol. 545.

(104) De finib. Imperii Germanic. Cap. XIII.

(105) In Vitis Episcopor. Plocenf. fol. 313. seq.

(106) In Chronic. Libr. VII.

(107) d I ad Ann. 964. 983. & 1045.

(108) HANCK. de Silesior Reb. Cap. VII. §. LXIX. & Cap. IX. §. 113. seq.
DN. de SOMMERSBERG in Lemmat, Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav,
Sect. I. Cap. II. §. 2. in not.

(109) DN de SOMMERSBERG. d. I. Cap. IV. §. 1. pag. 65.

(110) ID. ibid. Cap. III. §. 3. pag. 62. seq.

Ich meines Ortes glaube hierbei selbst, daß man zu des MIE-
CISLAI Zeiten, da allererst das Christenthum in Pohlen den An-
fang genommen, nicht so gleich an viele Bis- und Erz-Bisthümer,
zu derer neuen Christen Beschwehrung und Last, habe denken könn-
nen, vielmehr zuerst darauf bedacht gewesen sey, wie hier und dar,
in Städten und auf dem Lande, in ein und anderm District, ein-
weils nur Parochial-Kirchen, welche zu Anfang allein durch einen
Bischoff, dergleichen zu Posen gewesen, dirigiret worden, angeleget,
und mit wenig Kosten unterhalten werden möchten: allermaßen
auch diese Kirche, so lange sie zu Schmogra und Wittschen gewe-
sen, ohne dieß keine andere Gestalt, als einer armen Parochial-Kir-
chen, gehabt hat. (111) Und ob schon von denen Pohlischen Scriben-

ten (112) angeführet wird, daß MIESLAUS also gleich auch die Kirchen dotirte, und ihnen die Decimas von allen Früchten des Landes, sowohl beym Adel, als Bauern, zugeeignet habe; so ist doch daran sehr zu zweiffeln, ob sich die Untertanen sogleich darzu werden haben nöthigen lassen, zumahl da man liest, (113) daß der erste *Presul* dieser Schinogrischen Kirche, GODOFREDUS, sehr viel Ungemach ausgestanden, indem nicht nur viele dem Gözen-Dienste annoch beständig anhiengen, (114) und verfochten, sondern auch die Noblesse den ersten *Pastorem* sehr verächtlich tractirte hätten, daher auch das Einkommen schlecht gewesen seyn wird; welches so viel klarer daraus erscheinet, weiln diese Birtschnische Kirche, als sie nach Breslau transferiret worden, so arm gewesen, daß von selbiger auf der *St. Johannis* Insel, wo sie iso noch ist, kaum ein hölzernes und leimernes Gebäude angeleget und errichtet werden können, also wohl zu der Zeit noch gar keine Dotation und gewisse Einkünfte gehabt hat; immassen auch dießfalls von der ersten Foundation und Dotation keine Brieffe vorzuzeigen sind, noch jemand dergleichen jemahls gesehen hat, (115) und hierüber zu glauben ist, daß auch wohl CASIMIRUS I. König in Pohlen, der sie dahin transferiret, als ein gewesener *Clericus*, noch die meisten Kosten zu dem Anbau dieser hölzernen Kirchen wird gegeben haben. (116) Solcher gestalt nach dem Ableben MIECISLAI allein der Anwachs derer Christen, mehrere Kirchen anzulegen, mithin ein und andere unter denen selben zu distingviren, die erstern Parochial-Kirchen in Cathedralen zu verwandeln, und dadurch denen darben die Obacht führenden Römischen Priestern zugleich das Ansehen und Autorität zu erhöhen und zu vergrößern, Anlaß gegeben haben mag.

(111) SCHIFORDEGHER, d. I.

(112) MART. CROMERUS d. I. Libr. III. in MIECISLAO. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. II. Cap. I. ANONYMI Schlesif. Kern & Chronic. Part. I. Cap. 32. pag. 359.

(113) JOACH. CURÉUS in Annalib. Gent. Siles. ad Ann. 966. fol. 32. JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XI. & Libr. III. Cap. II. Num. I.

(114) ANO-

(114) ANONYMUS in Collection. SOMMERBERGIAN. d. l. Tom. I. fol. 21.

(115) SCHIFFORDUGHER d. l. SCHICKFUS. d. l. Libr. III. Cap. II. fol. 17.

(116) FIBIGER ad HENEL, Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 5. in not. sub lit. a & b.

Wie nun der *Autor* vorgedachter massen in der Königl. Erö-
nung des MESICONIS allen Beyfall seiner Landes-Leute wider
sich hat; also ist er, und seine Landes-Leute, eben so wenig gegri-
ndet in der Erönung, so dem BOLESLAO I. von dem Kayser OTTO-
NE III. oder HEINRICO II. wie hier der *Autor* fol. 5. sezet, wieder-
fahren seyn soll. Vor des BOLESLAI I. Erönung streiten nun
eine sehr grosse Anzahl Pohlnische, (117) Schlesiische, (118) und
andere Scribenten. (119) Der Mönch ADEMARUS, welcher eben
um die Zeit Kayfers HEINRICI II. und CONRADI SALICI gele-
bet, und dessen Chronicon der Jesuit LABBE (120) publicirer, nen-
net den BOLESLAUM Slavoniae Regem. Nichtsminder hat ihm
HELMOLDUS (121) den Königl. Nahmen beygeleget, und Regem
Christianissimum genennet. Andere (122) wollen aus der Grab-
schrift des BOLESLAI behaupten, daß er König gewesen; ja DIT-
MARUS selbst (123) habe das Pohler-Land Regnum genennet.
Solchemnach auch zu unsern Zeiten bey der letztern Königl. Wahl
in Pohlen, in faveur Ihro Chur-Fürstlichen Durchl. zu Sachsen,
und isig-regierenden Königl. Mayt. in Pohlen, AUGUSTI, un-
ter andern Motiven, zu Erlangung der Königl. Erone, auch dieß
mit angeführet wurde, daß aus dem Chur- und Fürstl. Hause Sach-
sen nicht nur unterschiedene Kayser erwehlet worden, sondern auch
unter denenselben OTTO III. dem BOLESLAO CHROBRI, da-
mahligen Herzoge in Pohlen, zuerst die Königl. Würde ertheilet,
und sich also bey der ganzen Pohlnischen Nation meritiret gemacht
habe. (124)

(117) JOANN. DLUGOSS, in Histor. Polon. Libr. II. ad Ann. 1001. MART.

CROMERUS de Polonor. Reb. Libr. III. de Boleslao I. fol. 67. MATTH.

de MECHOW in Chronic. Reg. Polon. Libr. II. Cap. III. ALEXANDER

W

GUAGNIN.

- GUAGNIN, in Chronic. Polon. de Boleslao I. JOH. HERBURTUS in Histor. Polon. Lib. II. Cap. IV. SALOM. NEUGEBAUR in Histor. Polonic. Libr. III. Cap. IIX. JODOC. LUDOVIC. DECIUS de Polonor. Vetusstatib. Lib. I. de Miesl. I. STANISL. SARNICIUS, in Annalib. Polonor. Lib. VI. ad Ann. 1068. JOANN. PISTORIUS in Reg. Polonic. Genealog. JOACH. PISTORIUS in Floro Polonic. Lib. II. Cap. I. LAUTERBACH in Pöhlts. Chronic. de Boleslao I. pag. 87. seqq.
- (118) JAC. SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XII. JOH. MOLLER in Duc. Lignicenf. Histor. Lib. I. Cap. VI. Gottfried Ferdinand BUCKISIUS in Prolegom. Schlesiſ. Kirchen-Histor. pag. 5. FRIEDR. LUCÆ in Schlesiſ. Chronic. Part I. Cap. III. Num. 6. pag. 44. seqq. MARTIN. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. IIX. ad Ann. 1001. §. XV. seqq. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronologic. ad Ann. 999.
- (119) WENCESL. HAGECIUS in Böhmif. Chronic. fol. 159. CARION in Chronic. cum Annotationib. Peuceri & Melanchthon. fol. 836. THEODOR. REINKING de Regim. Secul. & Ecclesiast. Lib. I. cl. 2. Cap. 7. n. 5. Sebastian Münster in Cosmograph. fol. 1237.
- (120) In Bibliotheca MStorum. Tom. II.
- (121) In Chronic. Slavor. Lib. I. Cap. XV. §. 1.
- (122) STANISL. LUBIENSKI Oper. pag. 315. BUCKISCH. d. I. HANCK. d. I. Cap. IIX. §. XV. pag. 172. ANONYMI Schlesiſ. Kern-Chronic. Part. II. pag. 46. LAUTERBACH. d. I. pag. 93.
- (123) In Cronic. Libr. IIX. de Oda, Boleslai Sponſa.
- (124) LÜNIG in Theatr. Ceremonial. II. fol. 33. & DN. de SOMMERSBERG in Regn. Vannian. pag. 60.

Inzwischen sind andere (125) dieser Meinung so viel mehr entgegen, weilm erstlich weder KADLUBKO, als der älteste Scribent der Pöhltnischen Historie, noch sein COMMENTATOR, der auch noch vor dem DLUGOSSO gelebet, etwas davon melden. Sodann und zum andern auch die Teurschen Scribenten, so um selbige Zeit gelebet, ebenfalls nichts davon gedencken, und absonderlich DITMARUS, der gleichsam als ein Testis *ἀυτόπλης* anzusehen, und nicht nur des Kayfers OTTONIS Wahlsarth nach dem Grabe St. ADALBERTI beschrieben, sondern auch des OTTONIS Sohn und Successorem,

cessorem, Kayser HEINRICH II. so SANCTUS und auch CLAUDUS genennet wird, da er BOLESLAUM bekriegete, überall begleitet hat, und an der Seite gewesen ist, (126) hiervon nicht die geringste Erwähnung gethan hat, sondern den BOLESLAUM nur iederzeit DUCEM nennet, da ihm doch eine solche wichtige Sache, als eine neue Königl. Standes Erhöhh. und Erönung ist, nicht verborgen seyn können. MARIANUS SCOTUS, der nicht lange nach BOLESLAI I. Zeiten gelebet, und sein Chronicon nur bis ad Ann. 1083. hinausgeführt hat, nennet gleichfalls BOLESLAUM nur DUCEM, niemahls aber Regem. Ja HERMANNUS CONTRACTUS, so noch älter ist, und dessen Chronicon nur ad Ann. 1054. gehet, nennet ihn auch nicht anderst, und setzet ad Annum 1004. Diese Worte: „Henricus Rex in Slavos Arma convertit, Böemanis-
 „que ad pristinam servitutem tributumque redactis, Bolezlaum et-
 „iam Ducem Slavorum Polanorum cum tota gente sua subjugavit.
 OTTO FRISINGENSIS, Kayser CONRADI III. halb-Bruder, welchen AENEAS SYLVIVS als einen höchst-wahrhaftigen Historicum rühmet, berichtet, daß, als BOLESLAUS, Herzog in Pohlen, der von HEINRICO II. ums Jahr 1004. bezwungen worden, sich dessen Nachfolger, CONRADO II. widersetzet, und so gar sich den Königl. Titul zueeignet, auch dessen Sohn, MISICO II. ihm hierinnen gefolget, und seinen Bruder OTTONEM aus dem Reich vertrieben, der Kayser Anstalt zum Feld-Zuge wider ihn gemacht, MISICO aber die Flucht genommen, und sich nach Böhmen, weiln dessen Herzog mit dem teutschen Reiche auch in Feindschafft stande, begeben. Sein Bruder OTTO dargegen, der sich nummehro der Herrschafft in Pohlen angeeignet, die Erone, so sein Vater zur Verkleinerung des teutschen Reichs, dessen Lehns-Mann er gewesen, machen lassen, dem teutschen Könige CONRADO zugesandt, und sich demselben unterworfen habe. WIPPO, welcher zu denen Zeiten CONRADI SALICI gelebet, und dessen Sacellanus gewesen ist, erzehlet als etwas sonderliches gegen das Jahr 1024. daß

BOLESLAUS den Königl. Titul und Insignia Regia dem Könige CONRADO zu Troß angenommen habe. Endlich LAMPERTUS SCHAFFNABURGENSIS; der dieses alles selbst gehöret, theils auch angesehen, schreibt, es sey der Herzog in Böhlen, welcher durch viele Jahre denen Teutschen zinsbar gewesen, und dessen Reich durch Macht derer Teutschen erobert worden, in solchen Hochmuth verfallen, daß, da er gesehen, wie die Teutschen Fürsten unter sich in Krieg verwickelt, und HEINRICUS IV. sehr bekümmert worden, er den Königlichen Titul angenommen, die Krone aufgesetzt, und sich am 5. Weihnachts-Tage habe krönen lassen. (127) Dieses alles aber nicht gesaget werden könnte, wenn schon OTTO III. den BOLESLAUM vor einen König erkannt hätte. Und da nun diese teutsche Scribenten etliche hundert Jahr älter sind als DLUGOS-SUS und seine Nachfolgere: also auch diese gegen jene weniger Auctoritet und Ansehen haben. Und wie wäre drittens wohl zuglauben, daß der Kayser die Krone dem Böhlnischen Herzoge solte ertheilet haben, da viele Böhlnische Scribenten, und auch andere, (128) nicht allein von MIESLAO I. sondern auch von dessen Prinzen, BOLESLAO I. und auch gar von dem MIESLAO II. anführen, daß sie, zum Prejudiz des Kayfers, die Krone beym Pabst gesucht hätten, ihnen aber abgeschlagen worden wäre. Ja einige Scribenten (129) sind unter sich selbst noch nicht einig, ob der Kayser propria autoritate, oder autoritate Papæ, dem BOLESLAO die Krone aufgesetzt habe.

(125) DUBRAVIUS in Histor. Bohem. pag. 158. SCHMINCK, ad Goldast. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Libr. III. Cap. X §. 1. in not. ANTON. BONFINIUS de Reb. Ungar. Decad. II. Libr. I. fol. 12. LENGNICH in Bibliothec. Polon. Volum. I. in der Nachricht von Boleslao I. Neuer Bücher Saal der gelehr. Welt Offen. XVI. pag. 227

(126) HANCK, de Silesior. Reb. Cap. II. §. XX. seq. ad Ann. 1001.

(127) ID. ibid. NIC. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 204. ANTON. BONFINIUS d. I. fol. 125.

(128) ANONYMUS in Collection, Sommersbergian, Volum. I, fol. 21. DLUGOSS.

GOSS. d. I. Libr. II. ad Ann. 997. Plures vid. ap. HANCKIUM d. I. Cap. VII. §. XXXV. seq. pag. 141.

(119) LAUTERBACH d. I. pag. 88. ibique LUBIENSKI.

Dahero nunmehr die neuern teutschen Scribenten (130) dieses Vorurtheils von der Ordnung des BOLESLAI. so Kayser OTTO III. oder HEINRICUS II. verrichtet haben soll, in Zweifel gezogen, und als eine Fabel angesehen, welche die Pohlen erdichtet hätten; halten dagegen vor das wahrscheinlichste, daß der Kayser OTTO III. BOLESLAUM aus Höflichkeit einen König genennet habe, wie bey denen Abendländern die Gewohnheit gewesen, und solcher gestalt der Kayser auch nur seine eigene Krone von dem Haupte genommen, und selbige mit grosser Ehrerbietigkeit dem BOLESLAO aufgesetzt hätte. (131) Was die obigen Einwürffe, und zwar anfänglich das Zeugniß des ADEMARI betrifft, so mag selbiger, als ein fremder, den BOLESLAUM vielleicht deswegen also benamset haben, weiln dieser den Königl. Titul affectiret, und ihm bekannt gewesen, was HEINRICUS II. mit jenem dießfalls vor schwere Kriege geführt hat. Und eben diese Absicht mag auch wohl HELMOLDUS gehabt haben. Sodann das Zeugniß des LUBIENSKI, von Grabschriften hergenommen, ganz ohne Grund ist, weiln solche aus derer neuern Pohlnischen Scribenten Fabriqve herrühren, und zu denen Zeiten DLUGOSI, CROMERI und MATTH. de MENCHOW noch nicht einmahl verfertigt gewesen sind. (132) Und endlich, grosse Länder Reiche zunehmen, denen Scribenten nichts ungewöhnliches ist. (133) Dahero auch unser Herr JOHANNES hier fol. 4. und der nach ihm folgende ANONYMUS fol. 15. ingleichen BOGUPHALUS, (134) wie auch KADLUBKO (135) den POMPILIUM, ferner ANONYMUS dictus fol. 17. den GEYSAM, Herzog in Ungarn, Könige, und Pohlen *Regnum*, abusive genennet haben; gleichwie auch der ANONYMUS dictus fol. 16. den SEMOVIT, POMPILII Successorem, wiederum nur *Ducem Poloniae* nennet.

- (130) HERMANN CONRING de Imper. German. Finib. Lib. I. Cap. IIX. Conrad Samuel Schurzfleisch in Disp. Histor. XXI. CURIOSUS SILESIUS in Animadversionib. über Friedrich Lichterens Schlesi. Fürsten-Crone. pag. 20. Neue BIBLIOTHEC. Stück XV. pag. 428. seq. und Stück XXIII. pag. 205. seq.
- (131) KADLUBKO, ejusque COMMENTATOR d. I. Libr. II. Epist. XI.
- (132) LENGNICH in Bibliothec. Polonic, Vol. I. in der Nachricht von Boleslao I. pag. 102. seq.
- (133) HANCK. de Silesior. Reb. Cap. IIX. §. XXIII. seqq. pag. 178. seq. DN. de SOMMERSBERG. in Regn. Vannian. pag. 60. seq.
- (134) In Colle&. SOMMERSBERGIAN. Tom II. fol. 22. seq.
- (135) d. I. fol. 636.

Ein Irrthum bey unserm *Autore* ist fol. 5. die Vermählung des MESICONIS II. mit der JUDITH, welche Kayser OTTONIS Schwester gewesen wäre, gestalten des MESICONIS II. Mutter, nach DLUGOSSI und CROMERI Zeugniß, JUDITHA geheissen haben, und des Ungarischen Herzogs GEYSÆ Tochter gewesen seyn soll; wiewohl DITMARUS (136) des MESICONIS II. Mutter ERMINILDIS nennet, wovon unten ein mehrers bey des BOLESLAI I. Gemahlinnen vorkommen wird. Der MESICO aber II. von dem Kayser OTTONE III. mit seiner Schwester MECHTILDIS Tochter, des Gott- oder Ehrenfrieds, Pfalz-Graven am Rhein, Princeßin Tochter, RIXA, vermählet worden ist. (137)

(136) In Chronic. pag. 360. Edit. LEIBNIT.

(137) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1001. fol. 133. & ad Ann. 1036. fol. 192. MART. CROMER. d. I. Libr. IV. MATTH. de MECHOW Libr. II. Cap. XI. fol. 35. Diesen Errorem hat unser *AUTOR* aus dem Kadlubkone hergehohlet. LENGNICH d. I. Volum. II. pag. 60.

Ferner setzet der *Autor* fol. eod. irrig, es hätten die Pohlen den CASIMIRUM von dem Pabst CLEMENTE II. aus dem Kloster erbeten; allermaffen damahls Ao. 1041. der Pabst BENEDICTUS IX. regierete, obschon auch andere nach der Pabstl. Würde trachteten. (138)

(138) BOGU.

(138) BOGUPHALUS d. l. fol. 26. DLUGOSSUS d. l. Libr. III. ad Ann. 1040. fol. 210. & ad Ann. 1045. fol. 229. & ad Ann. 1046. fol. 231. MECHOW d. l. Libr. II. Cap. XIII. fol. 39. HANCK, d. l. Cap. II. pag. 225. §. 99.

Irriq̄ sezet der *Autor* fol. eod. daß CASIMIRUS mit seiner Gemahlin DOBROGENA nur zwey Prinzen gezeuget habe, gestalten derer selben vier, und eine Princeßin waren, nemlich BOLESLAUS, WLADISLAUS, MIECISLAUS, OTTO und SVIENTOCHNA oder SVANTAVA. BOLESLAUS und WLADISLAUS succedireten nach einander in der Regierung; die andere und zwey letztere Prinzen sind jung verstorben; (139) die Princeßin wurde dem Herzoge in Böhmen, WRATISLAW, BRETISLAW andern Prinzen vermählet. (140) Dahero DUBRAVIUS (141) irret, wenn er die SVANTAVAM eine Tochter BOLESLAW FERJ, Poloniae Regis, nennet.

(139) ANONYMUS hic Volum. I. fol. 22. BOGUPHALUS d. l. fol. 26. DLUGOSSUS fol. 231. 235. 243.

(140) ANONYMUS d. l. fol. 22. DLUGOSSUS d. l. fol. 254.

(141) In Tabell. de Regib. Bojemia.

Irriq̄ ist der *Autor*, wenn er den Mord, so BOLESLAUS an dem STANISLAW, Bischoffe zu Cracau, begangen, fol. eod. ad Ann. 1039. sezet, weiln selcher Ao. 1079. geschehen ist. (142)

(142) BOGUPHALUS d. l. fol. 28. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1079. fol. 297. CROMERUS d. l. Libr. IV. fol. 90. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. II. Cap. 20. fol. 49.

Ein Error ist, daß der *Autor* fol. 6. schreibet, Königs WLADISLAW I. in Pohlen, HERMANNI genannt, andere Gemahlin sey Kayser's HEINRICHI III. Schwester gewesen. Die erste Gemahlin hieß JUDITH, oder JUTTA, und war des Herzogs WRATISLAW III. in Böhmen Tochter, mit welcher er allein den BOLESLAW III. zeugete, sie jedoch bald hierauf Ao. 1085. wegen grosser Geburts-Schmerzen starb; vorhero aber auch keine Kinder gehabt hatte, gestalten sie, ihrer Unfruchtbarkeit halber, nach Franckreich schickten,
und

und diesen BOI ES LAUM vom S. AEG DIO erbitten lieffen. (143) Die andere Gemahlin war Königs SALOMONIS in Ungarn hinterlassene Wittib, und Kayser HEINRICHS III. Tochter, (144) mit welcher er drey unbenannte Töchter gezeuget hat. (145) Bey denen meisten Scribenten wird diese letzte Gemahlin SOPHIA genannt. Allein es bemühet sich Heinrich von Büchau (146) zu erweisen, daß auch die andere Gemahlin des WLADISLAI I. JUDITH, und nicht SOPHIA geheissen habe, giebt aber darbey zu, daß sie Königs SALOMONIS in Ungarn Wittib, Kayfers HEINRICHI III. Tochter, und Kayfers HEINRICHI IV. Schwester gewesen sey. Unser Autor scheint hierinnen beizustimmen, und nennet auch die andere Gemahlin JUDITH, von welcher WLAD. SLAUS I. drey Princessinnen gezeuget habe.

(143) Conf. Neuer Bücher Saal der gelehrte Welt Dessin. XVI. pag. 228.

(144) BOGUPHALUS d. I. fol. 28. ANTON, BONFINIUS d. I. Decad. II. Lib. III. fol. 141. Paul- Conrad Balthasar von in alt und neu Pannonia sub Reg. Andrea pag. 112. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1082. & 1088. CROMERUS d. I. Lib. V. de Wladislao I. fol. 92. seqq. MECHOW d. I. Lib. III. Cap. 4. fol. 53. seqq. NIC. HENEL in Annalib. Siles. ad Ann. 1102. fol. 225.

(145) ANONYMUS dictus fol. 24. nennet diese drey Princessinnen zwar auch nicht mit ihren Nahmen, jedoch erwehnet er darbey, daß die erste nach Rußland, und die letztere an einen Pöhlischen von Adel vermählet worden, die mittelfte aber ins Kloster gangen sey.

(146) In Vita Imperatoris Friederici I. pag. 378. seq.

Fol. eod. irret der Autor, wenn er vorgiebt, es habe der Bischoff zu Breslau, MAGNUS, in des ZBIGNEI Handel gestimmert, allerdings es nicht der Bischoff, sondern der Gouverneur von Breslau, oder Schlesien war, welcher MAGNUS hiesse. (147)

(147) BOGUPHALUS II. d. I. fol. 29. ANONYMUS dictus fol. 25. DLUGOSS. d. I. Lib. IV. ad Ann. 1096. HENELIUS in Annalib. Siles. fol. 224.

Fol. eod. ist ein Error, da der Autor den Kayser HEINRICUM IV. nennet, mit welchen, als er den König in Ungarn COLOMAN-
NUM

NUM bekriegete, BOLESLAUS III. ein Treffen gehalten habe, in dem es HEINRICUS V. gewesen ist. (148)

(148) DLUGOSS, d. I. ad Ann. 1108. fol. 371. seqq. CROMERUS d. I. Lib. V. fol. 209. seq. ANTON, BONFIN, d. I. Decad. II. Libr. V. fol. 172. HENEL, in Annalib. Siles. ad Ann. 1108. fol. 226. Michael Sachs in Kayser Chronick de Heinrico V. fol. 272.

Ein Error ist es, daß der *Autor* fol. eod. einer doppelten Schlacht gedencket, so der BOLESLAUS III. und Kayser HEINRICH IV. mit einander gehalten, da in der erstern BOLESLAUS, sodann der Kayser in seinem eigenen Lager gefangen, und letzterer gar in eine Kuchel zur Arbeit auf 6. Monate gesticket worden sey, welches letztere auch wir bereits oben unter die Fabeln mitgezehlet haben. Denn dieses ist zwar gewiß, daß Kayser HEINRICH V. und nicht IV. den BOLESLAUM III. Ao. 1109. mit Krieg überzogen habe, gleichwohl aber finden sich, unterschiedener Umstände wegen, noch einige Dissensus, derer wir hier vornehmlich drey zubemercken haben. Erstlich, was die Ursach zum Kriege gewesen? Zum andern, wer darinnen geobsieget habe? Und drittens, woher die Benennung des Kampff-Plazes, Sundsfeld, entstanden sey?

Unser Herr JOHANNES quoad *primum* schreibt hier, es sey die Ursach gewesen, weiln BOLESLAUS III. auf Ansuchen des Königs in Ungarn, COLOMANNI, in Böhmen und Mähren eingefallen, und dadurch diese abgehalten habe, daß sie dem Kayser HEINRICH V. wider Ungarn keine Hülffe hätten leisten können. Hierinnen stimmen die Pöhmischen Geschicht-Schreiber (149) bey; vorzegen die Teutschen Scriptoros (150) anführen, daß die Ursach wäre gewesen, weiln die Pöhlen den schuldigen Tribut an das Reich nicht abgeführt hätten. VINCENTIUS KADLUBKO (151) und BOGUPHALUS (152) gedencken der letztern Ursach auch nur mit wenig und einerley Worten, in verbis: „Tributum exigis &c. Ja DLUGOSSUS (153) selbst führet an, daß BOLESLAUS vor dem Treffen bey dem Kayser Friede gesucht, dieser aber dar-

bey solchen anderst nicht, es sey denn, daß BOLESLAUS sich dem Römischen Reiche und dem Tribut unterwerffe, einwilligen wollen. Unser Herr JOHANNES scheint auch etwas bey der ersten Schlacht hiervon zugedencken, da er vorgiebt, es hätten die Böhlen, durch die Gefangenenschafft des Kayserß, ihre alte Freyheit wieder erpresset. Am besten hat es wohl JOACHIM CUREUS (154) getroffen, da er meinet, es wären hier unterschiedliche Ursachen des Krieges, worunter auch die Einsetzung des BOLESLAI Bruders, des SBIGNEL, in sein väterlich Erbe mit war, (155) zusammen kommen, unter welchen doch diese die vornehmste gewesen wäre, daß die Böhlen den gewöhnlichen Tribut zugeben sich geweigert hätten.

(149) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1109. CROMERUS d. l. Libr. V. ad Ann. 1109. MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. IIX. & IX. fol. 57. seq. ANONYMUS d'aus infra fol. 33.

(150) CONRAD URSPERGENSIS in Chronic. ad Ann. 1109. HULDERIC, MUTIUS in German. Chronic. ad Ann. 1108. JOH. NAUCLERUS in Chronograph. Volum. II. Generat. XXXVII. ad Ann. 1109. de Heiarico V. Imperator. MELANCHTHON ad Carion. Chronic. Libr. IV. de Heinrico V. fol. 450. Michael Sachs in der Kayf. Chronic. de Heinrico V. BALENUS in Epitom. Res. Bohemiar. Libr. III. Cap. IIX. fol. 208. seq.

(151) In Histor. Polon. Libr. III. Epistol. XIX.

(152) d. l. fol. 35.

(153) d. l. ad Ann. 1109. fol. 383.

(154) In Annalib. Gent. Siles. fol. 47.

(155) DLUGOSS. d. l. CUREUS d. l. fol. 45.

Quoad *secundum* sind einige (156) der Meinung, BOLESLAUS III. habe bey diesem Treffen den Sieg davon getragen: Andere dargegen (157) legen den Sieg dem Kayser bey. Meinem Erachten nach, möchte wohl der Verlust auf beyden Seiten fast gleich gewesen seyn, so daß keiner von beyden dem andern, bey so starker Niederlage und geschwächten Armee, näher auf den Leib zugehen sich getrauet habe, weilm nach dieser Schlacht beyde kriegende Parteyen aus einander und iede in ihr Land gangen ist, da sonst der Sieg dem

dem Überwundenen gemeiniglich nachgehret und verfolget: gleichwohl aber deucht mich, und ist wahrscheinlich, daß dem BOLES-LAO nicht wohl darbey gewesen seyn, vielmehr er des Kayserß anderweitige Visite besorget haben mag, weiln er das folgende modo Jahr darauf sich so weit hin zum Kayser nach Bamberg begeben, und daselbst den Frieden von neuem geholet und bestätiget, (158) welches er nicht gethan haben würde, wenn der Krieg auf seiner Seite so favorable, und auf des Kayserß Seite so gar unglücklich abgelauffen wäre, es mag auch der DLUGOSSUS die Reise nach Bamberg bemänteln, wie er will. Und wann auch BOLFSLAUS so glücklich gewesen seyn solte, so wäre nicht zuzweiffeln, er wüßte sich durch diese glückliche Schlacht, von dem gewöhnlichen Tribut, und a nexu Imperii Germanici losgemacht haben, welches doch nicht geschehen ist. Denn solcher gestalt melden UPTO FRISINGENSIS (159) und HULDRICH MUTIUS, (160) es hätten die Pohlen von 12. Jahren her den Tribut ans Reich nicht entrichtet gehabt, wären aber Ao. 1135. nicht eher vor den Kayser LOTHARIUM admittiret worden, biß sie die schuldige Zahlung geleistet hätten. Der gleichen auch das CHRONICON MONTIS SERENI (161) bestärcket, daß, als der Kayser Ao. 1135. Pfingsten zu Magdeburg celebriret, hätte BOLESLAUS, Herzog in Pohlen, seine Gesandten auch dahin gesendet; nachdem aber der Kayser hierauf in Felto Assumptionis S. Mariæ sich zu Merseburg befunden, sey BOIESI AUS, Herzog in Pohlen, persönlich dahin gangen, und habe dem Kayser das Schwerdt vorgetragen. DLUGOSSUS ad hunc annum gedencket zwar dieser Reise BOESLAI zum Kayser auch, setzet aber statt Merseburg, Bamberg.

(156) VINCENT. KADLUBKO d. l. DLUGOS - US d. l. MART. CROMER, d. l. MATTH. de MECHOW d. l. ALEXAND. GUAGNIN. in Chronic. Polon. Compend. BOGUPHALUS d. l. CUREUS d. l. fol. 47. SCHICKLUS. d. l. Libr. I. Cap. XVII fol. 49. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 227. LAUTERBACH d. l. pag. 144. ibiqve ALLEGATI.

- (157) ALBERT. STADENSIS in Chronic. ad Ann. 1109. CHRONOGRA-
PHUS SAXO in Chronic. ad Ann. 1110. HULDR. MUTIUS d. I. CONRAD.
URSPERGENSIS d. I. DRESSERUS in Chronic. SPANGENBERG in
Chronic. fol. 239. seq.
- (158) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1110. CROMERUS d. I. Lib. V. fol. 116.
MAT III. de MECHOW d. I. Cap. X.
- (159) Libr. VII. Chronic. Cap. XIX.
- (160) Ap. HENEL. in Annalib. Siles. ad Ann. 1135. fol. 231.
- (161) Ap. CHRIST. GOTTF. HOFFMANN. in Collect. Scriptor. Rerum
Lufatic. Tom. IV. Part. II. fol. 35. seq.

Quoad *tertium*, was die Benennung des Kampff-Plazes, daß solcher Sunds-feld genennet worden, und noch heutiges Tages also genennet wird, betrifft, will der *Autor* die Denomination daher leiten, weiln daselbst der BOLESLAUS gefangen worden, und viele von seinen Pohlen umkommen wären, solchemnach die Pohlen, sowohl aus Haß gegen den Plaz, als auch, weiln sie die Deutschen schimpffs-weise Sunde nemeten, den Kampff-Plaz Sunds-feld genennet hätten. Dieses schreibt er wider aller andern Pohlen. Scribenten (162) Meinung, indem dieselbe füraeben, die Denomination sey daher entstanden, weiln wegen der grossen Menge derer Erschlagenen, sich so viele Hunde allda zusammen gefunden hätten, daß man vor selbigen die Strasse zureisen nicht mehr sicher gewesen wäre.

- (162) KADLUBKO d. I. CROMERUS d. I. MATTH. de MECHOW. d. I.
LAUTERBACH. d. I. pag. 144.

Ein Error ist, daß der *Autor* fol. 6. & 10. schreibt, die Gemahlin des WLADISLAI II. Kayserß HEINRICI IV. Tochter, habe CHRISTINA, oder CHRISTIANA geheissen. In dieser Meinung sind ihm auch viele (163) nachgegangen. Welchem Berge- den aber sowohl, als auch der andern Meinung, ob habe sie Ger- trud, oder AGNES, oder auch BERTHA geheissen, und sey Marg- grafß LEOPOLDI von Oesterreich Tochter gewesen, (164) als irri- widerprochen, und von der dritten Parthie (165) am allerbezug-
deffen

dessen behauptet wird, sie habe ADELHEID geheissen, und sey des Kayfers HEINRICI IV. Princefin Tochter, und Kayfers HEINRICI V. Schwester gewesen. Und dieser letztern Meinung pflichten alle neuere Scriptoros so vielmehr bey, als selbige das von BOLSLAO ALTO dem Closter LEUBUS ertheilte Privilegium bestärcket, worinnen er sich einen erstgebohrnen Sohn des Groß-Herzogs von Schlessien, WLADISLAI, und der Frau ADELHEID, Tochter des Kayfers HEINRICI IV. nennet, und Zweiffels ohne wohl seiner Frau Mutter Nahmen gewußt haben wird. In Erwegung dessen Herr von Büchau an unten citirten Orte, da er alle drey wider einander lauffende Meinungen sehr genau untersucht, auch, daß die mittelste den meisten Beyfall verdiene, zwar anfänglich gläubet, jedoch gleichwohl noch zuletzt bey der dritten Meinung ansüget, daß, wenn dieses, nebst andern dergleichen vom HANCKIO angerühmten Documenten, die Richtigkeit hätte, solches allerdings als der stärkste Beweis wider beyderseits obangeführte Meinungen anzusehen sey. Nun aber, da Herr von Sommersberg (166) das bißhero nur Extractsweise beyim allegirten SCHIFORDEGHER und HANCKIO befindlich gewesene Diploma uns in extenso communiciret hat, so ist auch dießfals wohl weiter kein Zweifel mehr übrig. Dargegen der erstern Meinung, welche sie CHRISTINAM nennen, und vor Kayfers HEINRICI V. Princefin Tochter ausgeben, Ungrund daraus erhellet, weiln HEINRICUS V. keine Kinder gehabt; (167) undposito, daß er auch Kinder gehabt, wie JO. DAVID KOELERUS, (168) daß er eine Princefin gehabt, so BERTHA geheissen, zuzeigen sich bemühet hat, so schickt sich doch dieselbige hieher nicht, weiln der Kayser HEINRICUS V. Ao. 110. zu Bamberg diese CHRISTINAM, als seine Tochter versprochen haben soll, (169) er, HEINRICUS V. selbst aber allererst zu Maynz, die Woche nach Epiphania Ao. 1114. öffentlich Beylaager gehalten hat. (170) Inzwischen, da HANCKIUS (171) den DLUGOSSUM vor den Urheber dieses Erroris angegeben hat, so kan letzterer nun hiervon

in so weit frey gesprochen werden, weilm nicht allein unser *Autor*, sondern auch der zunächst in der Collectione SOMMESBERGIANA allhier ihm nachfolgende ANONYMUS, älter als DLUGOSSUS sind, und beyde diesen Errorem hegen.

- (163) DLUGOSSUS d. I. Libr. IV. ad Ann. 1110. & 1121. & Lib. V. ad Ann. 1141. seq. ANONYMUS dictus fol. 39. STANISLAUS SARNICIUS in Annalib. Polon. & Litan. Libr. VI. Cap. XII. ad Ann. 1140. MART. CROMER, d. I. ad Ann. 1110. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. III. Cap. XVI. & seq. fol. 85. HAGGIUS in Böhm. Chronic. ad Ann. 1146. MANLIUS in Commentar. Rer. Lusaticar. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 226. & 252. DUBRAVUS in Histor. Bohem. Libr. XI. ad Ann. 1152. & Libr. XII. in not. sub lit. d. SCHICKFUS in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XVII. fol. 51. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 51. KRENTZHEIMB in Chronolog. Part. II. Libr. V. NICOL. HENEL. in Annalib. Siles. d. I. fol. 232. CZEPKO in Gynec. Siles. Tab. XXXII. RHONIUS in Fasc. IV. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptorib. ibique in notis ad ANONYMI Chronic. Rer. gestar. Siles. MOSEMANN. in Originib. Ligan. §. 12. SPENER. in Syllog. Histor. Genealog. pag. 822. Münster in Cosmograph. Libr. IV. von Poland. fol. 1239. KOELLNER in Wolaviograph. pag. 55. SINAR. in Oelsnogr. Tom. I. pag. 74. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 63. & 66. Buchsch in Prolegom. Schlesif. Kirchen- Histor. Cap. I. §. 21. & in Nuclei Histor. Part. poster. Cap. VII. de Regib. Polon. Sec. I. fol. 102. POLIUS in Hemerolog. ad 22. April.
- (164) Heinrich von Bünau in Vit. Friderici I. Imperat. pag. 61. & in Tabul. Genealog. VI. §. II. & IV. ibique allegati.
- (165) SCHIFORDEGHER ad Anton. Fabrum Libr. I. Tr. 30. de Vet. & Nov. Siles. Jur. qv. 3. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. XI. §. 19. 20. 21. seqq. DEWERDEK in Siles. Numism. pag. 89. DN. de SOMMERSBERG in Tab. Genealog. Duc. Siles. Tab. I. & pag. 2. Et in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. pag. 65. Et in Collect. dict. Tom. I. fol. 303. seq. ZELLE-RI Hirschberg. Merckwürdigk. Part. I. pag. 30. ANONYMI Schlesif. Kern- Chronic. Part. II. pag. 72. seq.
- (166) In Specim. Codic. Siles. Diplom. No. CXXVII. fol. 894.
- (167) GAUFREDUS, Prior Vossiensis (Anno 1183. superstes) in Chronic. (quod PHILIPPUS LABBEUS in nova Bibliotheca Mstorum Librorum, Tom. II. publicavit) Cap. XLIII. in verbis: „Imperator Henricus accepit Mathil-
dem,

„dem, filiam primi Heinrichi Regis Anglorum &c. Ibidem post pauca: „Ipsa
 „ex Imperatore nullam suscepit prolem. MELANCHTHON & PEUCE-
 RUS ad Carion. Chronic. Libr. IV, fol. 666. Michael Sachs in Sauerz
 Chronic. Part. III, fol. 205. seq. & 216. ibique MELBOMIUS ad hunc. CRU-
 SIUS in Annalib. Svevic. Part II. Libr. IX, Cap. XI. JAC. SPIEGELIUS in
 Scholiis ad Güntheri Ligurin, Libr. VI, Vers. 60. Neue BIBLIOTHEC.
 Etief XXIII, pag. 233.

(168) In Dissert. Genealog. de Familia Augusta Francon. Ao. 1722. edita
 Tab. III.

(169) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1110. CROMERUS d. I. MATTH. de ME-
 CHOW d. I.

(170) OTTO FRISINGENSIS Lib. IV, Chronic. Cap. XV. ROBERTUS de
 Monte ad Ann. 1114. in Append. ad Sigebert. Gemblacens. Chronic. DO-
 DECHINUS in Append. ad Mariani Scoti Chronic. ad Ann. 1114. CONRAD
 URSPERGENSIS ad Ann. 1114. ALBERT STADENSIS, aliique ap. HAN-
 CKIUM. d. I. pag. 346. & DN. de SOMMERSBERG, Tom. I. fol. 303.

(171) d. I. pag. 344.

Fol. 6. 9. & 10. hat der Autor des WLADISLAI II. Gemahlin
 Kayfers HEINRICI IV. Tochter genennet, wie sie es auch deducir-
 ter massen war; fol. 7. aber irret er, und nennet sie Kayfers HEIN-
 RICHI IV. Schwester.

Fol. 8. nennet der Autor den BOLESLAUM ALTUM irrig
 den Stifter des Closters LEUBUS, gestalten König CASIMIRUS
 in Pohlen solches Closter bereits Ao. 1044. oder wie andere wollen,
 Ao. 1050. mit Benedictinern, dieser BOLESLAUS ALTUS aber
 Ao. 1175. oder Ao. 1178. selbiges aus dem Closter zur Pfort an der
 Saal mit Cisterciensern besetzt, und noch reichlicher dotiret hat. (172)

(172) CASP. JONGELINUS in Abbatiar. Ordin. Cisterciens. Notitia. Lib. V.
 de Silesia Monasterio Leubusensi, quod Lubense vocat. DLUGOS d. I. ad
 Ann. 1044. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. II, Cap. XIV & Libr. III,
 Cap. XXVI. NIC. ENEL, in Chronic. Münsterberg. & Francostein. Ducat.
 d. I. fol. 119. HANCKIUS de Silesior. Reb. pag. 211, seqq. DN. de SOM-
 MERSBERG Tom. I. in Dissertat. I, fol. 280. & in Specim. Codicis. Silet Di-
 plomat. fol. 894. & 896.

Fol.

Fol. 7. setzt d. r. *Autor* ex KADLUBKONE, der Prinz BOLESLAI CURVI, MISICO III. Senex genannt, Pöhl. Regent, habe zwey Gemahlinnen gehabt, die erste sey des Königs in Ungarn Princeßin Tochter gewesen, und von dieser habe er zwey Prinzen gezeuget. Die andere wäre eine Princeßin Tochter des Königs in Reussen gewesen, mit welcher er die übrigen drey Prinzen gezeuget habe. Hierinnen sind nun viele Scribenten ungleicher Meinung. Der ANONYMUS allhier nach unserm *Autore* fol. 38. thut nur einer Gemahlin, nemlich des Königs in Reussen Tochter, Erwähnung, mit welcher er zwey Prinzen gezeuget habe. BOGUPHALUS, (173) welchem DLUGOSSUS (174) nachgeheth, gedencket zwar auch zweyer Gemahlinnen, wie unser *Autor*, jedoch lassen sie die Ruffische weg, und geben vor, daß die erste Gemahlin des Königs in Ungarn Tochter gewesen sey, mit welcher er zwey Prinzen gezeuget; die andere Gemahlin aber nennet er eine Anverwandte Kayfers Friedrichs, und mit dieser habe er drey Prinzen gezeuget. Allein es irren alle vorhergehende *Autores* darinnen, daß sie nur zwey Gemahlinnen angeben, vielmehr ist aus nachfolgendem zuglauben, daß dieser MIESLAUS Senex drey Gemahlinnen gehabt habe. Von allen dreyen thut CROMERUS (175) Meldung, mit dem Beysatz, daß die erste die Ruffische, die andere die Ungarische, und die dritte die Kayserlich Anverwandte gewesen sey, und ADELHEID geheissen habe. MATTH. de MECHOW (176) ist gleicher Meinung, und schreibet, daß dieser MESICO, und sein älterer Bruder BOLESLAUS, zwey Schwestern gehabt, nemlich WLODOMIRI, Herzogs zu Halicien in Rußland Tochter. Die Gemahlin BOLESLAI habe ANASTASIA, des MESICONIS aber seine EUDOXIA geheissen. (177) Nach dieser habe er die Princeßin Gertrud, eine Tochter des verstorbenen BELÆ, Königs in Ungarn, und eine Schwester des GEYSÆ, damahls regierenden Königs, geheyrathet. Ferner der Kayser FRIDERICUS habe mit denen Pöhlischen Herzogen, BOESLAO, MIESLAO und HEINRICO Friede geschlossen, und

und darbey dem MIESLAO die ADELEYDAM, neptem suam, weiln die andere Gemahlin Gertrud verstorben, zur Gemahlin gegeben. Welches letztere auch HENELIUS (178) aus denen Teutschen Scribenten zuerweisen getrachtet.

(173) d. l. fol. 44.

(174) d. l. fol. 523.

(175) d. l. fol. 145. & 148.

(176) d. l. fol. 97. DLUGOSS. d. l. fol. 496. & 499.

(177) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1164. fol. 506. & 484.

(178) In Annalib. Siles. d. l. fol. 235.

Fol. 9. & 11. irret der *Autor*, wenn er an beyden Orten mit einernley Worten schreibet, HEINRICUS BARBATUS habe in zweyen Treffen von dem Kayser CONRADO die Pohlnische Monarchie erfehthen müssen. Zweiffels ohne soll es wohl ein Schreibfehler seyn, und dadurch CONRADUS, Herzog in Cujavien und Masovien, verstanden werden, von welchem in vorhergehenden die Rede war.

Fol. 10. irret der *Autor* zwiefach, sowohl in der Anzahl, als auch Ordnung derer Kinder des BOESLAI ALTI, da er von der ersten Gemahlin den JOROSLAUM und ALGAM, von der andern aber BOESLAUM und HEINRICUM BARBATUM setzet. Allein es sind derer selben sieben, und zwar drey, nemlich BOESLAUS, JOROSLAUS und ALGA von der ersten Gemahlin, von der andern aber vier, als HEINRICUS BARBATUS, ADELHEID, CONRADUS und JOHANNES gezeuget worden. (179) Woraus auch ferner der Error in der Ordnung zu corrigiren ist, da er vor giebt, BOESLAUS sey von der andern Gemahlin gebohren worden, da er doch von der ersten war. (180)

(179) ANONYMUS dictus in hac Collectione SOMMERSBERG. infra fol. 39. DN. de SOMMERSBERG. in dict. Collection. Tom. 1. Tab. Genealog. I. fol. 298. & 307.

(180) ANONYMUS dictus fol. 39. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1201. CUREUS d. l. fol. 58. DEWERDECK in Siles. Numismat. pag. 182. DN. de SOMMERSBERG.

Fol. 7. sehet der *Autor* er KADLUBKONE, der Prinz BOLES LAI CURVI, MISICO III. Senex genannt, Pöhl. Regent, habe zwey Gemahlinnen gehabt, die erste sey des Königs in Ungarn Princeßin Tochter gewesen, und von dieser habe er zwey Prinzen gezeuget. Die andere wäre eine Princeßin Tochter des Königs in Rußsien gewesen, mit welcher er die übrigen drey Prinzen gezeuget habe. Hierinnen sind nun viele Scribenten ungleicher Meinung. Der ANONYMUS allhier nach unserm *Autore* fol. 38. thut nur einer Gemahlin, nemlich des Königs in Rußsien Tochter, Erwähnung, mit welcher er zwey Prinzen gezeuget habe. BOGUPHALUS, (173) welchem DLUGOSSUS (174) nachgeheth, gedencken zwar auch zweyer Gemahlinnen, wie unser *Autor*, jedoch lassen sie die Rußische weg, und geben vor, daß die erste Gemahlin des Königs in Ungarn Tochter gewesen sey, mit welcher er zwey Prinzen gezeuget; die andere Gemahlin aber nennet er eine Anverwandte Kayfers Friedrichs, und mit dieser habe er drey Prinzen gezeuget. Allein es irren alle vorhergehende *Autores* darinnen, daß sie nur zwey Gemahlinnen angeben, vielmehr ist aus nachfolgendem zu glauben, daß dieser MIESLAUS Senex drey Gemahlinnen gehabt habe. Von allen dreyen thut CROMERUS (175) Meldung, mit dem Beysatz, daß die erste die Rußische, die andere die Ungarische, und die dritte die Kayserlich Anverwandte gewesen sey, und ADELHEID geheissen habe. MATTH. de MECHOW (176) ist gleicher Meinung, und schreibet, daß dieser MESICO, und sein älterer Bruder BOLES LAUS, zwey Schwestern gehabt, nemlich WLODOMIRI, Herzogs zu Halicien in Rußland Tochter. Die Gemahlin BOLES LAI habe ANASTASIA, des MESICONIS aber seine EUDOXIA geheissen. (177) Nach dieser habe er die Princeßin Gertrud, eine Tochter des verstorbenen BELÆ, Königs in Ungarn, und eine Schwester des GEYSÆ, damals regierenden Königs, geheyrathet. Ferner der Kayser FRIDERICUS habe mit denen Pöhlischen Herzogen, BOLES LAO, MIESLAO und HEINRICO Friede geschlossen, und

und darbey dem MIESLAO die ADELEYDAM, neptem suam, weilm die andere Gemahlin Gertrud verstorben, zur Gemahlin gegeben. Welches letztere auch HENELIUS (178) aus denen Teutschen Scribenten zuerweisen gebracht.

(173) d. l. fol. 44.

(174) d. l. fol. 523.

(175) d. l. fol. 145. & 148.

(176) d. l. fol. 9. DLUGOSZ, d. l. fol. 496. & 499.

(177) DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1164. fol. 506. & 484.

(178) In Annalib. Siles. d. l. fol. 235.

Fol. 9. & 11. irret der *Autor*, wenn er an beyden Orten mit einerley Worten schreibet, HEINRICUS BARBATUS habe in zweyen Treffen von dem Kayser CONRADO die Böhlmische Monarchie ersehen müssen. Zweiffels ohne soll es wohl ein Schreibfehler seyn, und dadurch CONRADUS, Herzog in Euszavien und Masovien, verstanden werden, von welchem in vorhergehenden die Rede war.

Fol. 10. irret der *Autor* zwiefach, sowohl in der Anzahl, als auch Ordnung derer Kinder des BOLESLAI ALTI, da er von der ersten Gemahlin den JOROSLAUM und ALGAM, von der andern aber BOLESLAUM und HEINRICUM BARBATUM setzet. Alleines sind dererselben sieben, und zwar drey, nemlich BOLESLAUS, JOROSLAUS und ALGA von der ersten Gemahlin, von der andern aber vier, als HEINRICUS BARBATUS, ADELHEID, CONRADUS und JOHANNES gezeuget worden. (179) Woraus auch ferner der Error in der Ordnung zu corrigiren ist, da er vorgebet, BOLESLAUS sey von der andern Gemahlin gebohren worden, da er doch von der ersten war. (180)

(179) ANONYMUS diæus in hac Collectione SOMMERSBERG. infra fol. 39. DN. de SOMMERSBERG. in dict. Collection. Tom. 1. Tab. Genealog. I. fol. 298. & 107.

(180) ANONYMUS diæus fol. 39. DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1201. CUBELSD, fol. 58. DEWERDECK in Siles. Numismat. pag. 182. DN. de SOMMERSBERG.

MERSBERG, d. 1, Tom, I. fol. 896. in Diplom. sub No. CXXVII. in fin.
allwo unter denen Brüdern BOLESLAUS zuerst gesetzt worden ist.

Fol. eod. führet der *Autor* an, es sey die Princeßin Gertrud, des HEINRICI BARBATI Princeßin Tochter, mit dem Pfalz-Grafen am Rhein, welcher den teutschen König PHILIPPUM umgebracht habe, ehelichen versprochen gewesen; weilm aber dieser wieder umgebracht worden, so habe sie keinem andern sich vermählen wollen, sondern sich ins Kloster begeben, und sey Abbatissin zu Trebnitz worden. Allein es will von denen *Scriptoribus Germanicis* nicht affirmiret werden, daß des HEINRICI BARBATI Princeßin Tochter mit dem Pfalz-Grafen würcklich versprochen gewesen sey; vielmehr erzehlen MART. CRUSIUS, (181) MART. BOREGK (182) und Michael Sachs (183) aus vielen Scribenten die Sache anderst, es habe nehmlich der Röm. Kayser PHILIPPUS dem Pfalz-Grafen OTTONI von Wittelspach eine seiner Princeßinnen zuvermählen zwar versprochen, selbige aber gedachten OTTONI, weilm er sich sehr barbarisch aufgeföhret, und einen gewissen Freyherrn verrätherischer weise umgebracht, folglich bey allen Fürsten deshalber sehr verhasst gewesen, nicht geben, und keinen Mörder zum Eydam haben wollen. Und als hierauf dieser Pfalz-Graf OTTO seine Intention auf HEINRICI BARBATI, welchen viele (184) unter die Könige in Pohlen zehlen, Princeßin Tochter richtete, dahero den Kayser, weilm sie ihme nahe verwandt war, um eine Vorschrift angesprochen habe; so wäre doch die Recommendation nicht zum favour des OTTONIS ausgeschlagen, vielmehr der Kayser seine Ruhme vor eine solche barbarische Person gewarniget hätte. Und da nun dieses OTTO gemuthmasset, mithin das Kayf. Schreiben durch eine vertrauete Person, weilm er selbst nicht habe lesen können, ihme eröffnen und vorlesen lassen, so hätte er alsobald beschloffen, dieses Urias-Schreiben durch den Tod des Kayfers zurüchen; dahero an dem 21sten, oder wie andere wollen, den 22sten ejusd. Ann. 1208. auf dem nahe bey Bamberg gelegenen Bischöflichen Schlosse Altenburg

tenburg (185) als der Kayser an beyden Armen ihme die Ader öffnen lassen, und im Bette gelegen, auch niemand, auffser dessen Cansler und Truchses, welche nichts minder im Uderlassen dem Kayser Gesellschaft geleistet, im Zimmer gewesen, der Pfalz Graf O. F. TO, so von diesem allen Wissenschaft gehabt, und von des Bischoffs zu Bamberg, Eckbertens, und dessen Bruders, Marg. Graf Heinrichs zu Andechs, erbethenen Dienern begleitet war, an das Kayfl. Zimmer kommen, auf beschehenes Anmelden so gleich eingelassen worden sey, und darauf den Kayser, der sich nichts feindseliges versehen, in dem Bette mit seinem bey sich gehalten Gewehr an dem Hals tödlich verwundet habe. Und obschon der Kayfl. Cansler ein Geschrey gemacht, die Trabanten herzu geruffen, und der Truchses auch die Thüre des Kayserl. Gemachs vertreten, und den Muechel-Mörder zurück halten wollen, daß er nicht entfliehen sollen, so habe doch letzterer den Truchses nichts minder gefährlich blestret, und dadurch sich Raum zur Flucht gemacht, da er denn vor dem Schlesse seine Pferde gefattet gefunden, und also, da sich niemand dieser schrecklichen That versehen, mit der Flucht entkommen, der Kayser PHILIPPUS aber sich so gleich verblutet habe und gestorben sey. Inzwischen wurde OTTO hierauf in die Ober-Acht erkläret, seiner Lande ersezet, und von HEINRICO CALETINO, (Marschalck von Pappenheimb) und des entleibten Freyherrns Sohn, ohnweit Regenspurg, mit vielen Wunden wiederum entleibet, und dessen Haupt in die Donau geworffen. Daß aber unser Actor und andere den PHILIPPUM nicht Römischen Kayser, sondern nur den teutschen König genennet, solches ist daher entstanden, weiln er von dem Pabste noch nicht gecrdnet war. (186)

(181) In Annalib. Svevic. Part. II, Libr. XII. fol. 554.

(182) In Chronic. Bohemic. fol. 197. Et JO. AVENTIN, in Annalib. Bojor. Libr. VII, Cap. II, num. 24. & 27.

(183) In der Kayfl. Chronic. Part. IV. fol. 20. seq.

(184) Unser Herr JOHANNES, und sein Nachfolger ANONYMUS dicitur fol. 42. seqq. DLUGO: SUS d. I, ad Ann. 1237. fol. 6; 8.

(185) CRUSIUS in Annalib. Svevic. Libr. XII. Part. II. fol. 556.

(186) ID. ibid. GARSENIUS in Oration. de Pontific. Elect. Roman. Imperator. Coronat. pag. 117. seqq.

Fol. 11. spricht der *Autor*, daß HEINRICUS BARBATUS, da ihn dessen Gemahlin Hedwig von CONRADO Maslovicensi, aus der Gefangenschaft, unter gestifteter Vermählung zwischen jenes zwey Prinzen und des HEINRICI BARBATI Enkelinnen, losgebeten, die Pöhlische Monarchie sodann ruhig besessen habe. Und dieses hat auch ANONYMUS dictus fol. 41. so fort getragen, welches aber ein Irrthum ist, gestalten DLUGOSSUS (187) und HENRIUS (188) schreiben, daß HEINRICUS BARBATUS bey seiner gefänglichen Erlassung so wohl der Vormundschaft des von LESCONO ALBO hinterlassenen unmündigen Prinzens, BOLESLAI, und Princessin SALOMEÆ, als auch der Pöhl. Regierung endlich renunciren müssen. Welches auch gar wohl zuglauben ist, weil der CONRADUS sonst den HEINRICUM nicht würde der Gefangenschaft erlassen haben. Allein das ist gewiß, daß der Pabst diese Renunciacion nicht gebilliget, sondern selbige als unkräftig erkläret, mithin Herzog HEINRICH BARBATUS die Crackauische Regierung von neuem wieder ambiret und auch erlangt hat. (189)

(187) d. l. ad Ann. 1228. fol. 640.

(188) In Annalib. Siles. ad Ann. 1228.

(189) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1234. fol. 652. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 882. LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Vol. I. pag. 214. & Volum. II. pag. 103.

Fol. 13. erzehlet der *Autor* die Kinder, welche BOLESLAUS CALVUS oder SÆVUS, Herzog zu Piegneis, mit seiner Gemahlin Hedwig von Anhalt gezeuget habe. Die Prinzen belangend, so waren derer selben zwar nur vier, wie der *Autor* schreibt, allein er benennet sie in der Ordnung irrig, gestalten der erste HEINRICUS V. CRASSUS, der andere BERNHARDUS SALTATOR, der dritte CON-

CONRADUS, so ganz jung starb, und der vierdre BOLCKO war. Die Princessinnen anlangend, so irret der *Autor*, wenn er derer selben nur drey statuiret, allemassen selbiger fünf waren. (190) Denn über diese drey, welche er nennet, waren derer selben noch zwey, und erzehlet Herr von Sommersberg (191) selbige in solcher Ordnung: (a) Hedwig, Gemahlin Herzogs CONRADI in der Masau, (b) AGNES, Gemahlin ULRICI VI, Grafens von Württemberg; (c) N. Gemahlin LUDOVICI de HACKEBORN; (d) ANNA, Abbatissa Trebnicensis; (e) CATHARINA. Solchem nach der *Autor* die dritte und fünfte auffengelassen hat. Was nun die dritte anbetrifft, so ist zwar deren ihr Vorname nirgend auffzufinden; DEWERDECK (192) aber spricht, sie sey Ao. 1246. geböhren; und Joh. Friedrich Gaube (193) sezet, sie wäre Ao. 1278. verstorben. Inzwischen hat JOH. SINAPIUS (194) den gedachten Gaube gar recht corrigiret, daß er diese an den von HACKEBORN vermählte Princessin irrig die jüngste genennet habe. Allein er, SINAPIUS, begehet darben gleichfalls einen andern Ertorem, da er sie in der Ordnung die andere nennet, welche doch obangezogenen massen die dritte war. Was die fünfte Princessin CATHARINAM anlanget, so benennet selbige der ANONYMUS hic infra fol. 45.

(190) Gottfried DE WERDECK in Siles. Numismat. pag. 598. DN. de SOMMERSBERG in Collect. dict. Tom. I. fol. 299. Tab. I.

(191) d. I.

(192) d. I.

(193) In Genealog. Hist. Reichs- u. Adels Lexic. sub voce: HACKEBORN.

(194) In Schlesi. Curiositat. des Adels Part. II. pag. 656.

§. V.

Was

(IX) das MS^t betrifft, so mag selbiges in Ansehung derer ältesten Zeiten sehr unleserlich geschrieben gewesen seyn, welches daraus

erscheinet, weiln beym Druck viele *Intervalla* geblieben, wovon wir nur einige wenige hier suppliren wollen; e. g. fol. 5. post verba: *ne posteritata*, inseratur: *carerent*. (195) fol. 6. post verba: *detento per* wäre einzurücken: *sex*. (196) Porro fol. *cod. in fin.* post verba: *dandis*, wäre zuzusetzen: *pecuniis*. (197) fol. 7. post verba: *trucidatis, aliis*, addatur: *submersis*. Et fol. *cod.* post verba: *Wladislaus lin. 24.* inseratur: *Fuga Praesidium capiens*. (198) fol. 8. post verba: *aliis propter*, inseratur: *annos*. fol. *cod.* post verba: *totiens propter*, ponatur: *nimios*. (199) fol. 12. post verba: *& Glogoviam*, addatur: *assignaret Wratislaviensi*. (200)

(195) Conf. hic in Collection, SOMMERSBERGIAN, infra fol. 22.

(196) Ibid. fol. 33.

(197) Ibid. fol. 36. & HANCK. de Silesior. Reb. pag. 306.

(198) Ibid. in dict. Collection. fol. 37.

(199) Ibid. fol. 40.

(200) Ibid. fol. 43.

Endlich und

(IX) ist noch anzumercken, daß die *Correctur* bey der Druckes rey auf das schlechteste in diesem *Chronico* observiret worden sey, so daß sehr viele *Vitia typographica* darinnen zu finden, und zum öfftern gar falsche Wörter mit eingedruckt worden sind, wodurch an manchen Orten der Text corrupiret, und der Sensus schwer und ungreifflich gemacht worden ist. Einiger falschen Wörter und Druckfehler zugedencken, so heißt es fol. 1. *instaatis* pro *instantis*. fol. 2. *rati-ones* pro *nationes*. fol. 3. *riticulose* pro *ridiculose*. fol. 4. *Regionem* pro *Regnam*: *Fratrum* pro *Patruorum*: *procarctur* pro *precarctur*. fol. 5. *Posnani* pro *Posnania*: *Rive* pro *Riow*: *Sals* pro *Sala*: *flumina* pro *flumen*: *Tinez* pro *Tinez*. fol. 7. *Rilerfia* pro *Vislicia*: *haberet* pro *haberent*: *vallassent* pro *vallasset*: *defruetus* pro *defunctus*: *Boleslao jam dicto* pro *jam mortuo*: *qui Casimiro* pro *qui Casimirus*: *Tus* pro *tres*: *Bohemorum Boleslaus* pro *Bohemorum Sobieslaus*: *Dux Gallicie* pro *Dux Halicie*: *Rethelice* pro *Kethelice*: *fluandas* pro *statuandas*: *Ri- chelitz*

chelitz pro Kethelice. fol. 8. Andreoro pro Andreovv. fol. 9. Imperatore illius pro jam dicto: Stala pro Scala: Sylva pro ad Sylva: raro pro ratio: Spinternitz pro Spytkovice: literatus pro liberatus: inhumane pro inhumanè: excitationem pro excecationem. fol. 11. Imperatore illius pro jam dicto: Stala pro Scala: Spiconis pro Spytkovice: duos pro duas: mulierum pro Vulnerum: omine pro omni: Pradio pro Præsidio: filius pro filium. fol. 12. extruxit pro exstruxit: morienti pro moriente: reliqua pro reliqua: utrumque duxerat pro superduxerat: Coronam pro Crosuam: Pozzin pro Pitschin: Saltzburgensis pro Saltzburgensi: sororem pro portionem: voce pro voto: machinationes pro machinationis: Baronibus pro Latronibus: Latrunculos pro Latrunculos.

§. VI.

Ad supplendum & illustrandum wollen wir noch wenigens anfügen. Fol. 4. gedencket unser Autor, wie auch die Böhmischen Geschicht:Schreiber fast durchgehends, beyh. MIESLAO I. außer der DOMBRAWÆ, so Ao. 977. gestorben, weder einer andern Gemahlin, noch von der letztern einiger Kinder; ja der Böhmische Jesuit, GEORGIUS CRUGERIUS, (201) nemet die DOMBRAWAM so gar MIESLAI uxorem ultimam, oder des MIESLAI letztere Gemahlin. MARTIN. CROMERUS (202) und aus diesem ALEXANDER GUAGNINUS (203) aber scheinen zwar annoch einer andern Gemahlin MIESLAI Meldung zuthun, jedoch vermengen sie solche mit seines Prinzens, des BOLESLAI, Gemahlin JUDITHA aus Ungarn; und solchen Irrthum hat aus beyden auch fortgetragen MART. CRUSIUS. (204) Dargegen DITMARIUS Merseburgensis allem Scrupel abhilfft, und sowohl von der andern Gemahlin, so eine Kloster: Jungfer des Marg: Grafen THIETERICI zu Meissen Tochter gewesen, und ODA geheissen, als auch von denen mit selbiger gezeuaten 3. Prinzen, MISCON, SVENTOPELKO und BOLESLAO, die beste Nachricht giebt, in
verbis:

verbis: „*Sed cum Mater ejusdem (Boleslai) obiret, Pater ejus nomen*
 „*Sanctimonialem de Monasterio &c.* Welches er noch mehr an Tag
 leget, da er von der Succession des BOESLAI seines Bringers,
 handelt, und wie dieser seine Stieff-Mutter und Bruder fortge-
 schicket und ausgestossen habe, also schreibet: „*Pater reliquit Re-*
 „*gnam suam plurimis dividendam --- omne fas postposui.* (205)
 Nachdem auch hier der Autor mit Stillschweigen überangen,
 wenn und in welchem Jahre die DOMBRAWA den BOESLA-
 UM zur Welt gebracht, hierbey aber HAGEC US (206) irret, wenn
 er das 976ste Jahr setzet: also glaube ich, daß hierinnen dem DLU-
 GOSSO (207) und CROMERO (208) nachzugehen sey, welche das
 967ste Jahr angeben.

(201) In Sac. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XVII. Februar.

(202) De Reb. Polon. Libr. III. fol. 48.

(203) In Histor. Polon. T. I. pag. 40.

(204) In Annalib. Svevic. Libr. IV. Part. II. Cap. fol. 132.

(205) Conf. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Lib. II. Cap. VII. fol. 119.

(206) In Chronic. Bohemic. ad Ann. 976.

(207) d. I. ad Ann. 967.

(208) De Reb. Polonor. Libr. III. de Miecislao. fol. 48.

Fol. 5. und in folgenden wird unterschiedlicher Pohluischer Re-
 genten Meldung gethan, welche den Nahmen BOESLAI geführet;
 diese waren: (a) BOESLAUS I. mit dem Bey-Nahmen CHRO-
 BRI, das ist, Vir altæ & heroicæ virtutis, ein Herr von Heroischen
 Gemüthe, weiln CHROBRI *acer* oder scharff heisse; regierete
 von Ao. 993. bis 1025. und hat den Reichnam des H. ADALBERTI
 von denen Preussen erkaufft. (b) BOESLAUS II. welcher AU-
 DAX oder EFFERUS, der Kühne und grimmige genennet worden
 ist, und von Ao. 1059. bis 1081. regieret, auch während der Zeit den
 H. STANISLAUM, Bischoff zu Crackau, vor dem Altar umge-
 bracht hat. (c) BOESLAUS III. welcher mit dem Bey-Nahmen
 KRZIVOUSTI, oder CURVUS, krumm-mäulig genennet wurde,
 und

und von Ao. 1103. bis 1139. regierete, auch seinen halb-Bruder SBL-
GNEUM soll haben hürichten lassen. (d) BOLESLAUS IV. der
CRISPUS wegen seiner krausen Haare genennet worden ist, seinen
ältesten Bruder WLADISLAUM vom Throne stieß, aus dem
Reiche verjagete, und von Ao. 1146. bis 1173. regierete. (e) BOLE-
SLAUS V. welcher PUDICUS, der schambaffrige genennet worden,
weiln er in seinem Ehestand die Jungfrauschaft behalten haben soll;
und (f) BOLESLAUS CALVUS, HEINRICI III in Schlesien
Prinz; wiewohl es bey leytern mehr eine Wahl, als Regierung ge-
wesen seyn mag, gestalten bey damahligen mehrern Competenten
die Pohlische Successions-Ordnung dann und wann gar ver-
worren war.

Fol. cod. gedenket der *Autor* des *Gladii victorialis*, oder des sie-
gerischen Schwerdtes, dessen VINCENT. KADLUBKO (209)
und BOGUPHALUS (210) noch weitläufftiger Erwähnung thun,
wie nehmlich ein Engel dem BOLESLAO I. solch Schwerdt gegeben
habe, mit welchem er alle seine Feinde werde überwinden können;
dahero er dieses mit nach Kiow genommen, und die goldene Psorte,
womit alldorten das Schloß verwahret gewesen, aufgehauen hätte;
dieweiln es aber davon eine Scharte, welche auf Pohlisch *szczyrbic*
heisse, bekommen habe, so sey auch dieses Schwerdt selbst also genen-
net worden, und zu des COMMENTATORIS KADLUBKIANI
Zeiten zu Cracau im Zeug-Hause amoch vorhanden gewesen, wel-
ches, wenn die Könige persönlich zu Felde gängen, man gewöhnli-
cher massen, als ein Sieges-Zeichen, habe vorzutragen pflegen. Es
scheinet mehr einer Fabel, als wahrhaftigen Begebenheit ähnlich.

(209) In Histor. Polon. Libr. II. Epist. XI. ibique COMMENTATOR.

(210) In Chronic. Polon. d. I. fol. 11.

Fol. cod. erwähnet der *Autor* nur einer Gemahlin beym KOI E-
SLAO I. die aus Ungarn gewesen wäre, jedoch nennet er sie nicht
mit Namen; er mag aber dadurch wohl nicht die erste verstanden
haben, indem er doch vorher bereits seines Prinzens MESICONIS

II. Erwähnung gethan hatte. Wievielmahl übrigens BOLESLAUS I. sich eigentlich vermählet, und wieviel er Kinder gezeuget habe, solches ist aus denen Pohlischen *Scriptoribus* nicht darzuthun, gestalten auch JO. DLUGOSSUS (211) nur von einer Gemahlin, so er JUDITH nennet, und des Herzogs GEYSÆ in Ungarn Tochter gewesen wäre, Meldung thut, diese habe BOLESLAUS Ao. 984. geheyrathet, mit selbiger den MIESLAUM II. gezeuget, und sey sie Ao. 1017. gestorben. Dargegen DITMARUS (212) von vier Frauen Meldung thut; die erste soll Marg: Grafens RIGDAGI Princessin, und die andere aus Ungarn gewesen seyn. Beyde habe er verstorben, jedoch mit letzterer einen Sohn, BESPRERUM, gezeuget; die dritte habe ERMUNLDIS geheissen, und mit dieser hätte er MESICONEM und DOBREMIRUM, wie auch drey Princessinnen, deren erstere eine Abbatissin gewesen, die andere dem Meißnischen Marg: Grafen, HERMANN, und die dritte dem Prinzen des Russischen Königs WLODOMIRI, SVENTOPELCO vermählet worden, gezeuget. Die vierdte Gemahlin sey ODA gewesen, Marg: Graf ECKARDI Tochter, mit welcher er zu Zeis Beslager gehalten. Und weisn auch zugleich aus denen Worten des DITMARI erhellet, daß des BOLESLAI eigener Prinz, OTTO, die Braut nach Zeis abgehohlet habe, so folget, daß er vier Prinzen müsse gezeuget haben, obschon hier der *Autor* nur allein des MESICONIS gedencket. Von dem Prinzen OTTONE, und wie ihn dessen Bruder MESICO II. verjaaget, zeugen auch JOH. AVENTINUS (213) und ANTON. BONFINIUS. (214)

(211) In *Histor. Polonic.* ad Ann. 984.

(212) In *Chronic.* pag. 360. Edit. LEIBNIT.

(213) In *Annalib. Bojor. Libr. V. Cap. VI. num. 6. fol. 49r.*

(214) De *Reb. Ungar. Decad. II. Libr. I. fol. 125.*

Fol. eod. gedencket der *Autor* des *Denarii*, welchen die Pohlen vor Zeiten an den Pabst nach Rom entrichten müssen, als sie ihren entwichenen CASIMIRUM wieder aus dem Kloster zu Clugny, in
Frank

Frankreich, worinnen er als Diaconus unter dem Rahmen CARO. LI lebete, zum Könige haben wolten. Er irret aber Zweiffels ohne, da er vorgiebt, es sey auf diesem Denario das Haupt St. JOHANNIS gepräget gewesen, allermassen ich dergleichen Vorgeben sonst noch bey keinem Pöhlischen Scribenten gelesen, noch weniger einen solchen *Denarium* mit derley Gepräge und Alter jemahls gesehen habe, am allerwenigsten aber zuerweisen ist, daß die Pöhlen St. JOHANNEM Baptistam zu ihrem *Patrono Tutelari* oder Schutz-Heiligen angenommen hätten, welches nur allein von denen Schlesiern, als welche ihn würdig gehalten zu veneriren, ihm ihre Gottes-Häuser und Altäre zu Ehren aufzubauen, auf ihre Münzen zu prägen, mithin ihn, wie des ganzen Landes, also auch vornehmlich der Cathedral-Kirche zu Breslau, von welchem sie auch den Rahmen hat, *Tutelarem* oder *Patronum* anzunehmen, gesagt werden kan, und solchenmach im letztern Fall sie nicht Peters; sondern Johannis-Pfennige genennet werden müssen; welche erstere Denomination aber, allem Vorgeben nach, daher kommen wäre, weiln diese geistliche Auflage *Lucernam perpetuo in Aede Divi Petri Romae ursum*, oder eine immerbrennende Lampe in der berühmten Peters-Kirche bey dem Vatican zu Rom zu unterhalten, angewendet werden sollte. Also, da die Denomination des *Denarii* nicht von dem Gepräge, (welches doch PETRUM mit dem Schlüssel vorstellet) sondern von der Absicht, und zu welchem Ende diese Münze in einem gewissen Quanto nach Rom auszuführen sey, entstanden ist, ich dafür halte, daß von dem Gepräge hier nichts gewisses zu statuiren sey. Diesennach so vielweniger dem Gottfried DE WERDECK beyzutreten vermag, welcher (215) solche *Denarios*, die auf einer Seite dem Schlesiischen Adler, mit einer breiten, dicken, und in der mitten sich sehr senkenden, und fast wiederum eine halbe kleine Runde machenden Binde: auf der andern Seite aber den S. PETRUM, von welchem sie den Rahmen hätten, welcher, als ein Heiliger, nicht nur um das Haupt einen Nimbum, sondern auch zugleich in der linken

Hand einen sehr grossen Schlüssel führet, den er in die Höhe recket, und mit der rechten Hand darauf weiset, uns vorzeiget, und vor diese so genannte Peters Pfennige ausgiebt. Denn es bestehet sein Vorgeben in blossen Muthmassungen, zumahln ich darbey nicht sehe, wie er den Schlesiſchen Adler mit dem S. PETRO auf der dazumahlig Pohlnischen Münze zusammen reimen könne, da er ja selbst (216) spricht, und ex HANCKIO (217) anführet, daß Schlesiſien damahls unter Böhmen gestanden sey, und also dieser Anlage nach Rom nicht mit unterworffen gewesen wäre; ferner auch nicht in Abrede ist, daß der Schlesiſche Adler allererst entweder um das 1140ste oder 1178ste Jahr, als ein *special- Insigne* oder Wappen von Schlesiſien, gebrauchet worden sey; solchenmach ich gläube, daß die von DEWERDECK obangezogene Peters Pfennige so alt nicht, wohl aber viel jünger sind, als sie geachtet werden wollen. Vielmehr halte ich denjenigen *Denarium*, welchen er (218) uns gleichfalls communiciret, und worauf BOLESLAUS, mit beyden Händen ein lang und breites Schwerdt auf seinen Schenckeln quer über liegend haltend, mit der Umschrift: BOLESLAUS; auf dem Revers in einem Quadrat ein Menschen Haupt, und die Umschrift: SANCTUS ADALBERT, stehet, vor einem veritablen so genannten Peters Pfennig, als welche *Denarii* nicht allererst von CASIMIRO gemünzet werden sollen, sondern bereits vorhero in Pohlen von seinen Antecessoribus gemünzet worden, und gäng und gäbe gewesen seyn müssen. Denn daß CASIMIRI Vater, MISICO II. und dessen Groß Vater, BOLESLAUS I. schon müssen Geld gemünzet haben, solches zeigt sowohl DLUGOSSUS (219) als auch CROMERUS (220) gar deutlich an, da sie von der RICHSA, des MIECISLAI II. Gemahlin, und des CASIMIRI Frau Mutter schreiben: „Sie habe die Königl. Gelder aus dem Schatz in grosser Quantität entführet, und noch bey ihres Gemahls Leben, durch Ausschreibung vieler neuer Steuern und Auflagen, eine grosse Menge Geld eingetrieben. Dannenhero hieraus
MATTH

MATTH. de MECHOW (221) und andere neuere Pöhlmische Scribenten ihren Irrthum, ob hätten die Pöhlen vor des WENCESLAI aus Böhmen Zeiten, da er in die Stelle des abgesetzten WLA-DISLAI LOCTICI zum Könige in Pöhlen aufgenommen, und Ao. 1300. gecrönet worden, weder eigene noch fremde Münzen im Gebrauch gehabt, sondern alles mit Hermelin-Fellen, Mardern, oder Stücklein Silber bezahlet, corrigiren mögen, gestalten aus denen hier erwehnten so genannten Peters Pfennigen klärllich erscheinet, daß seit Ao. 1041. dem Päbstl. Stuhle eine jährliche Collete davon zugestanden worden sey, welches gewißlich nicht statt finden können, wenn nicht damahls schon Geld in Pöhlen wäre gemünzet worden.

(215) In Siles. Numismat. Tab. 38. N. 1. & 2. pag. 812.

(216) Ibid. pag. 810. seq.

(217) De Silesior. Reb. Cap. IIX. §. 115.

(218) d. l. Tab. 5. N. 29. pag. 258. & 265.

(219) In Histor. Polon. Libr. II. ad Ann. 1036. fol. 192.

(220) De Origin. & Reb. Gest. Polonior. Libr. IV. fol. 69.

(221) In Chronic. Reg. Polon. Libr. IV. Cap. 4. fol. 197.

Fol. eod. nennet der Autor des CASIMIRI I. Gemahlin DOBROGENAM, übergethet aber übrighens mit Stillschweigen, wer sie gewesen. Sie war des Russischen Herzogs, JAROSLAI, Schwester, und WLODOMIRI Tochter, deren Mutter ANNA, deren beiden Griechischen Kayser, BASILII und CONSTANTINI IIX. leibliche Schwester. Diese Gemahlin CASIMIRI hieß vorhin MARIA, dieweiln sie aber der Griechischen Religion zugethan war, so mußte sie erst zu dem Römisch-Catholischen Glauben treten, und sich tauffen lassen, da sie denn, statt MARIA, DOBROGNEWA, oder wie KADLUBKO sezet, DOBROLEYCA genennet worden ist. Denn VESPASIANUS à KOCHOW KOCHOWSKI (222) spricht: „Grande Piaculum filiabus Poloniae, divinissime Matri ex-“ „avari nomine, das wäre denen Pöhlmischen Töchtern eine grosse

Schande, wenn sie der allerheiligsten Mutter am Nahmen gleich werden wolten.

(222) In Hypomnem. Reg. Jur. Polon. pag. II.

Fol. eod. ist der *Autor* wegen des Todes BOLES LAI II. dem VINCENT. KADLUBKONI (223) und dem BOGUPHALO (224) nachgangen, welche davor halten, er habe vor Gramsucht und Kummer sich abgezehret, und sey in Ungarn elendiglich gestorben. Andere meinen, er habe sich aus Desperation selbst umgebracht. Der COMMENTATOR KADLUBKONIS d. l. schreibt, BOLES LAUS sey auf Einrathen des WLADISLAI, Königs in Ungarn, nach Rom zum Pabst gangen, allwo er seine Sünde gebeichtet, und nach abgelegter Busse, sich in ein Kloster an Ungarischen Gränzen, gegen Oesterreich und Cärnthen, begeben habe, und sey daselbst gestorben. Auf dessen Grabe wäre dieses Epitaphium zu lesen: „*Hic jacet Boleslaus, Rex Poloniae, Occisor S. Stanislai, Episcopi Cracovienfis.*“ JOH. DLUGOSSUS (225) erzehlet, BOLES LAUS sey nur mit einem einzigen Bedienten nach Cärnthen gewiechen, und habe sich daselbst in das Kloster Velds Kirch begeben, allwo er durch Kuchel-Dienst unbekannter weise seine Sünde gebüßet hätte. Er meldet auch aus andern, ob sey er lange in der Käseren herumgelauffen, bis er den 21. Martii 1081. elendiglich gestorben, und von seinen eigenen Hunden auf der Jagd in Ungarischen Wäldern gefressen worden wäre.

(223) In Histor. Polon. Libr. II, Epist. XXXI, ibique COMMENTAT. seq.

(224) d. l. fol. 28.

(225) d. l. ad Ann. 1081.

Fol. 7. führet der *Autor* unterschiedene Meinungen an, wo der Herzog WLADISLAUS II. der allgemeine Landes-Vater aller Schlesiſchen Herzoge, gestorben, oder begraben worden seyn soll. Der erstern fällt er bey, und nennet den Ort hier PIGAVIAM, und fol. 9. PIGNAVIAM. Der ANONYMUS nach unserm *Autore* fol. 38.

fol. 38. ist unserm Herrn JOHANNES, wie in andern Stücken, also auch darinnen nachgangen, ausser daß der Ort weder PIGAVIA, noch PIGNAVIA, sondern PEGAVIA heisset, welches alles wohl Schreib- Fehler sind, auf ein Wort hinauslauffet, und dadurch vielleicht Pegau, ein drey Meilen von Leipzig an der Elster gelegen Städtlein, verstanden werden soll. Die andre Meinung, so BOGUPHALUS d. l. fol. 43. heget, ist nach Plotzko gerichtet; dahin wäre WLADISLAUS von seinen Brüdern zu einer Conferenz beruffen, daselbst krankt worden und gestorben, oder, wie einige melden, durch Gifte umkommen. Erstere Meinung von Pigavia findet so vielweniger Platz, als die beyden *Autores* den Ort selbst nicht recht zu nennen wissen. Der andern Ungrund kan dadurch entdeckt werden, weiln der BOGUPHALUS den Tod des WLADISLAI II. in das dritte Jahr seines Exilii, so sich iedoch nicht Ao. 1142. wie er will, sondern Ao. 1145. angefangen, irrig setzet, und noch darbey wider die Wahrheit schreibet, es sey auch des WLADISLAI Gemahlin vorhero bereits gestorben gewesen, und zu Altenburg, welches auch falsch ist, begraben worden. Denn wie konnte WLADISLAUS Ao. 1145. gestorben sey, da doch sowohl ausländische, als einheimische *Scriptores* bekennen und zugestehen, daß dessen Bruder BOLESLAUS annoch im Jahr 1158. vor dem Kayser FRIDERICO Barbarossa zu Magdeburg auf Weynachten erscheinen, und wegen der Restitution seines Bruders WLADISLAI Red und Antwort geben sollen, selchergestalt er ja wohl noch am Leben seyn mußte. (226) Die Dritte Meinung bey dem DLUGOSSO (227) und MATTH. de MECHOW (228) gehet auf Altenburg, ohne daß dieser Ort, in welchem Lande er liege, angemerket wird, worzu beyde *Autores* ebenfalls irrig anfügen, daß auch des WLADISLAI nachher verstorbene Gemahlin daselbst begraben, und beigesetzt worden sey. Noch andere bleiben zwar bey diesem Begräbniß-Orte, sind aber nicht einig, in welchem Lande selbiger liege. MARTIN. CROMERUS, (229) und mit ihme eine grosse Anzahl ande-

rer Scribenten, (230) meinen, es liege dieses Altenburg in Solland, wäre eine von denen Slaven erbaute Stadt, und habe weyland Stargard geheissen. Dagegen andere (231) davor halten, dieses Altenburg sey hier zu verstehen, welches in Franckenland, ein Viertel Meilweges von Bamberg liege, und MARTIN. CRUSIUS (232) obgedachter massen beschreibet, daß es ein Bischöfl. Schloß sey, allwo der Kayser PHILIPPUS von dem Pfalz. Grafen OTTONE von Wittelspach umgebracht worden sey. Es will gedachtem Herrn von Sommersberg diese Meinung soviel wahrscheinlicher deswegen vorkommen, weiln zu selbiger Zeit der Kayser FRIDERICUS I. bey welchem er Hülffe gesucht, sich eben in Franckenland befunden habe. Am wenigsten ist aber Leonhard Krentzheimb (233) gegründet, da er dieses Altenburg gar nacher Solland leget. Die Gemahlin WLADISLAI betreffend, so ist selbige nach ihm verstorben, und in der Schul. Pforta bey Naumburg beygesetzt worden, wie solches sowohl unser Autor hier, als auch der nach ihm folgende ANONYMUS fol. 38. und andere (234) bestärcken. Dieses ehemahls ansehnliche Kloster Pforta, oder Pforte, das ist, der Zugang gen Himmel, lieget allernächst bey Naumburg an der Saala, in Thüringen, und soll Ao. 1131, oder 1134. gestiftet worden seyn. Herzog Moriz, hernach Chur. Fürst zu Sachsen, hat solches Ao. 1543. zu einer Fürsten. oder Land. Schul gemacht, darinnen 150. Knaben unterhalten werden solten. (235)

(225) RADEVICUS FRISINGENSIS Libr. I. Cap. V. GÜNTHERUS in Liguria. Lib. VI. Vers. 129. seq. JOANN. DLUGOSS, d. I. ad Ann. 1158.

(227) d. I. ad Ann. 1159.

(228) d. I. Libr. III. Cap. XLIX.

(229) d. I. Libr. VI. fol. 149.

(230) JAC. SCHICKFUSIUS in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XIX. fol. 77.

NIC. HENELIUS in Annalib. Siles. ad Ann. 1159. fol. 236. JOHANN MOL-

LER in Histor. Duc. Lignicenf. Lib. I. pag. 41. FRIEDR. LUCÆ in Chronic.

Siles. pag. 68. MART. HANCKIUS de Silesior. Reb. in Indic. II. pag. 457.

Geinrich von Bünau in Vit. Imperator, Friderici I. Barbaroff, pag. 158.

(231) NIC.

- (231) NIC. HENEL, in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. d. I. fol. 138. seq. DANIEL CZEPKE in Schlesiſ. Frauen-Zimmer. fol. 66. DN. de SOMMERSBERG in Lemmatib. Historic. ad Ducat. & Urb. Wratislaviens. pag. 64. ex POHLII Annalib. Urbis Wratislav. MSis.
- (232) In Annalib. Svecic. Libr. XII. Part. II. fol. 556.
- (233) In Chronolög. Libr. V. ad Ann. 1159.
- (234) NIC. HENEL, in Annalib. Siles. fol. 236. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 304.
- (235) MART. ZEILLER de X. Circul. Imper. Rom. German. Tit. V. pag. 363. JOAN. MART. SCHAMELIUS in Numburg. Literat. pag. 77 ubi de Pastoribus Portensibus.

Fol. 9. gedencket der *Autor* derer Bedingnissen, welche HEINRICUS BARBATUS eingehen müssen, als ihme Herzog Conrad in Masovien, der Gefangenschaft erliefte. Darunter war nun auch eine Condition mit, daß die zwey Princeſſinnen und Enckelinnen HEINRICI BARBATI, an die zwey Söhne und Bringen des CONRADI in Masovien, vermählet werden solten. Dieses geschah Ao. 1228. (236) Die zwey Bringen des Herzogs CONRADI in Masovien und Eujavien, waren BOLESLAUS und CASIMIRUS; die Princeſſinnen aber des HEINRICI II hießen Gertrud und CONSTANTIA. BOLESLAUS, als der älteste, solte die Gertrud, und CASIMIRUS die CONSTANTIAM haben. Es ließ jedoch damahls die Minorennitet solche Vermählungen noch nicht zu; daher die wirkliche Vermählung zwischen dem BOLESLAO und der Gertrud Ao. 1237. und die zwischen dem GASIMIRO und der CONSTANTIA Ao. 1239. allererst vollzogen worden seyn soll.

(237) Die erstere, BOLESLAUS und Gertrud, haben keine Kinder, die beyden andere aber, CASIMIRUS und CONSTANTIA, derer selben zwey gezeuget, nemlich LESCONEM und ZEMOMISLAUM.

(236) DLUGOSSUS d. I. ad hunc Annum.

(237) ID. d. I. ad Ann. 1237. & 1239.

§. VII.

Ehe wir unsern Herrn JOHANNEM verlassen, so erinnern wir uns noch, daß er fol. 7. des PETRI WLAST, welcher auch sonst *Petrus Danus, Petrus Duninus, Petrus Durinus, Petrus Durvinius, Petrus Duninus Danus, Petrus Durinus Danus, Petrus Durvinius Danus, Pyothreo de Dania, Pyothryco Magnus, Petrus Wlastides de Kzaußth, Petrus Wostowicius, Comes Xausensis* genennet wird, Erwähnung gethan hat. Dieweiln aber diese Historie des obgedachten PETRI aus allen Pohlischen Scribenten in die Schlesischen Historien mit übersezt worden, selbige jedoch hin und wieder in ihrer völligen Erzählung annoch viele Zweiffels-Knoten in sich fasset, so wollen wir solche einmahl vor allemahl hier außs umständlichste so vielmehr erzehlen, als daraus bekannt werden wird, daß auch Schlesien, und in specie Breslau, dem PETRO die erste Auferbauung einiger Kirchen, wenn ich das Kloster *Leubus*, und die *Johannis-Kirche* auf dem Thomb ausnehme, zu danken, und nachzurühmen habe.

Die Pohlischen Geschicht-Schreiber erzehlen es also: Es wäre ein junger Cavalier, PETRUS genant, aus dem Königreich Dänne-marck, welches sie auch *Daciam*, und ihn PETRUM de *Dacia* nennen, wiewohl es MARTIN. ZEILLERUS (238) vor unrecht hält, nach Pohlen kommen, und sey allhier, in Betracht der vom Könige in Dänne-marck mitgebrachten Recommendation sehr wohl aufgenommen und gehalten worden, und dieses so vielmehr, weiln er einen sonderbaren Verstand und Wissenschaft in Krieges-Sachen von sich spüren lassen, und durch seine gute Conduite sowohl des Königs, als aller Grossen am Hofe, Gnade und Günst gewonnen habe. Inzwischen es sich zugetragen, daß der König in Dänne-marck, HEINRICUS, durch seinen eigenen Bruder, ABEL, meuchelmörderischer weise umgebracht worden sey, und der Vater des PETRI, als Premier-Ministre, den Schatz des hingerichteten Königs

in Händen gehabt, müßte seinem Sohne nach Pohlen darvon in der Stille Nachricht gegeben hätte, er möchte sich eiligst einfinden, und seine eigene Disposition, indem er schon sehr alt, und das Lebens-Ende nahe wäre, darnach machen, und den Schatz, womit solcher nicht in des Mörders Hände komme, abholen. Dieses habe PETRUS dem BOLESLAO, Herzoge in Pohlen, als seinem sehr gnädigen Herrn, und seinen geheimen Räthen hinterbracht, und sie gebethen, mit einer Flotte nach Dännemark zu gehen, und dadurch so wohl ihre eigene glückliche Progressen zu befördern, als auch seinem Vater hierben, zu Transportirung des Königl. Schazes, zugleich behülfflich zu seyn. Der Herzog BOLESLAUS, welcher des Siegens gewohnt, und hierzu begierig war, sey also Ao. 1124. von Dännig abgeschiffet, und übers Meer gangen, habe den Menehel-Mörder verjaget, und wäre darauf triumphirend in Pohlen wieder zurük kommen, in dessen Begleitung auch der PETRUS gewesen, und den Königl. Schatz mit sich nach Pohlen zugleich transportiret habe, wovon er daselbst sich und seinen Kindern viele Güther anerkauft, und hierüber noch unsäglich Geld, und ein grosses Vermögen aus des Herzogs BOLESLAI, und seiner Brincken Generosität und Geschenkt, überall in vielen Pohlenischen Gegenden, absonderlich auch die Grabschrift Sctryn erlanget habe. Dieser PETRUS sey hernach *Pyothryco Magnus*, und *Comes Krzynensis* genennet worden, und habe eines Russischen Fürstens Princeßin, MARIA genannt, welche mit der Gemahlin des BOLESLAI sehr nahe verwandt, auf des BOLESLAI Unterhandlung, ihm vermählen lassen. Wie viel er Kinder gezeuget, ist so ordentlich nirgend beschriben, jedoch liefert man drei dreym Söhnen, welche waren AGLDIUS, CONSTANTINUS und SVENTOSLAUS, (239) und von einer Tochter, welche dem JAXÆ, Herzoge in Serbien vermählet worden sey. (240)

(238) In Beschreib. des Königsreichs Dännemark. pag. 1.

(239) ANONYMUS dictus in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I.

fol. 38. DLUGOSS, d. I. ad Ann. 1144. MART. HANCK, de Silesior. Res.
ad Ann. 1143. Cap. XI. §. 85. pag. 387.

(240) DLUGOSS, d. I. ad Ann. 1144. fol. 464.

Als nun ein Russischer Fürst VLODOMIRUS, sich von dem
Pohlnischen Joche der Unterthänigkeit loszumachen, und hier zu
auch andere selbigen Landes aufzuheben suchte, BOLESLAUS aber
solches Feuer gerne in der Asche gedämpffet hätte solchemnach der
PE'TRUS sich aufwarff, und den VLODOMIRUM, dem BOLE-
SLAO in die Hände zu liefern versprach. Er gieng mit einer grossen
Svite nach des VLODOMIRI Hofe, und stellte sich sehr bekümmert,
als ob er in des BOLESLAU Ungnade verfallen wäre, und da man
alles gute Zutrauen bey dem VL' DOMIRO auf ihn setzte, und schon
mit ihm wäte, siehe! so überfällt er unversehens den VLODOMI-
RUM über der Tafel, läset ihn binden, und aufs Pferd bringen,
und eilet mit ihm seines Weges zurück nach Pohlen. Ob nun zwar
hierdurch die Furcht einer innerlichen Unruhe gehemmet seyn sol-
len, so habe doch der Prinz des VLODOMIRI, wegen seines Va-
ters, die Rache an der unter Pohlen. Schutz befindlichen Stadt *W-
słitz* ausgeübet, selbige durch Verrätherey des Commendantens,
so ein von dem *Vladimirischen* Prinzen durch gleiche List, bewech-
ner Ungar gewesen, eingenommen, und Ao. 1135. alle darinnen be-
fundene Menschen beyderley Geschlechts umgebracht. Als nun
diese traurige Zeitung, von so vielen vergossenen Menschen-Blut,
nach Rom kommen wäre, habe Sr. Päpstliche Heiligkeit dem
PE'TRO DANO sowohl dießfalls, da er solche Revange causiret,
(241) als auch wegen des entwendeten Dänischen Schazes (242) zur
Poenitentz auferleget, daß er in Pohlen sieben Kirchen und Kloster
von Quater-Steinen, welche zu der Zeit in Pohlen noch nicht anzut-
reffen, sondern nur noch hölzern waren, aufbauen sollte.

(241) AUTOR noster JOHANNES, und der auf selbigen folgende ANONY-
MUS fol. 7. & 37.

(242) BOGUPHALUS d. I. fol. 41. CHRISTOPH. MANLIUS in Commen-
tar.

tar. Rer. Lusaticar. Libr. IV, Cap. IIX. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I.
fol. 252.

Wie nun dieser PETRUS bey dem BOLESLAO bis auf den höchsten Ehren-Gipffel gestiegen, und Administrator derer Provinzien, Galisch und Cruswitz, war: also behielt er auch solche Ehren-Stellen, nach des BOLESLAI Tode, bey dessen ältesten und in der Regierung succedirenden Bringen WLADISLAO II. welcher ihm annoch zum Hauptmann oder Gouverneur über Schlesien setzte. Gleichwohl aber trug es sich zu, daß dieser WLADISLAUS mit seines Vaters hinterlassener Disposition, und dem vor seine Brüder gemachten Appanagial-Aussatz derer Landes-Portionen, ungeachtet er über alle herrschen sollte, nicht zufrieden war, und aus Anhegung seiner Gemahlin ADELHEYD, die Brüder zu depossidiren suchte, welches, wie sämtlich Pohlnische Stände, also auch der PETRUS solches wiederriethe, mithin sich dadurch bey der Gemahlin eine heimliche jalousie zuzog, und bey dem WLADISLAO II. in Furcht, ob möchte er es, bey entstehenden Händeln, mit denen Brüdern halten, setzte. Inzwischen hätte sich begeben, daß WLADISLAUS II. nebst dem PETRO auf die Jagd geritten sey, und sich verirret, da sie denn unter freyen Himmel ihr Nachtlager halten, und mit schlechten Tractamenten zufrieden seyn müssen, worbey denn WLADISLAUS gegen den PETRUM Ebers-weise gesprochen: Was gilt's euere Frau wird heute mit dem Eckynischen Abte besser schlaffen und essen, denn ihr; darauf Graf Peter repliciret habe: Ja, gnädiger Herr, und Deroselbten Gemahlin vielleicht bey dem teutschen Hof-Cavalier DOBES(). Welche Replie der WLADISLAUS zwar mit Stillschweigen übergangen, jedoch volles Unmuths nach Hause kommen wäre, da denn die Gemahlin nach der Ursach gefragt, und nicht eber geruhet haben soll, bis sie solche erfahren. Welches ihr zu rechter Zeit verkam, womit sie obige jalousie mit einer andern Sache zubedecken, und ihr Vorhaben auszuführen, Gelegenheit hätte, gestalten sie geglaubet, es werde die Monarchie nicht behauptet wer-

den können, wenn PETRUS, als der bey Hofe nicht nur, sondern auch im ganzen Lande sehr wohl angesehen, von grosser Macht und Vermögen war, nicht gestürzt werde. Dahero forderte sie vor ihre beschuldigte Keuschheit und Verleumdung, die größte Satisfaction, welche WLADISLAUS auch zugestanden; Mit hin wurde hierzu, selbige desto besser auszuführen, obgedachter DOBESUS gebraucht, mit hinlänglicher Mannschafft nach Breslau, allwo er, PETRUS Ao. 1144. seiner Tochter mit dem JAXA, welchen einige (243) *Ducem Servie & Serbie*, andere (244) *Ducem Serborum* live *Vindorum* und *Sorabie*, einen Wendischen Fürsten nennen, Beylager ausrichtete, gesandt, ihn daselbst gefangen zunehmen, und nach Pohlen zu bringen, welches auch geschah, allwo er sodann das Urtheil empfing, daß ihm Zunge und beyde Augen ausgestochen wurden. Nach diesem soll er, als stumm und blind noch fünf Jahre gelebet, jedoch endlich Sprach und Augen wieder bekommen haben.

(243) DLUGOSS. d. I. ad Ana. 1144. MATTH. de MECHOW d. I. Cap. XVI. Libr. III. fol. 86.

(244) BOGUPHALUS d. I. fol. 41. MART. CROMERUS d. I. Libr. VI. fol. 139. MANLIUS d. I. HENELIUS in Annalib. Siles. ad Ann. 1144. fol. 232. NIC. POLIUS in Hemorolog Siles. ad 22. April.

Wie nun diese Historie unsers PETRI sich in der ersten Hälfte des zwölfften Seculi zugetragen; Also haben wir uns darbey zurück zu erinnern auf dasjenige, was wir oben gesaget, daß vor Endigung des zwölfften Seculi unsere Schlesische Historien mit schlechten Grund ausgeführet werden könnten. Wir wollen diese fast durchgängige Unrichtigkeiten und Dissensus derer Pohlischen und Schlesischen Geschicht: Schreiber bey dieser Historie auch mit wenigen vor Augen legen.

(a) Was den in Dännemarck ungebrauchten König und die Zeit betrifft, so setzen die Pohlischen *Scriptores* das 1124te Jahr; den König nennen sie HEINRICUM, und den Bruder: Mörder Abel.

Abel. Allein die Dänen haben niemahls einen König gehabt, welcher HEINRICUS geheissen, vielweniger um selbiges Jahr dergleichen Königs-Mord in Dännemarck geschehen ist. Es regierete zwar in Dännemarck ERICUS IV. mit dem Zu-Nahmen EMUNDUS, und wurde gewaltsamer weise umgebracht; allein der Mörder hieß weder Abel, sondern PLOCUS: noch geschah es Ao. 1124. sonder A. Ao. 1139. Oder aber solte hier ERICUS VI. welchen sein Bruder Abel zwar umgebracht, zu verstehen seyn, so wäre jedoch der Irrthum noch grösser, weiln solches Ao. 1250. und also mehr, als ein ganz Seculum weiter hinaus sich zugetragen hat. (245)

(245) MART. HANCK de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXIX pag. 281. seq. ibiqve ALLEGAT. GOTTLIEB SLEVOGT, de sepultur. Imperator. & Reg. pag. 16. seq. ibiqve ALLEGAT.

(b) Ferner soll der Vater des PETRI, und dessen ganze Familie Ao. 1124. mit aus Dännemarck nach Bohlen transportiret worden seyn. Da hergegen JACOB. SCHICKFUS. (246) schreibt, der Vater habe Ao. 1103. bereits auf dem Zobtenberge gewehnet. Und wird diesemnach auch der Zobtenberg zum Eigenthum, bald dem Vater, so sie den alten PETRUM DUNINUM nennen, und daß er seinen Sitz auf dem Zobtenberg gebauet, und Ao. 1110. dem Orden Canonicorum Augustini Regularium daselbst ein Kloster gestiftet habe, benzeleget, (247) bald dem Sohne zugeschrieben. (248) Eben so confus ist das Vorgehen des Ephraim IGNATII NASONIS, (249) daß bereits Ao. 1103. PETRUS WLAST der reiche Graf und Cansler des Königreichs Dännemarck, welche Stelle er doch niemahls begleitet, das Schloß *Ascenburg*, sonst *Zurpienberg* genannt, nebst vielen Dorffschaften, kauffweise an sich gebracht, und Ao. 1110. oder wie die Inscription in der irigen Kirche auf dem Zobtenberge, neben dem Altar, in sich fasset, Ao. 1108. ein reiches Genüß auf dem Berge aufgerichtet habe; ja der erste Ao. 1110. auf dem Zobtenberge eingesetzte Abt, OGERUS, schon Ao. 1120. in der auf dem Berge ehemahls zerstörten und abgetragenen Kirche begraben werden

worden seyn soll; welches alles doch so viel bedenklicher ist, weils sämtlich Pohlische Scribenten die Abhohlung des Vaters, und des Dänischen Schazes, ad Ann. 1124. setzen; Und vor solcher Zeit auch PETRUS so gar groß noch nicht war, daß sich seine Herrschafften bis in Schlesien hätten erstrecken sollen. Und wie will auch PETRUS Ao. 1103. schon den Zobtenberg besessen haben, da er allererst unter des BOLES LAI III. Regierung, welche Ao. 1102. anfang, als ein junger Mensch, den Hof allda zubesehen, nach Pohlen kommen ist, mithin als ein fremder, weder im ersten Jahre gleich, so ansehnliche Güter anzukauffen, die Intention, noch, wegen ermangelnden Indigenats, die Erlaubniß, weniger in dem Schlesiſchen District die Käuntiß gehabt haben wird, folglich derer Schlesiſchen Scribenten Zeit: Rechnung, worauf sie das Alterthum des auf dem Zobtenberge gestifteten Closters gründen, denen Pohlischen Scribenten schnur stracks entgegen ist, beyder Meinungen Urheber aber nichts, worauf sie sich gründen, vor sich haben. Ich dieses nach den Ankauß des Zobtenberges keines weges dem Vater, der nach BOGUPHALI (250) Vorgeben, Ao. 1124. da er aus Dänemarck gangen, bereits ein alter Mann gewesen seyn soll, und sich in seinem hohen Alter nicht allererst in ein fremd Land, auf einen so hohen Berg, werde haben stecken lassen, allwo so harte und rauhe Luft, welche auch die jungen Herren Canonici Augustini Regulares nicht vertragen können, bezulegen vermag, sondern vielmehr glaube, daß der PETRUS solchen Berg und Appertinencien unter der Regierung des WLADIS LAI II. da er auch die Hauptmannschafft in Schlesien erlanget, sowohl überkommen, als auch zu der Zeit das Closter auf dem Zobtenberge allererst gestiftet haben mag.

(246) In Chronic. Siles. Lib. I. Cap. XVII. fol. 51.

(247) SCHICKFUS, d. l. LUCÆ d. l. pag. 62. & 818. ANONYMI Schlesiſ. Kern-Chronic. Part. II, pag. 82. NIC, POLIUS in Hemerolog. Siles. ad XXII. April.

(248) SCHICKFUS, d. l. Lib. IV, Cap. IIX. fol. 50. NIC, HENEL, in Bresla-graph, Cap. III, (249) In

(249) In Phœnic, Rediviv. Ducat. Svidnicens. & Jaurav. pag. 250. & 251. seq. (250) d. l. fol. 36.

(c) Der Vater des PETRI wird bald GUILIELMUS, bald SVANTOSLAUS, bald der alte PETRUS DUNINUS oder DUVINUS: (251) der Sohn aber SVANTOSLAI filius, und der junge PETRUS DUNINUS oder DUVINUS genennet. (252) Welches mag also nun der rechte Name des Vaters seyn?

(251) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 465. MART. CROMER. Libr. V. fol. 125. HENEL. in Annalib. ad Ann. 1124. HANCK. de Silesior. Reb. pag. 381. & 384. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 818. LAUTERBACH d. l. pag. 148.

(252) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1144. fol. 462. LUCÆ d. l.

(d) Die Gemahlin des Graf Peters soll, nach derer Pohlen. Scribenten Nachricht, Maria (253) geheissen haben, eines Russischen Fürstens VLODOMIRI Tochter, und der Gemahlin des ROI E-SLAI, ZBISLAVÆ, nahe Anverwandte, deren beyde Väter, SVANTOPOLCK und VLODOMIR, Brüder gewesen seyn (254) Andere (255) geben selbige vor eine teutsche Princessin eines Fürstens aus Franckenland irrig aus.

(253) Wir haben oben bey des CASIMIRI Gemahlin aus dem KOCHOWSKI angeführet, daß, weiln die Pohlen. Töchter nach ihrer Religion, der Mutter Gottes an Namen gleich zuachren, sich unvindicia schätzten, sie einen andern Namen angenommen habe. Welches wir aber weder hier bey dieser Russischen Princessin, noch bey der Gemahlin des BOLESLAI CRISPI finden, inmassen solche beständig ihren Namen Maria behalten, und selbver gestalt von denen Pohlen. Scribenten genennet werden. DLUGOSS. d. l. fol. 421. 465. & 521.

(254) DLUGOSS. d. l. fol. 410. MATTHI. de METCHOW d. l. fol. 82. seq. LUCÆ d. l. pag. 65. ANONYMI Schles. Stern Chronica Part. II. pag. 78.

(255) EPHR. IGNAT. NASO d. l. pag. 250. & 253. Gottfried Ferdinand Buchsch in Prolegom. Schles. Kirchen-Histor. Cap. I. §. 15.

(e) ROGUPHALUS (256) giebt vor, der Russische Fürst VLODOMIRUS oder LODORIUS, welchen PETRUS über seiner eigen

nen Taffel gefangen genommen, und dem BOLESLAO zugebracht, sey bey dieser Gelegenheit ums Leben kommen, dahero setzet er, daß des LODORII Prinz darauf bedacht gewesen wäre, wie er des Vaters Tod rächen wolle. Unser Herr JOHANNES fol. 7. und CROMERUS (257) dargegen schreiben, es sey dieser Russische Fürst, welchen er JAROPELCUM nennet, innerhalb Jahres, von seines Bruders Sohne, BASILISCO five VASILCO, mit einer grossen Summa Gold und Silbers ranzioniret worden, und habe die Rache an VI-LICE selbst ausgeübet; DLUGOSSUS (258) und MATTH. de MECHOW (259) aber nennen den Sohn VASILCUM, und den entführten Vater JAROPOLKUM WLODIMIROWIZ.

(256) d. l. fol. 37.

(257) d. l. fol. 131.

(258) d. l. fol. 440.

(259) d. l. Libr. III. fol. 80.

(f) Unser Herr JOHANNES meldet, daß dem PETRO wegen des WLODOMIRI Wegnehmung auferleget worden, 70. steinerne Kirchen zu bauen; dargegen andere (260) schreiben, es hätte die Päpstliche Pcenitz nur in 7 Kirchen oder Eöstern bestehen sollen, ungeachtet, daß PETRUS freywillig statt 7. derer selbstigen 77. erbauer habe.

(260) BOGUPHALUS d. l. fol. 41. HANCK. de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXXII. pag. 384.

(g) Der Reichthum des PETRI soll unterschiedene Quellen gehabt haben. Die Pohlischen Scribenten (261) leiten solchen erstlich von dem Dänischen Schatz her: sodann von denen Klemtern, so er bey denen Pohl. Herzogen bedienet, da er die Calisch. Crusswitz, und Breslauische Districte unter seiner Administration gehabt; und endlich noch von denen Geschencken, womit er von seinen Principalen wegen seiner Meriten beehret worden sey. EPHR. IGNAT. NASO (262) setzet noch dazu die reiche Heyrath, bey welcher er zum Braut-Schatz 17. Tonnen Goldes mit bekommen hat

ben soll. Vielleicht hat NASO im Traum des PETRI ausgestellte
 Dvittung de Dote soluta gelesen, weiln er das Quantum so eigentlich
 weiß. Ich halte vielmehr davor, es werde bey jeldiger Mariage ge-
 heissen haben: Laß dich, lieber PETRE, an der Gnade begnügen,
 daß du eine Princessin und nahe Anverwandte vom Pohlischen
 Hofe zur Gemahlin beförmist. Die Tومن Goldes waren da-
 mahls noch nicht so gänge und gäbe; und derer Russischen Fürsten
 waren gar viel, welche die hinterlassene Districte nach derer Eltern
 Tode einnahmen, (263) daß also an diese Princessin so ein groß Bey-
 rath: Guthe wohl schwerlich kommen seyn kan. Nochweniger glaub-
 reich die Historie von dem Dänischen Schaze, und der dießfals da-
 hin gethanen See: Expedition, sondern halte es mit dem Lengmich
 (264) vor eine pure Fabel, und zwar erstlich, weiln weder die Dä-
 nischen Geschicht: Schreiber, noch unser Herr JOHANNES, und
 der nach ihm folgende ANONYMUS hiervon etwas melden.
 Sodann würden die Dänen weder damahls bey Abhohlung des
 Schazes, noch nachher, da sie einen andern König bekommen, so stille
 darzu geschwiegen; weniger auch der BOLESLAUS diese Beute dem
 PETRO allein überlassen haben, welches letztere so vielmehr in
 Zweiffel zu ziehen, wenn wahr wäre, was die Pohlischen Scriben-
 ten (265) schreiben, daß der BOLESLAUS vier Jahre hierauf seinen
 Prinzen mit einer Königl. Dänischen Princessin vermählet habe,
 solchemnach es glaublich, daß er diesen schon heimgeholten Schaz
 vor seine Frau Schwieger: Tochter, welcher derselbe näher als dem
 PETRO zukomme, werde vindiciret haben. Ja, es will mir keines
 weges wahrscheinlich seyn, daß Ihro Päbñl. Heiligkeit, als sie
 von dem geraubten Schaze Nachricht bekommen, ihr Decisum da-
 hin gegeben hätten, daß PETRUS zur Pœnitenz sieben steinerne
 Kirchen oder Kloster daven bauen solte, gestalten solches der Heil.
 Schrift und dem *Juri Canonico*, welche *Redditionem spoliatorum*
& Ablatorum vielmehr gebiethen, so wenig conform. als dem Pohier:
 Land anständig gewesen, daß von dem geraubt: und gestohlenen

Guthe geistliche Stiftungen gemacht wurden; da hergegen auch PETRUS auffer diesem Schatz, solche Stiftungen zu prästiren, wol im Stande gewesen seyn mag, indem er über das aus seinen einträglichen Administrationen und Fürstl. Präsenten acquirirte Vermögen, noch ein grosses Guth vom Vater, der in höchsten Ehren-Chargen in Dännemarcß gestanden haben soll, (266) erlanget haben mag, dahero ihn LUCÆ (267) einen reichen Dännemarcßischen Grafen nennet, und solchemnach das *Wlastische* Vermögen, wegen der Grösse, gar wohl ein Königl. Schatz hat genennet werden mögen. Dem sey nun aber, wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß, daß Schlesien dem PETRO die Auferbau- und Stiftungen vier Kirchen und zweyer Closter, nemlich der Kirchen und Closters zu St. MARLÆ auf dem Sande, der Kirchen zu St. MICHAEL über dem Tamm, der Kirchen St. MARTINI oder Allerheiligen auf der *Johannis-Insul*, und endlich der Kirchen und des Closters zu St. VINCENZ, ehemahls über dem Tamm gelegen, nachzurühmen habe. Und weiln inzwischen BOLESLAUS Herzog in Pohlen gestorben, so sollen Ao. 1139. die *Monumenta Fundationis Monasterii Vincentini in suburbis Wratislaviensibus, sub nomine filiorum*, ausgefertigt worden, (268) und keine ältere in Schlesien anzutreffen seyn. (269) Beydes halte ich vor ungegründet. Denn warum sollte WLADISLAUS II. welcher allein die Landes-Regierung, und in specie auch den Schlesischen District besaß, bey diesem auch PETRUS in Diensten stunde, solche *Fundations-Diplomata* nicht allein unter seinem eigenen Nahmen und Unterschrift haben ausfertigen lassen? Es ist ja aus denen Pohlenischen Geschichten bekant, daß er seine Brüder vielmehr unterdrucken, als großmachen wollen; bey dieser Begebenheit aber WLADISLAUS seinen Brüdern gleiches Theil an dem *Jure Patronatus* in Schlesien eingeräumet haben würde. Sodann nicht zu leugnen ist, daß die *Diplomata* der St. *Johannis-Kirchen* auf dem Thomb zu Breslau, ingleichen des Closters *Leubus* viel älter seyn müssen. Ob aber diese oder jene vorhan-

den,

den, und solchemnach gegenwärtig die ältste genennet werden mochten, daran zweiffele ich, weilm von keinem irgend wo Meldung geschiehet.

(261) MATTH. de MECHOW d. I. Libr. III. Cap. XVI. fol. 86.

(262) d. I.

(263) MATTH. de MECHOW d. I. fol. 84.

(264) In Biblioth. Polon. Volum. II. pag. 84. Allhier giebt LENGNICH den DLUGOSSUM pro autore dieser Sabel an, allein es hat schon vor ihm BOGUPHALUS fol. 26. davon geschrieben.

(265) DLUGO-SUS d. I. ad Ann. 1128. MART. GROMER. d. I. Libr. V. fol. 127.

(266) NIC. HENEL. in Annalib. Siles. d. I. fol. 229.

(267) In Chronic. Siles. pag. 818. Cont. etiam NIC. POLIUS in Hemerolog. ad XXII. April.

(268) HENEL. d. I. fol. 231. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 49.

(269) CUREUS d. I. fol. 3.

(h) Die Pohlische (270) und einige Schlesiſche (271) wie auch andere (272) Geſchicht-Schreiber ſehen zwar, daß PETRUS die Stifts-Kirche auf dem Sande zur Lieben Frauen Ao. 1139. erbauet habe: Aus denen Schlesiſchen aber finden ſich wieder einige, (273) welche durch Veranlaſſung einer daſelbſt befindlichen Gedächtniß-Tafel, worauf bey einem Marien-Bilde die Gemahlin des PETRI zur rechten ſiehet, und der D. Jungfrau Maria gleichſam die Kirche verehret; zur linken aber ihr Sohn, SVENTOSLAUS, etwas von ihr bittende, zuſehen iſt, mit dieſer Ueberſchrift:

*Has Mater venit Tibi do, Maria Maria,
Has adfert Aedes Sventoslaus, mea proles.*

behaupten wollen, daß PETRI Gemahlin ſelbige Ao. 1140. geſtiftet habe. Anderwärts (274) liſet man, es habe die Gemahlin, und der Sohn SVENTOSLAUS, nur das Cloſter darzu gebauet, und es denen Canonicis Regularibus Auguſtini einräumet.

(270) DLUGOSS, d. I. ad Ann. 1144. MATTH. de MECHOW d. I. fol. 85.

(271) CUREUS d. I. fol. 52.

(272) CHRISTOPH. MANLIUS d. I. fol. 252.

(273) JAC. SC HICKFUS. in Chronic. Siles. Lib. IV. fol. 49. FRIEDRICH, LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 281. 818. & 827. NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad XXII. April.

(274) In ANONYMI Schlesif. Kern. Chronic. Part. II. pag. 79.

(i) Die Pohlische (275) und einige Schlesiſche (276) Geſchicht: Schreiber melden zwar, daß PETRUS die obgedachte St. Michaelis- Kirche erbauet habe: Die daſelbſt befindliche und alſo lautende Inſcription aber:

*Jaxa Principium Templi fuit hujus & Autor:
Post obitum cujus operi finem dedit Uxor.*

leget ſolchen Bau deſſen Eydam JAXÆ, Herzoge in Serbien, bey. (277) Worauf ſich auch BARTHOLOMÆUS STENUS (278) gegründet hat. Ich, meines Ortes, ob man ſchon eigentlich nicht weiß, zu welcher Zeit, und von wem dieſe Inſcriptiones verfertigt worden, ſolte jedoch faſt ſelbſt deneyſelben Glauben in ſoweit beylegen, daß zwar PETRUS die Diſpoſition zu beyden Kirchen gemacht, wegen ſeiner häufig- und allzuwichtigen Amts- Verrichtungen aber, wie auch derer allzuvielen unternommenen geiſtlichen Gebäuden, und endlich Ao. 1144. zugestoſſenen Unglücks- Falls, ſolche nicht habe ins Werck ſehen, weniger vollführen können, daher das unterblieben, nach Beraubung derer Augen und der Zunge, durch deſſen Gemahlin, Kinder und Eydam vollzogen worden ſey, welches auch BOGUPHALUS (279) in verbis: „*quarum (Ecclesiarum) quasdam* „*imperfectas reliquit morte preventus, quas filius C. (Constantinus)* „*jussu Patris post mortem ejusdem dicitur perfecisse &c.* bekräftiget.

(275) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1144.

(276) ANONYMI Schlesif. Kern. Chronic. Part. II. pag. 79.

(277) HANCK, de Silesior. Reb. Cap. XI. §. LXXXVI. pag. 386.

(278) In Description. Siles. inprimis Wratislavia pag. 162.

(279) d. I. fol. 42.

(k) Viele

(k) Viele von denen Pohlischen und Schlesiſchen Geſchichtſchreibern (280) geben vor, es habe PETRUS bey Erbauung und Stiftung des Vincenz-Cloſters, welches Erbauung NIC. POLIUS d. l. mit groſſem Irrthum ad Ann. 1103. ſchreibet, ſelbiges gleich anfangs mit *Præmonſtratenſern* beſezet; vorgegen aber MART. HANCKIUS (281) aus dieſes Cloſters *Antiquitatibus*, ſo er in MStis beſeſſen, dargethan hat, daß es zuerſt mit ſchwarzen *Benedictinern* beſezet worden ſey, deren erſter Abt, als ſolch Cloſter der Breſlauiſche Biſchoff, WALTHERUS I. ZADORA, in Gegenwart MATTHIÆ, Biſchoffs zu Crackau, Ao. 1149. einweihte, RUDOLPHUS geheiſſen habe; und wären darauf allererſt Ao. 1219. die ſchwarzen *Benedictiner* heraus, und dargegen die weiſſen *Præmonſtratenſer* an deren Stelle hinein geſezet worden. Der Jeſuit GEORG CRUGERIUS (282) gedencket deſſen gleichfalls, jedoch ſcheinet er am erſten Orte nicht mit dem 1219den Jahre des HANCKII übereinzustimmen.

(280) DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1124. CROMERUS d. l. fol 126. MATTH. de MECHOW d. l. fol 77. & 86. ANONYMUS ſape dictus fol. 28. JOACH. CUREUS d. l. fol. 49. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Sileſ. Libr. I. Cap. 18. NIC. POLIUS in Hemerolog. Sileſ. ad XXII. April.

(281) De Sileſior Reb Cap X. §. LXXXV. pag. 384.

(282) In Sacr. Pulverib Bohem. Morav. & Sileſ. ad IX. Auguſt. & IV. Septemb.

(l) Die meiſten Pohlischen Geſchichtſchreiber, welchen auch die Schlesiſchen nachfolget ſind, geben vor, daß der zwiſchen dem WLADISLAO und PETRO vorgegangene Scherz letztern des Geſichts und der Zunge beraubet habe: BOGUPHALUS (283) dargegen ſchreibet, daß der gleichen Scherz zwiſchen ihnen niemahls vergangen, ſondern nur von dem WLADISLAO, um die grauſame That zubemänteln, erdichtet worden ſey.

(283) d. l. fol. 41.

(m) DLUGOSSUS (284) meldet, es hätten die Hencker dem PETRO Augen und Zungen außſchneiden müſſen. Unſer erſter wehnter

wehnter ANONYMUS aber (285) gedencket nur allein vom Augen austretten, und giebt darbey vor, es sey durch den Dobesch selbst geschehen.

(284) d. l. ad Ann. 1144. fol. 464.

(285) d. l. fol. 37. seq.

(n) Wie nun zwar die Pohlischen und Schlesiſchen Scribenten in dem Jahre, daß nemlich diese That Ao. 1144. geschehen seyn soll, einig sind; so findet sich doch dargegen bey selbigen darinnen ein Dissensus, wie lange PETRUS darauf noch gelebet habe, und wenn er gestorben sey. Viele (286) geben vor, es habe PETRUS noch 5. Jahr hernach gelebet, und sey Ao. 1149. gestorben. NIC. HENELIUS (287) gibt 7. Jahr an, nemlich zwey Jahr habe PETRUS nach diesem Unglück im Exilio, und hieruber annoch 5. Jahre, da er von denen Brüdern des WLADISLAI in seine Güter und Meinter wieder eingesetzt worden wäre, gelebet; dahero soll nach seiner Meinung der 20te Februaris, Ao. 1151. der Sterb. Tag seyn. Andere (288) setzen nur 8. Jahr, gleichwohl aber den Tod in das 1153te Jahr, folglich ersteres ein Irrthum ist, und in der Rechnung 9. Jahr ausmacht, welches auch die gründliche Meinung ist, und dieser andere mehr (279) bestimmen, daß er Ao. 1153. den 22. April. gestorben sey. In obigen Irrthum aber sollen, nach des HANCKII (290) Vorgeben, die erstere dadurch verfallen seyn, weiln sie des DLUGOSI Worte nicht recht verstanden hätten, da er angedeutet, es hätte der PETRUS 5. Jahr annoch gelebet, als er die Sprache und Gesicht wieder bekommen habe; da doch seine Intention dahin gangen wäre, PETRUS hätte vier Jahre ohne Sprache und Zunge, nachdem er aber dieses beydes wiedererlangt, noch fünff Jahr, und also überhaupt noch neun Jahr gelebet, und sey Ao. 1153. gestorben.

(286) ANONYMUS saepe dictus fol. 38. MART. CROMERUS d. l. ad Ann.

1144. fol. 239. JOACH. CURIUS d. l. ad Ann. 1144. fol. 52. & 172. JOH.

ISAC, PONTANUS in *Res. Danicar. Histor. Lib. V. Reg. LXXV. Canuto.*

ad

ad Ann. 1157. KRENZHEIMB in Chronolog. Libr. IV. fol. 244. MATTH. de MECHOW d. l. fol. 86. LAUTERBACH, d. l. pag. 161.

(287) In Annalib. Siles. d. l. fol. 233. seq.

(288) SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. 18. FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 65.

(289) NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad April. diem XXII. CHRIST. MANLIUS in Commentar. Rer. Lusaticar. Lib. IV. Cap. II. d. l. fol. 252. HANCKIUS de Silesior. Reb. Cap. XI. §. 97. JOH. SINAPIUS in Curiositat. vom Schlesif. Bdcl. Part. I. pag. 346. ANONYMI Schlesif. Kern: Chronic. Part. II. pag. 77. & 81.

(290) d. l. pag. 96.

(o) Die Gemahlin PETRI soll drey Jahr vor dem PETRO gestorben, (291) jedoch allererst Ao. 1153. da PETRUS gestorben, begraben worden seyn, wie letzteres FRIEDR. LUCÆ (292) anführt; wo aber diese drey Jahre über die Leiche gestanden, meldet er nicht: Dargegen DLUGOSSUS (293) schreibet, sie sey nach dem PETRO gestorben. Ferner schreiben einige, (294) sie sey in die von ihr erbauete Marien-Kirche begraben: Andere aber, (295) sie sey nach Vincenz zu ihrem Gemahl in ein Grab geleyet worden, und wollen solches aus nachstehenden zwey Versen:

*Hic saus est Petrus, Maria Conjuge fretus:
Marmore splendente, Patre Wilhelmo peragente.*

Das ist:

Sier liegt Petri des Dänen Leib,
Der viel getraut hat auf sein Weib;
Sein Vater Wilhelm ließ ihm sein
Aushauen diesen Marmel-Stein.

so auf dem Reich-Stein gestanden haben sollen, erweisen, welches doch eben daraus nicht erhellet.

(291) JAG. SCHICKFUS, d. l. Libr. I. Cap. XIII. fol. 54. NIC. POLIUS in Hemerolog. Siles. ad XXII. April.

(292) In Chronic. Siles. pag. 65. & 818.

U

(293) d. l.

(293) d. l. ad Ann. 1144. Et MATTH. de MECHOW d. l. Libr. III. Cap. XVI. fol. 86.

(294) SCHICKFUS. d. l. LUCÆ d. l. pag. 313. ANONYMUS in Kerns Chronic. Part. II. pag. 79.

(295) ANONYMUS sæpe dictus in Colle&tion. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 38. DLUGOSS. d. l. MATTH. de MECHOW d. l. LAUTERBACH. d. l. pag. 162.

(p) Der Vater des PETRI soll allererst nach dem PETRO und dessen Gemahlin gestorben seyn, (296) wie man aus denen nächst angeführten zwey Versen erweisen will. Allein, nachdem BOGLPHALUS (297) bey Erzählung dieser Historie anführet, daß der Vater des PETRI Ao. 1124. aus Dännemarcß geschrieben, er sey schon alt, und sein Lebens-Ende nahe herzu; so will mir nicht wahrscheinlich vorkommen, daß er bis ad Ann. 1153. und noch drüber, also noch 30. Jahr gelebet haben solte. Ja, wenn es wahr wäre, wie SCHICKFUSIUS oballegirter massen schreibt, daß der Vater Ao. 1103. schon auf dem Zobtenberge gewohnet habe, so müßte er bey seinem Alter noch 50. Jahr gelebet, und weit über 100. Jahr alt worden seyn.

(296) DLUGOSS, d. l. NIC. POLIUS d. l. HANCKIUS d. l. Cap. XI. §. 98. pag. 391. LAUTERBACH, d. l.

(297) d. l. in Colle&. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 36.

Endlich und

(q) bleibet auch noch in Zweifel, wo unser PETRUS in: oder außser Schlessen gestorben sey? Genung ist es, daß er zu *St. Vincenz* in dem von ihme über dem Tammerbaueten Closter sein Begräbniß erhalten. (298) Ubrigens aber ich an seinen Ort gestellet seyn lasse, daß CIUREUS (299) schreibt, es sey bey Niederreißung des alten *Vincenz-Closters* des PETRI Hirnschedel annoch aufgefunden worden. Zugeschweigen, daß auch die Gemahlin obangeführter massen mit dem PETRO in ein Grab geleyet worden. Wer kan also nun sagen, wessen Hirnschedel es gewesen sey?

(298) HAN-

(298) HANCKIUS d. l. pag. 381.

(299) In Annalib. Siles. fol. 72.

Es wäre diesemnach zu wünschen, daß man mehrere und gewisere Nachrichten von diesem PETRO und Stifter so vieler geistlichen Gebäuden haben könnte, weßwegen sich bereits mehrmahls einige unter denen Gelehrten die Mühe gegeben, gleichwohl aber bis hieher nichts in öffentlichem Druck hervor kommen ist. Denn solcher gestalt schreibt schon BOGUPHALUS (300) zu seiner Zeit, daß dieses PETRI Leben und Thaten absonderlich ausgezeichnet worden wären, weßwegen er auch dießfals nicht weitläufftig seyn wollen. Nichtsminder meldet CHRISTOPH. MANLIUS (301) von sich selbst, er habe *Historiam* PETRI DAN. Comitis Scrinenfis, beschrieben, und selbige dem Abt in dem Breslauischen Marien: Kloster auf dem Sande, ELIÆ SWANENBERG, dediciret: dahero auch Gottfried RHONIUS (302) das seinige genommen hat. Allein wo solch MSc igo anzutreffen sey, ist niemanden bekant, und muthmasset gedachter RHONIUS, es sey selbiges Zweiffels ohne zu der Zeit verlohren gangen, als auf dem Dohmb Ao. 1632. durch die Schweden die Bibliothec einen so grossen Verlust an Büchern und MScis erlitten habe. (303)

(300) d. l. fol. 42. in verbis: „Pyothronis Gestis, quæ per se scripta habentur, obmittentes.

(301) In Commentar. Rer. Lusaticar. Libr. IV. Cap. IIX. ap. HOFFMANN, d. l. Tom. I. fol. 252. & 464.

(302) In Epistol. Historic. secund. de quibusd. inedit. Histor. Silesiac. Script.

(303) FRIEDR. LUCÆ d. l. pag. 630. seq.

Noch weiter hat zu unsern Zeiten Herr D. GODOFRED. BARO nachstehende zwey Titul: Blätter:

ANASTASIS

PETRI VLAST DUNIN vulgò **DANI**,
Comitis intra Poloniam Scrinensis, Magni
& Potentissimi, ac summi Rerum in Silesia apud Wra-
tislavienſes Præfecti, in Aula Sarmatiæ Monarcharum BO-
LESLAI III. & WLADISLAI II. ob facta & fata singu-
laria famoſiſſimi, ſ. Vita ejuſdem, ex genuinis Hi-
ſtoriæ Patriæ Fontibus ac Monumentis cœvis
curatius reſtituta & illuſtrata, cum Fi-
guris æneis.

* * *

* * *

* * *

JAXA,

DUX SERBIÆ, POLONIÆ COMES,

Dominus de Miechow, Cracoviensis Ditionis, Gente Gry-
phius, Petri Dunin, vulgo Dani, Gener, Militia & Fortitudine
Expeditionis in terram ſanctam, & piis foundationibus in Po-
lonia & Silesia Seculo poſt C. N. XII. clarus, ab oblivione
Poſteriorum vindicatus, & luce Historica ex opti-
mis monumentis illuſtratus.

Ao. 1727. in Druck publiciret, und dadurch zu dem Wercke ſelbſt
dem Publico Hoffnung gemacht, (304) ſo iedoch auch biß hieher nicht
erfolget iſt.

(304) DN. de SOMMERSBERG in Collection. Scriptor. Rer. Sileſiacar.
Tom. II, in not. ad Nicol. HENEL, Annal. Sileſ. fol. 229,

* (O) *

* (O) *

* (O) *

II. ANO-

II.

ANONYMI
CHRONICA PRINCI-
PUM POLONIÆ,

Cum Eorum Gestis, sub Finem Sec. XIV.
scripta, ex Cod. MSto.

§. I.

In unserer Schlesischen *Bibliothec*, im ersten *Repositorio*, nimmt den andern Platz ein das von einem unbekanntem und ungenannten *Autore* gefertigte und vom Herrn von Sommersberg nichtsminder in seinem Tom. I. mit zum Druck beförderte lateinische *Chronicon Principum Poloniarum Gestis*. Der *Author* ist ausser allem Zweifel ein *Clericus* gewesen, und neimtet sich gleich anfangs selbst *Minutissimum in Domo Domini*, welcher nach unserm ist recensirtem Herrn JOHANNE, iedoch ebenfals noch vor dem DLUGOSSO, und also fast bis gegen das Ende des XIVden Seculi gelebet haben mag, indem er sein *Chronicon* bis ad Ann. 1382. hinausgeföhret hat. Sein Aufenthalt ist unstreitig wohl in Schlessien gewesen, indem er vorgibt, er habe auf Antrieb des Bischoffs zu Breslau, WENCESLAI, wie auch LUDOVICII. und RUPERTI, allerleits Herzogen zu Liegnis und Brieg, diese Arbeit übernommen, und bis ad Annum 1382. fortgesetzt. Woraus man nicht ungründlich zu schliessen hat, das der Herzog LUDOVICUS I. obiges unsers Herrn JOHANNIS MSr, welches er obangeführter massen A. 1360. an sich gebracht, diesem ANONYMO *Clerico* zum Grunde seiner zuverfertigen den Pöblnischen *Chronicon* übergeben haben mag. Welches auch aus diesem andern Werk so viel klärer erscheint, als ersteres fast durchaus von Wort zu Wort, oder mit weniger Veränderung, iedoch mehreren Zusatz, darinnen zubefinden ist, mithin, wie unser Herr JOHANNES das meiste aus dem KADLUBKONE. ausgeschrieben, also unser ANONYMUS wieder es daher genommen, welches bey dem Durchlesen sich von selbst zeigt, daher ich nicht allererst die Stellen zu allegiren vor nöthig erachte.

§. II.

Dieses *Chronicon* bestehet aus zwölff Bogen. Anfangs fol. 13. erzehlet der *Author*, wer ihn zu diesem Vornehmen bewogen,

mogen, und was seine Absicht darben sey. Sodann spricht er, es wären die Pohlen vor Alters LECHI oder LECHITTÆ genennet worden, und habe er in Böhmischen Chronicken gelesen, daß bey Verwirrung derer Sprachen, wovon im ersten Buche Moses gehandelt werde, da die Völker in vielerley Derter der Welt zerstreuet worden, von solchen zwey Brüder, SLAVI, sich alsdenn nach eigenthümlichen Besitz umgesehen, und der eine, CZECH, sich in Böhmen, der andere aber, LECH, sich in Pohlen niedergelassen:

Fol. 14. Diese LECHITTEN mit denen GALLIS, welches Teutsche gewesen, und den ganzen Erdboden damals beherrschet, sich in Bündniß eingelassen, und dadurch ihre Länder bis an die Bulgaren und Carinthien ausgebreitet, hierauf, nach unterschiedlichen Kriegen mit denen Römern, Städte angeleget, und Regenten gesetzt hätten, darunter GRACCUS der erstere mit gewesen; darauf sein Brinß, GRACCUS, dann dessen Princeßin, WANDA, von welcher sodann die WANDALI ihren Nahmen bekommen, gefolget; dem Vater aber zum immerwährenden Andencken, wegen umgebrachten OLOPHAGI, die Stadt *Cracovia* erbauet, und nach ihm also benahmset worden sey. Nach letzterer ihrem Tode habe ALEXANDER M. derer Macedonier König, denen LECHITTIS Tribut abgefordert, und sie mit Krieg überzogen, wäre aber durch die List des PRIMISLE geschlagen, mithin dieser zum Herzog von denen LECHITTEN erwehlet, und LISFIGK oder LESCOL genennet worden.

Fol 15. handelt er von dem LESCONÉ II. und III. wie auch von dem POMPILIONE I. und II. und darben

fol. 16. von der Mäuse Historie: Ingleichen wie POMPILIUS annoch bey seinem Leben zu Gnesen ein groß Gastmahl gegeben, und darbey zwey fremde Gäste, so sich durch sonderbare Schickung Gottes eingesunden, abwerfen lassen, diese dargegen zum PIAST, als einem armen Alters Mann, so in dortiger Verstadt gewohnet, sich begeben, welcher die Tonsur seines Sohnes SEMOVIT nach

heyd

heydnischer Art vorzunehmen gemeinet war, dabero ein Väslein Meth und ein Ferkel zum Tractament angeschaffet hatte, inzwischen, ob zwar er mit diesen Gästen das Väslein Meth angezapffet, und auch das Ferkel geschlachtet, bendes iedoch nicht absondern zugenommen habe, so daß weder das Meth Väslein, noch das Ferkel verzehret werden können, obschon auch der König POMPILIUS mit seiner Hofstadt zu diesem Schmause eingeladen worden und erschienen sey. Und wie nun PIAST dieses Wunderwerck, welches Zweiffels ohne zwey Engel Gottes verrichtet, vor ein sonderbar gutes Omen auf seinen Sohn SEMOVIT appliciret habe; so sey es auch erfolgt, daß dieser SEMOVIT absonderlich im Kriege hochgestiegen, Feldherr, und endlich gar zum Herzoge in Pohlen erwehlet worden wäre. Hierauf ihm sein Sohn LESCO, und endlich der Enckel SEMOMISLE in der Regierung gefolget sey. Den letztem wäre MESICO I. geboren, welcher 7. Jahr blind gewesen,

fol. 17. bey der Tonir aber sehend, und endlich, welches erstere eine Vorbildung gewesen, zum Christlichen Glauben bekehret worden. Und dieses sey durch die Vermählung mit der DUBRANCA, einer Christlichen Princepsin aus Böhmen, zu Zeiten Kayser OTTONIS I. Ao. 966. geschehen, welche Vermählung die DUBRANCA doch nicht ehe eingegangen wäre, biß MESICO das Heydenthum, und die sieben Ketz. Weiber verlassen, und sich zum Christenthum gewendet habe. Dieses MESICONIS Schwester sey die ADELHEYD, des Königs in Ungarn GEISÆ Gemahlin gewesen. Und als hierauf MESICO Ao. 1001. verstorben, wäre dessen Brunn, BOLESLAUS I. CHOBRI genannt, in der Regierung gefolget. Dieser habe Böhmen, Ungarn, Mähren, Pommern, Ruffen, Lithauen; Dännemarc, Sachsen und andere angränzende Völcker überwunden, viele Kirchen erbauet, Bisthümer angeleget, das Erz-Bisthum zu Gnesen gestiftet, und darzu *Suffraganeos* geordnet, und mit nöthigen Unterhalt versorget. Er verwirfft die Meinung, ob solte zu des MESICONIS I. Zeiten, OTTO III. Römischer Kayser,

Kayser des H. ADALBERTI Grab zu Gnesen besucht haben: Bemerket vielmehr, daß bey des BOLESLAI Regierung der H. ADALBERTUS amnoch gelebet habe, und

fol. 18. von jenem, da dieser durch Pohlen gegangen, mit aller Ehrerbietigkeit aufgenommen worden sey, sodann in Preussen Ao. 997. die Martyr-Crone erlangt, dessen Leichnam aber BOLESLAUS mit Golde erkauffet, und nach Gnesen begraben habe. Und als Kayser OTTO III. die Wahlstath zu des H. ADALBERTI Grabe vorgenommen, und darbey die Magnificenz des BOLESLAI gesehen, habe er ihn mit der Königl. Crone gecrönet, und alle Freyheit von Reichs wegen ertheilet, welches auch der Pabst SYLVESTER II. nachhero mit einem Privilegio confirmiret hätte; dargegen habe BOLESLAUS zur Erkantlichkeit den ganzen silbernen und goldenen Service, so die drey Tage über bey der Kayserl. Bewirthing gebraucht worden, nicht nur dem Kayser geschenkt, sondern auch die ganze Kayserl. Hoff-Staat mit Königl. Präsenten beehret. Fernerhin und

fol. 19. & 20. gedenket der *Autor* derer Kriege und Siege, wie auch Tugenden des BOLESLAI und seiner Gemahlin, und wie er endlich Ao. 1025. gestorben, und

fol. 21. wegen seiner lobl. Regierung sehr bedaurt worden sey. Ihme wäre dessen Prinz MESICO II. in der Regierung gefolget, welcher des Kayser OTTONIS III. Schwester zur Gemahlin Ao. 1013. bekommen habe; und ob er schon nicht gecrönet worden, so sey er doch, wegen der Hebe der Gemahlin, ein König genennet worden. Mit dieser habe er Ao. 1015. einen Prinzen, CASIMIRUM, gezeuget. Hierbey erzehlet der *Autor* noch, daß dieser MESICO II. an den Pabst SYLVESTRUM II. abgeschicket, und um die Königl. Cron anhalten lassen; Allein, da zu gleicher Zeit auch der König in Ungarn, STEPHANUS, in dieser Angelegenheit nach Rom geschicket habe, und der Pabst durch einen Engel dießfals erinnert worden wäre, so habe nicht MESICO solche Crone, sondern STEPHANUS

PHANUS selbst erhalten. Ubrigens sey MESICO II. von denen Böhmen gefangen, und damit er weiter zum Kinder-Zeugen unfähig wäre, castriret worden, und zwar dieses zur Revange, weiln BOLESLAUS CHOBRI, sein Vater, ihren Herzog, als des BOLESLAI CHOBRI Mutter Bruder, des Gesichts beraubet habe. Als aber MESICO II. Ao. 1034. verstorben, hätten die Pohlen dessen noch unmündigen Prinzen CASIMIRUM, nebst der Mutter, vertrieben, welcher ersterer anfänglich sich nach Ungarn, von Dar aber nach Teutschland, und endlich nach Franckreich, allwo er in ein Kloster gangen, begeben habe. Und da während der Zeit in Pohlen es bund über und durch einander gangen, hätten die Pohlen ihren CASIMIRUM aufgesuchet, beym Pabst CLEMENTE II. oder wie andere wolten, beym BENEDICTO IX. Dispensation super Voto Religionis & Continentiæ, Susceptioneque Sacrorum Ordinum, unter gewissen Bedingnissen erlanget, daß CASIMIRUS den Orden fahren lassen dürffen. Vorauf er

fol. 22. mit der Frau Mutter nach Pohlen zurück gefehret, von dem Kayser HEINRICO gecrönet worden sey, und die DOBROGNEVAM aus Rußland geheyrathet, mit selbstiger, nach einiger Meinung, zwey Prinzen, BOLESLAUM II. und WLADISLAUM I. nach anderer Meinung aber vier Prinzen, BOLESLAUM, WLADISLAUM, MESICONEM und OTTONEM, und eine Princeßin, welche dem Herzoge in Böhmen hernach vermählet worden, gezeuget habe. Hierauf erzehlet der Autor des CASIMIRI seine Kriege, absonderlich das Blutvergießen, so zwischen ihme und dem MASLAO, Herzoge in Masovien, der sich der Pohlneren Bothmäßigkeit entziehen wollen, vorganaen, und wie er endlich Ao. 1058. gestorben sey. Vorauf dann sein Prinz, BOLESLAUS II. in der Regierung gefolget. Dieser, ob er zwar anfänglich loblich regieret, und viele Königl. Tugenden von sich spüren lassen, zu forderst aber in Kriegen wider die Russen, Preussen, Ungarn und Böhmen glücklich gewesen wäre, so habe er doch sein Ende übel beschloffen, den

STA.

STANISLAUM, Bischoff zu Crackau, Ao. 1089. zur Zeit des Pabsts GREGORII VII. vor dem Altar erdödtet, und darauf

fol. 23. nach Ungarn sich in die Flucht begeben, und sey daselbst jämmerlich untkommen. Darbey der Autor von des BOLES LAI bezeigten Tugenden, der Freygebigkeit, Gütigkeit, Gelindigkeit und Tapfferkeit viel handelt, welche er iedoch nur, vor der Welt Ruhm zu erlangen, ausgeübet habe. Dessen einziger Prinz M. SICO, welchen WLADISLAUS der Selige, König in Ungarn, erzogen,

fol. 24. sey von denen Pohlen durch Gift hingerichtet worden, aus Furcht, er möchte es rächen, wenn er zur Regierung komme. Und da nun der BOLES LAUS II. nebst seinem Sohne und andern Brüdern, Todes verblieben, so sey nur noch allein dessen jüngster Bruder, WLADISLAUS, übrig gewesen, und ihm succediret. Als dieser mit seiner Gemahlin JUTTA, Königs WRATIS LAI in Böhmen Princeßin Tochter, keine Erben bekommen, habe er auf Einrathen eines andächtigen Bischoffs, ein golden Kind, goldenen Becher und andere kostbare Stücke, nach Frankreich zu dem Grabe des S. AEGIDIJ abgeschicket, und darbey solcher gestalt die Schwangerschaft seiner Gemahlin erbethen, welche letztere aber bald nach der Niederkunft verstorben. Hierauf habe er sich mit der Königl. Wittib, SALOMONIS, Königs in Ungarn, Schwester (soll heißen Tochter) Kayfers HEINRICI III. vermählet, und mit selbiger drey Princeßinnen gezeuget, deren die erste nach Rußland, die andere in Pohlen an einen von Adel vermählet worden, die mittlere aber ins Kloster gangen sey. Sodann gedenket er des Krieges, so WLAD. SLAUS I. mit denen Pommern geführet, ingleichen der Belagerung der Festung Tackel, ferner des von seiner Concubine gezeugten natürlichen Sohnes, SBIGNEL, wie auch

fol. 25. des Wenwodens SETECHI, und was diese beyde letztere vor Märdel angerichtet, und wie sich der Obriste Hauptmann in Schlesien, Graf MAGNUS, darein gemischet habe, was vor Treffen und blutige Schlachten zwischen Vater und Sohne vorge-

Fol. 34. & 35. Inzwischen darüber in Böhmen viele innerliche Unruhe und Wirrlauffigkeit mit Pohlen entstanden, worein sich auch nachgehends SBIGNEUS gemischet, und endlich darüber, auf Veranstellung des BOLESLAI III. seines Bruders, ums Leben kommen sey, welches iedoch BOLESLAUS nachgehends sehr bedauert, und dießfals seine Buße auf vielerley Art bezeiget habe.

Fol. 36. kommt der *Autor* wieder auf das Schloß Nactel in Pommern, und wie der darein gesetzte Commendant und Herzog SVATOPLOCK untreu, und dießfals von BOLESLAO belagert worden sey. *In fine* wiederholet er alle diese Worte, welche oben fol. 6. unser Herr JOHANNES von der Sundsfelder Schlacht angeführet hatte; und sodann erzehlet er die Kinder BOLESLAI, wie er nehmlich fünff Prinzen, und zwar zuerst mit der Gemahlin aus Rußland den WLADISLAUM, nach derselben Absterben aber mit einer Teutschen, den BOLESLAUM IV. MESICONEM III. HEINRICUM I. und CASIMIRUM II. wie auch eine Prinzessin JUTTAM, welche er nachmahls dem Könige in Ungarn zur Ehe gegeben, gezeuget habe.

Fol. 37. WLADISLAUS, der erstgebohrne, hätte mit seiner Gemahlin CHRISTINA, BOLESLAUM ALTUM, MESICONEM und CONRADUM LORIPEDEM gezeuget. Diesem BOLESLAO III. als er zum Könige geordnet werden sollen, habe ein Narr die goldene Krone vom Haupte genommen, und dem Könige in Ungarn MICHAELI aufgesetzt. Hierauf habe BOLESLAUS das Land unter seine vier älteste Prinzen vertheilet, dem WLADISLAO Schlessien übergeben, und zum obristen Regenten über die andern gesetzt, dem fünfften aber hätte er nichts ausgeworffen, das durch dargegen prophezeyen wollen, daß er mehr, als alle seine Brüder bekommen werde. Und hierauf sey er, BOLESLAUS III. Ao. 1139. verstorben. Sodann schreitet der *Autor* zu der Regierung des WLADISLAI II. und erzehlet so gleich von dem PETRO WLAST, wie er sowohl den König in Rußland über der Taffel gefangen

farren genommen, und dem BOLESLAO CURVO überbracht; als auch, was zwischen ihme und dem WLADISLAO II. auf der Jagd vor ein Discours passiret, und wie PETRUS darüber seine Augen verlohren habe, WLADISLAUS dargegen und seine Gemahlin aus Pohlen verjaget worden wären, da er denn zu dem Kayser HEINRICO V. seiner Gemahlin Bruder, seine Zuflucht genommen, und um Hülffe angesuchet, solche auch erlanget habe, mithin mit einer zahlreichen Mannschafft in Pohlen gangen wäre, und darbey zugleich die Schloffer Gratz und Nimptsch erbauet hätte. Nachdem aber zwischen ihme und seinem Bruder BOLESLAO IV. welchem die Pohlen einseweils die Regierung aufgetragen hätten, schwere Kriege entstanden, wäre WLADISLAUS endlich darüber gestorben. Hierauf erzehlet er umständlich, woher die Feindschafft der Gemahlin des WLADISLAI gegen den PETRUM entstanden, fol. 38. und wie es mit der Execution bey Ausstechung derer Augen hergangen sey; PETRUS auch hernach annoch 5. Jahre gelebet, sein ganz Vermögen auf geistliche Stiftungen verwendet habe, und, da er gestorben, zu St. Vincenz bey Breslau, in dem Kloster des *Præmonstratenser* Ordens, so er selber gestiftet, nebst dessen Gemahlin, begraben werden wäre. WLADISLAUS liege nach einiger Meinung in Pegau, nach anderer aber zu Plotzko, und dessen Gemahlin, in dem Kloster, zu Pforte genannt, begraben. Denn als auch letztere mit ihren drey Prinzen aus Cractau und ganz Pohlen verjaget worden, so hätte der Kayser vor diese Prinzen, nicht Drohungs-, sondern Bittweise, angehalten, daß sie, wo nicht die Regierung von Pohlen, iedoch nur ein Stück Landes davon, aus Gnaden erlangen möchten. Solchenmach auch BO. E-SLAUS, der an seines Bruders WLADISLAI II. Stelle die Regierung in Pohlen überkommen, seines Bruders drey unmündigen Prinzen, und absonderlich dem BOLESLAO ALTO Breslau, Liegnitz und Oppeln; MESICONI Rattibor; CONRADO LORIPEDI aber Glogau mit ihren Districten geschencket habe.

Ben

Von dem MESICONE kanime CASIMIRUS, und von CASIMIRO, MESICO CRASSUS und WLADISLAUS, die Herzoge zu Nattibor her. Als aber CONRADUS LORIPES ohne Erben gestorben, sey Glogau an dessen Bruder BOLESLAUM ALTUM gefallen. In folgenden Zeiten hätten BOLESLAUS ALTUS, und dessen Bruder MESICO, ihres Vaters Bruder, den BOLESLAUM IV. Regenten in Pohlen, mit Krieg überzogen, und die Regierung verlanget, so er aber abzutreten sich geweigert, ex Ratione, weiln sie dem Juri Primogenituræ renunciiret hätten. Nach Absterben des BOESLAI IV. Regentens in Pohlen, sey ihm dessen Bruder, MESICO IV. in der Regierung gefolget, darbey der *Autor* dessen erzeugte Prinzen und Princeßinnen, wie auch Eydemänner erzehlet, und, wie er wegen seiner üblen Regierung

fol. 39. des Regiments gar ent- und an dessen Stelle sein jüngster Bruder CASIMIRUS eingesetzt, solchemnach die Prophezeung seines Vaters wahr worden sey, daß er mehr bekommen werde, als seine übrige Brüder. Hierauf gehet der *Autor* wieder zurück in die Zeiten des BOESLAI IV. des Pohlenischen Regentens, und handelt daselbst zuvörderst von dem BOESLAO ALTO, daß er eine Neukin, mit Nahmen WANCZLAWA, zur Gemahlin gehabt, und mit selbiger zwey Prinzen, JAROSLAUM und BOLESLAUM, gezeuget: Nach deren Absterben aber die ADELHEIDAM, eine Schwester von der Gemahlin des Kaisers CONRADI II. geheyrathet, und mit selbiger HEINRICUM BARBATUM und CONRADUM, wie auch eine Princeßin, ADELHEID genannt, welche nachgehends dem Marggrafen in Mähren, DYPOLDO, vermählet worden, gezeuget habe. Inzwischen hätte BOLESLAUS IV. der Regent in Pohlen, gegen BOLESLAUM ALTUM, weiln er die Regierung vorgemeldter massen von ihm verlanget, wie auch JAROSLAUS, BOESLAI ALTI eigener Prinz und Bischoff zu Breslau, welchem der Vater schon die Oppel- und Meißische Districte eingeräumet, wegen der Stieff-Mutter einen

Das

Daß geheget, und, nebst dem MESICONE, des BOESLAI ALTI Bruder, alle drey den BOESLAUM ALTUM mit Krieg überzogen, und mit Gemahlin und Kindern aus dem Lande verjaget. Dieser sey zwar zu dem Kayser gangen, welcher aber im Feldzuge wider die Lombarder begrieffen gewesen, solchemnach ihm keine Hülffe hätte leisten können, daher BOESLAUS ALTUS seine Gemahlin und Kinder in Erfurth zurück gelassen, und den Kayser nach Italien begleitet, allda vor Meyland den Riesen erleget, und dadurch bey dem Kayser sich in solche Gnade gesetzt habe, daß dieser nach geendigten Italiänischen Kriege ihn mit einer grossen Macht in Schlesien zurückgeschicket, welches seine Feinde daselbst in solch Schrecken gesetzt, daß sie ihm Friede angeboten, auch nach dem Tode BOESLAI IV. in Pohlen die Regierung versprochen hätten, und sein Bruder MESICO, wie vorher, mit Ratibor, sein eigener Brinn aber, JAROSLAUS, sich mit Dypeln und Meisse begnügen lassen. Bey welcher Gelegenheit BOESLAUS ALTUS nicht nur die Schloffer Lahn und Liegnitz erbauet, sondern auch aus besondern Religions-Eyffer bey dem Schloß *Leubus*, welches vor Alters JULIUS CAESAR erbauet haben, und daselbst ein berühmter heidnischer Göze verehret worden seyn soll, das Closter des Cistercienser Ordens, worein vorher CASIMIRUS, König in Pohlen, Mönche des S. Benedictiner Ordens gesetzt, gestiftet, und die Brüder aus dem Closter an der Saal, die Pforte genannt, aus Hochachtung gegen seine Frau Mutter, so daselbst begraben liege, hergehohlet habe. Endlich erzehlet der *Autor* nochmahls die Kinder des BOESLAI ALTI, wiewohl zwey mehr als oben, und saget, er sey Ao. 1201. gestorben, und zu *Leubus* begraben worden.

Pol. 40. erwehnet er mit wenigen des HEINRICI BARBATI, welcher seinem Vater, dem BOESLAO ALTO, succediret, weiln die ältere Brüder ohne Erben verstorben wären. Er habe zur Gemahlin gehabt die S. Hedwig, so eine Tochter des Herzogs BERTHOLDI in Mähren gewesen, mit welcher er drey Söhne und drey

D

Töchter

Töchter gezeuget habe. Von der letztern, Gertrud, schreibt der Autor, sie sey an den Pfalz-Grafen am Rhein, welcher den König PHILIPPUM in Teutschland umgebracht, versprochen gewesen: als aber dieser wieder malsacriret worden, habe sie, niemahls zu heyrachen, den festen Schluß gefasset. Hierauf handelt er von dem CASIMIRO, und dessen Bruder MESICONE, wie CASIMIRUS, aus Mitleiden und Connivenz gegen seinen verstoffenen Bruder MESICONEM, ihme Gesen überlassen, und nach Preussen (soll heißen Reussen) gangen sey, seiner Schwester erstgebohrnen Sohn, ROMANUM, einzusetzen; und wie inzwischen MESICO und dessen Prinz OTTO in Crackau eingeführet, iedoch dießfalls von CASIMIRO Rache ausgeübet worden; und wie letzterer den KETHELITZ des Landes verwiesen, und endlich selbst gestorben sey: so wäre darauf LESKO, CASIMIRI erstgebohrner Prinz, durch Assistenz des Crackauischen Bischoffs, SULKONIS, zum Regiment gelanget, worwider MESICO, als des LE-KONIS Vaters Bruder, allerhand Turbas moviret, endlich auch durch vielerley List zwar zu unterschiedenen mahlen zur Regierung gelanget, iedoch jedesmahl wieder verstoffen, und zuletzt LESKO wieder eingesetzt worden sey.

Fol. 41. Als aber LESKO, nebst dem OTTONE, Herzoge zu Gnesen, und des alten MESICONIS Prinzen, wie auch Herzoge HEINRICO BARBATO, und seinem eigenen Bruder, CONRADO, Herzoge zu Masovien und Cujavien, wider die Pommeren zu Felde gezogen, wäre er, LESKO, aus Veranstaltung vorgedachten OTTONIS, welcher nach der Regierung trachtete, im Bade ums Leben gebracht, der Herzog HEINRICUS BARBATUS aber im Bette gefährlich bleibet, iedoch durch PEREGRINUM de WISENBURG noch beyim Leben erhalten worden, gestalten letzterer sich auf den Herzog Heinrich geleet, und solcher gestalt ihn gerettet, sein Leben aber selbst darbey verlohren habe. Als nun der LESKO todt, so habe dessen Bruder Conrad, Herzog zu Masovien, die Regierung ambiret, welche aber die Königl. Wittib des LESKONIS, die
einen

einen Abscheu vor des CONRADI Tyranny trug, ihme nicht gön-
nere, dahero mit Zuziehung ihrer Rätthe selbige, nebst der Vor-
mundschafft über ihre Prinzen, dem HEINRICO BARBATO auf-
getragen habe, welcher iedoch solche durch zwey Treffen gegen den
CONRADUM erfechten müssen. Inzwischen da Herzog HEIN-
RICUS BARBATUS sicher zu seyn gedachte, und dahero seinen
Prinzen mit der Armee von sich gelassen, er aber selbst in des Lan-
des und der Regierung Angelegenheiten sich auffer Cractau bege-
ben habe, wäre er von seinen Feinden überfallen, und nach Plogko
in Masovien gefangen geführt worden. Und ob nun zwar Her-
zogs HEINRICI BARBATI Prinz, mit seiner Krieges-Macht,
den Vater aus der Gefangenschafft zubefreyen, im Begrieff gewe-
sen, so habe doch die Mutter, die andächtige Hedwig, weiter kein
Blutvergiessen zulassen wollen, sey vielmehr selbst zu dem Tyran-
nen gereiset, und habe die zwey Prinzessinnen ihres Sohnes an die
zwey Prinzen des CONRADI vermählet, und dadurch ihren Ge-
mahl nicht nur aus der Gefangenschafft, sondern auch wieder zur
Regierung gebracht, welche nach dessen Tode dessen Prinz HEIN-
RICUS PIUS überkommen hätte. Inzwischen aber sey noch bey
Lebts-Zeiten HEINRICI BARBATI und dessen Gemahlin Hed-
wigs eine grosse Feindschafft zwischen ihren beyden Prinzen,
Heinrich und Conrad, entstanden, so daß sie auch gegen einander
zu Felde gezogen. Als aber in solchem Treffen, zwischen Liegnitz
und Goldberg, bey Rothkirch, CONRADUS den Kürhern gezogen,
und die Flucht zu seinem Vater nach Glogau ergrieffen, sey er nach-
gehends auf der Jagd in Tarnauiſchen Wäldern (1) unglücklich ge-
wesen, mit dem Pferde gestürzet, und habe den Hals gebrochen.

(1) Tarnau ist ein in der freyen Standes-Herrschaft Neuthen gelegenes
Dorff, woselbst vor Zeiten die Herzoge von Glogau wegen derer schönen
Holzhütten und Waldbahnen ein Jagd-Haus hatten, dahin sich der Herzog
CONRADUS begeben, um mit Jagen seinen Chagrin zu verpassiren, welchen
er über dem Ao. 1213. erlittenen Verlust in dem Treffen mit seinem Bruder

gefaßt hatte. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1027. seq. FIBIGER ad Silesiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 752.

Fol. 42. gedencket der *Autor* des Herzogs HEINRICI BARBATI weiter, wie er den vom Herzoge OTTONE in Belagerung der Stadt Nactel erlittenen Tott an dessen Prinzen WLADISLAU zurächen getrachtet. Er thut Erwähnung der ADELHEID, Herzogs HEINRICI BARBATI Schwester, und Marg. Grafens DYPOLDI in Mähren Wittib, und derselben vier Prinzen, and wo sie gestorben. Ferner warum HEINRICUS mit dem Beynahmen BARBATUS genennet worden, und wenn er gestorben sey. Dierauf wäre ihm in der Böhmischen Regierung dessen Prinz HEINRICUS gefolget, indem der erstgebohrne BOLESLAUS schon todt gewesen. Zu dessen Zeiten wären die Tartarn in Uuaarn, Sendomir, Crackau und Schlesien eingefallen, da dem dieser HEINRICUS PIUS Ao. 1241. in der Schlacht bey Liegnitz geblieben, und den 9ten April. im Kloster *St. Jacobi* zu Breslau begraben worden. Dieser HEINRICUS II. oder PIUS genant, habe vier Princessinnen und vier Prinzen gehabt mit seiner Gemahlin Anna, so eine Schwester des Königs in Böhmen, WENCESLAI MONOCULI genant, (2) und eine Tochter des Königs OTTOCARI, (3) gewesen, welche im Kloster zu *St. Claren*, so sie selbst erbauet habe, in Breslau begraben liege.

(2) WENCESLAUS OTTOGARUS, der IVte König in Böhemb, hatte das Unglück, daß ihm auf der Jagd von einem Aste ein Aug ausgestossen ward, daher er MONOULUS, der Einäugigte genennet worden ist. MART. BOREGK in Chronic. Bohem. fol. 209.

(3) Der dritte König in Böhemb hieß PREMISLAUS, dieweiln er aber mit dem OTTONE, Herzoge zu Sachsen, welcher hernach Kayser und OTTO IV. genant wurde in grosser Freundschaft stunde, so daß, wenn die Sachsen PREMISLAUM loben wolten, sie ihn in ihrer Sprache Ottrisch gar, gleichsam wäre er ganz und gar auf OTTONIS Seiten, nenneten; so haben die Böhmen, als welche dieß Wort nicht verstanden, ihren König nachgehends selbst OTTOGARUM genennet, und diesen Nahmen auch weiterhin

terhin mehr Könige in Böhmen bekommen. MART. BOREGK. d. I. fol.
206. seq.

Fol. 43. erzehlet der *Autor*, wie POLESLAUS CALVUS, der älteste Prinz HEINRICI II. seine Brüder zu unterdrücken gesucht, daher er Breslau belagert, und in der Kirche und auf dem Gottes-Acker zu Neumarkt auf 500. dahin geflüchtete Menschen umgebracht, viele Räuber aus Teutschland an sich gezogen, und alles mit Feuer und Schwerdt verwüestet, solchemnach das ganze Land durch die Räuber, welche viele Schloffer angeleget und erbauet, in Unsicherheit gesetzt, auch zum Nachtheil seiner Brüder das Schloß *Lebus* mit zugehörigen District an die Marg-Grafen von Brandenburg, JOHANN und OTTO, wie auch Erz-Bischoff zu Magdeburg übergeben habe; endlich aber er selbst in solche Armuth verfallen sey, daß er elendiglich leben müssen, und also unter ihm Pohlen von Schlesien völlig abkommen, er jedoch zuletzt, wiewohl unwürdig, wieder zu dem Liegnitzischen District gelanget wäre. Denn da er seine Brüder, Heinrich III. und CONRADUM, gefänglich einzuziehen getrachtet hätte, wäre er selbst gefangen, jedoch connivendo der Gefangenschaft des Nachts aus Breslau wieder erlassen; die S. Hedwig inzwischen Ao. 1263. den 9ten Octobr. gestorben, und Ao. 1266. in die Zahl derer Heiligen erhoben. Dierauf die Theilung des Landes Schlesien solcher gestalt eingerichtet worden sey, daß obschon vier Brüder gewesen, gleichwohl nur zwey Portiones, weiln die zwey jüngste Brüder den geistlichen Stand bereits erwehlet hatten, gemacht worden sind; daher BOLESLAUS zu seinem Antheil Breslau überkommen, und zugleich seinen Bruder CONRADUM, welcher Sub-Diaconus in Bamberg war, und damals in Paris studirete, mit übernommen: dagegen der andere Bruder HEINRICUS III. Liegnitz und Glogau empfangen, und hier zu seinen Bruder WLADISLAUM angenommen habe. Inzwischen da diese Wahl dem BOLESLAO gereuet, und er dagegen Liegnitz und Glogau verlangte, so hätte ihm zwar HEINRICUS

III. solches Antheil auch abgetreten, der Bruder CONRADUS aber sey darmit nicht zufrieden gewesen, wesshalber er seinen geistlichen Stand geändert, die SALOMEAM, PRIMISLAI Herzogs zu Gnesen Schwester, Herzogs WLADISLAI in Groß-Pohlen Tochter, zur Gemahlin genommen, und von seinem Bruder BOLESLAO das Glogauische Fürstenthum verlanget habe.

Fol. 44. sey zwar HEINRICUS III. lange mit seinem Bruder WLADISLAO, Bischoffe zu Salzburg, in seinem Antheil ruhig verblieben, iedoch aber von einigen Hofbedienten des WLADISLAI mit Giffit hingerichtet worden, dahero er auf seinem Tod-Bette seinem Bruder WLADILAO, sowohl seinen Prinzen, HEINRICUM IV. PROBUM genannt, (4) als auch die Princessin Sedwig, welche beyde er mit der Tochter CONRADI, Herzogs zu Cujavien, und des MESICONIS zu Rattibor hinterlassenen Wittib, JUDITH genannt, gezeuget hatte, bestens recommendirete. (5) Bald darauf sey auch Herzog Conrad zu Glogau an Giffit gestorben, und habe drey Prinzen, nemlich CONRADUM Steinauiensem, HEINRICUM Glogauiensem und PRYMSLONEM Sprottauiensem hinterlassen. Nachdem aber seine erstere Gemahlin, SALOME, vorhero gestorben, habe er auch die andere geheyrathet, welche THEODORICI, Marchionis Orientalis, Tochter gewesen, (6) und habe er zum Heyrath-Guthe Crossen, Greiffenstein und Pittschen verschrieben; HEINRICUS, FIDELIS genannt, dessen Prinz, welcher Glogau nach seinem Tode überkommen, habe sich die MECHTILDIM, Herzogs ALBERTI zu Braunschweig Tochter, vermählen lassen. Inzwischen da auch WLADISLAUS Erb-Bischoff zu Salzburg gestorben, und von seinen Schlesiern mit Giffit hingerichtet, in Salzburg aber begraben worden, habe Herzog HEINRICUS IV. die Breslauische Regierung angetreten, dessen Vater HEINRICUS III. nach Absterben der ersten Gemahlin eine andere geheyrathet, welche eines Herzogs von Sachsen Tochter, und nachgehends als Wittib den Marg-Grafen zu Nürnberg geheyrathet habe.

habe. Als nun nach dem Tode WLADISLAI des Erg. Bischoffs
 das Breslauische wohl eingerichtete Antheil auf HEINRICUM IV.
 des HEINRICI III. zu Breslau jungen Prinzen gefallen, habe es
 der BOLESLAUS CALVUS zu Liequis, dessen Vaters Bruder,
 ihme mißgönnet, dahero durch etliche Räuber diesen jungen Prin-
 zen Ao. 1274. zu Jeltsch des Nachts aus dem Bette gefangen weg-
 nehmen, und geschlossen nach Lähn bringen lassen; Hierauf auch
 noch mit dessen Armee ins Breslauische gangen sey, und seinem
 Prinzen HEINRICO die Ordre gestellet, daß er mit denen Bres-
 lauischen, Slogauischen und Posnischen Trouppen sechten müssen,
 da denn am Tage Georgii auf beyden Seiten viel Volk geblieben,
 jedoch der Prinz des BOLESLAI das Feld behalten habe. Und
 ob schon hierauf der gefangene HEINRICUS IV. durch Interposition
 des Königs in Böhmen wieder auf freyen Fuß gestellet worden, so
 wäre es doch mit großem Verlust seines Landes geschehen, indem er
 Striegau, Neumarkt, Stroppen, Greiffenberg, Pittschen und
 Gohwindsdorff dem BOESLAU habe abtreten, und noch darzu
 6000. Mark zur Rantion geben müssen. Und damit auch der
 Marg. Graf zu Brandenburg, JOHANNES, sich nicht zu des BO-
 LESLAI Parthie schlage, hätten ihme des HEINRICI IV. Rache
 4000 Mark versprochen, und einseweils davor Crossen verpfändet,
 welches sie doch hernach mit 6000. Mark einlösen müssen. Hierauf
 kommt der *autor* auf des BOLESLAI CALVI f. SÆVI Gemahlin-
 nen, und seine Descendenz; und zwar habe er mit der erstern, so von
 Anhalt (7) gewesen, vier Prinzen und drey Princessinnen (8) ge-
 zeuget. Von denen Prinzen sey einer jung gestorben, die drey an-
 dern, so am Leben geblieben, wären gewesen: HEINRICUS i. igni-
 censis, PINGVIS sive VENTROSUS oder CRASSUS dictus: BOL-
 KO Svidnicensis & in Fürstenberg: und BERNHARDUS, welcher
 mit dem Zunahmen AGILIS oder SALTATOR genemmet wer-
 den. Unter denen Princessinnen sey die erstere dem Grafen von
 Würtemberg (9) die andere dem Herzoge Conrad aus der Mas-
 lau

sau vermählet worden: die dritte aber Abbatissin zu Trebnitz gewesen. Die andere Gemahlin des BOLESLAI CALVI sey SAMBORII, Herzogs in Pommeren, Tochter gewesen, welche aber, da sie wegen der Concubine übel verhalten worden, zu Fuß davon und wieder in Pommeren sich begeben haben soll. Mit der Concubine hätte er einen Sohn, JAROSLAUM, gezeuget, dieselbige aber soll nach des BOLESLAI Tode ein sehr übel Leben geführt haben.

- (4) Einige wollen ihn nur so heißen per Antiphrasin, quasi minime Probus, der wegen vieler ausgeübten Tyranny gar nicht fromm gewesen. DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1284. fol. 835. STANISL. SARNICIUS in Annalib. Polon. Libr. VI. Cap. XXI. ad Ann. 1281.
- (5) Er starb Ao. 1266. den 5. Decembr. DLUGOSSUS ad Ann. 1266. fol. 779.
- (6) Per Marchiam Orientalem intelligitur Lusicensis. Montis Sereni Chronic. ap. HOFFMANN. in Collect. Scriptor. Rer. Lusaticar. Tom. IV. fol. 36.
- (7) Sie hieß Hedwig, und war HEINRICI zu Anhalt, und MECHTILDIS, Herzogin zu Braunschweig, Tochter. Mit ihr wurde er Ao. 1243. vermählet, sie starb aber wieder Ao. 1275. DLUGOSS. ad Ann. hunc fol. 805. Wie wohl beym Herrn von Sommersberg in Tab. Genealogic. I. Tom. I. fol. 299. wegen des Sterb. Jahres in Ao. 1259. ein Druck. Fehler voraangen seyn muß. Confer ea, quæ DN. de SOMMERSBERG ibidem habet fol. 330.
- (8) Daß darinnen geirret sey, ist bereits oben bey unserm Herrn JOHANNE deduciret worden.
- (9) Er hieß ULRICUS VI. von welchem beym LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1274. nachzulesen ist.

Hier endiget sich das *Chronicon* unsers vorhin recensirten Herrn JOHANNIS, und soweit hat unser Autor ANONYMUS mit dessen Kalbe gepflüget. Er gehet also fort, und saget,

fol. 45. daß der Prinz BERNHARDUS AGILIS, und seine Schwester CATHARINA, beyde Kinder des BOLESLAI CALVI Lignicensis, und dann auch er, BOESLAUS selbst, Anno MCC.... (soll heißen 1278) gestorben, und allesamt, nebst der Gemahlin ADELHEID, von Anhalt, in Diegnitz im Kloster Fratrum Prædicatorum, welches er gestiftet, begraben liegen. Ihme sey in der Re-
gierung

gierung zu Liegnis sein Prinz Seinrich gefolget, welcher sich des Herzogs zu Kalisch Princeſſin vermählen laſſen, und weiln er von ſo langer Statur und dicken Leibes geweſen, wäre er VENTROSUS oder CRASSUS genennet worden. Und weiln auch HEINRICUS IV. Wratislaviensis, PROBUS genant, ohne Erben geſtorben, ſo ſey er auch ihme im Breſlauiſchen ſuccediret, und V. genennet worden. Dieſer HEINRICUS IV. habe den Breſlauiſchen Biſchoff, THOMAM II. und die Kirche außs äußerſte verſolget, und ſelbiger Meiſſe, Ottmachau und alle ihre Städte, Dörffer und Gütter abgenommen, und den Biſchoff von dannen verjaget, ſo daß er ſich nach Rattibor retiriren müſſen. Als aber auch dieſer HEINRICUS Rattibor belagerte, habe der Biſchoff nebst denen Thomb-Herren den Schluß gefaſſet, zu dem HEINRICO in Ponticalibus ins Lager zugehen, und alſo lieber zuerwarten, was er ihnen anthun werde, als länger in der Flucht zu leben. Worüber der Herzog Seinrich ſo erſchrocken, daß er vor dem Biſchoffe niedergefallen und geſaget: Vater, ich habe geſündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Sohn heiße. Darauf ihn der Biſchoff umarmet, beyde geweinet, und ſich völlig außgeſöhnet; der Herzog aber nicht nur die abgenommene Biſchöfliche Gütter reſtituirt, und auf ewig frey gemacht, ſondern auch noch zur Büſſung vor ſeine Sünden das Collegium zum H. Creus auf dem Thomb zu Breſlau fundiret und dotiret habe;

fol. 46. ja auch dem Biſchoffe die Stadt Breſlau ſelbſt ſchenken, dieſer aber ſolche nicht annehmen wollen, indem er ſich ſelbige zu behaupten nicht getrauet hätte. HEINRICO ſey endlich auch Gift bengebracht, und er, da er Ao. 1290. ohne Erben verſtorben, in der gedachten Kirche zum H. Creus begraben worden. Solchemnach wäre nun ein groſſer Diſput, wer ſuccediren ſollen, in der Stadt Breſlau entſtanden, einige vor andere entgegen CONRADUM Glogoviensem geweſen, und zwar hätten leſtere allegiret, daß er weder friedliebend ſey, noch Wort halte, dahero ſie auf vorgedach-

ten HEINRICUM Lignicensẽm CRASSUM verfallen, und ihn einmütiglich pro Successore declariret hätten. Inzwischen sey CONRADUS Glogoviensis solange in Breslau geblieben, bis HEINRICUS V. zu einem Thore eingezogen, sodann er zum andern ausgegangen wäre. Da aber nun auch diese Wahl und Erbschaft bey dem BOLKONE Svidnicensi, dem Bruder des HEINRICI V. eine grosse Jalousie erwecket, und daher mit dem CONRADO Glogoviensi schlußig worden, den HEINRICUM entweder aus dem Wege zu räumen, oder aber ihm ein Stück von dem Breslauischen Fürstenthum abzuwickeln, HEINRICUS dargegen, solches unwissend, den BOLKONEM, seinen Bruder, um Assistenz gegen CONRADUM Glogoviensem ersuchet, und selbiger solches auch, gegen Einräumung der Stadt Zauer und Striegau, welche damahls zum Liegnizischen Fürstenthum gehörete, endlich versprechen habe; so hätte doch gleichwohl BOLKO, als HEINRICUS, da ihme CONRADUS Glogoviensis durch Räuber und Mordbrenner grossen Schaden thäte, dessen Hülffe und Succurs verlangete, nichts prästiren wollen, bis HEINRICUS ihm über obige Städte annoch Reichenbach, Franckenstein und Strehlen einräumete. Inzwischen sinnet CONRADUS auf eine andere List. Es hatte sich etliche Jahre vorhero zugetragen, daß HEINRICUS CRASSUS einen seiner Hof-Diener, PAKUSLAUS genannt, wegen begangener Mord-That enthaupten lassen, dessen Sohn aber, LEUTKO, gleichwohl von HEINRICO Crasso liebgehalten worden, und in dessen ansehnlichen Diensten bey ihme annoch stunde.

Fol. 47. Hinter diesen habe sich CONRADUS Glogoviensis gestellet, ihme seines Vaters Tod eindenck gemacht, und grosse Versprechungen gethan, wenn er den HEINRICUM Crassum in seine Hände liefern werde, welches er auch erlangete. Denn als HEINRICUS Crassus einmahls in der Oder, hinter der Burg, gebadet, habe dieser PAKUSLAUS junior sich mit seinem bestellten Anhang durch die Oder, so damahls klein gewesen, begeben, HEINRICUM,
weiln

weiln seine bey sich habende Diener alle nackend waren, und nichts helfen konten, aus dem Bade gezogen, nackend außs Pferd gesezet, einen Mantel über ihn geworffen, immer fortgeeilet, und selbigen dem CONRADO Glogoviensi überbracht und eingeliefert, welcher ihn zu Glogau in ein enges eisernes Kestich, darinnen er weder stehen, liegen, noch sitzen können, eingesperrt, und elendiglich gequälet, biß er ihme die Städte, Rambuclau, Bernstadt, Pitschen, Cunstadt, Rosenberg, Hayn und Bunsclau eingeräumet und abgetreten, wie auch 30000. Mark Geldes zur Ranson erleget habe. Als nun der HEINRICUS sich auf dieses weder Fürstliche noch Betterliche Tractament sehr kräncklich befunden, so daß er auch nicht einmahl das Jahr überlebet, dahero seinen Bruder BOLCKONEM von Schweidniß, um ihme die Vormundschaft seiner Kinder aufzutragen, zu sich beruffen ließ: so hat zwar dieser dieselbige übernommen, jedoch mit der Condition, daß er ihme das Schloß Zobten erblich einräumen müssen.

Fol. 48. Worauf HEINRICUS V. oder CRASSUS Ao. 1296. den 22. Februarii verstorben, im Closter zu *St. Clara* in Breslau begraben worden sey, und drey Brinken hinterlassen habe, namentlich BOLESLAUM, HEINRICUM und WLADISLAUM. Bey der angetretenen Fürstl. Tuel habe Herzog BOLCKO zu Schweidniß dem CONRADO Glogoviensi sogleich Krieg angekündigt, und es auch so weit gebracht, daß letzterer Hayn und Bunsclau abtreten müssen; Bunsclau habe er vor sich behalten, Hayn aber denen Mündeln zugeeignet. Im Bunsclauischen District habe er Klitschdorff, und in dem Haynischen Kopenau erbauet; die Stadt Brieg habe er durch Anlegung des Schloßes und Auführung derer Mauern befestiget; desgleichen auch Grottkau und Nimbsch. Er habe eine sehr gute Viehschafft sowohl für sich, als die Mündel, geführt, viel Geld gesamlet, und selbiges sowohl zu Bolekenhayn, als auch Liegniß verwahrlich beygehalten; ja, er habe solche Macht gehabt, daß er auch dem Kayser, wie in gleichen dem Könige in Böhmen,

welche ihn unterwürffig machen wollen, sich entgegen gesetzt, und mit seiner Armee sie zu Landishuth abgewartet hätte, dahero dieser Ort den Nahmen Landeshut bekommen, welchen er hernach zu einer Stadt gemacht, und mit Mauren versehen. Er sey der erste gewesen, welcher die Landes-Anlagen und Ritter-Dienste derer Vasallen aufgebracht, und nach Beschaffenheit derer Güther eingetrieben hätte. Als einmahl die Stadt Breslau gegen ihn sich rebellisch erzeiget, habe er eine grosse Armee ins Feld gestellet, und die Stadt gezwungen, daß sie die Stadt-Mauern vier Ruthen hoch abtragen müssen. Und nachdem er auch das Kloster zu Grissau, Cistercienser-Ordens gestiftet, sey er Ao. 1301. gestorben, und daselbst begraben worden. Dieser BOLCKO I. Svidnicensis habe drey Prinzen, nemlich BERNHARDUM, (10) HEINRICUM I. und BOLCKONEM II. verlassen, und der erstere das Fürstenthum Schweidnitz, der andere Jauer, und der dritte Münsterberg überkommen. BERNHARDUS habe gezeuget BOLKONEM und HEINRICUM, welcher letztere der Frauen ANNÆ, Kayserin und Königin in Böhmen, Vater gewesen. HEINRICUS I. Jauraviensis, der Bruder des BERNHARDI und BOLKONIS II. habe zur Gemahlin gehabt die Frau AGNETEM, eine Tochter des WENCESLAI IV. Königs in Böhmen, welche dieser mit seiner andern Gemahlin, Elisabeth, so eine Tochter des Herzogs von Galisch war, gezeuget hat. Dieser HEINRICUS Jauraviensis sey ohne Erben gestorben, und wäre das Fürstenthum Jauer, nach dem auch erfolgten Tode HEINRICI Svidnicensis, der ein Vater der Königin ANNÆ und Prinz des BERNHARDI gewesen, auf den BOLKONEM Svidnicensem ultimum, der auch ein Prinz des BERNHARDI war, gefallen. Dieser BOLCKO, der letzte Herzog von Schweidnitz, habe viele Händel und Kriege mit JOHANNE, Könige in Böhmen, gehabt, welcher letztere, da er schon blind gewesen, die Stadt Schweidnitz zwar belagert, und bis an die Thore kommen sey, jedoch aber habe abziehen müssen. Und ob er schon Landeshut eingenommen,

so

so hätte doch BOLCKO durch seine Soldaten, so er heimlich in die Wagen versteckt und eingeführet, die Stadt wieder erobert.

(10) Dessen Gemahlin hieß CUNEGUNDA, und war WLADISLAI LOCTICI, Königs in Pohlen, Princessin Tochter. Vid. DN. de SOMMERSBERG in Collection. dict. Tom. I. fol. 393. & in Diplomatar. Bohem. Silesiac. LIII. fol. 953. Er, BERNHARDUS, starb Ao. 1326. den 6. Maj.

Fol. 49. Endlich aber habe er mit dem Römischen Kayser Carl sich dahin verglichen, daß er die Frau ANNAM, des Herzogs zu Tauer, seines Bruders Tochter, dem Kayser zur Gemahlin gegeben, mit dem Bedingnis, daß er, Kayser Carl, nach dem Tode BOLCKONIS, daferne er ohne männliche Erben stirbe, seine Lande, das ist, Schweidnitz und Tauer haben solte, jedoch daß seine, des BOLCKONIS, Gemahlin AGNES, welche von dem Erz-Herzogt. Hause Oesterreich, des LEOPOLDI I. Princessin Tochter war, gesammte Lande auf ihr Lebenslang, wenn er vorher sterbe, besitzen möchte. Solchemnach es auch geschehen, daß dieser BOLCKO, der letzte Herzog zu Schweidnitz, ohne Erben Ao. 1368. gestorben, und im Kloster zu Grissau begraben worden sey. Von denen Schweidnitz- und Taurischen Herzogen kommt der Autor auf die Münsterbergischen. Und zwar sagt er von dem BOLCKONE II. des BERNHARDI Svidnicentis Bruder, daß er viele wunderliche Possen und Streiche vorgenommen und angegeben habe. Als übrigens Kayser Carl, da er noch Marg. Graf in Mähren war, Franckenstein belagerte, und darbey viele von Böhmisch- und Mährischen Adel verlohre, welche Herzog BOLCKO gefangen bekommen, habe er, Carl, ein Gastmahl angestellet, und BOLCKONEM darzu inviciren lassen; und als darbey sich auch derer Gefangenen schöne Weiber mit eingefunden, und den BOLCKONEM um die Erlassung ihrer gefangenen Männer gebethen hätten, so habe er es ihnen auch zugestanden. Inzwischen hätte sich Herzog BOLCKO mit dem Könige in Böhmen dergestalt verglichen, daß er, BOLCKO, Glas mit Zubehör von dem Könige empfangen, dargegen auf die Zeit seines

Lebens sich mit allen seinen Erben, als ein Vasall, dem Könige und dem Königreich unterworfen habe, und sey bald darauf in Münsterberg Anno 13 ---- (soll heißen 1341.) gestorben, und in Heinrichau begraben worden; ihm hierauf sein einziger Prinz, NICOLAUS, succediret, welcher Franckenstein an den König in Böhmen verkauffet habe, und nach dem S. Grabe gangen, auf der Rück-Reise aber in Ungarn verstorben, und von dar nach Heinrichau A. 13 --- (soll heißen 1369) gebracht und beygesetzt worden wäre. Dieser NICOLAUS habe zwey Prinzen, BOLESLAUM und HEINRICUM, hinterlassen; letzterer wäre ein Ritter vom teutschen Orden gewesen, und in Preussen, nach Ablegung gedachten Ordens, verstorben; der Bruder, Herzog BOLKO III. soll noch zu Zeiten unser^s *Autoris* zu Münsterberg gelebet haben. Hierauf gehet unser *Autor* wieder zurück zu denen Breslauischen unmündigen drey Prinzen des HEINRICI V. wovon er oben seines Ortes fol. 48. meldete, daß Herzog BOLKO zu Schweidnitz auf Ansuchen seines Bruders HEINRICI V. deren Tutel übernommen habe. Selchemnach führet er hier an, daß nach Absterben Herzogs BOLKONIS zu Schweidnitz die Stände und sämtliche Unterthanen dieser drey unmündigen Prinzen den HEINRICUM WIRBEN, Bischoffen zu Breslau, zum folgenden Vormund erwehlet hätten: Allein dieser Bischoff sey verschwenderisch gewesen, und habe bald denjenigen Schatz derer unmündigen Prinzen, welchen Herzog BOLKO ihnen gesammelt, und sich auf 6000. Mark in Geld und Silber erstrecket, durchgebracht. Als dieses die Stände wahr genommen, hätten sie beschloffen, den ältesten von diesen Prinzen, BOLESLAUM, mit einer Gemahlin und Rätthen zu versorgen, welche auch denen andern Prinzen zugleich vorstehen könnten. Inzwischen, als er nun die Princeßin, MARGARETH, Königs WENCESLAI in Böhmen Tochter, sich vermählen lassen, und damahls 15. Jahr gewesen, habe ihn der Schwieger-Vater zu sich genommen, die andern zwey Prinzen aber wären im Lande Schlesien geblieben.

Fol. 50. Als hierauf der König in Böhmen, der Schwieger-
Vater des BOLESLAI, verstorben, und letzterer sein 24tes Jahr
erlanget, die Schätze auch durchgebracht waren, habe er sich wegen
des seinem Vater von CONRADO Glogoviensi zugefügten Torts
an letzteres seinen Prinzen, weilt CONRADUS selbst einwärts
verstorben war, zu rächen vorgenommen, daher sie mit Krieg
überzogen, und auch besieget hätte, mithin darob hochmüthig wer-
den, und seine Soldaten und Hof-Cavalliers übermäßig mit vielen
Güthern beschenkt habe. Als aber letzteres seine beyde Brüder,
HEINRICUS und WLADISLAUS, welche endlich auch die Majo-
rennietät erlanget, wahrgenommen, wären sie zur Theilung derer
Länder geschritten, in welcher BOLESLAUS Brieg, nebst einer ge-
wissen Summa Geldes von jenen beyden: HEINRICUS Breslau,
und WLADISLAUS Liegnitz bekommen habe. Und da nun der
jüngste Bruder WLADISLAUS, als ein Geistlicher und Sub-Dia-
conus, kein Geld gehabt, den BOLESLAUM Bregensim abzustossen,
habe er ihme die Stadt und Land Liegnitz zwar verpfändet, so ihme
doch nachgehends gereuet, deshalb er das Liegnitzische sowohl als
auch Briegische mit Feuer und Schwerdt verwüstet, bis er endlich
von BOLESLAO gefangen, und auf ein halb Jahr in Ketten und
Banden in einen Thurm zu Liegnitz gesetzt worden sey, worüber
er nachgehends in solch Delirium und Wüten verfallen, daß kein
Mensch bey ihm bleiben konnte, und er sein Leben in der Einsamkeit
auf dem Lande elendiglich zubringen müssen. Inzwischen habe
BOLESLAUS wider den Herzog zu Slogau und Dels seine Feinds-
feeligkeit fortgesetzt, und ihn zu solchem Elende gebracht, daß er mehr
nicht als ein Pferd gehabt, indem er ihme Nambslau, Bernstadt,
Creuzburg, Pitschen und Cungenstadt wieder abtreten müssen,
worgegen ihme BOLESLAUS Wohlau und Leubus gegeben. BO-
LESLAUS ward dadurch noch hochmüthiger, und schenckete soviel
an seine Soldaten und Vasallen weg, daß es ihme endlich selber an-
fang zu mangeln, daher er an Christen und Juden die Städte,
Nimbtzsch, Dahn und Goldberg, zu verseyen anfing.

Fol. 51. Während der Zeit habe dessen Bruder, HEINRICUS VI. zu Breslau in Ruhe gesessen, und darbey sein mögliches Auskommen gehabt, welches ihm BOLESLAUS mißgönnet, dahero von ihm verlangt, daß er ihm sein Breslauisches Antheil vor das Piegnißische geben solte. Als aber HEINRICUS solches abge schlagen, suchte BOLESLAUS aus seinen Briegischen Schössern dem HEINRICO allerhand Verdruß anzuthun; und da er auch damit seine Intencion nicht erreichete, verfolgete er des HEINRICI Räte, wes halber er sowohl NICOLAUM de BANCZ, einen Breslauischen Thomb-Herren, aus der Kirche zu *St. Egidii* weg nehmen und nach Jeltsch führen, als auch den von Molensdorff aus der Kirche zu *St. Elisabeth* in Breslau heraus schleppen, und da er um Hilfe geschrien, durch seine abgeschickte Helfer: Helfer gar tödten lassen. Diese Gewaltthätigkeiten nun habe Herzog Heinrich, der ein stiller und friedliebender Herr gewesen, länger doch nicht vertragen können, dahero er es sowohl mit denen Ständen vom Lande, als auch in der Stadt, überleget, welche ihm ein gerathen, daß, weiln er keine männliche Erben habe, er sich dem Könige in Böhmen unterwerffen solte; welches auch geschehen, und der Herzog HEINRICUS sich dem Könige in Böhmen, JOHANNI, dergestalt untergeben, daß nach seinem Tode das Fürstenthum Breslau an den König in Böhmen und dieselbe Krone fallen; dagegen der Herzog Heinrich von dem Könige in Böhmen, zu seinen Lebenszeiten, Glas zugeniessen haben solte. Dieser Herzog Heinrich habe mit seiner Gemahlin, welche eine Tochter des Herzogs von Oesterreich gewesen, und zuerst den Marq. Grafen gehabt, nur drey Princeßinnen gezeuget, nemlich OFFKAM, welche dem Herzog BOLCKEN zu Faldenberg vermählet worden, und zu des *Autoris* Zeiten noch gelebet habe; sodann Elisabeth, welche den Herzog Conrad zur Delfz geheyrathet, und ohne Erben gestorben wäre; und endlich die GRITTAM, so in *St. Claren*. Kloster zu Trebnitz Abbatissin gewesen sey. Ob nun schon dem BOESLAO diese

Subje-

Subjection des HEINRICI VI. nicht anstunde, gleichwohl aber, da dessen Bruder, Herzog zu Liegnitz, WLADISLAUS, aus der Maschau, allwo er eine alte Fürstin um etwas wenig Geldes willen geheyrathet, zurückkommen war, die Heyraths-Gelder verthan, und sodann nicht minder sich Böhmen untergeben hatte, er auch selbst sich dessen so vielweniger weigern konnte, als der König JOHANNES ihm mit der Macht drohete, BOLESLAUS aber selbigem zu widerstehen nicht im Stande war.

Fol. 52. Und solchergestalt sey nun das Herzogthum Breslau an ausländische kommen, und die Freyheit derer Pöhmischen Herzoge weggefallen, BOLESLAUS aber durch seine Verschwendung dergestalt verarmet, daß er alle seine Städte mit Schulden oneriret, Liegnitz vor 8000. Mr. Hayn vor 4000. Mr. und Goldberg vor 3000. Mr. an einige Breslauische Bürger, theils für Tuch, theils für Pferde und andere Waaren, verpfändet habe, so daß auch seine zwey Prinzen, WENCESLAUS und LUDOVICUS, welche er mit Frau MARGRETHA, Königs in Böhmen Princeßin, gezeuget hatte, vor dergleichen grosse Summen mehr festen Fuß halten mußten: dahero endlich BOLESLAUS diesen beyden Prinzen Liegnitz, ob es möglich sey, daß sie sich aus denen Schulden retten könnten, gar eingeräumet, er aber Brieg und Ohlau behalten hätte, biß er fast alles daselbst durchgebracht habe. Hierauf gedencket der *Autor* des Streits und der Zwistigkeit, worein der König in Böhmen, JOHANNES, mit dem Bischoff NANCKERO zu Breslau verfallen sey: Es habe nemlich der König das Schloß Milsch belagert, welches zu der Zeit HEINRICUS de WIRBENAU, Archi-Diaconus und Canonicus zu Breslau, als Commendant inne gehabt, und weiln er gerne Wein getruncken, so hätte er vor zwey Flaschen Franz-Wein, und aus Furcht vor des Königs Drohungen, das Schloß dem Könige übergeben. Nachdem aber der Bischoff solches vom Könige wieder abgefordert, iedoch nicht erhalten; so hätte er über das ganze Fürstenthum Breslau die Kirchen

Aa

Straffe

Straffe verhänget; er wäre mit einigen von denen Thomb-Herren selbst zu dem König in das Kloster Fratrum Minorum gangen, und habe lestern, wie auch den Breslauischen Rath, daselbst excommuniciret, und sich darbey sehr harter und moqvanter Reden gegen den König bedienet;

fol. 53. absonderlich hätte er sich moqviret, daß der König in Böhmen in seinem Lande keinen Erz-Bischoff habe, der ihn crönen und salben könne, weßhalber man von Seiten des Königs und Kayfers CAROLI darauf bedacht gewesen, einen Erz-Bischoff zu Prag zu überkommen, welches in folgenden Zeiten bald darauf geschehen wäre. (11) Inzwischen, da der Bischoff die Sache zu heben nicht vermocht, sey er von dar gar weg und nach Meisse gangen; und da man auch die gesammte Geistlichkeit von Breslau verjaget hätte, so wären alle Kirchen daselbst geschlossen worden, ausser daß zu Elisabeth und S. Geist durch verlauffene Geistliche der Gottes-Dienst gehalten, und das Volck selbigen alldorten zu besuchen, gezwungen worden wäre. Und weiln der Bischoff beständig verblieben, sowohl dem Könige, als auch der Stadt und Land von Breslau, alle Sacramenta zu entziehen; so habe der König sich aller Kirchen-Güter angemaasset, und darnebst den Herzog BOLESLAUM zu Brieg ersuchet, ein gleiches in seinem Lande zu thun; welchem es, als einem verarmten Herrn, wie obgedacht, nicht unangenehm gewesen, mithin er alle Bischöflich- und Geistliche Güter im Briegischen geplündert, und derer selben Revenuen an sich gezogen habe, deswegen aber gleich dem Könige und dem Fürstenthum und Stadt Breslau in Barm gethan worden sey. Nachdem aber einsweils der Bischoff seine Klage diewils zu Rom beym Pabste angebracht, und dahin auch sowohl der König JOHANNES. als dessen Cron-Prinz CAROLUS gangen, so hätte doch der Pabst diese weder hören noch sehen wollen, bis alles abgenommene der Kirchen wieder ersetzt werden sey, daß also der König und sein Prinz unverrichteter Sachen wieder von dorten abgeschieden wären. Mittlerweile sey der

Bischoff

Bischoff NANCKERUS Ao. 1341. den 10. April. verstorben, und an dessen Stelle PRECISLAUS de POGORELLA, welcher zu Bononien studirete, erwehlet werden. Als er nun um die Confirmation bey dem Erzbischoffe zu Gnesen angesuchet, habe der König in Pohlen, CASIMIRUS, solche verhindert, dannhero er selbst nach Rom gereiset, und solche Confirmation daselbst von dem Pabst BENEDICTO an eben dem Tage GOTHARDI, daran er auch im vorigen Jahre erwehlet worden, erlanget habe. Es gedencket der Autor darbey weiter, wie der Bischoff NANCKERUS annoch bey seinen Lebzeiten den JOHANN de SCHWENCKFELD, Inquisitorem hæreticæ pravitatis, dahin vermocht, daß er nach Breslau gangen, und daselbst sowohl gegen das gemeine Volck, als auch den Magistrat, sein Amt gebraucht.

(II) JOANN, DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1337. fol. 1041. MELCHIOR GOLDAST. ab HEIMINSFELD in Append. Commentarior. de Jurib. ac Privileg. Regn. Bohem. in Beylag Num. XXVII. XXIX. und XXX. allwo bey dem letztern Autore CLEMENTIS VI. Papæ Bulla de Ereptione Archi-Episcopatus Pragensis; ingleichen de Coronatione & Inauguratione Regis Bohemiz per Archi-Episcopum Pragensem facienda, de Ao. 1343. ferner Confirmatio Cæsarea Bullæ Clementinæ de Jure Archi-Episcopi Pragensis in Consecratione Regis Bohemiz, de Ao. 1347.

Als aber der Magistrat wider das Unternehmen des Inquisitoris bey dem Könige zu Prag sich beschweret,

fol. 54. habe dieser anbefohlen, daß sowohl von Seiten des Bischoffs etliche Administratores, weilmittler Zeit Sedes vacans worden, als auch von dem Magistrat einige Abgeordnete, nebst dem Inquisitore zu Prag erscheinen möchten, er wolle diese Zwistigkeiten gütlich beylegen zu lassen trachten. Hierauf CONRADUS de FALCKENHAYN, Hauptmann zu Breslau, die Veranstaltung gemacht, daß sowohl der Inquisitor, als auch er, nebst einigen aus dem Magistrat und der Bürgerschaft, sicher nach Prag kommen wären, allwo sichs zuggetragen, daß zwey böse Buben, worunter der eine Knennoffel geheissen, in das Closter Fratrum Predicatorum des H.

CLEMENTIS, darinnen der Inquisitor in einer Cella auf eine Predigt studiret, gangen und vorgegeben hätten, bey ihme zu beichten, mithin unter diesem Prætext ihn mit Messern dergestalt verwundet, daß er sich bald zu Tode geblutet hätte. Der König habe zwar hierauf den Hauptmann von Breslau und die Breslauische Bürger in Arrest nehmen lassen, ob was wegen dieser That etwan auf sie zu bringen sey, allein sie hätten sich endlich purgiret, und wären solcher gestalt auf freyen Fuß gestellet worden. Nach Verlauff eines halben Jahres aber wären die Ubelthäter in Liegnitz zur Verhaftt gebracht, und zum Tode condemnirt worden; und als dieses der Bischoff PRECISLAUS erfahren, habe er bey dem Herzoge BOESLAW erbethen, daß sie nach Ottmachau ausgeliefert werden möchten, welches auch geschehen, und hätten sie daselbst in Gegenwart des Bischoffs, und vieler anderer, nicht nur die That bekennet, sondern auch darbey zugestanden, daß sie hierzu durch die Raths Glieder, namentlich: Merckeln, Schertenczal und Sellenbund, mit 30. Mr. gedungen worden. Der Autor füget weiter an, daß hierauf zur Straffe, nicht nur wegen dieses Todschlages, sondern auch wegen Verjagung der Geistlichkeit, die ganze Stadt Breslau durch Feuer ruiniret worden wäre, und habe ein Mönch bey St. Moritz gesehen, daß ein Engel Gottes vom Himmel feurige Kohlen über die Stadt ausgeschüttet, und das Schwerdt geführt habe. Nachdem nun PRECISLAUS von Rom, als confirmirter Bischoff, zurück und in Meisse ankommen wäre, habe CAROLUS, Marg. Graf zu Mähren, zwischen dem Bischoffe und der Geistlichkeit, mit dem Magistrat und der Bürgerschaft zu Breslau Friede geschlossen;

fol. 55. da denn der Magistrat und die Geschwohrne von der Bürgerschaft zu Fusse von dem Rathhause nach St. Adalberti Kloster gehen, und daselbst nach abgelegten Mänteln und Deegen hätten versprechen müssen, daß sie dergleichen führung nicht mehr unternehmen wolten. Weiter erzehlet der Autor, daß zwar der Marg. Graf Carl versprochen habe, den Bischoff und die Geistlichkeit auch mit

mit dem Herzog BOLESLAO zu Brieg, wegen derer zugefügten Schäden, zu vergleichen; allein er sey fortgereiset, ohne daß dieß fals etwas unternommen worden. Inzwischen weiln der Bischoff damahls mit Herzog CONRADO zur Delfs Krieg bekommen, und jener im Briegischen Fürstenthum gebohren worden, so habe BOLESLAUS ihme beygestanden, und da solchergestalt wegen derer ehemahlig dem Bisthum zugefügten Schäden gleichsam ein Ersatz geschehen, so wäre zwischen dem Bischoff und dem BOLESLAO die Freundschaft wieder hergestellt worden, und habe man angefangen zu tractiren. Herzog BOLESLAUS aber, der ein 60. jähriger Herr gewesen, habe nach ausgestandener Fasten-Zeit, am Osters-Fest, dreyzehn junge Hühner gessen, und vielerley durch einander getruncken, wovon er erkranket, michin seine zwey Pringen, WENCESLAUM und LUDOVICUM, zu sich ruffen lassen, welchen er anbefohlen, daß sie Sorge tragen solten, womit der Bann über ihn und sein Land aufgehoben werde; welches auch der älteste Pring bey seiner Reise nach Breslau effectuirt, so daß zwey Thomb-Herren die Macht überkommen, und nach Brieg gereiset wären, den Herzog zu abtölviren; Er also gleich darauf den 21sten April. Ao. 1352. gestorben, und im Kloster zu Lubus, welches er selbst gestiftet, und mit denen zwey Dorffern, Delfs und Heinrichdorff, dotirt habe, begraben worden sey. Eben dieser Herzog BOLESLAUS habe auch in vorigen Zeiten das Dominicaner-Kloster zu Brieg fundirt. Nach dieses Herren Tode hätte dessen Gemahlin, CATHARINA, aus Croaticen abstammend, Brieg und Ohlau zu ihrem Wittumb besessen; die beyden hinterlassenen Pringen, WENCESLAUS und LUDOVICUS, aber hatten Viegnitz innen. Allein, weiln unter beyderseits Rätthen viele Mißhelligkeiten entstanden, und auch beyde Brüder schon vermählter gewesen, so hätten sie vielmehr gesucht, sich zu theilen; WENCESLAUS habe des Herzogs zu Teschen, und LUDOVICUS des Herzogs zu Glogau und Sagan, HEINRICI, Princeßin zur Gemahlin gehabt. Im Viegnitzischen wären da-

malts so reiche Bergwercke gewesen, daß man wochentlich 120. bis 160. Mark Goldes bey selbigen Ausbeute gemacht: die zwey Brüder aber hätten sich solchergestalt getheilet, daß LUDOVICUS die Stadt Liegnitz mit ihrem District, WENCESLAUS aber Goldberg, Lüben und Sayn überkommen habe. Letzterer sey mit seinem Antheil nicht zufrieden gewesen, und habe mit erstern Krieg angefangen,

fol. 56. auch so gar sein Antheil, weiln er damahls keine Erben hatte, dem Könige in Böhmen kauffweise angeboten. Endlich hätten sich doch diese beyde Brüder wieder dergestalt verglichen, daß LUDOVICUS dem WENCESLAO Liegnitz wieder abgetreten, mit dem Bedingniß, daß nach dem Tode WENCESLAI, wenn er ohne Erben abginge, sein Antheil auf LUDOVICUM und seine Erben fallen sollte: da er aber Erben bekäme, so sollte LUDOVICUS nicht gehalten seyn, selbigen bey seinen Lebenszeiten etwas zu geben; nach LUDOVICI Tod aber möchten beyderseits Erben sich gleich in die Landtheilen. Als nun WENCESLAUS 18. Jahre mit seiner Gemahlin gelebet, und keine Kinder gezeuget hatte, siehe, so wären doch noch 4. Prinzen und eine Prinzessin von ihm gebohren worden, diese waren: RUPERTUS, zu unsers *Autoris* Zeiten Herzog zu Liegnitz: WENCESLAUS, ehemahls zu Lebus, damahls aber zu Breslau, Bischoff: BOLESLAUS und HEINRICUS, Canonici zu Breslau: und die Sedwig, so HEINRICO dem ältern, damahligem Herzoge zu Sagan, vermählet gewesen. Bey so gestalten Sachen, und da WENCESLAUS diese Erben vor sich gesehen, sey er darauf bedacht gewesen, wie er das Fürstenthum Liegnitz auf seine Erben allein bringen, und dargegen des LUDOVICI Descendenz davon verdringen möchte, dahero viele Mißhelligkeiten unter ihnen vorgangen wären, und in die 7. Jahre gedauret hätten. Inzwischen sey die Stieff-Mutter CATHARINA verstorben, mithin Brieg und Ohlau diesen beyden Brüdern heimgefallen. Allein da WENCESLAUS, dem Bruder LUDOVICO zum Tort sein Antheil

Urtheil an den BOLCKONEM, Herzog zu Schweidnitz, gegen eine gewisse Summam Geldes, auf sein Lebens-Tage verkauffte, habe LUDOVICUS neue Händel bekommen; weiln aber ihm BOLCKO zu mächtig gewesen, habe er es so lange vertragen und übersehen müssen, bis der Kayser Carl sich interponiret habe, und solchen Vergleich zwischen beyden Brüdern stifften lassen, daß Herzog LUDOVICUS Brieg, und WENCESLAUS Liegnitz zur Residenz haben, und wie letzterer Dogn, also ersterer Grottkau noch darzu behalten; Pittschen aber und Creutzburg LUDOVICUS nach dem Tode BOLCKONIS, Herzogs zu Schweidnitz, wieder lösen solte.

Fol. 57. Nachdem nun WENCESLAUS Ao. 13----- (soll heißen 1364) gestorben, und zu Liegnitz in der Themb. Kirche, so er gestiftet, beyseset worden, habe der Herzog LUDOVICUS die Tutel über des WENCESLAI Prinzen übernommen, und denen selben wohl vorgestanden. Von dem BOLCKONE Svidnicensi aber hätte er noch beständig viel Tork erdulden müssen, so daß auch letzterer wegen Pittschen und Creutzburg dergestalt per Testamentum disponiret, daß diese Orte nach seinem Tode an seine Vettern, WLADISLAUM und BOLESLAUM, damahls noch lebende Herzoge zu Oppeln, fallen solten. Und als nun BOLCKO Svidnicensis gestorben, und LUDOVICUS von denen beyden Oppelischen Herzogen, Pittschen und Creutzburg mit 2000. Mr. eingelöset, und in Possession genommen, wären diese darmit nicht zufrieden gewesen, sondern hätten Herzog Ludwigen Krieg angekündigt, und da sie bey Creutzburg einen Scharmügel gehalten, habe LUDOVICUS den Sieg davon getragen. Obgedachter BOLCKO Svidnicensis wäre ohne Erben Ao. 1368 gestorben, und im Kloster Grüssau begraben worden. Die Kinder, welche Herzog LUDOVICUS, der zu unsers *Autoris* Zeiten noch gelebet, gezeuact habe, wären gewesen: HEINRICUS, WENCESLAUS, MARGARETHA, Gemahlin Herzog ALBRECHTS in Bayern, Grafens zu Panau und Sololand; Sedwig, Herzogin zu Kuschwitz; und CATHARINA, Abbatissin

tigin zu Trebnitz, welche damahls, als der *Autor* dieses geschrieben, annoch alle, auffer WENCESLAUM, am Leben gewesen sind. Dieser LUDOVICUS habe dem H. JOHANNI dem Läufer, als dem Patron der Breslauischen Kirche, und der S. Hedwig, Herzogin in Pohlen, zu Ehren, die Collegiat-Kirchen in Briez gestiftet und dotiret, in dem Schlosse zu Lüben eine schöne Capelle angeleget, und die Stadt mit Mauern umgeben. Von denen Breslauischen, Liegnitzischen, Schweidnitzischen und Münsterbergischen Herzogen kommt der *Autor* wieder auf die Glogauische Linie, und habe der Herzog Conrad zu Glogau, so an Siffte gestorben, und dessen Gemahlin, SALOMEA, so eine Schwester PREMI-SLAI, Ducis Gnesnensis gewesen, drey Prinzen hinterlassen, nemlich HEINRICUM Glogoviensem, CONRADUM Stinaviensem und PRIMISLAUM Sprottaviensem. Der letztere sey im Kriege untkommen. Herzog Conrad II. zu Glogau. derer drey Prinzen Vater, sey Ao. M. (soll heissen 1298.) gestorben, und zu Glogau in der Collegiat-Kirchen zu unser Lieben Frauen, welche er mit dem damahligen Breslauischen Bischoffe (THOMA) gestiftet, beygesetzt worden. Dessen ältester Prinz, CONRADUS Stinaviensis, habe einen Buckel gehabt, daher er GIBBOSUS oder Köberlein genennet, Probst zu Breslau gewesen, und hierauf zum Erz-Bischoff nach Salzburg erwehlet worden sey. Als er nun dahin gereiset, und von seinem Adel bis nach Wien begleitet worden, bis dahin auch Bier mitführen lassen, habe er gefragt ob: es zu Salzburg auch Bier gebe? und da

fol. 58. ihme die Antwort geschehen: man habe daselbst kein Bier, wohl aber guten Wein; sey er wieder umgekehret, und habe gesagt: Er könne ohne Bier nicht leben, habe also lieber das Erz-Bisthum, als das Bier entrathen und verlassen wollen. Mittler Weile hätte sich Herzog Seinrich, Glogoviensis, sein Bruder, in das Saganische eingesezet, und es ihme nicht wieder einraumen wollen, daher ste beyde darüber zu Händeln kommen wären, und habe
HEIN.

HEINRICUS CONRADUM gefangen nehmen, und nach Glogau führen lassen: da aber des CONRADI Vasallen von Lüben und Rauden nächstlicher Weise ins Schloß zu Glogau gedrungen, und ihren gefangenen Herrn entführet hätten, so habe er noch bis zu seinem Tode, so Ao. 1324. erfolget, in dem Semiaen gelebet, und sey sodann zu Lüben im Kloster begraben worden. Der Bruder, PRIMISLAUS Sproctaviensis, von welchem vorgedacht, als er von Erackau mit denen Trouppen Herzogs HEINRICHI V. zu Breslau, PROBI genannt, nach Schlessien zurück gangen wäre, sey von denen Pohlen aus Calisch im Walde bey *Bythun* überfallen, geplündert, und Ao. 1290. umgebracht worden. Und da nun diese zwey Brüder ohne Erben verstorben, so wären alle derer selben Lande auf den HEINRICUM Glogoviensem allein gefallen. Dieser HEINRICUS habe sich Erbe von Pohlen geschrieben, und viele Kriege wider Pohlen geführt, auch Dosen und Calisch besessen: dessen Gemahlin sey gewesen MECHTILDIS, ALBERTI Herzogs zu Braunschweig Tochter, welche Ao. 12 ----, er, HEINRICUS aber, Ao. 1309. gestorben. Dessen Bringen, so er hinterlassen, wären vier gewesen, nemlich: HEINRICUS, CONRADUS, JOHANNES und PRIMISLAUS, welche hernach ihre Länder also unter sich getheilet, daß HEINRICUS Sagan, CONRADUS Delf, PRIMISLAUS, aliàs Primcke, Glogau, und JOHANNES Steinau und Gurau mit ihren Appertinentien überkommen hätten. Den PRIMISLAUM lobet der *Autor* wegen seiner guten Regierung und Fürstl. Tugenden, und erzehlet zugleich von ihm, daß er sich dem Könige in Böhmen, nach dem Exempel derer andern Schlessischen Herzogen, durchaus nicht unterwerffen wollen, sondern gesagt haben solle: er wolle lieber als sein nar mit einem Pferde aus seinem Lande gehen, als einem andern Herrn unterwürffig seyn. Inzwischen, da ihm seine eigene Vasallen mit Gifft vergeben, er Ao. 13 ---- (soll heißen 1331.) ohne Erben gestorben, und im Kloster zu Lüben beygesetzt worden sey, seine zwey Brüder, HEINRICUS zu Sagan, und JOHANNES zu

Steinau, nach des verstorbenen Bruders Disposition, Glogau gemeinschafflich besessen hätten, und CONRADUS, Herzog zu Delf, Steinau überkommen, Herzog JOHANNES dargegen sein Antheil an Glogau dem Könige JOHANNI in Böhmen verkauft, letzterer auch sich und seine militärische Mannschafft, wider Willen Herzogs HEINRICI, in die Stadt gespielet, und selbige besetzt habe. In folgenden Zeiten aber, als HEINRICUS Saganensis Ao. 13---- verstorben, und zu Sagan im Kloster Canonicorum Regularium beygesetzt worden, hätte dessen einziger Prinz, HEINRICUS, Herzog zu Sagan, durch vielen Krieg, Streit und Händel, so er so wohl mit Könige JOHANNES, als auch CAROLO, Kayser und Könige in Böhmen, gehabt, und weiln er so tapffer gefochten, der Eiserne genennet worden sey,

fol. 59. Das andere Theil von Glogau, durch einen Vergleich zwar wieder erhalten, iedoch des Königs und Königreichs Böhmen Vasall worden sey. Eben dieser Herzog Heinrich habe viel Krieg mit CASIMIRO, Könige in Pohlen geführet; sey hernach mit CAROLO, als er zum Kayser gecrönet worden, nacher Rom gangen; habe endlich auch das H. Grab besuchet, nach seiner Rückkunfft aber, wegen zugefallener Land, Güther, mit dem von Biberstein, welcher sich, nach Absterben des von Pacz, Sorau und derer Appertinentien angemasset, Krieg angefangen und auch den Sieg davon getragen. Und da auch vorgemeldter Herzog JOHANNES ohne Erben Ao. 13---- gestorben, und im Kloster Lützen beygesetzt worden, so sey auch die Hälfte von Surau HEINRICO heimgefallen. Er selbst, HEINRICUS, wäre Ao. 1369. gestorben, und zu Sagan bey denen Canonicis Regularibus, wie sein Vater, beygesetzt worden. Er habe drey Prinzen, nemlich: HEINRICUM seniozem, Herzogen zu Sagan, HEINRICUM medium KYMPOLDUM, Herzogen zu Glogau, und HEINRICUM juniorem, Sperling genant, Herzogen zu Freystadt und Sprottau, allesammt zur Zeit unsers *Autoris* noch lebende, hinterlassen, welche das Land dergehalt

gestalt unter sich vertheilet hätten, daß der älteste Sagan, Crossen, Naumburg und Schwibus; der mittelfte Blogau, Gurau, Stein und Heingendorff; der jüngste aber Freystadt und Sprottau mit Zubehör überkommen hätten. Hierauf gedenket der *Autor* des Pohlenischen Herzogs CONRADI, und rühmet ihn wegen seiner, in dem mit dem Pohlenischen Könige CASIMIRO geführten Kriege, erwiesenen Tapfferkeit. Er sey Ao. 13---- (soll heißen 1366.) gestorben, und im Kloster zu Trebnis beigesetzt worden. Ihm wäre in der Regierung dessen Prinz CONRADUS, der damals noch lebende Herzog gefolget, welcher bereits wieder einen Prinzen gehabt, so auch CONRADUS genennet worden. (12) Ferner meldet der *Autor*, daß er zwar auch von denen Opperischen Herzogen einige Nachricht zugeben den Vorsatz gehabt, er jedoch nichts habe auffinden können, daher er selbige gänzlich übergeset, und wieder etwas von Pohlenischen Herzogen einmischet: Es habe nemlich obangeführter massen der Herzog MESICO, ein Sohn des BOLESLAI CURVI, drey Prinzen gehabt, unter selbigen WLADISLAUS (13) wieder zwey Prinzen, nemlich BOLESLAUM. (ist irrig, soll heißen PREMISLAUM) Herzogen zu Posen, und BOLESLAUM. Herzogen zu Calisch, gezeuget hätte. (14) Von dem BOLESLAO wären keine Erben, (15) von dem PRIMISLAO aber ein Prinz gleiches Namens übrig geblieben. (16)

(12) Von denen CONRADIS, Ducibus Oelthensibus, werden wir infra die Kénal. Investituren produciren.

(13) Dieser wurde WLADISLAUS III. und MAGNUS, wie auch LASCONOGUS, oder der schmahlfüßige, ingleichen WLADISLAUS MIEC-SLAWIC, zum Unterschied wegen des WLADISLAI OTTONIS, genennet, DLUGOSSUS d. l. ad Ann. 1206. 1227. 1229. fol. 600. seq. & 636. 641.

(14) Daß es irrig sey, und diese nicht des WLADISLAI LASCONOGI Sohn, und des MESICONIS Enkel gewesen, wird unten deduciret werden.

(15) Dieser BOLESLAUS, des WLADISLAI OTTONIS Prinz, wird PIUS genant, und war Herzog zu Calisch, hinterließ allerdings drey Prinzen, wie solche DLUGOSSUS ad Ann. 1276. 1279. fol. 807. & 816. anführet.

(16) Nicht allein ein Prinz, der doch allererst nach des Vaters Tode zur Welt kam, sondern auch vier Princessinnen sind von ihm gebohren worden, wie beym DLUGOSSO d. l. ad Ann. 1257. & 1260. fol. 750. seq. 760. 798. 823. zu lesen ist.

Den Beschluß dieser *Chronica* macht unser *Autor* mit denen Herzogen von Masovien und Cujavien. Er gehet gleichfalls wieder zurück bis auf des BOLESLAI CURVI Prinzen, den CASIMIRUM, und erzehlet alle desselben Descendenz und Nachkommen, bis er endlich

fol. 60. mit dem WLADISLAO LOCTICO, und dessen Prinzen CASIMIRO, als letzten Könige in Pohlen, beschliesset, und hinzusetzet, daß sodann die Succession auf LUDOVICUM, König in Ungarn, kommen, nach dessen Tode aber, bis zu des *Autoris* damaligen Zeiten, annoch ein Interregnum und sehr elender Zustand in Pohlen gewesen sey.

§. III.

Nachdem wir nun den größten Theil von dem Inhalt dieses *Chronici* recensiret, so erinnern wir darbey annoch dieses: daß

(I) der *Autor* unsers vorigen Herrn JOHANNIS *Chronicon* völlig, iedoch dann und wann mit Veränderung einiger Worte, auszugeschrieben, folglich auch alle von jenem aus dem VINCENTIO KADLUBKONE entlehnte Fabeln wiederum als Wahrheiten fortgetragen, wiewohl darbey meistens aus andern *Chronicken*, d. ven er sich als *Subsidien* bedienet, und zum öftern fol. 13. 16. 17. 18. 21. 22. 33. 36. 39. 40. 44. 45. und 60. allegiret, einen Zusatz gethan; absonderlich aber sagt bey eines ieden Pohlischen Regentens und Schlesiſchen Herzogs Tode aus dererselben geführten Jugend- und Kaiser- vollen Lebens- Wandel einige *Moralia* gezogen habe.

Fol. 16. hat er unsers Herrn JOHANNIS Fabeln annoch mit derjenigen vermehret, daß bey der Tonsur SEMOVITI, des PLASTI Sohns, sich mit dem Mech- Bäglein und geschlachteten Ferkel ein Wunder-

Wunder werck zugetragen, so daß weder das Meth: Bäcklein hat ausge-
 truncken, noch das Ferklein aufgefressen werden können. Es lieget
 aber daraus so vielmehr am Tage, daß diese Erzählung eine Fabel
 sey, weiln sie fast nirgend gleichstimmig ist. Nach unser*s* *Autoris*
 Anführen soll dieses Wunderwerck zu Gniefen geschehen seyn, und
 der PIAST in der selbigen Vorstadt gewohnet haben; andere aber
 (17) schreiben, daß es zu Crußwitz geschehen sey. Ferner so meldet
 unser *Autor*, daß sich dieses Wunderwerck noch bey Lebens-Zeit des
 POMPILII soll zugetragen haben; andere dargegen (18) führen an,
 daß dieses Wunderwerck sich begeben, da PIAST nach des POMPI-
 LIJ Tode, bey der neuen Königs: Wahl, als es denen zu Crußwitz
 versammelten Böhlnischen Ständen an allen Victualien und Ge-
 träncke gefehlet, selbige sämtlich mit seinem Meth: Bäcklein reichlich
 versorget habe. Und endlich, so Actuiren einige, (19) daß diese er-
 schienene Engel durch solch Wunderwerck zu wege gebracht hätten,
 daß PIAST zum Könige erwehlet worden sey; VINCENTIUS
 KADLUBKO aber, wie auch unser voriger Herr JOHANNES,
 und der *Autor* hier, wissen alle drey davon nichts, und sehen den PI-
 AST nur vor einen Privat-Mann an, vielmehr bezeugen sie nur,
 daß nach des POMPILII Tode, bey vacanter Regierung, die Stim-
 men auf dessen Sohn, SEMOVIT, welcher schon vor der Wahl
 Feld-Herr gewesen, gefallen wären; welches letztere so viel glaublicher
 ist, als ja alle Böhlnische Scribenten vergeben, daß nach dem Tode
 POMPILII, weiln die Stände wegen der Wahl, da einige vor ande-
 re wider derer ermordeten Vettern Sohne votiret, theils aber einen
 einheimischen, und theils einen ausländischen Succellorem verlaus-
 get hätten, nicht einia werden können, ein Interregnum gewesen sey,
 umi zwar solches, nach des STANISLAI SARNICH (20) Meinung,
 bey nahe sich auf sechs oder sieben und zwanzig Jahre erstreckt habe;
 diesemach daraus abschließen wäre, daß, da bey des SEMOVITI
 Thronur. worauf auch der POMPILIUS nicht segleich umkommen,
 der PIAST gar wohl 30. Jahr alt gewesen seyn kan, und selglich bey

der Wahl, nach dem sieben und zwanzig-jährigen Interregno, schon nahe zum 60sten Jahre gangen sey, die Stände auf ein so viel-jähriges Subjectum, und zwar auf einen Bauers-Mann, der gar keine Meriten gehabt, weniger wie zu einem Könige erforderliche Qualitäten besessen habe, in der Wahl nicht würden reflectiret haben, vielmehr zuglauben ist, daß, da auch inzwischen SEMOVIT sein 30stes Jahr und drüber erlanget, und sich in seiner Jugend bey denen, durante Interregno, vorgefallenen Kriegen, wie die Pohlischen Scribenten selbst schreiben, wohl qualificiret haben mag, die Wahl auf ihn, als einen, bey seiner Nation renommirten General, gefallen sey. Also, wie MART. CROMERUS (21) dieses Wunderwerck vom Meth-Väsklein selbst vor fabelhaft in Zweifel ziehet, ich auch nichts minder die auf solches erdichtete Wunderwerck gebauete Wahl des PIASTI zum Könige in Pohlen selbiger Fabel gleich achte. Der BOGUPHALUS, welcher der erste und älteste unter denenjenigen ist, so diese Wahl PIASTI erzehlen, hätte auch billig melden sollen, wo er es her hätte. (22)

(17) BOGUPHALUS d. l. fol. 23. DLUGOSSUS d. l. fol. 79.

(18) BOGUPHALUS d. l. DLUGOSSUS d. l. fol. 81.

(19) BOGUPHALUS d. l. DLUGOSS. d. l.

(29) In Annalib. Polonic. Libr. V. Cap. V.

(21) d. l. Libr. II. fol. 39.

(22) LENGNICH in Bibliothec. Polonic. Volum. II. pag. 32.

Unter die Fabeln ist billig mit zurechnen die *Intoxication* oder Vergiftung, wodurch viele Königliche und Herzogliche Personen in Pohlen und Schlessien aus der Welt geschaffet worden seyn sollen. Den Anfang hierzu nimmt der *Autor* von denen 20. unächten Brüdern des POMPILII I. fol. 15. und bringt darauf ferner den MESLCONEM III. BOESLAI II. Prinsken, fol. 24. CASIMIRUM, fol. 40. HEINRICUM III. Ducem Wratislaviensem, fol. 44. CONRADUM, Ducem Glogoviensem, fol. eod. WLADISLAUM, Archi-Episcopum Saltzburgensem, fol. eod. HEINRICUM IV. Probum

ham dicentem, Wratislaviensem Ducem, fol. 46. CONRADUM, Glogoviensem Ducem, fol. 57. PRIMISLAUM, Ducem Glogoviensem, fol. 58. in solchen Catalogum. Und wie nun, nach dem Anführen einiger Pohlnischen und Schlesiſchen Scribenten, sowohl WLADISLAUS II. der Ur-Groß-Vater aller vorigen Schlesiſchen Piaſtäiſchen Herzoge, als auch NANCKERUS, Biſchoff zu Breslau, und andere mehr, auf gleiche Art aus dieser Welt geschieden seyn sollen; also ist solches so viel weniger zu glauben, da man nirgends einige Umstände, wie es zugangen, noch, daß jemahls auf die Thäter inquiriret, oder einer aussündig gemacht und bestraffet worden sey, erzehleter findet. Vorgegen JOACHIM CUREUS, (23) JACOB SCHICKFUSIUS (24) und GEORGIUS CRUGERIUS (25) dieses Vorgeben in Zweifel ziehen, und ersterer, als ein Medicus, davor hält, daß, weiln diese Königl. und Herzogliche Personen theils an abzehrenden Krankheiten, oder Darrsucht, theils ex Febris malignis gestorben wären, die unverständigen und einfältigen Leute geglaubet hätten, sie wären durch Gift hingerichtet worden. Inzwischen er, CUREUS, nicht glaubet, daß zu der selben Zeit die Pohlen und Schlesier mit dem Gift umzugehen gewußt haben möchten.

(23) In Annalib. Siles. fol. 82. & 87.

(24) In Chronic. Siles. Lib II. Cap. V.

(25) In Sac. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad diem XXIV. April.

Fol. 21. erzehlet der *Autor* die Fabel von dem MESICONE II. welche oben unser Herr JOHANNES dem BOLES LAO III. beygeleuet hat. daß er bey dem Pabst um die Königl. Crone angesuchet, durch widriges Einrathen aber eines Engels, nichts erlanget habe. Fast auf gleiche Art bringt er solche Fabel infra fol. 37. von dem BOLES LAO III. wieder vor, und was hier ein Engel gethan haben soll, selbiges lezet er dorten gang unbeeifflich und dunckler weise einem Narren bey, der dargegen dem MICHAELI, Könige in Ungarn, die Crone aufgesetzt habe, da doch zu des BOLES LAI III. Seiten,
und

und überhaupt kein Regent oder König jemahls in Ungarn gewesen ist, so den Namen MICHAEL geföhret habe.

Fol. eod. scheint nichts minder einer Fabel ähnlich die Relation, daß MESICO II. von denen Böhmen gefangen und castriret worden sey. Denn obschon MART. CROMERUS (26) allein anführet, es wolten einige vorgeben, als ob ihn die Böhmen mit List bey einer Conferenz gefangen, und zum Ehestande unfruchtig gemacht hätten; so finde ich doch von der Gefangenschaft und dem Castriren weder bey denen Pöhlischen noch Böhmischnen Scribenten etwas aufgezeichnet, welches die letztere zur Satisfaction, da BOLESLAUS I. Herzog in Pöhlen, den Böhmischnen Herzog gleiches Namens nicht allzu lange vorhero des Gesichts beraubet hatte, mit Stillschweigen keinesweges übergangen haben würden: also unser Autor hier hätte anzeigen sollen, woher er dieses Geheimniß überkommen habe.

(26) De Reb. Polonor. Libr. III, de Miecislao II, fol. 68.

Sodann und

(II) kante man einen schönen Vorrath von Mönchs-Latein, zu Verfertigung eines *Lexici*, hieraus ziehen; welches er zwar theils von seinen Vorgängern, unserm Herrn JOHANNE und VINCENT. KADLÜBKONE, *jure Pragii* mit überkommen, theils aber auch wohl selbst fabriciret, oder von seinen Herren Praeceptoribus im Kloster ererbet haben mag, unter welches wir nachstehende Wörter zehlen, als: fol. 15. pausatuum: plagatos. fol. 18. Recompensā. fol. 20. Tallias: Depactationibus. fol. 32. anxiatu. fol. 23. Capetis. fol. 27. Colliganciam. fol. 33. acudivit: traditorie. fol. 46. ampullote: consiliatus est. fol. 47. depactare: grenicias. fol. 48. depactationem: Guerras. fol. 49. salaciosus: capillarunt: exactionisset. fol. 52. Aafex. fol. 54. importunando. fol. 55. Capuciis. fol. 58. timorosus: intoxicatus. fol. 59. certitudinaliter.

Serner und

(III) was die Ordnung betrifft, solche zwar etwas besser, als oben

oben bey unserm Herrn JOHANNE, gerathen ist; iedoch da mit es nicht scheinen möchte, als ob er der Unordnung gar renunciiret habe, so ist er infra fol. 59. nach dem Beschlus derer Herzoge in Schlesien wieder auf die Pohlischen Herzoge von Posen und Calisch, ingleichen auf die von Masovien und Cujavien zurückgangen, und hat selbige von dem BOLESLAO CURVO an recentiret, welches er oben in der Ordnung bey des BOLESLAI CURVI seinen Prinzen hätte thun sollen.

Sonsten sind auch

(IV) viele Passagen sehr dunckel, *confus* und seltsam gerathen, oder auch der *Sensus* dann und wann nicht vollkommen ist, so daß man oft nicht weiß, was der *Autor* haben will. Hiervon nur etliche Stellen anzuführen, so zeiget sich die Unvollkommenheit des *Sensus* fol. 17. in diesen Worten: „*Dicat Mesiconem Patrem ejus Boleslai Ottonem.* Eine *Confusion* ist es, daß der *Autor* fol. eod. setzet: MESICO I. sey Ao. 1001. gestorben, und fol. seq. gibt er vor, daß BOLESLAUS I. dessen Successor und Sohn, Ao. 997. schon regieret, und des ADALBERTI Leichnam erkauftet habe. Fol. 42. spricht der *Autor*: HEINRICUS PIUS habe vier Princessinnen hinterlassen, mit dem Anführen, wo selbige hinkommen wären; in fine schreibt er ferner, es habe dieser HEINRICUS mit eben dieser Gemahlin noch zwey Princessinnen gezeuget, daß man also derer selben sechs zehlen könnte, da er doch solcher oben nur vier angegeben, solche zwey letztere auch bereits unter denen vier obigen begrieffen waren. Inzwischen hat unser Herr JOHANNES supra fol. 12. angeführet, und ist infra fol. 144. & 298. in hoc Tom. I. SOMMERSBERGIANO des mehrern zu lesen, daß derer selben fünf gewesen sind. *Confus* ist es ferner, daß der *Autor* fol. 44. schreibt, HEINRICUS IV. Herzog zu Breslau, als er noch sehr jung gewesen, da die Regierung auf ihn kommen, habe selbige mit seiner verstorbenen und in Trebnig begrabenen Frau Mutter angetreten. Fol. eod. spricht der *Autor*: HEINRICUS IV. zu Breslau sey von BOLESLAO Lignicensi zu Teltsch

gefangen genommen worden. Fol. seq. sezet er irrig, es sey HEINRICUS III. gewesen. Am letztern Orte füget er noch bey: von was für einer Gemahlin HEINRICUS III. seinen Prinzen HEINRICUM IV. gezeuget habe, finde man in denen *Chronicis* nicht; der *Autor* aber selbst hat fol. præcedent. angeführet, wer HEINRICI III. Gemahlin gewesen. Solchemnach er meist lauter confus Zeug hier unten, da er von dem HEINRICO V. schon handelt, vorbringt, und wieder auf HEINRICUM III. dessen Gemahlin und Kinder zurück gehet, wovon er doch oben schon gehandelt hatte. Fol. 49. sind diese Worte dunkel und confus, wenn es heisset: „*Postulavit cum illos captos hos mitti solutos &c.* Eben so obscur sind diese Worte fol. 57. wenn es heisset: „*quod dicitur Dux Conradus Stinaviensis & Saganensis habuit post Obitum Patris sui Conradi Glogoviensem & Laben prædicti.* Fol. 59. fehlet das Schluß-Wort, wenn es heisset: „*Et tandem ipse Dux Henricus.* Fol. eod. weiß ich nicht, was aus denen Worten zu machen, wenn er sezet: „*Nonnullis factis per eum claris Actibus.* Noch mehrere Stellen aber bleiben dunkel, weiln

(V) bey dem Druck sehr viele *Intervalla* sich zeigen, so Zweiffels ohne daher gerühret, daß das *Ms.* in Ansehung derer alten Zeiten, sehr unieserlich geschrieben worden seyn mag: absonderlich und am meisten sind solche *Intervalla* zuletzt bey denen Sterb-Tagen derer Schlesiſchen Herzoge anzutreffen, welche unser *Autor* größten theils in guter Unrichtigkeit hinterlassen hat, dieses aber seiner Negligenz zuzuschreiben ist, daß er sich nicht mehr bemühet, die Jahre des Todes von denen Schlesiſchen Herzogen zu erfahren, welche doch theils zu seiner Zeit, theils auch kurz vorhero gestorben waren. Nicht weniger machen auch

(VI) die vielen *Vitia typographica* dann und wann viele Paltzen *confus* und dunkel, dannenhero wir nachstehende anzeigen wollen: Fol. 13. *sribitur* pro *scribitur*. fol. 16. *brobitatem* pro *probitatem*. fol. 23. *Rebellos* pro *Rebelles*. fol. 27. *conta* pro *contra*. fol. 37. & *qua tres* pro *ex quatres*: *dominatur* pro *convivatur*. fol. 38. *Cronicam eorum*

rum corrumpentes pro Cracoviam irrumpentes: (vid. supra fol. 7.) de filiis Boleslai pro de filiis Wladislai: Post mortem vero Boleslai pro post mortem vero Wladislai: Nec non Oloao pro nec non Boleslao: Boleslaus Dux Bohemia pro Sobieslaus Dux Bohemia: Dux Galicie pro Dux Halicie. fol. 39. Domini sui Jaroslai pro filii sui Jaroslai. fol. 40. in Prussiam pro in Russiam: Persvasioni melior pro persvasioni Mulier. fol. 41. provocatus pro procuratus. fol. 42. Omnem Pomerania pro Omnem Posnania: Priuslaus pro Primislaus. fol. 44. sed timentibus pro se timentibus: cum solo pro cum solo Comite. fol. 46. incendarios pro incendarios. fol. 47. concucupit pro concupit: Ozobta pro Czobta. fol. 49. corundem pro earundem. fol. 52. Nekerum pro Nanckerum. Unter die *Vitia typographica* ist nichtsminder zu rechnen, daß fol. 54. in Margine steht: *Obitus Boleslai Ducis Lignicensis*; in gleichen fol. 55. in Margine: *Silesia tota Bohemia Regis Obsequium subit*; gestalten diese Marginalia dem *Nigro* oder *Texte* nicht conform sind.

Endlich und

(VII) finden wir auch noch viele *Errores*, die der *Autor*, nebst denen vielen Fabeln, von seinem Vorgänger, unserm Herrn JOHANNEN, ererbet, und in dem continuirten *Chronico* fortgetragen, theils auch in dem Zufage von neuen begangen hat. Wie wir nun derer erstern wegen uns zurück beziehen, also mit letzterer Ausführung bey diesem *Autore* in wenigem continuiren werden. Fol. 17. ist der *Autor* der Meinung, daß MIESCO I. des BOLESLAI CHOBRI Vater, Ao. 1001. gestorben sey; gleichwohl aber führet er bald darauf an, daß der H. ADALBERTUS annoch bey Zeiten der Regierung BOLESLAI CHOBRI gelebet habe, darauf, als er durch Pohlen nach Preussen gengan, von ihm mit großer Ehrerbietigkeit angenommen, und allererst Ao. 997. zum Märtyrer werden sen, BOLESLAUS auch dessen Leichnam mit Gold erkauffet habe, also ersteres ein Irrthum seyn muß. Hierüber VINCENT. KADLURKO selbst (27) bejabet, daß zu BOLESLAI Zeiten der Heil. ADALBERTUS nach Pohlen kommen wäre; und eben unser *Autor*

aus einer andern Chronica fol. 21. erzehlet, daß LAMPERTUS zum Bischoffe zu Cracau Ao. 995. zu Zeiten des BOLESLAI promoviret worden sey. Casp. Schütz (28) ebenfalls bejahet, daß die Anfunfft des H. ADALBERTI Ao. 996. bey Regierung BOLESLAI, in Preussen geschehen sey. Dahero auch Lengnich (29) noch weiter zurück gehet, und zu behaupten suchet, MIESLAUS sey bereits Ao. 992. gestorben.

(27) In Histor. Polon. Lib. II. Epist. II.

(28) In Histor. Rer. Prussicar. fol. 8 b.

(29) In Bibliothec. Polonic. Volum. I. pag. 90.

Fol. eod. führet der *Autor* unter andern die vielerley Nationes und Völcker an, welche BOLESLAUS I. überwunden, und ihm unterwürffig gemacht habe, unter welchen er auch die Ungarn mit benennet hat: Allein, da er weder specialia von diesen Ungarischen Kriegen anführet, noch BONFINIUS oder andere *Autores* hiervon etwas melden, so ist dieses Vorgeben von denen überwundenen Ungarn so vielmehr in Zweifel zu ziehen, als bekannt, daß BOLESLAUS des Ungarischen Herzogs GEYSÆ Tochter, und Königs STEPHANI Schwester, JUDITH, zur Gemahlin gehabt, und deswegen er mit Schwieger-Vater und Schwager beständig in guter Harmonie gelebet habe. (30)

(30) MART. CROMER. de Reb. Polonor. Libr. III. de Boleslao I. fol. 65.

Fol. 40. begehet der *Autor* einen nicht geringen Irrthum, da er der H. Hedwig Vater, BERTHOLDUM, einen Herzog aus Mähren nennet. Er war und hieß Herzog von Meranien. Dieweilen aber dießfals bey denen Schlesißen und andern Scribenten (31) ein grosser Dissensus ist, wo denn das Herzogthum Meranien gelegen sey, so wollen wir solches in etwas erörtern. Einige (32) halten das vor, das Herzogthum Meranien wäre vor Zeiten von denen NARISCIS bewohnet gewesen, hernach sey es Voigtland genennet worden, welcher Irrthum daher entstanden, weiln eben der Herzog BERTHOLD, als der Herzogin HEDWIGIS Herr Vater, so Dux
Meranie

Merania genennet worden, Voigtland zugleich mit besessen hat. (33) Andere, (34) worunter auch der *Autor* hier, haben es vor Mähren und einige gar vor Bayern gehalten. Wie nun in Mähren niemahls einer geherrschet, der BERTHOLDUS geheissen; also soll letzterer Irrthum daher rühren, weiln die ehemahligen Besizer, so Grafen von Andechs gewesen, in Ansehung dieser Lande, unter denen Herzogen von Bayern so lange gestanden, bis dießfalls Kaiser Friedrich I. der Rothbart, unsern BERTHOLDUM IV. oder Bernhard, Grafen von Andechs und an der Etsch, Histriae Præsidentem, wegen seiner treu geleisteten Dienste, Ao. 1180. da daß Herzogthum Bayern Seinrichen, wegen begangenen Criminis læte Majestatis & Proditionis, abgesprachen, und OTTONI, Pfalz-Grafen von Wittelsbach, dem ältern, zur Lehn gegeben wurde, (35) von der Ober-Herrschaft derer Herzoge von Bayern frey, und zum ersten Herzoge von Dalmatien und Meran gemacht habe. (36) Solchenmach lesen wir von dem MANEGOLDO, Histriae Marchione, daß er um die Jahre 1206. OTTONI I. Herzoge von Meranien, das Schloß Windenwerch abgekauft hat. (37) Die begründeste Meinung also, so von denen meisten (38) versochten wird, gehet dahin, daß das Herzogthum Meranien ein Theil des sehr grossen und weiten Landes Carinthien gewesen, von dessen Haupt-Stadt, Meran an der Etsch, solcher gestalt benennet, dessen ein Stück am Inn und der Etsch, vornehmlich das Innthal, nachmahls in die Graffschafft Tyrol verwandelt, und als OTTO II. der dritte und letzte Herzog zu Meranien, Ao. 1248. gewaltsamer weise unternemen, denen nächst angränzenden gleichsam zu einem Raube und weiter getheilet worden ist, so daß auch hiervon ein grosses Stück an die Venecianer kommen. Die beste und neueste Nachrichten finden wir in der von JOH. DAVID KOELERO und Resp. WOLFFG. CHRIST. WILHELM de FEILITSCH, zu Altorf, Ao. 1719. gehaltenen *Dissertation, de Ducibus Meraniae ex Comitibus de Andechs ortis.* (39)

- (31) Vid. GODOFRED. RHONIUS in Epistol. Historic. III. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Scriptorib. in Recens. Chronic. Res. gestar. Silesiz.
- (32) JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 72. seq. JAC. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Lib. II. Cap. IV. fol. 22. Gottfr. Ferdinand Buchsch in Prolegom. Schlesi. Kirchen-Historie. pag. 17. NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Territor. Franckenstein. d. I. fol. 140.
- (33) David von Schweidnitz in Genealog. Sveidnitian. in Praefat. fol. 21.
- (34) MART. CROMERUS de Origin. & Reb. gest. Polonor. Lib. VII. fol. 187. KRANZIUS in Metropol. L. IIX. Cap. XXXIX. fol. 221. BALBINUS in Epitom. Res. Bohem. Libr. II. Cap. V. fol. 112.
- (35) MART. CRUSIUS. in Annalib. Svevic. Libr. XI. Part. II. Cap. IIX. fol. 462. & 557.
- (36) JOAN. AVENTINUS in Annalib. Bojor. Libr. VI. Cap. VI. §. 14. 15. 17. seq. Heinrich von Büchau in Vit. Friderici I. Imperator. Roman. pag. 266.
- (37) MART. CRUSIUS d. I. Part. II. fol. 552.
- (38) David von Schweidnitz d. I. BOHU L. BALBINUS in Epitom. Res. Bohemic. Libr. II. Cap. V. fol. 111. Friedr. Lichtstern in der Schlesi. Nürstern-Crone. pag. 87. THEODOR. KRAUSE in Miscellan. Schaffgottschian. pag. 8. seq. ibiqve Allegat.
- (39) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Franckenstein. d. I. fol. 141. DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Histor. ad Ducat. & Urb. Wratislav. Sec. I. Cap. V. §. 2. in not. sub lit. a. Francf. ACTA Eruditor. & Curios. Sammlung XIX. pag. 599. seq.

Fol. 43. hat der Autor irrig vorgegeben, daß BOLESLAUS CALVUS, Herzog zu Liegnitz, das Schloß Lebus an den Erz-Bischoff zu Magdeburg übergeben und verkauffet habe. Lebus oder Likus, vorhin eine Bischöfliche, in der Mark Brandenburg, an der Oder, eine Meile von Franckfurth, und zwey von Cüstrin, zwischen innen gelegene Stadt und Schloß, soll nach ANDREÆ ENGELII (40) geführten Meinung, Ao. 1109. von SBIGNEO, Herzoge in Böhlen, eingenommen, und dem Erz-Bischoffe ADELGOTO zu Magdeburg geschencket worden seyn. DLUGOSSUS (41) und andere Böhmische Scribenten aber sagen, daß der Kayser HEINRICUS V. solches gethan habe; wie denn auch der Erz-Bischoff zu Magdeburg

burg, WILEBRANDUS, als er nach Verlauff eines Seculi und drüber, Ao. 1239. dieses Schloß, welches die Pohlischen Regenten noch beständig in Besitz behalten, mit gewaffneter Hand einzunehmen Appetit bekam, sich selbst ausdrücklich auf des Kayser's HEINRICI V. Donation beruffte, und seinen Anspruch auf selbige gründete, ob schon HEINRICUS II. PIUS genannt, das Beati possidentes spielete, und dem Erz-Bischoffe, mit Zurücklassung und Verlust seiner meisten Mannschafft, den Rückweg nach Magdeburg weisen ließe. (42) Als aber BOLESLAUS CALVUS Lignicensis sich gerne an seinen Brüdern rächen wollen, und es ihme an Macht gezelet, so soll er Ao. 1250. diesen Lebusischen District, nebst Schloß und Städtlein, an die Marg-Grafen von Brandenburg um eine geringe Summam Geldes, um ihme davor mit Velt wider die Brüder zu assistiren, verkauffet haben, von welcher Zeit an es beständig beyim Hause Brandenburg geblieben. (43) Ich diesemnach nicht absehe, wie unser *Autor* hier, und noch vor ihme BOGUPHALUS, (44) auch den Erz-Bischoff zu Magdeburg in den Kauff mischen mögen, da ich sonst nirgend finde, wie es von letztern in so kurzer Zeit wieder an die Marg-Grafen von Brandenburg kommen seyn solte, also ich den Kauff mit dem Erz-Bischoffe zu Magdeburg vor einen Irrthum halte, gestalten sonst überall gemeldet wird, daß diese Alienatio immediate von BOLESLAO CALVO an die Marg-Grafen von Brandenburg geschehen sey.

(40) In Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1109. pag. 29.

(41) d. l. ad Ann. 1109. fol. 377.

(42) BOGUPHALUS d. l. ad Ann. 1239. fol. 60. DLUGOSS, d. l. ad eund. Ann. fol. 665. ENGELIUS d. l. ad Ann. 1239. pag. 40.

(43) DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1250. fol. 716. ENGELIUS d. l. ad hunc Ann. pag. 41.

(44) d. l. ad Ann. 1249. fol. 63.

Fol. 44. schreibt der *Autor* irrig, es sey HEINRICUS IV. von BOLESLAO Lignicensi, der sonsten CALVUS, oder auch SÆVUS

VUS genennet wird, Ao. 1274. zu Zeltisch gefangen worden, dennes war Ao. 1277. (45)

(45) JOHANNES in Chronic. Polonor. supra dict. fol. 12. DLUGOSS. ad Ann. 1277. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1274. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 84.

Fol. 45. nennet der *Autor* die erste Gemahlin des BOLESLAI CALVI, Herzogs zu Liegnitz, irrig ADELHEID von Anhalt, sie hieß aber Hedwig. (46)

(46) JOHANNES supra dict. fol. 13. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1275.

Fol. 47. gibt der *Autor* irrig vor, es habe HEINRICUS CRASSUS, nach seiner Glogauischen Gefangenschaft, das Jahr nicht überlebet. Wie nun aber dieses mit andern Scribenten, welche vorgeben, daß, da HEINRICUS Ao. 1293. nono Octobr. gefangen, und Anno seq. am Tage JOHANNIS, da er in Del gebraten worden, wieder erlassen worden ist, er allererst Ao. 1296 gestorben sey, nicht einstimmig ist; also auch der *Autor* selbst fol. seq. dieses 1296ste Jahr benennet, mithin am ersten Orte der Wahrheit irrig contradiciret hat. Inzwischen da auch CONRADUS II. Glogoviensis, welcher, nach aller Meinung, HEINRICUM V. oder CRASSUM, Wratislaviensem, gefangen nehmen lassen, allererst Ao. 1298. verstorben, und doch gleichwohl bey des HEINRICI V. Ao. 1294. geschehenen Erlassung, in dem beym Herrn von Sommersberg befindlichen *Diplomat. CXXI.* (47) des CONRADI II. nicht im mindesten gedacht wird, sondern selbiges allein mit dessen Prinzen HEINRICO, welcher damahls schon zu Glogau regierete, errichtet worden ist, ich hier auf die Gedancken verfallē, daß alle vorige Scribenten, und also auch vor ihnen unser *Autor*, geirret, wenn sie dem CONRADO II. Glogoviensi die grausame Einsperrung des HEINRICI V. bengelegt haben, vielmehr jenes Prinz hiervon der Urheber sey, welches nicht allein das oballegirte *Diploma* in verbis, da die Transigentēs gleich anfangs sagen: „daß der Krieg, und alle der böse Wille, der zwischen uns zween (nehmlich Heinrich V. Wratislaviensem, und

und Heinrich Glogovienſem) geweſen iſt, beſtärket: ſondern auch andere (48) anführen, daß CONRADUS II. oder Senior Glogovienſis, ſchon um das Jahr Chriſti 1279. oder 1280. ſeine Länder unter ſeine Bringen vertheilet habe. Nun laſſe ich zwar dahin geſtellet ſeyn, in welchem Jahre die Renunciacion der Regierung CONRA-
DI II. oder Vertheilung ſeiner Länder geſchehen ſey; gleichwohl aber, da Herzog PRIMISLAUS, der Ao. 1290. umkommen, ſchon damals, nach ſeinem Antheil, Dux Sprottaviensis, genennet wurde, man glauben ſolte, daß dieſe Vertheilung umgeſehr zwiſchen 1287. biß 1290. geſchehen ſeyn müſſe.

(47) In Specimin. Codic. Sileſ. Diplom. fol. 389. ſeq.

(48) JOACH. CUREUS in Annalib. Sileſ. fol. 294. & 297. JOH. SINAPIUS in Oeſſnograph. Part. I. pag. 118.

Fol. 48. ſezet der *Autor*, daß BOLCKO I. Svidnicenſis, Ao. 1301. geſtorben ſey. CUREUS (49) und HENELIUS (50) ſind auch der Meinung, welche aber ſowohl, als auch die, ſo das 1304te Jahr ſetzen, worunter FIBIGER (51) und DN. de SOMMERSBERG (52) ſind, Gottfried Deverdeck (53) vor irrig hält, und das 1302. Jahr ſtatuiert. DN. de SOMMERSBERG aber, der auch an andern Orten (54) das 1303te Jahr ſezet, muß, wo nicht an beyden Orten irrig ſeyn, doch an einem Orte wenigſtens ſich contradiciren.

(49) d. I. fol. 90.

(50) In Chronic. Ducat. Monſterberg. d. I. fol. 150.

(51) In Schol. ad Sileſiogr. Renovat Henel. Cap. IIX. pag. 222.

(52) In Colleç. Scriptor. Rer. Sileſiacar. Tom. I. Tabul. Genealog. I. fol. 299.

(53) In Sileſ. Numismat. pag. 158.

(54) d. I. in Tabul. Genealog. IV. & fol. 150. 275. & 386.

Fol. 51. ſchreibet der *Autor* irrig, Herzog Heinrich VI. zu Breßlau habe nur drey Princeſſinnen gezeuget, nennet auch weder die Gemahlin, nach ihren Vater, mit Vorſ. Nahmen. Die Gemahlin hieß Anna, des ALBERTI I. Herzogs zu Oeſterreich und Römischen Kayſers dritte Tochter, welche vorher HERMANN

II. Marg. Grafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg zu der Ehe gehabt hatte; dieser letztere starb Ao. 1308. (55) Derer Princeßinnen waren auch nicht drey, sondern fünff, wie solche DN. de SOMMERSBERG (56) specificiret; nur trifft die Ordnung derer selben nicht überein, indem unser *Autor* die OFFKAM, welche Herr von Sommersberg aber EUPHEMIAM nennet, zuerß, dieser hingegen secundo loco setzet. Unter denen zwey letzteren, so der *Autor* gar weggelassen, war Anna, welche OTTO, Marg. Graf zu Brandenburg, heyrathete. (57)

(55) Christoph Lenzelt in Chronic. der Alt. Marek ad Ann. 1308. vom Stamm OTTONIS III. ABRAHAM HOSMANN in Genealog. Austriac. S. 30. de Alberto I.

(56) d. I. Tom. I. fol. 299.

(57) Lenzelt d. I. ad Ann. 1297.

Fol. 58. schreibet der *Autor* irrig, daß Herzog Heinrich III. zu Slogau nur vier Prinzen gezeuget habe, in welchem Irthume ihm auch JOH. SINAPIUS (58) nachgegangen ist. Wie nun aber Herr von Sommersberg (59) weitläufftig bewiesen hat, daß der fünffte auch vorhanden gewesen, BOLCKO geheissen habe, und ein Mit-Erbe vom Delfinischen Fürstenthum gewesen sey; also wird solches noch mehr durch das infra sub Lit. A. befindliche und von dem JOHANNEN Lucemburgico, Könige in Böhmen, dem Herzoge Conrad I. zur Delf und Woblatz, ertheilte Investitur-Diploma erwiesen, wovon die Worte also lauten: „Und alles sein Gut mit seinen Rechten und Freyungen, als es anem von seinen Vorfarn, und seinem Bruder, Herrn BOLCKEN seeligen, erstorben ist ic.

(58) In Oelsnograph. Part. I. pag. 120.

(59) d. I. Tom. I. fol. 342. & 352.

Fol. 59. setzet der *Autor* irrig, daß MESICO, des BOLESZAI CURVI Prinz, nur drey Prinzen gezeuget habe, nennet jedoch derer selben gleichwohl nur zwey, nemlich BOLESZLAUM und
WLA-

WLADISLAUM, da doch derer selbigen fünf waren, wie solche der *Autor* supra fol. 38. selbst mit Nahmen genennet hat.

Fol. cod. saget der *Autor*, daß WLADISLAUS, MESICONIS Senioris Prinz, MAGNUS oder LASCONOGUS genannt, wieder zwey Prinzen, nemlich PRIMISLAUM, Herzogen zu Posen, und BOLESLAUM, Herzogen zu Calisch, gezeuget habe; ist aber irrig, indem dieser WLADISLAUS LASCONOGUS ohne Erben gestorben. (60) Dargegen diese beyde Prinzen, PREMISLAUS Posnaniensis, und BOLESLAUS Calissiensis, zwey Söhne des WLADISLAI OTTONIS waren, davon der eine PREMISLAUS I. und der andere BOLESLAUS PIUS hiesse. PREMISLAUS war Herzog zu Posen und BOLESLAUS Herzog zu Calisch. (61)

(60) DLUGOSS, d. l. fol. 645. seq. LAUTERBACH d. l. pag. 187.

(61) BOGUPHALUS d. l. fol. 58. DLUGOSSUS d. l. fol. 647. 662. 688. seq. 692. 694. 696. 698. 702. 707. 711. 718. 721. 732. 750.

§. IV.

Noch wenigß *ad supplendum & illustrandum* wollen wir Coronidis loco anfügen.

Weder der *Autor* hier ad fol. 23. seq. noch unser Herr JOHANNES supra gedencken etwas von der Vermählung dieses jungen MESICONIS. DLUGOSSUS aber (62) berichtet, daß des MESICONIS Vaters Bruder, WLADISLAUS I. so dem BOESLAO II. in der Regierung gefolget, diesen seinen jungen Vetter, MESICONEM, aus Ungarn nach Pohlen beruffen, und daselbst Ao. 1088. mit der EUDOXIA, des Herzogs zu Kiow, SWANTOPELKI, Schwester vermählet habe, iedoch sey er nach Verlauff eines Jahres, ohne daß er sich vererbet habe, mit Tode abgangen; theils von seinen Hof-Leuten, so mit von dem Gifte getruncken, wären alsbald mit gestorben; theils aber in langwierige Krauckheiten verfallen. Dieses MESICONIS Frau Mutter hieß WISZESLAVA, und war

II. Marg. Grafen und Chur-Fürsten zu Brandenburg zu der Ehe gehabt hatte; dieser letztere starb Ao. 1308. (55) Derer Princessinnen waren auch nicht drey, sondern fünff, wie solche DN. de SOMMERSBERG (56) specificiret; nur trifft die Ordnung derer selben nicht überein, indem unser *Autor* die OFFKAM, welche Herr von Sommersberg aber EUPHEMIAM nennet, zuerz, dieser hingegen secundo loco setzet. Unter denen zwey letzteren, so der *Autor* gar weggelassen, war Anna, welche OTTO, Marg. Graf zu Brandenburg, hevrathete. (57)

(55) Christoph Lenzelt in Chronic. der Ill. Marck ad Ann. 1308. vom Stamm OTTONIS III. ABRAHAM HOSMANN in Genealog. Austriac. S. 30. de Alberto I.

(56) d. I. Tom. I. fol. 299.

(57) Lenzelt d. I. ad Ann. 1291.

Fol. 58. schreibet der *Autor* irrig, daß Herzog Seinrich III. zu Blogau nur vier Prinzen gezeuget habe, in welchem Irthume ich me auch JOH. SINAPIUS (58) nachgegangen ist. Wie nun aber Herr von Sommersberg (59) weitläufftig bewiesen hat, daß der fünffte auch vorhanden gewesen, BOLCKO geheissen habe, und ein Mit-Erbe vom Delfinischen Fürstenthum gewesen sey; also wird solches noch mehr durch das infra sub Lit. A. befindliche und von dem JOHANNEN Lucemburgico, Könige in Böhmen, dem Herzoge Conrad I. zur Delf und Wohlau. ertheilte Investitur-Diploma erwiesen, wovon die Worte also lauten: „Und alles sein Gut mit seinen Rechten und Freyungen, als es anem von seinen Vorfarn, und seinem Bruder, Herrn BOLCKEN seligen, erstorben ist ic.

(58) In Oelsnograph. Part. I. pag. 120.

(59) d. I. Tom. I. fol. 342. & 352.

Fol. 59. setzet der *Autor* irrig, daß MESICO, des BOLESZAI CURVI Prinz, nur drey Prinzen gezeuget habe, nennet jedoch derer selben gleichwohl nur zwey, nemlich BOLESZLAUM und
WLA.

WLADISLAUM, da doch derer selbigen fünfß waren, wie solche der *Autor* supra fol. 38. selbst mit Nahmen genennet hat.

Fol. eod. saget der *Autor*, daß WLADISLAUS, MESICONIS Senioris Prinz, MAGNUS oder LASCONOGUS genaunt, wie der zwey Prinzen, nemlich PRIMISLAUM, Herzogen zu Posen, und BOLESLAUM, Herzogen zu Calisch, gezeuget habe; ist aber irrig, indem dieser WLADISLAUS LASCONOGUS ohne Erben gestorben. (60) Dargegen diese beyde Prinzen, PREMISLAUS Posnaniensis, und BOLESLAUS Calisientis, zwey Söhne des WLADISLAI OTTONIS waren, davon der eine PREMISLAUS I. und der andere BOLESLAUS PIUS hiesse. PREMISLAUS war Herzog zu Posen und BOLESLAUS Herzog zu Calisch. (61)

(60) DLUGOSS. d. l. fol. 645. seq. LAUTERBACH d. l. pag. 187.

(61) BOGUPHALUS d. l. fol. 58. DLUGOSSUS d. l. fol. 647. 662. 688. seq. 692. 694. 696. 698. 702. 707. 711. 718. 721. 732. 750.

§. IV.

Noch wenigß *ad supplendum & illustrandum* wollen wir Coronidis loco anfügen.

Weder der *Autor* hier ad fol. 23. seq. noch unser Herr JOHANNES supra gedencken etwas von der Vermählung dieses jungen MESICONIS. DLUGOSSUS aber (62) berichtet, daß des MESICONIS Vaters Bruder, WLADISLAUS I. so dem BOESLAWO II. in der Regierung gefolget, diesen seinen jungen Better, MESICONEM, aus Ungarn nach Pohlen beruffen, und daselbst Ao. 1088. mit der EUDOXIA, des Herzogs zu Kiew, SWANTOPELKI, Schwester vermählet habe, iedoch sey er nach Verlauff eines Jahres, ohne daß er sich vererbet habe, mit Tode abgangen; theils von seinen Hof-Leuten, so mit von dem Gifte getruncken, wären alsbald mit gestorben; theils aber in langwierige Kranckheiten verfallen. Dieses MESICONIS Frau Mutter hieß WISZESLAWA, und war

eine Russische Princeßin, von welcher er Ao. 1069. gebohren worden ist. (63)

(62) d. l. ad Ann. 1088. seq.

(63) DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1067. seq.

Unser Herr JOHANNES oben hat von denen Gemahlinnen des BOLESLAI III. nicht das mindeste gedacht. Der *Autor* ANONYMUS allhier ad fol. 36. thut zwar zweyer Gemahlinnen Erwähnung, und daß eine aus Ruß: die andere aber aus Teutschland gewesen sey, nennet jedoch keine mit Nahmen, weniger aus was für einem Hause oder Geschlecht sie gewesen wären. Solchemnach, da sich dießfalls bey denen Scribenten ohnedieß ungleiche Meinungen, so wohl derer Kinder, als auch Gemahlinnen halber, finden, so wollen wir selbige in etwas erörtern. Was die Gemahlinnen betrifft, so sagt unser ANONYMUS hier, daß die erste eine von Adel aus Rußland, mit welcher er sich Ao. 1104. vermählet habe, gewesen sey. BOGUPHAI US (64) benennet sie zwar auch nicht mit Nahmen, sagt dagegen, daß sie des Königs zu Halicien einsige Princeßin Tochter, und nahe Anverwandtin des BOLESLAI gewesen wäre. Andere (65) nennen den Vater SVANTOPELKONEM, Herzogen zu Kiow, in Groß-Rußland, und die Princeßin ZBISLAVAM; widerum andere (66) heißen den Vater SVENTOPELCUM sive STOPOLCUM MICHALEM, Herzogen zu Kiow, und deduciren zugleich die Anverwandtschaft. Die zweyte Gemahlin wird von vielen (67) vor des Kayfers HEINRICI IV. Tochter, und Kayfers HEINRICI V. Schwester ausgegeben, und Adelheid genennet. Von dieser Meinung will Lengnich (68) nichts halten, glaubt aber, sie habe Salome geheissen, und sey Ao. 1144. gestorben, ihre Anfunfft ist ihm jedoch noch unbekannt. Diesem dargegen kommt Herr von Sommersberg (69) näher, der da behauptet, sie habe Salome freylich geheissen, und sey des Grafen von Bergen, HEINRICI Senioris Tochter gewesen. Und wie nun oben bereits dargethan worden ist, daß obgedachte Adelheid, des HEINRICI V. Schwester,

Schwester, die Gemahlin des WLADISLAI II. gewesen sey; also hat man hier billig denen *Annalibus Zwenzfaltensibus* soviel mehr Beyfall zu geben, als auch dieses andere Scriptores bestärcken. (70) Was die Kinder betrifft, so setzet Herr von Sommersberg (71) derer selben zusammen acht; nach HENELI (72) Meinung aber kommen derer selben neun heraus. BOGUPHALUS (73) ist in denen Gedanken, BOLESLAUS habe mit der ersten Gemahlin nur den WLADISLAUM II. und eine einige Princeßin gezeuget, jedoch nennet er sie nicht mit Nahmen. Andere (74) sezen über den WLADISLAUM II. noch zwey Princeßinnen, nahmenlich: SWANTOSLAWAM und JUDITHAM, so BOLESLAUS mit der ersten Gemahlin gezeuget habe. Die SWANTOSLAWA soll an den Halicier König, welchen DLUGOSSUS (75) JAROSLAUM nennet, vermählet worden seyn. (76) Es gibe zwar Herr von Sommersberg (77) vor, sie sey an RATIBORIUM, Herzogen in Pomern vermählet worden, woher er aber solches habe, meldet er nicht. Die Princeßin Judith soll nach unsers *Autoris* Sinn dem Könige in Ungarn, und wie DLUGOSSUS (78) und CROMERUS (79) sezen, dem STEPHANO, des Ungarischen Königs COLOMANNI Prinzen, vermählet worden seyn. BOGUPHALUS (80) ist anders Sinnes, und spricht: sie sey an COLOMANNUM, des Königs in Ungarn Prinzen, vermählet worden, und scheinet, als wenn er ihn auch zugleich zum Könige derer Halicier machte. Samuel Friedrich Lauterbach (81) will nur von der ersten Princeßin des BOLESLAI wissen, und führet darbey an, daß die Ungarischen Geschicht-Bücher von keiner Pohlnischen Princeßin Erwähnung thäten, sondern vielmehr obgedachtem STEPHANO, Herzogs ROBERTI GUISCARDI aus Apulien und Sicilien Tochter, beylegen, mit welcher er in unfruchtbarer Ehe gelebet habe. (82) Wie nun dieser zu wenig, also HENELIUS an oballegirten Orte noch die dritte Princeßin darzusetzen, nemlich DOBROGNEWAM, welche dem DIETTERICO III. Marg: Grafen zu Lausitz und Landsberg, zur

worden; welches, wie es nebst unserm *Autore* BOGUPHALUS (90) und MATTH. MECHOVIUS, (91) auch DLUGOSSUS (92) selbst zugesaget; also muß letzterer wohl irren, da er vorher fol. 649. voriger Meynung contradiciret, und spricht: BOLESLAUS habe das geistliche Leben erwehlet, und sey Canonicus in Magdeburg worden. (93) PREMISLAUS soll blöder Vernunft gewesen sey, liegt zu Trebnitz begraben; und der vierdte WLADISLAUS, oder wie ihn andere DYPOI DUM oder THEOBALDUM nennen, muß Zweifel ohne der Themb: Herr zu Magdeburg gewesen seyn. (94)

(85) d. I. fol. 59.

(86) d. I. fol. 649. 656. 657. 676. 678. 679. 680. & 682.

(87) d. I. Libr. VII. fol. 199. & 203.

(88) In Chronic. Bohem. fol. 198.

(89) Conf. BOGUPHALUS d. I. fol. 52. MATTH. de MECHOW' d. I. fol. 125. & 127.

(90) d. I. fol. 60.

(91) d. I. fol. 132. seq.

(92) d. I. fol. 676. 678. 679. seq. 682.

(93) Conf. CROMERUS d. I. fol. 208.

(94) Conf. POULIUS in Annalib. Wratislav. MSt ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 306. LUCÆ d. I. pag. 1263. seq.

Fol. 44. hat der *Autor* nicht allein die drey Princeßinnen des CONRADI, Herzogs zu Glogau, ANNAM, EUPHEMIAM und Hedwig, anzuführen, sondern auch die andere Gemahlin mit dem Vornahmen zu benennen vergessen. Letztere soll BRIGITTA geheißen haben, und nach der Meynung unser^s *Autoris*, und seines Vorgängers, unser^s Herrn JOHANNIS, des THEODORICI, Marchionis Orientalis, Princeßin Tochter gewesen seyn. Inzwischen ist noch ein grosser Dissensus unter denen Scribenten wegen dieser Gemahlin, indem die Meißnif. und Lausitz. Geschichte, Bücher nichts davon in sich fassen; die Pöblnischen Scriptoros auch mit denen ausländischen, so der BRIGITTÆ gedencken, nicht einig sind. (95)

(95) Conf. DN. de SOMMERSBERG in Collection. diæt. Tom. I. fol. 345.

Fol.

Fol. 48. gibt unser *Autor* IIX. Calend. Martii, das ist den 22. Februarii, vor den Sterb-Tage des HEINRICI V. an, welchem auch MORTILOGIUM ad St. CLARAM, so Herr von Sommersberg (96) allegiret, beystimmet, und *Festum Cathedrae* S. PETRI, welches auf den 22. Februarii fällt, pro die mortis annotiret hat. HENELIUS (97) ist nichts minder von diesen Gedanken, und sezet gar deutlich den 22sten Februarii; Also ich glaube, daß DLUGOSSUS, (98) welchem auch Herr von Sommersberg (99) nachgegangen ist, irren, da sie zum Sterb-Tage den 8ten Martii sezen. Der Error bey dem DLUGOSSO mag also daraus entstanden seyn, daß das Wort: *Calendas*, im abcopiren oder drucken weggelassen worden ist.

(96) In dict. Collection. Tom. I. fol. 332. in fin.

(97) In Chronic. Ducat. Monsterberg. & Territor. Franckenstein. d. I. fol. 149.

(98) d. I. ad Ann. 1296.

(99) d. I. Tom. I. in Tabul. Genealog. I. fol. 299.

Fol. eod. gedenket der *Autor* derer fünf Princessinnen, so der HEINRICUS V. gezeuget, mit keinem Worte. Herr von Sommersberg (100) meldet von der Hedwig, daß sie einem Marg. Grafen von Brandenburg, dessen Vor-Nahmen iedoch unbekannt, vermählet worden sey, welchen aber Christoph Engelt (101) OTTONEM, mit dem Zu-Nahmen den Kleinen, nennet.

(100) d. I. Tom. I. fol. 299. & 337. seq.

(101) In Chronic. der alten Mark ad Ann. 1267. in seqq.

Fol. eod. übergeheth der *Autor* abermahlen auch des BOLCKONIS I. Princessinnen mit Stillschweigen. Wieviel derer selbigen aber eigentlich gewesen, darvon sind die *Autores* nicht gleichstimmig. NIC. HENELIUS (102) gibt derer selben drey an, nemlich CONSTANTIAM, JOHANNIS, Herzogs zu Glegau und Steinau Gemahlin; JUDITHAM, die Gemahlin STEPHANI, Herzogs von Bayern (103) und BEATRICEM, eine Closter-Jungfer zu St. Claren-Closter. FRIEDR. LUCÆ (104) sezet gar vier Princessinnen Töchter. Über die BEATRICEM und JUDITHAM,

THAM, womit er in obigen gleichstimmig ist, nennet er auch noch die CONSTANTIAM, und spricht, sie sey einem Herzoge zur Delft vermählet worden, welchen er aber nicht zu nennen weiß; und dann soll die vierdte CATHARINA geheissen haben, und an den Pfalz-Grafen, OTTO von Wittelsbach, vermählet worden seyn. Weiln nun bey denen letztern beyden kein Beweis vorhanden ist, so hat Herr von Sommersberg (105) nur die zwey erstern eingebracht, und ist von denen zwey letztern gänzlich abgangen; dargegen er aus einem *Diplomate* bey der *IV. Genealog. Tab. Num. 12.* erwiesen hat, daß die CONSTANTIA nicht BOLCKONIS I. Svidnicensis Tochter, sondern Enkelin, und Herzog Bernhards zu Schweidnitz Tochter, wie auch BOLCKONIS II. zu Schweidnitz Schwester sey. So unrichtig nun die Genealogie dieser Bolckonischen Prinzessinnen scheinen möchte, noch mehr Schwierigkeit findet sich bey der Gemahlin dieses BOLCKONIS I. Svidnicensis, welche zwar dem Nahmen nach überall BEATRIX genennet, dem Geschlechte nach aber ungleich angegeben wird, indem einige selbige vor eine Marg-Gräfin von Brandenburg, OTTONIS LONGI Schwester; andere aber vor eine von der Sackebornischen Familie halten. Noch andere stehen in der Meynung, daß er beyden vermählet gewesen. Wer die Argumenta pro und contra nachzulesen und zuventiliren beliebt, der kan nachschlagen HENEL. in *Chronic. Ducat. Monsterberg.* fol. 150. DEWERDECK in *Siles. Numismat.* pag. 608. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 391. seq. ibique *Allegat.*

(102) d. I. in *Chronic. Ducat. Monsterb.* fol. 150. & in *Annalib. Siles. ad Ann. 1301.*

(103) Vid. JOAN. AVENTIN. *Annal. Bojor. Libr. VII. Cap. XIII. §. 7.* fol. 701.

(104) In *Chronic. Siles.* pag. 945.

(105) In *Tab. IV. Tom. I.* fol. 386.

Fol. 54. gedencket der *Autor* des JOHANNIS de SCHWENCK-FELD, und ist der Meynung, daß etliche böse Buben von drey
Bress:

Breslauischen Rath's Gliedern suborniret gewesen, jenen umzubringen, und daß dießfals ein Engel vom Himmel feurige Kohlen über Breslau ausgeschüttet habe. Dieser JOH. de SCHWENKINFELT, ist aus einer Schlesi. Adlichen Familie im Schweidnigischen Fürstenthum gewesen, welche aber schon längst ausgestorben. Er war Theologiae Magister, und ein Dominicaner-Mönch zu Schweidnig, und wurde bey dieser zwischen dem Könige JOHANNNE, und dem Bischoffe NANCKERO zu Breslau, entstandenen Uneinigkeit, woein auch sodann die Stadt verwickelt wurde, als *Inquisitor haereticæ Pravitatis* nach Breslau geschicket. Denn nachdem bey diesen Zwistigkeiten die Schlesier, absonderlich aber die Breslauer, ein und andere aus Frankreich in Teutschland gebrachte Lehren, welche die Päpstliche Autoritat, und was von selbiger weiter dependirete, sehr verringerten, anzunehmen schienen, wie MART. HANCKIUS (106) solches weitläufftig deduciret hat; so erachtete man auf Seiten des Päpstlichen Stuhls, diesen vermeindlichen irrigen Lehren in Zeiten Einhalt zuthun vor nöthig, dahero Pabst BENEDICTUS XII. in Schlesien den JOHANNEM SCHWENCKFELDUM, als einen besonders gelehrten Mönch, zu diesem Amte, diese so genannte Kegerischen Lehren zu untersuchen, zu widerlegen und auszurotten, ernennen lassen. Und weil nun die Breslauer den Bann, womit der Bischoff den König und die Stadt beleget, der Pabst auch selbigen approbiret hatte, wenig achteten, und hierbey sich gleichwohl unter denen Geistlichen einige, absonderlich aber die Franciscaner in dem *St. Jacobi* Kloster, funden, die es mit dem Könige und denen Breslauern hielten, und die Sacra, des Bannes ungeachtet, administrirten; so wurde dieser JOHANN de SCHWENCKFELD von dem Bischoffe NANCKERO seines Amtes erinnert und nach Breslau abgeschicket, welcher da selbst täglich auftrat, seine Predigten hielt, und das Volk zum Gehorsam gegen Päpstliche Heiligkeit auf das allerchristigste anermahnete, jedoch, da er endlich den Magistrat selbst vor kegerisch declarirete, wei-

ter nichts erhielt, als daß die Sache auf den König verschoben werden, und auf dessen Befehl beyde Partheyen nach Prag gingen. Als sich nun daselbst zugetragen, daß dieser SCHWENCKFELD mörderischer weise umgebracht worden, so scheinete es, als wenn der *Autor* allhier, wegen seines geistlichen Standes, und des seinen Amts-Brüdern zugefügten Lorts, allzu passioniret raisonire, wann er diese Subornation solcher abscheulichen That, ohne allen Beweis, dreyen Breslauischen Raths-Gliedern bengelegt. Denn erstlich finde ich in *Consignatione Consulum Vratislaviensium*, beym FRIEDR. LUCÆ, (107) diese drey Personen nirgend mit benennet, also noch nicht ausgemacht ist, ob dergleichen Personen, welche diese Thatmen geführet, jemahls in dem Raths-Collegio gewesen. Vordere sollen diese Mörder ein halb Jahr nach der That zu Liegnis gefänglich eingezogen worden seyn. Nachdem aber solcher Mord zu Prag, Sede vacante, da der Bischoff NANCKERUS gestorben, Ao. 1341. den 28. Septembr. geschah, PRETISLAUS dargegen Ao. seq. den 5ten Maj. zu Rom noch war, und an diesem Tage allererst daselbst die Confirmation zum Bisthum erlangete, auch hierüber es sich noch verzögerte, ehe er in Schlesien von dem Bisthum Possession nehmen konnte; so verließ darob fast ein Jahr, also er nach einem halben Jahre, von dem Tage der Mord-That an gerechnet, noch nicht Bischoff war, weniger sich in Schlesien zu Ottmachau, sondern durch ein Jahr beständig in Rom aufhielt, mithin diese Mörder nach Ottmachau nicht hat abfordern können. Und dann drittens der Herzog zu Liegnis, BOLESLAUS, damals auch mit dem Bisthum noch nicht versöhnet war, wie der *Autor* selbst in nachfolgenden anführet, also nicht zu glauben ist, daß er diese Mörder werde ausgeliefert haben. Und vierdtens es sehr verdächtig ist, daß dieses Bekantniß auf die Breslauischen Consules nur vor dem Bischoffe, nicht aber bey der Instanz, wo sie, die Mörder, bereits zum Tode condemniret worden, geschehen seyn soll. Fünfftens auch zu verwundern ist, daß der *Autor* nicht anführet, was wider die vermeinte Subornatores

ornatores vor eine Straffe ergangen sey, welche, wann die Subornation ihre Richtigkeit gehabt hätte, nicht nachgeblieben seyn würde, indem der Bischoff PRETISLAUS mit dem Könige JOHANNE, und dessen damahligen Cron-Pringen, wie auch Marg. Grafen in Mähren, CAROLO, bald darauf in ein sehr gut Vernehmen kam, und letzterer auch selbst annoch eod. Anno 1342. den 23. Julii die Eizigkeit zwischen dem Bischoffe und dem Magistrat zu Breslau stiftete, welche aber mit einer solchen schlechten Declaration, wie der *Autor* erzehlet, schwerlich würde haben ausgerichtet werden können, wenn ebige Subornation in der Wahrheit bestanden hätte. Solchem nach dieser Breslauischen Confulum zu Prag per juramentum purgatorium erhärtete Unschuld so vielmehr statt finden muß, als der *Autor* auch endlich in contrarium, auffer seiner Relation, weiter nichts anzugeben weiß. Ubrigens aber ich noch weniger dem ABRAHAM BZOVIO Glauben beyzumessen kan, welcher ganz irrig in *Propagine St. Hyacinthi Ao. 1606.* einfließen lassen, ob hätte der Breslauische Pöbel das *St. Adalberts-Closter* daselbst in einem Tumult erbrochen, und darben diesen Johann Schwencckfeld umgebracht, (108) gestalten der BZOVIVS an einem andern Orte (109) verigem Auführen selbst contradiciret hat. Was hiernächst die Erzählung von dem Engel, so die Stadt Breslau mit Feuer ruiniret haben soll, anlanget, so sind zwar viele geistliche Ordens-Personen hievinnen dem *Autori* nachgangen, machen aber diese Sache so vielmehr ungewiß und verdächtig, als ebnedies dererselben Angeber in der Person, so den Engel gesehen haben soll, nicht einstimmig sind; allermaßen unser *Autor* hier in verbis: „*per quendam inclusum apud St. Mauricium*, eine Manns-Person, andere aber, als JOANN. DLUGOSSUS (110) und MATTH. de MECHOW (111) in verbis: „*a quadam religiosa femina apud St. Mauricium extra muros Wratislavienses inclusa*, ein Weibs-Bild pro teste angeben.

(106) de Siles. Indigen. Erudit. Cap. XVI. ad Ann. 1346. in Vit. Joh. Schwencckfeldii pag. 81. seqq.

(107) In Chronic. Siles. pag. 846.

(108) BOHUSL. BALBIN. in Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. IV. §. LVII.

(109) In Annalib. Ecclesiastic. Aº, 1618. editis, ad Ann. 1341. Num. IIX.

(110) d. l. ad Ann. 1342.

(111) d. l. ad Ann. 1342.

Fol. 57. seq. hat der *Autor* von dem CONRADO Scinaviensi angeführet, daß er das Erz-Bisthum Salzburg, weiln es daselbst kein Bier gebe, habe fahren lassen. In Erzählung dieser Begebenheit, sind dem *Autori* viele (112) nachgefolget. Es hat aber CURIOSUS SILESIUS (113) diese Geschichte vor eine Fabel declariret, und spricht: daß die damahlige Historici, seinem Bruder, dem regierenden Herzoge, Seinrichen zu Glogau, zu Gefallen, den unschuldigen CONRADUM mit solchen schlechten Farben der Nach-Welt hätten fürmahlen wollen, und sey weder aus der Salzburgischen *Chronica*, (114) noch aus dem *Catalogo* derer Salzburgischen Erz-Bischöffe (115) etwas davon zu lesen. Andere (116) vermeynen diesen Einwurff dergestalt abzulehnen, wie es nicht glaublich sey, daß die damahlige Historici, welche derer Zeiten Brauch nach lauter Geistliche gewesen, HEINRICO zu Gefallen, CONRADUM, einen geistlichen Herrn, wider die Wahrheit also würden haben verkleinern wollen; und daß er weder in der Salzburger *Chronica*, noch in dem *Catalogo* derer Erz-Bischöffe anzutreffen sey, rühre daher, weiln er zwar postulirter, aber noch nicht confirmirter, Erz-Bischoff gewesen, und weiln er also die Inful noch nicht getragen, hätten die Capitulares, die bey dieser Gelegenheit ihn besser kennen lernen, von diesem nicht bestätigten Erz-Bischoffe kein groß Prahlens machen wollen. (117) Ich meines Ortes halte es selbst vor eine Fabel, welche, nicht zwar nach obigen Anführen des CURIOSI SILESI, die damahlige Historici, seinem Bruder, dem regierendem Herzoge, HEINRICO zu Glogau, zu gefallen ausgesprenget hätten, sondern in nachfolgenden Zeiten, da CONRADUS schon 50. und mehr Jahre todt gewesen, allererst von unserm *Autore* selbst erfommen, oder ihme von andern vor baar Geld angegeben worden sey. Denn zugeschwei-

gen,

gen, daß CONRADUS Gibbosus wohl früher sich um die Beschaffenheit des Salzburger Landes und desselben Fruchtbarkeit bekümmert, und es nicht allererst bis auf die Reise nach Wien verspätet haben wird: so hat über obig citirte Salzburgerische *Chronica*, und allegirten *Catalogum* derer Salzburgerischen Erz-Bischöffe, Herr von Sommersberg (118) auch noch zwey andere Salzburgerische *Chronica* angeführet, worinnen enthalten, daß CONRADUS, Episcopus Laventinus, nach Absterben des Salzburgerischen Erz-Bischoffs, RUDOLPHI, Ao. 1290. erwöhlet worden sey, und 21. Jahr das Erz-Bisthum regieret habe, folglich der CONRADUS Steinaviensis, Ao. 1302. oder 1303. wie JOACH. CUREUS (119) setzt, nicht hat gewöhlet werden können. Also mir die Entschuldigung, ob wäre des CONRADI Steinaviensis in diesen Salzburgerischen *Chronicis* deshalb halber nicht gedacht worden, weiln er die Inful noch nicht getragen habe, und nur postuliret, aber nicht confirmiret gewesen, keinesweges hinlänglich seyn will, allermassen mit nichten zu zweiffeln ist, daß, wie durch die doppelte Wahl die Vacanz des Erz-Bisthums verlängert, also auch diese besondere Begebenheit und Veranlassung zu einer zweyfachen Wahl in denen *Chronicis* mit angemesseter worden seyn würde.

(112) JOAN. DLUGOSS, in *Histor. Polon. Libr. IX, ad Ann. 1303. fol. 903. seq.*
 MART. CROMER. de *Reb. Gest. Regn. Polon. fol. 267.* JOACH. CUREUS
 in *Annalib. Siles. fol. 91.* KRENTZHEIMB in *Chronolog. Part. II. fol. 287.*
 JAC. SCHUCKFUS, in *Chronic. Siles. Libr. II. fol. 102.* KOELLNER in
Woliograph. pag. 61. Friedr. Lichtstern in seiner *Schlesischen Fürsten-
 Crene. pag. 395.*

(113) In *Animadversionib. ad Lichtsterns Schlesis. Fürsten-Crene. pag. 395.*

(114) Die HEINRICUS CANISIUS dem Tom. VI. *Antiquitat. Lektion. ein-
 verleiht hat.*

(115) Welcher beyrn Schafft. Münster in *Cosmograph. Libr. III. fol. 923. zu
 finden ist.*

(116) FRIEDR. LUCÆ in *Chronic. Siles. pag. 1044.* AUTOR des Staats von
 Schlesien, *Cap. IV. pag. 150. seq.*

(117) FIBL-

(117) FIBIGER in Scholiis ad Henelli Silesiograph. Renovat. Cap. IIX, pag. 304.

(118) In Collection. dict. Tom. I, fol. 347.

(119) d. I. fol. 91. & 307.

Fol. 59. thut der *Autor* des Krieges Meldung, welchen Herzog Heinrich zu Glogau und Sagan mit dem von Biberstein gehabt, dessen eigentliche Ursach diese war. Ulrich IV. von Pacc besaß die Stadt Sorau, und starb Ao. 1355. hinterließ aber eine Tochter, welche Friedrich von Biberstein, Herr auf Friedland in Böhmen, Ao. 1340. geheyrathet hatte. Weiln nun obgedachter Pacc Kayser Carl IV. im Kriege gute Dienste geleistet, so hatte der Kayser ihme auch die Lehn wegen der Herrschafft Sorau auf das weibliche Geschlecht ertheilet, diesemnach vorgemeldter Biberstein darinnen succedirete; gleichwohl aber, da dieser Pacc im Saganischen Fürstenthum auch andere Land-Güter besessen, und diese der von Biberstein ebenfalls apprehendiren wolte, so widersetzte sich Ao. 1360. Herzog Heinrich, trug auch den Sieg darvon, und zog solche Land-Güter, als *feuda vacantia*, ein. (120)

(120) JOH. SAM. MAGNUS in Beschreib. der Stadt Sorau. pag. 5.

S. V.

Aus diesem vorhergehenden erscheinet nun, daß zwar diesem *Autori* vieles auszufehen sey, und er nicht nur fast alle unsers Herrn JOHANNIS zusammen geraupelte, sondern auch noch andere *Errores*, fleißig nachgetragen, auch sich ziemlich partheyisch, wenn er in Angelegenheiten der Geistlichkeit etwas erzehlet, erwiesen habe: gleichwohl aber, da er doch die Geschichte derer Schlesiſchen Herzoge, so zu seiner Zeit palliret sind, aufgezeichnet hat, und also ratione derer selbigen pro *Autore synchrono* zu achten ist; so halte ich davor, daß man bey lethern ihme wohl nachgehen, und in Erläuterung der Schlesiſchen Historie nützlich brauchen könne.

— (*) —

III. CHRO.

III.
CHRONICI
SILESIÆ
VETUSTISSIMI FRAGMENTUM.

8f

§. I.

§. I.

In dritten Platz raumen wir in unserer Schlesiſchen Bibliothec ein dem FRAGMENTO CHRONICI SILESIE VETUSTISSIMI, welches uns der Herr von Sommerberg (1) communiciret hat. Wer der *Autor* hiervon gewesen, ist nicht zu ergründen, wohl aber zu glauben, daß er ein Schlesiſcher gewesen, und aus Liebe zu seinem Vaterlande zu Verabfassung dieser *Annalium* angetrieben worden sey. Inzwischen soll dieses FRAGMENTUM der Zeit nach, wie Herr von Sommerberg in *Praefat.* vergibt, in Seculo XIII. verfertigt worden seyn. Gewiß ist es zwar, daß es solche Geschichte in sich faſſet, welche sich von Anno 1238. bis zu Anfang des XIVten Seculi zugetragen haben; allein daß der Verfasser zu der Zeit gelebet, und diese Begebenheiten damals aufgezeichnet haben soll, will mir deswegen nicht wahrscheinlich vorkommen, weiln der *Autor* viele offenbare und große Irthümer, welche Herr von Sommerberg selbst unten *in notis* und *in Margine* meist angemerket, in diesen *Annalibus* begangen hat. *Quoad contenta*, so werden hauptsächlich Todesfälle, und andere traurige Begebenheiten derer Schlesiſchen Herzoge, nach denen Jahren, kurz und mit wenig Worten darinnen bemercket, und bestehen diese *Annales* überhaupt in einem halben Bogen. Ist also wenig Kunst darinnen zu finden, indem der *Autor* nur das Jahr und Tag gesezet, wann dieser oder jener geboren und gestorben, und dieses oder jenes sich zugetragen, übrigenß aber weiter keine Umstände darbey angemerket hat. Vielleicht ist dieses nur der erste Entwurff gewesen, welchen er weiter auszuführen sich vor gesezet, darüber iedoch verstorben seyn mag. Biewohl auch in alten Zeiten der Anfang im Historien-Schreiben, bey denen Fehler und Schlesiern, wegen Mangel derer Subsidien, nicht viel besser seyn konnte, wie sich auch beyvorher recensirten zweyen Scriptoribus bereits an Tag geleyet hat, dahero allerhand schlecht Zeug mit unterlieff,

lieff, dergleichen auch hier getchehen, wenn der *Autor* anmercket, daß Ao. 1303. ein sehr warmer Winter gewesen, Ao. 1264. ein Comet, welcher *Mortem Animalium & Principum* (ist ubel *raisoniret*, wenn er das Vieh Sterben und den Tod derer Fürsten in eine Prophezeyung ziehet,) anedeutet, gesehen worden, und Ao. 1308. ein Bürger zu Breslau, HERMANNUS ZACHARIE genannt, gestorben sey.

(1) In Collection. di&, Tom. II. Num. 1. fol. 17. & 18.

§. II.

Das Latein ist auch nicht das beste, und so gerathen, wie es die damaligen Zeiten mit sich brachten.

Dann und wann lässet er auch etwas aussen, wie fol. 17. ad Ann. 1260. geschehen, da er sezet: „ *Homines egerunt penitentiam enormem*, hat also das Nomen substantivum weggelassen, welches *Penitentiam* heißen soll. (2)

Die Ordnung derer *Annalium* ist schlecht. Denn anfangs sezet er Ao. 1256. wie der Bischoff THOMAS sey gefangen worden; hierauf gehet er wieder zurück ad Ann. 1241. da die Herzogin Anna gestorben seyn soll. Bald darauf sezet er Ao. 1269. die Exaltation S. HEDWIGIS; von dar gehet er wieder ad Ann. 1241. und annotiret derer Tartarn Einfall in Schlesien. Weiter bemercket er Ao. 1303. den schlechten Winter; von diesem gehet er wieder zurück ad Ann. 1250. da der H. STANISLAUS canonisiret worden sey, und dergleichen mehr. Endlich spricht er, Ao. 1294. sey HEINRICO V. in der Gefangenschaft der Prinz HEINRICUS. ingleichen nach seinem Tode Ao. 1296. der Prinz WLADISLAUS geboren worden. Von dar gehet er wieder zurück ad Annum 1291. in welchem ihm, HEINRICO V. sein Prinz BOLESLAUS geboren worden sey.

(2) Conf. infra ap. DN. de SCMMERSBERG Tom. II. d. I. fol. 173.

§ III.

Über die *Errores*, so der Herr von Sommersberg bereits corrigirt, sind annoch nachfolgende zu bemerken:

Ad Annum 1256. VI. Non. Octobr. oder den 2. Octobr. sezet der *Autor*, daß der Bischoff THOMAS I. von dem Herzoge ROLISLAO wäre gefangen genommen worden; wie nun zwar das Jahr seine Richtigkeit hat, also ist ein Irthum im Tage begangen, indem es den 6 Octobris geschah. (3)

(3) SIMON. HANNIWALDI Vit. Thomæ I. Episcop. Wratislav. in Collection. Sommersbergian. Tom. II. fol. 156. ANONYMI Vitæ Episcopos. Wratislav. in dict. Collection. Tom. II. fol. 187. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1256. NIC. POLIUS in Hemerolog. Silesiac. ad VI. Octobr. MART. HANCK. de Siles. Alienigen. Erudit. Cap. IV. ad Ann. MCCLXVII. diem XXX. Maj. pag. 331. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. III. Cap. XLVII. fol. 152.

Ad Ann. 1269 sezet der *Autor* derer Gebeine St. HEDWIGIS Exaltation, welcher Actus aber Ao. 1267. geschehen ist. (4)

(4) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1267. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. III. Cap. LV. fol. 167. TABULA ænea ad Tumulum St. Hedwigis affixa, cujus verba leguntur in Collection. SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 313. in fin. NIC. POLIUS in Hemerolog. Silesiac. ad XIX. Augusti. GEORG BAUMANNI Leben und Geschichte der S. Hedwig Ao. 1631. edit. sub rubr. von der S. Hedwig Wunderzeichen.

Ad Ann. 1255. sezet der *Autor* die Canonisation des S. STANISLAI, Martyrs und Bischoffs zu Crackau; worgegen andere Pöhlische Scribenten (5) überall selbige ad Ann. 1253. sezen.

(5) BASCIO in Continuat. BOGUPHALI Chronic. Polonic. ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. II. fol. 65. ANONYMI Archi. Diaconi Gnesnensis Chronic. Cracovix in Collect. dict. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 82. seq. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1253. MATTH. de MECHOW d. I. Lib. III. Cap. LI. fol. 159.

Bei so gestalten Sachen halte ich davor, daß dieses FRAGMENTUM CHRONICI gar wohl so vielmehr hätte ungedruckt bleiben können,

können, als solches obnedieß bey dem Herrn von Sommersberg eod. Tom. II. infra s. l. 172. seq. in denen *Annalibus Vratislaviensibus* völliä zu befinden ist, und letztere, als eine *Continuation* dieses FRAGMENTI, anzusehen sind.

§. IV.

Weilm der *Autor* allhier von der *Canonisation* der S. Hedwig gehandelt, und wegen des Jahres unter denen Scribenten ein grosser Differens ist, da einige (6) das 1266ste, andere aber, (7) worunter auch unser *Autor* hier ist, das 1267ste Jahr angeben, hiernächst der *Autor* ANONYMUS den wir im vorhergehenden recensiret haben, supra fol. 43. einen grossen *Error* in, da er setzet, sie wäre Ao. 1263. den 9. Octobr. gestorben, welches doch Ao. 1243. geschah, (8) begangen hat, und ich solches am behörigen Orte zu erinnern übersehen, hier aber beybringe: Als habe ich übrigens *pro stabilienda opinione* unsers *Autoris*, und zu Behauptung des 1267sten Jahres der *Canonisation*, auch noch die Päbstliche *Bullam* CLEMENTIS IV. selbst, wie sie in Conrad Baumgartens und GEORG BAUMANNI Beschreibung von dem Leben und Geschichten der S. Hedwig befindlichen ist, und man diese Legende vor rar anzusehen hat, nebst einer Signatur, hier sub Sign. † & †† mit eindruckten lassen wollen, nicht zweifelnde, daß aus dieser *Bulla* die beste Entscheidung hergenemmen werden könne. Nachdem aber gleichwohl diese Päbstliche *Bulla* sich auf das Jahr der Wahl und Regierung des Päbsts CLEMENTIS IV. gründet, da selbige im dritten Jahre seines Bischoffthums datiret ist; so muß folgen, daß, wenn die *Canonisation* Ao. 1267. geschehen, und die *Bulla* eod. Anno ausgefertiaet seyn soll, Päbst CLEMENS IV. Ao. 1265. zum Päbste erwöhlet werden sey, welches auch überall (9) bestärket wird.

(6) ANONYMUS supra in Collection. SOMMERBERG, Tom I. fol. 43. DILLGOSUS d. I. ad Ano. 1266. & seq. MATTH de MICHOW d. I. Lib. III, Cap. LV. fol. 167. MART. CROMER, d. I, fol. 213. JOACH. CUREUS

- in Annalib. Siles. fol. 77. JAC. SCHICKIUS in Chron. Siles. Libr. II. Cap. IV. fol. 27. LEONHARD. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1266. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronologic. ad Ann. 1243. NIC. POLIUS in Hemerolog Siles. ad XIV. Novemb. NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. d. I. fol. 145. DE WERDECK in Siles. Numism. p. 285.
- (7) BOHUSL. BALBIN. in Miscell. Bohem. Lib. IV. Decad. I. § XLII. MART. FULDENSIS Chronic. in Collection. SOMMERSBERG. allegat. Tom. I. fol. 312. aliique ibi citati ROYITZ in dict. Collect. Tom. I. fol. 69. Friedr. Lichstern in der Schlesif. Fürsten-Crone. pag. 87. ANNALES WRATISLAVIENS. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 173.
- (8) DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1243. JAC. SCHICKFUS. d. I. DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 298. & 312. seq. & Tom. II. fol. 17. & 173. in not. Wegen des Tages aber fällt hier gleichwohl ein Dissensus vor, indem Herr von Sommersberg jam dict. locis und vor ihm ANONYMUS supra dictus Tom. I. in Collect. Sommersbergian. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1243. NIC. POLIUS in Hemerolog Siles. ad IX. Octobr. FRU DRICH LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1269. aliique den 9. Octobr. pro die Mortis anachron: SCHICKFUSIUS aber d. I. DE WERDECK d. I. und die BULLA CLEMENTINA selbst, den 1sten Octobris setzen, welchen NIC. POLIUS d. I. ad XV. Octobr. vor den Tag der Beysetzung oder des Bearábnisses hält.
- (9) Mich. Münchmaier in Jur. Public. Roman. German Part. II. Cap. IV. in Beschreib. derer Röm. Päbste pag. 138. DLUGOSSUS d. I. ad Ann. 1265. qui habet diem etiam V. Februar. HENELIUS in Annalib. Siles. d. I. fol. 257. ad Ann. 1265. HEINRICH ANSHELMS von Z'EGLEERS Schau-Platz der Zeit ad 25. Novembr. ibique PLATINA & CIACCONIUS. Allgemein Historisch Lexicon sub voce: CLEMENS IV.

†

Die Päpstliche BULLA, von Preisung S. HEDWIGIS, so CLEMENS der vierdte Päbst des Nahmens, zu Ehre und Liebe der H. HEDWIGIS, Herzogin in Schlessen und Pohlen, gerichtet, und in das Closter Trebnitz gesandt hat.

CLEMENS Bischoff, Knecht der Knechte Gottes, den Ehrwürdigen Brüdern, Erzbischoffe zu Gnesnaw, und seinen Weyhbischoffen, Gruß und Päpstlichen Segen.

Es

S freuet sich aller Gläubigen milde Mutter die Kirch, die da
 wird verbringen eine Sonne, so da kombt aus dem innerlichen,
 darumb weil, indem sich die Welt zum Niedergange des Abendts
 neiget, sie erkandt wird, als hätte sie gefunden ein gar köstliche Perle,
 ein starkes Weib eines starken Gemüthes, Warnung wider die
 Ertüchtigkeit, so von den Widersachigen Geschichten her rühret, wel-
 che sie nicht konnten abwenden von dem Vorsage der Heiligkeit, den
 sie würdlich empfangen hatte in dem Leibe des Herzens. Worvon
 denn der Weise spricht, daß eines solchen Weisen Findung gar sel-
 nam fere. Wer aber diese fen, soll man in das Licht hervorbringen,
 und man soll sie kennen, auf daß sie nicht von den Nebeln der Un-
 wissenheit unterdrucket, noch der Erkändtniß beraubet werde, noch
 der Anruffung des Lobes, mit dem sie ja in allen Enden der Welt
 mit ihrem Verdienst würdig ist, daß sie erhöht werde. Es ziehmet
 sich warlich nicht, daß die so fürbas gleichsam verborgen geblieben,
 noch länger verborgen bleibe, und solche Tugenden mit hoher Beneh-
 mung der Klarheit Macht in verdecktem gehalten werde; weil sie
 Gottes Güte also hervor gesucht hat mit Hauffen der Verdien-
 nisse. Denn Gott wolte auch nicht, daß man der Alten starken
 Weiber vergessen solte, sondern hat sie auf den Leuchter der Tugend
 und Genade also gesteckt und aufgerichtet, daß ihr Gedächtniß das
 Alter nicht mag ausleschen, noch sie der Neid, der andere Güte zu
 beschwezen pfleget, vergiffen könne. Deswegen Judith den Ho-
 lofernen, und Jabel den Herzog Sizarum mit männlicher rechter
 Hand unterdrucket haben. So hat das gute Alter in Klarheit ih-
 rer Werck benimmet zum ewigen Gedächtniß, daß derer Gedächtniß,
 die den Alten nütze waren, also verlängert würde, den Nachköm-
 mlingen zum Beispiele. Durch deswillen auch das Alter die Hände
 der Vorsichtigkeit von den Arbeitern nicht wegzohe. daß sie den
 Nachkömmligen frommete, und auch daß sie uns nach ihr hinter-
 Lasse Gesetze der Sitten und Zucht und die Nachts-Wache aushar-
 rete. Damit wir nun ihnen nicht werden ungleich geachtet, so hat
 uns

uns gut gedacht lauter auszusprechen, welches das Weib doch sey, und was sie habe getrieben, daß ja nicht verschwiegen bliebe denen, die im Vorsatz der Reinigkeit fleißig wären, ihre milde Jnnigkeit. Und sicherlich, so ist *Sauß Sedwig* eines guten Gedächtniß der Edelkeit, die durch Abfließung der Geburt also erschienen ist, daß sie herkommen ist von denen, welche die Scepter der Königreich haben innegehalten, und die da hochgeachtet hat des Kaisers hohe Gewalt, und aus ihr selber sie mehr zugelegt hat dem Glanze des Adels, denn das sie bekommen hat aus der Wurzel, von welcher sie ist entsprossen, und solte man sich nach dem Fleische und der Welt halten, so mochte sie billig ohn Liebkosung geschaller haben. Sintemahl aber solcher Ruhm oft austreibet das Aufsehen der Tugenden, und fällt leicht in das Raster der Übermüthigkeit, die der Adel erhebet, und auf daß die Gnade Christi des Herrn in ihrem Herzen fruchtbarlich sich erziele, so nahm sie nicht an sich die Ruhmretigkeit, die im Fleische ist, sondern hielt sie für der Ehren Krankheit, und bedachte, daß sie nimmer würde entsezt der Frucht Göttlicher Liebe, noch betrogen von den Gaben der eusserlichen Lust. Denn hieher gehöret, daß sie gutwilliglich von dem Vater besuchet worden mit dem Beschweruß der heylbaren Krankheit, besondern da sie noch ein Kind war, so thete sie selten, was kindliches im Wercke, und da sich erging das Alter der Läger-Zeit, auf daß nicht den Widersachern irgend ein Ursach des Übelspruchs gestelle, da gab sie sich dazu, daß sie mit dem Hochgebornen Fürsten und Herren, Herren *Seinrich* in *Polen* und *Schlesien*, in Ehrliche Ehe wolte einlassen, darinn sie das Gut der Ehre vngetheilet hochbarlich hielte, und sich also versah, daß sie die Treue unverbrochentlich hielte, und die gegebene Frucht in Gottesfurcht lehrete. Wie sie auch demselben *Herzog*, als man sagt, nicht aus unmordentlicher Begierde der Wollust, sondern allzeit nach rechtem Gerichte der Vernunft sich zugesellet hat, also lang, bis daß er zeitlichen Todes von himmen ist geschieden, und durch unrechte Scheidung nicht abgezogen hat, wiewohl sie beyde des Gebe-

tes und der Beschauligkeit desto besser ausgewartet, aus einträchtigem Gelübde, über mancher Jahre Rauff das Bett gesondert hielten. Sintemahl der menschliche Muth zu vielen Bekümmernissen gezogen, destoweniger seinem Schöpffer dienen mag, und so das Weib dem Manne behäglich ist, in den Dingen, die Gott angehören, zu Stunden desto lasser wird. Auch da nun der selbige Herzog, wie man spricht, Christlich den Geist aufgeben, da eilte sie bald zu der Gesellschaft und Heiligkeit desto grösser, daß schon die Sonne und der Monden sich verwundern, über einer, die nun frey war, und von dem Rechte des Ehebettes entbunden. Sindemahl Gott nicht auf Erden sünden wird, bey denen, die da lindiglich leben, und fleucht die Schare der Arghetigen, wo sie gefunden werden. Sintemahl die ganze Welt ins arge gesezet ist, so suchte sie in da, da sie ihn fand nach des Herzens Sehning. Jedoch wiewohl sie merckte, daß es schwer sey zu sünden, und der kaum konnte gesucht werden, den sie so hoch liebete, so wanckte ihr Gemüth, und war nicht Wunder, und ward geschwinde gejagt zwischen die scharffe Steine der Bewehrung, denn die Liebe drang sie zu suchen, und durch Schwerheit zu finden, den man suchen solte, und hielt auf das Ende ihres Vorsazes, mit zwischen geworffenen Regeln. Und da sie in solcher Beyforge gehalten wurde, da ward die Gabe derer Heiligen ihren Ohren eingeschlossen, daß er funden ward in den Gefilden des Waldes; wie dann mit den Schlechten ist sein Rede. Da begunte sie umbzulaufen mit fleißiger Nachfrage, und auszuspreen mit ganzem Herzen, wo doch dieser Wald sey, den da Gott mit seiner Gegenwart also durchleuchtet hätte. Und indem die Schlechtigkeit wächst, die von rechtes wegen der Göttlichen Anblicke würdig sey, sintemahl der Geist das Vornehmen gibt, da begegnete er ihr zur Hand, da sie also wanckete, und verrichtete ihr alle Knoten der Verzweiffelung, und offenbarte ihr die Gefilde des Waldes, die Kloster-Gelegenheit. Darinn nicht in der Welt die Dinge gefunden werden, darnach man sich sehnet, als sie denn von der Welt geschieden sind, weit von dem Getummel der

Leute. Darinnen ward sie also unterrichtet von des H. Geistes Salbung, daß da ist zu lehren, von allem gutten, dazu führete sie das Fürnehmen der keuschen Liebe, daß sie so gezogen ist in das Münster zu Trebnitz des Ordens der Cistercienser, da sie wenigste beladen war mit den irdischen Lüsten. In demselbigen Kloster Jungfrauen, des Herzens Reinigkeit, und der Gedanken Schlechtigkeit, ihr also hoch behagete, daß man wohl glauben mochte, daß die Göttliche Mildigkeit dauchte ihres Herzens Lust mit ihnen zu seyn, da sie auch wohl die Ding, die einer geregelten Zucht anhören, so viel als ihrem Wesen sich fügete, vber alle Kloster-Nonnen hielte. Doch wieder sagete sie zu thun, und wolte von ihr gehen lassen das Gehülde des Kloster-Gehorsams, nicht durch anders, als man sagete, denn daß sie hette damit sie den Nothdürfftigen die Hand reichen möchte, und den Armen beweisete die rechte gebhaffte Mildigkeit. Da sie aber fand den Bräutigam, den ihre Seele suchte, so bereitete sie ihm als bald in dem Gewissen ein Bettlein mit Blumen, und aus süßser Beschawligkeit, gleich ob sie zu seiner Armschließung zugelassen, empfing sie den Trant einer neuen süßen Schmachtheit, ohne die dauchte sie alles sawer sein, was der güldene Kelch von Babylonien einschendet, denn sie war vollkommen in seiner Liebe, vnd von einem andern zu reden oder zu hören war sie vnwillig, seine Gaben würdigte sie, vnd liebte sie alle Stunden, vnd richtete sie an nach seinem Willen. Es kan niemand es glauben, wie fleißig sie war, seinen Willen zu enden und zurüch zu bringen, ob sie etwas wissentlich hette vbertreten seines Gebotes; sintomahl der böse Feind Euan vnser aller Mutter hette verführet, meinte zu finden die Tochter enlich der Mutter, da er aber fühlete, daß die Welt von ihr verschmehet vnd vntertreten were, machte er Glossen des Betruges, vnd geriethe zu der Gift der Vngerechtigkeit, vnd spieete die Pfeile der Laster, vnd vermeynte sie härtlich darnieder zu werffen, denn er neidete sie, daß sie nach den himmlischen Güttern trachtete, von denen er gefallen war. Ist es doch vnwiße, daß man das Netz vor die Augen der Vogel steckt

streckt: also da sie seine Arglistigkeit erkannte, fürchte sie ohn Zweifel
 seine Wegelegungen gar geringe. Denn sie enthielt sich auf der ho-
 hen Spitze, die sie mit den Wercken der Tugend befestigt hatte: wie
 sie denn auch gleichsam durch Göttliche Beschützung gestewart, den
 leidigen Feind niederschlug, seine Spitzen umstürzte vnd schändlich
 seine Anfeindung verschmehete, auch nicht fürchtete die Pfeil, wel-
 che der Feind die Menschen zu tilgen oftmahls aus seinem Köcher
 zoh. Vnd daran erschiene sie stercker und bestendiger denn jene
 vorigen Weiber: Dann es ist ja viel ein höhers, den geistlichen Feind
 niederzulegen, denn den leiblichen, vnd von ihm die Ehre des
 Kampffes zu bringen: Sintemahl wir lesen, daß viel ihre Herzen
 diesem Feinde gekehret haben, die doch den sichtigen Feinden den Rücken
 nie gewand haben. Denn wo er den Anfang der Sünden also
 vermischt sind, so läst er nicht ab zu kempffen, bricht heraus zu frei-
 ten, und zweiffelt nicht mit dem Geiste eines so heiligen Weibes sich
 zu fassen und ringen. Denn in diesem tödtlichen Leibe mag er nicht
 gänglich ausgeleschet werden, sondern lauschet in dem Fleische,
 treucht in den Adern her und tobet, und, es sey denn, daß er verhin-
 dert werde, bricht heraus in die Unvernunft der Laster. Dis alles
 aber hat diese vnser klügliche gemerckt, vnd mit Wachen, täglichem
 Fasten, mit der Kleider wunderbarer Schärffe, als mit einer Flug-
 scharen der Mäßigkeit also geackert die Erde ihres Reichthums, daß sie
 unterthänig worden dem Geiste zwischen Dorn und Disteln, vnd
 nicht gebracht ist zu der Sünden. Sie hat ihres Reichthums Acker
 mit grosser Sorgfaltigkeit gepflüget, und mit der ehrsamten Frucht
 wohl beladen, da opfferte sie ihn Gott zu einem süßen Geruch, vnd
 tilgete ihre böse Lust des Fleisches, doch nicht tödtlich. Denn das
 wäre nit vernünftiger Dienst, daß jemand den Reichthum zur Töd-
 tung triebe, vnd davon ein Opfer thete, das von Natur nicht lebete.
 Vber das alles, so gebrach auch ihr die Klugheit nicht, welche ist ein
 Blume und Leierin der Tugend; sondern sie schickte sich in alle
 Dinge, was noch fehlte in dem Orden. Was mochte doch klügliche

cher sein, denn mit angenehmen Diensten zu verdienen das himmlische Schlafgemach? Was trefflicher: denn durch die zeitlichen Güter die himmlischen erwerben? Weißt nun Abigail in der Schrift die flügste genennet wird, die durch fluge Rede den König David versohnte, da er ergrimmet war: wie vielmehr soll diese gezählet werden, die auch werth were zu sein eine Braut Christi, den sie mit dem guten Geruche der Gebette, zu dem sie auch sich begab ohn vnterlaß, zu der Gnaden ihr geneigt gemacht, der sonst erzürnet ist zur Rache durch die Vbertretung der Sünder. O du Forme der Tugend, ein edeler Schildt der reinen Zucht, ein Vser der Schiffbrüchigen, und derer die im Thale der Seeren iren, ein rechter Steig der Wahrheit; o du wundersames Faß, warrlich ein Werk des Höchsten, das Gott auf Erden gesezet hat, daß ihr Leben ein Spiegel were der Wahrheit allen denen, die eines rechten Herzens sind. Denn in ihrem Leben war sie solcher Demüth, daß sie sich bemühet den Armen zu dienen, daß sie ihnen zu Zeiten mit gebeugten Knien des Leibes Nothdurfft handlangete, und also freylich ihre Hand gerne aus Mitleidung den Aufsezigigen rakte: daß ihr nicht eckelte vor ihren Schweren, die Exter vnd Vnflat von sich gaben, noch sich schente vor der Gefahr der anfallenden Seuche, sondern die Krafft der Liebe zwang sie zu dem Fleisse der Dienstbarkeit beyde gegen Gott vnd auch Menschen: durch deswillen sie sich zu der Hülffe gedachter Aufsezigigen desto sorghafter neigete, also daß ihr solche Geschwüre aufgiengen, und ihre innerliche Kräfte also schwindend wurden, als ob sie selber ihre Kranckheit angezogen hette. Auch so blieb sie je mehr vnd mehr in Lauterkeit aller Andacht, daß sie aus dem Wasser, mit dem die Kloster Jungfrauen des Monsters die Füße gewaschen hatten, ihr Antlitz, desgleichen auch die Augen wusch, gleich als wenn von ihrem Arrihren darinnen etwas heiliges were, und sich darmit besprengete. Auch die göttlichen Andachten, zumahl die Messen, nam sie also in acht, daß sie von der Sonnen Aufgang bis zu Mittage, weil man die Andacht begieng, nimmer darvon weging,

ging, vnd darzu nicht schwach am Leibe ward. Vnd so viel man kunte prüfen oder mercken, so ward sie nimmer müde durch das Vbel der Trägheit. Es soll auch niemand meinen, daß sie sich jemahls hat zu der Ruhe mit Sizen gegeben, weil die heiligen Zeiten gesungen worden. Denn zu solcher Zeit stund sie entweder gerade, oder buckete sich mit gekrümmten Beinen und Knien. Man soll auch mit nichten stillschweigend übergehen, welcher Gedult sie gewesen vber dem Tode Herzogen Heinrichs in Schlesiens, ihres eigenen Sohnes, sintemahl solches zu hören, den Gottfürchtigen gar lustbar ist. Denn es ging ein Bote des Schmerzens mit zerrissenen Kleidern, mit niedergedrucktem Haupte vnd Borgießung der Seeren zu ihr, also daß er von denselbigen und von seuffzen des Jammers gehindert wurde, daß er gar schwerlich sagen kunte, wie derjelbe Herzog Heinrich, warlich ein hochlöblicher Mann, von den Schwertern der Tartarischen Würtigkeit ermordet worden were. Als sie es doch außlepte horete, saget man, daß sie ihr Antlig nicht gerümpffet, noch einigen Seuffzer ausgehen lassen, sondern aus frolockendem Geiste bald geantwortet: O HERR GOTT, ich sage dir Dank, daß du mir einen solchen Sohn gegeben hast, der mir kein Leyd noch Vnrecht hat zugezogen, sondern mich allzeit in Ehren gehalten, und in kindlicher Zuneigung geliebet hat. Und wiewohl ich, weil ich lebe, ihn gar gerne bey mir hette, doch frew ich mich mit ihm, daß er durch den Weg der Märterer ist würdig worden, seinem Erlöser zugesaget zu sein. Darumb ich dir seine Seele billig befehle, o du allerwürdigstes Wort der Aufnehmung vnd Zuschreibung der ewigen Gedächtnis. Vnd ob sie wohl in einem so kläglichen Zustande war, war sie doch nicht mit Harne gepeiniget, noch mit Weinen durchseuchet, auß Ursache daß sie erkante, daß sie ihn nicht hette verlohren, sondern vorhin gesand. Also ist sie den Müttern, die sehr weinen um den Tod der Kinder, ein Beyspiel des Trostes, und kräftige Arzney des Schmerzens. Denn wie in dem leiblichen Kampffe dem Sieger die Cron zu Lohn gehöret, so wolte auch ihr dieselbte aniezo geben der gerechte

Richter, die sie ihr zu rechte gemacht hat, und ihr von rechte gebühret, indem sie überwunden hat die Welt, das Fleisch, den Teufel. Mit solchem Siegen hat sie der Herr mit seinen Narben gezeichnet, geadelt, vnd indem sie den Lust des Reichthums abgelegt, sie zu dem Vaterlande geruffet, vnd ihr daselbst die Crone vorgeleget, die nimmer verdorret, noch verwelcket, noch benommen wird, sondern ewig selig machet, welche sie auch mit ihrem hochgelobten scheinem adelt, alldiemeil dieselbe Crone nicht vnter der Zeit ist, da ein Ding innen vorruckt wird. Dann dem, welchen sie einmahl verkehren wird, dem wird sie nimmer benommen. Es ist auch ihr grünen, als einer vollen Sache der Gaben, nicht zu wiederruffen: dann sintemahl sie mehr und mehr an dem Brunnem des Lebens klebet, so verleuret sie nimmer die Grünheit, wird auch nicht beleidigt von der Dürre, angesehen, daß sie ohn Vnterlaß empfehlet die Feuchtigung des lebendigen Brunnens. Wer wolte aber nit eilen zu kommen zu der Cronen? Welche Arbeit, welche Bürde mag auch sein, die nicht leichte macht die Grösse des Lohnes? Oder was mag hier so schwer vnd kläglichen bitter sein, welches nicht beginne süsse zu sein von dem Solde solcher Belohnung? Oder seligen Frauen, die da erworben hat die Crone, die da verleihet der Belohner aller Gütter. Sie ist gewiß geadelt mit dem Königlichen Waffem, herrschet in dem himmlischen Vaterlande, vnd ist nicht vergessen der Elenden, die zu ihr mit Seeren erseuffen, die sie so hoch tröstet mit ihrer steten Hülffe, daß sie zu Stunden durch die mütterliche Hülffe bekommen Vergebung aller ihrer Schulden vnd der Seuchen Arzney, die da täglich in dieser Welt kämpffen. Wie dann warlich die nachgeschriebenen Wunderzeichen solches wol bewehren, derer auf dismahl wenig auß vielen sind gelesen, die da beweheret sein gar mit krafftigen und vngezweifelten Zeugnissen derer, die auch vielmehr von dieser heiligen Fürstin Wunderwercken gezeuget haben, welche bey ihrem Leben vnd nach ihrem Tode geschehen sind. Wie dann allhier in dieser grossen Legenda allein die vornembsten Wunderwercke beschrieben sind; Als,

es war ein Kind ohngefehr gefallen in einen Fluß, darinnen es von dem Rade in der hölzernen Fluthrinnen erdruckt ward von dem Buntlauffe des Rades, also daß auch das Rad davon stille stand. Und da die Mühlwärter die Ursache dieses Stillstehens suchten, sahen sie, daß solches geschehe von des Kindes wegen, dessen Füße auf des Wassers Höhe ein wenig erhaben waren. Und aus dem Geiste der Mitleidung müheten sie sich, das Kind todt heraus zu ziehen, das allbereit eine Stunde und mehr darinnen versunken lag. Als ihnen aber das Rad Hinderniß that, diß zu enden, was sie aus Barmherzigkeit vorhatten, erfüllte die sinnreiche List die Schwachheit der Stärke, und zohen sie das Rad mit zweyen der Meisterschafft auf. Des Kindes Haupt aber war vom Rade also zuquetschet seiner Größe wegen, daß es an dem Rücken, als die Brüche bewiesen, eingedruckt war nach der Dicke einer Handspanne, also daß es von allen für Seelenloß gehalten ward, und ausgeredet kalt und verstarret lag. Da aber der Nahme der heiligen Sedwig angeruffen, ward dem Kinde das Leben wiedergegeben, also daß es des andern Tages frühe ohn alle Hinderniß der Verfehrung, die an ihm beharret hette, mit seinen eigenen Füßen zu Wege und Stege ging.

Auch war eine Frau vom Adel, die durch lange und geschwinde Krankheit der Naubt-Adern zu solcher Dunkelheit der Augen kommen war, daß sie von ihrem gebrechlichen Gesichte ihre eigene Hand nit mochte erkennen. Und da ihr nach Hülffe der Aerzte nit besser wurde, führete man sie zum Grabe der heiligen Sedwig, alsbald erwarb sie die Gnade ihrer Heiligkeit, und ward fürbaß nimmer mit dem Leide der vorigen Schmerzen befallen.

Auch war ein anderes Weib, der waren ein ganz Jahr die Füße verkrummet, und ihre Nuff war also saul worden, daß die Würme darinnen wuchsen und sie ganz zunageten. Da sie nun mit Hülffe der Freunde zu dem Grabe getragen ward, wurde sie also frisch, daß sie ohn alle Hülffe wieder heim zu Hause ging.

Es war noch einer, der von Kindheit auf so kleine Beine in den
Waden

Waden hatte, daß sie künmerlich als ein Rohr waren. Der konnte nicht gehen, hatte auch nicht Macht aufzustehen; iedoch lehnete er sich an ihr Grab, vnd ruffte ihre Hülffe würdialich an. Zu dem ersten ging er mit Furchten; darnach wurden die Waden also gefestiget, vnd kamen zu rechter masse, daß er ohn alles Wehthum sehr künlich vnd sicherlich wanderte.

Auch ward ein Weib durch die Sicht der Nacht an den Händen, Füßen vnd Zungen gänglich beraubet, so bald sie aber in die Stadt, da die heilige Sedwig begraben lag, geführt ward, empfing sie gängliche Gesundheit, und kam wieder zu der Macht, der sie vor mahls durch die Seuche beraubet war.

Ferner war ein Edelmann, der zwen Jahr und lenger von dem Siech: Bette nicht aufstund, darumb daß er an der rechten Seiten mit der Sicht geschlagen war, welche auch, wann man die Decke der Haut wegzohe, voller Löcher blieben war. Vnd da die Groesse der Seuche alle Kräfte der Aerzte vbertraff, ward er von den Leuten zum Grabe der heiligen Sedwigis getragen. Da erwarb er ihm mit Weinen vnd Thrähnen volle Gesundheit, die ihm des Arztes Behendigkeit nit vermochte mit Salben wieder zu bringen. Für solche mancherlei Seuchen wird bereitet eine sonderliche Buss; nit durch Arzney, davon sie nicht vnuendlich sind, sondern Lauterkeit des Glaubens vnd Innigkeit: durch die das Christliche Weib von dem höchsten Könige erhört ward. Vnd hat der Herr ihre Zehren angesehen, vnd die Kranckheit wegen ihrer weggenommen. Wie sie dann auch der Glaube gefehliget vnd zu Mehrung der Tage ihr Gesundheit verliehen, auch durch ire Zehren einem andern Gesundheit verliehen hat. Weiln nu das Land Polen mit solchen Gaben geziert wird, vnd begabet ist mit dem Schatz des tewren Leichnambs der heiligen Frauen Sedwigis, was mag ihm vor Günst vnd Gnade, so es bittet, bey Gott versaget werden, dieweil es bey Gott verdienet hat, ernehret zu werden durch die Beschüzung einer solchen Vorsprecherin? Sie hat die Polen aufgenommen, mit ihrer
mütter,

inütterlichen Hülfte zuerhalten, und zu fordern, weiln sie ihnen zu einem Zeichen gegeben, daß sie ihnen gelassen hat den Leichnam, der als ein Kleid des Geistes gewesen ist. Gleichwohl solt du nicht gläuben, daß sie nur eine Hauptfraw der Polen, und nicht anderer Christen auch sey, sondern sie begehret auch andern Leuten bey Gott Hülfte und Förderuna zuerlangen. Und ob sie wohl solches mehr zuthun hat dem Vaterlande, das sie gehabt hat hie in diesem Leben, jedoch hatte sie auch eine Liebe, die sich zu allen Leuten williglich ergoß. Diweil denn also viel Zeichen gemeldet werden, und manchenmal Wunder erzeign mit grosser Hülfte, so konnte des Volckes Innigkeit nicht kalt sein, noch das Geschrey gezwungen werden. Sie mußten ja ihre Lippen reinigen zu der Wahrheit, und die Werke der Heiligen hervorbringen zu der Welt Erkenntniß, also daß die Edlen Manne, Herzoge desselbigen Landes Polen, von dem Geschrey des Volckes erwecket, die grossen Werke Gottes rühmlicher zunachen Sinnes worden sind, und nebenst der in Gott geliebten Tochter Abtisin, und Convents-Schwestern des Münsters, darein ihr Leichnam geleyet ist, mit solcher Ehrwürdigkeit, als sichs geziemt, an seliger Gedächtniß Urbanum vnsern Vorfahren erzelter Dinge wegen geschrieben, wie auch in der Wahrheit hernach also besunden ward, und nebenst sichtiglicher Erklärung der Geschichte mit bitlicher Andächtigkeit, und nicht kleiner Anlangung gebeten und hergeschickt, daß die heilige Sedwigis, derer Leben und Wunder-Zeichen verkündigt worden, vnter den Heiligen mit wolgeziemenden Fener geehret würde. Und wiewol die Reinigkeit ewiger Innigkeit, in der Vorreichung solcher Bitte ordentlich geschehen ist, auch sich löblich erzeiget hat, jedoch weil bey dem Gerichte des Lebens, welches macht, daß einem Heiligen die endliche Gerechtigkeit erfolget, es offte geschiehet, daß die Kirche betrogen wird; darumb daß nicht etwa ein Irrsal einfiel, oder ein Betrug in den Sachen einkehrete, so gebührete es sich nicht solches mit schnellen Tagen zuthun, sondern gutten Bedacht vorhin zuhaben, welches auch der

vorgenandte vnserer Vorfahre fleißiglich befehlen hat, vnd durch den Ehrwürdigen vnsern Brudern Bischoffen zu Bladizlaw, vnd vnsern lieben Sohn Bruder Simon. Priore der Provincien Brediger-Orden zu Böhmen und Polen, zu dem ersten von der Sache, auch nachmals durch Gesandten vnd Botschafft, zum andernmal von den Dingen die Wahrheit erfragen lassen. Sinternahl dem durch solche Erforschung also geschehen, vnd vor den Päpstlichen Stuel durch die obgenandte und Prior hinwieder zu dem Stuel gesandt, und auch aus der getrewen Ausfagung des Ehrwürdigen Bischoffs Tusculanens, dem auch von vnserm Vorfahren die Versuchung der Ausforschung dieses Dinges befohlen worden, wissend gemacht ist worden von der heiligen Lauterkeit des Lebens, vnd der Reinen Wahrheit: Als haben wir nach langer Befindung, die wir mit vnsern Brüdern darüber gehabt haben, wie dann die Größe eines solchen Geschäftes auch erforderte, dieselbige, welche große Dienste ihrer Hoheit verschmehet, auch des Ansehens eines Hofes nicht geachtet, vnd den Bracht der Gewalt untertreten hat, auf daß sie allen Menschen ein Beyspiel der Demüthigkeit were, vnd deswegen in die Enge eines armen Closters sich begeben hat, neben dem Rathe vnserer Brüder vnd Kirchen-Praelaten mit reifem Rathe für würdig geschätzt, daß sie in die Christliche Schaar der Heiligen eingeschrieben werden solle. Wiewohl auch der Sohn Gottes zu allen Dingen mechtig genug sey, doch will er bey dem Werke der Mildigkeit viel Mitgenossen haben. Denn ob er wohl allein alle Borsitt erwirbet, was andere nicht verdienen, doch ist er nicht allein bey dem Vater vor vns ein Borsprecher, sondern auch mit vnd durch ihn aller Gerechten Herr, die vor vns in das ewige Reich gefahren sind. Dann wie man liest, es sind ihm viel Brand-Opffer gegeben, (welches die Gebete der Heiligen sind,) daß er sie auf dem güldnen Altar in dem Angesichte des Allerhöchsten verbrennet. Vnd weil aus täglichem Falle die menschliche Schwachheit solcher Hülffe der Gebete wol bedarff, damit ihr desto mehr Hülffe zukom-

me, als soll sie auch die Heiligen würdigen durch das Exempel der Nachfolgung vnd siere innigliche Bitte, die weil sie ja etwas thun, das zu ihrem Heil fromlich ist. So befehlen vnd gebieten wir nun durch diese Päpstliche Briefe, daß ihr schaffet, vnd schicket, daß der Feyertag dieser Krauen Sanct Hedwig von den Christ-gläubigen achtbarlich werde gehalten vnd gefeiert in ewren Bischöfftümern vnd Städten am funffzehenden Tage des Monats *Octobris*, als an dem Tage, in welchem sie von dieser Welt zu dem ewigen Vaterlande gefahren, vnd von der weltlichen zu der Cronen der ewigen Seeligkeit gestiegen ist. Vnd das geschehe mit grosser Andacht. Darumb wir auch, daß das Begräbniß derselben, die mit so klaren Zeichen erkandt, erschienen, mit wolloblichen Ehren besucht, vnd die Glaubigen mit zuloekenden Gaben dahin geleitet werden, allen denen, die da wahre Reu haben vnd beichten, vnd mit Ehrwürdigkeit jährlich in demselben Tage dahin kommen, von der Barmherzigkeit Gottes vnd der heiligen zwölff Beten Petri vnd Pauli Gewalt, ein Jahr vnd vierzig Tage, denen aber, die zu dem Begräbniß gehen, vnter den acht Tagen derselben Feuer hundert von dem Tage der gesagten Busse an, barmherziglich Erlassung thun. Gegeben zu Viterbia den siebenden Calender des Monats *Aprilis*, Unsers Bischoffstumbs im dritten Jahre.

††

Bev der würcklichen Canonisirung wurde von Päpstlicher Heiligkeit selbst eine Predigt oder Rede gehalten, worauf diese *Signatur* folget :

Als nun die Predigt vollender war, ward die heilige Himmel-Fürstin Sanct Hedwig durch denselben höchsten Bischoff CLEMENS gar mit löblicher Befehlung vnd Anrufung der gemein-

meinen Versammlung in das Buch der Heiligen Gottes eingeschrieben; dabey zu Dienste stunden in Zierheit der heiligen Kleidung, die Ehrwürdigen Herren Cardinal und Prælaten der Kirchen, die daselbst zu der Zeit im Hofe waren. Auch so waren dabey Priester mancherley Orden, und anderes unzählliches Volk, welche der allmächtige Gott vom Himmel an dem Tage versammlet hatte zu einer Ehrwürdigung seiner heiligen Dienerin. So gebot auch der obgenandte heilige Vater der Pabst, den Tag ihrer heiligen Feyer, des Tages Idus genandt, des Monats Decembris, da sie bezahlet hatte die Schuldt des Fleisches, und aus dieser Welt geschieden war, in des Himmels Thron aufgenommen war, jährlich durch alle Bischoffschumber und Städte der Schlesien und Polen zu feiern. Und als diß geschehen war, geschach ein Lobgesang mit einer gemeinen Stimme von allen Priestern und Volk: Dich Gott loben wir, dich Herren bekennen wir, und das andere nachfolgend. Geschehen zu Viterbia in der Kirchen der Brüder Prediger Ordens, des achtzehenden Tages des Monats Decembris, des Pabstthums CLEMENTIS des vierden des Nahmens im dritten Jahre.



IV.
**SIGISMUNDI ROSITZII
CHRONICA**

feu

**GESTA DIVERSA TRANSACTIS
TEMPORIBUS FACTA IN SILESIA,
ET ALIBI.**

§b 3

§. 1.

§. I.

SIGISMUNDUS ROSITZ ist derjenige, welchem ich in dieser Schlesiſchen Bibliothec, und zwar in dem ersten *Repositorio*, unter denen *Scriptoribus Rerum Silesiacarum*, wegen seines verfertigten und in *MS.* hinterlassenen, Ao. 1703. aber von Herrn CHRISTIAN RUNGIO, Professore bey dem Gymnasio zu Maria Magdalena in Breslau, (1) nachgehends Anno 1722. vom Herrn Friedrich Wilhelm Sommiern, anise durch Sr. Kayf. und Königl. Mayt. allerhöchste Gnade wegen seiner bekannten Meriten in Ritter-Stand erhoben, und von Sommersberg genannt, vornehmen Raths-Membro in Breslau, extracts-weise, (2) und nun endlich Anno 1729. ebenfals von letztern völlig und in extenso, außer was etwan bey der Censur möchte weggestrichen worden seyn, in Druck forderten kurz gefaſten *Chronici* (3) den vierdten Platz einzuräumen erachtet, nachdem das *MS.* gleich obigen, über dritthalb hundert und mehr Jahre, von fressenden Motten und Staube, wie auch andern gefährlichen Zufällen conserviret worden ist. Und weilm nimmmer ein älter *MS.* nach dem andern im Druck hervortritt, so sind auch ein und andere *Autores*, als: NICOL. HENELIUS (4) und JOHANN BURCHARD MENCKEN, (5) welche den JOACHIMUM CUREUM; ingleichen DN. THEODOR. CRUSIUS, (6) welcher den PANCRATIUM VULTURINUM, vor die ältiste *Scriptores Rerum Silesiacarum* gehalten haben, zu corrigiren.

(1) In Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Silef. Script. ac Operib. Specim. II, Num. 1. pag. 25. seq.

(2) In fin. Tractat. de Regn. Vannian. pag. 214. seqq.

(3) In Collect. Scriptor. Rec. Silesiacar. aliqv. adhuc inedit. Tom. I. fol. 64. seqq.

(4) In Silef. Togat. Lib. IV. Num. 14. ap. FIBIGER. in Silefiogr. Renovat. in Praefat. §. 5. & Cap. VII. §. 37. pag. 131.

(5) Ad

- AD LANGLÉT du FRESNOY Verzeichniß derer vernemlichsten Geschicht-
 Screiber, s. XLIII.
 (*) Ad PHILIPPI MELANCHTHONIS Commendat Silef. in not. pag. 2.

§. II.

Unser^s *Autoris* wird sonst niemahls unter denen Schlesiſchen *Scriptoribus* erwehnet, daher Herr RUNGIIUS ihn einen *Scriptorem obscuri Nominis* genennet hat, und mag jenes wohl daher kommen ſeyn, daß die Beſitzer dieſes *MSi*, welches auch auf der Bibliotheca Eliſabethana Wratislavienti zu finden iſt, ſelbiges, da es ſehr vitioſ, und mit zerſtümmelten Worten geſchrieben, aus Eitel nicht eingesehen haben, mithin, da der *Autor* in fronte *MSi* ſeinen Nahmen nicht gemeldet, er in ſo lange verborgen geblieben iſt, biß obgedachter Herr RUNGIIUS ſich die Mühe gegeben, und ſelbiges durchgegangen, ſolchergeſtalt er aus denen Contents ſodann allererſt beſunden hat, wer der *Autor* des *MSi* ſey. Und da nun er, ROSITZ, von ſich ſelbſt dieſe Nachricht in ſeinem *MSi*, ſowohl ad Annum 1421.

„Eodem tempore Ego Sigismundus Rositz fuis Scholaſticus in Frey-
 „burg &c.

als auch ad Annum 1430.

„Eodem Anno Ego Sigismundus Rositz recepi Ordinationem in
 „Quadrageſima, & cantavi meam primam Miſſam Dominica
 „Miſericordias Domini in Eccleſia Beata Maria Virginis in Arena
 „Wratislavia &c.

geſchrieben und hinterlaſſen; ſo erbelleſt aus erſtern Worten nicht alle in klar, daß der SIGISMUNDUS ROSITZ der *Autor* von dieſem *MSi* ſey, ſondern es ſchlieſſet auch Herr RUNGIIUS daraus weiter nicht unbillig, daß das Freyburg in Schleſien, im Schweidniſchen Fürſtenthum gelegen, hier zu verſtehen, ſelglic auch der *Autor* ſelbſt ein Schleſier von Geburt, entweder aus Freyburg, oder nahe an ſelbiger Gegend geweſen ſeyn möchte. Aus denen andern Worten leget ſich nichts minder zu Tage, daß der *Autor* ſich in den
 Auguſti-

Augustiner: Orden begeben, und als ein Augustiner: Mönch in dem Closter unser lieben Frauen auf dem Sande, der so genannten Julius vor Breslau, gelebet habe. Und dieses scheint auch der von Herrn RUNGIO allegirte Ernst Friedrich Fischer (7) zu bestärcken, da er Zweifels ohne eben diesen SIGISMUNDUM, welchen er zwar mit corrupten Nahmen, KOSERITZ nennet, *per Canonicum Lateranensem Ordinis S. Augustini in Monasterio D. Virginis in Arena*, verstanden haben wolle. Nach des Herrn RUNGII bearrindeter Meinung nun, da er den ROSITZ, bey Annnehmung Derer Sacrorum Ordinum vor etliche zwanzig Jahr schäzet, müsse er ungefehr um das 1406. bis 1410de Jahr geböhren worden seyn. Das Ende dargegen seines Lebens setzet er ad Annum 1470. allwo das *Chronicon* sich endiget, folglich der *Autor* sein Leben auf etliche sechzig Jahr gebracht habe.

(7) De Silesiis extra Silesiam Episcopis Decad. I. pag. 30.

§ III.

Was nun des ROSITZES hinterlassene Arbeit betrifft, so ist es ein Opus bipartitum, da der erste Theil einen *Catalogum Episcoporum Wratislaviensium*, der andere aber *Annales Silesiae* in sich faffet. Der Extract des Herrn RUNGII bestehet in fünfte halb Quart: Blättern: des Herrn von Sommerberg seiner aber in 5. Quart: Blättern. Und da auch ersterer etwas weniges de *Episcopis Wratislaviensibus* excerpiret, sodann ex *Chronico* beyde dann und wann einerley *Excerpta* haben; so machte alles dasjenige, was dem Publico vor mahls aus diesem *Chronico* extract: weise zu Nutzen kam, nicht einmahl zwey Bogen aus, aniso aber, wie es uns völlig Ao. 1729. durch letztern communiciret werden, bestehet selbiges aus 16 und einem halben Bogen, wovon jedoch der *Numerus Episcoporum Wratislaviensium*, als der erste Theil des Wercks, 1 und ein halben Bogen beträget. Und recensire ich nun aus selbigem, mit Beurlaubung des ersten Theils, nehmlich des *Numeri Episcoporum*, welcher ad *Repositorium*

itorium III. gehöret, nur allein den Andern Theil, nemlich das *Chronicon*, welches diese Uberschrift führet: *Gesta diversa transactis temporibus in Silesia & alibi.* Und zwar nach meinem Zweck, wie solches Werk von dem Herrn von Sommersberg seylich, nebst andern noch nie gedruckten, und einigen auch vorhin bereits zwar gedruckten, aber sehr rar gewordenen *Scriptoribus Rerum Silesiacarum, Tom. I. in fol.* zum Druck befördert worden. Es ist selbiges in Lateinischer Sprache, mit Mönchs-Latein, wie es die damalige Zeiten mit sich brachten, geschrieben.

§. IV.

Der Autor fängt ab Anno 680. zwar an, thut jedoch alsobald einen grossen Sprung bis ad Ann. 1237. von dar er sodann bis ad Ann. 1470. viele Händel derer Bresflauer, iedoch mit wenig Worten, noch kürzer aber Res gestas derer übrigen Schlesiſchen Städte, wie nichts minder einige Sachen und merckwürdige Dinge, welche Schlesien gar nicht concerniren, sondern sich auſſer und in dem Römischen Reiche zugetragen haben, angemercket hat. Inzwischen, weiln er doch bey Erzählung derer Bresflauischen Geschichte am weitläufftigsten gangen, so ist nicht unbillig mit dem Herrn RUNGIO daraus zuschliessen, der Autor habe seinen beständigen Aufenthalt zu Breslau, im besagten Kloster, als ein Clericus gehabt. Quoad Contenta aber werden darinnen von Schlesiſien Sachen *brevissimis* abgehandelt, und geschiehet *specialiter* Erwähnung einiger Kirchen-Sachen: derer Herzoge von Breslau: HEINRICI cum Barba: dessen Bringers: HEINRICI III. IV. V. & *ultimi*: des Einzugs des Römischen Königs CAROLI: des Tumults, welchen die Bresflauische Gemeinde Ann. 1406. mit Absetzung derer Raths-Membrorum unternommen, und wie König WENCESLAUS selbige wieder eingesezet: des Tumults und Ermordung vieler Raths-Glieder, so die Bresflauische Gemeinde Ann. 1418. ausgeübet, und wie hierauf König SIGISMUNDUS

nach Breslau kommen, und 23. Personen aus denen Zünften dießfalls decolliren, viele aus der Stadt verweisen, und derer flüchtigen Güther confisciren lassen: mancherley sich zugetragenem Müß-Unordnungen, woraus dem Publico grosser Schade zuwachsen: des Hussiten-Krieges und öfftern Einfälle in Schlesien, derer selbst entseßlich seynen, brennen, morden, rauben und plündern; derer öfftern mit denen Breslauern gehaltenen Scharmüßeln, und wie das Schloß Ottmachau durch NICOLAUM ALTZENAU an selbige übergeben, dieser aber zu Breslau deßhalb nachmahls decolliret worden; ferner einer scharffen Execution an Juden, weiln zur Langewiese von ihnen eine daselbst gestohlene Hostie erkauffet worden seyn soll; derer Feindseligkeiten, so von dem Könige in Böhmen, GEORGIO PODIBRADIO, (8) wider die Breslauer, und vice versa, von diesen wider jenen ausgeübet, und wie endlich auf Interposition Kaisers FRIDERICI III. auf ein Jahr und drey Monath Friede gemacht worden: die Excommunication des gedachten Königs GEORGII, so der Bischoff zu Breslau vorgenommen: Befehdungen, wie auch allerhand Raub und Plünderungen: Ferner derer Huldigungen, so Bürgermeister, Rathmanne, und die ganze Gemeinde der Stadt Breslau, denen Königen LADISLAO, Anno 1454. und MATTHIE, Anno 1469. geleistet, und wie prächtig es sowohl darben, als auch bey der gehaltenen Procession zugegangen, und was vor Fürsten mit gegenwärtig gewesen, und den Himmel über dem Allerheiligsten, bey entstandenem Regen-Wetter, getragen haben: Und endlich wie der König MATTHIAS den VICTORINUM, Königs GEORGII Bringen, in Mähren gefangen bekommen, und nach Klagen in die Gefangenschaft geschicket habe.

(8) A PODIEBRADA, Arce Paterna, sic appellatus: aliàs à CUNSTATO dictus, Victorini à CUNSTATO, Baronis Bojemie filius. Diffusa hæc Familia latissime fuit, præsertim in Moravia, adeo ut nonnulli inter Equites censerentur. Perit hæc Stirps Regia in Principibus Monsterberga, & sub R. U.

DOLFO Cæsare II in aliis. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Bohemic, Decad, I. Libr. V. in Indic. Erection. §. 2.

§. V.

Herr RUNGIUS zweiffelt übrigens, ob sein MSt. dessen er sich bedienet, das *Autographum* des ROSITZES sey, vielmehr hält er es vor eine Copie, und daß durch das abcopiren derer unverständigen Schreiber selbiges oft zerstückelt worden; dergleichen auch Herr von Sommersberg, nach dessen Anführen, (9) bey seinem Exemplar, da er es mit zweyen andern collationiret, befunden hat, so daß auch hier und dort einige Worte aus allen MStis nicht ersetzt werden können, sondern gar weggelassen worden sind, und Intervalla bleiben müssen, wie fol. 72. 75. 80. 81. 83. 87. 94. und 96. zusehen ist; oder es habe ROSITZ selbst viele Stücke aus andern alten *Chronica* irrig ab- und nachgeschrieben, und in jenen die Schrift selbst nicht besser lesen können. Welches eines von beyden so viel glaublicher daraus zuschließen ist, als auch zum öftern die *Chronologie* mit andern *Scriptoribus* nicht einstimmig, wie Dr. von Sommersberg beym *Extract*, und auch zuletzt, dießfals bereits ein u. das andere angemercket hat, und ich hier noch mit wenigen anfügen will.

(9) In Præfat. de Scriptorib. Rer. Silesiacar. Tom. I.

§. VI.

Ich finde solchennach bey diesem *Chronico* hauptsächlich viererley auszusagen. Erstlich: daß viele Wörter aus seiner eigenen Fabrique kommen, und auch die Construction nicht allezeit am besten gerathen ist; *de quibus infra in hoc spha*; Andertens er vielerley seltsam Zeug, was nicht die geringste Mühe des Aufzeichnens meritiret, angeführet hat; *de quibus infra spha seq.* Drittens auch er unter scheidene *Errores* sowohl in der *Historie* selbst, als auch *Chronologie*, mit einfließen lassen; *de quibus infra in §. II X.* Und vierd tens auch viele *Passagen* so kurz gefasset sind, daß sie wegen ihrer Unvollkommenheiten

ten einem derer Geschichtbegierigen keine Satisfaction geben; *de quibus infra in Spho IX.* Solchenmach und obiges zu bestärcken, so ist sein Stylus eben nicht der beste, und an manchen Orthen sehr obscur, zumahln sich darbey viele Wörter finden, welche gemeldter maassen aus seiner eigenen Fabriqve herkommen, daher einem vor denen Worten nicht eckeln darff, wenn es heisset: *Caristia: Monetatus: iudicium Castrum*, das Schloß ist eingeraumt worden: *Sellatus Equus*, ein gesatteltes Pferd: *Processionabiliter: Sacramentum furatum: superpelliciatus: subdans: rehavuit*, er hat wieder bekommen: *inconsolati: Guerra: Speculum terribile*; ein Hirnschedel: *Defendicalia: Avisandi: Avisamentum: Ambassade: Frumenta fuerunt in bono foro*, das Getrandig war in gutem Preysß: *usque ad Fabritia TeSi*, bis zum Tach: *Verit: concordati sunt*, sie haben sich verglichen: *Stoba Balnei: Licentati fuerunt*, sie sind abgedauket worden: *Pixides*, in welchen man Salbe, oder ander dergleichen Ding behält, nimmt hier der *Autor pro Armorum specie*. Was die Construction betrifft, so ist selbige bey der Passage fol. 74. auch nicht die beste, wenn es heisset: „*Communitas Civitatis Wratislaviensis magno cum* „*impletu irrunt super Consules, Pratorium violenter aperientes &c.* (10)

(10) Vid. Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt XXXI. Deßm. pag. 496.

§. VII.

Nichts minder ist dieses *Chronicon*, nach Artz dergleichen Mönchs-Historien, (11) mit vielen unnützen Zeuge, was nehmlich der Hiersche, fol. 79. und ander Getrandig gegolten, fol. 87. wenn ein harter oder gelinder Winter, fol. 81. 90. 92. oder dürerer Sommer, fol. 80. und darbey der Oder-Fluß klein oder groß, fol. 72. 82. 86. 92. 93. 94. Cometen und Sonnen-Finsterniß gezeuget worden, fol. 73. und in der Erndte es oft geregnet, fol. 79. auch was die Euer gegolten, fol. 74. oder etwann ein grosser Wind entstanden, fol. 91. und am Pfingsten Schnee gefallen sey, fol. 82. oder am Weynachten es gere-

gereget, fol. 84. 96. wie nichts minder in welchem Jahre es viel oder wenig Fische gegeben habe, fol. 77. 79. 87. & 88. die Oder zu gefroren, fol. 90. oder da die Kesen zweymahl geblühet, fol. 93. & 96. und was dergleichen Zierrathen mehr sind, angefüllet.

(11) Neuer Bücher-Saal der gelehrten Welt XVI. Num. I. pag. 230.

§. IIX.

Quoad *Errores in Historia & Chronologia* bemercken wir hierbey nachfolgendes:

Fol. 69. ad Ann. 1277 soll, nach der Meynung des RO. ITZES, der Herzog zu Breslau, HENRICUS BARBATUS verstorben seyn; und ihm stimmen auch andere bey. (12) Es irren aber diese alle, indem solches Anno 1238 den 19. Martii zu Creffen geschehen. (13)

(12) CHRISTOPH. MANLIUS in Commentar. Rer. Lusaticar. Libi. III. Cap. XXX. X. fol. 227. §. XIII. ap. HOFFMANN. in d. Collection. Scriptor. Lusaticor. Tom. I. ANONYMUS in Chronic. Gestar. Rer. Siles. ap. GODFRED. RHONIUM in Epistol. Histor. tertia de quibusd. inedit. Histor. Silesiac. Scriptorib.

(13) JOHANNIS Chronic. Polonor. ANONYMI Chronic. Princip. Polonor. cum eor. Gest. FRAGMENTUM Chronic. Siles. ANONYMI Annales Wratislaviens. NIC. HENFL ab HENNENFELD Chronic Ducat. Monsterberg. & Territor. Francosein. ap. DN. de SOMMERSBERG d. I. Tom. I. fol. 9. 42. 143. & Tom. II. fol. 17. & 172. JOANN. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1238. MATTH. de MECHOW in Chronic. Polonor. Libr. III. Cap. XXXV. MART. CROMER de Origin. & Reb. Gest. Polon. Libr. IIX. fol. 203. ANDR. ENGLIUS in Breviar. Rerum. Marchicar. ad Ann. 1238 pag. 42. JOH. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. I. Libr. II. Cap. III fol. 10. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1238. P. GEORG. CRUGERIUS in Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XIX. Martii. GODFR. RHONIUS d. I. FRIEDR. LUGÆ in Chronic. Siles. pag. 259. 1269. & 1279.

Fol. 204. ad Ann. 1277. soll, nach des Autoris Vorgeben, so Herr von

Sommersberg beyim Extract anführet, die Schlacht mit denen Tartarn bey Liegnis, worinnen Herzog Heinrich, der H. Hedwig und Herzogs HEINRICI BARBATI Prinz, umkommen, gehalten worden seyn. Es ist aber solche, nach aller Pohlischen und Schlesiſchen Scribenten Bericht, den 9ten April. Dienstags nach Quatimodogeniti, Ao. 1241. geschehen. Welches Herr von Sommersberg ebenfals sowohl angemerket: als auch bey Edirung der völligen *Chronic* corrigiret, und das rechte Jahr davor gesezet hat. Sodann spricht der *Autor*, es sey dieses Treffen in Wahlstradt, bey Liegnis, geschehen, hält also davor, als wenn dieß so genannte Dreeschen damahls gewesen, und also benennet worden sey, da doch bekant ist, daß der Blas, allwo man ein Treffen gehalten hat, also genennet werde; (14) welches auch hier geschehen, und die zum Andencken mit einer Kirche und Häusern bebauete Wahlstradt, (15) wofelbst auch die S. Hedwigeine Probstey des Ordens St. BENEDICTI zu Ehren des H. Creuzes gestiftet, welche unter die Abtey Oppatowitz in Böhmen gehöret, (16) nach und nach in ein Dersf erwachsen, mithin nach der Schlacht allererst also benennet worden ist, und noch heutiges Tages also heisset.

(14) NIC. POLIUS de Incend. pag. 34. ad Ann. 1109. & pag. 37. ad 1241.

(15) ADOLPHI Wahlstädtisches Denck- und Danckmahl pag. 19.

(16) BAUMANN. in Vit. St. Hedwigis, sub Rubr. vom Geiste der Weiffagung.

Fol. cod. ad Ann. eund. schreibet der *Autor*: *Ibant primum Flagellatores &c.* Inzwischen seyen andere, (17) daß diese Geißel-Brüder allererst Anno 1261. aus Frankreich in Pohlen ankomen wären.

(17) BASCO in Continuat. *Chronic.* BOGUPHALI d. I. fol. 74. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1261. MATTH. de MECHOW d. I. Cap. LIV. ANDR. ENGELIUS in Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1260. pag. 43. ANONYMI Archi-Diaconi Gnesnenf. *Chronic.* Cracoviz in Collect. SOMMERSBERG. Tom. II. fol. 83. MART. BOREGK in *Chronic.* Bohem. fol. 235.

Fol. cod. ad Ann. 1279. setzt der Autor den Tod des OTTOCARI, welchen aber andere (18) in das vorhergehende Jahr schreiben.

(18) FRAGMENT. Chronic. Siles. supra recensit. d. I in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. II. fol. 18. & 173. DLUGOSS. d. I. ad Annum 1278. MART. BORSIGK in Böhm. Chronic. fol. 240. JO. DUBRAVIUS in Histor. Bojemic. fol. 165. Libr. XVII. WENCESL. HAGEC. in Böhm. Chronic. ad Ann. 1278. fol. 450. seq. AENEAS SYLVIUS in Histor. Bojem. Cap. XXVII. de Ottocaro fol. 24.

Fol. cod. ad Ann. 1281. soll, nach des Autoris Anführen, eine sehr grosse Pest in Böhmen gewesen seyn. Vorgegen aber MATTH. de MECHOW (19) meldet, es sey von Ao. 1282. durch zwey Jahr ein erschrecklicher Hunger in Böhmen, Böhmen und Teutschland gewesen, und nach diesem Hunger wäre allererst in Böhmen die Pest entstanden, würde also, nach MECHOWII Meinung, solche ad Annum 1284. zu setzen seyn. WENCESL. HAGECIUS (20) setzt diese Theuring auch auf das 1281. und folgende Jahr, jedoch mit dem Beyfügen, daß kurz hernach allererst die Pest erfolget sey.

(19) d. I. Cap. LX.

(20) In Böhm. Chronic. ad Ann. 1281. & seq. in der Edit. de Ao. 1718. fol. 456.

Fol. cod. ad Ann. 1292. führet ROSITZ an, daß in selbigem Jahre Herzog Heinrich V. Cognomine CRASSUS. zu Breslau, in der Bade-Stube daselbst, durch den Herzog zu Glogau gefangen worden. In diesem *Errore* ist ihm auch JOACH. CUREUS (21) nachgegangen: Allein es trug sich in dem nächst folgenden Jahre zu, (22) welches auch CUREUS in einem andern Orte bejaget, also sich eben contradiciret. (23)

(21) In Annalib. Gent. Siles. fol. 274.

(22) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1293. MATTH. de MECHOW d. I. Cap. LXIII. MART. CROMER. d. I. in fin. Libr. X. ANONYMI Chronic. Res. Gestar. Siles. ap. RHONIUM d. I. in Epistol. III. BENEL. in Annalib. Siles. d. I. fol. 265.

(23) d. I. fol. 87. seq.

Fol.

Fol. cod. ad Ann. 1310 statuirt der *Autor*, daß König JOHANNES in Böhmen die ersten Böhmischn Groschen habe prägen lassen. Bergegen Gottfried Deverdeck (24) gar gründlich und weitläufftig deduciret hat, daß längst vor WENCESLAO II. Könige in Böhmen, der nach vieler Meynung, (25) Ao. 1297. bereits Silber-Geld und Böhmischn Groschen in Pohlen eingeführet habe, alte silberne Münze und Groschen in Böhmen gangbar gewesen wären. In der *Autor* des erläutert. Preussens, (26) will, mit Anführung einer kleinen Silber-Münze, behaupten, daß BOLESLAUS CHROBRY, welcher von Ao. 993. bis 1025. in Pohlen regieret, und eine Zeitlang zugleich Regente in Pohlen und Böhmen gewesen, bereits dergleichen gemünzet hätte, wie wir nichts minder supra deduciret haben. Und wie solten die Böhmen, als ein mit Pohlen damahls angränzendes Land, sich darinnen nicht auch nach Pohlen gerichtet haben, als bey welchem leystern viel eher gewisse Münzen gangbar gewesen, welches aus denen Peters- Pfennigen erscheinet, von welchen seit Ao. 1241. dem Päbßlichen Stuhle eine jährliche Collete zugestanden worden. (27) Unser *Autor* mag verführet worden seyn durch die Pohlischen Geschicht-Schreiber, deren keiner, um das Alter ihrer Münzen zu beweisen, auf den *Nummum Petri*, der so alt ist, sich besonnen, vielmehr MATTH. de MECHOW (28) irrig schreibet, daß WENCESLAUS allererst Ao. 1297. Böhmischn Groschen daselbst eingeführet, vorhero aber man in Pohlen weder Geld gemünzet, noch gebrauchet, sondern alles mit Hermelin-Fellen, Mardern, oder Stücklein Silber bezahlet habe.

(24) In Siles. Numismat. pag. 110. & 813.

(25) MATTH. de MECHOW d. I. Libr. IV. Cap. IV. fol. 197. DAVID BRAUN von Pohl. und Preussif. Münz- Wesen pag. 15. Sam. Friedr. Lauterbach in seiner Pohl. Chronic. pag. 361.

(26) Tom. II. pag. 85. seqq.

(27) DLUGOSS d. I. ad Ann. 1040. 1246. & 1218. MATTH. de MECHOW d. I. Libr. II. Cap. XIII. MART. CROMER. d. I. Libr. IV. fol. 73.

(28) d. I. Libr. IV. Cap. IV. fol. 197.

Fol. 70. ad Ann. 1342. den 8. Maj. in die Stanislai soll die Stadt Breslau größtentheils abgebrant seyn; bey welchem Jahr und Tage auch andere (29) mit einstimmen. Wer gegen jedoch mehrere Scribenten (30) das 1341ste Jahr, und sodann den 7. Septembr. statt 8. Mai. angeben. CRUGERIUS aber (31) gedenket am besten zu treffen, und setzet irrig diese traurige Begebenheit sowohl ad Annum 1241. den 7. Septembr. als auch 1342. den 8. Mai. Inzwischen weiln diese Stadt auch Anno 1200. an eben diesen 8ten Maj. in die Stanislai, abgebrant seyn soll; (32) so halte ich davor, daß erstere Scribenten, nebst unserm *Autore*, sich hier confundiren, und in Jahr und Tag irren, also es wohl 1341. den 7. Septembr. heißen soll. JOH. CASPAR. CRUSIUS (33) führet aus des G. Schrammes Greiffenberg. Brand. Predigt, das 1324ste Jahr an, welches wohl ein Druckfehler seyn, und 1342. heißen soll.

(29) DLUCOSSUS d. l. ad hunc Ann. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. XXIII, ad Ann. hunc. NIC. POLIUS in Histor. Incendior. ad hunc Ann.

(30) LEONH. KRENTZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1341. JOACH. CUKRUS in Annalib. Siles. fol. 276. BOHUSL. BALBIN. in Epitom. Res. Bohemicar. Libr. III. Cap. XLIX. fol. 244. ROCH in der Schlesi. Chronic. pag. 125. & DN. de SOMMERSBERG in Lemmat. Histor. ad Ducat & Urb. Wratislav, Sect. II. §. 2. pag. 80. & in Tom. I. de Scriptorib. Res. Silesiacar. fol. 281.

(31) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad 11X. Maj. und 7. Septembr.

(32) POLIUS d. l. ad Ann. 1200. & DN. de SOMMERSBERG in Tom. I. d. l. fol. 280.

(33) In Pyrologia Physico-Historico-Theologica, Cap. XVI. pag. 61.

Fol. 70. ad Ann. 1344. feria quarta post Ascensionis Domini, soll der Bischoff zu Breslau das Fest der S. Sedwig celebriret haben. Dargegen die zu Viterbia Anno 1267. vom Pabst CLEMEN-TE IV. zu Preisung der S. Sedwig ausgefertigte und in das Eloster zu Trebnitz gesandte *Bulla Canonisationis* obvorstehender massen besaget, daß der Feyertag dieser S. Sedwig am 15den Tage des

Monats Octobr. gehalten und gefeyret werden solle, wie auch noch heut zu Tage geschiehet.

Fol. cod. ad Annam 1347. soll, nach des *Autoris* Meinung, das *Collegium Lignicense* durch Herzog Wenzels fundirer worden seyn. Ob nun hier der *Autor* den alten Thomb vor dem Glogauischen Thor, oder die Stifts-Kirche St. JOHANNIS, verstanden haben wolle, mag ich nicht errathen; iedoch ist soviel gewis, das er geirret habe, er verstehe darunter, welches er von beyden wolle. Dem wenn er die Stifts-Kirche St. JOHANNIS, wie es scheint, versteht, so irret er sowohl im Jahre, als auch *Fundatore*, gestalten nach der Relation JOH. PETER WAHRENDORFFS (24) vor die aus Frankreich mit ihren Brüdern in Schlesien eingeführte geistliche Jungfrauen *Benedictiner*-Ordens eine Kirche und Kloster bereits Ao. 1048. vor Liegnis erbauet, dem S. JOHANNI dem Täufer gewidmet worden ist. Und obschon solche Kirche und Kloster Ao. 1241 bey dem Tartarischen Einfall in Schlesien, von denen Liegnitischen Einwohnern selbst, in einen Aschen-Hauffen verwandelt wurde; so hat doch HEINRICUS V. oder CRASSUS hernach solche *Johannis*-Kirche von Steinen wieder aufgeführt, und darzu Ao. 1294. den Grund-Stein gelegt; Herzog WENCESLAUS aber, dessen ROSITZ hier gedenket, verbesserte und erweiterte Ao. 1341. nur diese von HEINRICO V. klein aufgeführte Kirche, und wurde selbige, sammt dem Kloster, hernach Ao. 1345 in die Stadt-Mauer eingeschlossen. Solchemnach gedachter WENCESLAUS nicht pro *Fundatore*, sondern nur pro *Restauratore* anzusehen, und hiernächst auch Annus Reparationis zu corrigiren wäre. In diesem *Errore* sind andere mehr (35) unserm *Autori* nachgegangen, und haben sämmtlich den vorm Glogauischen Thore gelegenen, und vom Herzoge WENCESLAO und desselben Bruder LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb (36) mit der Stifts-Kirchen St. JOHANNIS confundirer. Es ist aber solcher Irrthum daher entstanden, weiln Herzog LUDOVICUS II. Ao. 1428. als die Hussiten in Schlesien

sien entschlich wüteren, die Stadt Liegnis in einen guten Defensions-Stand, nach damaliger Art, zu setzen bemühet war, nichtin er den vorm Glogauischen Thore daselbst gelegenen und von beyden erwehnten Fürstl. Gebrüdern, WENCESLAO und LUDOVICO. Ao. 1348. fundirten Thomb abbrechen, die Canonicos und Vicarios in die St. Johannis-Kirche einführen, und auch eben dahin einige Epitaphia, Bilder, Statuen und Inscriptiões transferiren, vor die Franciscaner aber, oder Grau-Mönche, so die St. Johannis-Kirchen und das Closter besaßen, an die Kirche eine besondere Capelle bauen lassen. Und dann auch unter andern Monumentis dieser Stein mit dahin transferiret worden ist, worinnen die Fundation des alten Thombs, in der Inscriptiō, wie selche Herr von Sommerberg in not. hic, und WAHRENDORFF, (37) anführen, enthalten gewesen; so hat Friedrich Lucã sechane Inscriptiō auf die St. Johannis-Kirchen irrig extendiret. Des alten Thombs Rudera sind allererst vom Herzoge FRIDERICO II. da er auf hohen Kayf. Befehl die Stadt zu fortificiren anfang, Ao. 1529. vellends darnieder gerissen worden. (38)

(34) In Liegnitsisch. Merckwürdigk. pag. 17. seqq. & 74.

(35) Friedr. Lucã in Chronic. Siles. pag. 284. 1271. & 1281. GODOFR. RHONIVS in Epistol. III. dist. ad Chronic. Rer. Gestar. Siles. GODOFR. FERDINAND. BUCKISCH in Prolegom. ad Histor. Ecclesiast. Siles. pag. 129. seq. und NIC. POLIVS de Incend. Ur̄tic. pag. 157. seq.

(36) DN. de SOMMERSBERG in not. hic. WAHRENDORFF d. l. pag. 74. Dewerdeel in Siles. Numismat. pag. 271. & 286. seq.

(37) d. l.

(38) WAHRENDORFF d. l. pag. 181.

Fol. 71. ad Ann. 1366. sollen die Juden in Breslau umgebracht worden seyn: Vindere aber (39) lesen selches ad Annum sequentem, und zwar nicht, daß sie alle umgebracht, sondern von dannen verjaget worden wären.

(39) DLUGO-SUS d. l. ad Ann. 1366. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. VI. fol. 242. KRENTZHEIMB in Chronolog. a l. Ann. 1. 61.

Fol. 75. ad Ann. 1428. gibt der *Autor* vor, es hätte ein Hussit, Namens JONKOLDA, das Schloß auf dem Zobtenberge eingenommen, welchen Berg, nebst dem Schlosse, jedoch die Bresläuer und Schweidniser bald wieder erobert hätten; in *fol. 85 ad Ann. 1454.* theilet der *Autor* dieses Wort, und nennet ihn JAN KOLDA, womit auch POLIUS (40) und NASO (41) übereinstimmen, und ihn Sanß CHOLDA nennen. Also ersteres so viel gewisser ein Schreib- oder Druckfehler ist, als der wahre Name JOHANNES CHOLDA de ZAMSTACH auch aus der Unterschrift des Schreibens, so er, CHOLDA, an den König VLADISLAUM in Böhlen, erlassen, und darinnen über seine Feinde, die Bresläuer und Schweidniger, viele Beschwerden geführt, erhellet. (42) BALBINUS (43) und NIC. HENEIUS (44) nennen ihn COLDAM, oder KOLDAM de NACHOD, einen Böhmischn Baron. JOH. SINAPIUS (45) gedenket des NICOL. COLDENS von ZAMPACH, daß also wohl auch ein Druckfehler unter denen Wörtern ZAMSTACH und ZAMPACH stecken, und das erstere irrig seyn muß. Die Herren von ZAMPACH waren Böhmischn Barones.

(40) In *Histor. Incendior.* pag. 104. 207.

(41) In *Phœnic. Rediviv. Svidnicenf. & Jauraviens.* pag. 257.

(42) JOH. GODOFRED. BARON in *Mantiss. ad copelism.* pag. 47. seq.

(43) In *Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 502. & 505. seq. & 512.* ut & in *Miscellan. Bohem. Libr. III. Cap. XXI. §. VII. fol. 262.*

(44) In *Chronic. Ducat. Monstereb. & Francostein. d. I. fol. 179.*

(45) In *Oelsnograph. Part. I. pag. 142.* BALBINUS in *Miscellan. Bohem. Decad. II. Libr. I. Cap. XVIII. fol. 101. & Cap. XVI. fol. 83. Cap. XIV. fol. 64. & Cap. XV. fol. 80.*

Fol. 75. ad Ann. 1429. in die S. Johannis Evangelistæ, in Festo Nativitatis Christi, soll JOHANNES, Herzog zu Müdasterberg, von denen Hussiten getödtet worden seyn: Wergegen andere (46) solches Treffen und Tod gedachten Herzogs ad Annum 1423 seyn, welches letztere ich auch vor glaublicher halte.

(46) BAL-

(46) BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. IV. Cap. XI. fol. 474.
POLIUS in Annalib. Wratislav. MSus ad Ann. 1428 & in Hemerolog. ad
XXVII. Decembr. HENEL. in Chronic. Ducat. Monfterberg. ad Ann. 1428.

Fol. 76. ad Ann. 1430. in Fefte Nativitatis Chrifti, foll Monfterberg
von denen Huffiten belagert worden feyn; bald darauf fpricht der
Autor, daß in eben felbigem Jahre, am Tage Maria Geburt, die
Breflauer mit denen Heiffern Monfterberg wieder eingenommen
hätten. Andere (47) fezen derer Huffiten Einnahme ad Annum
1428. und die Recuperirung derer Breflauer ad Annum 1429. Ob
ich nun zwar hier dem *Autori*, als einem *Co.ævo*, vor jenen Glauben
benzulegen hätte; fo ift doch der Irrthum des *Autoris* in diefem
Stücke klar, daß Ao. 1430. nach Weimachten in felbigem Jahre der
Tag Maria Geburt nicht einfält, folglich derer Huffiten Einnahme
und die Recuperirung derer Breflauer wohl in diverfen Jahren ge-
fchehen feyn mögen.

(47) THEOBALD. in Huffiten-Kriene. Cap. 67. pag. 351. NIC. POLIUS in
Hiflor. Incendior. pag. 164. & in Hemerolog ad XXV. Decembr. ÆLURL-
US in Glaciograph. Libr. III. pag. 144. CURTUS in Annalib. Silef. fol. 126.
CUREUS in Annalib. Silef. fol. 126. ROCH. d. I. pag. 135.

Fol. 88. ad Ann. 1456. gedencket der *Autor* der Niederlage derer Zir-
ken, fo fie in diefem Jahre, in Fefte Maria Magdalena, oder, wie an-
dere (48) fchreiben, den 6ten Augufti, auf welchen Tag fodann der
Pabft das Feft der Verklärung Chrifti geleger, (49) erlitten, und
fchreibet folchen wider jene befochtenen Sieg allein denen mit JO-
HANNECAPISTRANO zu Felde gezogenen Creuzigern irrig zu.
Es war diefer JOHANNES ein Bernhardiner Mönch, mit dem
Ben-Nahmen CAPISTRANUS, von feiner Vater-Stadt, *Capi-
strano*, unweit *Aquila*, in *Abruzzo*, einer Landfchafft Italiens, geles-
gen, also genennet, und fowohl wegen feiner Gelehrfamkeit, als auch
kräftigen Prediaten und exemplarifchen Lebens, fehr berühmte,
(50) wurde vom Pabft NICOLAO V. nach Böhmen, Mähren,
Schlefien, Pohlen und Ungarn, fowohl wider die Huffiten, daß zur
K f 3 Seelig:

Seeligkeit das Abendmahl unter zweyerley Gestalt zu brauchen nicht nöthig sey, (51) als auch wider die Türcken das Creuz zu predigen, abgeschicket, und kam den 13. Februar. Ao. 1453. mit mehr denn 30. Brüdern seines Ordens zu Breslau an, wie unser *Autor ad Ann. hunc supra* erzehlet. Als er nun daselbst und anderwärts in Schlesien seine Predigten gehalten, und seinen Mitbrüdern darben hin und wieder Closter, also auch das Closter und Kirche zu *St. Bernhardin* in der Neustadt bey denen Breslauern, zu wege gebracht hatte, ging er von dar nach Pohlen, und weiterhin Ao. 1456. sowohl mit seiner als auch von dem Päpstlichen Legato à Latere, Cardinal Sazeli Angeli, JOHANNE, überall aus Teutschen, Böhmen und Pohlen geannulierten und mit dem Creuze bezeichneten freywilligen Mannschafft nach Ungarn, allda wider den Haupt-Feind des Christlichen Nahmens, den Türckischen Kayser MAHOMED, welcher mit 150000. Mann Belgrad oder Griechischweissenburg belagert hatte, sich mit denen Ungarn zu veremien, zu verstärken, und diesen Feind abzutreiben. Dannerhero ließ er seine Creuziger zu denen Trouppen, welche der tapffere Ungarische Gouverneur, JOHANN HUNNIADES oder CORVINUS commandirete, stossen, und trieben die Türcken glücklich, mit Verlust vieles Volkes, ab. Wie hoch sich eigentlich die Anzahl derer vom Päpstlichen Legato, und dem CAPISTRANO aufgeführten Creuziger erstreckt habe, darinnen variiren die Scriptoros sehr. ANTON. BONFINIUS (52) gedencket 300. mitgebrachter Pohlen, derer Teutschen Anzahl aber macht er nicht nahmhafft, sondern spricht nur, es sey derer selben eine grosse Menge gewesen, welche freywillig diesen heiligen Feldzug vor die Christliche Religion mitangetreten hätten. Paul Conrad Balthasar San (53) und M. ADAMPANTKE (54) geben 4000. Mann derer mit Creuzen bezeichneten an. JOANN. DLUGOSSUS (55) thut derer selben 800. Mann Erwähnung, welche meistentheils aus Pohlen bestanden wären. JAC. SCHICK-FUSIUS (56) sezet nur 600. Mann, so CAPISTRANUS mit sich
aus

aus Böhlen gebracht, ohne die Teutschen, welche der Päpstliche Legat zusammen gezogen. Die Ungarn aber, so der tapffere Held, CORVINUS, commandirte sollen, nach Bericht obgedachten Hans, aus 5000 Reutern bestanden haben. Inzwischen auf unsern *Autorem*, als welcher hier den Sieg allein denen Creutzigern beyleget, und derer Ungarn, oder des JOHANNIS CORVINI, mit keinem Worte gedencket, wiederzukommen, so mag es daher rühren, weilzu der JOHANNES CAPISTRANUS in seinem Bericht an den damaligen Pabst CALIXTUM VI. ihme diesen Sieg alleine beyleget, und weder des CORVINI, noch seiner Ungarischen Mannschaft, mit einem Worte gedacht hatte, dergleichen auch CORVINUS gethan, und des CAPISTRANI nicht erwehnet haben soll. (57) Dabero der Cardinal AENEAS SYLVIVS, (58) welcher damahls die fürnehmsten Sachen am Päpstlichen Hofe verwaltete, den CAPISTRANUM vor ehrgeizig schilt, und ihn selcher gestalt ausshonet: *„Ingens dulcedo Gloriae facilius contemnenda dicitur, quam contemnitur; superaverat CAPISTRANUS Seculi pompas, calcaverat avaritiam, libidinem subjecerat, Gloriam contemnere non potuit.*

(48) ANTON. BONFINIUS in *Res. Hungaricar.* Decad. III. Libr. IX. fol. 382.

NIC. HENEL. in *Chronic. Ducat. Montherberg. & Francostein.* d. I. fol. 183.

(49) JAC. SCHICKFUS. in *Chronic. Siles. Lib. I. Cap. 15.* fol. 117. HENEL. d. I.

(50) Ad. Panitz in *Beschreib. derer Propsthor. der Kirche zum H. Geist in Breslar* pag. 6.

(51) MATTH. de MECHOW d. I. fol. 314.

(52) d. I.

(53) In der Ungarischen *Chronic.* pag. 187.

(54) d. I. pag. 7.

(55) In *Histor. Polon.* ad hunc Ann.

(56) d. I.

(57) HENEL. d. I. BONFINIUS d. I. fol. 384. SCHICKFUSIUS d. I.

(58) In *Histor. Bohem.* Cap. LXV.

Fol. 89. ad Ann. 157. handelt der *Autor* von dem Tode des Königs LADISLAI, und gedencket darbey, daß die Rede gangen sey, man

man habe ihn mit Gift hingerichtet, welcher Meinung auch sehr viele Historien-Schreiber vertreten. (59) Es hat aber Herr von Sommersberg aus dem Fürstlich-Delphinischen Archiv ein Original-Schreiben in Böhmischer Sprache, von dem WLADISLAO, Könige in Böhmen, Ann. 1472. datiret und ausgefertiaet, zu Händen bekommen, (60) worinnen gedachter WLADISLAUS bekant mache, daß er, mit Zuziehung seines Hoffens, das Grab erweynten Königs LADISLAI öffnen lassen, und dessen Reichthum ganz incorrupt, und nicht das geringste Merckmahls bengebrachtten Giftes, daran gefunden hätten. Man zoge den GEORGIUM PODIBRADIUM in Verdacht, dessen Unschuld aber von vielen Scribenten, welche BOHUSL. BALBINUS (61) allegiret, deduciret worden ist, und behaupten selbige, der LADISLAUS sey an der Pest, welche damahls zu Prag grassiret, gestorben, indem er nicht im Schloß S. WENCE-LAI, sondern mitten in der Stadt in dem Hause, welches der Königl. Hof genennet werde, residiret, und jederman ohne Unterschied zur Audienz gelassen habe.

(59) SCHICKFUSIUS d. I. fol. 121. HENEL, in Chronic. Ducat. Montferberg. d. I. fol. 183. WENCESL. HAGEC. in Chronic. Bohemic. ad Ann. 1457. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Decad. I. Libr. VII. Sect. III. Cap. II. fol. 203.

(60) Dieses Königl. Schreiben ist bey seinem Tract. de Regn. Vannian. in fin. inter Errat. wie auch in seinem Diplomatar. Bohemo-Silesiac. Num. CCIII. fol. 1079. mit eingedruckter zu lesen.

(61) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 510. seq.

Fol. 92. ad Ann. 1466. sehet der Autor, daß die Trouppen des Herrn Tzebracken in Schlessien eingefallen, und die Stadt Namslau wegzunehmen intentioniret gewesen wären, auch sonst in dem Delphinischen viele Plünderungen vorgenommen hätten, mithin hier der Autor aus einem Dorffe (62) einen Geschlechts-Nahmen macht. Denn es war ein Berg in Pohlen, auf welchem ein Dorff, so Tzebrack geheissen, und nahe bey dem Schlosse Auschwitz, im Erakauschen District, an der Weichsel gelegen, dahin hatte sich al-

lerhand

lerhand Volk aus Böhmen, Pohlen und Schlesien, welchen in vorigen Preussischen Kriege der Sold nicht war gezahlt worden, versamlet, unter Anführung KAUKE und IOHANNIS SWYEBOROWSKY, zweyer Brüder, auf diesen Berg ein Schloß angeleget, sich darinnen sowohl, als auch in dem Schloß Misflowis, fest gesetzet, und von daraus alle umliegende Lande überfielen und plünderten, so, daß sich auch zu ihnen der gewesene Herzog zu Auschwitz, IOHANNES, welchen CASIMIRUS IV. König in Pohlen, wegen seiner steten Händel, das Fürstenthum abzutreten, bereits Ao. 1453. genöthiget hatte, (63) schlug, und täglich mehr liederlich und rauberisch Volk einfunde und versammlete. (64) Und obwohl aus dem Crackawischen, Sandomirischen, und Lublinschen Distrikten eine Armee von 60000. Mann zusammen gebracht, und durch diese gedachtes Schloß Misflowis belagert wurde, so richteten sie doch gegen diese Rauber nichts aus, sondern die Pohlen zogen unverrichteter Sachen wieder ab. (65) Und dieses weit und breit austreifffende rauberische Gesindel nun wurde von dem Berge, und auf selbigem angelegten Schlosse und Dorffe, die Zebracken, mithin derer selben Anführer hier von dem *Autore* gar der Herr Zebrack genennet, und aus diesem Berge, und darauf angelegtem Schlosse und Dorffe, ein Geschlechts-Nahme gemacht.

(62) Vid. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in specim. Codic. Siles. Diplomatic. Num. XXXIV. fol. 809. allwo in dem wegen des Fürstenthums Auschwitz zwischen Herzog IOHANNES, und König CASIMIR in Pohlen, errichtetem Kauff- und Verkaufss-Instrument, das Dorff Zebraca, mit benennet wird.

(63) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1453. Es ist zwar das Kauff-Instrument vorangeführter maassen allererst hernach de Ao. 1457. datiret und ausgefertiget worden. DN. de SOMMERSBERG d. l.

(64) POLIUS de Incend. pag. 47. & in Annalib. Wratislav. MSt. ad Ann. 1460. in Collection. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 719.

(65) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1457. fol. 210. seq. & ad Ann. 1458. fol.

217. 220. CROMERUS d. I. Libr. XXIV. fol. 53. seqq. MATTH. de
MECHOW d. I. Cap. LX. fol. 317.

§. IX.

Daß unser *Autor* auch öffters seine Erzählungen allzukunftig gefasset, erscheint aus nachfolgenden Passagen:

Fol. 71. ad Ann. 1360. & fol. 72. ad Ann. 1389. meldet der *Autor*, daß viele Juden zu Breslau und Prag ungebracht worden wären, gedenket aber nicht der Ursach, warum es geschehen sey. Dahers zuwissen, daß Ann. 1361. (66) Feuer zu Breslau auskommen, und fast die ganze Stadt abgebrunnet ist, worbey man die Juden in Verdacht ziehen wollen, mithin selbige geblindert, theils hiervon getödet, theils aber gar verjaget worden wären. Und da zu Prag Ao. 1389. die Juden sich gegen das Allerheiligste mit Worten sehr gotteslästerlich vergangen, auch so gar den Priester, welcher das Sacrament getragen, mit Steinen geworffen hätten, so wäre unter dem Vöbel ein Aufruhr entstanden, und darinnen viel Juden jämmerlich unkommen. (67)

(66) DLUGLOSS, in Histor. Polon. ad Ann. 1361. NIC. POLIUS de Incend. Wratislav. ad Ann. 1361.

(67) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1387.

Fol. 82. ad Ann. 1416. schreibt der *Autor*, daß den 13ten Junii, LEONHARDUS ASSENHEIMER zu Neumarck durch die Breslauer decolliret worden sey, gedenket aber im mindesten nicht der Ursach, solchemnach einem derer Geschicht begierigen wenig daran gelegen ist, ob er wisse, daß die Breslauer vor 2. bis 3. Seculis einem, so ASSENHEIMER geheissen, haben decolliren lassen, oder nicht, wenn er nicht auch zugleich die Ursach davon, mithin den Zusammenhang derer Historien erfahren soll. Es verhält sich aber die Sache also: Nach WENCESLAI, Königs in Böhmen Absterben, Ao. 1419. ging bey Antretung der Regierung des Kayser

fers und Königs SIGISMUNDI der Hussitische Krieg in Böhmen, unter Anführung des ZISKÆ, hefftig an, und WLADISLAUS, König in Pohlen, stunde denen Hussitten bey. Schlesien musse in des sehr vieles leiden, biß endlich SIGISMUNDUS, Ao. 1436. der Böhmischen Ritterschafft die Possession der geistlichen Güter, und der Kirche den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt verwilligte. Inzwischen brach beyim Tode SIGISMUNDI Ao. 1437. diese Krieges-Flamme von neuem wieder auß, indem weder denen Hussitten, noch ihrem allürten Pöhlischen Könige WLADISLAO, die Wahl des Oesterreichischen Erb-Herzogs, ALBERTI, zum Könige in Böhmen, anstunde. Und weiln die Schlesier der Wahl des ALBERTI beytraten, die Böhmen aber CASIMIRUM, Königs WLADISLAI in Pohlen Bruder, wehleten, so musse Schlesien wieder von neuen herhalten, und sowohl von Hussitten, als Pohlen, viele Plünderungen erfahren. Nachdem aber auch beyim Absterben Königs ALBERTI, Anno 1439. die Schlesier, der hinterlassenen Albertinischen Gemahlin und Königin Elisabeth, zumahln, da sie Ao. 1440. den LADISLAUM Posthumum zur Welt brachte, und von ihrem Herrn, als Ober-Bermunderin und Regentin, im Testament benennet war, adherirten, so continuirten die Pohlen ihre feindselige Actiones mit Rauben und Plündern in Schlesien, wohin gemeynet ist, da der Autor ad Ann. 1439. fol. 78. erwehnet, daß dem Erb-Bischoff von Gnesen, als er nach Breslau kommen, weder von Seiten der Geistlichkeit, noch andern, wegen derer von Pohlen dem Lande Schlesien zugefügten Schäden und Unheils, einige Höflichkeit erwiesen worden sey. Dannhero die Königin Elisabeth sich derer Schlesier, so viel als möglich, annahm, und ihnen Anno 1442 einen exercirten Krieges-Obristen, LEONHARD von Sassenheim, Oesterreichischer Extraction, zusendete, und selbigem das Commando über die Schlesiische Trouppen auftrug, welcher auch anfänglich gute Dienste wider die Pohlen thäte. (68) Inzwischen, da

Monats Octobr. gehalten und gefeyret werden solle, wie auch noch heut zu Tage geschiehet.

Fol. eod. ad Annum 1347. soll, nach des *Autoris* Meinung, das *Collegium Lignicense* durch Herzog Wenzeln fundirer worden seyn. Ob nun hier der *Autor* den alten Thomb vor dem Glogauischen Thor, oder die Stifts-Kirche St. JOHANNIS, verstanden haben wolle, mag ich nicht errathen; iedoch ist soviel gewiß, daß er geirret habe, er verstehe darunter, welches er von beyden wolle. Denn wenn er die Stifts-Kirche St. JOHANNIS, wie es scheint, versteht, so irret er sowohl im Jahre, als auch *Fundatore*, gestalten nach der Relation JOH. PETER WAHRENDORFFS (24) vor die aus Frankreich mit ihren Brüdern in Schlessien eingeführte geistliche Jungfrauen *Benedictiner*-Ordens eine Kirche und Kloster bereits Ao. 1048. vor Liegnis erbauet, dem S. JOHANNI dem Täufer gewidmet worden ist. Und ob schon solche Kirche und Kloster Ao. 1241. bey dem Tartarischen Einfall in Schlessien, von denen Liegnibischen Einwohnern selbst, in einen Aschen-Hauffen verwandelt wurde; so hat doch HEINRICUS V. oder CRASSUS hernach solche *Johannis*-Kirche von Steinen wieder aufgeführt, und darzu Ao. 1294. den Grund-Stein gelegt; Herzog WENCESLAUS aber, dessen ROSITZ hier gedenket, verbesserte und erweiterte Ao. 1341. nur diese von HEINRICO V. klein aufgeführte Kirche, und wurde selbige, sammt dem Kloster, hernach Ao. 1345. in die Stadt-Mauer eingeschlossen. Solchemnach gedachter WENCESLAUS nicht pro *Fundatore*, sondern nur pro *Restauratore* anzusehen, und hiernächst auch *Annus Reparationis* zu corrigiren wäre. In diesem *Errore* sind andere mehr (35) unserm *Autori* nachgegangen, und haben sämtlich den vorm Glogauischen Thore gelegenen, und vom Herzoge WENCESLAO und desselben Bruder LUDOVICO I. Ao. 1348. fundirten Thomb (36) mit der Stifts-Kirchen St. JOHANNIS confundiret. Es ist aber solcher Irrthum daher entstanden, weiln Herzog LUDOVICUS II. Ao. 1428. als die Hussiten in Schlessien

sien entsetzlich wüteren, die Stadt Liegnitz in einen guten Defensions-
Stand, nach damaliger Art, zu setzen bemühet war, mithin er
den vorm Glogauischen Thore daselbst gelegenen und von beyden er-
wehnten Fürstl. Gebrüdern, WENCESLAO und LUDOVICO I.
Ao. 1348. fundirten Thomb abbrechen, die Canonicos und Vicarios
in die St. Johannis-Kirche einführen, und auch eben dahin einige
Epitaphia, Bilder, Statuen und Inscriptiones transferiren, vor die
Franciscaner aber, oder *Grau-Mönche*, so die *St. Johannis-Kirchen*
und das Closter besaßen, an die Kirche eine besondere Capelle bauen
lassen. Und dann auch unter andern Monumentis dieser Stein
mit dahin transferiret worden ist, worinnen die Foundation des alten
Thombs, in der Inscription, wie solche Herr von Sommersberg
in not. hic, und WAHRENDORFF, (37) anführen, enthalten ge-
wesen; so hat Friedrich Luca sothane Inscription auf die *St. Jo-
hannis-Kirchen* irrig extendiret. Des alten Thombs Rudera sind
allererst vom Herzoge FRIDERICO II. da er auf hohen Kayf. Be-
fehl die Stadt zu fortificiren anfang, Ao. 1529. vollends darnieder
gerissen worden. (38)

(34) In Liegnitzsch. Merckwürdigk. pag. 17. seqq. & 74.

(35) Friedr. Luca in *Chronic. Siles.* pag. 284. 1201. & 1281. GODOFR. RHO-
NIUS in *Epistol. III. dist. ad Chronic. Rer. Gestar. Siles.* GODOFRED.
FERDINAND. BUCKISCH in *Prolegom. ad Histor. Ecclesiast. Siles.* pag.
129. seq. und NIC. POLIUS de *Incend. Urbic.* pag. 157. seq.

(36) DN. de SOMMERSBERG in *not. hic.* WAHRENDORFF d. l. pag. 74.
Dewerdeck in *Siles. Numismat.* pag. 271. & 355. seq.

(37) d. l.

(38) WAHRENDORFF d. l. pag. 181.

Fol. 71. ad Ann. 1360. sollen die Juden in Breslau umgebracht
worden seyn: Vindere aber (39) seyn selches ad Annum sequentem,
und zwar nicht, daß sie alle umgebracht, sondern von dannen verja-
get worden wären.

(39) DLUGOSUS d. l. ad Ann. 1361. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV.
Cap. VI. fol. 242. KRENTZHEIMB in *Chronolog.* ad Ann. 1. 61.

man habe ihn mit Gifft hingerichtet, welcher Meynung auch sehr viele Historien-Schreiber vertreten. (59) Es hat aber Herr von Sommersberg aus dem Fürstlich-Delznischen Archiv ein Original-Schreiben in Böhmischer Sprache, von dem WLADISLAV, Könige in Böhmen, Ann. 1472. dactret und ausgefertiget, zu Händen bekommen, (60) worinnen gedachter WLADISLAV bekannt machte, daß er, mit Zuziehung seines Hoffens, das Grab erweynten Königs LADISLAV offnen lassen, und dessen Leichnam ganz incorrupt, und nicht das geringste Merckmahl verachbrachten Giffts, daran gefunden hätten. Man zoge den GEORGIUM PODIBRADIUM in Verdacht, dessen Unschuld aber von vielen Senbenten, welche BOHUSL. BALBINUS (61) allegiret, deduciret worden ist, und behaupten selbige, der LADISLAV sey an der Pest, welche damahls zu Prag grassiret, gestorben, indeme er nicht im Schloß S. WENCELAI, sondern mitten in der Stadt in dem Hause, welches der Königl. Hof genennet werde, residiret, und jeder man ohne Unterschied zur Audienz gelassen habe.

(59) SCHICKFUSIUS d. I. fol. 111. HENEL, in Chronic. Ducat. Moraverberg. d. I. fol. 193. WENCESL. HAGEC. in Chronic. Bohemac. ad Ann. 1457. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Decad. I. Libr. VII. Sect. III. Cap. II. fol. 203.

(60) Dieses Königl. Schreiben ist bey seinem Tract. de Regn. Vannian. in fin. inter Errat. wie auch in seinem Diplomatar. Bohemo-Silesiac. Num. CCIII. fol. 1079. mit eingedruckter zu lesen.

(61) In Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. III. fol. 510. seq.

Fol. 92. ad Ann. 1466. sehet der Autor, daß die Trouppen des Herrn Czabracken in Schlehien eingefallen, und die Stadt Namslau wegzunehmen intentioniret gewesen wären, auch sonst in dem Delznischen viele Plünderungen vorgenommen hätten, mithin hier der Autor aus einem Dorffe (62) einen Geschlechts-Nahmen macht. Dennes war ein Berg in Böhlen, auf welchem ein Dorff, so Czabrack geheissen, und nahe bey dem Schlosse Auschwitz, im Craukauschen District, an der Weichsel gelegen, dahin hatte sich al-

lerhand

serhand Volk aus Böhmen, Pohlen und Schlessien, welchen in vorigen Preussischen Kriege der Sold nicht war gezahlet worden, versamlet, unter Anführung KAUKÆ und IOHANNIS SWYEBOROWSKY, zweyer Brüder, auf diesen Berg ein Schloß angeleget, sich darinnen sowohl, als auch in dem Schloß Mislowitz, fest gesezet, und von daraus alle umliegende Lande überfielen und plünderten, so, daß sich auch zu ihnen der gewesene Herzog zu Anschwiz, IOHANNES, welchen CASIMIRUS IV. König in Pohlen, wegen seiner steten Händel, das Fürstenthum abzutreten, bereits Ao. 1453. genöthiget hatte, (63) schlug, und täglich mehr liederlich und rauberisch Volk einfunde und versammlete. (64) Und obwohl aus dem Cractawischen, Sandomirischen, und Lublinschen Distrieten eine Armee von 60000. Mann zusammen gebracht, und durch diese gedachtes Schloß Mislowitz belagert wurde, so richteten sie doch gegen diese Rauber nichts aus, sondern die Pohlen zogen unverrichteter Sachen wieder ab. (65) Und dieses weit und breit austreichende rauberische Gesindel nun wurde von dem Berge, und auf selbigem angelegten Schlosse und Dorffe, die Czabracken, mithin derer selben Anführer hier von dem *Autore* gar der Herr Czabrack genennet, und aus diesem Berge, und darauf angelegtem Schlosse und Dorffe, ein Geschlechts-Nahme gemacht.

(62) Vid. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in specim. Codic. Silof. Diplomatic. Num. XXXIV, fol. 309. allwo in dem wegen des Fürstenthums Anschwiz zwischen Herzog JOHANNES, und König CASIMIR in Pohlen, errichtetem Kauff- und Verkauf-Instrument, das Dorff Zebraca, mit benennet wird.

(63) JOANN. DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1453. Es ist zwar das Kauff-Instrument vorangeführter maassen allererit hernach de Ao. 1457. datiret und ausgefertiget worden. DN. de SOMMERSBERG d. l.

(64) POLIUS de Incend. pag. 47. & in Annalib. Wratislav. MSt. ad Ann. 1460. in Collektion. SOMMERSBERGIAN. Tom I. fol. 719.

(65) JOANN. DLUGOSS, d. l. ad Ann. 1457. fol. 210, seq. & ad Ann. 1458. fol.

217. 220. CROMERUS d. I. Libr. XXIV. fol. 513. seqq. MATTH. de
MECHOW d. I. Cap. LX. fol. 317.

§. IX.

Daß unser *Autor* auch ditters seine Erzählungen allzukunftig ge-
fasset, erscheinet aus nachfolgenden Passagen:

Fol. 71. ad Ann. 1362. & fol. 72. ad Ann. 1389. meldet der *Autor*,
daß viele Juden zu Breslau und Prag ungebracht worden wären,
gedencket aber nicht der Ursach, warum es geschehen sey. Dahero
zuwissen, daß Ann. 1361. (66) Feuer zu Breslau auskommen, und
fast die ganze Stadt abgebrannt ist, worbey man die Juden in
Verdacht ziehen wollen, mithin selbige geplündert, theils hiervon
getödtet, theils aber gar verjaget worden wären. Und da zu Prag
Ao. 1389. die Juden sich gegen das Allerheiligste mit Worten sehr
gotteslästerlich vergangen, auch so gar den Priester, welcher das
Sacrament getragen, mit Steinen geworffen hätten, so wäre un-
ter dem Pöbel ein Aufruhr entstanden, und darinnen viel Juden
 jämmerlich umkommen. (67)

(66) DLUGLOSS. in Histor. Polon. ad Ann. 1362. NIC. POLIUS de Incend.
Wratislav. ad Ann. 1361.

(67) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1389.

Fol. 82. ad Ann. 1416. schreibt der *Autor*, daß den 13ten Junii
LEONHARDUS ASSENHEYMER zu Neumarkt durch die
Breslauer decolliret worden sey, gedencket aber im mindesten nicht
der Ursach, solchemnach einem derer Geschicht begierigen wenig
daran gelegen ist, ob er wisse, daß die Breslauer vor 2. bis 3. Se-
culis einem, so ASSENHEYMER geheissen, haben decolliren las-
sen, oder nicht, wenn er nicht auch zugleich die Ursach davon, mithin
den Zusammenhang derer Historien erfahren soll. Es verhält sich
aber die Sache also: Nach WENCESLAI, Königs in Böhmen
Absterben, Ao. 1419. ging bey Antretung der Regierung des Kay-
fers

fers und Königs SIGISMUNDI der Hussitische Krieg in Böhmen, unter Anführung des ZISKÆ, hefftig an, und WLADISLAUS, König in Pohlen, stunde denen Hussitten bey. Schlessien musie in-
 desß sehr vieles leiden, biß endlich SIGISMUNDUS, Ao. 1436. der
 Böhmischem Ritterschafft die Possession der geistlichen Güter, und
 der Kirche den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Ge-
 stalt verwilligte. Inzwischen brach bey dem Tode SIGISMUNDI
 Ao. 1437. diese Krieger-Flamme von neuem wieder aus, indem we-
 der denen Hussitten, noch ihrem allürten Böhmischem Könige WLA-
 DISLAO, die Wahl des Oesterreichischen Erb-Princoz, ALBER-
 TI, zum Könige in Böhmen, anstunde. Und weiln die Schlessier
 der Wahl des ALBERTI beytraten, die Pohlen aber CASIMI-
 RUM, Königs WLADISLAI in Pohlen Bruder, wehleten, so
 musie Schlessien wieder von neuen herhalten, und sowohl von Hus-
 sitten, als Pohlen, viele Plünderungen erfahren. Nachdem as
 ber auch bey dem Absterben Königs ALBERTI, Anno 1439. die
 Schlessier, der hinterlassenen *Albertinischen* Gemahlin und Königin
 Elisabeth, zumahl, da sie Ao. 1440. den LADISLAUM
 Posthumum zur Welt brachte, und von ihrem Herrn, als Ober-
 Vormunderin und Regentin, im Testamente benennet war, ad-
 herirten, so continuirten die Pohlen ihre feindselige Actiones mit
 Rauben und Plündern in Schlessien, wohin gemeynet ist, da der
Autor ad Ann. 1439. fol. 78. erwehnet, daß dem Erb-Bischoff von
 Gnesen, als er nach Breslau kommen, weder von Seiten der
 Geistlichkeit, noch andern, wegen derer von Pohlen dem Lande
 Schlessien zugesügten Schäden und Unheils, einige Höflichkeit er-
 wiesen worden sey. Darnhero die Königin Elisabeth sich derer
 Schlessier, so viel als möglich, annahm, und ihnen Anno 1442 ei-
 nen exercirten Krieger-Obristen, LEONHARD von Sassenheim,
 Oesterreichischer Extraction, zusendete, und selbigem das Comman-
 do über die Schlessische Troupen auftrug, welcher auch anfäng-
 lich gute Dienste wider die Pohlen thate. (63) Inzwischen, da

Herzog CONRAD zu Delf, der weise, derer Pohlen Parthie hielte, und viele Schlesier auf seine Seite zubringen suchte, so kam auch besagter ASSENHEYMER hierbey in Verdacht der Untreue und Verrätheren, wesshalber ihm auch die Breslauer hernach zu Neumark gar den Proceß machen, und Anno 1446. enthaupten ließen. (69)

(68) Ipse Autor supra fol. 79. ad Ann. 1442. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 136. JOH. GODOFR. BARO in Mantiss. ad Disput. de Scopelism. pag. 46.

(69) CUREUS d. I. FRIDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 112. & 2018.

Ein gleichmäßig anderweitiges Exempel einer ganz unvollkommenen Stelle ist, da es

Fol. 86. ad Ann. 1454. heisset: *Notarius Legnicensis fuit decollatus*; und wird hiernächst dieser Notarius auch nur allein mit dem Vor-Nahmen AMBROSIVS genannt, und dessen Zu-Nahme vom Autore, gleichwie auch die Ursach seiner Enthauptung, mit Stillschweigen übergangen. Die Beschaffenheit aber der Sache war diese: Es entstand Ao. 1449. nach Absterben der Elisabeth, Herzogin und Fürstl. Wittib des LUDOVICI II. Herzogs zu Siegnitz, welche die Städte Siegnitz und Goldberg, nebst denen Apperzentien, Zeit ihres Wittwen-Standes, pro localitio besessen, ein Lehns-Streit zwischen dem Böhmischem Königl. Hofe, an einem, und Herzog Hansen zu Lüben, und seinem Bruder, HEINRICH, am andern Theil, indem ersterer Seits das Siegnitzische Territorium, als ein *Feudum vacuum*, anderer seits aber, als ein *Feudum hereditarium*, pretendiret wurde. (70) Und nachdem die Stadt Siegnitz bereits noch vor dem Tode der Herzogin Elisabeth, niemand andern, als dem Könige LADISLAO, zu huldigen, vom Kayserl. Hofe aus war gewarinet worden, so erhielt sie sich doch gleichwohl bis Ao. 1452. bey der Neutralität, da sodann der Kayser, aus Tutelarischer Macht, zwey Commissarios nach Siegnitz, die Huldigung abzunehmen, schickte. Als nun die Stadt diesem Kayserl.

ferl. Anstalten nicht Widerstand thun können, so empfand der Herzog JOHANNES solches doch sehr übel, und unternahm die Stadt mit Mannschafft anzugreifen, wurde aber von der damals in Liegnitz liegenden Königl. Böhmischen Garnison bey Waldau überfallen, und in die Flucht geschlagen, worauf er in folgenden 1453ten Jahre, im Novembr. zu Breslau verstarben. Dargegen entsünde Ao. 1454. am Tage Johannis, bey der Liegnitzischen Bürgerschaft ein entsetzlicher Aufruhr, indem der Pöbel nach dem Rathhause sich begab, die Thüren desselben mit Gewalt aufsprengete, die Raths-Glieder gefangen nahm, den Königl. Hauptmann, Drogky, aus der Stadt jagete, einen Officier von selbiger Garnison, HERMANNUM Zetteritz, dessen der *Autor* fol. 85. & 86. sowohl selbst, wie nehmlich dessen Söhne dießfalls gegen die Liegnitzer Rache ausgeübet, als auch JOHANN SINAPIUS (71) gedendet, massacirten, und die verwittibte Herzogin, Hedwig, als des Herzogs Johannis Wittib, nebst ihren kleinen Prinzen, FRIDERICO I. nach Liegnitz einnahmen, und solennlicher introducireten; hierauf auch endlich den AMBROSIUM BITSCHINUM, dessen ZuTahmen unser *Autor* hier mit stillschweigend übergegangen, als damaligen Bürgermeister, unschuldiger Weise, ob sey er Urheber an vorigen Begebenheiten und zeitlich so verwirrten Zustande gewesen, enthaupten ließen, wie solches alles sehr weislaufftig und accurat mit vielen Documentis Gotesfried Dewerdeck (72) contra Friedrich Luca deduciret hat. Confer. etiam JOACH. CUREUS, (73) DN. de Sommersberg, (74) Johann Peter Wabrendorff, (75) und JOHANN SINAPIUS, (76) davon letzterer schreibt: „Dass, weils dazumahl das Fehd: und „Fausst:Recht, oder vermeynte *Jus Belli privatum*, dem Adel, „und andern in Schlesien noch nicht aus denen Händen gewunden, und die eigenmächtige Rache und Fehdung nicht „abgestellt war; so wurden die Liegnitzer von Herrn Hermann Zetteritzes Söhnen, ihres Herrn Vaters Todes wegen,

gen, *pro more Seculi* bekriegeret, und an der Burgerſchafft, die ſie bekommen konnten, Rache geübet 2c.

(70) DEWERDECK in Siles. Numismat. pag. 279.

(71) in Schlesiſch. Curioſi t. Part. I. pag. 1077.

(72) d. I. pag. 674. ſeqq. hiſ 696.

(73) in Annalib. Gent. Siles. fol. 149.

(74) in Colled. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 449.

(75) in Liegnitſch. Merckwürdigk. pag. 80. ſeqq.

(76) d. I.

§. X.

Zum Beſchluß wollen wir noch ein und andere Paſſagen in unſerm *Autore* erläutern, und bey denenſelben etwas wenigſes ſuppliren.

Fol. 73. ſeq. ad Ann. 1418. § 1420. gedencket der *Autore* des Aufruhrs, welchen die Gemeinde zu Breſlau wider den damahligen Stadt-Magistrat erzeget, und wie Kön. SIGISMUNDUS ſelchen beſtraffet habe. Hierbey will ich einiges anfügen, was ich in einem alten MSt. geſehen habe; nemlich, es hätte ſich die Gemeinde am 18. Julii, am Tage Arnolphi, 1418. um die 12de Stunde zu Mittage, als der Sau-Hirte geblaſen und ausgetrieben, (77) welches zum Zeichen des Auflaufs geſezet worden. in der Neustadt, im St. CLEMENS Kirchlein, welches dem alten Regul-Hauß neben der Bad-Stuben gegen über geſtanden, und daſelbſt die Mauern noch zu ſehen ſind, verſamlet, einen Aufruhr zu machen ſich entſchloſſen, den alten Rath ab und andere Membra an jener Stelle einzufetzen, ſolchem nach zu dem Rath-Hauſe gelauffen wären, ſelbiaes, ſowohl es auch verwahret geweſen, mit Gewalt erbrochen, wie denn die damahls erbrochene Thür, mit ihren Schlägen und Stößen, noch heutiges Tages auf dem Kirchhoffe zu Eliſabeth in des St. Materni Kirchlein zu ſehen iſt; darauf das Glocklein, welches noch jährlich, wenn die Raths-Wahl vollbracht, geläutet wird, zum Sturm geläutet; die Almern, Kaſten und Thronen erbrochen, das Geld herausge-

nem

nommen, Königl. und Fürstl. Briefe zerrissen, zerhauen, zersto-
cken und weggerragen, Landes- und der Stadt Beschädigter aus de-
nen Gefängnissen entlassen, etliche Rath's-Membra jämmerlich zer-
schlagen, sechs aber, so unser *Autor* hier nahmentlich aemacht, decol-
liren lassen, und der siebende, JOHANNES MIEGERLIN, einer
aus denen Fünfftten, welcher, sein Leben zu fristen, sich auf den
Thurm verkrochen, durch einen Schuster, Georg Ratheburg,
der sein Gevatter gewesen, aufgefunden, und wider alles Bitten
und Flehen, mit der Antwort: Gevatter hin, Gevatter her! die
Gevatterschaft sey aus ic. auf den Fisch-Markt, allwo eine
grosse Menge Aufrührer mit Spiessen gestanden, herunter ge-
worfen worden, daß ihm das Gehirn aus dem Kopffe gesprungen
sey. (78) NICOLAUS Freyburg wäre damahls Consul gewesen.
Der *Autor* nennet darbey einen HEINRICUM SECUNDUM, wel-
cher in diesem Ms. sowohl, als auch bey andern Scribenten, (79)
Heinrich Schmidt heisset, mag also dieser zu-Nahme im Abco-
piren beym *Autore* wohl verzeichnet worden seyn. Das obgedachte
Kirchlein ist nach der Zeit nicht wieder geöffnet, endlich aber, bey vor-
genommener Fortification, zu oberst abgetragen, und allein noch
wenige Ruderz, zum Andencken des traurigen Spectaculs, übrig ge-
lassen worden. Dannenhero David Täucher, Schütze genannt,
(80) dießfalls nachstehende Verse entworfen hat:

Serunter zu der lincken Sand,
Ein Kirchlein steht, das wird genannt,
Mit seinem Nahm *Sanctus Clemens*,
Der gemeine Mann weiland *Demens*,
Darinn beschloß die Mißthat,
Zu stürmen den sitzenden Rath,
Darum läßt man es wüste stehn,
Und billig gar zu Grunde gehn.

Dieses aufrührische Beginnen nun zu untersuchen, hat A-

1420. Kayser SIGISMUNDUS in eigener Person sich nach Breslau begeben, und, da er befunden, daß die Thäter und Urheber des Tumults liederliche und versoffene Brüder gewesen, welche lieber gewolt, daß keine Obrigkeit wäre, damit sie desto freyer ihr böses Leben führen möchten, daher ihr eigenmächtig: gewaltthätiges, in Götter- und weltlichen Befehlen verbotenes, und höchst verpöntes Unternehmen im geringsten nicht zu justificiren vermocht, er, SIGISMUNDUS, über solche Thaten das Recht sprechen, und derer selben 23. Personen auf dem Ringe enthaupten lassen, wovon der Sentenz, wie er mir zu Handen kommen, also lautet:

S Ir Rathmanne der Stadt Breslau bekennen und thun kund öffentlich mit diesem gegenwärtigen Briefe allen, die ihn sehen, oder hören lesen, daß der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Sigismund, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und zu Ungarn und Böhmen, Dalmatien, Croation König, unser gnädiger lieber Herr, begehret hat, ihme ein Recht zu bestellen mit unsern Schöpfern: Eltisten, Kauff-Leuten und Geschwohrnen, und darzu mit denen Rathmannen aller nachgeschriebnen Städte, die Seine Gnaden um solcher Städte willen, auf die Zeit-her zu uns gesandt hat, nemlich: Schweidnitz, Seriegau, Jauer, Lemberg, Buntzlau, Reichenbach Surzberg, Namslau und Neumarkt, solch Recht wir auch auf den Tag bestalt haben, des hat Seine Königliche Gnaden seine weise Räte darzu gesandt, nemlich die Edlen Herren, Heinrich von der Lippa, Marschall: Herrn Albrecht von Cholditz, Obristen Cammer-Meister der Cron Böhmen: Herrn Heinrich von Lasan, Hauptmann zu Breslau: und Herrn NICOLAUS von Lobkowitz, Obristen Schreiber der Land-Taffel zu Böhmen: Herrn Johann von Costalitz, im schwarzen Walde: (81) Seintzen von Lasan, Hauptmann zu Schweidnitz: Herren Georg Jettas, Unter-Hauptmann zu
Bresl.

Breslan, und Sassen Wiltberg, die da gestanden haben vor gehegter Banck, und haben geklagt von unserm gnädigen Herrn des Königs wegen: zum ersten über die Verräther, die den Rath übertreten haben, daß Gewalt und Frevel geschehen an seiner Herrlichkeit, die seine Gnaden und des Raths Geschwohrne gewesen sind; zum andern, daß von solcher Übertretung ihre Helfer und Nachfolger in sein Rath-Haus eingelauffen sind, mit gewaffneter Hand, und seinen Raths-Thurm mit Gewalt und Frevel aufgehauen haben; zum dritten, daß sie seine Königliche Kasten im Thurm haben aufgehauen, seine Fürstliche Briefe zerrissen, zerhauen und zerstoßen und weggetragen; zum vierdten, daß sie vom Thurm mit Gewalt und Frevel seine Rathmanne und Schöppen ein Theil gemordt und herab geworffen haben, und eines theils haben richten lassen, ohne Schuld und ohne Recht; zum fünfften, daß sie mit Frevel und Gewalt etliche Gemach aufm Rathhause aufgehauen, Almarien und Kasten aufgebrochen, und Seiner Gnaden Geld räublich daraus genommen, und sich von eigener Gewalt an Seiner Königlichen Gnaden Statt gesetzt, daran seine Rathmanne gefessen haben; zum sechsten, daß sie seine Gnaden gewaltiglich und mit Frevel beraubt haben, also daß sie seiner Harnisch und Wapen räublich von dem Rathhause getragen haben, den vor Zeiten unser gnädiger Herr, Carl, der Kayser, Seiner Gnaden Vater sel. Gedächtniß, mit seinem eigenem Gelde gezeuget hat, und in demselben Harnisch, und mit denselben Wappen ein Theil der Gewalt und Mord vollbracht und geendet haben; zum siebenden, daß sie unserm gnädigen Herrn, des Königs, Fessel und Gefängniß gewaltiglich mit Frevel aufgebrochen, und daraus Leute freigelassen, die des Landes und der Stadt Beschädigter gewesen seyn, und auch Leute, die dem Kauffmann groß Geld schuldig gewesen, und um der selben Schuld willen darinnen gefessen haben. Und die obgenannte unserm gnädigen Herrn des Königs Räte, haben uff die vorgeschriebene Stücke und Klage begehret, ein Recht zuzun-

den, und auszusprechen, als was sie darinn bestanden und verfallen seyn. Und wiewohl aber über alle vergeschriebene Sachen unser gnädiger Herr, der König, ein solch Recht vor seine Herrlichkeit selber hat zu vollführen, zuzuhören und zuzunehmen, nach Seiner Königlichen Gnade und Willen; jedoch weiln Seiner Gnaden das sie von uns begehret, so haben wir vorgenannte Rathmannne zu Breslau mit unsern Schöppen, Eltisten, Rauffleuten und Geschworenen, und mit Rath aller obgenannten Städte, die mit in geheuzter Bandt gefessen, und nach unsern Enden, ein solch Recht gefunden und ausgesprochen vor Recht, also: daß alle die, die solchen Rath übertreten, und die That gehan haben, welcherley die sind, mit Rath und Hülffe, daß die verfallen seyn gegen unsern gnädigen Herren, den König, mit Leib und Gut, und andere Nachfolger, die da mit gewilliget und gewillführet haben, die mag Seiner Königlichen Gnaden straffen, nach seinen Gnaden und nach seinen Königlichen Willen, von Rechtswegen. Item darnach fragten aber unser gnädiger Herr des Königs Rätthe, wie obgeschriben stehet, was die, die von solcher Klage abtrümmig worden seyn, und in die Acht kommen, und sich nicht verantwortet haben, verfallen seyn? Darauf sprechen wir obgeschriebene vor Recht: daß sich unser gnädiger Herr, der König, zu ihrem Gut halten mag, und zu ihrem Leibe, sie richten, wo er sie gehaben mag, von Rechtswegen. Und des zu Zeugniß haben wir obgenannte Rathmannne zu Breslau der Stadt Insiegel an diesen Brief hengen lassen. Geben am Mitwoche nach Esto mihi, nach Christi Geburt, im Jahr ein tausend, vier hundert und zwanzig.

Die Nahmen der enthaupten Ubelthäter sind nachfolgende: (a) wurde gerichtet Hans Hantkes, eines Braumeisters Weib, welche das Raths-Glocklein zum Sturm geläutet. (b) Peter Buchwald, ein Tuchscheerer. (c) Matthäus Bock, ein Fleischer. (d) Hans Beckwig, ein Kretschmer. (e) Georg Radeburg, ein Schuster. (f) Hans Kessel, ein Seiler. (g) Paul Gümigel, ein Leinweber. (h) Simon,

mon Pischke, ein Birtler. (i) Lorenz Hahn, ein Schwerdfeger. (k) Sigmund Lober, ein Brauer. (l) Georg Esche, ein Taschner. (m) Nicolaus Schöps, ein Braumeister. (n) Hans Otendorff, ein Tischler. (o) Georg Friedeck, ein Becker. (p) Hans Otto, ein Glaser. (q) Hermann Gäbler, ein Mälzer. (r) Hans Steinck, ein Schneider. (s) Hans Dachoff, ein Sattler. (t) Heinrich Thiel, ein Maurer. (u) Philipp Dix, ein Kirchner. (w) Daniel Fiebig, ein Birtner. (x) Heinrich Drescher, ein Weißgerber. (y) Nicolaus Glaubig, ein Zimmermann. Diese Enthauptete hat man gleichwohl noch auf den Elisabeth-Kirchoff nacheinander, wo man ferne vom Ringe bey dem Bändlein hineingehet, an denen Häusern hin legen lassen.

Die fürnehmste Keulen-Träger waren gen St. Jacob gegangen, und hatten nach beschehener That sich beyzeiten ausgedrehet. Es sind aber die Nahmen derer geächteten, die da flüchtig werden, nachfolgende: (a) Hans Scholtz, ein Fleischer. (b) Bartusch Wigganddorff. (c) Niclas Kohlkammer. (d) Arnold, ein Knappe. (e) Buchsbarth, ein Seiler. (f) Hans Bohlan. (g) Niclas Bohlan. (h) Hans von Dohmin. (i) Franz Dohring. (k) Georg Roth, ein Messer-Schmidt. (l) Heckels des Müllers Sohn. (m) Caspar Wöndch, ein Kretschmer. (n) Niclas Kasner. (o) Bartusch Maurer. (p) Nicol Schönbruch, ein Taschner. (q) Volckermis, ein Fleischer. (r) Teuffel, Schneider-Bothe. (s) Andreas John, Züchner. (t) Wöndch, ein Geißler. (u) Hans Schubert, ein Weber. (w) Thomas, ein Beutler. (x) Franckenstein, ein Melzer. (y) Klein, ein Birtler. (z) Küneling, ein Schuster. (aa) Peter Vorschnis. (bb) Dacken-Teuffel, der Schlosser. (cc) Niclas Seyter, ein Maurer. (dd) Georg Messerschmidt. (ee) Albrecht, ein Kretschmer. (ff) Matthes Kelschen, ein Fleischer. (gg) Martin Schilder. (hh) Niclas Grossen, ein Fleischer. (ii) Vincenz Fleischer. (kk) Mager Stephan, Fleischer. (ll) Hans Stolzner, ein Fuhrmann. (mm) Paul Fleischer. (nn) Feigennest. (oo) Brumhose. (pp) Sciebel, der Wagner.

(qq) Niclas Taschner, der Rothgerber. (rr) Georg Bader. (ss) Wilhelm, ein Fleischer. (tt) Hans Mültheim, ein Kürschner. (uu) Hans Steiner, ein Messerschmidt. (ww) Hans Haugwitz, Bildprester. (xx) Bräuer, ein Schneider. (yy) Hans Jäscherer, Messerbothe. (zz) Der stammende Hans, ein Weber. (aaa) Matthes Jäsche, ein Gerber. (bbb) Dvittenberg, ein Weber. (ccc) Matthes Blummencron, ein Messerschmidt. (ddd) Haugwitz, ein Stelkema-cher. (eee) Stephan Feylesvas, Kleinschmidt. (fff) Berschner, der Fischer, und (ggg) Heinrich Stein Müller. Diese sämtliche sind in die Acht erkläret, und ihre Güter eingezogen worden.

(77) Dergleichen geschiehet heut zu Tage nicht mehr, indem in der Stadt weiter kein Zucht-Vieh gehalten wird.

(78) GODOFRED. RHONIUS in Epistol. III. de Scriptorib. Histor. Siles. in-edic. will zwar fügen, der Megerlin sey nicht vom Thurm, sondern aus dem obersten Fenster des Rathhauses auf den Fischmarkt gestürzt worden: Allein weil unser Autor damahls gelebet, und in Breslau, oder wenigstens nicht weit davon, seinen Aufenthalt gehabt hat, so lege ich diesem so vielmehr Glauben bey, als auch ohne dieß der Sentenz selches mit bestärcket.

(79) FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 848.

(80) Beom THEODOR. CRUSIO in Vergnüg. Müßig. Stand. Part. V. pag. 91.

(81) BALBIN. in Epitom. Rer. Bohem. Libr. IV. Cap. V. fol. 432.

Fol. 74. ad Ann. 1422. thut der Autor einer schleunigen Münz-Veränderung Erwähnung, da NICOL REMPEL (dessen Name unter denen Rath's Membris befindlich ist, welche Kaiser SIGISMUNDUS Ao. 1420. eingesetzt hat, (82)) und BEDA viereckigte Siller, auf der eine Seite mit dem JOHANNIS-Haupt, und auf der andern mit dem Böhmischem Löwen, zum Nachtheil des Publici, hätten münzen lassen. Dannhero weilt das JOHANNIS-Haupt mit einem grossen Barte darauf stunde, so wurde solche Münze, nach dem Ansehen unsers Autoris, Kempels Bart-Siller genennet. GODOFR. RHONIUS (83) nennet selbige Nummos Kempellianos & Bedavianos, die Kempellische und Bedawische
Sill

Seller, ab Inventoribus suis ita dictis. GODOFR. DE WERDECK (84) aber nennet sie gar Krämpel: Barts: Seller. Inzwischen weisn unser *Autor* zu der Zeit und an dem Orte, wo und wenn solches geschehen, gelebet hat, so mögen wir ihm auch so vielmehr am sichersten nachgehen, als ohnedies bey denen andern *Scriptoribus* die Benennung dieser Münze ganz divers ist. Solchenmach aus unserm *Autor*: hier sowohl dieser Münz-Benennung, als auch des Jahres, und anderer Umstände wegen, daß der Münz: *Autor* nicht Krämpel sondern Rempel geheissen, selbige auch nicht Ao. 1426. sondern noch vor 1423. gepräget werden seyn müsse, contra besagten *Derwerdeck* (85) zu erinnern ist; allermassen dieser NICLAS REMPEL Ao. 1423. von dem Könige SIGISMUNDO seiner Rathmaunns: Stelle und aller Ehren-Nemter entsetzet worden, weils er vielerley Malversations begangen, von denen Reuten Gaben genommen, darum unrecht gethan, die Gefangene, hinter Vorwissen derer andern Herren, losgelassen, seine Vorchafft anderst bey Königl. Hofe ausgerichtet, als ihm befohlen gewesen, am meisten aber seinen Ruh und nicht der Stadt gefordert, den heimlichen Rath offenbaret, die Stadt um ihre Reuten, Einkommen, Nutzungen und Privilegien bößlistiglichen bringen wollen, darum er geächt, auf dem Fürstentum gefangen, ideoch auf Bitt losgegeben werden, ferner aber an Raths: Stelle nicht kommen ist. (86)

(82) Suedr Lurá d 1 pag. 248.

(83) In Epistol. de Johann Wratislav. in Prafat.

(84) In Siles. Numismat. pag. 724.

(85) d. 1 á pag. 774. usque ad 728.

(86) FRANCISC FAB-R in Chronic. Wratislavient. M^oto ad Ann. 1423.

Fol. 76. ad Ann. 1431 nennet der *Autor* den Commenc'anten, welcher das Schloß Dittmahan verrätherischer weise an die Hussiten übergeben habe, und dießfalls nachhero zu Breslau vor dem Raths: Hause den 16. April. decolliret worden sey, NICOLAUM Alzenau, und schreinet, als habere das Wort Alzenau vor einen Ge-

schlechts-Nahmen gehalten. JOHANN SINAPIUS (87) dargegen spricht: dieser Nahme Altzenau werde zwar in alten Briefen oft als ein Geschlechts-Nahme gefunden, sey aber vermuthlich auf die von Zedlitz, welche das Buch Altzenau, im Pignizischen Fürstenthum und Goldbergischen Weichbilde, (88) beherrscher, zu referiren; wie denn auch andere (89) hierinnen mit ihm einstimmig sind: Solchemnach, da sich die Zedlitzer anfänglich in Schlessien mehrentheils nur von denen Stamm-Häusern geschrieben: de PARCHWITZ, de ALTZENAU &c. und den Geschlechts-Nahmen weggelassen hätten, er auch kein Bedencken getragen, diesen Ortmaichausischen Schloß-Hauptmann, mit allegirung des *Thebesianischen* MSci, NICOLAUM Zedlitz, auf Altzenau, zu nennen.

(87) In Schlessif. Curiositat, vom Adel. Geschlecht. Part. I. pag. 236. 8tt. 1046. 1049. seqq. 1095. 1099.

(88) ANONYMI Schlessif. Kern-Chronic. Part. II. pag. 184.

(89) CHRISTIAN RUNGIIUS in Miscellan Literar. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Script. ac Operib. Specim, II. Num. I. pag. 30. DN. FRIDR. WILHELM de SOMMERSBERG in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CXXXVII. ibique in Margin. fol. 1017.

*Fol. eod. ad Ann. eund. feret der Autor, daß der Herzog CANTHNERUS mit denen Breslauern zugleich das Städtgen Kreuzburg umringet hätten; wen er aber per Ducem CANTHNERUM verstehe, meldet er nicht. Dahero zu wissen ist, daß das Städtlein *Canth*, drey Meilweges von Breslau gelegen, und iso unter das Bisthum gehöret, in 14. und 15. Seculo, die Herzoge von Delsß besessen, wie infra die Königl. Bohaimische, vom Könige GEORGIO PODIBRADIO, Kayser und Königen SIGISMUNDO und WLA-DISLAO über das Fürstenthum Delsß ertheilte Investitur, und andere Documenta *sub Litt. C. D. und G.* besagen. Denn als Herzog CONRADUS II. Ao. 1403. den 10. Junii zur Delsß verstarb, (90) und vier Bringen hinterließ, so nahm unter selbigen der CONRADUS, NIGER I. genannt, in dem Städtlein *Canth* seine Residenz,*

starb

fiarb aber hernach Ao. 1452. ohne Hinterlassung einiger Erben. Dahero wurde er nach solcher Residenz, *Dux Cantharius*, Herzog zu Canth, oder Canthner genennet. (91)

(90) SINAPIUS in Oelsograph. Part II. pag 67. Ist als sein Irrthum, welchen er Part. I. pag 128. beangen, da er diesen Tod ad Annum 1395. gesetzt, aus ihm selbst zu corrigiren. KOFLLNER in Woliograph pag. 64. Vid. tamen DN. de SOMMERSBERG. in di&. Collect. Tom. I. fol. 377.

(91) SINAPIUS d. I. Part. I. pag. 126. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Siles pag. 873. FIB GER ad HENEL. Siletiogr. Renovat. Cap. 7. pag. 80. Kayfers und Königs SIGISMUNDI ertheilte Erlaubniß, daß die bey Fürstl. Gebrüder, CONRAD der Zentner, und CONRAD der Weise, Herzog zu Oels, das Lehnu unter sich haben theilen dürfen; wie auch Königs WLA-DISLAI Confirmation des zwischen Herzog Albrechten und Herzog Carln, Gebrüder zu Münsterberg-Oels, an einem, und dardenen Rathmannen zu Breslau, an andern Theil, geschlossenen Abkommens, weaden der verstorbenen Königl. Canzeler, Rischeren zu Breslau u. infra sub Lit. D. & G.

Fol. eod. ad Ann. 1433. führet der Autor an, daß von denen Breslauern und Schweidnigern bey dem Dorfflein Gola PETRUS POLACK sey geschlagen und gefangen worden. NICOL. HENELIUS (92) nennet ihn einen vornehmen Pusitischen Landes-Beschädiger, welcher, als Commendant. das Schloß Nimptsch inne gehabt. Die Dörffer aber, wo er geschlagen und gefangen worden, nennet er Bresenitz und Dolla, welches letztere aber irria ist, und Gola u heißen soll. Die Sache verhielt sich also: Es hatte Herzog BOLCKO. zu Oypeln, welcher auf derer Pusiten Seite stand, ein Treffen mit Herzog NICOLAO, zu Rattiber, nicht weit von Trebnitz gehalten, und wurde ersterer aus dem Felde geschlaoen. Als nun dieses die Pusiten erfuhren, werten sie dem BOLCKONI mit Succurs an der Hand stehen. dahero auch der Pusitische Commendant in Nimptsch PETRUS POLACK. mit einiaen von seiner Garnison, ihm entgegen zing, im Rückweg aber von denen Breslauer und Schweidniger Treuppen angegriffen, geschlagen und gefan-

fangen wurde. Dierauf ist zwar von denen Hussiten MICHAL-CKA zum Commandanten in Nimptsch wieder gesetzt, bald aber hernach gleichfalls mit dem BEDESICH, oder wie ihn FIBIGER (93) nennet BODVICO, ingleichen FRIDEHAN CZIRNA, Commandanten in Franckenstein, gefangen, jedoch auf Intercession des Breslauerischen Bischoffs, CONRADI, und des Grafs ALISCHII, Gouverneurs in Böhmen, allesamt wieder losgelassen worden sind. (94)

(92) In Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. d. l. fol. 176.

(93) Ad HENEL. Cap. VII. pag. 384.

(94) FIBIGER d. l.

Fol. 78. ad Ann. 1440. meldet der Autor, daß BRUSCHNA de ARNAW die Wittib des BOTHE, von Glay, (welcher POTO à ZASTLOWITZ, sive STOLOWITZ, Capitanus Glacensis & Mynsterbergensis gewesen, und Ao. 1431. bey dem vom Kayser SIGISMUNDO zu Nürnberg ausgeschiedenen Reichs-Tage die Reichs-Conclusa mit unterzeichnet hat. JOHANN HERMANN SCHMINCK. ad Goldast. de Regn. Bohem. Jurib. & Privileg. Lib. I. Cap. XV. fol. 126. in not. sub Lit. B. Conf. etiam DN. de SOMMERSBERG Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CXXIX. & Num. CXLV.) geherrathet, und diesen nach dem Bischoffe zu Breslau viel Schaden und Unheil zugefüget habe, weilm SIGISMUNDUS de RACHNA, oder RACHENAU, wie ihn der Autor auch pag. precedent. nennet, so unter dem Bisthum, nahe bey Patschkau gewohnet, die Tochter des Borhens, und also des BRUSCHNÆ de ARNAW Stieff-Tochter, entführer hatte. NIC. HENELIUS (95) und NIC. POLIUS (96) gedencken dieser Begebenheit auch, geben aber denen Personen ganz andere Nahmen, indem sie den BRUSCHNA de ARNAW nennen KRUSCHNA, oder CRUSCHNA von Alren, und den SIGISMUNDUM de RACHNA heissen sie SIGISMUNDUM von Reichnaw. GEORGIUS ÆLURIUS (97) nennet ihn HINCKO KRUSCHINA von Lichtenburg. Und BOHUSL. BAL.

BALBINUS (98) schreibt, daß HINECK KRUSSINA LICHTEMBERGIUS Ao. 1447. Glas besessen habe, er wisse aber nicht, quotitulo; also zu urtheilen wäre, daß er durch Heyrath, nach der Anzeige unsers *Autoris*, darzu gelanget sey, oder solche per fas & nefas, im Hussitischen Kriege, wie die Stadt Franckenstein, an sich gebracht habe; *ÆLURIUS d. l. pag. 125. 166.* wenn nicht das Instrumentum bey dem Herrn von Sommersberg in Diplomatar. allegat. Num. CXLV. zeigete, daß es Kauffss weise geschehen sey. Er, BALBINUS, nennet ihn einen Böhmischem Baron; allermassen die KRUSSINAE von Lichtenburg ein Ast waren von dem Stamm derer Böhmischem Freyherren von Bercka. (99) Ich also glaube, daß hier bey unserm *Autore* ein Schreib- oder Druckfehler vorgegangen sey, und statt des B. ein K. stehen, also nicht KRUSCHNA, sondern KRUSCHNA oder KRUSCHINA heißen soll.

(95) In Chronic. Ducat. Monsterberg, & Francostein, d. l. fol. 179.

(96) De Incend. Urbic. pag. 175.

(97) In Claciograph. Libr. I. Erst. Hüfter. Bluhm; pag. 65. seq. & Libr. III. Cap. II. pag. 175.

(98) In Miscellan. Bohem. Libr. III. Cap. V. S. 2. fol. 41. 45.

(99) BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. V. Cap. VI. fol. 531. & in Miscellan. Bohem. Decad. II. Lib. I. Cap. XVIII. fol. 59. & Cap. XIII. fol. 67. Cap. XIV. fol. 77. SINAPIUS in Schles. Curiosit. Part. I. pag. 736. ibique POLIUS. GAUHE General. Reichs-Adels Lexic. sub voce: Bercka.

Fol. 79. ad Ann. 1441. erzehlet der *Autov*, daß NICOL. GRANUS, oder GRANUS, Them-Prebst zu Breslau, so aus der Gefangenschaft des Bischoffs CONRADI zu Breslau eschappirete, sich in die Protection des Opicz und Heinrichs, derer Gebrüdere von Czurne, begeben habe, welche letztere beyde, ienes halber, dem Bresl. Bisthum, vieles Unalück und Schaden, durch Senaen u. Brennen, zugesüget hätten, und dieserwegen auch der Bischoff zu denen Waffen greiffen müssen. D. BARON (100) nennet diesen Prebst GRAMSLUM, und führet daselbst auch zur Ursach, warum ihn der Bischoff zu Breslau in Arrest gezogen, an, daß er untreu mit denen

gesammelten geistlichen Geldern umgangen sey. (101) Anben gedendet der *Autor* hier und in folgenden sehr oft derer zweyen Brüder, Opicz und Heinrich von Czirn, wie sie viele Landes Beschädiger an sich gezogen, und sowohl der Stadt Breslau, als auch vornehmlich dem Bisthum, deren beyden geschwehrene Feinde sie, nach Anführen des MICH. JOSEPH FIBIGERS, (102) wiewohl dieser in einem andern Seculo irret, (103) gewesen, sehr grossen Schaden zugefüget hätten. Der Haysn oder Heinrich von Czirn ist nachmahls Königl. Hauptmann zu Franckenstein gewesen. (104) Opicz von Czirn aber war Hauptmann zu Brieg und Strepten, als die Herzogin Elisabeth, Herzogs LUDOVICI II. zu Liegnitz hinterlassene Fürstliche Gemahlin, Liegnitz und Goldberg zu ihrem Wittthum besasse. Diese, meldet D. BARON, (105) wäre nicht zufrieden gewesen mit ihren Gränzen, daher sie den ichtgedachten Czirn veranlasset, daß er, wegen ihres gemachten Anspruchs, Scholz und Bauren aus dem unter das Breslauische Bisthum gehörigen Dorffe, Birckerkretscham, wegführen, plündern, theils verpfänden, theils tödten solte. Werauf sie beyde, Czirne und ihre Gehülffen, darunter auch Herzog Wilhelm zu Troppau und Münsterberg war, (106) vom Bischofse CONRADO nicht nur in Bann gethan, sondern auch ihr berühmtestes Raub-Schloß und Ritter-Sitz, Komiesberg, welches unser *Autor* fol. 70. bald Robisberg, bald Kohnberg nennet, mit Zuziehung der Breslauischen Milicz, nicht nur eingenommen, sondern auch gänglich geschleiffet, und dem Erdboden gleich gemacht worden ist. NICOL. HENELIUS nennet dieses Schloß Raubberg. (107)

(100) In Mantiff ad Disp. de Scopelism. pag. 37. & 57.

(101) Cont. N. G. POLIUS de Incend. Urbic. pag. 158. seq.

(102) In Sileograph. Renovat. Cap. IIX pag. 659.

(103) Vid. JOH. SINAPIUS in Echlef. Curiositat. Part. I. pag. 1083.

(104) NIC. HENEL in Chronic. Ducat. Münsterberg. & Francostein. fol. 187.

(105) In dict. Mauuß pag. 26.

(106)

(106) NIC. HENEL, d. I. fol. 180.

(107) ID. ibid.

Fol. cod. ad Ann. eund. wird des Friedrichs Stosches gedacht, daß er Hauptmann zu Münsierberg gewesen, und den BRUSCHNA, oder rectius KRUSCHNA de ARNA, einen Hülften, mit seinen Trouppen geschlagen habe. Inzwischen so ist gleichwohl auch aus denen Briefen, so uns Herr D. BARON (108) communiciret, und der König in Pohlen, CASIMIRUS, an den Bischoff zu Breslau, PETRUM de NOVAG, Ao. 1448. geschrieben hat, zuersehen, daß gedachter Stosch einer derer vornehmsten Landes-Beschädiger mit gewesen sey, und wie denen Pohlen, also auch dem Bischoffe selbst, ob er schon unter letztem mit einem sehr festen Schloß, worinnen ihm nicht leicht bezukommen war, ansäßig gewesen, jedoch das Homagium niemahls leisten wollen, viel Schaden zugesüget habe. Sonsten gedencket unser Autor fol. 82. auch des JERIG, oder Georg Stosches, und fol. 87. des Heinrich Stosches, als Landes-Beschädiger, so des Bischoffs Feinde gewesen, und überall sich desselben Feinden zugesellet haben.

(108) d. I. in Manuif. pag. 42. seqq.

Fol. 80. seqq. ad Ann. 1442. seqq. geschiehet sehr oft des Herzogs CONRADI ALBI Meldung, daß er nicht allein denen Breslauern, sondern auch dem dortigen Bischoff, und andern Breslauisch-allirten Schlesiſchen Fürsten, Städten und Dörffern, durch Sengen, Brennen und Plündern, in Allistenz derer Pohlen, grossen Schaden zugesüget habe, und wie es weiter dießfalls mit ihm abgelauffen sey. Solchenmach zu merken ist, daß hier durch CONRADUM ALBUM, der Herzog zur Delf, des vorigen Herzogs CANTHNERI Bruder, zu verstehen sey. Es war dieser CONRADUS aus der Piastisch-Logauischen Linie, welcher Delf, nebst andern Städten, zu ihrem Festz zugeeignet, und deren Herzoge CONRADI genennet worden sind; wovon SINAPIUS (109) diese

Ursach anführet, weiln der BOLESLAUS ALTUS, Auherr derer Schlesiſchen Herzoge, welcher zur andern Gemahlin Kayſers CONRADI III. (110) Gemahlin Schwester gehabt, dieſem Schwager zu Ehren, ſeinen gebohrenen Sohn CONRADUM nennen laſſen, worauf dieſer Nahme unterſchiedlichen Herzogen beygeleget worden, und zum Unterſchied Imus, Hduſ, Illtius, IVtus, Vtus, Vtus, VIImuſ, und VIIIvuſ, ingleichen ALBUS Imus, Hduſ, und NIGER Imus & Hduſ genennet worden ſind: und hat ihr Geſchlecht 182. Jahr regieret, biß Ao. 1492. mit Abſterben CONRADI IX. ſelbiges ſich geendiget hat. (111) CONRADUS II. Herzog zur Delf, verließ vier Bringen, deren jeder CONRADUS hieß, wie aber dieſe vier Brüder nach einander gebohren, und welcher unter ihnen, der Geburth nach, der erſtere, andere, dritte und vierdte ſey, darinnen, weiln keines Geburthstag bekannt iſt, variiren die Auctores. BOHUSL. BALBINUS, (112) JOH. SINAPIUS, (113) und DN. de Sommersberg (114) ſind einerley Meynung, und ſetzen zuerſt CONRADUM III. ALBUM I. deſſen hier bey unſerm *Auctore* ſe erſte gedacht wird, und der ſeine Reſidenz zur Delf hatte; ſodann CONRADUM WOHLAVIENSEM; den dritten Platz geben ſie dem CONRADO CANTHNERO, NIGRO I. und den letzten dem Biſchoffe CONRAD zu Breſlau, deſſen auch zum dittern unſer *Autor* Erwähnung thut. JOH. CHRISTIAN KOELLNER (115) dargegen hält eine andere Ordnung, worinnen CONRADUS, der Breſlauiſche Biſchoff, weiln er überall *Senior* genennet wird, (116) die erſte; (117) der CANTHNER, oder NIGER I. die andere; CONRADUS der Weiße zur Delfe, die dritte; und CONRADUS WOHLAVIENSIS, weiln er zu Wohlau reſidirete, die vierdte Stelle hat. Ich glaube meines Orthes, daß dieſe letztere Ordnung die richtigſte ſey. Denn warum ſolte ſonſt der Biſchoff überall *Senior* genennet worden ſeyn? Und was übrigenſ CONRADUM CANTHNERUM, und CONRADUM ALBUM betrifft, ſo ſiehet auch CANTHNERUS in denen Diplomatiſibus voran. (118) Inzwiſchen

schen ist hier noch zu merken, daß MARTIN HANCKIUS (119) und MICHAEL JOSEPH FIBIGER (120) nur drey Brüder; BOHUSL. BALBINUS (121) aber, JOH. SINAPIUS, (122) FRIEDR. LUCÆ (123) und DV. de Sommersberg (124) vier dererselben angeben; dahero die erstere den CONRADUM WOHLAVIENSEM gar in Zweifel gezogen, und nicht geglaubet haben, daß derselbe jemahls in *Rerum Natura* gewesen sey. Wiewohl FIBIGER an einem andern Orte (125) vier Brüder wiederum angibt, mithin an einem Orte sich contradiciret hat. Ich halte übrigens davor, daß des vierdten Bruders, nemlich CONRADI WOHLAVIENSIS, in dem Land-Frieden de Ao. 1435. (126) gedacht werde, da er CONRAD junior (respectu CONRADI Senioris, des Bischoffs) teutschen Ordens heist. Denn CONRADI ALBI, Herzogs zur Delfs Prinz, konnte es nicht seyn, weiln er nach der *Beyl. sub Lit. D. infra*, noch keinen hatte, oder wenigstens, als ein klein Kind, zu diesem Werke nicht wäre admittiret worden, und auch der Vater noch lebete, also der Prinz kein Land hatte. Aus obigen Anführen nun wird sich an Tag legen, daß DV. de Sommersberg nicht gegründet sey, wenn er (127) dem CONRADO CANTHNERO NIGRO I. zwey Gemahlinnen, und zwar zur andern, die MARGARETHAM, ZIEMOVITI, Herzogs in der Masau, Prinzessin Tochter, benaeleget, gestalten diese MARGARETHA, des Herzogs CONRADI VII. NIGRI II. CONRADI III. ALBI, Herzogs zur Delfe, Prinzens, welcher ohne Grund ein teutscher Ritter genennet wird, Gemahlin war. Denn wie konnte sie des CANTHNER NIGRI I. Gemahlin seyn, da derselbe Ao. 1452. gestorben ist? Dagegen DLUGOSSUS (128) anführet, daß König CAMIRUS in Pohlen, Ao. 1405. sich mit dem CONRADO CANTHNER NIGRO, Herzoge zur Delfe, wegen des Anspruchs auf gewisse Stücke Landes, so seiner damahls amoch lebenden Gemahlin, Margaretha, die des Herzogs SEMOVITI in Masau Prinzessin Tochter gewesen, zufamen, verglichen habe; von welchem Vergleich mit diesem

CONRADO NIGRO II. auch ROMERUS [129] Meldung thut. Dammhero Herr von Sommersberg dadurch mag verführet worden seyn, weilader DLUGOSSUS, welchen er allegiret, diesen CONRADUM ebenfals CANTHNERUM NIGRUM nennet. Meiner Meynung ist auch JOH. SINAPIUS (130) gewesen. Und von eben diesen beyden Brüdern, CONRADO NIGRO und ALBO II. handelt das vom Könige GEORGIO PODIBRADIO, Könige in Bohmen, ihnen über die Investitur des Fürstenthums Delfs ertheilte Diploma, *infra sub Lit. C.* ingleichen das Stillstands- und Friedens- Instrument, so uns Herr von Sommersberg (131) communiciret hat; und meldet JOH. SINAPIUS (132) von ihnen, daß sie beyde affectionirte des Königs GEORGII PODIEBRATH gewesen, unter dessen Kriegs-Herr ALBUS II. wider König MATTHIAM HUNNIADEM zu Felde gedienet habe, und daher vom Bischoffe RUDOLPHO Ao. 1468. in Bann gethan worden sey. Dieser beyden Prinzen ihres Vaters, des CONRADI III. ALBI I. zur Delfs, gedencket nun hier unser Autor sehr oft, absonderlich *fol. 80.* wie er Ao. 1442. die Pohlen wider die Breslauer und ihren commandirenden Officirer, LEONHARD ASSENHEYMER, angeführet, wie er die Vorstädte zu Liegnitz eingäschert, wie er mit denen Breslauern bis zu *Johannis Baptiste* Tag Stillstand gemacht: *fol. 81.* wie er durch List das Schloß Ottmachau habe helfen wegnehmen, und wie er endlich dieser Blünderungen wegen Ao. 1444. von seinem Bruder, dem Bischoffe zu Breslau, gefangen, und den 14. Februarii des Nachts, über die gefrohrne Oder durch die Neustadt, nach Neisse in Arrest geführet worden sey; auch wie er gegen gestellte Bürgen, daß er sich fünffzig friedlich halten wolle, zwar wieder des Arrests erlassen worden sey, und mit denen Breslauern sich auch verglichen habe; *fol. 82.* aber, nachdem er von neuem Feindseligkeiten ausgeübet, das Städtgen Canth, und die Kirche Ao. 1445. den 4. Octobr. geplündert, *fol. 83.* er, sammt seiner Gemahlin, Ao. 1450. am Tage Thoma, wiederum durch seinen eigenen Prinzen in Arrest genom-

men,

men, nach Delf geführet, und endlich vom Bischoffe und andern Fürsten und Ständen, auf Verlangen des Königs, dahin angehalten worden, daß er zu Praufnis das Fürstenthum Delf, nebst allen Zubehör, so er vorhin besessen, wegen seines unruhigen Lebens, und da er hierbey kein Wort gehalten, abtreten müssen. Worauf er hernach bis zu seinem Tode, welcher nach einiger Meinung (133) Anno 1451. nach anderer Gedachten aber (134) Ao. 1452. erfolget, zu Breslau, als ein Privatus gelebet hat. Herr D. BARON (135) hat uns, zu besserer Erläuterung dieser Historie, viele zwischen denen Böhmischnisch- und Böhmischnischen Ständen, Bischöffen und Prälaten, wie auch dem Breslauischen Thumb-Capitul, desselben Bischoffe, und der Stadt Breslau, dieses unruhigen CONRADI ALBI, und seiner Blinderungen wegen, gewechselte Briefe communiciret.

(109) In Oelsnograph, Part. I. pag. 71. seq.

(110) SINAPIUS nennet hier den Kayser CONRADUM III. dessen und des BOLESLAI ALTI andere Gemahlin, zwey Schwestern, und des BERENGARII, Grafens zu Sulzbach, Töchter gewesen wären. Worbey sich aber unter denen Scribenten vielerley Dissensiones finden. SINAPIUS d. I. und Michael Sachs in seiner Kayser-Chronic vom XXIsten Deutschen Kayser, haben diesen Kayser und Schwaer des BOLESLAI ALTI genennet CONRADUM III. darraen unser Herr JOHANNES supra fol. 8. und der recensirte ANONYMUS supra fol. 39. DLUGOSSUS d. I. Libr. VI ad Ann 1201. und POLIUS in Annalib. Wratisl. Mstis ad Ann. 1201. ap. DN. de SOMMERSBERG. Tom. I. fol. 306. ihn CONRADUM II. nennen. Die erste Meinung hat keine Richtigkeit. Dieweilm er aber unter denen teutschen Königen der dritte, und unter denen Römischen Königen der andere gewesen, so wird er auch in einigen Diplomatibus CONRADUS II. genennet. Inzwischen ereignen sich beyder Gemahlin des BOLESLAI ALTI noch grössere Schwierigkeiten. Die Gemahlin des Kayfers hieß Gertrud, und des BOLESLAI ALTI andere Gemahlin soll Adelheid geheissen haben, wie unser Herr JOHANNES und ANONYMUS dictus anführen. Sollen JOANN. AVENTINUS in Annalib. Bojar. Libr. VII Num. 1. benennet nur zwey Töchter von diesem BERENGARIO, Grafen von Sulzbach: Die erste sey gewesen Gertrud, des Teutschen Kayfers CONRADI Gemahlin; die andere

- dere aber habe BERTHA geheiffen; die Griech. hätten sie IRENE, und die Deutschen FRIDERUNA genennet, und sey des MANUELIS, Griechifchen Kayfers, Gemahlin gewesen. MART. CRUSIUS in Annalib. Svecic. Libr. X. Part. II. fol. 376. seq. führet zwar von diesem BERENGARIO, Grafen von Sulzbach, vier Töchter an, und leget die erstere Gertrud gleichfals dem Deutschen Kayser CONRADO; die andere, BERTHAM, dem Griechifchen Kayser bey; sodann er auch die dritte; war Adelsheid nennet, setzet aber zu, sie sey einem Griechifchen Marggrafen, de KROI genant, vermählet worden.
- (111) JOH. SINAP. d. I. pag. 122. seqq. DN. de SOMMERSBERG in Tom. I. fol. 372. 378.
- (112) In Stematograph. Duc. Oelsnenf. Libr. II. Miscell. Bohem. Decad. II.
- (113) d. I. pag. 125. seqq.
- (114) d. I.
- (115) In Wolaviograph. pag. 64.
- (116) SIGISM. ROSITZ in Catalog Episcopor. Wratislav. DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1417. fol. 385. JACOB SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. III. fol. 23. COLLEG. SOCIETAT. JES. WRATISLAV. Fam. posthum. de Cunrado.
- (117) Consent. MARTIN. HANCKIUS de Siles. Indigen. Cap. XXVII.
- (118) Vid. Schlesij. Land: Frieden de Ao. 1435. und Beyl. infra sub. Lit. D.
- (119) d. I.
- (120) Ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. II X. §. 40. pag. 109.
- (121) d. I.
- (122) In Oelsnogr. Part. I. pag. 126.
- (123) In Chronic. Siles. pag. 1124. & 1190.
- (124) d. I. Tom. I. fol. 372.
- (125) Ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. II X. §. 74. pag. 276.
- (126) In Colleçion. Sommersbergian. Tom. I. fol. 1019.
- (127) d. I. Tom. I. fol. 372. & 379.
- (128) In Histor. Polon. Libr. XIII. ad Ann. 1465.
- (129) De Reb. Polon. Libr. XXIV.
- (130) In Oelsnograph. Part. I. pag. 131.
- (131) In Collect. diç. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Siles. fol. 933.
- (132) d. I. pag. 132.
- (133) JOH. SINAP. in Oelsnogr. Part. I. pag. 130. seq. FIBIGER ad HENEL.

Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. pag. 276. DN. des OMMERSBERG d. I. Tom
I. fol. 278. D. BARON in Mantiss. diät pag. 54.

(134) S'G SM. ROSITZ hictol. 84. BOHUSL. BALBIN. d. I.

(135) d. I. pag 38. 39. 40. 41. 44. 45. & 46.

Fol. 84. seq. ad Ann. 1454. sind sowohl zu Breslau, als auch
Schweidniz, Jauer, Striegau und Liegniz, die Juden aufgefan-
gen, und sodann scharffe Executiones wider sie vorgenommen
worden, weiln sie eine gestohlene Hostie an sich erkauffet. Es ist zu
verwundern, daß der Autor, da dieses zu seiner Zeit geschehen ist,
des Wunderwercks nicht gedencket, so sich darbey, nach dem Vor-
geben P. GEORG CRUGERII, (136) zu Breslau zugetragen haben
soll, und der Tisch davon annoch vorhanden wäre. Seine Worte
lauten also: „Eadem causa Wratislavia ejecti sunt scelerati Apella-
Mensa, in quam effudit se sanguis prodigiose e puncturis Hostie, in Cu-
ria, sed loco occultiore supra reliquum edificium, nostra etiam memo-
ria aservabatur. Sed Hæretici, qui extra usum, juxta dogmata Lu-
theri, præsentiam Christi Corporis negare assolent, ne miraculo con-
vincerentur, caverunt modis omnibus, ne profleret oculis Catholi-
corum tam nobile fidei nostræ cinclum, ac Romane veritatis testimo-
nium.„ Wie weit aber die Relation von diesem Tische gearün-
det sey, mag ein Unpartheyischer daraus urtheilen, weiln Zwei-
fels ohne Rositz selbiae, wenn es in der Wahrheit bestanden, keines-
weges mit Stillschweigen übergangen haben würde, da er doch vie-
le andere Sachen, was sich damahls zu Breslau begeben hat, an-
notiret, so vielweniger eine solche wichtige Begebenheit und grosses
Miraculum, seinem Gewissen nach, unmöglich unaufgezeichneter
hätte lassen können. Hiernächst auch in Vita CAPISTRANI, als
welcher eben diese Executiones am schärffsten antrieben, von dem
Tische nichts enthalten ist. (137) Darwegen CRUGERIUS nicht anzei-
get, aus welchem Autore er diese Relation hergenommen hat; zuge-
schweigen, daß er auch diese Begebenheit mit denen Juden zu
Schweidniz und Breslau in den Monath Maj, unser Autor aber,
D o als

als *Corvus* in den Monath Junium setzet, also letztem wohl mehr, denn jenem, hier Glauben beyzulegen ist.

(139) In *Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad X^l. Maj.* Dabero auch wohl *BOIUSL. BALINUS* in *Miscellan. Bohem. Decad. I. Cap. 17. §. 1.* Das *Eintrae* genommen haben mag.

(137) *MICHAEL. JOSEPH. FIBIGER* in *Schol. ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. §. 105. pag. 789. seq.*

Fol. 95. ad Ann. 1465. in Profesto SS. Philippi und Jacobi hat, nach dem Anführen des *Autoris*, der Blitz in das Thurm-Dach der Kirchen zu unser lieben Frauen auf dem Sande eingeschlagen und entzündet, das Feuer aber sey bald wieder gelöscht worden. Diesen Thurm hat das Unglück mehrmahln, und zwar, wie *NICOL. POLIUS* (138) vergiebt, Ao. 1566. und 1605. auch betroffen. In frischem Andencken ist leider! amoch, daß nichts minder Ao. 1730. den 30sten Januarii, des Morgens halb zwey Uhr, ein Wetter-Stein, bey einem einzigen Donner-schlage, diesen Thurm entzündete, mithin selbiger in etlichen wenigen Stunden, nebst dem ganzen Kirch-Dache, bis auf den Grund abbrannte, und die Glocken zerschmolzen. Und weiln nun fast wenige Thürme in Breslau noch stehen, welche dergleichen Unglücks-Fall nicht auch betreffen hat; so führen einige *Physici* oder *Natur-Kündiger* hiervon diese Ursachen an: (a) weiln die Kirch-Thürme wegen ihre Höhe dem Strahle näher wären, als andere Gebäude; (b) weiln auch auf denen Kirchhöfen von denen daselbst begrabenen Körpern viel fette Atomi oder Dünste täglich aufstiegen, so den Strahl-Geist an sich zögen, und denselben gleichsam irritirten; (c) darzu so führe der Strahl nicht gerade unter sich, sondern seitwärts, dannenhero treffe er zu allererst dasjenige, was ihm in der Höhe oben allernächst entgegen, oder im Wege stünde. Ob aber ein wirklicher Donner-Keil zu statuiren sey, wie selbigen *Meteorologicè* betrachtet einige (139) *Sac-cum lapidescentem, & Spiritum lapidificum* nennen, und vorgeben,

ben, daß aus denen zähen und dicken Dünsten, welche vermittelst der Sonnen-Hitze und Krafft aus der Erden sich empor in die Luft ziehen, in denen Wolken gar leichtlich ein starcker Stein generiret werden könne, solche Untersuchung überlasse ich denen Herren Physicis, wie denn auch die Breslauische Herren *Medici* (140) der Existenz des Donner-Keils, in einigen gar gelehrten Sytorieschen *Reflexionibus* über den Blitz, zu widersprechen sich bereits hervor gethan.

(138) In *Histor. Incendior*, pag. 47. 65. 75.

(139) GABRIEL FALLOPIUS de Re Metallic. & Fossilib. DANIEL SENNERTUS in *Epitom. Scient. Natural.* Libr. V. Cap. 4. JOH. SPERLINGIUS in *Institutionib. Physic.* Libr. IV. Cap. V.

(140) In ihren Sammlungen derer Natur- und Medicina-Geschichten, im Semmer-Quartal. 1717. pag. 63.

Fol. 87. ad Ann. 1469. ist VICTORINUS, Königs GEORGII in Böhmen Prinz, vom Könige in Ungarn, MATTHIA, in Mähren gefangen worden. Die Stadt, bey welcher solches geschehen, wird hier von dem *Auctore* Kadisch oder Kavisch genennet. MATTH. de MECHOW (141) aber nennet diesen Ort *Wisztelic*; welchem auch ANTON BONFINIUS (142) schier beykommt, da er schreibt: VICTORINUS sey in der Stadt *Pezele* von dem Könige MATTHIA belagert und gefangen worden. GERARDUS de ROO (143) und NIC. HENELIUS (144) nennen diese Stadt *Wessale*. JOH. DUBRAVIUS (145) meldet eigentlich keinen Ort, sondern schreibt nur, daß VICTORINUS, da er nach *Crumlow* zu HEINRICUM à LIPPA, welcher seine Schwester zur Ehe gehabt, gegangen, in die Hände derer Ungarischen Soldaten gerathen wäre.

(141) d. I. Libr. 17. Cap. LXIIX.

(142) In *Histor. Rer. Hungaricar.* Decad. IV. Lib. II. fol. 295. 407

(143) In *Annalib. Austria.* pag. 296.

(144) In Chronic. Ducat. Monfterberg & Francoftein. d. l. fol. 197.

(145) In Hiftor. Bohemic. Libr. XXX. fol. 288.

§. XI.

Weiln dann nun bey damahligen Zeiten, da von Anno 1420. biß ad Ann. 1490. innerhalb 70. Jahren, kein beftändiger Friede, fondern durch öftere und viel Jahre währende feindliche Einfälle und Fehde das ganze Land unsicher und unruhig war, (146) des Adels Freyheit von sehr vielen auf Raub und Plünderungen extendiret worden ift, und sie überall, wo sie hinkamen, zu Hauße feyn wolten; als fällt mehr gedachter D. BARON (147) nicht unbillig auf die Gedancken, daß dahero die Wurft- und Krippen- Reuther ihre erste Benennung bekommen hätten. Und wie sie nun in nichts mehr ihre Vergnügen und Fortkommen, als Fehden oder Rauben und Plündern gefuchet; also erscheinet dererfelben groffe Anzahl so vielmehr darauß, daß POLIUS (148) schreibt: „Anno 1459. den 28. Augufti „kamen der Stadt Breslau in zwey Kobern 625. Absage- „Briefe zu, von Böhmen, Mähren, Serren und Städten. Id. (149) „Eod. Ann. 18. Septembr. wurden denen Breslawern „von Schweidnitz, Jauer und andern Städten und Fürsten „Absage-Briefe zugeschicket, daß sie dererfelben mit denen vor- „rigen bey 200. sammleten. Vor solchen Zeiten behüt uns lieber HERR GOTT! Der geneigte Leser wird mir nicht übel deuten, daß ich in dieser Materie von Hufritten und Landes-Beschädigern etwas weitläufftig gewesen bin, weiln man sonst bey keinem Schlesißen Scribenten, als bey unserm Autore, und Herrn D. BARON, dießfalls so viele Specialia aufgezeichneter findet.

(146) NIC POLIUS de Incend. pag. 43.

(147) d. l. pag. 49. in not.

(148) In .emerolog. ad XXIX. Augufti.

(149) d. l. ad XLIX. Septembr.

Diesemnach ich dafür halte, daß dasjenige, was in dem Gelehrten *Lexico* unter dem Nahmen unsers *Autoris* angeführet wird, ob wäre des ROSITZES MS^t bey Durchsuchung der Schlesiſchen Hiſtorie unentbehrlich, hauptſächlich nur auf ſolche Sachen, welche ſich bey Lebenszeiten des *Autoris* da ſelbſt zugerragen, zu extendiren ſeyn möchte. Daherodieſes *Chronicon*, ob es ſchon vorgezeigeter maſſen ſeine Mängel hat, jedoch keinesweges zu verwerffen iſt, vielmehr und abſonderlich, was die Muſitiſchen Händel und Plünderungen betrifft, ſeinen Preiß auf obgedachte Zeit behält. (150) Daherodieſes auch hier bey unſerm *Autore* eintritt, was man von denen meiſten Büchern zu urtheilen pfleget: Man findet gutes und ſchlechtes bey ihm; davon jenes ſeinem Fleiſſe, dieſes aber der Zeit, in welcher er gelebet, zuzuſchreiben iſt.

(150) *Neuer Bücher-Saal der gelehrt. Welt XXXI, Offen, pag. 496.*



V.

M. BARTHOLOMÆI STENI,
BREGENSIS,

ORDINIS CRUCIGERORUM SACERDOTIS,
DESCRIPTIO

SILESIAE,

IMPRIMIS

VRATISLAVIAE,

SUB

SECULI XVI. INITIUM CONFECTA,

NUNC PRIMUM

EX MSto CODICE EDITA ET NOTIS SUIIS
INSTRUCTA

A

FRID. WILHELMO SOMMERO.

§. I.

§. I.

M. BARTHOLOMÆUS STENUS, vel STENIUS, ist zu Brieg in Schlesien im XVden Seculo geboren worden, wie er von seinem Vaterlande und Geburts-Stadt selbst das Zeugniß abaeleget hat. (1) Sein Vater hieß GEORGIUS, und die Mutter ANNA, welches aus dem von unserm BARTHOLOMÆOSTENO ihnen, seinen Eltern, zu Brieg, Ao. 1484. verfertigten, und beym MICHAEL JOSEPH FIBIGER (2) befindlichen Epitaphio:

Vestibulum hoc, ubi stilla rigat delapsa supernè

Ossa duplex gemini corporis urna tegit.

Anna Steni Conjux noti pietate Georgi,

Post obitum charo nunc quoque juncta Viro est.

erscheinet. Wer der Vater gewesen, und ob er mehr Kinder, als unsern *Autorem*, hinterlassen habe, ist nirgend aufzufinden. Unser *Autor* erlangete, nach damalig und isiger Unverschiedten Brauch, die Magister-Würde, und ward endlich Priester bey dem Orden derer Kreuz-Herren, man weiß aber nicht, ob mit dem rothen oder weissen Stern, welches auch FIBIGER, (3) da er ihme zu Ehren diese Verse:

Stenius est *Cruciger*: num *Candidus*, aut *Melitaus*?

Num *Rutilus*, cujus sub *Cruce* *Stella* rubet?

Num *Rubeus*, duplex cui *Cruce* in pectore fulget?

Tunc tantum has habuit *Patria* nostra *Cruces*.

Has inter vero quamnam portaverit ille,

Nec nos *Annales*, nec *Monumenta* docent.

geschrieben, zu verstehen gibt. Das Jahr seines Todes, ob es schon einige (4) auf 1510. setzen, ist so ungewis, als der Tag seiner Geburt, jedoch hat dieses wohl seine Richtigkeit, daß er zu Anfang des XVden

Seculi noch gelebet haben mag, welches daraus zu schliessen ist, weiln er (5) meldet, daß zu seiner Zeit der Herzog zu Teschen, CASIMIRUS IV. Obrister Hauptmann von Schlessien gewesen sey, und die Herzoge von Rattibor noch gelebet, auch Prüschenck, Graf von Sardeck, die Graffschafft Glatz bereits besessen hätten. Nun aber ist bekant, daß sowol der letztere Herzog zu Rattibor, VALENTINUS, allererst Ao. 1521. die S. Brixii, gestorben sey: (6) als auch gedachter Herzog CASIMIRUS noch länger hinaus, und gar bis an seines Lebens Ende, welches Ao. 1528. den 13. Decembr. in die Lucia, (7) oder wie andere wollen, in die Simonis & Judæ, (8) erfolgt ist, die Ober-Hauptmannschafft, wo nicht in ganz Schlessien, iedoch in Ober-Schlessien, verwaltet; (9) und die Grafen von Sardeck von 1500. bis 1537. die Graffschafft Glatz besessen haben.

(1) In Description. Siles. ap. DN. FRIEDR. WILHELM SOMMER de SOMMERSBERG Tract. de Regn. Vannian. annex. pag. 179.

(2) In Scholiis ad NIC. HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 16. pag. 73.

(3) d. l.

(4) M. Christian Gottlieb Jöcher in seinem vermehrt. Gelehrt. Lexic. sub voce: BARTHOLOMÆUS STENUS.

(5) In Descriptione Siles. d. l. pag. 182.

(6) DN. FRIEDR. WILHELM de SOMMERSBERG in not. ad Autorems notarum pag. 140. & 182. sehet zwar Annum 1516. dergleichen auch FIBIGER ad HENEL. Silesiogr. Renovat. Cap. IX pag. 233. acthan: Es hat aber erster ein anders in Tom. I. de Scriptorib. Rer. Silesiacar. fol. 721. seq. 751. & 766. ausgeführet, und das 1521ste Jahr dargethan.

(7) Blas. Thilisch in Verzeichniß von dem Stammling und Ankunfft derer Herzoge zu Teschen und Groß-Bilogau ad Ann. 1528. POLIUS in Hemerolog. ad XIII. Decembr. & in Annalib. Wratislav. MStis. in Collect. Sommersberg. d. l. Tom. I. fol. 702. NIC. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 397.

(8) Dergleichen ist befindlich in Tabula membranacea in Templo S. Clarae Wratislav. in Collect. SOMMERSBERGIAN. Tom. I. fol. 722.

(9) Was vor Unrichtigkeit bey denen Schlessischen Scriptoribus sich dießfals ereignet, will ich hier kürzlich zeigen.

Annus
1490. Capitaneus
lupremus,
Iohannes II.
Reth, Episcopus
Wratisla-
viensis.

Dieser Bischoff, JOHANNES IV. Noth ge-
nannt, wurde nach Absterben Königs MAT-
THIÆ HUNNIADIS, welches Ao. 1490. am
Montage nach Baltharum, der da war der 5.
April, erfolget ist, bey Versammlung derer Her-
ren Fürsten und Stände zur Reich, am Tage
Creuzes Erhebung, auf Befehl des Königs in
Böhmen, VLADISLAI, so jenem in der Regie-
rung succedirete, zum Obristen Hauptmann er-
kieset. JACOB SCHICKFUS. in *Chronic. Siles.*
Lib. III. Cap. XI. NIC. HENEL. in *Silesiograph.*
Renovat. Cap. I. §. 6. pag. 908. & in *Annalib. Siles.*
d. I. fol. 368. Friedr. Luca in *Chronic. Siles.* pag.
1877. ANONYMI Schles. Kern: *Chronic Part.*
I. pag. 338. Es hat aber in eben diesem Jahr, am
Tage Martini, JOHANNES die Ober-Haupt-
mannschafft wieder aufgegeben, iedoch weiß man
nicht, ob es freiwillig geschehen, oder auf Befehl
des Königs. SCHICKFUS. in allegirter Stelle,
will zwar die freiwillige Resignation andeuten, da
er schreibt, der Bischoff habe sich mehr mit seinen
Studiis erlustiget, und der Bibliothec mehr, als
des welchen Regiments abgewartet. Solchem-
nach in diesem Officio CASIMIRUS IV. Herzog
zu Teschen, eod. Anno gefolget ist, und im Für-
sten-Tage, den XI. Novembris, hier zu benennet
wurde. SCHICKFUS. *d. I.* HENEL. *d. I.* LU-
CA *d. I.* & pag. 679. 1057. POLIUS in *Hemerolog.*
ad XI. Novembr. D.N. de Sommerberg in not.
hic ad Stenam in Prefat.

Annus
1496.
1497.

Capitaneus
supremus.

Bis ad Ann. 1496. hat es seine Richtigkeit mit des Herzogs CASIMIRI Ober-Hauptmannschafft. Hier aber ereignen sich zweyerley Meinungen, in welchem Jahre nemlich Herzog NICOLAUS zu Oppeln enthauptet worden seyn soll. Einige geben das 1496. andere aber das 1497te Jahr an. Unter derer erstern Anzahl ist HAGECIUS in Böhm. Chronic. fol. 834. SCHICKFUS. d. l. Lib. I. fol. 172. HENELIUS in Chronic. Ducat. Monsterberg. d. l. fol. 211. ÆLURIUS in Glaciograph. pag. 467. LUCÆ d. l. pag. 1878. Buchisch in Prolegom. seiner Schles. Kirchen-Histor. Cap. XI. §. 7. ad Ann. 1496. ANONYMI Staat von Schlessien. pag. 391. Unter derer andern Anzahl ist wiederum NICOL. POLIUS in Hæmerolog. ad XXV. Junii. MATTH. de MECHOW d. l. Lib. IV. Cap. 78. CUREUS in Annalib. Tabul. Gent. Siles. fol. 218. ELEAS. TILISCH. de Genealog. Duc. Teschinens. in Collect. Sommersbergians. Tom. I. fol. 737. BALBINUS in Tabul. Duc. Oppolienisium. DN. de Sommersberg. in Tab. Genealog. VI. Tom. I. fol. 667. 701. & 720. seq. ibique ex P LIO quadam ex Testamenti Tabulis leguntur. SCHICKFUS. d. l. Lib. II. fol. 138. & Lib. III. fol. 254. HENELIUS in Annalib. Siles. d. l. fol. 371. LUCÆ d. l. pag. 1907. und müssen also diese drey lethern sich in einem Orthe contradiciren.

Hierbey entstehen sodann wieder zweyerley Meinungen, wer nemlich zu der Zeit Obrister Hauptmann in Schlessien gewesen sey. Einige sagen; CASIMIRUS sey es gewesen. Und ande-

Annus

Capitaneus
supremus.

er nennen den Bischoff JOHANNEM IV. ROTH. Von der ersten Meynung sind: CUREUS *d. l. fol. 218.* SCHICKFUS. *d. l. lib. I. fol. 172. Lib. II. fol. 138. & Lib. III. fol. 294.* ELEAS. TILISCH. *d. l. fol. 737* LUCÆ *d. l. pag. 18:8.* HENEL. *in Chronic. Monsterberg. fol. 21. & Annalib. Siles. d. l. fol. 371.* HAGEC. *d. l.* ÆLURIUS *d. l. DN. de Sommersberg ad Stenam hic in Prefat. in not.* Von der andern Meynung sind abermahl SCHICKFUS. *d. l. Lib. III. Cap. XI.* folglich er sich selbst contradiciret. Sodann Buchschiz *in Prolegom. dict. Cap. XI. §. 7. ad Ann. 1496.*

Ich meines Orthes stimme der Meynung bey, daß die Enthauptung zu Neisse mit dem Herzoge NICOLAO von Opehn Ao. 1497. vorgegangen, und dazumahl CASIMIRUS Obrister Hauptmann gewesen sey, gestalten nirgend zulesen ist, daß, da der Bischoff Johannes IV. Roth die Obriste Hauptmannschafft Ao. 1490. einmahl abgetreten, er solche wiederum von neuem übernommen, und sodann nachgehends zum andernmahl dem CASIMIRO abgetreten habe. Nun ist ersteres, daß der Bischoff Ao. 1490. dem CASIMIRO die Obriste Hauptmanns-Stelle abgetreten, aus vorstehenden nicht nur hell und klar, sondern es wird auch CASIMIRUS noch weiter Ao. 1491. Obrister Hauptmann genennet. ELEAS. TILISCH *d. l. ad Ann. 1491. fol. 737.* GRYPHII Glogawisch. *Privileg. fol. 4. seq. I. V. Æ d. l. pag. 131. § 1064.* DN. de SOMMERSBERG *in Collect. dict. Tom. I. fol. 701.* Also nennet er sich Ao. 1497. selbst in DN. de SOMMERSBERG. *Tom. I. in*

Anno	Capitaneus supremus.	<p><i>Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXI. fol. 1036.</i> und wird auch nachhero Ao. 1498. also genennet. <i>LUCÆ d. l. in Ober-Rechts Privileg. pag. 1878.</i> <i>Sommerberg d. l. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXX. fol. 1067.</i> Von der wiedrigen zweyfachen Resignation aber nirgend etwas zulesen ist.</p>
1504.	Sigismundus, Dux Glogo- vianis.	<p>In diesem Jahre hat Herzog CASIMIRUS IV. Dux Teschinesis, weichen, und dem SIGISMUNDO, Herzogen zu Glogau, als Königs WLADISLAI Bruder, die Ober-Hauptmannschaft abtreten müssen. <i>NIC. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. X. pag. 909. & Chronic. Monsterberg. d. l. fol. 215. & in Annalib. Siles. fol. 381.</i> <i>LUCÆ d. l. pag. 1882. seq.</i> ANONYMI Staat von Schlesien. pag. 187. Es ist aber bey dem in diesem Jahre Sonnabends nach Purificationis Mariæ geschlossenen Collovratischen Transact CASIMIRUS noch Obrister Hauptmann gewesen, und wird in selbigem also genennet. <i>HENEL. in Silesiograph. Renovat. Cap. IIX. pag. 199.</i> <i>LUCÆ d. l. pag. 274.</i> Jedoch ist zumuthmassen, daß er bey eben solcher Zusammenkunft derer Herren Fürsten und Stände nach geschlossenem Transact auch noch resigniret habe, welches mich in meiner Meynung so vielmehr bestärcket, als ich lese, daß <i>ELEAS. TILISCH d. l.</i> in diesem Jahre, den 8. Februarii, Herzog SIGISMUNDUM, Obristen Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien nennet. Dagegen irren <i>MARTIN CROMERUS d. l. Libr. XXX. fol. 673.</i> welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschaft Ao. 1499. und</p>

Annus	Capitaneus supremus.	Autor ANONYMUS der Schles. Kern. Chron.
1506.		<p><i>Part. I. pag. 215. 338. & Part. II. pag. 180. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschafft Ao. 1502. beylegen.</i></p> <p>In diesem Jahre, zu Ende, hat Herzog SIGISMUNDUS der Ober-Hauptmannschafft resigniret, nachdem er König in Böhlen worden, als sein Bruder, König ALEXANDER, welchen LUCÆ d. l. pag. 1883. irrig ALBERTUM nennet, Anno 1506. den 19. Augusti, bey Vilna gestorben, MATTH. de MECHOW d. l. fol. 372. LAUTERBACH. in <i>Histor. Reg. Polon. pag. 360. ibiq; CROMERUS</i>; und er den 8. Decembr. als König in Böhlen ausgeruffen worden. Dagegen irret FIBIGER in <i>Scholiis ad Hencl. Silesiograph. Renovat. Cap. X. pag. 909.</i> wenn er den Tod des ALEXANDRI in das 1507de Jahr setzet. Auch LAUTERBACH contradiciret sich, wenn er d. l. pag. 358. schreibt, es habe der König zu Lublin, Anno 1506. im Octobr. seinen letzten Reichs-Tag gehalten, und pag. subsequent. 360. setzet er, daß der König bereits den 19. Augusti 1506. verschieden sey, kan also im Octobr. darauf keinen Reichs-Tag gehalten haben.</p>
1507.	Johannes V. Thurzo, Episcopus Wratislavienſis,	<p>Ist JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislav. den 18. Mai. bey der von Herren Fürsten und Ständen zu Brieg angestellten Zusammentkunft zum Obristen Hauptmann verordnet worden. CHICKFUS. d. l. <i>Libr. III. fol. 98. & 170.</i> HENFI. in <i>Annalib. Siles. d. l. fol. 383. seq.</i> LUCÆ d. l. pag. 1883. ANONYMI Pp 3 Schles.</p>

Anno	Capitaneus supremus.	<p><i>Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXI. fol. 1036.</i> und wird auch nachhero Ao. 1498. also genennet. <i>LUCÆ d. l. in Ober-Rechts Privileg. pag. 1878.</i> <i>Sommerberg d. l. Tom. I. in Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXX. fol. 1067.</i> Von der wiedrigen zweyfachen Resignation aber nirgend etwas zulesen ist.</p>
1504.	Sigismundus, Dux Glogovienfis.	<p>In diesem Jahre hat Herzog CASIMIRUS IV. Dux Teschmehis, weichen, und dem SIGISMUNDO, Herzogen zu Glogau, als Königs WLADISLAI Bruder, die Ober-Hauptmannschaft abtreten müssen. <i>NIC. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. X. pag. 909. & Chronic. Monsterberg. d. l. fol. 215. & in Annalib. Siles. fol. 381.</i> <i>LUCÆ d. l. pag. 1882. seq.</i> ANONYMI Staat von Schlesien. <i>pag. 187.</i> Es ist aber bey dem in diesem Jahre Sonnabends nach Purificationis Mariæ geschlossenen Collovratischen Transact CASIMIRUS noch Obrister Hauptmann gewesen, und wird in selbigem also genennet. <i>HENEL. in Silesiograph. Renovat. Cap. IIX. pag. 199.</i> <i>LUCÆ d. l. pag. 274.</i> Jedoch ist zumuthmassen, daß er bey eben solcher Zusammenkunft derer Herren Fürsten und Stände nach geschlossenem Transact anoch resigniret habe, welches mich in meiner Meinung so vielmehr bestärcket, als ich lese, daß ELEAS. TILISCH <i>d. l.</i> in diesem Jahre, den 8. Februarii, Herzog SIGISMUNDUM, Obristen Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien nennet. Dagegen irren MARTIN CROMERUS <i>d. l. Libr. XXX. fol. 63.</i> welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschaft Ao. 1499. und</p>

Annus	Capitaneus supremus.	<p><i>Autor</i> ANONYMUS der Schles. Kern. Chron. Part. I. pag. 215. 338. & Part. II. pag. 180. welcher dem SIGISMUNDO die Ober-Hauptmannschaft Ao. 1502. beylegen.</p>
1506.		<p>In diesem Jahre, zu Ende, hat Herzog SIGISMUNDUS der Ober-Hauptmannschaft resigniret, nachdem er König in Pohlen worden, als sein Bruder, König ALEXANDER, welchen LUCÆ d. l. pag. 1883. irrig ALBERTUM nennet, Anno 1506. den 19. Augusti, bey Vilna gestorben, MATTH. de MECHOW d. l. fol. 372. LAUTERBACH. in Histor. Reg. Polon. pag. 360. ibiq; CROMERUS; und er den 8. Decembr. als König in Pohlen außgeruffen worden. Dagegen irret FIBIGER in Scholius ad Hencl. Silesiograph. Renovat. Cap. X. pag. 909. wenn er den Tod des ALEXANDRI in das 1507de Jahr setzet. Auch LAUTERBACH contradiciret sich, wenn er d. l. pag. 358. schreibet, es habe der König zu Lublin, Anno 1506. im Octobr. seinen letzten Reichs-Tag gehalten, und pag. subsequens. 360. setzet er, daß der König bereits den 19. Augusti 1506. verschieden sey, kan also im Octobr. darauf keinen Reichs-Tag gehalten haben.</p>
1507.	<p><i>Johannes V.</i> Thurzo, Episcopus Wratislaviensis.</p>	<p>Ist JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislav. den 18. Mai. bey der von Herren Fürsten und Ständen zu Brieg angestellten Zusammentunft zum Obristen Hauptmann verordnet worden. CHICKFUS, d. l. Libr. III. fol. 98. & 170. HENFI. in Annalib. Siles. d. l. fol. 383. seq. LUCÆ d. l. pag. 1883. ANONYMI Pp 3 Schles.</p>

Annus	Capitaneus supremus.	<i>Schles. Kerns Chronic. Part. I. pag. 338. & Part. II. pag. 180.</i>
1509.	<i>Casimirus IV. Dux. Teschi- nensis.</i>	Dat. JOHANNES V. THURZO, Episcopus Wratislaviensis, der Ober-Hauptmannschaft resigniret, da dem vorgedachter CASIMIRUS IV. Herzog zu Teschen, <i>cod. Anno</i> , zum andernmahl wieder darzu gelanget. <i>SCHICKFUS. d. l. Libr. III. fol. 98. HENEL. in Annalib. Siles. d. l. fol. 384. Lucã d. l. pag. 1884. ANONYMI Schles. Kerns Chronic. Part. I. pag. 338. & Part. II. pag. 180.</i> Und sey letzteres den 23. Martii, Freytag nach Lætare geschehen. <i>Elesar Tilisch in Geneal. Duc. Teschi-nens. d. l. fol. 739.</i> Dahero irret Herr von Sommersberg in <i>not. hic ad Stonium pag. 140</i> da er setzet, CASIMIRUS habe allererst Ao. 1516. solche Ober-Hauptmannschaft wieder bekommen.
1514.		Den 29. Martii, Mittwoch nach Lætare, soll König VLADISLAUS dem Herzoge CASIMIRO zu Teschen die Ober-Hauptmannschaft in Ober- und Nieder-Schlesien auf sein Lebe-Zag verschrieben, und dargegen <i>cod. Ann.</i> den Brief, den er hiebevor Herzog Friedrichen zu Liegnitz auf eben solche Art gegeben, wieder cassiret haben, derwegen dieses eben bey gedachtem Herzog Friedrichen so grossen Zorn erwecket, als er aus dem gelobten Lande heimkommen, michin er denen Breslauern abgesaget hätte <i>ic. Elesar Tilisch d. l. fol. 739.</i>
1515.		Nennet ihn König VLADISLAUS beyder Schlesien Obristen Hauptmann. <i>DN. de SOMMERSBERG in dict. Collectio. Tom. I. in Diplomat. Bohem. Silesiac. Num. CLXXXIII. fol. 1065.</i>

Den

Annus	Capitaneus Supremus.	
1516.	Casimirus & Friedericus II. Dux Ligni- centis.	Den 19. April. Sonnabends vor Georgii, tritt Herzog CASIMIRUS, zu Teschen, die Ober- Hauptmannschaft in Nieder-Schlesien, welche ihme, wie gemeinder, auf sein Lebens-Tag verschie- ben, aus Gutwilligkeit, dem Herzog Friedrich II. zu Liegnitz abet; er aber behält die Ober-Haupt- mannschaft in Ober-Schlesien. Eleasar Tilisch d. l. fol. 739. Lucã d. l. pag. 680. & 1885. Solchem- nach begeben hier SCHICKFUS. d. l. Lib. III. fol. 98. HENEL. in <i>Annalib. Siles. d. l. fol. 389.</i> und ANONYMUS der <i>Schlesif. Kern: Chronic.</i> <i>Part. I. pag. 338.</i> abermahl einen Irrthum, da sie das 1519. Jahr setzen.
1523. & 1524.		Wird CASIMIRUS, Obrister Hauptmann nur allein in Ober-Schlesien annoch genennet. DN. de SOMMERSBERG in <i>Collect. di&. Tom. I.</i> in <i>Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXXVII &</i> <i>CLXXXVIII. fol. 1069.</i>
1525.	Casimirus.	Resignirte Friedrich II. seiner Ober-Haupt- mannschaft in Nieder-Schlesien. SCHICKFUS. d. l. Lib. III. fol. 98. Lucã d. l. pag. 680. & 1885.
1528.		Am Sonntage Latare, den 26. Martii, wird CASIMIRUS vom Könige Ludwig wiederum zum Obristen Hauptmann in Ober- und Nieder- Schlesien eingesetzt. Tilisch d. l. fol. 740. HENEL. in <i>Annalib. fol. 392.</i>
		Am Tage Maria Geburt, nennet ihn Tilisch d. l. noch Obristen Hauptmann beyder Schlesien. Dargegen, da CASIMIRUS in diesem Jahre ob- gedachter massen gestorben, will Lucã d. l. pag. 1886.

Annus

Capitaneus
supremus.Carl. I. Dux
Monslerberg.

1886. in Zweifel ziehen, ob er bis an sein Ende Obrister Hauptmann gewesen, weilm man beyun SCHICKFUS. *Libr. II. fol. 100. Lib. III. fol. 98.* und HENEL. *in Chronic. Ducat. Monslerberg. d. I. fol. 222.* lese, daß Herzog Carl I. zu Monslerberg schon Ao. 1527. den 1sten Maj. Obrister Hauptmann gewesen, und den König FERDINANDUM I. zu Breslau eingeführet habe. Dargegen FIBIGER *ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. X. pag. 896. § 919.* es dem CASIMIRO beyleget. Der Autor Schles. Kern. *Chronic. Part. I. pag. 339.* sehet gar, es sey Carl I. Monslerbergensis Dux, Anno 1522. Obrister Hauptmann worden. SINAPIUS aber *in Oelsnograph. Part. I. pag. 160. seq.* gibt das 1524ste Jahr, Margrethen-Tag an, nennet ihn jedoch nur Obristen Hauptmann in Nieder-Schlesien. Der Autor des Staats von Schlesien. *Cap. IV. pag. 94.* schreibet, König FERDINANDUS I. habe ihn Ao. 1527. zum Ober-Hauptmann in ganz Schlesien verordnet. So viel besaget des Königs LUDOVICI, dem Herzoge Carl, Ao. 1522. am St. Jacobs-Tage der 9. zwölff Bothen, ertheilte Confirmation seiner Privilegien, wie solche beyun SCHICKFUS. *in Chronic. Siles. Libr. III. fol. 317. seq.* zu lesen ist, daß er damahls noch nicht Obrister Hauptmann gewesen sey; dargegen er, in der von dem Könige FERDINANDO ihm am Sonntagenach Laurentii, Ao. 1528. ausgefertigeten und hier sub Lit. H. beygefügeten Confirmation seiner Fürstl. Privilegien, Obrister Hauptmann in Nieder-Schlesien nur allein genennet wird; Conf. HENEL. *in Chronic. Ducat. Monslerberg.*

Annus	Capitaneus Supremus,	berg. d. l. fol. 222. und solchergestalt, als Obrister Hauptmann in Nieder-Schlesien, nennet er sich auch nur noch Ao. 1529. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. 1. in <i>Diplomatar. Bohem. Silesiac. Num. CLXXXVI. fol. 1068.</i> Diesemnach nun aus obigen wider des Luca Anführen zu schließen ist, daß CASIMIRUS bis an sein Ende Obrister Hauptmann, wenigstens in Ober-Schlesien, gewesen seyn müsse,
-------	-------------------------	--

§. II.

Errores (a) circa *Vitam* BARTHOLOMÆI STENI.

CONRADUS (10) und andere (11) setzen, daß STENUS Ao. 1584. gelebet und floriret habe; muß aber ein ganz Seculum zurück und 1484. davor gesetzt werden.

(b) circa *Scriptis* BARTHOLOM. STENI.

CONRADUS d. l. meldet, er sey clar. ed. Script. Ann. 1565. es muß aber gleichfalls ein ganz Seculum zurück und davor 1465. gesetzt werden.

(10) In Siles. Togat.

(11) ANONYMUS in Schlessf. Kern-Chronic. Part. II. pag. 683.

§ III.

Die Schrifften, wodurch unser BARTHOLOMÆUS STENUS seinen Fleiß an Tag geleet, belangende, so hat er

(I) *Commendationem compendiosam de Ducibus, Judicibus & Legibus Populi Israelitici*, welche nach seinem Tode von THOMAS VENTURIO ediret, und durch HIERONYMUM HOLVET, zu Nürnberg, Anno 1523. gedruckt worden ist, wie CONRADUS GESNERUS (12) solch Buch lobet. Sedani und

(II) *Descriptiones insigniorum Urbium & Locorum, Libris tribus*

Da

com.

comprehensas, verfertigt. Auf letzteres zielet Caspar Conrad (12) in dem von ihm dem BARTHOLOMÆO STENO zu Ehren entworfenen Elogio:

Ordo mihi { Cruciger } proprius fuit; Et proprium isthoc:
 { Crucifer }

Descripti { calamo moenia celsa meo. }
 { Musis urbica tecta meis. }

Dieses Wercks hat JOH. HESSUS, bey Verfertigung seines annoch bißhieber im MSt liegenden Tractats: *Silesia Magna*, (14) oder wie Herr CHRISTIAN RUNGIUS (15) solches *Adversaria* nennet, sich sehr wohl bedienet, und aus selbigem vieles entlehnet. Und als sodann NICOL. HENELIUS diese *Silesiam Magnam* von dem CHRISTOPHORO HENTSCHERO communiciret bekommen, er bey *Renovirung* seiner *Silesiographia* wiederum dabey die ganze Beschreibung der Stadt Brieg genommen; diesem sodann der Prälat FIBIGER weiter nachgangen ist, und bey Abhandlung der Stadt Brieg, alles das, was er von dem Leben des STENI, und dessen hinterlassenen MSt anführet, wieder aus des HENELII *Silesia Togata* hergehohlet hat. (16)

(12) In Bibliotheca.

(13) In Prosopograph. Melic. Millenar. III. & in Siles. Togat.

(14) NIC. HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg & Francostein, d. I. fol. 122.

(15) In Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Siles. Script. ac Operib. Specim. IV. pag. 85.

(16) RUNGIUS d. I. pag. 86. FIBIGER d. I.

§. IV.

Dieses unsers *Autoris* obgedachtes letztere Werk hat schon NICOL. HENELIUS (17) zu seiner Zeit vor verlohren gehalten, indem niemand weder damahls, noch bißhieber, sich gemeldet, daß er selbiges jemahls würcklich gesehen habe, biß endlich FRIEDERICUS
MEN

MENTZ, Philosophus Lipsiensis, (18) ein Stück hiervon aufgefunden, und solches dem Herrn von Sommerberg zu Breslau communiciret, (19) welcher es aus Liebe zu seinem Vaterlande Ao. 1724. in 4to in Druck herausgegeben, und, nach seinem bekantem unermüdeten Fleiße, mit einigen gelehrten Anmerkungen versehen hat. Und obschon weder Titul, noch *Autor*, *in fronte MSti* zu befinden gewesen, so hat besagter Herr von Sommerberg doch aus diesem, was HENELIUS (20) von ihm gemeldet, und absonderlich aus der bey unserm *Autore* (21) befindlichen Beschreibung der Stadt Brieg, welche HENELIUS (22) dem STENO ausdrücklich zuerkennt, gar wohl abnehmen können, daß kein anderer, als STENUS, der *Autor* dieses MSti sey. Solchemnach er selbst diesem dem Publico communicirtem Stücke den Titul, wie er hier zu lesen ist, vorgesetzt, und das Werkchen seinem *Tractat de Regno Vanniano* andrücken lassen. Inzwischen er muthmasset, es sey dieses das erste Buch von vorgedachtem Werke, und verspricht darnebst, auch die übrigen zwey Bücher oder Stücke, wenn sie ihm zu Handen kommen sollten, zu ediren. Ubrigens aber bis izo noch niemand weiß, wovon solche handeln.

(17) In Siles. Togat. ap. FIBIGER. d. l.

(18) Sub ejus præsidio, Falsus Philosophicus Virtutis colore infucatus, in Imagine Diogenis Cynici, ad disputandum proponebatur à Gothofred. Christian. Lentnero, Lipsiæ, MDCCXII.

(19) Vid. Præfat. ad Autor. nostrum.

(20) In Siles. Togat. ap. FIBIGER. d. l.

(21) pag. 178. seq.

(22) In Silesiograph. Renovat. Cap. 7. pag. 65. seq.

§. V.

Dieser BARTHOLOMÆUS STENUS, der zwar einer derer ersten Schlesiſchen Historien-Schreiber gewesen, jedoch fast zuletzt mit an das Tages-Licht getreten, und in Druck kommen, ist es

nun, welchem wir den fünfften Platz in unserer Schlesiſchen Bibliothec, und zwar im erſten *Repositorio*, allermaſſen, nach Herrn RUNGII (23) wohlgefaſſten Eintheilung, unſer *Autor* unter die *Scriptores Synopticos*, qui *historiam univerſalem in Epitomen redactam dederunt*, zuzehlen, ſolchemnach in unſer erſtes *Repositorium* gehörig iſt, hiermit einräumen; inmaſſen das uns communicirte Stück eine in Lateiniſcher Sprache abgefaſſte Beſchreibung von Schleſien, beſonders der Stadt Breſlau, und überhaupt viele gute und beſondere Nachrichten von damahliger Beſchaffenheit der Stadt und des Landes in ſich faſſet, und ſich biß zu Anfang des XVden Seculi erſtrecket. Der Herr von Sommersberg hat dieſes Werk mit einer *Præſation ad Lectorem* begleitet, und in ſelbiger von dieſem unſerm irigen Anführen größtentheils Meldung gethan. (24) Nach der *Præſation* folget ein kurzer Auszug und Begriff von alle dem, was dieß ganze in Druck edirte Werkchen in ſich faſſet. Und endlich iſt die Haupt-Stadt von Schleſien, Breſlau, in einem accuraten und ſaubern Kupfferſtiche zuſehen, welches beydes auch Herr von Sommersberg hinzugethan hat. Das Werk aber ſelbſt beſtehet aus 7. Bozen, und iſt noch ziemlich wohl, dem Lateine nach, vor dieſelbige Zeiten, und beſſer, als man es vermuthen ſollen, gerathen, worauf auch HENELIUS, (25) da er in der Perſon des STENI dieſe Verſe:

Barbaries Ævi cui non est cognita nostri?

Atqvi

Dotibus	}	hanc vici Stenius Ingenii.
Acie	}	

geſchrieben, gedeutet hat.

(23) In ſeinem gelehrten MSt. de *Scriptoris Rer. Silesiacar.* Part. I. Sec. II. Cap. II. §. 1.

(24) Cont. *Neue Zeitungen von gelehrte Sachen.* de Ao. 1722. Monſ. Decembr. pag. 1016. ANONYMI *Hiſtorie der Gelehrfamkeit unſerer Zeiten.* 2. ed. 9. Stück. Num. IV. pag. 543. ſeq.

(25) In *Epigrammat. Libr. I.* & in *Siles. Togat.* ap: FIBIGER, d. I.

§. VI.

Inzwischen, wie Herr von Sommersberg selbst (26) angedeutet, daß dieses MSt. sehr zerstückelt sey, michin vieles hier und dar abgehe, darbey auch noch ein weiteres Zeugniß pag. 179. zu finden ist, da der *Autor* schreibt, daß er schon vorher den CONRADUM, Herzog in Schlesien, als den Erbauer und Urheber von der Stadt Brieg, benennet habe, ungeachtet doch in allen hier vorhergehenden Blättern des CONRADI sonst mit keinem Worte gedacht, unten aber pag. 200. nur berührt worden ist; also finde ich, cum pace tamen ejus, noch dieses zuerinnern, daß das MSt. auch ganz verkehrt geschrieben worden seyn müsse, und eben solcher gestalt in Druck kommen, welches aus selbigem pag. 193. selbst erhellet. Denn der Anfang des Drucks hätte sollen mit der summarischen und *General*-Beschreibung von Schlesien, welche zweifels ohne *Liber primus* gewesen, gemacht, (27) und sodann allererst die *Special*-Beschreibung der Stadt Breslau, als *Liber secundus*, nachgesetzt werden, welches auch der Intencion des *Autoris* am allegirten Orthe conform gewesen wäre, da er setzet: „*Hæc habui, quæ de Silesia summam referam; una superest Urbs Wratislavia, quam seorsim reliqua Voluminis Parte memorandam reservavi &c.*“

(26) Ad finem pag. 177. & in fin. pag. 204.

(27) Solcher Meinung ist auch obgedachter Herr RUNGIUS cit. loc.

§. VII.

Ich lasse diesemnach die Beschreibung der Stadt Breslau weg, ad *Repositoryum* Idem, und bleibe nur bey der Beschreibung von Schlesien, welche zwar sehr general gerathen ist, jedoch ließ es sich zu damahligen Zeiten bey denen, so den Weg zur Schlesiſchen Historie brechen sollten, und doch wenig, oder gar keine *Adminicula* hatten, fast nicht anders thun. Der *Autor* macht also

pag. 177. den Anfang von denen übrigen Schlesiſchen Städten, und beſchreibet zuerſt Croſſen, nach ihrer Lage, wo der Robert Strohm in die Oder falle: es gebe viel Fiſche und ſauren Wein daſelbſt; ſie ſey von dem Glogauischen Fürſtenthum an den Marggrafen von Brandenburg verkauft worden. Auf gleiche Weiſe, ſpricht der Autor, ſey auch die dort gelegene Stadt Sagan an den Herzog von Sachſen kommen: daſelbſt ſey das Cloſter derer Canonorum Regularium berühmt; von dieſer Stadt wäre auch Herzog JOHANNES, welcher bald des Marggrafen, bald Königs MATTHIÆ in Ungarn, Parthie gehalten, Herzog von Sagan genant worden. Mit dieſer ſey die Stadt Sorau ſowohl der Herrſchaft als Unterthanen wegen verknüpft. Krauſtadt werde von denen Pohlen beherrſchet. Glatz liege in Böhmen, und habe vorhin ſeinen Herzog gehabt, anwo aber, zu ſeiner Zeit, werde es Kauffweiſe vom Grafen BRUSSENCO beherrſchet. Die übrigen Städte würden von Schleiſiſchen Herren und Prinzen regieret, dergleichen aus dem Glogauischen Fürſtenthum, Schwibus, Freyſtadt und Wohlau: aus dem Liegnitziſchen Lüben: aus dem Glatziſchen

pag. 178. Franckenſtein und Mönſterberg: aus dem Tropauiſchen Lübschütz, und das auf dem Berge gelegene Sogeplog. Jägerndorff habe ſeinen eigenen Herzog: deſgleichen Liegnitz, neben welcher die Katzbach flieſſe; dieſe komme in vielen Stücken Breſlau faſt gleich; hierzu gehörten Sayn, Goldberg, Brieg, auf Pohlmiſch oder Slawiſch *Brzega* genant.

pag. 179. Deſſen Erbauer ſey Herzog CONRADUS geweſen, welcher der Stadt auch die Breſlauiſche Rechte und Geſetze gegeben, und mit Wällen und Mauern befeſtiget habe. Dieſe Stadt beſchreibet er auch ferner nach ihren geiſtlichen Gebäuden, deren fünf anſehnlich wären, worunter gehörten die *Franciscaner*, *Dominicaner*, *Sr. Antoni*, die *Johanniter* Ritter, und das letztere oder fünffte läge am Fürſtl. Schloſſe an, und ſey das Collegium Canonorum. Die
Stadt

Stadt beschreibet er ferner nach ihrer Größe, nach ihrem Wappen und Patron, und will von letztem einen Beweis nehmen, daß vor Zeiten die Städte, welche in Preussen an der Ost-See oder Belt gelegen, dahin ihre Handlung getrieben hätten. Hier auf verläßt der Autor seine Vater- und Geburths-Stadt, und erzehlet andere Städte, worunter Oblau er nach denen Gebäuden zwar vor schlecht an gibt, jedoch sey es dem Acker nach nicht schlecht, es habe sowohl in dem Flusse Ohla, als auch in der Oder, schöne Fischereyen, und hier nechst Jagden.

pag. 180. Strehlen: bey dieser Stadt sey nichts merckwürdiges anzuführen, ausser daß sie, gleich ist erzehlten, ins Liegnisische Fürstenthum gehöre, daselbst auch ein Nonnen-Closter und fruchtbarer Acker sey. Und dieses, spricht er, wären nun die besetzten Städte des Fürstenthums Liegnitz, und habe er die übrigen, als: Nimpsch, Pitschen und Kreuzburg, mit Fleiß übergehen wollen. Über der Oder kommt er nun auf Oels, und spricht: selbige Stadt sey, ausser dem Fürstl. Schlosse, ganz von Holz erbauet; Bernstadt, Militsch und Trebnitz wären alle offene Städtgen:

pag. 181. Jedoch mache das mittlere das Schloß fest, und letzteres sey berühmt von dem Nonnen-Closter, welches die S. Hedwig erbauet, und daselbst, durch ihr Begräbniß, aus ganz Pohlen und Schlessien viele Wallfahrten veranlasse. Jener Herzog besitze von langen Zeiten auch das Berg-Städtchen Reichstein, wo mit vieler Muß und Kosten, zum Nachtheil vieler Menschen, Gold gegraben werde, daraus sodann geldene Münzen geschlagen würden, so denen Rheinischen gleich wären. Von dar gehet er fort, und beschreibet das Fürstenthum Oppeln, als das reichste unter allen: die Haupt-Stadt darinnen sey Oppeln, habe ein festes Schloß, gute Mauern und Thürme, wie auch eine Collegiat-Kirche: die übrigen Städte hätten fast alle keine Mauern. Darauf führet er an Klein-Glogau, welches vor Zeiten wechselsweise des Herzogs Residenz gewesen, allwo ein Collegium Canonicorum sey. Gleibitz, daselbst wer-

de viel Hopffen gebauet; Crappitz, Neustadt, allwo die Strasse nach Ungarn und Mähren durchgehe; Nach Klein-Pohlen zu aber liege Cojel, Cost, Strehlig, und an der äussersten Gränge von Schlesien, Beuthen. Diese alle hätten theils Mauren, theils auch Wälle und Graben.

pag. 182. Nach diesem sey gegen Mittag gelegen das Fürstenthum Rattibor. Die Stadt Rattibor, so über der Oder liege, habe ihren Herzog, (28) und sey daselbst die Fürsil. Residenz und eine Collegiat-Kirche.

(28) Dieses war der letzte Herzog, so VALENTINUS hieß, und vom Könige in Böhmen, PREMISLAO OTTOCARO, herstammete.

Allorten finde man auch Teschen, dessen Herzog lange Zeit her die Obriste Hauptmannschafft verwaltet habe. Dieses Fürstenthum hätte eine grosse Nahrung von Fischen, so daß sie solche auch biß nach Crackau verführeten, mithin der Herzog daraus einen grossen Nutzen ziehe: nachdem es Pohlen und Mähren zu beyden Seiten begränze, so stosse es, wie in einem Winkel, an Ungarn, und rede man daselbst meistens die Böhmishe Sprache. Hier auf beschreibet der Autor die Bischöfliche Stadt Neisse, und dasselbe Fürstenthum gleiches Namens, durch welche gedoppelt die Biehle, neben vorbey aber die Neisse fließe; wie selbige mit Wällen, Graben, Thürmen und Mauren wohl befestiget sey, und mit schönen sowohl geistlichen, als andern Privat-Gebänden prange.

pag. 183. Hierzu gehöre Grottkä, Mansen, Canib, Ortmachau, Suckmantel, Siegenbals; daselbst liege auch Liebenthal und Rauden,

pag. 184. welches erstere die Nonnen, das letztere aber ein Abt besitze. Hier auf schreitet er zu der Stadt Groß-Glogau; diese beschreibet er anfänglich nach ihren vielen erlittenen Drangfahlen, sodann nach ihrer Lage, Befestigung, Bewohnung und Nahrung.

pag. 185. An der Böhmischen Gränge liege Gurau, welche

we

wegen des Tuchhandels: und Sprottau, so wegen derer Böhmen ihrer Niederlage, welche sie von denen Schlesiern erlitten, berühmt sey. Ferner Grünberg, welches unterschiedene gelehrte Leute gezogen habe. Gegen Mähren zu liege Troppau, das Land und Stadt von gleichen Rahmen, welche, wie Glogau, ein Königl. Hauptmann regiere, und sey selbige denen besten Städten gleich zu achten, in Sitten und Sprache aber denen benachbarten Mähren gleich. Von dar gehet er wieder nach dem Gebürge gegen Mittag, und führet an Schweidnitz, rühmet die Stadt nach ihrer Lage, Bevestigung und Gebäuden, zusorderst aber das daselbst so kostlich gebraute Bier, welches überall in ganz Schlesien frey verkauffet werde. Hiervon sey nicht weit gelegen Striegau;

pag. 186. Ingleichen Jauer, Sirschberg, bey welchem das Warmbad entspringe; von dortiger Gegend führe man auch sehr viel Bold nach Breslau, und habe allda Orader-Steine; daselbst liege auch Reichenbach, welches er nach seiner Benennung beschreibet; Ferner Löwenberg, an der Lausitzer Gränze; etwas weiter vom Gebürge liege Buntzlau, und fließe zwar ziemlich weit davon der Bober, iedoch habe man nur aus einer Quelle Wasser genug in der Stadt,

pag. 187. woraus auch ein herrlich Bier gebrauet würde. Zuletzt berührt er noch Neumarckt und Namslau, als Städte, so in das Breslauische Fürstenthum gehörig, iedoch sey Namslau viel fester, liege über der Oder gegen Pohlen in einem sumpffigten Orte, und habe nur einen Eingang zu Lande, welcher mit Gräben und Thürmen wohl verwahret wäre. Dieses, spricht er, wären die Städte, welche solchergestalt befestiget, daß man sich in selbigen wider den ersten Anlauff derer Feinde wohl wehren könnte. Man hätte zwar zur Zeit des Kegerischen Königs, (GEORGI) wider welchen man König MATTHIAM zu Hülffe geruffen. 70. feste Städte an gegeben, er könne aber selbige nicht finden, allermassen er hierunter dieselbige nicht zehle, welche nur bloß das Stadt-Recht hätten, derei

doch noch halb so viel vorhanden. Noch mehr und unzählbar wären die Dörffer, derer wiewohl kleinste Theil von denen Bürgern, (29) die meisten aber von der Geistlichkeit, (30) und noch mehr von denen Fürsten und Adel besessen würden; (31) ziehet diesem nächst letzterer ihren zu Hause und zu Felde erlangten Ruhm an.

(29) Nach iger Landes-Verfassung ist denen Bürgern gar nicht erlaubt, Adel, Ritter-Güter oder Dörffer zu acquiriren, es sey denn diese oder jene Stadt daru specialiter privilegiert. Vid. Meine Nachl. Anmerkung, ad Compend Jur Schätz, Lauterbach, Vol. I. pag. 575. ibique Allegat.

(30) Auch ist nach iger Landes-Verfassung der Geistlichkeit nicht erlaubt, mehrere Immobilien, ohne speciale Kayf. und Königl. Concession, zu acquiriren. Vid. Christian Brachvogels Collection derer Kayf. und Königl. das Erb- Herzogthum Schlesien concernirenden Privilegien, Statuten und Sanctionum Pragmaticarum. Part. III. Num. CLV. pag. 755. seq. Zu solchem Verboth machte schon König CARL Ao. 1370. den Anfang, und König WLADISLAUS Ao. 1500. ging hierinnen nach, daß keinen Geistlichen zu Breslau, Zinse und Häuser, oder weltliche Güter, ohne sonderliche Erlaubniß des Königs zu Bohaim verreichet werden sollen. FRANCISC. FABRI, COECKERIZ genant, Chronic. Wraisl. MS.

(31) Wie auch der Adel sich zu Besizung derer Ritter-Güter, nach iger Verfassung, zu qualificiren habe, solches ist zulesen in meinem vor allegirten Anmerkungen ad Lauterbachium d. I. pag. 575. seq.

pag. 188. Und thut darbey ihrer festen Schlöffer, nemlich Greiffenberg, Falckenstein, Neubauß, Lehnhausß, Boltzenhayn; ingleichen Grotzburg, Ottmachau, und des Johannis-Bergs, welches erstere der Herzog zu Liegnitz, beyde letztere aber der Breslauische Bischoff besize, Meldung. Dergleichen Schlöffer sowohl, als auch einiger Städte Mauern, und zwar ersterer mehr, als noch vorhanden, niedergerissen und der Erde gleich gemacht worden wären,

pag. 189. weisn sich in selbigen nur die Räuber aufschalten hätten. Unter die niedergerissene Schlöffer zehlet er das ehemahls auf dem Zobtenberg gestandene mit; die Städte aber, derer Mauern

ren eingerissen worden wären, neunet er *Sorgeplotz* und *Friedburg*. Ferner thut er derer vornehmsten Adel-Familien e. g. dem von *Bock*, *Saugwitz*, *Sedlitz*, *Sohberg*, *Seiditz*, *Riberg*, *Reibnitz*, 2c. Erwähnung, und gibt eine solche Anzahl an, daß man leicht 2000. Ritter-Pferde aufzuritzen könnte. Nach diesem zehlet er 7. *Collegia Canonico-rum*: (32) derer *Clöster* wären auch sehr viel, daß man bey selbigen 9. oder 10. *Abte* zehle; zwen bey denen *Canonicis Regularibus*: (33) einen bey denen *Præmonstratensern*: (34) die übrigen waren *Cistercienser*, nemlich: der zu *Leubus*, *Lamentz*, *Seinrichau*, *Griffau*, *Orlau*, *Gimmelnitz*, *Kauden*, welchen er noch den *Probst* zu *Neumarckt* beysetzt. Derer geistlichen Personen, sowohl in- als außser den *Clöstern*, sey die Anzahl so groß, daß solche nicht leicht bemercket werden könnte; und daß in allen *Städten* so viel *Clöster* wären, rühre von dem *Religions-Eyfer* der *Nation* her, welchen er noch mehr durch die *Magnificenz* derer *Kirchen*, geistlichen *Zierrath* in *Bildern* und *Kleidern*, so mit *Silber*, *Gold* und *Perlen* gestickt und verherrlicht, zubekräftigen bemühet ist.

(32) Zu *Gros-Blogau*, *Liegnitz*, *Neise*, *Oppers*, *Brieg*, *Rattibor*, und *Klein-Blogau*.

(33) Nemlich in *Breslau* auf der *Sand* Insel bey dem *Stift* *St. Maria*, und zu *Sagan*.

(34) Zu *St. Vincenz* in *Breslau*.

pag. 190. Und endlich rühmet er auch die *Nation* selbst sowohl wegen ihrer *Freugebig* und *Guthätigkeit* gegen die *Armen* und *Nothleidenden*, welches sich so vielmehr durch die *Stiftungen*, welche per *Testamenta* an die *Hospitaler* und *Waisen-Häuser* gelangen, an *Tag* lege; als auch wegen ihrer *Ereue* und *festen Wertes* in *Handel* und *Wandel*; Ingleichen wegen ihrer besondern *Aus-sprache* und *Mund-Arth*, so von andern *Teutischen* mercklich unterschieden, zuffordert aber bey dem weiblichen *Geschlecht* unangenehm sey. Dierauf gedenket er derer *Kriege*, darcin das *Land* zum öfftern verwickelt gewesen, und diese hätten eben meistens veranlaßet,

die Städte zubefestigen. Zweymahl, schreibt er, sey zu solcher Zeit dieß Land so wohl von denen Böhmen, als auch von denen Pohlen, jedoch von letztern beydesmahl unglücklich, überfallen worden;

pag. 191. Da erstlich die Böhmen Ao. 1437. ihren König SIGISMUNDUM verlohren, und ALBERTUM, König in Unaarn zum Nachfolger declariret; andertens aber, dem CASIMIRO, WLADISLAI, König in Pohlen Bruder, die Crone angetraagen hätten, da denn letzterer Schlessien, weils dieß Land des ALBERTI Barthie gehalten, sehr verwüestet; sodann einige Zeit hierauf habe CASIMIRUS, König in Pohlen, mit seinem ältesten Brudern, WLADISLAO, welcher die Böhmishe Crone davon getraagen, Schlessien, so sich von Böhmen abgesondert, und dem MATTHIÆ, Könige in Ungarn angehangen, zwar überfallen, und Breslau belagert, jedoch mit seinen Pohlen und Böhmen unglücklicher Weise wieder abziehen müssen.

pag. 192. Ingleichen thut der Autor der Böhmischen Raub- und Plünderung, so Schlessien, unter Anführung des ZCISCÆ (35) und PROCOPII erlitten, da jene von der Römischen Kirche abgefallen, Erwähnung; und dieses sey der Hussitische Krieg und Unruhe genennet worden, welchen Johann Suss, als dieses Irthums Autor, vorhero prophezevet habe. Weiter thut er sowohl des Märckischen, als Glogauischen Krieges zwischen Herzog Hanssen zu Sagan, den Marggrafen zu Brandenburg, Könige WLADISLAO in Böhmen, und Könige MATTHIA in Ungarn, Meldung, worbey absonderlich das Fürstenthum und Stadt Glogau das meiste gelitten habe.

(35) Ob oculus casu amissum, patrio Idiomate CISCA vocabatur, quod MONOCULUM notat. Tandem utroque amisso nihilominus industrius ac felix Bellator fuit.

pag. 193. Und nachdem nun der Autor alles obige beschrieben, so will er auch die Benennung des Landes, und die Derivation des Wortes: SILESIA, anzeigen. Er spricht, es habe dieses Wort
den

den Ursprung *ex Lingva Sarmatica*, welche daselbst gemisset sey, und in solcher bedeute *Sle* ein *malum*, oder etwas böses, theils weil die erste Einwohner böse und zank-sichtige Leute gewesen, oder weil der Acker böse und unfrucht-bahr sey. Andere, schreibt er weiter, wolten solche Benennung von dem kleinen Fluß, *Sileso*, welcher an Grenzen von Klein-Böhlen entspringe, herleiten. (36)

(36) Noch mehr Benennungen des Wortes *Schlesien*, und woher selb es ursprünglich zu deriviren sey, hat am allerweitläufigsten MARTIN HANCKIUS in Tract. de Silesior. Nominib. deduciret, wovon auch infra ein mehrers vorkommen wird.

pag. 194. Von der Benennung *Schlesiens* schreitet der *Autor* zu desselben angränzenden Ländern, und setzet, daß *Schlesien* gegen Morgen Klein-Böhlen, und an einer Spitze Ober-Ungarn, gegen Mittag Böhmen, und weiter hin Mähren und Unnaarn, gegen Mitternacht Groß-Böhlen, gegen Abend aber die Mark Brandenburg und Lauffis begrenze. Ferner beschreibet er das Land nach seiner Ebene, und gedencket darbey nur zweyer Berge, nemlich des Zobtenberges und Grätzberges. Darauf erzehlet er

pag. 195. die Flüsse, macht den Anfang von der Oder, und spricht, selbige werde von denen Griechischen *Cosmographis* *Vieder* genemmet. Sodann folgt

pag. 196. die Teise, Bober, Katsbach, Meyda, Ohla, Loh, Weiß, und endlich auch Seen und Teiche. Er beschreibet auch

pag. 197. den Acker und das Land nach seiner Fruchtbarkeit, und, daß der Wein, so daselbst gebauet werde, schlecht; das Bienenwachs aber vor das Vieh gut sey. Obst werde daselbst viel gebauet; viele Waldung, und in denenselbigen häufiges Wäldpferch, sey auch all dort vorhanden. Man braue all da Gersten- und Weizen-Biere, habe auch fremdes; die meinten Weine aber hole man aus

Ungarn her, sodann aus Oesterreich und Mähren, ingleichen würden auch Italiänische und Rhein-Weine daselbst verkauffet.

pag. 198. Das Land sey länger als breiter; des *Autoris* Meynung nach, von der Lausitz bis zur Grenze an Klein-Pohlen, habe es in der Länge 40. große Meilen; wenn man aber aus dem Teschnischen die Länge hernehmen wolle, so möchte es wohl 50. und mehr Meilen betragen; dagegen die Breite vom Böhmischem Gebürge hergenommen, bis an die Groß-Böhmische Grenze, kaum halb so viel Meilen, als die Länge, ausmache. Er will die Einwohner nach ihren Sprachen in zwey Classen eintheilen: Diejenige, sagt er, welche Teutsch redeten, wohneten gegen Abend und Mittag, und hätten ein gut angebautes; die aber Böhmischer Sprache wären, würden Morgen und Mitternacht wohneten, ein walddicht, unangebautes, und unfruchtbares Land. In Summa, es zeige sich unter diesen beyderley Inwohnern in vielen Stücken ein merklicher Unterschied. Hierauf kommt er

pag. 199. auf die alten Inwohner des Landes, daß zwar die Teutschen nach und nach, auf allerhand Weise, und zufoerst durch die Herzoge zu Breslau und Liegnitz, dahin gezogen worden wären, jedoch hätten die Pohlen Schlesien vorhin besessen, worvon die Inscriptiones in denen Kirchen, so die Pohlen erbauet, ferner die angrenzende Völker, als Mähnen, Pohlen und Lausitz, weißu sie auch die Slavische Sprache hätten, wie nichts minder die alten Rahmen derer Städte, zeigeten, welche letztere von WRA-TISLAO, und BOESLAO, mit solchen Slavischen Rahmen, benennet worden, dergleichen er zum Exempel, Brieg, Striegau und Jauer, anführet.

pag. 200. Bey diesem gehet er noch weiter zurück, und handelt in wenigen von dem Sitz derer *Marcomanner, Qraden, Marsgarum, Buriorum, Gothinorum* und *Osorum*. Sodann gedencket er einiger Herzoge von Schlesien, als des CONRADI, so Brieg erbauet habe, des HEINRICI BARBATI, dessen Gemahlin Sedwig, welche in
die

die Zahl derer Heiligen gesetzt worden, und dessen Bringens, welcher in der Tartarischen Schlacht bey Liegnis geblieben.

pag. 201. Und woher dieser Schwarm derer Tartarn kommen: derer selben Generalissimus sey BATHUS gewesen; und in diesem Treffen wäre auch der Preussische Ordens-Meister umkommen, und sey selbiger, gleich wie der Herzog HEINRICUS PIUS, bey denen Minoriten zu *St. Jacob* in Breslau begraben worden. Inzwischen

pag. 202. habe sich dieser Schwarm derer Tartarn nicht lange mehr aufgehalten, sondern da sie bey Neumarkt noch einen Scharmüzel mit denen Inwohnern dieses Landes gewaget, und darbey ihres Heerführers BATHI Gemahlin verlohren, in Oesterreich, allwo er, BATHUS selbst, in der Donau ertrunken, und von dar an das Euxinische Meer zurückgangen wären, von dorten aus sie auch noch heutiges Tages, Neussen, Pohlen und Litthauen beunruhigten. Hier auf, spricht er, sey das Land in Fürstenthümer vertheilet worden, absonderlich da es unter die Cron Böhmen kommen. Vorhero aber Ao. 1030. habe dieses Land der Kayser HEINRICUS II. dem Böhmischem Herzoge BISTISLAO mit dieser Bedingung übergeben, daß er aus Reich dreßsig Mark Goldes, und hundert und funffzig Mark Silbers entrichten solte; und sechs und funffzig Jahr hernach sey von dem Kayser HEINRICO V. dem VRATISLAO, als er ihn zu Mayns zum ersten Könige in Böhmen ernünet, ohne einzigen Tribut dieses Land eigenthümlich zugesprochen worden.

pag. 203. Inzwischen, obschon der Erz-Bischoff zu Trier, GILBERTUS, diesen VRATISLAUM auch zu Prage gesalbet, und die Königl. Crone aufgesetzt habe, so hätten doch dessen Nachfolger in Böhmen zwar das Recht an Schlesien, aber nicht den Königl. Titul bey behalten, daß es also scheine, ob wäre selbiger nicht dem Lande, sondern nur der Person beygeleget worden, bis endlich Kayser Friedrich von neuen Böhmen zu einem Königreiche gemacht, und den
VLA-

VLADISLAUM, oder wie ihn andere LABESLAUM nennen, wegen seiner dem Teutschen Reiche wider Pohlen treu geleisteten Diensten, zu Regensburg auf dem Reichs-Tage vor einen König declarirer, und ihm selbst die Krone aufgesetzt habe; und da er ferner bey dem Italiänischen Feldzuge wider die Wenländer sich gegen das Teutsche Reich höchst meritiret gemacht, so hätte ihm der Kayser nicht nur Kron und Scepter, nebst allen Reichs-Insignien, und zum Wappen einen rothen Löwen, mit einem gedoppelten Schwanz, in weißem Felde zu führen, sondern auch seines Königreichs Gränzen zu erweitern, und

pag. 204. über Schlesien; annoch die Lausitz, mit denen Sechs-Städten, und Mara-Grafthum Mähren, einzunehmen, die Macht und Erlaubniß gegeben, als welche Länder, seit der Zeit, da sie den Christlichen Glauben angenommen, Reichs-Lehne gewesen wären. Unter diesen Völkern hätten zulezt die Schlesier umgefehr vor 200. Jahren, da der Kayser OTTO I. regieret, durch die Predigt des Erz-Bischoffs zu Prage, ADALBERTI, den wahren Glauben, mit denen Pohlen angenommen, nachdem auch die Ungarn durch desselben Lehr und Wunderwerke bekehrer, und ihr König STEPHANUS vorhero ein Christ worden sey; und also wäre aus einem barbarischen und wilden Volcke und ungebautem Lande, ein wohlangebauetes Land, und Christlich, wie auch civilisirtes Volk nach und nach hervorkommen.

Solchergestalt endiget sich nun diese Beschreibung von Schlesien, jedoch mit einem unvollkommenen Schluß des *Autoris*, da er weiter in diese Worte: „*Itaque pluribus, quae pene in Annos nasce,*“ zwar fortgefahren ist, der Ueberrest aber von dem MS^t verlohren gangen seyn muß. Der Herr von Sommersberg daselbst in noeis, ist der Meynung, der *Autor* habe vielleicht noch etwas weniges von dem Bisthume anfügen wollen.

§. II.

Wie nun hier bey unserm *Autore* zwar allerdings zu rühmen ist, daß er der erste sey, welcher *Descriptionem Silesiæ Synopticam*, so wir in Druck haben, fertiget hat, das Werk auch, nach damaligen Zeiten, gut genug gerathen ist: so wollen wir doch gleichwohl darbey annoch in drey nachfolgenden *Sphis* darthun, daß der *Autor* in ein und andern Stücken sich sehr *confus* erwiesen, viele *Irthümer* begangen habe, und dann endlich auch noch einiger *Erläuterung* benöthiget sey.

§. IX.

Eine *Confusion* begehet der *Autor*, da er überhaupt bey *Abfassung* dieses Werkes nicht die rechte Ordnung gebraucht hat, sondern darinnen gang verkehrt verfahren ist, indem er von denen neuen *Inwohnern* und *Eintheilung* derer *Städte* den Anfang gemacht, *infra* aber allererst von denen alten *Inwohnern*, des Landes *Benennung*, *Lage*, *Breite* und *Länge*, wie auch voriger *Beschaffenheit* gehandelt, also die *Specialia* denen *Generalibus* vorgezogen, und diese jenen nachgesetzt hat; vielmehr er von der *Benennung* des Landes, dessen alten *Inwohnern*, der *Lage*, *Breite* und *Länge*, der *Religion* *Regenten* und *Anbauung*, den Anfang hätte machen, sodann weiter fortgehen, und allererst von izzigen *Inwohnern* und *Kultivirung* des Landes, wie auch neuern *Regenten*, *Erbauung* und *Vertheilung* derer *Fürstenthümer*, *Städte* und *Dörffer*, geistlichen *Stiftungen* und *Clöster* ic. handeln sollen.

Eine *Confusion* begehet der *Autor* ferner, wenn er pag. 177 unterschiedene fremde *Städte* als: *Frauenstadt*, so in *Pohlen*, *Glatz*, so in *Böhmen*, und *Sorau*, so in *Lausitz*, liegen, mit in diese *Beschreibung* des Landes *Schlesien* einmischet. Es ist zwar an dem, daß der *Herzog* zu *Glogau*, *Heinrich III.* welchen *DLUGOSSUS* (37) *HEINRICUM II.* nennet, als er bey dem *Ableben* des

Königs in Böhmen und Pohlen, WENCESLAI, Ao. 1306. von denen Ständen derer Posnischen und Calischen Districten in Groß Pohlen zum Regenten, wider den WLADISLAUM LOCTICUM, (dem LOKTEK wurde er wegen seiner kleinen Statur mit dem Zu-Nahmen genennet, weiln *Lokiec* auf Pohlisch eine Elle heißt (38)) so zu Crackau und Sandomir herrschete, erwöhlet worden, mit diesen zweyen Districten auch die Fraustädtische Herrschafft, bis an sein Ende, (welches nach einiger (39) Meynung Ao. 1309. nach andern (40) aber Ao. 1310. erfolgete) besessen: Dierauf obdiesen nach seinem Tode Groß Pohlen, und in selbigen die Posnisch- und Calische Districte, wegfielen, (41) gleichwohl dessen jüngster Prinz, PREMISLAUS, nebst Glogau auch die Fraustädtische Herrschafft nichtsminder bis zu seinem Ableben, welches DLU-GOSSUS (42) ganz irrig ad Annum 1310. andere aber (43) ad Ann. 1331. setzen, ihnen gehabt habe (44) und selbige Herrschafft sodann, mit dem Glogauischen District, auf des PREMISLAI Bruder fiel, bey welchen jedoch diese Herrschafft Fraustadt nur in so lange verblieb, bis CASIMIRUS III. König in Pohlen, solche durch seine Gesandten, unter dem Prætext, daß Herzog Heinrich III. zu Glogau, derselben, zu des WLADISLAI LOCTICI Zeiten, sich zur Ungebühr bemächtiget habe, wieder abfordern ließe, und da solches in der Güthe nicht geschah, er, CASIMIRUS, Ao. 1343. selbige mit gewaffneter Hand wegnahm, und darbey zugleich das Saganische Territorium verheerete; also von der Zeit an die Herrschafft Fraustadt dem Königreich Pohlen wieder einverleibet worden ist. (45) Diesemnach unser *Autor* hier Fraustadt, da sie bereits bald zwey Secula durch vor seiner Zeit wieder unter Pohlen gestanden, nicht allererst unter die Schlesiische Städte mischen sollen.

(37) In Histor. Polonic, ad Ann. 1306. & 1343.

(38) HARTKNOGH, de Republ. Polon. p. 77.

- (39) ANONYMUS in Collection. Sommersberg. Tom. I. fol. 58. & CUREUS in Annalib. Gem. Siles. fol. 92. & 322. *Lucæ* in Chronic. Siles. pag. 1045.
- (40) DLUGOSSUS. d. I. ad Ann. 1310. MART. CROMERUS de Reb. Polon. Libr. XI. ad ann. 1310. MATTH. de MECHOW de Reg. Polon. Libr. IV. Cap. 7. Diese mögen wohl sämtlich im Jahre irren, im Tage aber, die sie V. Id. Decembr. oder den 9ten ejusd. sehen, mit obigen Autoribus richtig seyn.
- (41) DLUGOSS. d. I. MATTH. de MECHOW d. I.
- (42) d. I. ad Ann. 1310. Denn wie sollte dieser PREMISLAUS in eben diesem 1310den Jahre, in welchem er den Glogauischen und Krausstädtl. District angetreten, wieder gestorben seyn, da doch ANONYMUS jam supra dictus fol. 58. DLUGOSS. d. I. selbst; MATTH. de MECHOW d. I. Libr. IV. Cap. XIII. CUREUS d. I. fol. 97. SCHICKFUS. d. I. Libr. I. Cap. XXIX. FRANCISC. FABER, COECKRITIUS dictus in Sabotho. LAUTERBACH. d. I. pag. 219. LUCÆ d. I. 1047. einhelllich schreiben, daß er unter denen Schlesiſchen Herzogen, welche Ao. 1327. sich dem Könige in Böhmen, JOHANNI LUCENBURGICO, erachten, nicht mit gewesen sey, vielmehr sich habe vernemen lassen, daß er lieber sterben, oder allein auf einem Pferde fortreiten, als sich dem Könige Johanni in Böhmen untergeben wolle.
- (43) CUREUS. d. I. fol. 97. & 309, 322. SCHICKFUS. d. I. Libr. I. Cap. XXIX. fol. 68. LUCÆ d. I.
- (44) CUREUS d. I. fol. 97. SCHICKFUS. d. I. LUCÆ d. I. LAUTERBACH. d. I. pag. 219.
- (45) DLUGOSS. d. I. ad Ann. 1343. fol. 1068. seq. HARTKNOCH, de Republ. Polon. pag. 12. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. IX. pag. 859. LUCÆ d. I. pag. 11. & 93.

Eben so verhält sich auch mit Glatz, welche Stadt und Graffschafft bereits zu des *Autoris* Zeiten Ao. 1472. dem Königreich Böhmen deraestalt incorporiret und vereinigt werden ist, daß selbige als ein Böhmi. Lehn niemahls von derselbigen Eren separiret werden solle, wie hiervon das Diploma Königs WLADISLAI bey dem *Alario* (46) zulesen ist.

Auch Sorau ist nicht in Schlesien, sondern im Margarafs-
thum

thum Nieder-Lausitz gelegen, wie solches infra bey des PANCRATI VULTURINI Beschreibung des Landes Schlesien des mehrern deduciret werden soll.

(46) In Glaciograph. Libr. III. Cap. II. pag. 207. seqq. Conf. BALBINUS in Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. III. Cap. V. §. 2. Inzwischen, da es heutiges Tages so viel gewisser ist, daß Glas in Böhmen liege; so ist so viel mehr zu verwundern, daß gleichwohl noch der Verfasser des Gelehrten Lexici dem gemeinen Schlendrian nachgegangen, und von dem Michael Liessmann geschrieben hat, er sey aus der Grafschafft Glas in Schlesien gebürtig gewesen.

§. X.

An Irrthümern ist der *Autor* etwas reicher.

pag. 177. Irret er, wenn er vorgibt, es sey Croffen von dem Glogauischen Fürstenthum Kauffweise an den Marggrafen von Brandenburg kommen. Die Sache verhielt sich aber also: HEINRICUS XI. und letzte dieses Namens, Herzog zu Glogau, hatte sich die Barbaram, des Marggrafen und Ehur-Fürstens zu Brandenburg, ALBERTI, welcher der Deutsche ACHILLES genannt wurde, Prinzessin Tochter, in ihrem zehnjährigen Alter Ao. 1474 wie Andreas Engel (47) setzt, oder Ao. 1473. wie JOHANN. CERNITIUS (48) davor hält, nach denen vom letztern allegirten *Paſſis Dotalibus* aber schon Anno 1472. zur Gemahlin beygelegt. Das letztere Jahr möchte wohl das richtigste seyn, indem sie nach dem ENGELIO (49) Ao. 1463. geboren, jedoch bey der Vermählung noch nicht das zehende Jahr zurück gelegt hatte, und da auch ihr Gemahl Ao. 1476. starb, sie allererst zwölff Jahr alt war. Als aber dieser Herzog Heinrich zu Glogau istgedachter massen Ao. 1476. den 21. Februar. (50) hierauf ohne Erben verstarb, und seinem Vetter, Herzog Hansen zu Sagan, deren beyde Väter Brüder gewesen, gebätig war, so setzte er seine zwölffjährige Gemahlin zur volligen Erbin seiner Lande ein; worüber der so

genannte Märktische Kriegentfunde, gestalten sich zu diesem Glogauischen vacanten Fürstenthum und dessen Reichbildern, wovon auch Crossen und Zülchau waren, unterschiedene Competenzen funden, nehmlich König MATTHIAS in Ungarn, als Herr des Landes Schlesien: König VLADISLAUS, als ein geerdneter König in Böhmen: Herzog Hans zu Sagan und Pribus, als der nächste Agnat; und ALBRECHT, Marggraf zu Brandenburg, wegen seiner Tochter, der Fürstlichen Wittib, als Testaments-Erbin. Gleichnach dem Ableben gedachten Herzogs HEINRICH nahm der Marggraf durch seine Miliz Possession, Herzog Hans aber belagerte bald diesen, bald jenen Ort, und wurde darüber nicht nur das Glogauische Fürstenthum, mit Zubehör, sondern auch die Mark Brandenburg, durch unterschiedene Jahre, auf eine entsetzliche Weise verheeret, wie solches beyin CUREO (51) und LUCÆ (52) aufs weitläufigste beschrieben ist. Endlich wurde doch Ao. 1482. den 16. Septembr. zu Tarnens, in der Ober-Lausitz, allwo Königs MATTHIÆ Gesandter, GEORGIUS von Stein: die Herzoge von Sachsen, Gebrüdere: des Chur-Fürstens von Brandenburg Abgesandter, und Herzog Hans von Sagan, zusammen kommen waren, dieser Krieg dergestalt verglichen, daß König MATTHIAS dem Herzoge Hans Glogau, Freystadt, Sprotta, Grünberg und Schwibus zusprach: der Fürstl. Wittib aber BARBARÆ, oder dem Hause Brandenburg, nach der Meinung des CUREI, für ihre Heinststeuer, welche sich auf 50000. Ducaten, und nach JUSTI BERTHOLDI fürgeben, wie SCHICKFUSIUS meldet, jedoch nur auf 15000. fl. erstreckt haben sollte, unterpfändlich, oder wie CERNIUS allegatus seget, *ex Legato Martini*, Crossen eingeräumt worden ist. (53) Inzwischen, weilm nach dem Tode des Königs MATTHIÆ Schlesien an den König WLADISLAUM in Böhmen fiel, so äufferte sich, daß König WLADISLAUS mit der Einräumung des Crossnischen Districts und Zubehör an das Haus Brandenburg nicht wohl zu-

frieden gewesen seyn müsse, gestalten Selbte alle das Recht und Gerechtigkeit, soviel ihnen, als Könige zu Bohaimb und Herzoge in Schlesien an den Landen, Herrschafften und Güchern Erbsen, Züllich, Sommerfeld und Boberberg zuständig gewesen und gebühret hätte, an Carl I. Herzogen zu Münsterberg, sub dato Esen, am Tage St. Niclas, Ao. 1514. abtrat, und allen Ständen und Inwohnern von Land und Städten anbefahl, daß sie ihm gedachtem Fürsten Carl, seinen Erben und Nachkommen, Eyd und Pflicht leisten, und sie forthin vor natürliche rechte Erben halten solten, wie Herr von Sommersberg uns die Contenta dieses Königl. Cessionis Instrumenti aus dem Authentico selbst (54) communiciret, und darnebst noch dieses angefügert hat, daß forthane Königl. *Wladislawische* Cession doch gleichwohl JOACHIMUM II. Churfürsten zu Brandenburg dahin bewegen hätte, daß er Ao. 1537. sub dato Edlitz an der Spree, an JOACHIMUM, Herzogen zu Münsterberg und Dess, CAROLI I. Sohn geschrieben und ihn versichert habe, entweder das Bisthum Brandenburg oder Lebus, welches am ersten vacant werden würde, gegen Cession ihrer Jurium an Erbsen, einzuräumen, welches auch, da der Baron Joachim Maltzan, freyer Standes Herr in Schlesien zu Militzsch, sich hierbey viel Mühe gegeben, so weitkommen sey, daß die Fürstl. Gebrüder und Herzoge zu Münsterberg, CAROLI I. Prinzen, nemlich JOACHIMUS, JOHANNES und GEORGIUS, ihren Bruder Heinrich, mit einer gemeinschafftlichen Vollmacht, ihre an Erbsen habende Jura zu cediren abgesendet hätten, der Churfürst dagegen mit Auszahlung 3000. Thlr. wie HENELIUS in *Chronic. Münsterberg. ad Anu. 1537.* sezet, seine obige Versicherung dem Herzoge JOACHIMO nochmahls in Schriften wiederholet habe, und darauf der Fürstl. Münsterberg. Hof-Marschall, Melchior von Pustern, nach Budisin, um dem Churfürsten die Schriften, so das Erbsenische Territorium concernireten, auszuhändigen, abgeschicket worden sey. Auf dessen Erfolg sedann in dem darauffolgenden Jahre 1538. der Churfürst

Fürst Joachim II. und Marg. Graf Hans zu Eßirin, Gebrüdere, vom Könige FERDINANDO I. und der Erv. von Böhmen, das Fürstenthum Croffen erblich erhalten, auch von der Zeit an den Schlesischen Titul und Adler, wie in Schriften und Wappen, also auch letztern seit Ao. 1545. im Bewrägo auf denen Mingen zu führen angefangen haben; (55) also nothwendig Druckfehler sein müssen, wenn Sibiger (56) und Herr von Sommersberg (57) diesen letztern Actum Königs FERDINANDI I. ad Annum 1528. setzen. Ueberhaupt aber aus obigen allen gleichwohl nicht er scheint, daß Croffen Kauffweise an das Haus Brandenburg kommen sey, diesemnach unser Autor, BARTHOLOMÆUS STENUS, hier in seinem dießfälligen Vergeben geirret hat.

(47) In Breviar. Rer. Marchicar. ad Ann. 1474.

(48) Ad Eicon. & Genealog. Burggravior. Nurnbergenf. Elector. Brandenburgicor. in vit. Alberti, ejusqve Posteritat. & Conjugib.

(49) d. l. ad Ann. 1467.

(50) JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 327. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Lib. II. Cap. XXXIII. fol. 111. NICOL. POLIUS in Annalib. Wratislav. MSis ad Ann. 1476. & in Hemerolog. ad 21. Februar. Auch in Chronic. Siles. d. l. pag. 1562. DN. de SOMMER-BERG d. l. Tom. I. fol. 360. setzen alle den 21. Februarii zum Sterb-Tage des Herzogs HENRICI XI. zu Glogau, dahero es sowohl beim CUREO d. l. fol. 327. da er den 27. Februar. angibt, als auch beim Herrn von Sommersberg d. l. in Tabul. Genealog. II. fol. 343. da er den 21. April. setzt, und in obigen Stellen sich beide contradiciren, vor Druckfehler anzusehen sind.

(51) d. l. fol. 323. seqq.

(52) d. l. pag. 1562. seqq.

(53) ENGEL. d. l. ad Ann. 1482. CUREUS d. l. fol. 325. SCHICKFUS. d. l. fol. 112. Auch d. l. pag. 1570. HENEL. in Chronic. Monsterberg. fol. 207.

(54) In diß. Collection. Tom. I. fol. 361.

(55) ENGEL. d. l. ad Ann. 1538. SCHICKFUS. d. l. Libr. II. Cap. XXXIII. fol. 112. Gottfried Deyerdick in Siles. Numismat. pag. 557. 562. seq. HENEL. d. l. fol. 225. ad Ann. 1537.

(56) In

(56) In Schol. ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 23. pag. 191.

(57) Ad Stenum hic in not. pag. 177.

Fol. 179. § 200. gibt der *Autor* CONRADUM, Herzogen in Schlesien, vor den Erbauer der Stadt Brieg an, er habe diese Stadt sowohl mit denen Gesetzen und Rechten derer Breslauer, als auch mit Mauern umgeben, und überall befestiget. Und Herr von Sommersberg (58) ist der Meinung, daß der STENUS des WLADISLAI II. des Stamm-Vaters aller Schlesiſchen Piastischen Herzogen dritten Prinzen, und des BOLESLAI ALTI Bruder, welcher zu seinem Antheil Nieder-Schlesien, und in selbigen Glogau zu seiner Residenz überkam, hier verstanden haben wolle. Ich finde also darben, daß der *Autor* geirret habe, er verstehe diesen in der wechelten CONRADUM, oder einen andern, gestalten weder dieser, noch ein anderer, so den Nahmen CONRADI geführet, die Stadt Brieg jemahls besessen hat; denn CONRADUS Nieder-Schlesien, worzu man damahls Brieg nicht, sondern zu Mittel-Schlesien, rechnete, und selbiges dem BOESLAO ALTO zukam, bey der ersten Eintheilung erlangete; hiergegen auch der *Autor* selbst *hic infra* pag. 199. daß viele Städte, worunter er auch Brieg benennet, von WRATISLAO und BOESLAO Slavische Nahmen bekommen hätten, sezet, mithin am letzten Orte sich widerspricht; die Stadt Brieg auch, wie Breslau, und andere Städte in Schlesien, den Nahmen einer Stadt viel eher, als sie mit Teutschen Rechten und Gesetzen, wie auch Mauern versehen worden ist, geführet hat, allermassen sie vorhero derer Pohlischen Rechte und Gesetze sich bedienete, und ihre Befestigung in Graben, und einigen von Erde aufgeworffenen Bollwercken bestunde; diesemnach der Grundleger wohl unbekannt bleiben wird, die Schlesiſche von Pohlen separirte Herzoge aber nur vor Reparatores zu halten sind, wie denn andere (59) fast durchgängig anführen, daß Herzog BOLCKO zu Schweidnitz, Herzogs HEINRICI V. des Feisten zu Breslau Prinzen Vormund, ungefehr um das 1297ste Jahr, das Schloß zu Brieg angeleget, und die

die Stadt mit Mauern versehen, also allererst dieser Stadt die rechte Form, wie auch Fierde und Befestigung gegeben habe. Noch mehr hergegen irren diejenige, (60) welche meinen, Bria habe vor Alters *Bardum* geheissen, und daher schreiben, daß BRE'TISLAUS, Herzog in Böhmen, bereits Ao. 1096. wider den VLADISLAUM, König in Pohlen, zu Felde gezogen sey, sich an den Fluß, die Neisse genannt, gelagert, das Schloß Briez, samt der Stadt, eingenommen und zerfleisset habe. Der Irrthum erscheinet hieraus soviel klarer, als ja (a) aus obig istanzgeführtem klar, daß das Schloß zu Briez damahls noch nicht gebauet gewesen; (b) diese Stadt auch nicht an der Neisse, wie das Schloß *Bardum*, (61) sondern an der Oder anliege, und (c) dasselbige Schloß und Stadt, so BRE'TISLAUS zerstöhret, über Camenz gelegen hat, welches alles von Briez nicht gesagt werden kan; und (d) selbige auch zu des BRE'TISLAI Zeiten bereits ihren Nahmen auf Pohlisch BRZEGA führete, also (e) das Schloß BARDUM Zweifels ohne wohl alldorten gelegen haben mag, wo iso die Warta ist, welches aus Herzogs HEINRICI I. Barbari Diplomate erscheinet, darinnen er dem Stifte Camenz das Jus Patronatus über die Kirche in *Bardo* ertheilet, und NIC. HENELIUS (62) solches vor die *Wartam* interpretiret, und diesen Irrthum gleichfalls widerleget hat. (63)

(58) d. l. Tom. I. ad Tabul. Genealog. I. fol. 307.

(59) HENEL. in Chronic. Ducat. Montherberg. & Francostein. d. l. fol. 150. LEONHARD. KRENTZHEIM in Chronolog. ad Ann. 1297. ibique MECHOW. ANONYMUS supra dictus in Collect. Sommersbergian. Tom. I. fol. 47. LUCIF d. l. pag. 123.

(60) WENCESL. HAGECIUS in Histor. Bohemic. ad Ann. 1096. MARTIN. BOREGK in Chronic. Bohemic. de Bretislae ad Ann. 1096. fol. 107. JOH. DUBRAVIUS in Histor. Bojemic. Libr. IX fol. 30.

(61) DLUGOSS. d. l. ad Ann. 1096. HENEL. in Annalib. Siles. fol. 224.

(62) In Silesiograph. Renovat. Cap. VII pag. 605. seq. & in Chronic. Montherberg. & Francostein. d. l. fol. 127. & 147.

(63) SINAP. in Silesi. Curiositat. Part. I. pag. 1094.

pag. 180. Führet der *Autor* einige Städte, welche zum Briegischen Fürstenthum vorhin bereits geschlagen waren, als Liegnitzische Städte an, also, seiner Meynung nach, er hier Brieg, und alle in selbigem Fürstenthum gelegene Städte, zu dem Liegnitzischen gleichwohl noch rechnet, da doch beyde Fürstenthümer bereits lange vor seiner Zeit besonders abgetheilet, und zu zwey Residenzien, wie von LUDOVICO I. HEINRICO mit der Schramme, und LUDOVICO II. welche zu Brieg residiret haben, zu lesen ist, gemacht worden waren, ob sie schon beyde bey dem Fürstlich Liegnitzischen Stamm-Hause beständig verblieben, und durch Sterb Fälle dann und wann wieder zusammen kommen waren, jedoch auch zu seiner Zeit von zwey Herren beherrschet wurden, wie Herr von Sommersberg diesen Irrthum *in notis* bereits berühret hat. *Conf. Annales WRATISLAVIENSES ap. DN. de SOMMERSBERG d. l. Tom. II. fol. 176.*

pag. 87. Irret der *Autor*, wenn er vergiebt, daß die Dörffer in Schlessen unzählbar wären, aller massen, wie igund Derer selbten vielmehr angebauet, und doch zu zählen sind; also die kleinere Anzahl in des *Autoris* Zeiten so viel eher zahlbar gewesen ist, als ohne dieß kein Zweifel, daß nicht jedwedem Fürstenthum und Herrschaft von ihren Dörffern eine gewisse Consignation gehabt haben wird.

pag. 200. Ist der *Autor* mit vielen andern (64) der irrigen Meynung, ob hätten die MARCOMANNI nur allein Mähren besessen, und was heutiges Tages *Moravia* sey, das wäre vor Zeiten *Marcomannia* gewesen; aller massen die Marcomanni nicht allein Mähren, sondern auch Pöhmen, und ein Stück von Oesterreich bewohnet haben, (65) daher GOLDASTUS (66) davor hält, daß obige uners *Autoris* Meynung nur bloß auf eine *Allusionem Nominis* hinaus lauffe, und die Wahrheit nicht zum Grunde habe.

(64) Deren Catalogum erzehlet GOLDASTUS in Commentar, de Regn. Bohem.

hem, incorporatarumque Provinciar, Jurib, ac Privileg. Libr. I, Cap. V. §. 4. Conf. GURBUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 5. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 22. & 72.

(65) BALBINUS in Miscellan Bohem. Libr. II Decad. I, Cap. X. fol. 29.

(66) d. I. Conf. FIBIGER ad HENEL. Silesiograph. Renovat. Cap. I. §. 14. in not. sub Lit. a. pag. 37. seqq.

pag. 202. Gibt der *Autor* vor, daß Kayser HEINRICH II. dem Herzoge in Böhmen, BISITISLAO, nachdem er ihn überwunden. Anno 1030. Schlesien zwar zugelassen habe, jedoch unter dem Bedingniß, daß er davon jährlich dem Reiche dreyßig Pfund Goldes, und hundert und funffzig Pfund Silbers geben solte. Herr von Sommerberg hat hier ex AENEASylvio (67) angemercket, daß sich dieses nicht Anno 1030. sondern Anno 1038. zugetragen habe. Allein bey Nachschlaung dieses allegirten *Autoris* finde ich solches keineswegs, wohl aber das 1052ste Jahr, worinnen auch MARTIN BOREGK (68) nachgahen. und mit Anmerkung dieses 1052ten Jahres eben selbiges ex AENEASylvio anführet, daß dazumahl Schlesien durch den Kayser dem BRETISLAO sey zuerkannt worden, jedoch daß er davon jährlich dem Reiche 30. Pfund Goldes, und 150. Pfund Silbers geben solte. Auch JOAN. DUBRAVIUS (69) gedenket dieses Frieden-Schlusses zwischen dem Kayser und dem BRETISLAO, daß er Ao. 1052. geschehen sey, nur meldet er allein von dem Tribut derer 150 Mark Silbers. Inzwischen geschah Anno 1038. derer Böhmen Einfall in Pohlen, da sie Gnesen plünderten. und nach ihrer Meynung, des S. ADALBERTI Leichnam, nach derer Pohlen Meynung aber, des S. GAUDENTII Leichnam, weggenommen haben. Und da nun dieses feindlichen Einfalls halber, und der dabey gemachten Beute wegen, der Kayser denen Pohlen zur Satisfaction verhoffen, BRETISLAUS aber sich beym Teutschen Kayser nicht stützen wolte, so giengen darüber unterschiedliche Jahre vorbei, bis endlich der Kayser sich entschloß, durch Assistenz einiger Reichs-

Fürsten, den BRETISLAUM mit gewaffneter Hand zum Gehorsam zubringen, mithin konnte beydes, sowohl der Böhmische Einfall in Pohlen, als auch der Krieg mit dem Kayser, nicht in einem Jahre geschehen. Allein daß dieser Friede zwischen dem Kayser und dem BRETISLAO Anno 1052. geschehen seyn soll, wie die oballegirte Böhmische Scribenten vorgeben, solchem widersprechen andere Autores, welche MARTIN. HANCKIUS (70) anführet, und selbigen beystimmt, daß es Anno 1042. geschehen sey, so allen Umständen nach auch am glaublichsten ist. Anbey ist noch zu mercken, daß der *Autor* hier den Kayser HEINRICUM den Andern dieses Namens nennet, da er sonst bey denen Teutschen Scribenten der Dritte, und mit dem Bey-Nahmen NIGER heisset. Der *Autor* ist hierinnen denen Italiänischen Scribenten nachgegangen, welche HEINRICUM I. Auceps genannt, aus dem Catalogo derer Kayser gar austreichen und weglassen, weiln er den Zug nach Rom unterlassen; daher sie HEINRICUM II. welcher SANCTUS oder CLAUDUS genennet worden, zum ersten, und HEINRICUM III. NIGER genannt, zum andern Kayser dieses Namens angeben und benennen, (71) wie auch unser *Autor* hier gethan.

(67) In Histor. Bohem. Cap. 19.

(68) In Beschreib. des Landes Böhmen, de Bretislao, fol. 83.

(69) In Histor. Bohem. Libr. VII. fol. 62.

(70) De Silesior. Reb. Cap. II. ad Ann. 1042. pag. 228.

(71) DUBRAVIUS d. l. fol. 65. in not. MICH. Sachs in der Kayser-Chronic sub Heorico I. Cap. VII. fol. 104.

pag. ead. Führet der *Autor* an, der Kayser HEINRICUS IV. habe VRATISLAUM in Böhmen zu Maynz zum Könige 56. Jahr hernach declariret, und Schlessien eigenthümlich übergeben. Wenn der *Autor* nach der Rechnung derer Italiäner, so er verstandend gefolget, hätte weiter gehen wollen, so müste er hier den
 Kay

Kayser HEINRICUM nicht den vierdten, sondern den dritten nennen, begehret also eine Confusion, daß er bald derer Italiäner, bald derer Deutschen Kayser-Rechnung hierinnen gefolget. Die 56. Jahr, so der *Autor* angibt, haben zwar nach seiner Rechnung von Anno 1030. ihre Richtigkeit; nachdem aber vorgezeigter massen das 1030ste Jahr nicht bestehen kan, so fällt auch die darauf nachfolgend gebauete Rechnung weg.

pag. 203. Schreibet der *Autor*, daß der König VLADISLAUS von Kayser FRIDERICOL. Barbarossa, in seinem Wappen einen rothen Löwen, mit einem doppelten Schwanz, im weissen Schilde zuführen, zugleich angewiesen worden sey; worinnen ihm auch AENEAS SYLVIUS (72) bestimmet. Ob nun gleich sich noch einige (73) finden, welche den Löwen gelblicht beschreiben; so halten doch andere (74) davor, daß beyde vorige Meinungen irrig wären, und sey es ein weisser Löwe, mit einem doppelten in die Höhe gerichteten Schwanz, im rothen Schilde gewesen, der gleichen Böhmen noch heutiges Tages führe. Worbey BALBINUS die Meinung aller derer verwirfft, welche diesen Actum der Königlichen Standes-Erhöhung ad Ann. 1158. oder 1159. setzen, und deduciret gar gelehrt, daß solcher vielmehr ad Ann. 1162. zusehen; das Diploma aber, so der HAGECIUS dießfals anführe, falsch sey.

(72) In *Histor. Bohem. Cap. XXIV.*

(73) GOLDASTUS d. I. *Libr. III. Cap. XIV. §. 33.*

(74) DUBRAVIUS in *Histor. Bojem. Libr. XII. fol. 116.* BALBINUS in *Epitom. Rer. Bohemicar. Libr. III. Cap. X. fol. 231. & 235.* SCHICKFUS, in *Chronic. Siles. Libr. I. Cap. XIX. fol. 57.* MECHOVIUS in *Chronic. Reg. Polon. Libr. III. Cap. XX. fol. 94.* Mart. Horegl in *Beschreib. des Landes des Böhmen Part. I. fol. 161. seq.* DLUGOSS. in *Histor. Polon. ad Ann. 1159.* HAGECIUS in *Chronic. Bohem. Part. I. fol. 94.* CRUSIUS in *Annalib. Svecic. Part. II. Libr. XI. Cap. XIV.* PHILIPP, JACOB SPENER in

Histor. Insignium illustr. Libr. I. Cap. IX. fol. 4. GODOFRED. RHONIUS
in Exercitat. Historic. de Johanneis Wratislaviensib. Cap. I. GODOFR.
DEWERDECK in Siles. Numism. pag. 109.

pag. 30. 4. Gibt der Autor vor, daß die Schlesier fast vor 200. Jahren, vor seiner Zeit, sowohl mit denen Pohlen, als auch Ungarn, durch des H. ADALBERTI Predigten, Lehr und Wunder, zum Christenthum bekehret worden wären. Wie nun Herr von Sommersberg *in not.* diesen Irrthum, daß nicht 2. sondern 4. Secula, und fast ein halbes, von Ao. 765 bis ad Ann. 1508. sich darlegten, bereits gezeiget hat: also ist eben so wenig begründet, daß der Heil. ADALBERTUS bey denen Pohlen und Ungarn den Anfang der Bekehrung zum Christenthum gemacht haben soll, indem vorher bekannt, daß nicht allein Ungarn annoch vor Pohlen, und Pohlen bereits Ao. 965. unter der Regierung Herboas MIESLAI I. das Christenthum angenommen habe; ADALBERTUS aber allererst zu Zeiten der Regierung BOLESLAI I. welche sich Ao. 992. angefangen hat, nach Pohlen kommen ist.

Anderer vielen *Errorum*, welche in *Notis Sommersbergianis* bereits berühret worden, zu geschweigen.

§. XI.

Wir haben zwar bereits oben, als eine *Confusion*, welche der Autor begangen, angesehen, daß er Blas mit unter die Städte von Schloßien gerechnet habe: Inzwischen, weihn er darbey pag. 177. angeführet, daß gedachte Stadt ehemahls von einem Herzoge, welchen er pag. *precedent.* VOLVILUM (75) nennet, beherrscher worden, zu seiner Zeit aber dem Grafen BRUSSENCO zugehörig seyn, wollen wir doch gleichwohl hier annoch *illustrationis gratia* anfügen, wenn der Autor durch den Grafen BRUSSENCUM verstehe, um dadurch zu zeigen, daß er dieses Tractatthen allbereit nach dem 1500. Jahr

Jahre, und also zu Anfang des 16den Seculi verfertigt habe. Die Herrschaft Glatz hat GEORGIUS von Lunstadt und von Podiebrath, Gubernator des Königreichs Böhmen, Ao. 1454. nebst Müntzberg und Franckenstein, von Wilhelm Kruschina von Lichtenburg Pfandsweise an sich gelöst; (76) das Geld, so er dars auf vorgeliehen, soll er *ead. Ann.* bey der Huldigung des Königs LADISLAI zu Breslau geschnitten haben. Als aber König LADISLAUS An. 1457. gestorben, und dieser GEORGIUS, so sich damals Gubernator in Böhmen, Herr und Hauptmann zu Glatz und Franckenstein schriebe, (77) das folgende Jahr darauf, den 2. Maj. König in Böhmen worden, habe er die Städte Glatz, Müntzberg und Franckenstein seinen Söhnen übergeben und erblich eingeräumet, welches er soviel leichter hätte thun können, weiln er schon ein grosses Recht zu genannten Städten gehabt ehe er noch zur Königl. Cron kommen wäre. (78) Worauf Kayser FRIDERICUS III. bey welchem sich König Georg in Böhmen, durch seine Assistenz wider die aufrührische Desterreicher, in Befreyung von der Belagerung seiner Königl. Burg zu Wien, sehr verdient gemacht, zum Zeichen der Dankbarkeit die Herrschaft Glatz zu einer Graffschaft gemacht, und König Georgens drey Prinzen, VICTORINUM, HEINRICUM und HINCÓNEM oder HEINRICUM II. den jüngern, Ao. 1462. den 7. Decembr. zu des H. R. R. Fürsten, Herzogen in Schlesien zu Müntzberga, und Grafen zu Glatz declariret hat, wovon das Diploma beym Herrn von Sommersberg (79) in extenso zu lesen ist. Und nachdem nun diese Graffschaft Glatz auf des Königs GEORGIJ Enckel, als des HEINRICI I. Prinzen, Albrecht, Georg und Carl i. endlichen kommen, so haben sie selbige Ao. 1500. an Grafen Ulrich von Serdeck, (80) welcher ihre Princefin Schwester, ZDENAM oder SIDONIAM, zur Gemahlin hatte, vor 60000. Cronen verkauft, (81) welche auch die Grafen von Serdeck bis ad Annum 1537 besessen, da denn König FERDINANDUS selbige ihnen wieder abgekauft hat.

Dies

Diesemnach hier der *Autor* per Comitem BRUSSENCUM den Graf Ulrich von Sardeck andeuten wollen. Es ist aber zu wissen, daß die alten Grafen von Pleien vorhero bis ad Annum 1262. so dann, nach derer selben Absterben, die Burggrafen zu Magdeburg, bis ad Annum 1474. die Graffschaft Sardeck in Oesterreich besessen, und dahero Grafen von Sardeck genennet worden sind. Als aber auch diese völlig abgestorben, habe der Kayser MAXIMILIANUS I. SIGISMUNDUM und Heinrichen Prüeschenck, (82) Freyherrn von Stettenberg, davon der erstere Kayserl. Hof-Marschall, der andere aber Kayserl. Rath, Cammerherr und General im Mayländischen Kriege gewesen, Ao. 1494. (83) auf dem Reichs-Tage zu Worms mit der Graffschaft Sardeck beliehen, dahero sie den alten Geschlechts-Nahmen Prüeschenckiorum fahren lassen, und sich Grafen von Sardeck und Freyherrn von Stettenburg geschrieben haben. (84) Also auch unser *Autor* hier den damaligen Besizer von Glatz nicht Grafen BRUSSENCUM, sondern Grafen von Sardeck nennen sollen, zu geschweigen, daß auch zwischen denen Wörtern BRUSSENCUS und Prüeschenck ein sehr notabler Unterschied anzutreffen ist, daß man kaum hat errathen mögen, was der *Autor* durch dieses Wort habe verstanden wissen wollen.

(75) Diese Krieger-Händel mit den Städten Breslau und Münsterberg, wovon der *Autor* pag. 176. handelt, truaen sich Ao. 1467. & 1468. zu, wueben dem HENEL, in Chronic. Ducat. Monsterbergenf. ad Ann. hos. weitläufftig zu lesen; und da nun zu selbiger Zeit König Georgens Prinz die Graffschaft Glatz besaßen, so kan ich nicht begreifen, wen der *AUTOR* per Ducem VOLVILUM, welchem Glatz damahls zugehörig gewesen, verstanden wissen wollen.

(76) NIC. HENEL, in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francostein. fol. 132. DN. de SONMERSBERG in Diplom. Bohem. Silesiac. Tom. I. Scriptor. Rer. Silesiacar. Num. CXLV. fol. 1024. BALBINUS in Miscell. Bohem. Decad. I. Lib. III. Cap. V. §. 2. fol. 41.

- (77) HENSL, d. l. fol. 183. ÆLURIUS in Glaciogr. fol. 375.
 (78) ÆLURIUS in Glaciograph. pag. 67. seq.
 (79) d. l. Num. CCI. fol. 1077.
 (80) Salchemnach irret Joh. Friedrich Gauhe in seinem Röm. Reichs Geneal. Hist. Adels Lexico, sub voce: Gardeck, da er vorgibt, Graf Ulrich von Gardeck habe allererst Ao. 1529 die Grafschaft Glatz gekauft.
 (81) BALBINUS d. l. ÆLURIUS d. l.
 (82) PHILIPP JACOB SPENER in Histor. Insign. Illustr. Libr. III. Cap. XXII. fol. 621. seq. & Cap. XXX. fol. 700. Gauhe d. l. JOH. HERRI Diez lehr. Lexic. sub voce Prüschendorf von Lindenhoven. Da man zugleich den Originem derer Prüschenden, und wie solches Geseit sich anfänglich gearbeitet, und eine Linie davon Lindenhove in der Ober-Pfalz gekauft, und sich Prüschendorf von Lindenhoven geschrieben, lesen kan.
 (83) Gauhe d. l. hat das folgende 1495te Jahr.
 (84) Spener d. l.

pag. 178. Setzet der Autor Lübschütz, welches eine Stadt und Weichbild ist, in das Troppauische Fürstenthum, weiln selbige Stadt ehemahls eine Residenz ertlicher Troppauischen Herzoge gewesen ist; jezo aber gehöret sie in das Fürstenthum Jägerndorff.

pag. 179. Von dem *Franciscaner*- und *Dominicaner*-Elostern, wie auch der Kirche des *S. Antonii* schreibt FIBIGER (85) daß selbige zur Zeit der Reformation um das Jahr 1533. von denen Evangelischen Herzogen, unter dem Pretext des verhabenden Wall- und Vestungs-Baues, wären niedergeworffen worden. GEORG (RUGERIUS) (86) setzet dieses weiter hinaus, und spricht, das *Dominicaner*-Eloster sey Anno 1545. den 6. Augusti, allererst eingerissen und der Erde gleich gemacht worden. Allein es kan auch in diesem Jahre nicht geschehen seyn, wenn wahr ist, was POLIUS (87) und LUCÆ (88) schreiben, daß Anno 1546. der Fräulein HELENÆ, einer Fürstin von Trlamünde, Gebeine aus dem Grabe in selbigem Eloster genommen, und in die Thom-Kirche

geleget worden wären. Was dieses nun vor eine Fürstin von Drlamünde gewesen, und wie selbige nach Brieg kommen, ist mir unbekannt. CRÜGERIUS *d. l.* nennet sie eine Gräfin von Drlamunda, und gibt sie vor eine Gemahlin des BOLESŁAI III. Herzogs zu Liegnitz und Brieg aus, welche Anno 1369. verstorben sey. Allein wie er nicht anzeiget, woher er dieses genommen hat, also ist auch solches allen Pölnischen und Schlesiſchen Scribenten entgangen, als welche diesem BOLESŁAO III. zwar zwey Gemahlinnen beylegen, jedoch aber diese darunter nicht mit begriffen ist. (89) Auf obige geistliche Gebäude der Stadt Brieg wieder zukommen, so sollen von allen diesen, welche unser *Autor* hier anführet, keine übrig geblieben seyn, als das Collegium Canonicorum, oder wie es FIBIGER *d. l.* nennet, die von LUDOVICO I. und dessen Bruder WENCESLAO, Anno 1369. zu Ehren St. JOHANNIS BAPTISTÆ und St. HEDWIGIS gestiftete Thom- und Collegiat-Kirche. Dargegen sind in nachfolgenden Zeiten andere Kloster und geistliche Orden, als Capuciner, Jesuiten &c. da selbst gestiftet und eingeführet worden, wie unten beyrn LUCÆ hiervon ein mehrers vorkommen wird.

(85) Von dem gewaltthätig in Schlesien eingerissenen Lutherthum. Part. II. Cap. XI. pag. 71. seq. & Cap. XVI. pag. 101. seq.

(86) In Sacr. Pulverib. Bohem. Morav. & Siles. ad XII. Junii.

(87) In Hemerolog ad 18. Junii. Add. FIBIGER *d. l.* Cap. XVI. p. 102.

(88) In Chronic. Siles. pag. 1378.

(89) Vid. DN. de Sommersberg in Tabul. Genealog. V. Tom. I. fol. 417. & 429.

pag. 180. Schreibet der *Autor*, daß die Stadt Oelß, ausgenommen das Schloß, aus lautern hölzernen Gebäuden bestanden, und die Stadt Bernstadt zu seiner Zeit ohne Mauern gewesen sey. Wie nun Bernstadt heutiges Tages mit einer hohen Mauer umgeben ist; also waren auch in Oelße vorm letztern Brande, so sich

im vorigen Jahre zugetragen, fast alle Gebäude, rund um dem Markt, und dergleichen viele in denen Gassen, mit steinern einfachen, wie auch dann und wann doppelten Gewölbem versehen, welche von solcher Einrichtung gewesen, daß man daraus gar wohl urtheilen und schließen konnte, es müßten diese Häuser weit über 100. Jahr alt, folglich bald nach des *Autoris* Zeiten in solchen Stand gesetzt worden seyn. Ubrigens hat Herr von Sommersberg *in notis* aus dem Schurzfleisch, als etwas besonders, angeführet, daß bey dem Fürstenthum Dels die Succession der weiblichen Linie in dem Tausch mit der Herrschafft Podiebrath zugleich wäre bestätigt worden, von welchem *Jure uxorio* auch als ein neu und offenbahres Zeugniß anzusehen sey, daß durch die Vermählung Elisabeth Maria, Herzogs Carl Friedrichs zu Münsterberg Dels Princessin Tochter, das Fürstenthum Dels auf den Herzog zu Württemberg, SYLVIVM NIMROD, kommen wäre. Wenn aber gedachtem Schurzfleisch die Documenta, welche ich theils in meinen Rechtl. Anmerkungen über das *Compendium Juris Lauterbachianum Part. II. pag. 82. seqq. sub Lit. K. L. M. N. O. P.* und theils hier *infra sub Lit. O. P. Q. R. S. T. U. W. X.* communicire, bekannt gewesen wären, so würde er die ebemahlige Succession der weiblichen Linie vor so gewiß und richtig nicht angesehen, weniger die letztere Begebenheit mit der Princessin Elisabeth Maria vor ein allzu offenbahres Argument ausgegeben haben, inmassen bey dem Ableben des Herzogs Carl Friedrichs zu Münsterberg Dels, und völligem Abgang der Mänlich: Fürstlich: Münsterberg Delsnischen Linie, die Succession der isig weiblichen Linie bey bedungen ereignenden Fall durch Fürstlich: hohe Intercessionen, Abtretung der in Mähren gelegenen ansehnlichen Herrschafft Traichwis, und Auszahlung einer gewissen Summæ Geldes, aller erst fest gestellet worden ist.

pag. 188. Gedendet der *Autor* einiger niedergerissener und geschleiffter Schlöffer, worunter amnoch zuzehlen sind: (a) BAR-

DUM, welches Schloß in Franckensteinischen über der Warta auf einem hohen Felsen gelegen, und vom Herzoge in Böhmen BRETI-SLAG Anno 1096. niedergedrissen und zerschleiffet worden ist. (90) Sodann und (b) Edelstein, welches ein Schloß war über Zuckmantel auf einem hohen Berge gelegen, selbiges ließ der Bischoff JODOCUS Anno 1467. wegen derer Hussiten und Rauber ausbrennen und einbrechen. (91) Ferner und (c) Boldckenhaus, oder wie es einige abusive auch Molckenhaus nennen, welches im Tauerischen Fürstenthum gelegen, ein festes Berg-Schloß gewesen, Anno 1428. aber, aus Furcht der Hussiten, sie möchten selches besetzen, und von daraus der umliegenden Gegend viel Schaden zufügen, von denen Eigenthums-Herrn selbst ruiniret und geschleiffet worden ist. (92) Wie auch (d) Falckenstein, welches weyland nichts minder ein festes Berg-Schloß war, im Tauerischen Fürstenthum am Bober-Fluß gelegen; nachdem aber auch selbiges Anno 1426. von denen Hussiten gewaltig bestürmet, und aufs äußerste ruiniret, jedoch nicht erobert wurde, so hat man es das folgende Jahr zu Verhütung weiterer besorglichen feindlichen Angriffe gänzlich abgetragen, daß nur noch einige Rudera vorhanden. (93) Ins gleichen (e) Hornsberg und (f) Zeisckenberg, beyde Berg-Schlösser in Schweidnizischen Fürstenthum gelegen, sind aber gleichfalls Ao. 1426. und 1427. wegen der Hussitischen und Rauberischen Einfälle nichts minder geschleiffet worden. (94) Anderer solcher Schlösser mehr zugeschweigen, wovon bey allegirten *Autoribus*, und dem obrecensirten SIGISMUNDO ROSITZ weiter nachgelesen werden kan.

(90) HENEL. in Chronic. Ducat. Monsterberg. & Francolein. d. I. fol. 137. & in Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 159. pag. 606.

(91) HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 176. NICOL. POLIUS in Histor. incendior. Urbic. pag. 117.

(92) FIBIGER ad Henel. Siles. Renov. C. VII. §. 134. p. 716. EPHR. IGNAT. NASO in Phoenic. Rediviv. Svidnicens. & Jaurav. pag. 274.

(93) FIBIGER ad Henel. d. I. pag. 720. NASO d. I. pag. 273.

Breslau und Liegnitz nach und nach viele Teutsche ins Land Schlesien gebracht worden wären. Wie nun dieses zwar seine Richtigkeit hat, daß bey aller Schlesiſchen Herzogen Fürstlichen Vermählungen mit ausländischen teutschen Princessinnen, und absonderlich des Herzogs HEINRICI BARBATI und der S. Hedwig, viele teutsche Geschlechter ins Land kommen sind; (100) also ist auch nicht zu leugnen, daß sowohl mit dem SBIGNEO, dem unächten Prinzen des VLADISLAI I. als auch mit denen drey jungen Prinzen des VLADISLAI II. weilsu letzterer ihre Frau Mutter eine teutsche Princessin, und sie auch selbst in Teutschland erzogen waren, viele Teutschen gleich anfangs in Schlesien, als sie solches Land in Besitz nahmen, sich mit begeben, und daselbst, als Fürstliche Bediente, zu gleich anfäßig gemacht haben.

(100) NIC. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. I. S. 37. David von Schweinitz in Genealog. Svidnician. in Dedicat. fol. 20. seq.

pag. 204. Spricht der Autor, daß Schlesien und die Marggrafthümer Lausitz und Mähren, seit der Zeit ihrer Befehrung zum Christenthum, Reichs-Lehn gewesen wären. Pro illustranda hac assertione fan, soviel Schlesien betrifft, Gottfried Dewerdeck (101) nachgelesen werden, welcher diese Frage: „ob von der Zeit an, da Schlesien von Pohlen abgesondert, und ihre eigene Herren bekommen, die sieheben, wie ihre Vettern in Pohlen, „Groß- Herzoge nenneten, die Regenten in Schlesien vor „*souverain* zu achten gewesen; daß ist, solche Herzoge, die *merum Imperium* oder *Dominium eminentis* gehabt, und die niemand als Gott und das Schwerdt über sich erkannt, so lange biß sie sich an die Cron Böhmen ergeben? oder aber, „ob sie ihre Länder als *Fouda* von dem Römischen Reich besessen, und den Römischen Kayser für ihr Haupt gehalten? gar wohl und weitläufftig pro und contra deduciret hat.

(101) In Siles. Numismat. pag. 97. seqq.

VI.

ANNALES VVRA-
TISLAVIENSES.

§. I.

In sechsten Platz in unserer Schlesif. Bibliothec nehmen ein die *Annales Wratislavienses*, welche uns nicht minder von dem Herrn von Sommersberg (1) communiciret worden sind. Des *Autoris*, wie er geheissen, wird darbey nicht erwehnet, inzwischen glaube ich, mit dem Herrn *Editore*, (2) daß, weils diese *Annales* auf des Breslauischen Magistrats Verordnung, und aus denen Stadt-Büchern abgefasset worden seyn sollen, der *Autor* Zweifels ohne beym Rathhause sein *Officium* gehabt habe.

§. II.

Was die *Contenta* betrifft, so hat der *Autor* darinnen hauptsächlich, iedoch mit wenig Worten, und ohne Umstände, die Todes-Fälle und Krieges-Begebenheiten derer Schlesif. Herzog, sodann auch einiger Kayser, Könige in Ungarn und Bohaimb, absonderlich was mit dem Könige GEORGIO PODIEBRADIO in Böhmen vorgangen, und den Märckischen Krieg bemercket. Woraus also erscheinet, daß diese *Annales* ganz unrecht *Wratislavienses* tituliret worden sind, indem das wenigste darinnen enthalten, was die Stadt Breslau concerniret, vielmehr hätte er sie *Annales Silesiacas* benennen sollen.

(1) In Collect. Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom. II, Num. VI, fol. 172.

(2) In Præfat. d. I, fol. 10.

§ III.

Es bestehen diese *Annales* aus einem Bogen, fangen Anno 1149. an, und endigen sich Ao. 1491. ist aber wenig Kunst darinnen anzutreffen. Anfänglich hat der *Autor* obiges *Fragmentum Chronici Silesie*

lesie *Vetustissimi* zum Grunde gelegt, wie Herr *Editor* in *Prefat. d. l.* selbst anführet, dahero der *Autor* auch etwelche Irrthümer, ingleichen die Confusion, von dorten beybehalten hat.

§. IV.

Wie wollen mit wenigen ad *specialia* schreiten, und (a) zeigen, daß der *Autor* in Verfassung dieser *Annalium* sehr confus gangen, indem er zuerst setzet, daß der *Codex* seinen Anfang nehme Ao. 1514. Dargegen die Geschichte von Anno 1149. sich anheben: von dar kommt er biß, ad Annum 1264. gehet aber gleich darauf wieder zurück in das 1263te Jahr. Ferner als er bereits ad Ann. 1288. kommen, schreitet er abermahl zurück ad Annum 1278. und erzehlet, was in diesem passiret. Darauf kommt er wieder ad Annum 1303. gehet aber gleich wiederum zurück zu denen Geschichten des 1277sten Jahres. Und wenn er endlich Annum 1291. berühret, so schreitet er gleichfals wieder zurück ad Annum 1290.

V.

Was (b) die Irrthümer betrifft, beziehe ich mich eines theils auf dasjenige, so oben bey dem *Fragmento Chronici Silesie Vetustissimi* von mir angemercket worden: als auch andern theils auf des Herrn *Editoris* Anmerkungen selbst, darinnen viele Irrthümer corrigiret sind; füge also nur noch dieses an, daß der *Autor* den Märctischen Krieg zwischen Herzog Hansen von Sagan, und dem Chur-Fürsten zu Brandenburg, Albrecht, wie auch den dießfälligen Vertrag, irrig ad Annum 1490. setzet, allermassen derselbe sich gleich nach dem Tode Herzogs Heinrichs XI. zu Glegau, Anno 1476. anhebt, und Anno 1482. veralichen werden ist, wie wir oben bey BAKTHOLOMÆO STENO solches weitläufftiger beschrieben haben.

§. VI.

Sodann und (c) hat auch der *Autor* nicht unterlassen, nach Gewohnheit der damaligen Zeiten, seine *Annales* mit allerhand schlechten Zeuge auszustieren, daer angemercket: wenn ein Vieh Sterben, ein warmer Winter, ein hart Donner, Wetter, ein starcker Wind, und ein hitziger durrer Sommer gewesen; inaleichen, wenn der Bürger zu Breslau, so HERMANNUS ZACHARIE geheissen, gestorben sey, und wegen leichter Münge an Groschen und Hellern im Handel und Wandel es dann und wann Verdruß und Urtheit gesezet habe.

§. VII.

Bisweilen und (d) ist auch der *Autor* allzu general gemaen, als da er ad Annum 1265. sezet, CAROLUS habe MANFREDUM umgebracht, ohne zubemercken, wer CAROLUS und MANFREDUS gewesen. Er muß also geglaubet haben, daß die damalige Raths-Herren, vor welche und zu derer selben Besten er diese *Annales*, Inhalts des ersten Sphi, verfertiget, in der Historie von zwey bis dritthalbhundert Jahren sowohl bekant gewesen wären, daß er nicht allererst beyzusetzen nöthig habe, wer CAROLUS und MANFREDUS gewesen. MANFREDUS war Kayfers FRIDERICI II. unmächter Sohn, und suchte den Enckel des FRIDERICI, CONRADINUM, dessen der *Autor* auch ad Annum 1268. in eben so generalen Terminis gedencket, um seins Lande und Erb-Königreiche in Italien, Sicilien und Neapolis zubringen, und sich daselbst fest zusezen; worwider der Pabst URBANUS IV. und dessen Successor, arbeiteten, MANFREDUM, weiln er auch ihn angriff, excommuniciren. und zur Einnehm- und Besizung dieser beyden Länder CAROLUM Ande.

gavensem, oder Herzogen von Angices, Königs LUDOVICI in Frankreich Brudern, nach Italien zogen, da denn in der Schlacht, welche die beyde Competenten miteinander hielten, MANFREDUS von CAROLO überwunden und getödtet worden ist. (3) Inzwischen sehe ich nicht, was diese in Neapolis und Sicilien vor etlichen Seculis sich ereignete Historie zu Verwaltung des Regiments Wesens der Stadt Breslau in Zukunft dienen sollen; also der Autor gar wohl gethan hätte, wenn er diese und andere Schlessen nicht concernirende Sachen gar aus diesen *Annalibus Wratislaviensibus* weggelassen hätte.

- (3) Vid. CARIONIS *Chronic*, wie sie von MELANCHTHONE und PELCERO vertriebet, und Ao. 1578. teutsch heraus gegeben worden, Libr. V. fol. 800. seqq. allwo auch von des CONRADINI Tod, dessen hier der Autor gedendet, Nachricht zu finden. MICH. Sachs in *Kaiser-Chronic* sub *Friederico II. Imperat. German.* fol. 27. & sub *Conrado IV. Imperat. German.* fol. 59. & 64. ROBERTI GAGVINI *Res. Gallicar. Annales*, Libr. VII. fol. 112. sub *Ludovic. 8mo.*

§. IIX.

Und endlich (e) ist auch der *Sensus* incomplet, da der Autor ad Annum 1457. des LADISLAI, Königs in Ungarn und Böhmen, Tod bemercket hat, und nachhero bey vorqängigen Puncto setzt: „*Tempore Georgii de Prodicbrad*“, also die Schluß-Wörter darauf fehlen. Aus diesem allen nun erscheinet, daß, da der Autor die Ingredientien zu diesen *Annalibus* hier und dar, wo er etwas gefunden, zusammen geschrieben, und nicht untersucht ob es gegründet, auch viele Passagen Schlessen, Breslau zugeschweigen, gar nicht concerniren, das allerwenigste aber zu seiner Zeit sich begeben haben mag, und also er nicht pro *Autore synchrono* zu achten ist, diese *Annales* wegen ihrer Sterilität, dem Werthe nach, nicht viel besser, als obiges *Fragmentum*, zuschätzen sind. Denn

wenn man sowohl diese Passagen, wo er geirret, als auch solche, welche Schlessien nicht concerniren, wegzunehmen solte, so möchte kaum von diesem Bozen die Helffte bleiben. Inzwischen musse man sich in alten Zeiten mit solchem Zeuge behelffen, obgleich der *Autor* in sich selbst das tröst- und lobliche Zuvertrauen gesetzt haben wird, daß er ein sehr wichtig Werk verfaßet hätte, und der Nachwelt zu seinem grossen Ruhm hinterlassen werde, welches die wichtige und hochtrabende Worte des ersten Sphi, welche ich ohne Buchen nicht lesen können, gar deutlich zuverstehen geben, wenn es heisset:

„*Promovenda Respublica Posteritatiqve consulendum est. Pla-*
 „*cuit itaqve Magistratui Annales, quantum ex vetustissimis Li-*
 „*bris Civitatis hujus & aliis colligi poterit, describi, ut visis antiqui-*
 „*Historiis vicissitudinibusqve rerum perspectis, & Reipublica*
 „*& privatis negotiis fructuosius incumbere possit Magistratus:*
 „*ideoque hic Codex exorditur Anno Domini M. D. XLIII,*



J. Neumann, Neudamm

VII

**M. LAURENTII
CORVINI**

**SLESIAE DESCRIPTIO COM-
PENDIOSA.**

1773

Hujus

HUjus ad Occiduum procurrens Slesia Phœbum
 Vivis humet aquis, fluvioisqve rigatur ab imis,
 Odera, quos inter gelido de Monte fragorus
 Præcipitans sese nemorum per opaca recurvo
 Amne ruit, volucrumqve in Abefis Carmina Ripis
 Audit, Olerini velut alta fluenta Caistri,
 Alluit, Ætneis hinc prata simillima Campis,
 Unde ablata nigro fuerat Proserpina Diti,
 Filia frugiferæ Cereris, quæ nil minus istam
 Prosequitur passim cumulatâ frugibus oram,
 Spicea ferta gerens, quæ plurima rustica pubes
 Provincias Divæ pingvi de rure receptas
 Contulerat, curvis quod mille exercet aratris.
 Sidere sub verbo glâcies dum gleba solutas
 Haurit, & admoti sentiscens lampada Phœbi,
 Evocat agricolas iterum ad juga panda juvencos,
 Lata suos multa quod inesse foveret alumnos.
 Cultores cane fida, qui rursus ab alto
 Erigonem cælo terræ ad convexa vocarunt.
 Hospitibus gens grata novis, cælestæ veretur
 Numen, & ad sonitum cæli concussa tremiscit,
 Quamprimum horrifico vehitur per inania curru
 Jupiter, aut missa altitonans face territat Urbes
 Aërias, triplici quas Vratislavia muro
 Odere & alveolis munita bicornibus omnes
 Cellit, & excelsi pendentia nubila cæli
 Mœnibus exuperat fugitiva sub astra levatis,
 Noctivagæ Phœbes: coryli quantum anteit amaras
 Qverna arbor frondes apice aut supereminet alto
 Pînus Atlanteo, sublata cacumine, densam
 Arbutæ segetem sylvæ, in convalle virentis.
 Religionis honos es Vratislavia nostra

Dives Opum, indigentum hoc testantur templa Deorum,
 Quanta sub orbe suo vix Titan spectat anhelus,
 Oceano seu mergit eqvos, seu tollit ab Indo
 Quadrupedes Ponto tenues, aut contrahit umbras.
 Hic dives statuit civilia jura Senatus,
 Cui dederat pulchros Majestas regia fasces,
 Ipse suis alias ut Legibus arceat Urbes
 Imperioque premar, quod longum crescat in ævum,
 Efficite, ô superi! Hoc crescente augentur honores
 Vestri, & marmoreis Cives delubra columnis
 Constituent, vestras cadet hostia major ad aras.

§. I.

M. LAURENTIUS CORVINUS ist zu Neumarkt, einer
 Stadt in Schlesien, Breslauischen Fürstenthums, vier Meilen von
 der Stadt Breslau, an der Leipziger Strasse gelegen, ungefehr
 um das Jahr 1470. geboren. Und nachdem er in der Philologie,
 Philosophie, Cosmographie, Poësie und Jure guten Grund geleyet,
 und zu Breslau und Schweidnitz sich eine Zeitlang mit informiren
 durchgebracht hatte, begab er sich Ao. 1495. nach Crackau auf die
 Universitat, nahm die Magister-Würde an, und hielt einweils
 daselbst Collegia, dahero einige vorgeben, er sey daselbst Professor
 gewesen, wie dann auch unter seinen Auditoribus der jüngere
 RUDOLPHUS AGRICOLA sich damahls nit befunden habe. (1)
 Inzwischen entschloß er sich, Crackau zu quittiren, und nach Bres-
 lau zu ziehen, allda sich häußlich niederzulassen, und zu heyrathen,
 welches auch geschah. Nach Verlauff aber einiger Zeit, erhielt
 er eine Vocation nach Thoren in Preussen, zu dem Raths-Notariat.
 (2) Und als er solches kaum zwey Jahre verwaltet hatte, starb Ao.
 1518. den 31. Januarii M. GREGORIUS Morenberger, Secretarius
 bey der Stadt Breslau, und er, CORVINUS, wurde sodann zum
 Succes-

Successore beruffen. Bey seiner Reise aus Preussen nach Breslau, als er den Zobtenberg erblickete, entwurff er diese Verse:

Dum loquor, apparent Montis nimboſa ſeqvæcis (3)

Culmina, & in ſummo Turris (4) opaca jugo.

Paulatim oſtentat ſe Vratiſlavia cellis

Mœnibus ad Phœbes uſqve levata globum.

Hinc gaudente gradu magnæ ſuccedimus Urbi,

Lux ubi in Hesperias prona reſceſſit aquas.

Et poſtquam chari reduces gratantur Amici,

Poſthabitæ petimus dulcia tecta domus.

Hic, ubi ſeptenos *Olavia* (5) piſcifer orbis

Verſat, & illiſiſ ſvave ſuſurrat aquis.

Hæc mihi tecta pius multos illæſa per annos

Conjuge cum chara donet habere DEUS!

(1) MARTIN HANCKIUS de Sileſior. Indigenis Erudit pag. 204. FIBLGER ad Menel. Sileſiograph. Renovat. Cap. VII. §. 99. pag. 326. ſeq. ex Sileſ. Togat.

(2) HANCK. d. I. JOHANN SIGISM. JOHN in Parnall. Sileſiac. Centur. I. pag. 48. Jöchers Gelehrt. Lexic. Es hat zwar Jac. Heinrich Zerneke in ſeinem Entwurff des gelehrt. Thorns pag 28. auch die Notarios annotiret, unſer AUTOR aber hat nicht mit unter ſelbigen beſindlich ſeyn können, weiln er nur von Ao. 1549. ſolche Erzählung derrer Notariorum anfängt.

(3) MONS SEQVAX wird bey denen Schleiſiſchen Poëten der Zobtenberg genennet, weiln er gleichſam denen Reiſenden nachſolgt und nachjottelt. Confer. FRANCISCUS FABER in Sabotho, verſ. 203. welcher ebenſals dieſen Berg SABOTHUM SEQVACEM nennet. SCHICKF. in Chronic. Sileſ. Libr. IV. Cap. III. HANCK. de Sileſior. Nominib. Cap. V. §. V. pag. 27.

(4) Der AUTOR gedencket hier des Thurms, welcher auf dem Zobtenberge in ſeiner Zeit annoch geſtanden, und Anno 1543. eingefallen iſt; HENEL. in Sileſiograph. Renovat. Cap. II. §. 12. pag. 140. NIC POLIUS in Hemerolog. ad XXIX. Julii, obſchon das Schick ſelbſt auf dem Zobtenberge bereits lange vorhero niedergeiſſen und geſchleiſſet worden, in ſupra.

(5) Er

(5) Er rühmet hier den Fluß *Oblau*, welcher durch Breslau durch sieben steinerne gewölbte Brücken hiesse, als ein Fischreich Wasser, worauf sich auch nachhero *NIC. HENEL*, in *Silesiogr. Renovat. Cap. V. §. 21.* bezeugen hat; und an dieser *Oblau* habe er gewehret, wünschet darnächst, daß Gott ihn und seine Ehegattin lange Zeit darinnen gesund erhalten möchte.

§. II.

Daselbst in Breslau hat er sich in seinem Officio rühmlich verhalten, bis er den 21 Julii 1527. gestorben ist. Sein Successor war *MATTHÆUS STRUBITZ*. (6) Ubrigens war unser *LAURENTIUS CORVINUS* ein gelehrter Theologus und Orator, und wird er dahero beym *FRANCISCO FABRO* (7) der erstere Beförderer der Evangelischen Lehre zu Breslau genennet, weiln er bey der damaligen Reformation nicht allein die Evangelische Religion ergriffen, angenommen und verfochten, sondern es auch dahin gebracht, und eingerathen habe, daß die Gefänge vom Leiden Christi, welche man insgemein *Horas* nennet, und nach dem *HENELIO* vorher bereits Anno 1512. nach dem *HANCKIO* aber, Anno 1517. angeordnet, noch fernerhin beybehalten worden wären, und bis hieher amoch daselbst in der *Elisabeth-Kirche* gesungen werden. (8) Der Prælat *MICHAEL JOSEPH FIBLGER* (9) gedencket dießfalls desselbigen auch, da er von der Reformation-Disputation, welche zwischen denen Catholischen und Un-Catholischen in dem Kloster *St. Dorothea* Anno 1524. den 20. April. teqq. öffentlich vergangen handelt, und schreibt, „daß Doct. Sessens Beystände *VALENTINUS FRIDLANDUS TROCENDORFFIUS*, *Goldbergischer Schul-Rector*, und *ANTONIUS NIGER*, ein *Breslauer*, *Philosophiæ Magister*, hernach, *Medicinæ Doctor*, und andere gewesen; unter denen *LAURENTIUS CORVINUS* eine Oration oder Controvers-Rede gehalten, habe, daß die Zeit. Schrift allen andern Büchern vorzuziehen, und

und die einzige und beste Regel sey in Religions- oder Glaubenssachen. Sodann wird er, CORVINUS, als ein guter Historicus, welcher in specie die Geschichten seines Vaterlandes colligiret und aufgezeichnet, gerühmet. (10) Und wie nun die Studia auch ihre Veränderungen, wie die Kleider ihre Moden, gehabt, und bald das Studium criticum, bald Poëticum, wie jezo das Historicum floriret; (11) also lebte unser Autor im Seculo Poëtico, und zwar zu jener Zeit, da unter denen Teutschen RUDOLPHUS LANGIUS und CONRADUS CELTES, unter denen Italiänern aber PETRUS BEMBUS, nach der Widergeburt derer freyen Künste, in der Lateinischen Poësie sich hervorgethan haben, worauf jederman anfang Verse zuschreiben, und alles in Versen beschrieben und besungen werden mußte, daher er nichts minder vor einen berühmten Poëten (12) gehalten worden ist. Gleichwohl aber applicirete er sich auch auf die Philologie und Jura, wie von allen diesen sein Amt, und die von ihm gefertigte unten befindliche Schriften, Zeuaniß genug geben; also weder PANCRATIUS VULTURINUS (13) noch FRANCISCUS FABER (14) die ersten gewesen sind, welche in Lateinischen Versen von Schlessien etwas geschrieben haben, wohl aber diese Ehre unserm CORVINO mit Recht gebühret.

(6) HANCKIUS d. I. JOH. HEINRICH CUNRAD in Silef. Togat. FIBGER in Scholiis ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 126. Jöchers Gelehrt. Lexic. ANONYMI Schlesiſ. Kern Chronik. Part. II. pag. 149.

(7) In Sabotho. pag. 45. in margin. Conf. Neuer Bücher Saal der Gelehrt. Bdch. XLVII. Num. V. pag. 819.

(8) FIBGER d. I. pag. 327. HANCKIUS d. I.

(9) In dem in Schlessien gewaltthätig eingerissenen Lutherthum Part. I. Cap. XVI. pag. 125.

(10) PANCRAT. VULTURINUS in Panegyric. Silesiac.

- (11) Vid. DN. → Hartffs Rede über JOH. SAMUEL, MAGNI Historische Beschreibung der Stadt Eoan.
 (12) JOHN in Parnass. Silesiæ Centur I. NIC. HENEL. in Libr. I. Epigrammat. ad Casp. Conradum de Poësis Silesiæ celebrioribus.
 (13) THEODOR CRUSIUS in not. ad Commentat. Siles Philippi Melancthonis pag. sub num 2. in Miscellan. Siles Vol. I.
 (14) Verfassere der neuen Bibliothec. Part XL. pag. 931. CRUSIUS di&. in Vergnüg. müßig. Stud. Part. XII. pag. 61.

§. III.

Wegen dieser ihm bewohnenden herrlichen Qualitäten nun war er in der Stadt Breslau sehr beliebt, zuvörderst aber hielt ihn sehr hoch der damalige Breslauische Fürstenthums Landes-Hauptmann und Rath's Senior bey der Stadt Breslau, D. JOHANN. MELTZERUS, so daß ihm auch des CORVINI Tod nicht weniger, als das Absterben seiner eigenen Tochter, zu Herzen gieng, weßhalber er unter andern diese Worte an einen seiner guten Freunde schrieb: „Magnum hoc (filix mors) mihi dolo- rem attulit; sed non minorem mihi, crede, communis nostri amici Corvini obitus. Desideratur ab omnibus: non possum de eo plura, lacryma vere me impediunt.“ (15) JOH. HEINRIC. CUNRADUS, (16) und vor ihm dessen Vater CASP. CUNRADUS, (17) haben ihm zu Ehren, mit allusion auf seinen Nahmen, nachstehendes Elogium hinterlassen:

Consona vox Cygno, fidio mens congrua: corvus
 Nomine sis, sacrum te quoque Phœbus habet.

Ich glaube, daß er anfangs Rabe geheißen, und gleichwie auch ANTONIUS CORVINUS, nach der damaligen Metonymie derer Gelehrten, seinen Deutschen Nahmen mit dem Lateinischen ver-

tauschet habe. (18) Denn es war damahls und nachhero unter denen Gelehrten in Spanien, Frankreich, Engelland, Schott- und Teutschland fast zu einer Gewohnheit worden, daß sie mit ihren angebohrnen Geschlechts-Nahmen nicht verquälet seyn wolten, sondern dererselben Veränderung aus der Griechischen und Lateinischen Sprache oft herhohleten, so daß die vorhero Schwarz-Erd, Scheerer, König, Sauffschein, Buchmann; Neumann, Schmidt, Spießhammer, Koch, Sosemann, Oehlschläger, Kochhasen, Storch, Wängler, Wendelstein, Wild, Schwabe, Specht, Swilling, Sorn, Pfeffer, Zahn, Schwarz, Greuel, Goldschmidt, Riesmenschneider, Kabe, Messerschmidt, Neulirch, Greiff &c. hießen, sich hernach Melanchthones, Curæos, Regios, Oecolampadios, Bibliandros, Neandros, Fabros, Cuspianos, Magiros, Osiandros, Olearios, Chytræo, Pelargos, Pareos, Cochlæos, Feros, Sevovos, Picos, Didymos, Ceratinos, Piperios, Dentios, Nigrinos, Nauseas, Aurifabros, Lorifecas, Corvinos, Macharoptæos, Neofanios, Gryphios &c. nennen lieffen. (19)

(15) MELCH. ADAMI in Vit. JOH. MELTZERI, Capitan. Wratistav. HANCK. d. l. FIBIGER ad Henel, d. l.

(16) In Siles. Togat.

(17) In Prosopograph. Melic. Millenar. I.

(18) JAC. FRIEDR. REIMMAN. Einleit. in die Histor. Literar. Libr. II, Sect. III. de Histor. Literar. Germanor. nov. pag. 85.

(19) THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müßig. Stund. Part. II. S. 9. pag. 34. seq. & 85. Part. X. pag. 3. seq. Part. XI. pag. 48. Part. XIII. pag. 59. 75. Part. XV. pag. 276. seq. Part. XVII. pag. 397. seq. 419. seq. 424. seq. Hamburg. Biblioth. Histor. Centur. I. pag. 210. & Centur. II. pag. 47. AUTOR des erlaut. Preuss. Tom. II. pag. 432. seq. BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1482. & 1554. Ferners gelehrt und gelehrt. Thoru. pag. 45. SCHICKFUS. in Chronic. Siles. Libr. IV, fol. 162. HOFFMANN in Cor-
por,

por. Scriptor. Rer. Lusaticar. Tom. I ad MANLIUM in not. fol. 10. NIC. HIERON. GUNDLING. Observat. selectar. ad rem literar. Tom. I. pag. 2. seq. in not. MOILLER in Homonymoscop. pag. 808. seqq. CAROL. HEINRICH LANGII Disp. sistens Nicodemum Frischlinum. Cap. I. §. 3. JAC. FRIEDR. REIMMANN. d. I. Libr. I. Dritter Abschnitt. §. 33. num. 2. pag. 231. & Libr. II. Sect. III. §. 77. pag. 91. & 433. Continuat. Libr. II Sect. III. §. 234. pag. 574. seq. in not. Mottschmanns Erfordia literat. Sammlung II. pag. 212. Historie der Gelehrtheit derer Hesseu de Ao 1726. pag. 427.

§. IV.

Seine Schriften, so er verfertigt, hat HANCKIUS (20) und HENELIUS (21) consigniret, und sind:

(a) Ode Saphica endecasyllaba dicolos, tetraastrophos Pœnicè de Polonia & Cracovia. (22)

(b) Carmen, quo Prutenis valedicit, & susceptum Vratislaviam iter describit. (23)

(c) Carmen de Apolline & novem Musis.

(d) Carminum aliorum congeries. (24)

(e) Idioma Latinum i. e. Puerilium Colloqviorum Liber.

(f) Hortulus Elegantiarum pro latinæ lingvæ studiosis.

(g) Libellus de Carminum structura.

(h) Geographia ad Claudii Ptolomæi Tabulas. (25)

(i) Pindaricum Anapesticum in natale solum, quod Novumforum perhibetur.

(k) Carmen Hexametrum de Silesia. (26) Und dieses letztere hat eben verursacht, dem *Autori* selbst den siebenden Platz hier in unserer Schlesischen Bibliothec so vielmehr zuzümmen, als dessen Fleiß in Verabfassung Schlesischer, und in specie Breslauischer Geschichten, vor ertlichen Seculis schon von dem PANCRATIO VULTURINO (27) und FRANCISCO FABRO (28)

gerühmet worden ist. Ich habe zwar oben pag 29. in meiner Con-
 signation derer Schlesiſchen *Scriptorum*, so ad *Repositorium pri-*
mam gehören, den CORVINUM dem VULTURINO nach-
 gesetzt; diemein ich aber in der Aus-*Ar*beitung dieser beyder Bio-
 graphien gefunden, daß CORVINUS denen Jahren nach sowohl
 älter gewesen seyn müſte, als auch eber, wie VULTURINUS,
 von Schlesiens etwas geschrieben habe, davon letzterer selbst Zeuge
 ist; so habe ich hier meine obige Ordnung geändert, und den COR-
 VINUM vorzusetzen erachtet. Und nachdem nun auch dessen
 Beschreibung von Schlesiens, obſchon kurz, jedoch rar ist; so
 habe ich selbige hier vorstehend gar eindruckten lassen. Die *Con-*
tenta hiervon gehen dahin, daß der *Autor* anfänglich die Frucht-
 barkeit des Landes Schlesiens andeutet, da er derer Flüſſe, mit
 welchen es bewässert werde, und in specie der Oder, woher sie
 entspringe, und wie sie mit schönen Wiesen und fetten Feldern um-
 geben sey, Erwähnung thut. Das häufige Bauers-*Volck* sey steth-
 ſig auf denen Aeckern: die Einwohner des Landes wären gegen die
 Fremde gutthätig, gottesfürchtig, bey Gewittern und Donner-
 Wettern aber furchtsam. Unter denen Städten sey die Stadt
 Breslau sowohl von der Oder, als auch Wasser-Graben, Wäl-
 len und Mauern befestiget, einer hohen und starcken Eichen gleich:
 daselbst werde der Gottesdienst durch das Vermögen derer In-
 wohner mehr, als an einem Orte nur geschehen möchte, besor-
 dert, wovon die denen Heiligen gewidmete Kirchen Zeugnis ge-
 nug wären: der Magistrat, welchen die Königl. Majestät gelehret,
 gebe Befehle, und nach solchen würden auch andere Städte regie-
 ret. Und endlich wünschet der *Autor*, Gott wolle geben, daß die-
 se Stadt lange Zeit wachsen und blühen möchte, um ihme in ihren
 prächtigen Tempeln noch ferner zudienen, und das Opfer des
 Gebeths zubringen.

(20) De Siles, Indigen, Erudit, ad Ann. 1527. Cap. LXVII.

- (21) In Siles. Togat ap FILLGER ad Silesiograph. Renovat. Henel. Cap. VII. §. 97. pag. 727. seq.
- (22) Exstet Tom. I. Corporis, quod de Polonicis Rebus JOANNES PISTORIUS per Sebast. Henricpetri edidit Basileæ. 152. in fol. Item in CORVINI Geographia, Dominici Marii Nigri Veneti Geographicis Commentariis per Wolfgangum Willenburgium Basileens. sub juncta, fol. 621. seq. Conf. HOPP. Schediasma, de Scriptorib. Polonicæ Wugossi Historiæ Poloniæ præmiss. fol. 12.
- (23) Dieses ist in THEOPHYLACTI, Simocattæ, Epistolis moralibus, ruralibus & amatoris, so zu Cractau Ao 1509. in 4. durch Joh. Wallerum publiceret worden, befindlich.
- (24) Quæ in JANI GRUTERI Deliciis Poëtarum Germanorum, quos sub nomine RANUTII GHERI, Nicolaus Holmannus edidit Francofurti ad Mœnum. 1612. in 12. Part. II. pag. 937. seqq. inveniuntur.
- (25) Diese wird sowohl allein editet, als auch mit in der zu Basel Ao. 1557. von Wolfgang Wissenburg editen Collection unterschiedener Geographischen Werke fol. 573. inserirter besunder, ut supra.
- (26) Hoc & præcedens Carmen sind in des AUTORIS Geographia supra dicta ap. Dominicum Marium Nigrum Venetum jam allegat. & per Wolffg. Wissenburg. edit. fol. 622. seqq. zu lesen.
- (27) In Panegyrico Silesiaco, welcher bald nachfolgen wird.
- (28) In Sabotho, vers. 1200.

§ V.

Errores & Dissensus circa Viram LAURENTII CORVINI.

- (a) *Circa Nativitatem.* In dem Jöcherischen Gelehrt. wie auch Buderschen allgemeinen Historischen Lexicis wird irrig gesehet, daß der Autor um das Jahr 1495. geboren werden sey; welcher Irrthum Zweifels ohne daher entstanden, daß in JOH. HEINRICH CUNRADI Siles. Togat. stehet, der CORVINUS habe Ao. 1495. floriret, also diese Meynung nicht recht fortgetragen worden ist. Denn wie kan dieses wahr seyn, da PANCRATIUS VULTURINUS *loc. cit.* Ao. 1506. bereits derer Schrifften des LAURENTII

RENTII CORVINI gedenket, also der Autor damahls wohl älter als einß Jahr gewesen seyn muß; und da HANCKIUS in seiner oballegirten Biographie ihn, da er Ao. 1524. zu St. Dorotheen disputirete, *Senem* nennete, so zweifelte ich nicht, er müsse damahls schon das 50ste Jahr überschritten gehabt haben, dahero ich bewogen worden, oben dessen Geburt ungefehr um das 1470ste Jahr zusehen.

(b) *Circa Nomen.* MICH. JOSEPH FIRIGER (29) nennet ihn LAURENTIUM CERVINUM, ist aber außer allen Zweifel ein Druckfehler.

(c) *Circa Annum Mortis.* HANCKIUS *d. l.* und JOH. HEINR. CUNRADUS, (30) setzen das 1527ste, POLIUS aber (welchen CUNRADUS, jedoch ohne Orth, allegiret) das 1528ste Jahr. CASP. CUNRADUS (31) hat das 1527ste Jahr, welches jedoch als ein Druckfehler anzusehen ist.

(d) *Circa Diem Mortis.* HANCKIUS *d. l.* HENELIUS *in Siles. Tog. d. l.* und CASP. CUNRADUS *d. l.* setzen den 21sten, JOH. HEINRICH CUNRADUS aber *in Siles. Togat.* und das Jöcherische *Belehr. Lexic.* den 25sten Julii.

(29) In dem in Schlesien gewaltthät. eingeriff. Lutherthum *d. l.* pag. 145.

(30) In *Siles. Togat.*

(31) In *Prosopograph. Melic. Millenar. I.*

Mein Urtheil von dieser Poëtischen Beschreibung ist dieses, daß selbige nicht nur sehr kurz, sondern auch ziemlich dunckel verfaßt sey, und größtentheils in Lobsprüchen des Landes Schlesien und der Stadt Breslau bestehe; auch mehr darauf, daß der Autor seine Poëtische Kunst zeigen, als eine reelle Beschreibung von dieser Provinz herstellen wollen, angesehen gewesen sey.



IIIX.

PANCRATII VUL-
TURINI

PANEGYRICUS SLESIACUS.

Z z

SLE:

SLESIA, BRESLA &c.

Totius Slesie : primo in generali : deinde Urbis Vratisla-
vien. Svidnicen: Stregonienfis: cæterarumqve Urbium & Oppi-
dorum: in circuitu adjacentium, pulcherrima & sin-
gularis Dēscriptio. (1)

Autor ad Lectorem.

Præfens Vultureas Liber Cancenas
Membratis digitis apertus offert:
Non frontem excutiat legens minacem,
Et nasum pigeat plicare rugis.
Esse error poterit latens alumnium
Clius: quem indiciis volo protervis
Non defendere; dic eum Poëtam:
Mox (Nox) dicetur: Homerus ille dormit.

(1) Die weilen bey dem Exemplar dieses PANEGYRICI SLESIIACI, welches in der Collectione Scriptorum Lufaticorum CARPZOVIANA, die des Herr Professor Hoffmann mit einer Praefation und Introduction in Collectionem istam, zum Druck gütigst beförderet hat, sehr viele Errores durch das Abschreiben und Druck mit eingeschlichen sind, und auch des Michael Schwarzspeck's Exemplar nicht gänzlich davon befreuet ist, werde aber mit einander zu collationiren, bey denen meisten Lesern sich die Gelegenheit nicht ereignen möchte, indem eines theils des Michael Schwarzspeck's Exemplar sehr rar, und andern theils, die besagte Collection dießerhalber anzuschaffen, nicht jedermans Werk ist: so habe ich ver nöthig erachtet, diesen Panegyricum Slesiacum PANCRATII VULTURINI, und zwar nach des Schwarzspeck's Exemplar, völsig meiner Bibliothecæ Silesiacæ, zumahln man den VULTURINUM auch mehr inter Scriptores Silesiacos, als Lufaticos, zuzehlen hat, hier

einzuverleihen: jedoch auch in Parenthesi jedesmahl, wo das Exemplar Hoffmannianum irrig, oder vom ersten abgeht, einzuschließen.

Panegyricus Slesiacus: fratris Paneraey Vulturini Eremitæ de monte Cervino: quem ipse olim in Italia studendi causa Paduæ agens: edidit: anno scilicet Domini 1. 5. 0. 6. quando adhuc aurea quæsi tæcula currebant: & tempora his longe feliciora. Igitur excusatus erit author: si forte jam secus: quam ipse tunc scripserit: aliqua sese habeant: cum in Proverbio dicatur. Tempora mutantur: & nos mutamur in illis. Quem etiam Panegyricum: vix: & non sine magno Monasterii nostri rogatu: ab eo (ut imprimeretur) obtinuimus: non enim amplius vult versifex videri (ut ipse idem jocose locutus est) aut poetaster: sed potius: gradus & facultatis suæ (cum ipse sacre Theologiæ Lector sit) sequax studiosior. Hec ad Lectorem ego Frater Michael Schwartzpeck Eremita de Nissa. Nunc vero & authorem ipsum audiamus.

Panægyricus Slesiacus Pan. Vult.

Schreibens
Drsach.

Annus adest sextus quingensis mille peradis,
Vasta Cleonæi torquet dum tergora monstri,
Et latet Augusto Sol ardens æquore mente.
En sequitur præceps ignitum Phosphorus agmen
Insolitum cogens de cælo sidus in undas.
Nam timor heroum eriniti flamma Cometis
Apparens: radios germanum fundit ad Istrum.
Hunc ego conspiciens Patavina cultor in Urbe
Gymnasii: sidos spectatum duco sodales,
Et causant inter mirantum dicta timorem.
Fit verbo verbum: cuius se vertit ad oras
Lingva sub patria Germania dicitur ingens,
Quisque sui laudare studet Laris advena mella:
At ego disjunctus tacite loquor ordine verba,

Dorrod.

Mergitur Oceano Titanis gurgite lampas,
 Lucifer æqvoreis redit illam prævius undis:
 Per clarumqve vagis Hecate volat æthera bigis,
 Biffeno radians receretis cornibus igne:
 Et variant ut signa vices errantia (*arrantia*) mundus,
 Præcipiti labente gradu circummovet axes.
 Hys super haut miror; miror sub tempore lapso
 Nullum Slesiacos vatem celebrasse Penates,
 Gaudia cum præstent & manans lacte cubile.
 Sed sua fortassis voluerunt, non aliena,
 Dicere, & à nostra procul est urbs condita **Roma**,
 Hæcigitur nullo sumra est provincia Vate.
 Sed Slesita canam patriæ non immemor almæ.
 Bis posuit jambruma nives, & messor aristas
 Bis secuit: toties maduerunt dolia botris,
 Qvod terit Iliaco structos Antenore vicos,
 Pes meus, & longo sribendi ductus amore,
 Qvis mea Castalys intinget labra fluentis?
 Ajo: quis aut valido qvos ungula propulit iſtu
 Ostendet latices? Parnassi, nescio, Culmen,
 Est ubi in Euganeis Petrarchæ vallibus urna,
 Tres illic sculptos (*illis sculptor*) fatali tegmine *versus*
 Virginis ante Domum, nunquid legisse juvabit?
 Frigida Francisci lapis hic tegit ossa Petrarchæ,
 Et qvondam doctis illustria septa Camœnis,
 Angustiqve (*Augustiqve*) Laris placidissima limina Phœbo.
 Ruris in aprici gremio (*grenico*) qvas dextera vatis
 Excoluit vites, daret ut sibi pampinus uvas,
 Laurigeros (*laurigeras*) frutices vidisse juvabit & undas,
 Qvas ille Aonio sacravit carmine Nymphis.
 Accedat titulis hinc Vratislavia nostris,
 Nomine qvam proprio signasti conditor urbem,

See.

Sceptra gerens inter Rex (*lex*) Vratislae Boëmos,
 Et latio dulcis celebretur Slesia versu,
 Mœnia, castra, duces, quorum hæc moderantur habenis.
 Phœbus eris, quem Virgo parens huic edidit orbi,
 Christe, salus hominum: tua posco numina Cantor.
 Principium huic operi felix da sine beato:
 Te sine namque potest nemo comprehendere metam,
 Quam quis præstituit, studio etsi fungitur omni.
 Qvis Patriæ mundi peragravit climata cultor?
 Aut quis lustravit germanas advena terras,
 Et non Slesiaci felicem cardinis orbem
 Diceret: aut cœli super alti tolleret axes?
 Summa illie virtus: iratum sæpe tonantem
 Gens flexit pietate placens, inimica superbis
 Fastibus: est habitans Astræa (*lestræa*) palacia Virgo.
 Proponunt (*Proponit*) justas æquo sub falce querelas,
 Nullius aspicitur facies tremebunda, nec ima,
 Pauperies premitur, (*promitur*) non mulcent iudicis aures,
 Sunt quibus arcanis preciosa numilinata cistis,
 Et digitis tetigisse crucem jurando nefas est.
 Non odium sed amor: non tristis Erynnios ira
 Regnat: ubi positis concordia litibus ardet.
 Bacchus largus adest; Cereris dant munera campi
 Largius: ut Lybicus ubi messor plurimus arvis.
 Illic æthereo surgentes culmine montes
 Mirantur segetum velut Idæ Gargara spicas,
 Lustrat dum Phœbus Nemææ prope sidera (*sideris*) pestis,
 Atque gregi frutices: sed (*dat*) opimaque pabula pastor
 Invenit: optata minans in rupe capellas,
 Quisque pecus fluidas felix (*felis*) comitatur ad undas,
 Hinc ubi tardus adest crescentibus Hesperus umbris,
 Ipse pedo saturum fumantes pellit ad ædes,

Pingve solu : scindis curvo telluris aratro ;
 Rustice : confurgit tibi plurima semine radix.
 Plena gerit stabulis pulcherrima filia mulctra ;
 Hinc tibi non modico candescit lacte catinus.
 Gens illic jucunda manens, & tristia spernens :
 Dum veniens variis petit advena mercibus Urbes
 Institor : ad patrios agit (*patrias agit*) ut miretur honores,
 Orbita restauret tua nonas Phœbe Calendas,
 Sunt quæ dum torques ferventi (*ferventi*) sidere cancrum :
 Atque diem prodat lux : festum crastina Divo
 Baptista : veniet (*venit*) mox candida turba choreas
 Virgineas ducens : & latas concinct Odas :
 Sternet humi flores : & multo limina fronde
 Postesque ornabit. Nostri, gaudete, Joannis
 Festa dies, cantabit, adest : ubi flammeus axem
 Exulteris nitidum : vasto de gurgite prius :
 Tempa frequentabit : si venerit obvia sponso.
 Salve ! sponsa suum depromens ore venusto
 En, dicet, rediere dies : & sidere fausto
 Tempus adesse velit : quo limina nostra frequentes.
 Hi mores illis, hæc consuetudo diebus.
 Hinc fessos iterum currus ubi mergis in undas,
 Ante (*Gente*) redire parat bene fultum gramine limen
 Virgineus cœtus : Paphios qui sentit & ignes
 Accurrit (*occurrit*) sponsus, redimitus vertice fronde,
 Dantque manus manibus, fit & ingens undique circus :
 (*circulus*)
 Cantor adest, & voce tonat dum masculus alta, (*vella*)
 Hæ, quod amans cecinit, muliebri voce recantant,
 Inque domum gestat fertum, sua præmia, Cantor.
 Festa vices iterat festis hæc turba diebus,
 Irradiant Phœbi donec te, virgo, quadrigæ.

Barbara

Dy Jung-
 framen um
 den Rosen
 Top.

Antwort auf
Wiederred.

Barbarus hæc laudas, quæ barbara sunt. (ait oror)
 Quæ sequitur Latios gens non est barbara mores,
 Inq̄vio: nunc mites tetricosq̄ve habet hæc mea tellus,
 In patriam mitis gens est, crudelis in hostes:
 Hæc fecitq̄ve olim numq̄vid Romana Juventus?
 Doctos Roma Viros & amavit & expulit armis,
 Quos habet hæc, habuit: coluit nec perdidit hostis.
 Hinc plures, dicat, tellus habet Itala doctos. (*Doctos*)
 Tullius, ajo, jacet: (*dicat.*) Senecam Nero stravit iniquus,
 Nullus Virgilius, nullus Pisiſtratus, (*Philiſtratus*) illud
 Eloqv̄ii culmen: non vates (*vates*) Aetius inter
 Temnit ad ingressum conſurgere Cæſaris aula:
 Sed non & in Latio doctos cominantur inertes:
 Unus prudentum reperitur in agmine stultus.

Bresfel.

Quæ sunt Slesiaci cecini communia vulgo,
 Jamq̄ve Viros memoro munitaq̄ve mœnia valle.
 Metropolis prima stat Vratislavia fronte,
 Mercibus omnimodis locuples: ditata (*ditata*) metallis,
 Urbs veneranda, potens, triplici circumdata muro,
 Vallibus insignis, & intenuibus aucta decoris:
 Turre nitens varia, speciosis inclyta templis,
 Quam celer ingenti præterfluit Odera ripa,
 Mitius Olavys interlabentibus undis.
 Non proles Cadmæa, nec hæc felicior urbe
 Ilios, Assyria Babylon celsissima turre.
 Armis Thæba ruit: cesserunt Pergama Graiſ, (*Grajiſ*)
 At illa humanis cecidit (*occidit*) sublimior aris.
 Obruta cuncta jacent, datq̄ve annua gramina cæſpes.
 Castribus evulſis segetum dat terra maniplos.
 Sunt tibi Pyramidum, tulerat quæ fama sub astris,
 Culmina, (*Lunina*) cernentes Memphitica templa Colossi?
 Pars ingens periit: stant urbis mœnia nostra,

Cui

- Cui sint perpetuo fortes in praelia vires,
 Utque diu fecit validi gerat ilibus arma,
 Quæ numerosa trium deterruit agmina Regum,
 Ne paceret prohibens hostilis circinus ignes,
 Quem prævit, cogens invictos linquere muros.
 Apparens nitidis urbs formosissima tectis
 Culminibus celsis renitet Carthaginis instar;
 Visceribus cuius placet alto pectore concors
 Consilium: quibus est decus ingens aurea virtus.
 Ædificant muros, & multo flumina ponte
 Invia restaurant: est tutus ab hoste viator.
 Inter habet proceres horum præsentia nomen
 Grande sonans; sistunt, vel equos si calce fatigant.
 Hysque Johanniferis Carthago subdita paret
Stenmarck. Altera: Slesiacis adjungens vitibus ulmos.
 Urbibus à reliquis summo venerantur honore.
Bresler Lob. Hoc tituli nomen: hoc virtus postulat ingens.
 Nobile prudenti regitur moderamine vulgus:
 Opprimitur nullus, lætatur divite pauper.
 Exiguo (*Exigua*) defert alimenta clientulus ære
 Emta foro: reperis spatiosis omnia circis;
 Nec quæras alibi, quod Vratislavia nescit,
 Civibus altiloquis, domibus constructa superbis;
 Cæsareis Laribus pulchrisque ornata plateis.
Laurentius Hanc tu, Laurenti, doctis Corvine Camænis
Corvinus. Eloquy illustras jubar, & virtute perenni
 Ornas: hinc altos (*ultos*) dabit hic tibi versus honores,
 Dum Lachesis torquet felicia stamina vati.
 Materna infusum cœlabant viscera fœtum,
 Non erat æterno (*æterna*) donata Tibi ab Jove vita,
 Dum sacrum voluit numen dare Phœbus amicus,
 Cingeret ut doctam Laurus tibi Delphica (*delphicæ*) frontem
 Pal-

Pallentisque hederæ (*hederæ*) fierent tua terta corymbi,
 Hæc (*Nes*) fidei cultrix, pia religionis alumna
 Largiter extruxit miris undena sacellis
 Claustra: colens picto sublimia tegmine templa.
 Hæc inter duo sunt titulis præclara decoris,
 Regis (*Elégis*) Pannonici soboles habet inclyta primum
 Elifabeth: turri quod mire præeminet alta,
 Et celebre adveniunt cui Laurentalia festum:
 Sed sibi sacratum mulier tenet illa secundum,
 Quæ suo contrito plorabat crimina corde,
 Christi (*Christe*) quando pedes utroque rigarat ocello.
 Quique cruce optata pendens à iudice tolli
 Noluit Andreas: tituli est Collega potentis.
 Et domus est ingens altis erecta columnis,
 Quæ resides urbis decus, ô (*a*) Dorothea, perenne
 Hanc struis, hanc reparas felici Crappe Johannes
 Auspicio: socias extendit Gremmel ad ædem
 Vires, & ad multos inclinat uterque favores
 Ad Christi famulos, qui sunt mea gloria fratres.
 Augmentent igitur vobis rogo pensa sorores.
 Vertice virgineo medio pallatia circo
 Gaudent: egregio multum veneranda sacello.
 Et tu cui sacra est Vincenti deforis ædes,
 Reliquias visura tuas pede limine fixo
 Turba fatigatis membris populosa quiescit,
 Tertia servandi dum Paschatis hebdomas instat,
 Sit vel in Augusto Domini lux ultima mense,
 Et vestræ Sancti, quorum sacra templa per urbem
 Resplendent, magnis venerantur cultibus aræ.
 Ad summum Patriæ superest veniamus honorem.
 Porta jacet comitans Jacobi limina claustri,
 Ad liquidas illic (*illis*) noster patet exitus undas,

Crappe
Gremmel.

Sant Dr.
shen heuth.

Der Hum.

- Directo petimus suspensum tramite pontem,
 Prosequimur gressus sacramque venimus in ædem
 Christiferæ insignem titulo genitricis harena.
 Hanc radiis opus egregium vibrantibus ornat,
 Quod Pater ille senex statuit venerandus ad aram,
 Cui Thoma Successor ades, Pater optime, dignus,
 Religionis honos, & non exemplar inane
 Virtutum: ingenio amplectens facienda (*faciendo*) perire,
 Sedque alium subito, quem prodit dextera, pontem
 Scandimus; & præbent urbs se velut altera plantis
- Der Thum. Docta Sacerdotum spaciolo limina fundo.
 Arx fluidis munita vadis: illustrior altis
 Turribus, & multo septem celeberrima templis.
 Vox illic laudum repetitis insonat horis,
 Debita supremo persolvit munia Regi
 Cura Sacerdotum: divini conscia cultus,
 Sacra domus gemino præfulget laude Johanni.
 Sublimis titulis, cathedrali insignis honore.
 Reliquys divum fulvo locupletior auro,
 Qua prodire solet multo comitante ministro,
 Fasciis humeros leniferentibus (*frequentibus*) iætu,
 Punicea insignis vitta: præclarus & ostro,
 Aurata Pastor sustentans brachia virga,
 Et præeunte foco solenni altaria pompa
 Visere, missurus festa sub luce sacerdos (*)
 Pro grege cœlesti sublimia vota tonanti.
 O quoties alti penetravit sidera mundi,
 Quem sacer Antistes jactatis thuribus æde
 Misit in excelsis curvato poplite fumum!
 O quoties cœli voluit placarier arce
 Juppiter omnipotens, aversa protinus ira,
 Dum stetit ante suam Præsal solenniter aram!

(*) Dieser
 ganze vers
 ist in Col-
 lectione
 Hoffman-
 niana aus-
 gelassen.

Nam

Schon Nam resonante choro non discors intonat aure.
 Bied des Clamor, & à docto procul est lascivia Clero.
 Gesangs u. Veste super rubra donati vellere pulchro
 der Thum Canonici Patres, aris Antistite coram
 Herrn. Stante pio, celebri complentqve sedilia ritu,
 Ora fatigantes prece blanda, ast æthera concors
 Assistens resonansqve chorus modulamine imulcet
 Dulcisono (*sonos*) dignis implens concentibus aures
 Altithroni: hinc Præsul voti redit agmine compos.
 Zum Heyl Hinc crucis ære potens instar domus eminent arcis, (*arcie*)
 gen Ereus. Et gradibus gaudens & postibus alta superbis.
 Ast illic multo redolent altaria thure.
 Templigeros arcus & subtus crypta columnas
 Ostendens, auget sacros Hedwigishonores.
 O Urbem ingentem & felicibus extollendam
 Laudibus, æternum tribuunt cui templa decorata
 Aurea, & orbivolum dant invictissima nomen
 Mœnia, perpetuum cui sunt decus ædibus altis
 Excelsa & rubro lucentia tecta colore!
 Funde tuas Baptista preces, Aquilineqve consors
 Flecte genu, dictam Sancti defendite plebem,
 Cui vestri in summo lux est natalis honore.
 Jamqve etiam reliquas dicemus parcius Urbes,
 Sunt quæ Slesiacis honor atqve Penatibus ingens
 Gloria, & insignis se primo Svidenis apro
 Schwen Offert, belli potens: aperit quæ ponte relapso
 nis. Cardinibus versis munitas cive fideli
 Portas, emergis Titan ubi flammiger undis.
 Hanc duplex longe murorum circumat orbis:
 Hæc plateis amplis atqve ædibus aucta venustis
 Pane placet nitido. Si veneris hospes in urbem,
 Dans niveas tibi virgo manus it vase recepto

Et portat media gelidis astate cavernis,
 Optima quæ longo resplendent pocula vitro.
 Hæc contriste levant, & tollunt hausta cerebrum.
 Tradit Aristarchum puerisque Palæmona Doctor.
 Pallas adest in vota (*voto*) suis optata magistris.
 Provida Majestas, electi (*electa*) & sancta Senatus
 Consilia, in cunctis ducunt moderamina rebus.

Strige.

Et cum pulchra tuis intra Stregonia cervis
 Vallibus apricis, satiri qui cornua jactant,
 Et vacui tondent longævo gramina dente.
 Urbs Mavorte potens, & clave insignis & ense,
 Te crucis in forma quod habent tua viscera templum:
 Quo nil egregius, nil est speciosius, arte
 Erectum (*erectam*) mira, templi (*templum*) Salomonis
 ad instar,

Per populos reddit longe lateque celebrem.
 Atque hoc exornat, moderaris Consule sano.
 Vive valeque diu, calamus te deserit, ecce
 Lichnis inire parat veniens & Nyfa duellum (*dicellum*)
 Utraque tollenda primo velit ordine ferri.
 Utraque digna coli, primum nescimus honorem
 Cui demus: Ducis hæc, at Præfulis illa subinfert
 Jura: sed hoc Nyfe minime concludit inepte:
 Urbs ego sum primi Ducis, ergo (*ego*) prima locabor.
 Lichnis (*Lignis*) abi contenta, placet conclusio Nyfe-
 Dicinus hanc primam, canimusque eris ipsa secunda.

Nyfe.

Nyfa, decus Patriæ formosis lucida rebus.
 Tu virtute potens, te Pallados ambit aivnam
 Murorum firmis series longissima valvis.
 Atque tuum fauste maturi temperat agmen (*agmen*)
 Consilii Rector, cui sunt & Lilia parnis
 Candorem mentis signantia: Agnes,

Ætæ.

Æternum veneranda decus, quam thure beato
 Sollicitas, magnis extructa sumtibus æde.
 Johannes Hanc tibi parentem, Dux optime Turzo Johannes
 Trosse. Et dignis positis Antistes honore cathedris,
 Illustrem reddis, moderans virtutibus urbem.
 Tu, fuerant patrii cui Norica tecta Penates,
 Dignus Johanni successor, dignus & amplis
 Culminibus, quemque aurifluis stirps candida tectis
 Ecclesiæ fructum felici protulit hora,
 Sed cum digna petat promissi Lichnis (*Lichnis*) hono-
 ris
 Munia, te celebri venerari differo laude,
 Ut, si facta sinant, alio prolixius ævo
 Dicam, & quæ ducis bona restaurator ad aras.
 Jam tua Lichnis (*Lignis*) adest extollere mœnia tempus,
 Jamque tuis Laribus locus est, & turribus altis.
 Nylâ prior resonanda fuit nunc teque secundam (*Secun-
 dum*)
 Tramite firmamus præfixo, læsimus, oro
 Parcas : non est laus veniens ex ordine fera.
 Urbs sane memoranda jaces, ô Lichnis (*Lignis*) & alma.
 Fertilitas tibi Slesiacæ telluris inundat,
 Et bene fecundis ubi gaudet rusticus arvis,
 Qui tua quadrijugis, & onusto (*onusta*) mœnia curru
 Rore petit labente, poli dum Phosphorus ignes
 Minat in ima vagos, (*vagos*) hinc dum nemus omne
 rubescit,
 Aurora liniente rotas stat frigidus ante
 Limina, clavigeros expectans, pontibus inde
 Submissis, stimulante regens animalia calce
 Invehit, advectæ Cereris largissima pandens
 Dona ; quibus replet porrectis scrinia nummis.

Ille liqore Lares repetit satiatus agrestes (*agrestis*)
 Et residens vacuis tua cantat (*cantant*) poela quadrigis.
 Tu rubicunda nites, te cœli janitor alti
 Clavibus illustrat, cujus fastigia templi
 Te late immensis extollunt arcibus orbe.
 Suntque ornamento, quæ cætera templa relucunt,
 Et quæ Petricola precioso thure frequentas,
 Tuta diu vivas fausto sub Principe viram,
 Cujus in adverso virtus inerrita Marte
 Substet, ut æqvata currat (*curat*) res bellica lance.
 Nunc precor aspirēs te Calliopæa sacerdos,
 Nunc mihi Pierides sacros pandite rivos.
 En video nostram Cervini Montis alumnus
 Urbem, & mellistuis sunt obvia tecta latebris,
 Quæ quondam vestro tribuebant lactea vati,
 Cum sacri penitus nesciret poculi fontes,
 Pandite Pierides sacros, pandite rivos,
 Ut celebrem dulci jam patria limina versu.
 Salve pulchra parens, genetrix salveto fidelis,
 Spes mea, dulce decus, nutrix charissima salve!
 Urbs oculis spectanda meis, calcandaque plantis.
 Bella canant alii destructaque mœnia Trojæ,
 Et Romam celebrent, & inano (*inani*) carmine Thebas.
 Tu (*Ta*) jucunda places toto venerabilis ævo.
 Tu mihi Roma potens eris, & mihi Troja perennis,
 Quas ingens Vatum cecinit tuba fortius urbes.
 Hinc sine cantari dignos tibi mater honores.
 Quis te non docto Musarum carmine cultor
 Diceret? hæc geminis tua dum (*cum*) spectaret ocellis
 Mœnia, quæ longus duplici regit ambitus orbe,
 Aut ea per gyrum comitantes undiqve valles,
 Tu secura die, retractis viscera portis

Her sieht
 Hirsch-
 berg.

Her grüßt
 auch.

Hirschber-
 ger Lob.

Nocte

Nocte sub obſcura vigili cuſtode gubernas.
 Dum vaga ſurgenti dant Phœbo ſidera terga,
 Mox bene muniti ferrato cardine poſtes,
 Clave patent multa: dum vibras ponte cathenas,
 Ruſticus ante ſuas perfulus rore quadrigas
 Lætus equum ſcandens arreptas ſlectit habenas,
 Calce latus ſtimulans, in apertum provehit urbem,
 Importans tibi grana ſoto Cerealia largo.
 Conſilii mens ſana boni te pompa celebrem,
 Oſtendit Larium, & tua virtus pectora complens,
 Conſuevit calido tepidis in fonte ſcatebris
 Balneolum præbens morboſis undula membris,
 Ebullire ſolo, quod non ſine ſumtibus amplis
 Sæpe petit varius te ditans advena nummis.
 Circuituque jacens obſervat te undique tellus
 Gotſchica, cui præſtat bene ſanguine clara propago;
 Innocuam quæ ducit ovem caſtreſibus armis.
 Sit mulier, cui caſta favens Lucina dolores
 Partus eripuit, dominarum turba diebus
 Mox veniet feſtis, optabit & ore ſalutem
 Ingreſſa, has prolem reſidens enixa cubili
 Undique comecta nitido velamine ſponda
 Excipiet gaudens, hinc trito farre catino,
 Aquisque infuſis, & torto denique libo,
 Convivas hilares ſublîmis aſeſſe rogabit,
 Atque bibent puro gratiſſima pocula ſtanno.
 Greſſibus hinc longo repetent ſua teſta pudicis
 Ordine, portantes placidis pia dona maritis.
 Ad ſacram donec revocaverit hebdomas ædem
 Sexta repurgandam, cernes hoc ordine turbam.
 Aſt alia gaudes Urbs conſuetudine felix.
 Hebdomas Octobris dum prima recurrit ad ortus;

Warme
badt.

Du Gotſchica
ſchen.

Du Frang
engenjum

Schen
ſchen.

D^o Sch^o In ferias septem tu religioſa diebus
 ler ſtre^o Patribus impendis, venerans altaria donis,
 then. Et cruce geſtata tua ſigis lumina templis.
 Tunc placidus (*placids*) pueris indulget jure magiſter,
 Qvi ſimul in patrios excedunt agmine campos,
 Geſtantes galeas, clypeo ſubeunte coruſcas.
 Vociferant, & ſaxa petunt in montibus alta,
 Seque ipſam ſubito puerilis dividit aetas.
 Qvi tua felices ſuxerunt ubera nati,
 Parte manent una: ſed & advena turba ſecundam!
 Sortitur partem: ſtant ambæ in rupibus altis.
 Hinc, ubi tempus adeſt, evulſo ceſpite multo
 Fortiter accurrens illam petit altera partem,
 Ut redeat (*videat*) valide victrix clamore per urbem,
 Exoritur mirum vibrato ceſpite bellum.
 Terra volat caſtris, hic ceſpitis excipit iſtum,
 Hujus pulvureum perturbat gramen ocellos,
 Aſt ille excuſſos arcens umbone lapillos
 Ceſpite collecto ſimulatum vibrat in hoſtem,
 Hæc tribus inſtaurant pueri ſua caſtra diebus,
 Quæ dicenda fuit ſtans conſuetudo per annos.
 Te quis Cervigeram vidit proſtrariet hoſte,
 Aut bello validis armis conſpexit inerrem?
 Tu quatiens haſtas & fortia brachia palmis
 Exercere ſoles invicto prælia Marte,
 Tu gladios, enſes, tu extento ſpicula cornu,
 Nec veneranda times medios vibrare per hoſtes.
 Tuque animo concors ſpecioſi altaria templi,
 Quo tuus ignipotens gaudet Pangratius aris,
 Et colis & multo veneraris thure cremato.
 O quoties hic ſæpe fugans incendia teſtis
 Civibus inſeſtos præſens deterruit hoſtes!

H^o rſch^o
 berg ſtre^o
 bar.

Sant Pan-
 gracius.

O nimium felix Urbs, ô dicenda per ævum,
 Exulta gaudens hoc undiqve defensore.
 Hoc Duce Martipotens repetestua mœnia victrix,
 Irrueris quoties in tetrica milite castra.
 Vos manibus fausti concussis plaudite cives,
 Pancratio (*Pancartico*) vobis præsentè domesticus ædes
 Ignis non rapiet, quem semper propulit ipse.
 Sed quia prata virent, & Bobera tabuit unda,
 Vere repente (*repente*) recens, glacie prius horrida dura
 Murmure jam solito sub apricis ingruit hortis
 Piscoso amne fluens: invictas exeo portas.
 Hinc subito fontes, & multo gramine flores,
 Quos ad Titanis vicinos protulit ortus
 Splendifica veniens Ver fronte, & vincula solvens
 Fluminibus, lætique apparent vertice montes.
 Aureus ille Tagus nec habet, nec dives Hydaspes,
 Delicias tot ferre homini quot Bobera præstat,
 Nec qui Pactolus Smyrnæos irrigat agros.
 En ibi casta suas reperisset Delia sylvas:
 Illic umbriferis poruisset saltibus apros
 Retibus extensis agilesque impellere Cervos
 Ille Deæ flagrans, custosque (*castosque*) superbus Orion,
 Quem petiit quondam directo Scorpius ictu,
 Nunc nitor ense ferox perturbans Nerea mundo,
 Auritos illic lepores habuisset in antris,
 Quem violentus aper Veneri prostravit Adonem.
 Te si delectet volucrum concentus, (*contentus*) & umbra,
 Sunt scopuli, sunt & montes aviumque susurrus
 Insonat: optatam (*optatum*) fruticum dabit umbra quietem.
 O urbem dulcem! ô manantia mœnia lacte!
 Slesiacumque decus, telluris gloria nostra!
 Te celebrare meis volui dilecta Camœnia.

Sust am
 Bober.

Omnia non dixi, cum restent plura canenda,
 Dum (*Diem*) mihi vita manet, dum spiritus hos (*hoc*) re-
 git artus.

Lembergk. Jamque Leonigeri succedunt carmine Cives.
 Urbs quibus illustris facili non pervia strage
 Confurgit templo domibusque stupenda novellis.
 Hos animi virtus ingens sublimis & ornat
 Consilium pectus, quod forte velut leo gestant.
 Et quia clementi pietate suis bene praesunt,
 Est in eis veri concordia nominis ad rem,
 Namque Leonigeri norunt imitari illum,
 Parcere prostratis cujus scit nobilis ira.
 Quisque aliquando juba vestitos erigit (*erigat*) armos.
 Sed tibi nec vilis vetus est Joravia fama.

Zawer. Tu neque in Ichyreis (*Thyreis*) etiam superanda sagit-
 tis

Es bene graminea redimiri digna corona.
 Nam favet oratum patriae commune levamen,
 Quod Martinus habet, concedere mensi Novembri,
 Dum sua festa die peragit solennia sacro.
 Hinc te nobiscum merito cantando melodem
 Jungis, ubi tanti veniunt haec sacra Patroni,
 Quod sequitur carmen modulis promptura canoris:
 In Martinæa modulemur carmina luce,
 Et chorus hic noster prorumpat latus in Odas,
 Cantica Pontifici resonemus dulcia Divo.
 Hic nostram placido replet nidore culinam,
 Torret ubi in veribus jam sus occisa columnis.
 Dat volucrum teneros gyrata cuspide pullos.
 Ipse novi fundit laticis de vase (*vate*) liqvozem.
 Et fumant nitidis jam pingvia fercla catinis.
 Nostra volat subito sine pennis anser in ora.

- Sed gaudent dulci perfusaqve viscera Bacho.
 In Martineo modulemur cantica festo.
- Neuphensbach. Tuque jaces urbs nomen habens a divite ripa.
 O utinam felix atque ævum dives in omne!
 Auxilio Tibi Cappadocum sit sancta frequenti
 Gloria, quam Majas (*Majus*) nono celebrare calendas
 Laudibus altisonis sivevisti, & fundere vota
 Dicens: Sanctus opem ferat ipse Georgius alto
 De cælo famulis, nostras defendat & ædes.
 Hoc tibi Patrono semper sperare triumphos
 Ex (*Et*) bello poteris, cæpto quoque fidere Marti
 Eventus varios, qui expertus miles in armis
 Fortiter hastatus devicit & ense draconem,
 Qui esuriens homines Libycis habitabat (*habitabit*) in un-
 dis.
- Brug. Templi Brega tui sanctum venerare decorem,
 Cujus sacra dies octavo volvitur idus
 Mense Decembrino: miseris jactasse puellis
 Rem turpem excrans, auri tria pondera fertur.
 Hujus enim jugi tua sunt ope mœnia tuta.
- Ole. Sic quoque Luminifer defendit Blasius Olam.
 Grotgaw. Tuque (*Tu quoque*) Michaëlem Grotgowia firma me-
 mento
 Percolere, hic etenim valeas, ut granditer hostes
 Propulsare juvat, quia parent agmina cæli,
 Dum venit ipse salus, & dexter adesse rogatus.
- Glogaw. More Deum solito timeas fidissima Gloga,
 Nec tibi (crede mihi) deerit pax urbe beata.
- Dels. Olina pari modulo fac cum Duce fidacelebri,
 Sicque frui vobis continget (*contingat*) pace perenni.
 Urbe Boleslava. Cereris commendo liquorem,
 Qui longum per iter reliquas deductus ad urbes,

- Bahne. Triste hominum caput exhilarat Bacchus velut alter.
 Sed Mariæ cultrix meliorem Hanovia potum
 Hospitibus fundis, levior quia nullo (*nalla*) cerebro
 Damna bibenti infert, trinam provocat ipse,
 Hunc (*Nunc*) usque ad Solymas (*Solyinos*) peregrinus
 detulit olim.
- Strelm. Exequitur leges urbs stricto (*strictè*) Strelica jure,
 Hoc Crux plena reis ostendit deforis atra.
 Justitiæ hæc cultrix toto lauderur in Orbe.
- Oppeln. Excolit auristuos opulenta Oppavia fundos,
 Illustri a superis concesso Principe gaudens,
- Luben. Principis Hedwigeo de sanguine Lubena creti,
 Tu quoque fertilibus colis optima jugera campis, (*cupis*)
- Crossen. Est & terra ferax, ubi Bacchica Crosna Lyæo
 Gaudet abundantî, quam duplex alluit amnis:
 Namque (*Nam*) ibi Bobraico grandis coit Odera fluctu.
- Parchwitz. Parchwicium tenet oppidulum vir candidus Otto.
 Fungi illic multi, vaccinia nigra leguntur.
- Gor. Insignis Rotula verus est tibi Gora (*Sora*) moneta,
 Quæ (quia firma viget) tua stat Respublica salva,
 Et tua in hoc magnam meruit constantia laudem.
- Ziel Ste- Arcis Nymptsch instar urbs & Francsteinica (*Transscini-*
 te. ca) fortis,
 Et quæ mons monstri est validis (*valdis*) habitata colo-
 nis,
 Quæque jacet velut ad patriam Namslavia (*Nanislovia*)
 clavis:
 Wartenberga quoque & Wolavia, Freystadt, & Aurois,
 Canth: Freyberg, & cum viridi Svebiffena monte,
 Arma virosque tenent, quibus Mars dexter ubique.
- Teschen. Teschen honoranda est simul & Radborea (*Radbors*)
 Radber. versu,

- Marticolis quia cum Ducibus non segnitur arma
 Concutiunt, ubi tela volant, si aut ferreus assit
 Accurrens hostis : velocior utraqve Tigri,
 Massagetes sitiens incisæ pocula plantæ,
 Calce fugaret equum veniens ne occurreret illis.
 Sic Styna, sic Rauden simili sunt sorte notanda.
- Ramben. Trachenberga, quibus merito componitur æquo
 Trachenberg. Prausnicium, (*Prausnicum*) robur non extat ab his alienum,
 Prausnic. Et quæ alia ingenuo Curczpach regit oppida ductu.
 Curczpach. Sed latet & virtus inter Landhuttica (*Landskuttia*) montes
 Sandshut. Maxima: sublimi cui Pulchanovia colle
 Goldenhan. Tutajacens & amans, vires impendit atacres.
 Sic patriæ infestos memori probitate (*pietate*) latrones
 In cruce plectendos justo sub iudice tollunt.
 O virtus ingens! probitas o clara virorum!
- Patſchke. Ottmochoviaco regiturque (*regiturus*) Antistite Patſchka
 Incedit gracilismaturo ibi foemina gressu.
 Illud & Oppidulum nomen cui à divite Saxo est,
 Laudibus est præstans, aurique celebre fodina.
 Hoc nos alme Deus jubeas ditariet auro,
 Ut Reychstein ditans populo dicatur in omni.
- Reychstein. Mons tua tecta (*tecla*) diu custodis aureus, inter
 Goldberg. Slesiacos Proceres Mavortia castra frequentans,
 Hæc in te laus est: mens prospicit aurea rebus.
- Neumarck. Et Neumarck laudis primum meruisset honorem,
 Ni subiecta forent urbi sua moenia primæ,
 Hæc etenim Carthago dedit velut altera magnam
 Huic olim patriæ, potuit quam nemo salutem,
 Turcas dum atroces stravit, sævosque Fataros.
 Utque brevi tandem stringamus cætera laude,
 Gorlica quis lacero diffudit viscera Marte?
 Syttica quis minuit? quibus est fortissima bello

- Virtus, invadens adversas impete turmas.
 Urbes (*Urbs*) quis reliqvas potuit devincere terror?
 Obice robusto firmantes undiqve valvas,
 Est quibus aëreis ingens custodia muris,
 Atqve animant validas in praelia classica vires,
 Qvas inter sunt præcipuis titulis memorandæ,
 Troppa Deo dilecta seni, Carnovia divum
 Reliquiis (*Reliquiis*) gaudens, & mons quoque Grype-
 dis, Hernstadt:
 Lübschiez, & Vinczig, Bernstad, Creuczbergaqve,
 Pytschen.
 Fraunstadt ventimolis circumdata deniqve multis,
 Et Cererem vendens alto sub monte Czotena.
 Qui patriæ magnum, mons ille Silentius (*silentibus*) o-
 lim
 Dicitus, ab excelsa fati intulit arce timorem,
 Nunc autem in campos comes est viatoribus omnes.
 Eben Landt. Planicies etenim tanta est ibi, quanta nec unquam
 Lineolæ rectæ se te objecisset in annis
 Euclidis: terræ (*terra*) metiri qui docet orbis,
 Quemqve ubi productum Megaris tulit, adjacet Isthmo.
 Villicus omnis adest dimisso (*dimissus*) sævus aratro,
 Dum tuba terribilem sonitum taratantara dicit,
 O urbes validas, quibus ingens robur honores
 Confert! o patriam pietate per æthera notam!
 Hedwig. Hanc o diva diu precor has Hedwigis & urbes
 Trebnitz. Trebnicium defende decus: longosqve per annos
 Quæ tibi componunt reddent altaria fimum.
 Sebste. Tu Superumque Pater, cui flectitur æthere poples,
 Et cui terra genu medio librata fatigat,
 Quemqve horrenda tremunt æternum tartara regem
 Vultibus inflexis, folio precor aspice sancto

Et patriam, cecidit que (*cecidit quæ*) nullis hætenus
armis,

Tu subito defende pius protector ab hoste,
Et tibi non modicus mittetur (sumus ab aris.
Custodi, o Jesu, Ludovicum Rex pie Regem,
Hanc ut Nestoreos felix moderetur ad annos.
Annus erat sextus quingentis mille peractis.

Ruinig
Ludwig.

Distichon.

Pro Patria pugnasse velim, cui sanctio legum
Præcipit obsequio subdita cuncta fore.
ff. de just. & jure L. II.

Hendecasyllabum.

Dixi Slesiacas (*Slesiacos*) amator Urbes.
Non vanæ statui novare Trojæ
Planctus, non miseras referre Thebas.
Ast alter tumidos canat triumphos,
Quas Roma in viridi superba fronde
Dignum Cæsaribus locare duxit.
Dixi, Slesiacas (*Slesiacos*) amator urbes.
Dixi, finis adest, valete Cives!

Ode Dicolos Tetraastrophos ad geminum Joannem.

Major in natis, & honos Eremitæ,
Alme præcursor, decus atque vatæ,
Et sati verbi stupidas (*stupidus*) colende
Tinctor in undas.

Tu.

Tuque Johannes Aquiline confors,
Nuntians pacem calamo profundo,
Et Jovis magni volitans per alta

Armiger astra.

Deditam vobis patriam virosque
Cernite; & fufis precibus favete.
Ne petat nostras violenter ictus

Hosticus urbes.

Hinc diu laudes resonabit amplas
Urbe Vravlava chorus ille vester,
Ara per longum redolebit auctis

Thuribus ævum.

Heptastichon, quo Slesiam suam allo- quitur.

O cantata (*cantate*) Parens Gethicosis durior Hænis
Arma movens, sed Parthasio sit lentior axe
Pes tuus in vitium; superis tua vota rependens,
O vagabunda nimis requie quoque tessera gaude.
Sic nive Taygeti, tristi & Mæotidos amne;
Frigidius lapsum cor habebunt pectore Turæ,
Vano Marte tui sitiunt qui sanguinis undam.

Vincentius Buzalla in Autorem.

Slesitæ huic parilis non floruit hætenus alter,
Tanta suæ patriæ munia laudis agens.

Parcendum nonnunquam erit calcographarum vitio.
Anno Domini M D XXI.

§. I.

PANCRA TIUS VULTURINUS, SS. Theologiae Licentia-
 tus und Poëta, ein Mönch St. Augustiner-Einsiedler-Ordens, der-
 gleichen auch Martin Luther gewesen, (1) ist zu Hirschberg in
 Schlesien umgekehr gegen das 1480ste Jahr geboren, und zu Anfang
 des sechzehenden Seculi, Ao. 1504. Studirens halber, in Italien,
 nach Padua, allwo er auch in der Theologie die Würde eines Li-
 centiati angenommen hat, verschicket, von dar aber wieder in
 Schlesien beruffen, und zur Reife, in der Bischöflichen Stadt, SS.
 Theologiae Lector worden. Es wird von ihm sonderlich gerüh-
 met, daß er ein sirtrefflicher Poëta zu seiner Zeit, wie auch Histori-
 cus und Orator gewesen sey. (2) Weilm die Stadt Hirschberg den
 S. PANCRA TIUM von alten Zeiten her zu ihrem Patron erweh-
 let, diesem auch die dortige Psarr-Kirche gewidmet; (3) so pflegten
 auch die meisten Bürger ihre Kinder mit diesem Nahmen zu bele-
 gen, solchemnach auch unser VULTURINUS daher seinen Vor-
 Nahmen erhalten hat. (4) Was aber den zu Nahmen betrifft, so
 ist kein Zweifel, unsers PANCRA TIJ Vater werde vorhin Geier
 geheissen, der Sohn aber PANCRA TIUS den teutschen Nahmen
 in einen lateinischen, nach Damahlig olberührter Gewohnheit, ver-
 wandelt, und sich VULTURINUM genomet haben. Als inzwi-
 schen dieser PANCRA TIUS VULTURINUS zu Padua studire-
 te, hat er Ao. 1506. obangeführten *Panegyricum Slesiacum*, oder
 Poëtische Beschreibung von Schlesien und desselben Städten,
 ordine confuso in lateinischer Sprache, carmine hexametro, verfer-
 tigt, und in Druck befördert; dahero ich ihme, als der zuerst, un-
 sers Wissens nach, von Schlesien etwas durch öffentlichen Druck
 der gelehrten Welt verzeleget und publiciret hat, (es sey denn, daß
 man die *Legendam de Vita S. HEDWIGIS*, zu Breslau, Ao. 1504. in
 fol. gedruckt, als das erste *Scriptum historicum* ansehen wolte)
 auch den achten Platz in meiner Schlesiſchen Bibliothec hier
 durch einzuräumen, vor billig erachtet habe.

Ecc

(1) HAGE.

- (1) HAGECIUS in Chronic. Bohemic. ad Ann. 1513. fol. 857.
 (2) SCHICKFUS. in Chronic. Siles. in Præfat. & Libr. IV. Cap. III. fol. 13.
 NIC. POLIUS in Histor. Incendior pag. 23. Friedrich Lichtstern in Schles.
 sif. Fürsten: Erone pag. 253. Friedrich Luck Schlesif. Denckwürdig.
 pag. 613. Mich. Joseph Sibiger in Schol. ad Henel. Silesiograph. Renova-
 vat, Cap. VII. pag. 212. JOH. CASP. EBERT in Cervimont. Literat. Cen-
 tur. I pag. 113. M. David Zeller in Hirschberg. Merckwürdig. Part. I.
 pag. 53. NIC HENEL, in Libr I. Epigrammat. ad Casp. Conradum de Poë-
 tis Silesiæ celebrioribus.
 (3) Luca d. I pag. 951.
 (4) NIC. HENEL. in Silesiogr. Renovat, Cap. VII. §. 57. Zeller d. I. pag. 7.

§. II.

Soviel nun diesen *Panegyricum Silesiacum* betrifft, ist selbiger
 biß anhero sehr rar gewesen, dahero auch der in Verfertigung
 Schlesischer Historien und Antiquitäten so berühmte gewesene
 MART. HANCKIUS (5) zugesehet, daß er solchen niemahls habe
 zu Gesichte bekommen können, ungeachtet doch nicht nur JACOB
 SCHICKFUSIUS d. l. gemeldet, daß dieses Gedichte Ao. 1506. zu
 Padua gedruckt; hiernächst NICOL. HENELIUS dessen Verse
 sehr oft (6) allegiret, und darbey eine kurze Beschreibung des *Au-
 toris* und seines *Panegyrici* gefertiget uns hinterlassen; sondern
 auch, auf vielen Borspruch des Klosters, also mit Erlaubniß des
Autoris, wiewohl ungern, weiln er damahls lieber ein Theologus
 als Verfizer oder Poëtafter genennet werden wolte, dieser Panegy-
 ricus von neuem Ao. 1522. aus Vorsorge Michael Schwartzp-
 fers, so ebenfals aus Schlesien von Nisse gebürtig, ein berühmter
 Orator und Poëta zu Padua, und von gleichem Orden ein Eremita
 gewesen, (7) wieder aufgelegt; endlich aber von Hrn. D. Christian
 Gottfr. Hoffmann, P. P. zu Leipzig, aniso zu Franckfurt Ao. 1719.
 mit unter denen *Scriptoribus Rerum Lusaticarum Tom. IV. fol. 137.*
seqq. weiln darinnen auch derer Pansizischen Städte, als: Görlitz,
 Sittau

Sittaur. Erwähnung geschehen, nach einem MSc, so ihm der Herr Rath MENCKEN zu Leipzig, aus seiner vorthefflichen Bibliothec gützigst communiciret hat, (8) wiewohl nicht allzu accurat, ediret und bekant gemacht worden ist. Denn was die erste von VULTURINO selbst zum Druck beförderte Edition betrifft, so hat sich noch niemand gefunden, der sich rühmen konnte, daß er selbige jemahls gesehen habe, also zu mutmassen ist, daß sie in sehr weniger Anzahl, die man Zweifels ohne derten in Padua vertheilet hat, gedruckt worden sey; diesenmach, wenn ja noch ein alt Exemplar sich hier oder dar vorfinden selte, es wohl ehe eines von des Schwartzpecks Edition seyn möchte, dergleichen eben auch zu Breslau auf der Bibliothec zu St. Elisabeth befindlich, und allererst, nach des MART. HANCKII Zeiten, da er obiges in seinen *Antiquitatibus de Silesiorum Nominibus* geschrieben, von dem Herrn von Stosch, auf Montschüs, dahin gegeben worden ist. Und von diesem Schwartzpecks Exemplari habe ich auch diesen *Panegyricum* der Karikat wegen abcopiret, und hier, weiln die Hoffmannische *Collection Scriptorum Rerum Lusaticarum*, als ein groß Werk, nicht ieder mann zu Handen hat, vordrucken lassen wollen. Dahero Herr THEODOR. CRUSIUS (9) nicht unrecht geschrieben, daß diese *Panegyris de Silesia* denen MScis gleich zu estimiren sey. Es hat zwar der unter denen Buchstaben Q. A. T. A. V. A. versteckte TILGNERUS (10) bereits Ao. 1715. Bestimmung gemacht, es werde dieser *Panegyricus Slesiacus*, nebst GRISBECII & MOLLERI *Genealogien DD. Lignicensium*, durch einen gelehrten Schlesier von neuem zum Druck befördert werden, ist aber meines Wissens bis hieher unterblieben.

(5) De Silesiorum Nominib. Cap. V. §. 82 pag. 42. seq.

(6) In Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 42 Cap. VII. §. 16. 57. 123. 149. & in Siles. Togat ap. FILIGER, in Schol. dict. Cap. VII. §. 59. pag. 212.

(7) SCHICKFUS. in Prat. Chron. Siles. Lucá d. 1.

(8) HOFFMANN. dict. in Introduct. ad Collection. Scriptor. Lusaticor. fol. 29. ACT. ERUDITOR, German. Theil LXIII, Num. VII. pag. 1:8.

(9) In Verania. müßig. Strund. Part. XV. pag. 201.

(10) In Praefat. Sabotho Francisci Fabri praemiss.

§. III.

Die Poësie bey diesem *Panegyrico* ist zwar nach der Art jener Zeiten gut genug gerathen, nach ihigen Zeiten aber möchte darbey eins und das andere, absonderlich auch, daß selbige sehr obscur sey, auszusprechen seyn, gestalten die guten Leute darnahls in ihrer lateinischen Dicht-Kunst dann und wann mehr auf die Reime, als auf die Grund-Regeln der Prosodie gesehen haben. (11) Wor auf auch Zweifels ohne abgeziehet worden, da sowohl GERARDUS FAUSTUS, oder GEORGIUS FABRICIUS (12) diese Censur:

Medoaci ad ripas male cultis versibus Urbes
Pancratius cecinit, Slesia culta, tuas.

von ihme aufgesezet hat: als auch sonst (13) gleichwohl dieses Panegyrici halber, dem Autori zum Andenken, dieses Elogium entworffen worden ist:

Si bona quam mens est, essent tua Carmina, Vatum
Elysiæ Gentis Gloria prima fores.

Dergleichen nichts minder NICOL. HENELIUS (14) verabfasset hat, wenn es heisset:

Et Te, quem fama est, cultum minus esse Poëtam,
Fraudabo merito non tamen Elogio.

Vulturine; satis mihi docte, ut secla ferebant
Illa tua, atque uno care vel hoc studio,

Quod, quamvis impar, patrias descripseris Urbes,
Dignus ob id claris, qui annumerere Viris.

Was die *Contenta* dieses *Panegyrici Silesiaci*, welche in lauter Elogiis
derer

derer Schloßischen und etlichen wenigen Lausitzischen Städte bestehen, da er den Ruhm seines Vaterlandes auszubreiten gesucht, betrifft, wäre darbey, wie leicht zu erachten, nachdem über zwey hundert Jahr verlossen sind, nichts minder vieles zu erinnern. Allein es hat obgedachter Michael Schwartzpeck, bereits zu seiner Zeit, und da der *Autor* noch gelebet, zu dessen fünfzigigen Defension, dießfalls an uns, wie vor dem *Panegyrico* zu lesen, dieses hinterlassen: „daß, als dieses Buch geschrieben worden, noch eine goldene und glückliche Zeit gewesen sey: daß sich nun aber anigo als „serdinus dermassen nicht erzeige, der *Autor* entschuldiget wäre, „weiln nach dem allgemeinen Sprichwort es heiße: *Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.*“ Dessen aber ungeachtet wollen wir mit wenigen den Inhalt dieses *Panegyrici* nicht nur recensiren, sondern auch ein und andere Passagen, worinnen der *Autor* ungegründete Meynungen gebeget, mit anfügen.

(11) Sibiger ad Henel. Silesiogr. Renovat. d. I. JOH. SIGM. JOHN, in Parnass. Silesiac. Centur. II. Num. 96.

(12) In Libr. de Poetis Germanis.

(13) CASP. CUNRAD. in Prosopogr. Melic. Millenar, I. pag. 195. & JOH. HEINRIC. CUNRAD. in Siles. Togat.

(14) In Libr. I. Epigrammat.

§. IV.

Den Anfang des *Panegyrici* und dessen Schluß machet der *Autor* fast mit einerley Worten:

Annus adest sextus quingentis mille peractis,

Und hinterläßt dadurch der Posteritat die Nachricht, zu welcher Zeit er diese Arbeit fertiget habe. Der *Autor* verwundert sich hienächst, daß in vorigen Zeiten niemand von Schlesiens etwas geschrieben habe. (15) Er will also solches aus Liebe zu seinem Vaterlande unternehmen. Zwey Jahr, spricht er, sey es, als er nach Padua

zu dem Sitz der Musen kommen wäre, also des FRANCISCI PE-
 TRARCHÆ, (16) welchem Italien das Aufkommen der lateinischen
 Sprache zu danken gehabt, Gebeine begraben liegen. Er
 handelt anfänglich insgemein von Schlessien, sodann gehet er die
 Städte absonderlich durch. Er führet Schlessiens Regenten, WRA-
 TISLAUM, Herzog in Böhmen an, in der Meinung, daß die
 Haupt-Stadt Breslau daher nicht allein ihre lateinische Benam-
 sung, *Wratislavia*, erhalten, sondern von ihm auch erbauet worden
 sey; nichts minder durch eine Böhmisches Princessin die Schlessier
 die Befehrung zum Christenthum erlanget hätten. Sodann rüh-
 met er die Andacht derer Schlessier bey dem Gottesdienst, ihre Gerech-
 tigkeit in Gerichten, Fruchtbarkeit in Feldern und Bergen, wie
 auch daher kommenden herrlichen Vieh-Zucht und Wende, so daß
 der Landmann von seinem Überfluß die Städte reichlich versorge.
 Man celebrirete den Tag JOHANNIS des Täuffers aufs herrlichste,
 streue Blumen, und ziere mit selbigen alle Kirchen und Gebäude,
 singe, tanze und zünde Johannis-Feuer an. Ferner beschreibet er die
 Unterthanen des Landes nach ihren Sitten, und daß sie zwar zu
 Hause verträglich, gegen die Feinde aber grausam wären. Hier-
 auf schreitet er zu der Stadt Breslau selbst, und streichet dieselbe
 nach ihrer Handlung, Macht, Befestigung an dreifachen Mau-
 ern und Wällen, Thürmen und Kirchen, aufs herrlichste heraus.
 Er gedencket des vorbeystießenden Oder-Stroms, und des durch-
 fließenden Ohlau-Flusses; schäzset übrigens Breslau glücklicher
 als Babylon, indem dieser ihre Thürme ruiniret wären, jener
 aber ihre noch stünden. Er vergleichet Breslau wegen derer schö-
 nen und hohen Gebäuden der Stadt *Carthago*; es würden in selbi-
 ger sowohl die Reiche als Arme mit grosser Klugheit regieret; und
 sey daselbst alles auf dem Markte und in ihren schönen Gassen in
 gutem und wohlfeilen Preisse zu bekommen. (17) Er rühmet hier-
 bey öffentlich den LAURENTIUM CORVINUM, welcher ein
 guter Philosophus, Philologus, Poeta und Secretarius zu Breslau
 gewe-

gewesen, daß er dergleichen Lob schon ehemahls von Breslau geschrieben habe. Sodann gedencket er derrer geistlichen Gebäude in der Stadt; rühmet zuvorderst die anfangs dem S. LAURENTIO, nachmahls aber der S. Elisabeth, Andrea des andern Königs in Ungarn Tochter, und himmlischer Beschüzerin ihres Hungarischen Vaterlandes, gewidmeten, sodann auch die zum Gedächtniß der bußfertigen Sünderin, der S. Maria Magdalena, geweyheten, als beyde vornehmste Kirchen, nebst ihren hohen Thürmen. Weiter gedencket er derrer, der S. Dorothea, dem S. Vincenzio, ausser und in der Stadt, und dem S. Jacobo, ehemahls gewidmeten Kirchen. Von dar gehet er hinaus auf den Sand zu dem Kloster St. Maria, welches die Canonici Regulares Augustini besitzen. Endlich gedencket er auch des Thoms, rühmet desselben grossen Umfang, welcher als eine Stadt anzusehen, mit dem umfließenden Wasser befestiget sey, schone hohe Thürme, und mehr als sieben Kirchen habe; zuvorderst aber erhebet er die Thom. Kirche St. Johannis, und ihren gesammten Gottesdienst, hohe Vorseher, und empfohlet zuletzt die Stadt der Vorbitte Johannis des Täuffers. Hierauf gehet er fort zu denen andern Städten in Schlesien, nemlich Schweidnitz. Diese Stadt beschreibet er nach ihrer Tapferkeit, von dem Wapen, worinnen sie ein wildes Schwein, oder Schweins-Kepff führe. Ferner Striegau, Liegnitz, Neisse, Sirschberg, welches letztere, als sein Vaterland, worinnen Milch und Honig fliesse, er besonders rühmet. Andere möchten die Kriege und eingefallene Mauern Troja, und andere Rom beschreiben, er aber behalte Sirschberg, als sein Vaterland, vor Rom und Troja. Es sey selbiges bey Tag und Nacht durch Mauern, Wälle und Wachten sicher verwahret; es werde auch viel Getraidig von Bauers-Leuten zugeführt. Er preiset sein Vaterland glücklich wegen des nah angelegenen Warmbads, in welches viele Fremde mit Kosten sich begeben, und solchergestalt Sirschberg reich machen müßten. Er beschreibet ferner sein Vaterland nach denen angrenz-

ten

den Herrschafften, da es allenthalben mit denen Güttern des hoch-
ansehnlich- und berühmten Schaffgottsch-Geschlechts, welches ein
unschuldigtes Schaff im Wappen führe, umschlossen sey. Der vor-
beystreichende Bober-Fluß gebe ihnen viel Fische, und die nah an-
gelegene Wälder allerhand Wildpret. Den St. PANCRATIUM,
welchem die dortige Stadt-Kirche gewidmet, und er in selbiger hoch-
verehret werde, rühmet er, daß er zum öfftern Feuers-Brünste von
der Stadt abgewendet habe. Hierauf berühret er Lemberg, Jauer,
Reichenbach, Brieg, Ohlau, Grotteke, Glogau, Oels,
Bunzlau, an welchen letztem Orte er das Bier recommendiret,
daß es sehr gut sey, des Menschen Herz fröhlich mache, und weit und
breit in andere Städte verführet werde. (18) Weiter ziehet er an
Sahn, Strelen, Oppeln, Lüben, Crossen, Parchwitz, Gu-
rau, Nimptsch, Franckenstein, Namslau, Wartenberg,
Wohlau, Freystadt, Auras, Canth, Freyberg, Svibus, Te-
schen, Kadibor, Steinau, Rauden, Trachenberg, Prauß-
nitz, Landsbuth, Dolckenhayn, Patschke, Reichstein, Gold-
berg, Neumarckt, Görlitz, Syttbe, Troppau, Jägerudorff,
Greiffenberg, Seernstädt, Lübschütz, Wintzig, Bernstadt,
Creuzbürg, Pitschen, Fraustadt, Czobren und Trebnitz. Von
denen Städten gehet der Autor fort, und gedencket auch des Zobten-
berges, sowohl nach seiner alten Benennung, da er Mons Silencius
oder Silensis geheissen, als auch nach der irigen teutschen Benahm-
ung, welche er von dem Worte Zottehi deriviret, indem er gleich-
sam denen Reisenden nachzottele und nachfolge, und man solchen
auf viele Meilweges sehen könne. Er gedencket auch des dazob ge-
wesenen Schlosses und Besung; beschliesset endlich den Paucyri-
cum mit dem Stifte Trebnitz, und bittet die H. Hedwig um ihren
Schuß und Schirm; ruffet anbey GOTT an, daß er sein Va-
terland vor allen Feinden behütten, und Christus den König LU-
DOVICUM beschützen und bewahren wolle! Worauf er noch etli-
che Epigrammata anhängt.

- (15) Daraus ist zu schließen, daß unser AUTOR von vorhergehenden Scriptoribus nichts gewußt haben müsse.
- (16) Dieser war ein gelehrter Italiänischer JCtus, Philologus, Philosophus und Poeta, absonderlich brachte er die lateinische Sprache wieder in Aufnahme, und verfertigte vielerley Schriften, ist nach dem Vergeben des Autoris in Padua gestorben. BOHUSL. BALBINUS in Epitom. Rer. Bohemic. Libr. III. Cap. XXI. fol. 300. HERMANN. CONRINGIUS in Commentar. de Scriptorib. XVI. Secul. Cap. V. Christian Gottlieb Jöchers Gelehr. Lexic. Acker hat dessen Leben und Testament beschrieben.
- (17) Diese Worte des AUTORIS: Ne quæras alibi, quod Wratislavia nescit, hat NICOL. POLIUS in Descript. Wratislav. pag. 23. gar wohl also gegeben:

Was die Breslau nicht geben kan,
Zu suchen sonst, laß du anstahn.

- (18) Es wird unserm AUTORI vielleicht auch die Historie nicht unbekannt gewesen seyn von des GEORGH PODIBRADI Prinzen, welcher, als er 1467. die Lausitz mit seinen Trouppen verheerete, Lauban vorbeiging und nach Bunzlau ging, er vor seine Soldaten von dieser Stadt weiter nichts als Bier verlangete, daher in denen auf diesen March verfertigten Versen unter andern auch dieses Biers gedacht wird, wenn es heißet:

Sie lieffen den Lauben sincken,
Gut Bier zum Buntzel wolten sie trincken.

FIBIGER ad Henel, Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 15. pag. 41. & 57.

§ V.

Bei dieser Recension äußert sich nun, daß, da der Autor in diesem Panegyrico pro Objecto die Provinz Schlesien und derselben Städte angegeben, und gleichwohl die Städte in der Lausitz, Görlitz und Sittau, darben mit beschrieben hat, er das Marggrafthum Lausitz vor ein Stück von Schlesien mitgehalten habe. Es sind zwar noch andere Scriptores (19) dem Autori in die irrigen Meynung gefolget, ja so gar eingeborne Lausitzer selbst, nehmlich:

DDD

lich:

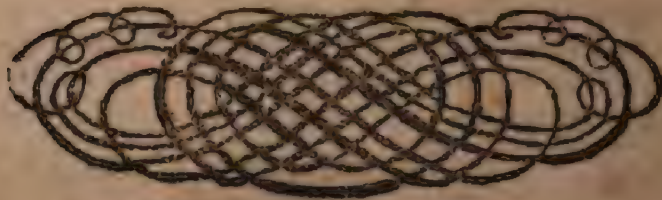
lich: Michael Neander, von Sorau, (20) und Adam Schröder, von Sittau, (21) haben sich Schlesier genennet; jedoch lässet sich dieses soviel leichter widerlegen, wenn man ihre Fundamenta, worauf ihre Meynung gebauet, ansiehet und examiniret, welche darinnen bestehen, daß die vorigen Beherrscher von Schlessien auch zugleich theils viele Städte in der Lausis besessen, theils dieselbige gar beherrschet hätten. (22) Diesemnach der *Curiosus Silesius* daraus vor gewiß schliesset, es sey Schlessien gegen Abend durch einige Stücke von der Ober- und Nieder-Lausis, wie auch Markt Brandenburg, welche die Schlessische Fürsten in Besiz gehabt, vergrößert worden. Allein CHRISTOPH. MANLIUS (23) wie auch HENNELIUS, und dessen gelehrter Scholiastes Fibiger, (24) widerlegen dieses Vorgeben gar gründlich, indem daraus, weil einige Herzoge von Schlessien, entweder ein Theil von der Lausis, oder dieselbige gar beherrschet hätten, mit nichten folge, daß dahero auch die Lausis ein Stück von Schlessien sey, sonsten müste auch folgen, daß, als Herzog Heinrich in Schlessien zu Jauer, dem Könige in Böhmen, JOHANNI, sein Recht an Bautzen und Camenz Ao. 1319. ingleichen an der Stadt Görlitz Ao. 1329. cedirte und übergab, (25) diese Städte und dererselben Bezirk ein Stück von Böhmen worden wären. Ferner, daß das Herzogthum Crossen, so heut zu Tage das Chur-Haus Brandenburg besizet, nicht mehr ein Stück von Schlessien, sondern ein Theil von der Markt Brandenburg wäre, welches letztere doch niemand sagen wird. Hierüber ja bekannt ist, daß der eilffte teutsche Kayser, HEINRICUS I. Auceps genannt, Ao. 929. bereits die Lausis, als eine Gränz-Pflege, so man ist Marggrafthum nennet, wider den Einfall derer Böhmen, Böhmen und Schlessier geordnet, bestätiget, und seinem Vetter GERONI, einem Grafen zu Stade, nebst gewissen Krieges-Volk, zur Defension übergeben; (26) auch hierauf dieses Marggrafthum beständig seine eigene Beherrscher gehabt habe, und als eine besondere Provinz besessen worden sey. (27) Und
 ob schon

obſchon nach Abſterben des Marggrafens DEDONIS, Ao. 1075. das Marggraſthum Lauſitz, an den WRATISLAUM, Herzog in Böhmen, kommen; (28) ſo iſt doch daraus ſo viel mehr zu ſchließen, daß es eine beſondere Provinz müſſe geweſen ſeyn, weiln damahls Schleſien noch zu Pöhlen gehöret habe.

- (19) DANIEL RAPPOLDUS in Epitom. Hiſtor. de Ducat. Sileſ. d. I. fol. 104. ALBERT. CRANZIUS in Proem. Saxoniz. CURIOSUS SILESIUS in Annotat. ad FRIEDR. LICHTSTERNIS Fürſten: Crone pag. 17. Alſo ſchreibet auch NIC. POLIUS de Incend. Urb. pag. 152. daß Lauben, eine Siedes Stadt der Ober-Lauſitz, anfangs zu Schleſien gehöret habe. MICH. HEINRICH GRUBNER in Programmat. de Jur. Civitat. German. Luſat. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. II. fol. 274. in not.
- (20) JOH. ANDREAS QWENSTEDT in Dialog. de Patriis Illuſtrium Doctorum & Scriptor. Viror. pag. 193. alwo er Sorau, Patriam MICHAEL NEANDRI, irrig eine Stadt von Nieder-Schleſien nennet; welchem auch Zöcher in Vielehr. Lexico nichteminder irrig nachgamaen, da er ſetet, Michael Neander ſey zu Sorau in Schleſien gebohren. Contrarium hat THEODOR CRUSIUS in Verania. miſſio. Etund Part. XVII. pag. 425. und PETRUS JÄNICHIUS in Luſat. Literat. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. II. fol. 244. ſeq. alwo er unterſchiedene wichtige Rationes anführet, daß Schleſien und Lauſitz nicht mit einander zu confundiren, wemaer Sorau eine Stadt von Schleſien. ſondern aus dem Marggraſthum Nieder-Lauſitz ſey. Vid. Kayſer und Königs FERDINANDI Privilegium, ſo er der Stadt Sorau Ao. 1556. ertheilet, ap. JOH. SAMUEL. MAGNUM in Beſchreib. der Stadt Sorau pag. 34. ſeqq. da er ausdrücklich ſetet, daß ſolthene Stadt in dem Marggraſthum Nieder-Lauſitz gelegen ſey Conf. Neuer Bücher: Saal Tom. IV. pag. 356.
- (21) Auch dieſer hat nicht allein die Stadt Görlig vor eine Stadt in Schleſien, ſondern auch ſich ſelbſt. von Sittau gebürtig, vor einen Schleſier ausgegeben und genennet. JÄNICHIUS d. I. NIC. HENELIUS in ſileſiogr. Renovat. Cap. II. §. 47. pag. 27.
- (22) CONR. D. SAM. SCHURTZFLEISCH in Diſſertat. de Luſat. n. 6. & JOH. GEORG KUNSCHKE in Diſſertat. de Luſat. Sect. IX. §. IX. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. II. fol. 265. & zu CURIOS. SILESIUS d. I. Alſo beſah HEINRICUS BARBATUS ein groß Stück von Schleſien. und

- assignirte Ao. 1220. bey seiner Erbtheilung unter seine Prinzen, dem jüngsten, CONRADO, Lusatiam & Lubussensem Tractum. ANONYMUS ap. DN. de SOMMERSBERG in Collect. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 41. BOLESLAUS SÆVUS vel CALVUS, Herzog zu Liegnitz, und Herzogs HEINRICI VII Prinze, hat Ao. 1250. Sittau und Gödelitz verpfändet, selblich besessen. CHRISTOPH. MANLIUS in Deigmat. Commentar. Rer. Lufaticar. Cap. XIX. §. IV. seq. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 96.
- (23) In Commentar. Rer. Lufaticar. Libr. I. Cap. I. §. 2. & Cap. XL. §. I. seq. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 107. & 146.
- (24) Ad Silesiogr. Renovat. Cap. II. §. 43. pag. 213. seq.
- (25) HOFFMANN. d. I. Tom. IV. fol. 186. 188. 191. 192. BOHUSL. BALBINUS in Miscellan. Rer. Bohemicar. Decad. I. Libr. VI. in Part. V. Epistolar. Publicar. ad Lusatiam pertinent. fol. 268. 270. 271. 272.
- (26) CARIONIS Chronic. Libr. 4. fol. 558. seq. ibique MELANCHTHON & PEUCERUS. Sächsens Kaiserz Chronic. Part. III. de Heinric. Aucup. fol. 100. ANONYMI Schlesi. Kernz Chronic. Part. I. Cap. I. pag. 8.
- (27) Vita VIPERTI Cap. XI. §. 21. CASP. SAGITTAR. in Histor. Lufat. §. XIII. seqq. ap. HOFFMANN. d. I. Tom. I. fol. 26. & Tom. II. fol. 252. seq.
- (28) SAGITTAR. d. I. §. XXVII.

Nichtsminder gedencket der *Autor* in diesem *Panegyrico* unter denen Schlesischen Städten auch irrig der Kraustadt, da doch selbige bereits Ao. 1343. durch den König CASIMIRUM in Pohlen, wiederum von Schlesien entzogen, und zum Königreich Pohlen geschlaaen worden ist, wie ich oben bereits deduciret habe.



IX.

FRANCISCI FABRI,
VIRI ET POETÆ OPTIMI, REIPUBL.
WRATISLAVIENS.

Quondam Scribæ,

SABOTHUS

Sive

SILESIA.

Ddd 3

PRIMI.

PRIMITIÆ
SILESIACÆ,

five

FRANC. FABRI vulgo KOECKRITZ
SABOTHUS & SILEZIA,

Libellus diu pro inedito habitus, á multis
desideratus, & sæpissime descriptus.

Cui

præmittitur

JOH. FECHNERI PROGRAMMA
ejusdem Argumenti.

Ex Codice Manuscripto cum impresso Exemplari dili-
genter collato excerptis

&

Usui publico restituit

Q. A. T. A. V. A.

LIPSIAE

Apud Hæred. JOHANNIS GROSSII.
Anno MDCCXV.

§. I.

M. FRANCISCUS COECKERITZ, mit dem Bey-
nahmen FABER genannt, (1) ist geboren in Schlesien, zu
Ottmachau, im Meißischen Fürstenthum, den 3. Octobr.
Ao. 1497. (2) Die Jahre seiner Jugend hat er auß
Studiren angewendet, darbey auch in der Philosphie die Magister-
Würde, (3) und nach seiner Rückkunft von Universitäten anfäng-
lich das Notariat-Amt bey der Stadt Schweidnitz erlanget, (4) so-
dann zu Breslau Stadtschreiber worden ist. (5) nach istsiger Ver-
fassung aber, da die Titeln und Aemter gestiegen sind, von einiaem
Scribenten bald Notarius, (6) bald Secretarius, (7) bald Syndicus
(8) irrig genennet wird. Bey diesem seinem Amte führete er sich
dergestalt wohl und klug auf, daß ihm viele (9) den Ruhm be-
legen, es habe die Stadt dessen Treue, Verstand und Fleiß, in hoch-
wichtigen Sachen zur Gnüge verspüret und erfahren, und sey er zu
unterschiedenen mahlen an des Kayserß und Königs FERDINAN-
DI I. Hof in grossen Angelegenheiten der Stadt abgeschicket wor-
den, und auch jedesmahl mit glücklich und erwünschten Verrich-
tungen zurückkommen.

(1) Also hat er sich in seiner Collection derer Schlesißen und Breslanischen
Privilegien selbst eigenhändig unterschrieben: FRANCISCUS COECKE-
RITZ, FABER genandt. MARTIN HANCKIUS in Exercitat. de Reb.
Silesior. in Praefat. ad Lector. §. XV. stimmt bey; diesemach CASP.
CUNRADUS in Profopogr. Millenar. I. JOH. HEINRICH CUNRAD in
Siles. Togat. inaleichen ANONYMUS in Schlesiß. Kern-*Chronic*. Part. II.
Cap. X. pag. 562. und GODOFRED. TILGNERUS in dem vorstehenden
Titul-Blat seiner *Deliciarum Silesiacarum*, den Nahmen COECKERITZ
irrig zum Bey-*Nahmen* machen; zu welcher Zeit aber er den Bey-*Nahme*
angenommen, ist nirgend zu lesen.

(2) HENEL. *Siles. Togat.* ap. FIBIGER in *Schol. ad Henel. Silesiogr. Renova-*
vat. Cap. VII. pag. 216. JOH. HEINRICH CUNRAD *Siles. Togat.*
CASP. CUNRAD *Profopograph Millenar.* I. ANONYM *Schlesiß. Kern-*
Chronic. Part. II. pag. 562. JOHANN Parnass, *Silesiac. Centur.* I. pag. 67.

(3) JACOB

- (3) JACOB SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. III. fol. 202
 (4) HENEL d. I. MANLIUS ap. HOFFMANN, in Collection. Scriptor. Rer. Lufaticar. Tom. I, fol. 334.
 (5) Vid. AUFORIS Titul. Blat Sabothi, supra. JOACH. CUREUS in Annalib. Siles. fol. 391. SCHICKFUS, d. I. & Libr. IV. fol. 13. Luca in Chronic. Siles. pag. 1059. SIMON. GRUNÆI Monument. Pericul. pag. 8.
 (6) AUCTORIS Sabothus à TILGNERO edit. in not. pag. 8. Abraham Buchholzer in Oper. Chronolog. ad Ann. 1565. HANCKIUS in Antiquitat. de Silesior. Reb. pag. 307. CASP. CUNRAD. d. I.
 (7) HANCK. in Antiquitatib. de Silesior. Nominib. pag. 22. & in Exercitat. de Silesior. Reb. in Praefat. ad Lector. JOH. HEINR. CUNRAD in Siles. Togat. ANONYMI Schlesif. Kern. Chronic. d. I. HENEL, in Siles. Togat. d. I. & in Chronic. Ducat. Monfterbergenf. fol. 216. THEODOR. CRUSIUS in Verania. müßig. Stund. Part. XI. pag. 90.
 (8) SCHICKFUS, in Chronic. Siles. in Praefat. & Libr. III. fol. 202. Sibiger in dem in Schlesien gewaltthätig eingeriffenen Lutherthum. Part. I. in Praefat. Friedr. Luca d. I. pag. 621. Adam Pantke in Nobilitate Erudit. Wratislav. §. XVIII.
 (9) JOACH. CUREUS d. I. HENEL. in Siles. Togat. d. I. SCHICKFUS, d. I. Libr. III. fol. 202.

§. II.

Durch sothanen Fleiß und Gelehrsamkeit hat er sich den Ruhm erworben, daß er unter die erfahrenste und gelehrteste Männer zu seiner Zeit mitgezehlet, und zusehender als ein guter Philologus und Poët gehalten, (10) dahero auch ihme zu Ehren diese Elogia vom CUNRADO:

Andino similem grandi te surgere verum,
 Ut taceant homines, ipse SABOTHUS ait.

Und NICOL. HENELIO:

Nil opus Elogio: lectus cuicumque SABOTHUS,
 Ingenium ille FABRI noverit & Genium. (11)
 verfer

verfertigt worden sind. Er starb zu Breslau, den 16 Septembr. Ao. 1565 seines Alters 68. Jahr, da er 24. Jahr in Diensten gestanden, (12) und wurde in die Maria Magdalena Kirche begraben, ihm aber zu Ehren dieses Epitaphium, wie es noch in Coemeterio Mario-Magdaleno zu sehen ist, errichtet:

Hic situs est, veteres Lygios qvi carmine primus (13)

Descriptit, Patriæ victus amore FABER. (14)

Dessen Bildniß zeigt uns THEODOR. CRUSIUS. (15) In seinem Officio folgete ihm JOHANN STURMIUS nach (16)

(10) CUREUS d. l. CASP. CUNRAD d. l. HENEL, in Silesiogr. Cap. I pag. 3. & in Siles. Togat. d. l. & in Epigrammat. Libr. I, ad CA-P. CUNRAD de Poëtis Silesia celebriorib. Lucã d. l. pag. 621. & 1069. GRUNÆUS d. l. MANLIUS ap. HOFFMANNUM d. l. Tom. I. fol. 38.

(11) CASPAR CUNRAD d. l. HENEL, in Epigrammat. Libr. I. & Siles. Togat. d. l.

(12) NIC. POLIUS in Hemerolog. ad 19. Septembr. Abraham Buchholzer d. l. HENEL, in Siles. Togat. d. l. CUNRAD d. l. ANONYMI Schlesif. Scrut. Chronic. Part. II. pag. 562. JOHANN Parnall, Silesiac. Centur. I. sub lit. F. pag. 67.

(13) Daß FABER nicht der erste, sondern vor ihm noch CORVINUS und VULTURINUS gewesen, welche in Versen von Echleien geschrieben, solches ist oben bereits deduciret worden, muß also der Verfertiger dieses Epitaphii von obigen beiden nichts gewußt haben, oder nichts wissen wollen.

(14) AUTORIS Sabothus à TILGNER, edit. pag. 8. Sibiger ad HENEL, Silesiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 418. SIMON GRUNÆI Pericul. Monument. pag. 8.

(15) In Verania. misia. Eund. Part. XI. allwo er auch pag. 36. seqq. mit des FRANCISCI FABRI Biographie communiciret hat.

(16) Joh. Heinrich Cunrad Siles. Togat. d. l.

§. III.

Die Schriften, wodurch er, als einer von denen erstern *Scriptoribus Rerum Silesiacarum*, bey seinem Vaterlande ihm großen
Eee und

und unselblichen Nach: Rubin erworben hat, betreffende, sind selbige theils gedruckt, theils annoch ungedruckt vorhanden. Die ungedruckte und noch vorhandene MStc sind:

(a) Eine *Collectio* derrer von denen alten Schlesiſchen Herzogen, Königen und Kayſern, der Stadt Breſlau, von Anfang biß zu ſeiner Zeit, ertheilten Privilegiorum und Instrumentorum publicorum, ſo der *Autor*, auf Befehl des Magiſtratus, nach denen Jahren in Ordnung gebracht, und darbey in teutiſcher Sprache vieles auß der Schleiſiſchen Hiſtorie mit eingeführet, das Werk aber ſelbſt dem GEORGIO MEHLIO, Bohniſchen Vice-Canzler, dediciret hat, welches Epigramma dedicatorium, in welchem der Inhalt des ganzen Werks kürzlich erzehlet wird, ſowohl Fibiger (17) als auch GODOFRED. RHONIUS (18) mit eindrukken laſſen. Dieſes MSt wird von MART. HANCKIO (19) mehrmahl allegiret, und ein *Chronicon* genennet. Mehrgedachter RHONIUS, und vor ihne NIC. HENELIUS, (20) nennen ſolches MSt: *Origines Wratislavienses*. Woher dieſer Titul kommen, weiß man nicht, weiln das MSt, ſo in allen publiqven Bibliotheqven, wie auch in privatis, anzutreffen, keinen Titul, ſondern eine bloſſe Zuſchrift, führet; darbey Herr Profeſſor RUNGIUS (21) erinnert, daß dieſes MSt auf dem Rath: haufe zu Breſlau FABRI *Liber Magnus* hieße, welches die letztern Worte deſſelbigen anzeigen, da circa finem Operis ſünde: Biß hieher gehet *Fabri Liber Magnus* auf dem Rathhaufe.

(b) *Faunus ſideratus*. Carmen eſt, qvod in improvifum obitum Viri alicujus, qvem perpetuum Vratislaviensium ex profeſſo hoſtem vocat, ſcripfit, & in eo eundem, ſub nomine *Fauni ſiderati*, qvafi fulmine percuffi, graphice depingit.

(c) *Bojemia*: (22) und

(d) *Alia Poëmata Heroica*, (23) welche aber ſowohl, als auch deſſen *Bojemia*, vor verlohren geachtet werden wollen. (24) Denn nachdem MANLIUS *cit. loc.* die *Bojemiam* ſowohl, als auch *Sileſiam*, neßſt erlichen des *Autoris Poëmatis heroicis* zu ediren verſprochen, darüber

darüber aber verstorben ist; so hat CASP. CUNRAD, wie HENELIUS *cit. loc.* anführet, solche Schrifften zu publiciren sich vergesetzt; da er aber nichts minder darüber verstorben, und dessen Verfas hierinnen unterbrochen worden ist, so weiß man auch bis hieher nicht, wo diese zwey letztere MStca aufzufinden, und mögen vielleicht nebst andern Schrifften an dessen Sohn, JOH. HEINRICH CUNRAD, Erbschafftsweise zwar kommen, iedoch, gleichwie andere seine MStca, wovon hier *supra pag. 8.* und die daselbst *pag. 10. seq. sub Num. 21.* citirte Autores nachzulesen sind, in die Gewürz-Läden, und an die Saam-Weiber verkauft worden, also völlig verlehren gangen seyn. Unter denen gedruckten Schrifften des *Autoris* kan man nur allein dessen

Sabothum sive Silesiam vorzeigen, wiehlervon vorstehend das Titul-Blat zu lesen ist, und weßwegen er auch hier den neunten Platz in meiner Schlesiſchen *Bibliothec* anise findet.

- (17) In *Silesiograph. Renovat. Cap. VII. pag. 418.* ex HENELII *Siles. Togat.*
 (18) In *Epistol. Historic. III. de quibusd. inedit. Histor. Silesiac. Script. in fin.*
 (19) *De Silesior. Reb. in Praefat. & pag. 28. & 307.*
 (20) In *Siles. Togat. d. I. ap. FIBIGER. in Silesiogr. Renovat. Cap. VII. pag. 417.*
 (21) In *Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor. Silesiac. Scriptorib. ac Operib. Specim. I. in Vit. Rhonii pag. 7. seq.*
 (22) HENEL. d. I. in *Siles. Togat.* RHONIUS d. I. MANLIUS in *Commentar. Rer. Lusaticar. Libr. VI. ap. Hoffmann. d. I. fol. 318. 349.*
 (23) MANLIUS d. I. fol. 318. HENEL. *cit. loc.* CRUSIUS in *Bergnia. müssia. Grund. Part. XI. pag. 101.*
 (24) *Jochers Gelehr. Lexic sub voce: KOECKERITZ.*

§. IV.

Es ist dieses ein *Heroisches Gedicht*, bestehet aus 1243. Versen, inmassen es auch dann und wann nach deren Anzahl allegiret zu werden pfleget, (25) und wird bey denen Gelehrten hochgeachtet,

(26) so daß nicht nur in vielen Journalen desselben rühmlich Erwähnung geschehen, (27) sondern auch der Praelat FIBIGER es vor würdig geachtet, den größten Theil hiervon, aus einem accuraten MScO (28) der Silesiographiae Henelianae Renovatae Stückweise zu inseriren. Die Invention hat der Autor von dem so genannten Sobtenberge hergenommen, und fingiret, als wenn die Provinz Schlessien, in Gestalt einer Nymphe oder Wasser-Göttin, welche durch des Sabothi Trauren und Klagen ganz verunruhiget worden, die Flüsse des Landes Schlessien zusammen beruffen, und unter derer selben Begleitung den Genium des alten bekümmerten Creyses, des Sobtenberges, besuchet, dieser aber jenen die Ursachen seiner beständigen Einsamkeit und Traurens eröffnen sollen, darob sie zusammen unter einander in ein Gespräch gerathen, und ihre Unglücks-Fälle beweinet hätten; also er, Autor, daher Gelegenheit ergriffen, eine Poetische Beschreibung der Provinz Schlessien nach ihren facis und Abwechslungen zu entwerffen, und deswegen es auch auf beyderley in Ansehung des Tituls gerichtet ist, und Sabothus sive Silesia heisset. Hierüber hat der Autor neun Jahr, soviel als seine wichtige Amts-Geschäfte zulassen wollen, gearbeitet, und solches aus denen alten MScis, welche er bey seinem Officio unter die Hände bekommen, zusammen getragen. (29)

(25) MART. HANCK. de Silesior. Nominib. pag. 6. 18. 21. 34. 40. 47. & 47.

(26) JOACH. CUREUS d. I. SCHICKFUS. d. I. Libr. IV. fol. 13. HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. V. §. VII. pag. 22. HENELIUS in Siles. Togar. d. I. & in Silesiogr. d. I. & in Silesiogr. Renovat. Cap. I. §. 37. pag. 117. & Cap. II. §. 14 pag. 149. & Cap. VII. pag. 535. RUNGUS d. I. in vit. Rhonii pag. 8. JOIN. d. I. CUSUS in mis. Stund. Part. XII. pag. 61.

(27) Neue Bücher-Saal der gelehr. Welt Tom. IV. pag. 657. seq. Tom. IX. pag. 815. seqq. Tenzels Curicul. Bibliothec. de Ao. 1704. pag. 722. Neue Zeitung. von gelehr. Sachen de Ao. 1715. pag. 47. ACT. FRUDITOR Latin. de Ao. 1717. pag. 227. Die Verfasser der neuen Bibliothec. Vol. IV. pag. 928. seqq. haben zwar bey diesem recensirten Sabotho auch aus und das andere aussetzen wollen, und darbey gewünschet, daß dem Autori
hülffet

beliebet hätte, gegenwärtiges Werkchen lieber in einem reinen Profaischen Stylo vorzutragen, als solches in lateinische Verse zu zwängen, die eben nicht allemahl durch die scharffe Musterung passirten, sondern den ehelichen SMETIUM gar oft vor den Kopff stossen dürfften, jedoch wären die meisten noch ziemlich gerathen; üt er dieß, so würde der AUTOR, deme diese wenige Bogen 9. Jahr sollen gedostet haben, um ein gut Theil willlicher haben zu Stande kommen können: Allein es hätten die Verfasser die Fehler contra SMETIUM nicht allein nachlässig machen, sondern auch erwegen sollen, daß diese Arbeit in dem Seculo Poëtico, wovon ich oben Meldung gethan habe, verfertigt worden sey. Und warum hat er sollen das Werk ehe in Stand setzen, welches er ohne dieß bey seinem Leben nicht hat publiciren wollen? also bey ihme gleichviel geolten, ob er wenig oder viel Jahr darz über zugebracht habe. Ein Poet muß sich nicht verdriessen lassen, seine Verse mit großem Bedacht zu verfertigen, oft zu überlesen, und zu verbessern; solchemnach wird es unser AUTOR auch gemacht haben, wie VIRGIUS, der machen Tag kaum 10. Verse ertiel tet: und doch wohl auf den andern Tag 8. davon wieder austriche. ANONYM. Schluß. Wohl: Redenh. Part. I. pag. 195. Inzwischen sind mehr erwachte Verfasser der irrigen Meinung gewesen, ob hätte niemand vor Jahren von Schlessen etwas in lateinischen Versen geschrieben, welchem jedoch die 2. vorstehende Männer, CORVINUS und VULTURINUS, zuvorkommen sind.

(28) RUNGIUS in Vit. Rhonii d. I. pag. 7.

(29) HAN: K. de Silesior. Nominib. J. I. AUTORIS ipsius Sabothus à TIL: GNERO edit. pag. 55. in fin.

V.

Dieses lateinische Gedichte, so allererst sieben und zwanzig Jahr nach des *Autoris* Tode in öffentlichen Druck, wiewohl nicht allzu accurat, herauskommen, (30) hat ehemahls unter denen Schlessischen Gelehrten viel Widersprechens gemacht, indem einige vorgaben, es sey gedruckt; andere aber solches leugneten, und daß es nur noch allein im MSc liege, behaupten wollen. (31) An solchem Zwiespalte soll sowohl die Caricatur des Exemplars, als auch der in der

Historie seines Vaterlandes ungemein erfahrne Martin Sancte Schulz gewesen seyn, gestalten er zwar berichtet, daß es Ao. 1592. zu Basel zuerst gedruckt worden, des von NICOLAO REUSNERO in 8vo edirten *Itinerarii Orbis* jedoch, welchem es *Auctuarii Titulo* (gestalten dieses die andere Auflage des *Itinerarii* war, indem bey der Ao. 1580 zuerst gedruckten Edition des FABRI Gedicht nicht zu befinden ist) unter andern Stücken am Ende mit angedruckt worden, mit keinem Worte erwehnet habe, ob er es schon selbst besessen, und man es nach seinem Tode in seiner Bibliothec gefunden hat. (32) Man will glauben, es sey letzteres von dem HANCKIO mit Fleiß geschehen, und wäre dieses als ein Exempel von seinem Genie anzusehen, indem er gewohnt gewesen, *vera dissimulare, & vera tamen loqui*. Festgedachtes *Itinerarium NICOLAI REUSNERI*, und zwar die andere Edition, ist Ao. 1592. in 8vo zu Basel, durch Conrad Waldkirch gedruckt, und demselbigen in fine dieses beygefüget:

Ἀποπομπικῶν Operis Apodemici, seu Hodeporici, de variis variarum Auctorum Peregrinationibus totius Orbis Auctuarium: nempe Henr. Porsii, J. C. Iter Byzantinum; Nathan. Chytrai Iter Dantiscanum; & Franc. Fabri Sabothus sive Silesia &c.

Der Titul des FABRI selbst heißt also:

FRANC. FABRI, *Viri Poëtae optimi, Reipubl. Vratislaviensis quondam Scriba, Sabothus sive Silesia.*

Am Ende des Werckchens stehet: *Explicit Opus IX. annorum.*

Und endlich folget eine Erklärung derer im Gedichte verkommenen Schlesischen Flüsse, unter welchen aber dennoch etliche, als: *Sagisda, Voficus &c.* vor ungewiß annoch angesehen werden wollen.

(30) HANCKIUS d. I. Wilhelm Ernst Tengels curiense Bibliothec erstes Repositor. achttes Buch ad Ann. 1704. pag. 722. wiewohl am lezten Ort statt 13. muß 27. Jahr stehen.

(31) *Neuer Bücher. Saul der gelehrt. Welt Tom. IV. Dessin. XXI. pag.*

657. seqq. Tenzel d. I. PRÆFAT. §. 3. ad Silesiogr. Renovat. HENELII
ACT. ERUDITOR. Latin. de Ao. 1715. Mens. Maj. pag. 217.

(32) ACT. ERUDIT. Lat. d. I. pag. 228. Neuer Bücher-Saal d. I. pag. 693.

§. VI.

Widieweihn nun dieses gedruckte Exemplar durch ein ganz Se-
culum versteckter geblieben, mehrgedachter HANCKIUS auch sel-
nes so verborgen hinterhalten hat, und niemand in Schlessen sich
rühmen können, daß er jemahls solches gesehen, also es nicht umbil-
lig ehemahls unter die raren Bücher gezehlet wurde; (33) LIPP-
NIUS (34) solches zwar allegiret, daß er aber selbiges auch nie-
mahls gesehen hat, ist daraus zu schliessen, weihn er weder Ort,
Format, noch Jahr darzu geseher hat; so ist man noch dareob weiter
zu Zweifel kommen, ob es jemahls gedruckt worden sey, wie denn
auch Herr Professor Hoffmann in Leipzig (35) unser*s* *Autoris Sabo-*
thum sine Silesiam pro nondum edita angegeben, und, daß solches
Werckchen iso allererst Ao. 1715. zu Leipzig, in 8vo, in Druck her-
auskommen sey, irrig geschrieben. Daher man gewünschet hat,
daß solches Gedicht des ehestens wieder aufaeleget, und soviel cor-
recter, weihn man die Edition des REUSNERI zu Basel vor sehr
falsch gedruckter angegeben, (36) erscheinen möchte, also selbiges
hin und wieder in Schlessen, absonderlich aber zu Breslau in der
Bibliothec bey der Kirchen zu St. Elisabeth in MSt (37) und zwar viel
vollkommener, annoch anzutreffen, iedoch ob es des *Autoris* Hand
selbst wäre, ungewiß sey. (38)

(33) THEODOR. CRUSIUS in Vergnüg. müß. Stund. Part. XV. pag. 214.
RUNGIUS in Vit. Rhenii, pag. 7.

(34) In Bibliothec. Real. Philofophic. fol. 1544.

(35) In Corpor. Scriptor. Rer. Lufatic. Tom. I. in MANLII Commentar. Rer.
Lufaticar. Deigmat. Cap. XX. fol. 97.

(36) Sibiger ad Henel, Silesiogr. Renovat. in Prafat. ad Lector. §. 3. & Cap.
VII.

VII. §. 112. pag. 417. ibiqve HENEL. Siles. Togat. Neue BIBLIOTHEC.
Vol. IV. pag. 229. Tenzel d. I.

(37) Vid. AUTORIS Sabothus à TILGNERO edit. Titul-Blat in not.

(38) Præfat. di&. ad Silesiogr. Renovat. Henel. §. 3. Tenzel d. I.

§. VII.

Wie nun an der Basler Edition nicht mehr zu zweifeln, also auch dieser Wunsch dereinst erfüllet ist, da Ao. 1715. dieses *Carmen* unter dem Titul *Primitiarum Silesiacarum*, (39) wie supra das Titul-Blat zeigt, durch Vorsorge des unglückseligen GODOFREDDI TILGNERI, J. V. C. welcher durch die 6. Buchstaben: Q. A. T. A. V. A. auf sein zweyfaches Symbolum: *Quævis Artem terra alit*. Vergnügt allezeit, alludiret (40) zu Leipzig von der Großsichen Buchhandlung, mit Voranjesung des von JOH. FECHNERO verfertigten *Programmatis de Sabotho*, in 8vo, wieder aufgelegt worden, und bestehet aus vier Bogen. Dieser Gottfried Tilgner war gebürtig aus Schlesien, von Liegnis, (41) daselbst geborenen den 21. Augusti, 1691. welchen Tag er selbst vor einen Schatztag gehalten. Sein Vater war ein Zuckerbecker. Den Grund seiner Studien legte er in Patria, und hiernächst zu Breslau; von dannen er sich auf Universitäten begab, und sechs bis siebendhalb Jahr theils, und zwar anfänglich zu Wittenberg, nachgehends aber in Leipzig lebete, prosequirte daselbst seine Studia aufs fleißigste, laß auch andern Collegia juridica, literaria und numismatica, worüber er sich das Malum hypochondriacum fast im höchsten Grad zugezogen, und viele Kosten auf desselben Curen verwenden müssen. Hatte übrigens vom zehenden Jahre an seines Alters mancherley Deistsche und Sceptische Principia geheget, welche iedoch allererst ausbrachen, und er gegen Lic. JOH. GOTTLOB CARPZOV, Profess. Public. Lipsienf. und Archi-Diacon. daselbst bey der Thomas-Kirchen, bekannte, da er Ao. 1717. zu Leipzig in eine hitzige Kranckheit verfiel, welche ihn so gar auffer sich selbst setete, daß er den 5. Septemb.

fiç

sich selbst durch seinen eigenen Degen Gewalt angethan und tödtlich verwundet, jedoch die That alsobald, sowohl gegen obgedachten Lic. CARPZOV, als auch M. Carl Friedrich Pergolten, herzlich bereuet, und durch Genießung des N. Abendmahls, und Bezeugung grosser Busse, zu einem seeligen Ende sich bereitet hat, welches auch den 7. Septembr. als er 26 Jahr alt war, erfolgte, übrigens aber, in Betrachtung obiger Umstände, ihme honesta sepultura keinesweges denegiret, sondern so solenn, als es einem Studioso nur erlaubet, beerdiget, und ihme von M. Georg Christian Gebauer, Vratislaviensi. parentiret worden ist. (42) Sonten wird dieser TILGNERUS wegen seiner Erudition und Belesenheit, absonderlich in re literaria, heraldica und numismatica, sehr gerühmet, (43) gestalten er (a) die Neumeisterische Kirchen: Andachten ediret; (b) etliche Stücke von denen teutschen *Actis Eruditorum* verfertigt, auch (c) zu denen *Miscellaneis Lipsiensibus* eins und das andere mit beygetragen; ingleichen (d) *Fasciculum IV. Collect. rar. libror. unis* communiciret, (44) und (e) ein grosses *Opus Numismaticum Literarium* unter der Hand hatte, von welchem Vorhaben er in einem Briefe, welcher in denen *Miscellaneis Lipsiensibus* stehet, an M. Gottfried Derwerdeck, nach Liegnitz, Nachricht gegeben; allein wir müssen uns bey letztern mit der blossen Sciagraphie begnügen lassen.

(39) Zweiffels ohne hat TILGNERUS den Wunsch gelesen, welchen TENZEL in der curiensen Bibliothec, Repositor, 1. achten Nach ad Ann. 1704. pag. 722. gethan, es sey dieses Carmen Heroicum werth, das es einmahl gaus, nebst andern dergleichen, unter dem Titel *Deliciarum Silesiacarum* ans Licht gebracht würde.

(40) JOHNIUS d. 1.

(41) Jöchers Gelehr. Lexic.

(42) Jöchers Gelehr. Lexic. PEZOLD in *Miscellan. Lipsiensib. Tom. IX.* in Praefat. pag. 26. seqq. *Neue Zeitung. von gelehrten Sachen de Ao.* 1718. Mens. Septembr. pag. 624.

(43) CRUSIUS in *Bergnüg. müßig. Fund. Part. XVII.* pag. 429.

- (44) Neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Tom. II. Dessn. I. pag. 139. & Tom. IX, Dessn. LIX, pag. 726. & Dessn. LX. pag. 873. Neue Zeitung. von gelehr. Sachen ad Ann. 1716. Mens. Octobr. pag. 378. & in Supplement. V. ad hunc Ann. pag. 464. & ad Ann. 1718. Mens. April. pag. 272. Jöcher d. I.
 (45) Tom. I. pag. 340. seqq.

§. IIX.

Auf den nichtsminder von diesem TILGNERO zum Druck beförderten *Sabotum* FRANCISCI FABRI nun weiter zu kommen, so hat er diese *Primitias Silesiacas* dem Doctori und Professori Theologiae in Hamburg, JOH. ALBERTO FABRICIO, wie das Epigramma dedicatorium gleich auf der ersten Seite zu lesen ist, in etlichen Jambischen Versen zugeschrieben; so dann selget die *Praefatio ad Lectorem*, worinnen er gleich anfangs sich vor einen fremden, der weder von Geburt ein Schlesiener sey, noch in Schlesiens sich aufhalte, weiß nicht, aus was Ursachen, ausgiebt. Dessen ungeacht, spricht er, habe er dieses rare Werckchen herauszugeben sich bewegen lassen, weiln schon so viele Schlesiener, und sonderlich ein gewisser Schweidnitzer, (46) dasselbe versprochen, die doch ihr Wort entweder nicht wahren, oder könnten halten. Er bezeuget beynebst in dieser Praefation, daß er den *Sabotum* in einem *Codice* gefunden, welchen ein ansehnlicher JCtus mit eigener Hand geschrieben; er habe weiter weder etwas darvon, noch darzu gethan, auffer das, so jener mit arüner Dinte zu Ende jeden Blatts annotiret, habe er mit cursiv- oder kleinern Schrifften beydrücken lassen: denn, schreibt er, einen Commentarium darüber zuverfertigen, sey nicht sein Werck; er kenne aber einen gebohrnen Schlesiener, welcher mit ihm zugleich ein berühmte Gymnasium in Teutschland frequentiret habe, derselbige werde alles diß, was hier unterblieben, einbringen, und in einem besondern Wercke entdecken, was sowohl die unglückliche Unternehmungen des FAUNI nach sich gezogen, als auch, was durch die un-

bekannte

bekannte Namen zu verstehen sey. Zuletzt giebt er auch noch die Hoffnung, es werde des ehesten ein anderer, jedoch aus eben diesem *Codice MS.*, des PANCRAII VULTURINI Panegyricum Silesiae, wie auch des GRISBECII und MOLLERI Genealogias DD. Lignicentium, und andere rare Pieces mehr, der gelehrten Welt communiciren, (47) so aber bis hieher, meines Wissens, nicht erfolgt ist. Ob nun wohl mehr besagter TILGNERUS nach der Praefation, zuerst, und annoch vor des FABRI seinem *Sabotho*, das *Programm* JOHANNIS FECHNERI, ehemahligen Rectoris bey dem Gymnasio zu Maria Magdalena in Breslau, welches auch de *Sabotho* handelt, pramittiret; so übergehen wir doch solches hier zu dem Ende, weiln selbiges zu dem IXden Repositorio so vielmehr gehörig, als darinnen nur allein von *Sabotho* gehandelt wird, und solches *Programm* auch verhin in denen *Sylvis Elysii* des FECHNERI befindlich ist. Und obschon eingewendet werden möchte, daß es mit des FABRI *Sabotho* gleiche Bewandniß habe, so contradicire ich doch solchem Vorhaben, gestalt der FRANCISCUS FABER in diesem Werke nicht allein vom Zobtenberge, sondern überhaupt von ganz Schlesien gehandelt hat, dahero es nicht allein *Sabothi*, sondern auch *Silesiae* Ticulum führet: und wir auch hier die Specialia des Zobtenberges selbst wenig berühren, sondern bis ad Repositorium IX. versparen werden.

(46) Weiln der TILGNERUS hier auf Herrn THEODORUM CRUSIUM, Advocaten zu Schweidnitz, gezielet haben möchte, so nahm dieser auch solches sehr übel auf, und rechtfermte sich dargegen in Verania. miffia. Stunden, Part. XI. pag. 72. seqq. allwo er das Leben des FRANCISCI FABRI beschrieben, in nachfolgenden höchst empfindlichen Terminis, welche ich von Wort zu Wort hier zu inferiren, kein Bedenken getragen habe: „Weiln
 „aber dieses Poëma nicht in seiner rechten Connexion darinnen erschieh, so
 „machte sich ein großbüender Q. A. T. A. V. A. den ich künfftig, als einen
 „Schulstuch noch kenne, No. 1714. darüber, und gab solches auf Unkosten
 „der Breslischen Erben in Leipzig unter dem Titul: Primitiarum Silesiacarum,
 „rum, wiederum heraus. Mit welcher Herausgabe er aber hätte mögen zu

„Haufe bleiben, und so lange verziehen, bis sein in der Vorrede erroehnter
 „Amicus Silesius darmit in Vorschein getreten wäre. Denn wenn was
 „besseres unter Wegens ist, als wie besitzen, so ist es verminfftig, daß ein
 „verständiger den geringen Zeua nicht sehr achtet. Allein er hat darhau
 „wollen, wie er fähiger sey, dieses zu prästiren, als die Eruditi illius terræ
 „selbsten, qui certe, voluntate nescio, an subsidiis destituti, wie er in der
 „Vorrede nach Art der Charlatans zu reden pfleget, ultra promissa, quibus
 „divites erant, nihil hucusque protulerunt. Allein er kan versichert leben,
 „daß auch das geringste Heller-Licht von unsern gelehrten Schlesiern dieses
 „Längstens hätte in das Werk richten können, wenn an dem blossen SANO-
 „THO nunmehr soviel gelegen gewesen wäre. Denn eine bereits gedruckte
 „Schrift wiederum dem Drucke ohne Zufase zu übergeben, ist keine Kunst;
 „und es kan ein jeder waltürter Buchdrucker, ohne Zuziehung der lateini-
 „schen Künste, solches in das Werk richten. Das Absehen meiner Lande-
 „Leute gehet weiter, und wollen, daß dieses an und vor sich selbst dunkelte
 „und unverständliche Gedichte, durch nöthige Erklärungen, eine ganz andere
 „Gestalt gewinnen, und sowohl von fremden, als einheimischen, mit vielem
 „Nutzen möchte gelesen werden. Denn ebaleich der FABER nicht nach
 „Art des VIRGILII und OVIDII ad modum MINELLI & FURNATI vie-
 „ler Schul-Noten benöthiget ist, so finden sich dennoch andere Nüsse dar-
 „innen aufzubeißen, welche nicht de lana caprina seyn; und wenn der Herr
 „Q. A. T. A. V. A. solches vor ein otiosum quid ansiehet, so vergehet er sich
 „nemlicher in usen. Denn warum hat er also die Scholia magni cujusdam
 „JCI inter Nostrates inseriret, wenn es nicht nöthig? Und warum beruffet
 „er sich so fleißig auf seinen Nothheiffen, den Amicum Silesium, qui omnia
 „hæc explicata & multo studio exposita dabit, wenn der FABER keiner Er-
 „läuterung bedürfftig ist? Wie erfahren sonst der Herr Q. A. T. A. V. A.
 „in der Cognitione Scriptorum Silesiacorum seyn müsse, ist pag. 49. aus dem
 „Scholio abzunehmen, da des Herrn HANCKII längst gedruckter Commen-
 „tarius de Silesiorum Nominibus, als ein opus promissum und ineditum an-
 „geführt wird. „Weiter fort pag. 100. schreibt er also: „Daß übrigens
 „nicht kan begrieffen werden, wie es möglich, daß ein Anonymus viel-buch-
 „stäblich seyn könne, verwundere ich mich gar nicht, weiln er aus der Lehre
 „gelauffen, ehe er gewußt, was schwarz oder weiß sey. Wenn dieses nicht
 „wäre, so würde er aus des GEISLERI Disp. de Nominum mutatione,
 „wohl

„ wohl soviel gelernt haben, daß ein Anonymus auch viel-buchhätlich seyn
 „ könne, obgleich nicht allemahl die Criteria des Herrn HEUMANS selbigen
 „ zu entdecken zureichen wollen. Unterdessen lobe ich guter Hoffnung, daß
 „ meine künftige Edition von Sabotho etwas besser anssehen soll, als des
 „ Herrn Q. A. T. A. V. A. seine. Er muß solches selbst gegen mich schrift-
 „ lich gestehen. x.

(47) Conf. AUTOR des neuen Bücher: Saals der gelehr. Welt Dessn. XXI.
 pag. 666.

§. IX.

Wir verlassen nun den TILGNERUM, und erwehnen von dem ungenannten und unbekanntem Besizer des Codicis MSci, daß er zu Ende des Titul: Blats annoriret, er habe sich hierbey der zu Basel in 8vo gedruckten obgedachten sehr raren Edition bedienet, und selbige sodann mit zwey andern MScis Codd. so ihme einige gute Freunde, welche er mit denen Initial- Buchstaben M. und H. bemercket, und meinem Erachten nach, MATTHIAM MACHNERUM (48) und MARTINUM HANCKIUM, verstanden haben will, communiciret hätten, wie auch mit dem MSc. so in der Breslauischen Bibliothec wäre, collationiret, und wenig Unterscheid, auffser denen Schreib: Fehlern, gefunden habe. Inzwischen hätte er, TILGNERUS, die *Marginalia*. wie er selbiae in Codice MSci gefunden, ob solche auch schon manchemahl von schlechter Ererblichkeit, ja bisweilen gar falsch gewesen wären, gleichwohl mit eindruckten lassen: (welches ein schlechter Ruhm ist,) also beim ganzen Werckchen nichts hinzugethan, als was er durch das benachsetzte Wort: *Editor*, bemercket, wie pag. 34. und 38. zu sehen. Die erste Auflage dieses *Sabothi*, oder des REUSNERI *Itinerrarium Orbis*, habe ich nicht zu Gesichte bekommen können, dahero mich der Edition des TILGNERI bedienen müssen.

(48) Die Verfasser der neuen Bibliothec. Vol. IV. pag. 929 und Derer neuen Zeitung. von gelehr. Sachen ad Ann. 1715. pag. 221. melden, daß sie von glaubwürdigen versichert worden, obgedachter MACHNERUS sey der Besizer

siger des Codicis MSti gewesen, welcher die Anmerkungen verfertigt habe, so ich an seinen Ort gestellt son lasse. Er war gebürtig von Bunzlau, aus Schlesien, Secretarius zu Breslau auf dem Rathhause, und starb Ao. 1679.

§. X.

Unser FRANCISCUS FABER hat diese seine Arbeit in einem *Epigrammate Nuncupatorio* dem MARTIN HELWIGIO, welcher sein special-guter Freund, Rector bey dem Gymnasio zu Maria Magdalena in Breslau, ein berühmter Mathematicus und Geographus war, (49) dediciret, und dessen beschriebenen Aufzuntzer- und Aufrischung zugeschrieben, daß er diesen *Sabothum*, oder Historie von Schlesien fertigeset, verfertigt habe, und der Posteritat hinterlassen wolle. Dahero schreibt auch MANLIUS, (50) daß sowohl dieser MARTINUS HELWIG, als er, diese *Silesium* oder *Sabothum* in MSt besitze, und selbiges, nebst noch etlichen des *Autoris* heroischen Gedichten, des ehesten in Druck befördern werde, so aber doch nicht erfolgt ist.

(49) NIC. HENEL, in *Siles. Togat.* & ex hoc FIDIGER ad *Silesiograph. Renovat.* Cap. VII, pag. 367. FRIEDR. LUCÆ in *Chronic. Siles.* pag. 624.

(50) In *Collection. Scriptor. Lufaticor. Carpozoviana dict.* fol. 338.

§. XI.

Wann wir nun in wenigen die *Contenta* dieser dunklen Piece durchgehen, so finden wir, daß der *Autor* gleich anfangs in ersten Versen

pag. 9. zu verstehen giebt, er wolle in dieser Boetischen Beschreibung anzeigen, wer zuerst dieses ungerfligte Land angebauet: wer nach und nach die Städte angeleget habe: und was vor Flüsse in selbigem: auch was sonst die alte Nachrichten hiervon wären: wie so schändlich die Freyheit vor's Geld verkauffet, und sodann das Vaterland aufs grausamste durch die Bosheit des vermessenen FAUNI geplazet worden sey; mithin er diesem Lande die gebührende

rende Ehre anzuthun gemeinet wäre, wann nur APOLLO sein Vorhaben secundiren möchte. Diesemnach er den THOMAM RHEDIGER, daß er einen Spectatorem abgeben wolle, herbey ruffet, erzehlet dessen Reisen, und rühmet seine Wohlthaten: selbiger gestalt wolle er gleichsam wie ein Fischer sein Netz auswerffen. Dieses sey nun, spricht er,

pag. 10. sein Vorhaben: Andern wolle er wichtigere Dinge zu beschreiben überlassen, indem es scheine, als wenn das Ende der Welt vorhanden sey, da ein Reich sich gegen das andere empöre, und der Fürst der Welt Christus gleichsam von seinem Thron zu stürzen sich bemühe. Er nimmt ein Gleichniß von Fischen, und schreibt,

pag. 11. er begehre keine große Wallfische im Meere zu fangen, sondern wolle sich nur veranügen, in der Weyda und Ohla, als Flüßsen seines Vaterlandes, seinen Namen auszuseren. Er erjuchet hierauf den alten Vater SABOTHUM, und das gesammte Schlesien, sie möchten seine geringe Arbeit ihnen nicht lassen entgegen seyn; hebt also an zu erzehlen, wie die NYMPHA von Schlesien, den sehr traurig und bekümmerten alten Vater SABOTHUM zu trösten, in Begleitung derer Flüße, sich auf den Weg begeben habe. Hierbey macht er nun

pag. 12. den Anfang seiner Vorstellung mit denen Flüßen des Landes Schlesien, die sich alle auf erhaltenen Befehl von ihrer Herrschafft, der NYMPHA, gehorsamst eingestellt hätten: Und zwar erstlich beschreibet er den Oder-Strom nach seiner Stärke und Größe, da er selbigen *Regnatorem Aquarum primum* nennet: Sodann nach seinem Ursprung, welchen er in dem Thal und tiefen Felsen des großen Carpathischen Gebirges habe, und endlich nach seinem Wachethum, da er sich durch hundert andere Bäche und Flüße vergrößere. Hierauf kommt der Autor zu denen andern Flüßen Schlesiens, welche in die Oder ihren Einfluß haben, meist aber in Ober-Schlesien, und demselben angränzenden hohen Gebürge

birge entspringen, und zehlet darunter die Weyda, welche er durch *Nadum* versteht. Ferner gedenket er des Ola-Flusses, welcher einen langen Strich, neben der Oder, als ein Gefärte, herfließe, und endlich, nachdem er durch die Stadt Breslau gangen, in die Oder einfalle. Weiter erwehnet er des Neiß-Gröhmus, welcher vor die schöne Stadt, gleiches Namens, vorbeystieße, und sodann mit dem durch die Stadt fließenden Bächlein, Bielau, sich vereinige. Nichts minder erwehnet er der Stober, *Sagisda*, *Malspenow*, *Brinnitz*, *Vosicus*, *Blorniza*, und des Bobers.

pag. 17. Gedenket er weiter derer Flüsse *Nabe* und *Oppa*; Ferner in Nieder-Schlesien der *Katzbach*, wie solche den *Musen-Sitz*, *Goldberg* meinent, berühre; Erwehnet darbey mit vielen Lob-Sprüchen des VALENTINI TROCENDORFFII, welchen seine Mutter, als einen Knaben zwar dem Studiren, die Mutter aber, und derer selben Gott PHOEBUS, ihn zu einem Schulmann gewidmet hätten, und mit einem so glückseligen Successu, daß alle Gerichts-Stühle, Kirchen und Schulen, durch ihn mit gelehrten Leuten nunmehr angefüllt wären, wodurch zugleich der Ruhm dieses Mannes unsterblich gemacht werde; Es müste solchem noch der grosse Grammaticus, PALÆMON, weichen, und der ältere CRAUTWALD vor ihm, als seinem Schüler, aufstehen. Noch weiter gehet er fort in Erzählung derer Flüsse, und gedenket des andern Bober-Flusses, so nicht ferne von der Elbe fließe, und eilff andere Bäche absorbire; Ferner des Zieders, welcher Gold-Sand, und des Sacken-Flusses, der viel Schwefel mit sich führe, und durch Warmbrun bey Nirschberg fließe; ingleichen der Lomenitz, welche aus denen hohen Felsen des Riesen-Gebürges herabkomme, und so schnell lauffe, als wenn sie sich gleichsam vor dem Rübenzahl (51) fürchte, welches vermeinte Gespenste er *Rupicinam* nennet.

(51) Der Besitzer des MSs hat hier in notis erinnert, daß es in lauter Mädelein und alten Weiber-Historien bestünde, was PRÆTORIUS von dem so beruffenen Rübenzahl in einem eigenen Buche geschrieben habe; und sey

der

der Räubenzahl eigentlich nichts anders, als ein berühmter, durchtriebener und kluger Räuber gewesen, welcher diese Gegend vor Zeiten unsicher gemacht, und die Nachstellungen derer dortigen Inwohner, wegen seiner List, nur verlachtet habe.

pag. 14. Gedenket er des Weißes, welcher durch des alten Helden Schaffgotschens (52) sette Güther fliesse, und sich ausbreite; Ferner der Bartsch, welche in Bohlen entspringe, und der Autor durch die Worte: *Limibus vetitis excedere*, solches sowohl, als auch die öftern Prohibitiones Commerciorum andeutet. (53) Als kleinere Flüsse führet er an die Sprottau und Tschirne. Von der Weisritz, welche sonst auch Weltzbach, oder das Schweidnitzische Wasser heißet, schreibt der Autor, daß dieser Fluß aus Herzeleid wegen des unglücklichen Todes des berühmten und in der Donau ertrunkenen CASPARIS VELII, URSINI genannt, in der Versammlung nicht mit erschienen sey.

(52) Es hat Herr THEODOR. CRUSIUS in Bergnia. misig. Eund. Part. XI. pag. 100. erinnert, daß das Scholion, so allhier pag. 14. in not. occasione des Hochgräfl. Schaffgotschischen Geschlechts, in verbis: *Noster est Wolfgangi filius, cujus natus Udalr. Schaffgotsch, Eques eruditiss. A. 1597. misere in Bobera perit &c.* angefüget worden, voller Irrthümer sey; wozu innen selbige bestanden, jedoch nicht angemerket, sondern den Leser nur auf seine Miscellanea Schaffgotschiana verwiesen. Wie ich nun aber aus selbigen pag. 86. seq. als auch züförderst aus des JOHANN TRALLIS Stemmatographia Schaffgotschiana selbst, pag. 18. und der alldorten in fine pag. 26. sub lit. F. angehängten Tabula Genealogica ersehen kan, so hätte das Scholion allerdinges seine Nichtigkeit, wenn selbiges in der Zeit, da Ulrich von Schaffgotsch, des WOLFGANGI Sohn, und des ULRICI, so in dem Bober. Fluß ertrunkenen, Vater, gelebet, gefertigt worden wäre. Denn Wolff Schaffgotsch, so Ao. 1542. starb, hinterließ nur einen einzigen Sohn, so Ulrich hieß: dieser Ulrich, so Ao. 1562. starb, hinterließ, unter andern Söhnen mehr, auch einen Sohn gleichen Namens, welcher hernach Ao. 1597. in dem Bober. Fluß ertrunkenen. Ist also hier in der Genealogie nicht geiret; und eben so wenig in der Zeit, wenn man praesupponiren könnte,

daß zur Zeit des SCHOLIASTIS auch ULRICUS, WOLFFGANGI filius, gelebet habe. Nachdem aber MACHNERUS pro SCHOLIASTE angegeben wird, dieser jedoch mit dem ULRICO, WOLFFGANGI filio, zu gleicher Zeit nicht gelebet haben kan; als bestehet der Irrthum, meines Erachtens, nur in dem Worte NOSTER, mithin allein in der Zeit.

(13) Vid. FIBIGER ad Henel, Silesiograph. Renovat. Cap. V, pag. 566.

Ferner parentiret, oder beklaget die Weisritz hier und

pag. 15. annoch zweyer gelehrten Schweidnizischen Rathsh. Glieder frühzeitiges Absterben, nemlich des FRANCISCI Freunds, und dessen Endams, DOMINICI Pfördtners, wiederholet ihr Lob: ersterer sey sowohl in der That, als auch dem Nahmen nach, ein rechter Freund, letzterer aber seinem Vaterland und Landes-Leuten eine goldene Pforte, frey und offener Hafen gewesen, alludiret also auf ihre Nahmen, schäzet sie inzwischen doch glücklich, daß, nachdem es das Schicksal so gewolt, sie nummehr allem Jammer in dieser Welt, und auch der damahligen Türcken-Gefahr entrisen wären. Hierauf gehet der Autor von denen Flüssen Schlesiens ab, und fängt seine fernere Erzählung

pag. 16. von denen Bergen, und zwar von dem Zobtenberge selbst an, daß daselbst zwar anfänglich die Mönche eine Capell gehabt hätten, wären aber durch die Kälte und rauhe Luft bewogen worden, ihren Gottes-Dienst hinunter am Berg, welches iezo die Probsten Gorcka ist, und in die unten dem Berge angelegene Stadt, so Zobten heisset, zu verlegen: darbey ist er der Meynung, daß die lateinische Benennung des *Sabothi* von dem ob diesem Berge vor Zeiten, bey denen andringenden Slaven, und von selbigen mit sich geführten Juden, gehaltenen Gottes-Dienste her zu deriviren sey. Die teutsche Derivation aber will unser Autor von dem teutschen Worte: zotteln, herleiten, weilm dieser Berg mitten in Schlesiens liege, und fast im ganzen Lande von denen Reisenden gesehen werde, und denenselbigen gleichsam nachsolae oder zottete. In vorrigen Zeiten, spricht der Autor, wäre dieser Zobtenberg in einem
schd.

schenen Schiffe, von denen Böhmischem Herzogen beherrscher worden, welches aber durch Wind und Regen zernichtet, so daß man kaum noch ein Restmahl von der alten Pracht sehen konnte. Denn nachdem, fährt er fort, der erzörnte Hef: Rary den Prinzen des BOLCONIS II. mit dem Ziegel-Stein erwerffen, hätte man es dazumahl gleich vor ein böses Omen gehalten, es werde des Fürst. Daueses gänglichen Fall bedeuten, welches auch erfolgt sey, daß keine Hoffnung männlichen Geschlechts derer BULCONUM zur Succession bey selbigem mehr übrig gewesen, wehl aber wären die einträglich- und fruchtbaren Fürstenthümer, Schweidnitz und Jauer, als ein Heyrath. Gut, an CAROLUM IV. König in Böhmen kommen, dann inzwischen die übrige von dem PIASTO abstammende Fürsten sich verhero bereits an die Könige in Böhmen ergeben hätten. Es will dem *Autori* diese Subjection nicht gefallen, daher er von selbiger

pag. 17. gar frey geschrieben hat. Der Besitzer von dem MSe hat *in calce paginae* deswegen diese Worte: *Durius hic, pro illorum temporum licentia nosse loquitur*, beygesetzt. Er slicht die Böhmen, als eine hochmüthige Nation an, und ziehlet darbey auf die Streitigkeiten, welche ehemahls Ao. 1546. zwischen Böhmen und Schlesien, in allerhöchster Gegenwart Königs FERDINANDI, wegen des Ober- und Fürsten- Rechts- Privilegii, zu Breslau, (54) durch beyderseits Oratores, D. PHILIPPUM GUNDELIUM, und D. WOLFFG. von Bock (55) ventiliret worden.

(54) Der Verfasser des neuen Bücher- Saals der gelehrten Welt d. I. pag. 218. setzet irria, als wenn diese Handlung über die Schless. Privilegia vor dem Könige FERDINANDO zu Praag geschehen wäre, allermassen es zu Breslau geschehe, wie diese Bockische Exception, so er nomine derer Herren Fürsten und Stände in Schlesien, contra derer Böhmischem Herren Stände Auf- richte vorbrachte, von Wort zu Wort in Christian Prachvogels Collection derer Kaiserl. und Königl. das Erb- Herrschathum Schlessien concernirenden Privilegiorum, Statutorum und Sanctionum Pragmaticarum Part. I. pag. 40. seqq. befindlich ist.

(55) Dieser Wolff von Bock wird hier von dem AUTORE per LYCOTRAGUM, i. e. LUPICAPRUM verstanden. Er war zu Hermsdorf, in Silesien, im Liegnitzischen Fürstenthum geboren. Sein Vater hieß Albrecht, junior, von Bock. Seinen Studiis lag er so fleißig ob, daß er auch bey seinem Adel den Gradum J. U. D. anzunehmen, nicht verunmündig bielte. Er wurde hierauf Herzog Friedrichs II. zu Liegnitz Rath und Cantler, und war ein vortreflicher extemporal Redner, daher er auch derer Schlesiens PERICLES genennet worden ist; starb aber in seinen besten Jahren an der Pest Ao. 1550. wie von ihme infra in REPOSITORIO III. bey der Bockschen Genealogie des mehrern zu handeln seyn würde.

pag. 18. Eröffnet der Autor noch weitläufftiger seine Gedanken über die Subjection, und rühmet den PRIMISLAUM, Ducem Glogoviensium, daß er von dem Könige JOHANNE weder durch vortheilhafte Vorstellung, noch durch Geld, am wenigsten aber durch Drohungen, zur Ergebung hätte gebracht werden mögen. Und endlich zeigt er an, weß Todesgedachter PRIMISLAUS gestorben sey.

pag. 19. Mahlt er nochmahls den Fürstenberg oder Zobtenberg ab, wie derselbe verfallen sey, daß in einem so berühmten Schlosse nunmehr die Vögel nisteten; Ferner, daß dieser Berg ein Oraculum des zukünftigen Wetters sey, wenn er hell oder trüb und neblig wäre, wornach sich auch der Bauers-Mann zu achten pflege.

pag. 20. Erzehlet er eine Fabel von Gespenstern, so von Alters sich daselbst sehen lassen; (56) und wie ein Mensch auf diesem Zobtenberge, Bösel auszunehmen, einsmahls auf Abwege gerathen, und in eine dunckle Höhle kommen, da er grosse Geld-Sauffen angetroffen, seine Schubsäcke damit angefüllet, und im Herausgehen alle Stauden und Bäume gezeichnet, aber doch die Höhle nicht wieder finden können.

(56) Von dieser Fabel ist weitläufftiger beym FIBIGER ad Henel, Silesiograph. Renovat, Cap. II, pag. 148. zu lesen.

pag. 21.

pag. 21. Spricht er, daß, weilm auf dem gedachten Schloß Fürstenberg weiter kein Pohnischer Herzog residiret habe, selbiges in folgenden Zeiten zu einer Mörder-Gruben worden sey, welche sich daselbst aufgehalten, und von dort aus Schlesien grossen Schaden zugefüget hätten, darbey er zusetzeth ihren Heersführer, einen von Adel, THEODORUM à DURING, nachhafft mache, und sey es vor die Kauff-Leute sehr gefährlich zu reisen, und überall sehr unsicher gewesen.

pag. 22. seq. Spricht der Autor, sie, die Landes-Beschädiaer, hätten ohne Pflug und Ege, auf fremden Aekern, wo sie nicht gesäet, Gold eingeerndtet, das ist, sie hätten denen Reisenden in Schubsäcken und Taschen geackert, und sich darunter viele von Adel finden lassen. Es habe auch weder Rad noch Galgen sie von diesen bösen Thaten abschrecken mögen, biß SIGISMUNDUS, Herzog zu Trepau, als Obrister-Hauptmann in Schlesien, und Königs WLA-DISLAI Bruder, den rechten Ernst gezeigt, und alle, ohne Ansehen des Adels, hinrichten lassen. (57)

(57) Unter AUTOR soll auf diese Hinricht- und Abschaffung derer Strassen-Räuber anderwärts einige Verse in teutscher Sprache entworfen haben, so jedoch nicht gut klingen, und bey m LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 1069. seq. zu lesen sind. Besser aber lautet die Uebersetzung gegenwärtigen Gedichtes unser's Autoris aus dem lateinischen ins teutsche, welche uns der Pralat FIBLGER in Beschreib. des in Schlesien gewalthätig eingeriffenen Lutherthums Part. I. Cap. XXIV. pag. 227. seq. communiciret hat.

Wie nun hier Herr und Knecht an einem Galgen zu sehen gewesen, und sie denen Raben zur Speise, denen Zuschauern aber zum Schrecken, und selbigem, welchen sie die Kisten erbrechen, zum Vergnügen und Trost worden sind: Also, spricht der Autor,

pag. 23. habe man nunmehr wieder sicher reisen können, daher die NYMPHA in Schlesien ihre Besuchung, in Begleitung derer Flüsse, zu dem Vater SABOTH anigo angetre: en hätte, und da sie sich herzugemahet, so wären alle Berge und Hügel im Lande,

so dem Vater SABOTH zur Bedien- und Aufwartung hier gewesen, vor Ehrerbietung aufgestanden, und hätten die Wälder sie freundlich empfangen. Der älteste unter dieser Bedienung, als er die NYMPHAM, nebst ihrer Gesellschaft, herannahen sehen, habe er des SABOTH Trauer-Haus aufgezuset, den Trauer-Habit abgelegt, sey diesen angenehmen Gästen entgegen gangen, hätte sie willkommen geheißen und einzugehen genöthiget. Worauf sich die Gäste ihrem Range nach zu Tische gesetzt, und allesamt mit Speiß und Trancß herrlich bewirthet worden wären. Hier wird

pag. 24. Das Getrânck, so denen Gästen vorgesezet worden, und was in Schlessien gebrauet werde, oder zu verkauffen sey, erzehlet. Das Bier sey denen Gästen in die Köpffe gestiegen, und hätte ihnen reden gelernet, derer ihre Bier-Discurse aber der SABOTHUS unterbrochen, seine liebe Schwester, die NYMPHAM, angeredet, und ihr seinen kummerhafftten Zustand zu erzehlen angefangen habe. Diesen Kummer, spricht er

pag. 25. seq. verursachten die ehe- und damahligen trübseeligen Zeiten; wobey er den Uerfall derer Türcken in Ungarn, und derer Moscowiter in Pohlen und Teutschland, wie auch derer Tartarn in Schlessien, anführet. Er gedencket darbey

pag. 26. seq. der Türckischen Belagerung der Kayserl. Residenz-Stadt Wien, und beklaget

pag. 27. das Ungarn, als die Vor-Mauer, hintenam gezeget, und von dessen Nachbarn verlassen werde, in dem Teutschland selbst unter sich uneinig sey, solcher gestalt es in Bohmen nicht besser hergehe, und so ruinire sich auch innerlich Schlessien. Dem da erzehlet er

pag. 28. wie schlimm es im letztern Lande zugehe; der Reiche und grosse unter drücke den Armen, und nehme ihm das Seinige ic.

pag. 29. seq. Rufft er den aus dem Ery-Perzogt. Hauß Oesterreich abtammenden und Gerechtigkeit liebenden König an, daß sich selbiger über diesen Zustand erbarmen möchte, und führet hierbey unterschiedene Ursachen an. Er spricht,

pag. 30. seq. hier solle man nun nicht weiter nach seinem Kummer fragen: er sey zwar fast tresslos, wenn er zurück an der Tartarischen Einfalt in Schlesien gedencke; allein daß der FAUNUS der einzig sey, welcher Schlesien plage, dieses müsse einem, der nur noch einen ehrlichen Bluts-Tropffen im Leibe habe, vielmehr schmergen, als wenn er zehnmahl in der Türcken Hände verfallen wäre, und darinnen seinen Geist aufgeben solte.

pag. 31. seq. Gedencet der Autor des Babylonischen Thurmbauers, und Verwirrma derer Sprachen, da denn die Völcker sich zerstreuet, mithin TUISCO, derer Teutschen Anherr, die mitternächtsche Länder eingenommen habe. Hierbey handelt er vieles von derer alten Teutschen ihren Migrationibus, und wie weit sie ihre Grängen gesezet, und daß sie auch Schlesien bewohnet hätten.

pag. 33. Bedienet sich der Autor derer Worte des CLAUDIANI, (58) da er sezet: *Hercinia quos Bructerus accola Sylva*, h. e. Es ist ein BRUCTERUS kommen, welches Vaterland mit dem Harz gränzet, allwo zwischen der Saale und dem Harz, um Nordhausen und Gostlar herum die CHERUSCI ihren Sitz hatten, daher im Lande zu Braunschweig noch heutiges Tages der stürnehmste Berg den Nahmen behält, daß man ihn den Broctersberg nennet. Er gedencet derer NARISCORUM, TUNGRORUM, UBIORUM und CARPORUM, welche letztere bis zur Ankunfft des ATTILÆ in Ungarn an dem Carpathischen Gebürge ihren Sitz gehabt; (59) daher auch einige meynen, daß von selbigen das Gebürge also benennet worden sey.

(58) CARIONIS Chronic, cum Not. Melanchthon. & Peuceii Libr. III, fol. 260.

(59) FIBIGER ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 48.

pag. 34. seq. Spricht er: das benachbarte Königreich Böhmen habe seine Benennung von denen aus Niederland vertriebenen BOJIS erhalten, also Böhmen oder *Bohemien* soviel, als derer BOJEN Heimath

Heimath heiße, und dieseinnach besser sey, wenn man im lateinischen *Bojemia*, als *Bohemia* schreibe; von andern Völkern mehr, so selbiges bewohnet, worunter er auch die HERMUNDUROS zehlet, sey weiter nichts, als kaum der Nahme, übrig. Ferner beschreibet er den MARABODUUM, wer er gewesen, und daß er an dem Römischen Hofe des Kayfers AUGUSTI auferzogen worden sey.

pag. 36. Erzehlet er, wie der ARMINIUS, derer CHERUSCORUM König, die Waffen ergrieffen, es ihm auch nach Wunsch gelungen sey. Der Römische Kayser AUGUSTUS habe vor seiner Macht erzittert, und die angränzende Völker hätten aus. Daß gegen die Römer sich zu ihm geschlagen.

pag. 37. seq. Rühmt er das gute Regiment des MARABODUI, derer MARCOMANNER Königs, dahero sich viele Völker, und auch die Schlesif. Inwohner, die LYGIER und QVADEN, ihm untergeben. Unter ihm hätten sie lernen kriegen und pflügen, die Städte anbauen und befestigen, und zu der Zeit habe auch BUDORGIS, wodurch er Breslau versteht, den Anfang genommen. Diese Stadt habe sich bey allen Unglücks-Fällen erholet, werde aber durch den FAUNUM, welcher einen unverföhnlichen Haß gegen selbige gefasset, gänzlich ruiniret. Und weiln er durch diesen FAUNUM einen gewissen Finanzier, welchen er lateinisch *Erucatorem* nennet, verstehen wollen, so sticht er denselben überall hart an.

pag. 39. seq. Kommt er wieder auf die Inwohner von Schlesien, wie sie die Sichel und Pflug wieder verlassen, und die Waffen ergrieffen. Die QVADI hätten überall ihre Streiffereyen angesetzt, und der MARABODUUS und ARMINIUS wären gegen einander zu Felde gezogen; der ARMINIUS habe den Römischen Feld-Hauptmann QVINTILIUM VARUM, wie auch derer Marcomanner König, MARABODUUM geschlagen. MARABODUUS sey zu Ravenna in der Flucht elendiglich gestorben; ARMINIUS auch endlich durch seine eigene Soldaten hinterlistiger weise umgebracht worden; also beyde, und deren Nachbarn, durch derer Römer
Arglist

Arglist und Klugheit hintergangen, und unter sich verhetzt worden wären, daß sie auch so einfältig gewesen, und es nicht gemercket hätten, daß sie, als zwen dem Kayser AUGUSTO so fürchtbare Feinde, dadurch sich unter einander selbst aufreiben solten; welche unglückliche Begebenheiten ihre Successores, die Könige derer LYGIER und QUADEN, CATUALDA und VANNIUS noch weiter befördert hätten.

pag. 41. seq. Gehet er den Anfang, Ankunfft, Sitten und Sig derer Slaven durch. Wie schlecht aber durch diese das Königreich Pohlen angebauet worden sey, davon macht der *Autor*

pag. 45. eine artige Beschreibung in nachfolgenden Versen:

- „Hinc rara à prisco videas fundata Polono
 „Oppida, nec structas altis in montibus arces;
 „Sparsa sed agresti vix tigno haerentia tecta
 „Primores habitare equites, stabulare sub uno
 „Paupere cum verna Dominum, pecudesque ho-
 minesque,
 „Inque indiscreto porcos grunnire cubili.

pag. 46. seq. Gedendet er derer Gesetze, so die alten Pohlen gehabt, wie selbige, was den Todschlag und Ehebruch betroffen, beschaffen gewesen, und daß diese Raster ohne alle Furcht vor GOTT und Menschen wären ausgeübet, und fast nicht, oder wenig, bestrafet worden.

pag. 47. seq. Beschreibet er wieder weitläufftig derer Slaven Einfall in Schlesien, Böhmen und Mähren.

pag. 48. seq. Handelt er de confluxu Germanorum, eorumque cum Slavis mixtione, und ist der *Autor* darbey der Meinung, daß von diesen zusammen gelauffenen Völkern das Land Schlesien die Benennung bekommen habe; wiewohl er auch andere Benennungen anführet.

pag. 50. Erzehlet er viele unfruchtbare Jahre, so Schlesien betroffen, und wie nachgehends sich ein Ueberfluß an alten Früchten gefunden; in specie gedencket er auch der Rörche, welche häufig in Schlesien gepflanget werde.

pag. 51. seq. Rühmet er den reichen Fischfang in Schlesien; ingleichen die herrliche Garten-Früchte, deren man in denen wehlangebaueten Gärten genieße; desgleichen erwehnet er derer Gold- und Silber-Bergwercke, und derer Stein-Kohlen; ingleichen derer Edelgesteine, und zusörderst des Jaspis, welche die Iser, deren Ursprunger in die Schlesische Gebürge setzet, mit sich in Böhmen, und folglich in die Elbe führe.

pag. 53. seq. Rühmet er den herrlichen Anbau vieler Schloßer und Städte in Schlesien; ingleichen die in selbigen erzogene vortreffliche gelehrte Männer, welche auch sowohl in gebundenen als ungebundenen Reden Italien bewundern müssen, und hiervon führet er als einen Zeugen und vortrefflichen Redner an GEORGIUM SAUROMANNUM. (60) Diefem setzet er bey den obgedachten CASPARUM VELIUM, als einen vortrefflichen Poeten, ingleichen ZACHARIAM URSINUM, welcher als ein Crypto-Calvinista Schlesien raumen müssen: ferner die MOIBANOS, HESSOS, den berühmten Medicum, CRATONEM, LAURENTIUM CORVINUM, ANTONIUM NIGRUM, GEORGIUM WERNERUM, GEORGIUM SYLVANUM und MARTINUM HELWIGUM.

(60). GEORG. US SAUERMA, J. U. D. ist zu Breslau Ao. 1497. geboren worden, und dafelbst Probst zu St. Johannis, und Decanus zum H. Creutz gewesen. War des Kaisers CAROLI V. bey denen Päbsten LEONE X. HADRIANO VI. und CLEMENTE IX. Abgesandter zu Rom, und starb allda in der Pest Ao. 1527. im zulten Jahre seines Alters, liegt dafelbst in der teutschen Kirche zu St. Maria de Anima begraben, wie sein Epitaphium all-dorten bezeiget; hat allenthalben grossen Ruhm wegen seiner Bered- und Gelehrsamkeit, welches unser AUTOR hier in dreuen Versen andeuten wollen. Von dessen Leben könnte vieles geschrieben werden, welches aber

ad REPOSITORYUM III zu verfahren ist, alwo von der Saurmannischen Genealogie überhaupt zu handeln sich des mehrern Gelegenheit zeigen wird.

pag 55. *Sult.* Schliesset der *Autor* mit dem Wunsche, daß Schlesien bald von dem bößhaften und stelszen FAUNO erlöset werden, und sich des ebenens wieder erholen möchte. Und solcher gestalt hätte nun der SABOTHUS die Zeit, viele Stunden durch, mit reden und klagen zugebracht, bis umgefehr ein groß Krieges: Geschrey von Mitternacht sich erhoben, daß Moscau die Pohlen mit Krieg überzogen, da denn alle Flüsse aus Furcht zerstreuet, gleichwie auch der zitternde SABOTHUS, iedwedes wieder in seine Hohle sich verkrochen, und das Land Schlesien ferner dem hochmüthigen FAUNO zu plagen überlassen habe.

§. XII.

Was nun diese Poetische Beschreibung an und vor sich selbst betrifft, so hat selbige, wie bereits oben gedacht, vieler Gelehrten Approbation gefunden. Inzwischen ist nicht zu leugnen, daß sie in vielen Stücken sehr dunkel gerathen sey, und hierüber der *Autor* auch noch darinnen einige besondere Meinungen geführt habe, die sonst nirgend aufzufinden sind. E. g. pag 12. führet er zwey Flüsse, *Sagisdam* und *Vosicum* an, welche aber noch niemand ausfindig zu machen vermocht. Desgleichen gedendet er auch pag. ead. des *Bobers*, so in Ober-Schlesien, durch das Teschnische Fürstenthum, fließen soll, und distingviret selbigen bald darauf pag. seq. gegen den *Bober-Fluß*, so in Nieder-Schlesien fließe. Allein es ist auch ersterer so wenig, als die *Salina Teschnoufes*, oder die Teschnische Sals-Quellen zu erfinden, ob auch gleich der *Prelat FIBIGER* (61) sich dießfalls viel Mühe gegeben. Der *Autor* des neuen BÜCHERS *Saala* (62) will zwar auch noch die zwey Flüsse, *Lomntcum* und *Cirnum*, wie in line der Tilgnerischen Edition der *Besitzer* des *MSs* an-

gemercket, vor ungewiß mit halten. Allein, was die Comeniz betrifft, so hat bereits vor langer Zeit NIC. HENELIUS (63) davon Meldung gethan, daß sie durch das Gebürge, Schmiedeberg vorbey, und über Boberstein in Bober falle, nachdem sie vorher in der Graffschafft Glaz, bey dem Städtchen Dabelswerth, entspringet. Was aber *Cirnum* anbelanget, so finden sich zwar in Schlesien einige Bäche, welche diesen Rahmen führen, jedoch bleibet in so weit ungewiß, welchen der *Autor* hier verstanden haben wolle. In der Ober-Lausitz entspringet die grosse und kleine Tschirna, fließen in Schlesien, und fallen in dem Fürstenthum Sagan in den Bober. (64) NIC. HENELIUS (65) hält also davor, daß unser FABER hier auch auf diese kleine und grosse Tschirna gezielet habe, und *Cirnum* nenne; dargegen der Besitzer des MSci, dessen sich TILGNERUS bedienet, in *Margine ad pag. 14.* eine andere Meynung führet, und davor hält, daß dieses Bächlein *Cirnus* bey Gurau entspringe, bald sich aber wieder in Sumpff und Morast verliere. Welche letztere Gedanken auch denen Worten des FABRI am gleichnimmigsten zu seyn scheinen.

(61) Ad Henel. Silesiograph. Renovat. Cap. V. §. 10. pag. 571.

(62) Deffn. XXI. Num. IV. pag. 659. in not.

(63) In Silesiograph. Renovat. Cap. V. §. 35. pag. 591.

(64) Casp. Schneider im durchsuchten Oder- Stroh pag. 145. seq.

(65) d. l. pag. 592.

§. XIII.

Sodann wäre hier bey diesem Gedichte zu tadeln, daß der *Autor*, gleich denen heydnischen Poeten, die unnützen Rahmen derer fabelhaften und heydnischen Götter eingemischer, und mit Anrufung derer Mufen, des APOLLINIS, PHOEBI und anderer Götzen, den Anfang in seiner Poësie gemacht, sie um Beystand gebeten, und hin und wieder eingeführet hat, da doch vorhin schon viele vor ihm die Waffen wider die unvernünftige Gottheiten gebraucht haben,

ben, und hierüber diese Invocation denen, die sich an den PHOEBUM, APOLLINEM &c. adressiren, so viel Weisheit bringet, als derjenige hat, den man beschwehen ansehet. (66)

(66) ANONYMI Schlesif. Wohlrödenheit Part. I. pag. 197. Verfasser der neuen Bibliothec Vol. IV. pag. 396. und der vermisch. Bibliothec Stück XXI. pag. 786.

Noch weniger hat diese Poetische Beschreibung des Landes Schlesien wegen derer hin und wieder befindlichen harten Expressionen aller Orten Beyfall gefunden, dahero es auch geschehen, daß bey Edirung dieser Leipziger Edition selbige an etlichen Stellen geändert, auch dann und wann gar etwas weggelassen werden müssen, wie pag. 37. mit demjenigen, was contra R. E. Präsulern; ingleichen pag. 38. contra Insulæ St. Johannis Possessores, allzuhart getlungen, geschehen ist.

Man mag eben so wenig approbiren, daß der *Autor* pag. 9 31. 38. 39. und 55. dem Genio SABOTHI morosi so viel Freyheit zugestanden, daß er unter dem Nahmen FAUNI, oder eines Wald. Bogens, einen Königl. Böhmischen Ministrum, aus einer ansehnlich. Schlesiſchen Familie. zum böstern so hart angreifen und durchziehen müſſen. Und dieses, nebst vorstehenden, sollen auch wohl die Ursachen gewesen seyn, warum TILGNERUS nicht allein seinen Nahmen so verstecket, als auch gar sein Vaterland verleugnet habe. Ich will zwar diese letztere Sache, welche der *Autor* selbst sehr verdunckelt, und hier meistentheils in generalioribus geblieben ist, (*Specialia* aber in einem besondern Gedichte, so er unter dem Titul FAUNIS DERATI entworffen, und noch als ein *Ms* in ein und anderer Bibliothec aufbehalten wird, *deduciret* haben soll,) hier weiter nicht berühren, iedoch nur soviel dargegen melden, daß *ex opiniononi Fulgi* denenjenigen, welche die Finanzen und Fiscalia tractiren, bekannter massen vieles bengelegt zu werden vſlege.

Am allerwenigsten ist zu approbiren, daß unser *Autor* so empfindlich von der Ergebung derer Schlesiſchen Herzoge an die

Eron Böhmen geschrieben: Denn er hätte darbey die Nothwendigkeit auf Seiten derer Schlesiſchen Herzogen, und das Recht auf Seiten der Eron Böhmen erwegen ſollen; allermassen aus der Hiſtorie zur Gnüge bekannt iſt, daß, nachdem die Schlesiſche Herzoge, nach der Abtheilung von Pohlen, ſich mit der Zeit ſehr vermehrten, kein Jus Primogenitura aber, da der älteste vor denen andern und jüngsten Brüdern die Regierung allein führet, die übrigen hiernächst mit einem gewissen Ausſatz am Gelde zu ihrer Subſiſtenz, ſich begnügen laſſen müſſen, einzuführen gedachten, mithin bey dem Anwachs vieler Prinzen die Länder ie mehr und mehr zertheilten, durch ſolche Zergliederung ſich zänglich ſchwächten; darbey ihnen auch die Pohlen ſelbſt allerhand Verdruß anthäten, indem ſie in folgenden Zeiten keinen Schlesiſchen Fürſten mehr auf ihren Wahl- und Reichs-Tagen admittirten, und hierüber der WLADISLAUS LOCTICUS, ohne deren Vorbewußt, ſich zum Könige crönen ließ, wie denn dieſes der Pohleniſche Hiſtorien-Schreiber MATTHIAS de MECHOW, (67) ſelbſt auch als eine Urſach des Abfalls anführet. Worzu ſolcher geſtalt annoch weiter kam, daß die Schlesiſche Fürſten bey denen zwischen Pohlen und Böhmen ſich ſtets ereignenden Kriegen und Streiffereyen vieles leiden, und von Freund ſowohl, als Feind, allemahl ein gleiches, jedoch unangenehmes, Tractament erdulden müſſen. Und endlich auch unter denen Schlesiſchen Fürſten ſelbſt mancherley Mißbeliigkeiten entſtanden ſind, und immer der ſtärckeſte den ſchwächern zu unterdrücken ſuchte, ſolglich ſie ſämtlich, wie durch äußerliche Drangſal derer Pohlen und Böhmen, alſo auch durch innerliche Unruhe und Zerrüttung, da ſie öftters unter ſich, und gegen einander ſelbſt, recht barbariſch verfahren, wovon grausame Exempla überall (68) zu leſen ſind, in größten Ruin geriethen, ſo daß allerdings ihre eigene und des Landes Wehlfarth ihnen an Hand gab, ſich nach einem Schutz-Herrn umzuſehen. Hier war nun kein zuträglicherer Weg zu finden, als der Eron Beheim ſich zu unterwerfen,

fen, auſſer dieſem Schleſien doch gleichwohl zu keiner Ruhe würde kommen ſeyn, geſtalten beſagte Erone vorhin ſchon ein Recht an Schleſien hatte. Dem OTTO FRISINGENSIS (69) ſahret an, daß Bohlen unter dem Kayſer CONRADO II. SALICO, um des unruhigen Herzogs in Bohlen, MIESLAI II. weiln er ſich Ao. 1031. von dem Teutſchen Reiche zu entreiſſen trachtete, Kräfte zu be- nehmen, bereits in drey Theile wäre eingetheilet worden, davon der Kayſer ihme nur einen zu eigener Regierung überließ, und die übrigen zwey, welche Zweiffels ohne Maſowien und Schleſien ge- weſen, (70) durch Land-Voigte beherrſchen ließ; und endlich Kay- ſer HEINRICUS III. NIGER genant, Ao. 1042. Schleſien gar dem Böhmerlande, gegen einen gewiſſen Tribut aus Teutſche Reich zu erlegen, incorporirte. (71) Und obſchon nachhero Ao. 1052. Schle- ſien, unter der Regierung Herzogs CASIMIRI in Bohlen, durch ge- wiſſe Pacta, wieder an Bohlen kommen, ſo blieb es doch nicht lange unter deſſelben Hochmächtigkeit, allermaßen zwiſchen dem Bohmi- ſchen Herzoge BOLESLAO II. und zwiſchen dem Böhmiſchen Her- zoge VRATISLAO wieder ein neuer Krieg entſtunde, da eben der Kayſer HEINRICUS IV. auf dem Reichs-Tage zu Maynz den VRATISLAUM vor einen König declarirte, dannhero er ihn auch zugleich freye Macht gab, Schleſien an ſich zu bringen, weiln die Bohlen den Tribut aus Reich nicht errichteten hatten. Und ob auch gleich fernerhin das Glück weiter gewechſelt, daß bey derley Krieges-Unternehmungen, bald Bohlen, bald Böhmen, geſieget, und die Länder beherrſchet, ſo mußte doch inzwiſchen Schleſien in beſtändig unglückſeeligem Unruhe leben, woraegen jedoch die Kö- nige in Böhmen ſtets ihre Prærention und Abſicht, Schleſien der- einſt rubiglich zu beſitzen, beybehielten. Worauf auch Zweiffels ohne nachhero reflektiret worden iſt, da Kayſer RUDOLPHUS ſub dato Erfurth, ſexto Calendæ Octobris, Indictione tertia. Anno M. CCXC. dem WENCESLAO, Könige in Böhmen, das Fürſtenthum Breſ- lau, und alle durch den Tod HEINRICI, Herzogs zu Breſlau, in
Schleſien

Schlesien, dem Reiche zugefallene Lehn conferirte. (72) Solchem nach es endlich dahin gediehen, daß theils Herzoge freywillig, um innerlich und äußerlich mehr Ruhe und Sicherheit zu haben, theils durch Geschenke, und theils aus Furcht, dem Könige in Beiseimb ihre Fürstenthümer zu Lehn aufgetragen haben. Es will zwar DLUGOSSUS (73) von dem CASIMIRO, Herzoge zu Oppeln, schreiben, er habe sich ohne Noth, und ohne feindlichen Überfall, an die Cron Böhmen ergeben; allein er, als ein Pöhlischer Scribent, ist vor Pöhlen præoccupirt, und schreibt disfalls partheyisch, denn dieser Herzog CASIMIRUS selbst bezeuget das Contrarium in der eigenen Subjection-Recognition, daß er und seine Vorfahren überall gar viel hätten leiden und ausstehen müssen. (73) Und ob schon auch Samuel Friedrich Lauterbach (74) diese obige Ursachen nicht vor zulänglich achten wollen, so hätte doch dieser, mit unserm FRANCISCO FABRO, andere Wege zeigen müssen, welche denen Schlesischen Herzogen, sich zu conserviren, zuträglicher gewesen wären.

(67) In Chron. Polon. Libr. IV. Cap. XVI. fol. 221. Add. JAC. SCHICKFUS in Chronic. Silef. Libr. I. Cap. XXIIIX. fol. 26. seq. NIC. HENEL. in Sillograph. Renovat. Cap. IX. §. 20. seqq. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Silef. pag. 84. seqq. Friedr. Lichtstern in Schlesf. Fürsten-Crone pag. 44.

(68) DLUGOSS. in Histor. Polon. ad Ann. 1248. 1249. 1250. 1277. 1281. 1284. 1296. 1297. 1310. 1318. 1319. 1320. fol. 709. 712. 716. 829. 832. 837. 886. 888. 926. 963. 970. 976. ANONYM. in Chronic. Princip. Polon. supra ad pag. 43. 44. 45. 46. 47. 50. 51. Hiervon nur des einzigen zu gedenken, da BOLESLAUS III. Herzog zu Liegnitz und Brieg, des Herzogs HEINRICI VI. zu Breslau Räthe, und zwar NICOLAUM de PAN CZ, einen Breslauerischen Canonicum, aus der Kirche zu St. Egidii, und JOHANNEM de MOLENSDORFF, wie ihn beyde vorstehende AUTORES nennen, aus der Kirche zu St. Elisabeth, mit Gewalt heraus schleppen, und erstern nachher selbst in die Gefangenschaft führen, letztern aber, da er in Breslau um Hülff geschrieben, durch seine abgeschickte Soldaten und Räuber, auf der Gasse in fortzuschleppen tödten lassen. Ich wiederhole dieses hier deswegen, weil
 loyterer

letzterer bey denen Scribenten nicht gleich benennet wird. JOH. SINAPIUS in Schlesiſ. Curioſitat. von Adel Part. I. pag. 646. nennet ihn NICOLAUM Mollendorff. DN. de SOMMERBERG in Lemmat. Hiſtoric. ad Ducat. & Urb. Wratiſlawient. pag. 78. heißet ihn JOHANNEM à WELLEN-DORFF, Senatorem. FRIEDR. LUCÆ in Chronic. Sileſ. pag. 846. nennet ihn in ſerie Senatorum, JOHANN WALLENDORFF. NIC. HENELIUS aber in Sileſiograph. Renovat. Cap. IX. §. 21. pag. 833. heißet ihn JOHANNEM de MOLLERSDORFF. Ich, vor meine Perſon, habe ihn nicht geſehen, weiß alſo auch nicht, welches ſein rechter Name ſey.

- (69) Libr. VI. Cap. XXIX. Add. JOACH. CUREUS in Annalib. Gent. Sileſ. fol. 79. MART. HANCK. de Sileſior. Reb. pag. 229. §. 104.
 (70) CONRING de Finib. Imper. Cap. 18. STREUV. in jur. Public. pag. 132. ANONYM. Schleiſſ. Kern-Chronic Part. II. Cap. I. pag. 51.
 (71) CUREUS d. I. ÆNEAS SYLVIUS in Hiſtor. Bohem. Cap. XIX. Mart. Boregſ in Böhm. Chronic. ad Ann. 1052. FRIEDR. LUCÆ d. I. pag. 83. ANONYM. Schleiſſ. Kern-Chronic. d. I. pag. 55. Raſione des Jahrs, in welchem ſolches geſchehen, vid. ſupra Annotat. ad BARTHOLOM. STENDUM.
 (72) BALBINUS in Miscellan. Bohem. Decad. I. Lib. IIX. Vol. I. Part. III. Epilt. IV. fol. 183.
 (73) SCHMINCK ad Goldaſt. Commentar. de Regn. Bohem. in denen Beſchlag. ſub. Num. XI. fol. 185. ſeq.
 (74) In der Pöhl. Chronic. pag. 217. ſeqq.

§. XIV.

Nachdem auch über die *Varias Lectiones*, welche der Beſitzer des MSti in Margine annotiret, und der TILGNERUS bereits ecl. mit eindrukten laſſen, ſich der gleichen mehr gefunden haben; als erachte ich nicht vor undienlich, ſelbige zu mehrerer Erläuterung des Werkes, hier anzuführen:

pag. 8.	Autor:	oblita.	MSt.	oblita.
p. 12.	A.	comes.	M.	caput.
p. ead.	A.	lingvens.	M.	lingens.
p. ead.	A.	reſſnas.	M.	reſſuus.
p. 16.	A.	poſuere.	M.	poſuille.

pag. 16.	Autor: scopulus.	MSt. scopulis.
p. ead. A.	Ducibus quondam.	M. posthac Ducibus.
p. 20. A.	ignavos servire.	M. ignaros sannare.
p. ead. A.	serurati.	M. scrutanti.
p. ead. A.	tunc,	M. tum.
p. 21. A.	hac.	M. has.
p. ead. A.	Amyci.	M. Animi.
p. ead. A.	progressus.	M. progressis.
p. ead. A.	oppositas.	M. oppositis.
p. ead. A.	Mercatorem.	M. Mercatorum.
p. ead. A.	altius & longe majorib.	M. altius ah longe, & majorib.
p. 22. A.	factoque.	M. vastosque.
p. ead. A.	vagans.	M. vagantque.
p. ead. A.	carpsit.	M. carpit.
p. ead. A.	eadem.	M. eadem.
p. 32. A.	excoluisse.	M. exoleviffe.
p. ead. A.	externis.	M. extremis.
p. 33. A.	Svevis.	M. Suevis.
p. ead. A.	erat.	M. arat.
p. ead. A.	quotque.	M. quosque.
p. ead. A.	quid.	M. quid quos.
p. 34. A.	hoc.	M. hos.
p. ead. A.	sefe.	M. seseque.
p. ead. A.	Domina.	M. Dominae.
p. ead. A.	cognosset.	M. cognovit.
p. 35. A.	haud aliter siqua.	M. haud aliter sonipes.
p. ead. A.	sonipes subjectis.	M. semper subrectis.
p. ead. A.	perruptis.	M. perceptis.
p. ead. A.	abdit.	M. abdat.
p. 36. A.	districto.	M. distractor.
p. ead. A.	quam.	M. quo.
p. ead. A.	praeda.	M. praedar.

pag. 36.	Autor: regnisqve.	MSt. regniqve.
p. ead. A.	fortius.	M. fortior.
p. 37. A.	abdit.	M. addidit.
p. ead. A.	procifis.	M. profcifis.
p. 41. A.	exilio.	M. exitio.
p. ead. A.	scribendo.	M. scribenda.
p. 43. A.	hi.	M. hic.
p. ead. A.	norant.	M. norunt.
p. ead. A.	frigora.	M. jugora.
p. ead. A.	ludus.	M. ludere.
p. ead. A.	illapfisqve.	M. illapfos.
p. ead. A.	positus.	M. positusqve
p. ead. A.	confertim.	M. confestim.
p. ead. A.	hoftia.	M. oftia.
p. ead. A.	fedes.	M. montes.
p. ead. A.	Salmata.	M. Sarmata.
p. 44. A.	placitos.	M. placidos.
p. ead. A.	allato.	M. oblatos.
p. ead. A.	qvanqvam.	M. qvamqve.
p. ead. A.	alio.	M. alios.
p. 45. A.	montibus.	M. collibus.
p. ead. A.	ligno.	M. tigno.
p. 47. A.	accifa.	M. excifa.
p. 48. A.	cum.	M. qvam.
p. ead. A.	&.	M. ut.
p. ead. A.	terruerit.	M. terruit? &.
p. ead. A.	cingendæ.	M. cingendi.
p. ead. A.	capta.	M. capti.
p. 49. A.	emeruit.	M. emerint.
p. ead. A.	una animis coalevimus.	M. multa fimul concrevimus.
p. ead. A.	ut.	M. &.
p. ead. A.	pluribus.	M. plurimus.

pag. 49.	Autor:	gelida.	MSt.	gelido.
p.	ead.	A. conjunxit.	M.	conjunxerit.
p.	ead.	A. arator.	M.	aratro.
p.	50.	A. rigansqve.	M.	rigensqve.
p.	ead.	A. maturus.	M.	matures.
p.	ead.	A. festinata.	M.	festinata.
p.	ead.	A. terra.	M.	torre.
p.	ead.	A. multi.	M.	multa.
p.	ead.	A. externis.	M.	externus.
p.	ead.	A. face.	M.	falce.
p.	ead.	A. latricio.	M.	lanicio.
p.	51.	A. hinc.	M.	huic.
p.	ead.	A. jam.	M.	nam.
p.	ead.	A. destituunt.	M.	desficiunt.
p.	ead.	A. pisces.	M.	pisces.
p.	52.	A. Zimones inauræ.	M.	limones, & auræ.
p.	ead.	A. volonis.	M.	volemis.
p.	ead.	A. rura.	M.	rure.
p.	ead.	A. multa.	M.	multo.
p.	53.	A. aversus prædatur.	M.	anne vehens prædator.
p.	54.	A. Nisse.	M.	Nissa.
p.	ead.	A. quia regio.	M.	quasi regia.
p.	ead.	A. perpetuis est vulgata	M.	perpetuis vulgata cypis
		gratissima, non sic?		gratissima non sit?
p.	ead.	A. evehat.	M.	evoler.

§. XV.

Errores & Dissensus circa vitam FRANCISCI FABRI & GOTT. FRIED TILGNERI.

(a) circa FABRI Patriam. FRIEDR. LUCÆ (75) irret sich, da er setzt, der Autor sey aus Breslau gebürtig. MANLIUS (76) nemet ihn von Olmütz aus Schlessien; ist aber Zweiffels ohne ein
Druck.

Druckfehler, oder durch das abcopiren versehen worden, indem Olmütz in Mähren, und nicht in Schlessien, lieget; vielmehr ist zu mutmassen, daß durch das Wort: *Olmuc*, or *Otmach*, andeuten wollen, welches so viel glaublicher dadurch gemacht wird, da er ihn zugleich *Silesium* nennet, und wird MANLIUS wohl gewußt haben, wo Olmütz gelegen sey. NIC. POLIUS (77) sezet Meiße pro Patria; dergleichen auch Martin Hoffmann (78) gethan.

(75) In Chronic. Siles. pag. 621.

(76) In Commentar. Rer. Lusaticar. Cap. XX, ap. HOFFMANN. de Scripto-rib. Lusatic. Tom. I. fol. 97.

(77) In Hemerolog. Siles. ad 19. Septembr.

(78) FIBIGER ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. VII. §. 112. pag. 419.

(b) circa verum Cognomen Autoris. CASP. CUNRAD. (79) und ANONYMUS der Schlessif. Kern: Chronic. (80) nennen ihn Böckeritz; dagegen Fibiger (81) und Adam Pantke (82) ihn von Böckeritz schreiben, da ich doch nirgend finde, daß er geadelz worden sey.

(79) In Prosopogr. Millenar. I.

(80) Part. II. Cap. X. pag. 562.

(81) In Tractat. von gewaltthätig eingeriffen. Lutherthum Part. I. in fin. Praefat. & in Indic. Silesiogr. Renovat.

(82) De Nobilit. Erudit. Wra:slav. §. XIIIX.

(c) circa diem mortis Autoris. NIC. POLIUS (83) CASP. CUNRAD. (84) ANONYM. der Schlessif. Kern: Chronic. (85) THEODOR. CRUSIUS. (86) Adam Pantke (87) und SIM. GRU-NÆUS (88) setzen den Sterb. Tag irrig auf den 19. Septembr. welches aber der Begräbniß. Tag ist.

(83) In Hemerolog. d. I.

(84) d. I. Add. ABRAH. BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1565.

(85) d. I.

(86) In Veranig. müßig. Etund. Part. XI. pag. 91.

(87) d. I. pag. 257.

(88) In Monumentor. Siles. Pericul. pag. 8. allwe nachfolgendes Epitaphium, so bey der Kirche zu Maria Magdalena in Breslau befindlich, zu lesen ist.

D FRANC. KOCKRICIO FABRO OTMU. S. P. Q.
VRA'T. SCRIBÆ DIGNISS. BENEQ. MER. HIC. SE-
PUL. PROPINQUI ET EXEQ. VIXIT ANN. LXVIII.
OBIT DIE IXX. SEPT. AN. DN. MDLXV.

Hic situs est, veteres Lygios qui carmine primus
Descripfit, patriæ victus amore FABER.

(d) circa Scripta FABRI. Es halten einige (89) irrig des Au-
toris *Sabothum* und *Silesiam* ver zwey Werke, und das letzteres
noch nicht ediret sey, da es doch ein Werk ist. Nicht minder irret
auch Wilhelm Ernst Tenzel, (90) da er schreibt, daß der Sabo-
thus 13. Jahre nach des Autoris Tode gedruckt worden sey, da es doch
allererst 27 Jahr hernach geschah.

(89) GODOFR RHONIUS in Epistol. Historic. III. de quibusd. inedit. Histor.
Siles. Scriptorib. AUTOR Præfat. ad Henel Silesiogr. Renovat. S III.
CHRIST. GODOFR. HOFFMANN. in Collection. Scriptor. Lusaticor.
Tom. I. fol. 97. AUTOR der neuen Bibliothec. Tom. IV. Stück XL. pag.
931. Tenzels Monathl. Unterred. ad Ann. 1694. pag. 972. Conf. DN.
RUNG'US in Vit. Rhonii in Miscellan. Literar. de quibusd. inedit. Histor.
Silesiac. Scriptorib. ac Operib. pag. 7.

(90) In Curieus. Bibliothec. ad Ann. 1704. erst. Repositor. achttes Fach.
pag. 722.

(e) Circa dignitatem TILGNERI. In der zu Jena herausge-
benen Nachricht von Journalen wird er unrecht Mag. TILCHNER
genennet, da er doch keinen Gradum angenommen, sondern nur
als ein Candidatus Juris in Leipzig seßlich gelebet hat. (91)

(91) Vid. AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehr. Welt Tom. IIX.
pag. 139. in not.

(f) Circa Patriam TILGNERI. Also hat auch M. CAROL.
FRIE-

FRIEDR. PEZOLDUS (92) irrig die Stadt Wohlau pro Patria des TILGNERI angegeben.

(92) In Miscellan, Lipsient. Tom. IIX. in Prafat. pag. 76.

§. XVI.

Illustrationis gracia wollen wir hier noch etwas anfügen.

pag. 12. Nennet der Autor den Oder: Strohm auf lateinisch GUTTALUM; in welcher Meynung er, nebst andern, (93) dem PLINIO (94) nachgangen. Dargegen NIC. HENELIUS (95) dieses Vorgeben vor irrig hält, und ihm auch hierinnen andere (96) beytreten, welche sich auf den HADRIANUM JUNIUM gründen, der (97) schreibt: GUTTALUS sey ein Fluß im äußersten Teutschland, gegen den Bastarnen, der bey *Anaëtorium* oder Königsberg in Preussen vorbeyst ließe, daselbst in den Benedischen Busen, oder Ost-See, falle, und igtiger Zeit *Alla* genennet werde. Welche Gedancken aber HENELIUS nachhero (98) geändert zu haben, und dikkals des CLUVERII pro PLINIO defendo angeführte Rationes jener Meynung vorzuziehen scheint. Inzwischen lieget denen Schlesiern heutiges Tages nichts daran, es falle einer dieser, oder jener Meynung bey, und gnung ist, daß unser FRANCISCUS FABER, und nach ihm fast alle andere Schlesif. Poeten, in ihren Gedichten von der Oder das Wort GUTTALI dergestalt naturalisiret haben, daß in Lesung derer selben kein anderer Fluß, als die Oder per GUTTALUM verstanden werde. (99)

(93) DLUGOSS. in Histor. Polon. Libr. I. fol. 15. CUREUS in Annalib. Gent. Siles. fol. 5. & 261. ÆLURIUS in Glaciograph. Libr. III. Cap. III. pag. 250. DANIEL RAPOLD in Histor. de illustri. Siles. Ducat. ap. DN. de SOMMERSBERG. in Collection. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 104. seqq. JOH. FECHNER in Sylv. Elysiis in Prafat.

(94) In Histor. Natural. Libr. IV. Cap. 14.

(95) In Silesiograph. pag. 22.

(96) NIC. POLIUS de Odera pag. 211. seq. Friedr. Lichteckern in der Schles. Fürsten-Crone pag. 636. seq.

(97) In

(97) In Nomenclatura.

(98) In Silesiograph. Kenovat. Cap. V. §. 3. pag. 548. seqq.

(99) Vid. CHRIS. IAN. SPERLINGIUS in defens. Wratislav. vers. 101. JOH. FECHNER d. I. serie secund. pag. 30. seq. WENCEL. SCHERFFER in
seinen Teutschen Gedichten Libr. III. pag. 162. & Libr. X. pag. 700.

pag. 16. will uns der Autor den Ursprung der Benennung des
Tobtenberges an die Hand geben, da er selbigen *Sabothum* und *Se-
quacum* nennet, und durch ersteres Wort die lateinische, durch au-
deres aber die teutsche Derivation andeutet. Denn was die erste
und lateinische Derivation betrifft, so hält er in verbis: *Sabothum
à luce Judæa* &c. davor, daß die Benennung des *Sabothi* von denen
ob diesem Berge vor Zeiten, bey denen andringenden Slaven, und
von selbigen mit sich geführten Juden, gehaltenen Gottes-Dienste,
her zu deriviren sey. Und will also *per lucem Judæam* anders nichts,
als die Jüdische Versammlung, so sie dafelbst *die vel luce Sabothi* ge-
halten, verstanden wissen, mithin schliessen, daß die ältzste Schlesier
von der Jüdischen Kirchen, oder deren Juden Gottes-Dienst, die,
nach Anzeige der N. Schrift, (100) auf denen Bergen, und in denen
Wäldern, haben pflegen zu betheben. (101) einige Nachricht gehabt hät-
ten, (102) gestalten ohne diß und sonst bekannt ist, daß die Heiden
in vielen Stücken sich bey ihrem Gottes-Dienste nach denen Juden
gerichtet haben. Denn da an denen Fest-Tagen, die zum Gottes-
Dienste ausgeset wurden, man keine andere Arbeit vornehmen
durffte: Also haben auch die Athenienser und Römer solche Be-
wehheit von denen Juden angenommen. Und da bey Anfang
des Gottes-Dienstes zuerst alle Unreine weggewiesen wurden, mit
denen Worten: *Procul este profani!* deren Unreinigkeit darinnen
bestanden, wenn sie sich nicht von überflüssigen Essen, Wein und
Beyschlaff enthalten, oder sich sonst auf allerhand natürliche Art
beflecket hatten; also mußten sie sich vorher mit Meer-Brünnen-
oder fließenden Wasser erst abwaschen, welches sie ebenfalls von de-
nen Juden erlernen hatten. (103) Selcheinnach die Elysier much-
maßlich

maßlich von denen Juden, welche sie mit unter sich in Schlesien gebracht, auf dem Zobtenberge in der Erkänntniß Gottes wären unterrichtet worden. Welchem noch beytritt, daß *lingua Slavonica*, wie M. JOH. HERBINIUS (104) dargethan, von der Hebräischen Sprache ihren Ursprung genommen habe, und er sehr viele Wörter, welche denen Hebräern und Slaven gleichlautend, anführet; daß also dieses keinesweges vor eine Fabel, so der CUREUS (105) erdichtet habe, wie BALBINUS (106) davor hält, zu achten, (107) vielmehr als eine Tradicion derer Alten anzusehen, welche bereits vorhin anderer Beyfall gar wohl gehabt haben kan, und daher auch von CUREO, wie von FIBIGER (108) und HANCKIO vorwahrscheinlich gehalten und angenommen worden ist; allermassen VILLEMANNUS (109) dñßfals gar wohl gezeiget hat, daß man die anscheinende Fabeln nicht so schlecht hin verwerffen, oder ein jedes mir und dir nicht wahrscheinliches Anführen also gleich für alte Weiber-Glossen austruffen müßte. Da nun DITMARS (110) anführet, daß dieser Berg im Heydenthum sehr verehret worden, so hält HANCKIUS (111) davor, daß man daselbst den Gott JOVEM angebetet habe. Nachdem aber der wahre Gott derer Hebräer, JEHOVA, von ZABA, einer Armee, ZEBATH, das ist, derer Armeen, oder, wie es in der D. Schrift heißet, קָדְשׁוֹן זַבָּחִים, SEBATH derer Heerscharen genennet worden; so hatten auch die Heyden, nach ihrer Gewohnheit, diesen Bey-Rahmen corrupeer ihrem Götzen zu eignen, und selbigen bald SABAZIUM, bald SABADIUM, bald SEBADIUM benennet, auch den JOVEM selbst mit diesem Bey-Rahmen besetzt. Und diesemnach der Berg Mons Sabothus vor Alters lateinisch genennet worden ist, und auch bis hieher diese Benennung behalten hat.

(100) 1. Paralip. III. 1. 2. Gen. XXII. 2. & XXXI. 46. Exod. III. 1. & XIX. 14. 18. 1. Reg. VI. 1. Dabero wird auch die Christliche Kirche ein Berg genennet, als: der Berg Zion, Pl. II. 6. Pl. XLIX. 3. Esa. IIX. 18. Cap. XIX. 7. der H. Berg des Herrn Zebath, Pl. III. 4. Esa. II. 3. der Berg Gottes, Pl. XXXVI. 7. Pl. LXIX. 16.

- (101) M. FRIEDR. GOTTHILFF FREYTAG in Disp. de Sacris Gentium in Monib. §. 12. seqq. ANONYMI Hiftorifches Real-Lexic. Part. I. sub voce: Berg.
- (102) HANCKIUS de Siles. Nominib. Cap. V. §. 53. & 55.
- (103) BROVERIUS de Adoratione Veter. Cap. X. XI. & XII.
- (104) In Religiof. Kijovienf. Cryptis Cap. XV.
- (105) In Annalib. Gent. Siles. fol. 18.
- (106) In Miscellan Bohem Decad I. Libr. II. Cap. V. fol. 14. & Libr. III. fol. 50. et in Epitom. Rer. Bohemic. fol. 78.
- (107) HANCK. d. I. & de Silesior. Reb. pag. 35. seqq.
- (108) Ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. §. 34. pag. 110.
- (109) In Difcurf. Philologic. de fabulis non temere rejiciendis, fed caute difcernendis.
- (110) In feiner Chronic, fo er Ao. 1017. gefchrieben.
- (111) De Silesior. Nominib. Cap. V. §. LIII.
- (112) 1. Samuel V. 10. Pf. XXIV. 10. & LIX. 6. Rom. IX. 28. und Jac. V. 4.

Die Teutfche Derivation nun betreffend, will unfer Autor, nebst vielen andern, (113) felbige vom teutfchen Wort: zotteln, hernehmen, weiln dieser Berg mitten in Schlesien lieget, und fast im ganzen Lande von denen Reisenden gesehen wird, und selbigen gleichiam nachfolge oder zottete. Ich halte aber davor, daß diese teutsche Benennung vielmehr von der igt erwehnten lateinischen herkomme. (114) Denn bey denen Pohlnischen Scribenten (115) heisset dieser Berg lateinisch *Sobota*, welcher hernach durch den Mißbrauch der Sprache, S. in Z. mutato, *Zobota* oder *Zabota*, (116) und auf teutsch der Berg *Zobotenberg*, oder abbreviret, der *Zoten* oder *Zobtenberg* genennet worden ist, wie ihn auch CUREUS *ad Ann.* 1296. also nennet, und solchemnach ebenfals das unten dem Berge angelegene Städtchen *Zobten* genennet wird. (117)

- (113) SCHICKE, in Chronic. Siles. Libr. IV. Cap. III. HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. V. §. p. 21. THEODOR. CRUSIUS *ad Grilbec.* Itagog. Siles. pag. 24.
- (114) ÆLURIUS in Glaciograph, pag. 241.

(117) DLU.

- (115) DLUGOSS, d. I. Libr. IX, ad Ann. 1295. CROMER de Reb. Polon. fol. 263. DN. de SOMMERBERG in Specim. Codic. Silef. Diplom. Num. LXXI Tom. I. fol. 847.
- (116) WEINGART, in Fascic. diversor. Jur. Libr. II. in Kayfers Caroli IV. Privileg.
- (117) HANCK. de Silesior. Nominib. d. I. DN. de SOMMERB. in Collection. Scriptor. Rer. Silesiac. Tom. I. fol. 400.

pag. cad. Siebt unser *Autor* vor, es sey der letzte Prinz derer BULCONUM, Herzogen zu Schweidnitz, von einem erzbrünten Narren, mit einem Ziegelsteine zu Tode geworffen worden, und hierauf die Fürstenthiemer Schweidnitz und Tauer durch die Vermählung der Prinzessin ANNÆ mit CAROLO, Könige in Böhmen, an die Böhmen. Eren kommen. Dieses erworffen seyn sollenden Prinzens halber finden sich viele *Dissensus*, gestalten nach unser^s *Autoris*, wie auch des Besizers des *Tilgnerischen* MSs in *marginē*, Meynung, es ein Prinz des BOLESLAI II. oder PARVI, Herzogs zu Schweidnitz und Fürstenberg, gewesen, und nach letzteres *Auspruch*, auch BOLCO oder BOLESLAUS geheissen haben. zu Bolckenhayn (118) erworffen, zu Grissau aber begraben worden seyn, und dessen fatalen Tod der daselbst annoch befindliche Leichenstein anzeigen soll. Welche Worte der Besizer des MSs aus des HENELII *Adversariis Hist. Silef. MS's* hergenommen, und ap. DN. de SOMMERBERG (119) zu lesen sind, welcher Meynung auch andere *Scriptores* (120) begehpflichtet haben. Dagegen JOACH. CUREUS (121) und dessen *Adharenten* (122) noch irriac schreiben, daß dieser durch den Narren erworffene BOLESLAUS des NICOLAI, PARVI genannt, Herzogs zu Monsterberg, Prinz gewesen sey; gestalten dieser BOLESLAUS Monsterbergensis des NICOLAI PARVI Prinz gewesen, dessen Gemahlin, EPHEMIA, eine Gräfin von Dettingen war, mit welcher er zwey Prinzen, nemlich JOHANNEM und HEINRICUM (123) gezeuget hat. (124) Wie denn auch solchem Vorgeben des CUREI bereits von einigen (125) widersprachen

chen worden ist. Diesemnach ich mit dem Herrn von Sommersberg der Meynung bin, daß keiner von beyden Partthenen vorgebrachte Gedanken gegründet sind. Denn ob er schon in seinen *So. 1724. in 4to gedruckten Tabulis Genealogicis Ducum Silesia*, und zwar *Tab. IV. ad pag. 31.* setzet, daß BOLCO II. oder PARVUS, Herzog zu Fürstenberg und Schweidnitz, mit dessen Gemahlin, AGNES, so LEOPOLDI I. Erz-Herzogs zu Oesterreich Princessin war, einen Prinzen gezeuget habe, welcher BOLCO geheissen, und von dem Narren obgedachter massen erworffen worden sey; so corrigiret er sich doch in *Tom. I. Scriptor. Silesiacor. fol. 399.* und läset auch da selbst in *Tab. IV. fol. 386.* den vermerutlichen Prinzen des BOESLAI II. Herzogs zu Schweidnitz, weg, worzu er bewogen worden, weiln der ANONYMUS COÆVUS in seinem *Chronico Principum Poloniae*, welches wir oben bereits recensiret, von diesem erworffen seyn sollenden Prinzen nichts gemeldet, vielmehr DLUGOSSUS (126) ausdrücklich setze, es habe der BOESLAUS II. mit seiner Gemahlin, AGNES, aus Oesterreich, keine Kinder gezeuget, welchem letztern Vorgeben auch SCHICKFUSIUS (127) Beyfall giebt.

(118) Der AUTOR des neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt, d. I. pag. 818. setzet hier wider aller Schlesi. Scribenten Vorgeben, Falckenberg.

(119) In Collection. Scriptor. Silesiacor. Tom. I. fol. 399.

(120) MANLIUS in Collection. Scriptor. Lusaticor. ap. HOFFMANN. d. I. fol. 302. seq. SCHICKFUS. in *Chronic. Siles. Libr. II. Cap. XXX. fol. 95.* EPHR. IGNAT. NASO in *Phœnic. Rediviv. Ducat. Svidnicenf. & Jauraviens. pag. 17.* FIBIGER ad Henel. *Silesiograph. Renovat. Cap. IIX. §. 74. pag. 288.*

(121) In *Annalib. Gent. Siles. fol. 55.*

(122) HIERONYM. HENNINGES in *Theatr. Genealog. Tom. IV. Part. posterior. fol. 303.* GEORG. ÆLURIUS in *Glaciograph. Libr. III. Cap. II. pag. 147. seq.* JOH. TRALLES in *Mausol. Schaffgotsch. in der Zeit. sub Lit. C. ubi est Tabul. Genealog. Princip. Svidnicenf. & Jauraviens. pag. 35.* LUCÆ d. I. pag. 989.

(123) Diesen nenne: HENNINGES d. I. falsch WILHELMUM.

(124)

- (124) SCHICKFUSIUS d. I. FIBIGER d. I. LUCÆ d. I. THEOD. Brausens Miscellan. Gent Schaffgotsch. pag. 100. in not. FRIDR. WILHELMSOMMER. in Genealog. Duc. Svidnicenf & Moniterbergenf. Tab. IV.
- (125) SCHICKFUSIUS d. I. DN. de SOMMERSBERG in Collec. Scriptor. Rer. Silesiacar. ad Tabul. Genealog. Duc. Svidnicenf. Jauraviensf. & Moniterbergenf. fol. 413.
- (126) In Histor. Polon. Libr. IX. ad Ann. 1368.
- (127) In Chronic. Silesf. Libr. II. Cap. XXVII. fol. 89.

pag. 49. Hat der *Autor* einige Derivationes des Wortes Schlesien anzeigen wollen: Hierbey will ich diese und andere Meynungen sowohl fürzlich wiederholen, als auch meine Gedanken eröffnen. Einige (128) deriviren (a) das Wort Schlesien her aus der Slavonischen Sprache von dem Worte *Zle*, welches böse bedeutet, und also die Benennung von denen bösen Inwohnern, oder wie unser *Autor* hier anführet, von dem bösen Acker, hergenommen seyn soll. Andere (129) leiten dieses Wort (b) her von einem Bächlein, welches an denen Ungarischen Gränzen im Teschnischen Fürstenthum entspringet, bey Oderberg hernach in die Oder fällt, und Elsa von einigen, von andern aber *Slesus* oder *Slesu* genennet wird; worbey jedoch HANCKIUS nicht umbillig zweiffelt, daß man einer so grossen Provinz von einem so kleinen Bächlein, und welches den wenigsten Theil des Landes durchfließe, die Benennung gegeben haben solle. Noch weniger hat Grund, wenn einige (130) vorgeben, daß (c) Schlesien seine Benennung von einem Könige habe, welcher SCHLESUS geheissen hätte. allermassen man von dergleichen Könige in Historien nirgend etwas liest. Am allerwenigsten ist (d) Glauben beizulegen dem Vergeben des GEORGII ALURII, (131) welcher das Wort Schlesien bald à *stendo*, h. e. *facendo*, darzum, daß bey denen alten Historicis fast nichts von diesem Lande beschrieben und aufgezeichnet werden; bald von dem Wörtlein Schloß, weiln viele schöne Schloßer in diesem Lande erbauet wären, hergeleitet hat. Andere, (132) welchen auch unser *Autor* hier

bestimmenet, haben (e) die Benennung Schlesiens à *confluxu Populorum* seu à *Conventus*, welche nach Slavischer Sprache *Slesaci*, das ist, aus vielen Orten her zusammengetraffene Leute, heißen, herleiten wollen. JOACHIM CUREUS (133) will von dieser Meinung nichts halten, und spricht: es wäre solche vielen Sachen zuwider, michin könne er selbiger auch keinen Verfall geben; er hat aber die widerigen Sachen nicht eröffnet. Inzwischen conformiret sich mit ihm nicht nur MART. HANCKIUS, (134) und führet mehr Rationes, als CUREUS an, absonderlich, daß ante confluxum Populorum, dergleichen Ankunft fremder Völker er zweyerley, und zwar erstere ad Annum 1109. so SPIGNEUS, der unächte Prinz WLADISLAI HERMANNI veranlasset, die andere aber ad Annum 1158. so WLADISLAUS II. der Stammvater aller Schles. Herzoge, befördert, sey, bereits die Benennung Schlesiens bekannt gewesen sey: sondern auch Gottfried Derwerdeck (135) schreibt: es sey dieses eine derer allerschlechtesten Denominationen. Dieser Meinung kommt fast bey DUBRAVIUS, (136) der da vorgiebt, Schlesien habe (f) die Benennung von *serpere*, oder schleichen erhalten, weiln nicht allein die Slaven, sondern auch die Teutschen, von Zeit zu Zeit aus denen benachbarten Ländern eingeschlichen wären. Endlichen deduciret (g) auch HANCKIUS (137) sehr gläublich, es komme dieses Wort Schlesien von dem heydnischen Götzen SILENO her. Denn da die Heyden ihre Götzen durch anders nichts, als nur durch die Rahmen, unterschieden; so hätten sie auch den BACHUM selbst, als den Gott derer Früchte, Bäume und des Weinstockes, unter diesem Rahmen auf dem Zobtenberg verehret. Weilm aber der Gott SILENUS ein beständiaer Geferte des BACHI gewesen; (138) so sey auch dieser Götzen-Dienst ihm zugleich zu Ehren geschehen, und daher *è cultu Sabothi & Sileni*, dieser Berg selbst, auf welchem der SABOTHUS, das ist, der BACHUS und SILENUS verehret wurde, nicht allein *Mons Sabothus*, sondern auch *Silenus, Silentius & Silensis* genennet werden, wie eben hier auf auch unser Autor, in verbis: Adve-

Advena Paganus (139) Judæa à luce Sabothum,
Nostrates vocitant pro re traclūqve Seqvacem.

Item:

Est mons, protractum cunco qvem Slesia longo &c.
Huic Bachi Silenum, ajunt hac forte meantem,
Sacra ferunt alii, posuere Silentia nomen.

ziehlet, und noch vor ihme SIGISML ROSITZ *ad Annum 1428.* und PANCRA TIUS VULTURINUS, schon zu ihrer Zeit, in ihren oben von mir recensirten Schriften, diesen Berg *Montem Silentii* genennet haben. Von diesem Berge nun, und dem daselbst gepflanzten Götzen-Dienst, sey also der ganze District und die Provinz Schlesien hernach benennet worden, gestalten DITMARS MERSEBURGENSIS d. I. da er des Krieges, so der Kayser HEINRICUS II. wider den BOLESLAUM führete, gedendct, nicht nur *Nimetzum* und *Glognam*, das ist, Timbtsch und Glogau, wie auch einen grossen Berg, auf welchem die Sinden ihre Abgötterey getrieben, bemercket, sondern auch den District selbst, worinnen diese Städte und der Berg gelegen, ausdrücklich *Pagum Silensem* genennet hat; Nun aber nach derer Alten Redens- Art und Sprache durch das Wort *Pagus* gar oft eine kleine Landschaft verstanden worden sey. (140)

(128) BARTHOLOM. STENIUS in *Descript. Siles. pag. 192.* NIC. HENEL. in *Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 26.* FRIEDR. LUCÆ in *Chron. Siles. pag. 37.* MART. HANCK. de *Silesior. Nominib. pag. 18.*

(129) STENIUS d. I. HENEL. d. I. *Cap. I. pag. 10.* LUCÆ d. I. *pag. 35.* HANCKIUS d. I. *pag. 19. ibique Alleg.*

(130) ORTELIUS ap. GEORG. FLURIUM in *Glaciograph. pag. 71.*

(131) d. I. *pag. 71. seq. Conf. HENEL. in Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 112.*

(132) MART. CROMERUS in *Histor. Polon. Libr. VI. ad Ann. 1167. fol. 249.* CARIONIS *Chronic. cum Schol. Melanchol. & Peuceri. fol. 877.* BALBINUS in *Miscellan. Bohem. Libr. II. Cap. V. & Libr. III. Cap. VI. §. 3.* HENEL.

- NEL in Silesiograph. Cap. III. & in Renovat. Cap. I. pag. 113. SCHURTZ.
 FLEISCH in Lemmat. histor. ad Siles. pertinent. §. 2.
- (133) In Annalib. Gent. Siles. fol. 55.
- (134) De Siles. Nominib. Cap. VI. per tot. & Cap. XI. §. 4. 9. 12. 13. 14.
- (135) In Siles. Numismat. pag. 109.
- (136) In Histor. Bohem. Libr. IIX. fol. 71.
- (137) De Silesior. Nominib. Cap. V. per tot.
- (138) FRANCISC. POMEY in Pantheo Mythic. Part. II. de Sileno.
- (139) Unser Autor hat hier SALANUS, ein ander MSst aber SLAVANUS, welches letztere wohl erstem vorzuziehen ist. Conf. HANCKIUS de Silesior. Nominib. Cap. V. §. LIV.
- (140) HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. V. §. LXXVI, seqq. & Cap. XI. §. XII. BROTUFF in der Hallischen Chronic pag. 46. seq. LUC. d. I. pag. 34.

Wie ich inzwischen nun keiner von diesen vorstehenden Meynungen beizustimmen vermag; also trete ich bey denen, (141) welche davor halten, daß die Benennung Schlesiens (h) von denen alten Elysiern, derer TACITUS (142) gedencket, den Anfang genommen, welche Völcker von des JAVANS Sohne, des JAPHETS Enckel, und des NOE Ur-Enckel, Elysa, herkommen (143) nach der Sündfluth aber vom Felde Sennar durch Asien in Europam kommen sind, und daselbst etliche Länder, als, Bulgariam, Serviam, Dalmatiam, Croatiam, Bosniam, Coritaniam und Carniolam eingekommen, hierauf, unter dem Nahmen derer Slaven, Schlesien bewohnet, und auf dem Zobtenberge ihren heydnischen Gößen-Dienst gehalten haben. Ich weiß zwar wohl, daß BALBINUS (144) und HENELIUS (145) hierinnen contradiciren, und halten es vor lächerliche Fabeln, welchen auch andere (146) beitreten, und vergeblich, daß die Gleichheit derer Wörter den wahren originem nicht ausmache. AENEASSYLVIUS, nachmahls Pabst zu Rom, und PIUS II. genannt, (147) muß gleichfals sehr lachen, wenn eben auch die Böhmen (148) derer Slaven Ankunfft dorthier, und sie wiederum ihre Nation daher zehlen. „Ich habe, spricht er, noch keinen

„nen glaubwürdigen *Autorem* gesehen, der den Ursprung sei-
 „nes Volckes so weit hergeholet hätte. Die Hebräer nehme ich
 „aus, als die erste und ältiste unter allen. Allein wie solte der
 AENEAS SYLVIUS nicht gelachet haben, wenn er gelesen hätte,
 wie BUNGIUS (149) sich die unnütze Mühe gegeben habe, mit sieben
 Argumentis zu erweisen, daß das Reich Schweden vor der Sünd-
 fluth bereits mit Einwohnern besetzt, und Adam der erste Bischoff
 in Schweden gewesen sey. Dieser obigen Contradiventen aber um-
 geachtet, inhärire ich gleichwohl meiner Meynung, und denen hier-
 bey allegirten Auctoribus, will iedoch dieselbige, weils sie denen mei-
 sten neuern Scriptoribus zuwider lauffet, (150) niemanden ausdrin-
 gen, vielweniger vor unwerfliche Wahrheiten ausgeben, aner-
 wegen in Sachen, die wegen ihres Alterthums, und Mangel derer
 Beweissthümer, mehrentheils nur auf wahrscheinliche Mutmaßun-
 gen annehmen, einem jeden frey stehet, selbige nach vernünftiger
 Überlegung entweder anzunehmen, oder zu verwerffen. Ich wer-
 de auch darben verbleiben, bis ich eines bessern überführet worden
 sey. Inzwischen setze ich zu Bestärkung meiner Meynung finaliter
 noch dieses zu, daß hieraus erscheine, es sey die Benennung Schle-
 siens nicht neu, sondern alt, und zwar älter als 700. Jahr, wie einige
 (151) vergebem. Denn da DITMARUS zu Ende des Xden und An-
 fang des XIten Seculi gelebet, und Schlesien in der lateinischen
 Sprache schon *Pagum Silensium* benennet hat; so ist kein Zweifel, daß
 nicht auch durch die SLIUSOS, SIUSLOS und SILUSOS, welche
 vor mehr denn 800. Jahren in dieser Gegend, neben denen SORA-
 BIS und BOHEMIS gewehnet, und auch SLAVI gewesen, der
 Schlesiſche Nahme angedeutet worden seyn solle. (152) Daß hier-
 gegen die Schlesier vorhin iederzeit unter dem Nahmen derer
 Pohlen selten mitbeariessen gewesen seyn, wird irrig (153) vorgege-
 ben, gestalten DITMARUS die Schlesier, oder *Pagum Silensium*,
 deutlich genug von denen Pohlen, welche er POLENIOS nennet,
 distinctivret, dergleichen auch STANISLAUS SARNICIUS (154)

gerhan. Daß aber andere Historici, wenn sie der Provinz Schlesi-
en gedencken, derselben jedesmahl unter dem Nahmen Pohlen
Weldung thun, ist aus Unwissenheit, und daß sie, aus Man-
cher Information und Nachricht, mehr auf Schlesiens alte Ver-
einigung mit Pohlen, als auf desselben Benennung gesehen, ge-
sehen (155) Dahero auch in neuern Zeiten, da Schlesi-
en lange von Pohlen abgefondert war, und seine eigene Her-
zogge hatte, auch nach dem Anführen VINCENT. KAD. UBKONIS (156) bey
denen Pohlen selbst SILEUCIA genennet wurde, gleichwohl die
Schlesische Herzoge von vielen Scriptoribus amoch Pohlische
Herzoge genennet worden sind. (158) Also vor dießm die Historici
jedesmahl das generale Vocabulum, POLONIA, pro-speciali, SL-
LESIA, gesetzt haben. Dergleichen noch heutiges Tages geschie-
het, daß die Historici in Deutschland, wenn sie die Länder, welche
sich im Königreich Pohlen, in Masovien, Polhinen, Cuiavien, Po-
doliem ꝛc. zugetragen, beschreiben, solten die speciales Titulos und
Provincias setzen, sondern nur schlecht hin schreiben, daß es in Pohlen
geschehen sey. Eben solcher massen es auch mit Schlesi-
en hergegangen ist, als es unter der Cron Pohlen noch gestanden. (158)

(141) SCHICKFUS, in Chronic. Siles. Libr. I. Cap. II. & III. FIBIGER ad He-
nel. Cap. I. §. 34. sub Lit. a. & §. 37. sub Lit. c. CHRISTOPH. HART-
KNOCH de Republic. Polon. Libr. I. Cap. III. pag. 114. HANCK. de Sile-
sior. Nominib. Cap. X. §. 18. 24. 26. & Cap. XI. §. 4. seqq.

(142) De Morib. Germanor. XLIII. 5.

(143) Münster in Cosmograph. Libr. IV. von Pohlen Cap. XVI. MELURIUS
d. I. in der erst. Histor. Blum. p. 76. HALMANS Schlesi. Adlers-Flügel
im Berbericht. PHILIPP. MELANCHTH. in Commendat. Siles. Praefat.
Catechisma. Trocendorff. praemiss. LUCÆ d. I. pag. 29.

(144) In Miscellan. Bohem. Decad. I. Libr. II. Cap. V. fol. 14. & Libr. III. fol.
50. & in Epitom. Rer. Bohemicar. fol. 68.

(145) In Silesiograph. Renovat. Cap. I. §. 34.

(146) HANCK. de Siles. Nominib. Cap. X. §. 2. seq. & de Siles. Majorib. Cap.
XI.

- XI, §. 2. seqq. CASP. SOMMER in *isp. de Onophag.* §. 4. seq. ANONYM. in *Chron. Kern-Chronic Part. II. pag. 5. seq.*
- (147) In *Histor. Bohemic. Cap. II.*
- (148) HAGECIUS in *Chronic. Bohem. in Prolegom. vom Ursprung der Böhm. Nation.*
- (149) In *Præcor. Sveo-Goth. Histor. Ecclesiast. edit. Aboæ. 1675. 4. pag. 26. seq.*
- (150) FIBIGER ad Henel. *Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 116. seq.* THEODOR. CRUSH *Miscellan. Silesiac. Part. I. pag. 18. seq. in not. HANCK. de Silesior. Nominib. Cap. IX.*
- (151) BALBINUS in *Histor. Bohemic. Decad. I. Libr. III. Cap. 6. §. 3. LUCÆ in Chronic. Siles. pag. 34. HANCK. d. I. Cap. XI. §. 118. seqq.*
- (152) HANCK. de *Siles. Nominib. Cap. I. pag. 5. ibique Allegat. FIBIGER in not. ad Henel. Silesiogr. Renovat. Cap. I. pag. 117. LUCÆ d. I. pag. 53.*
- (153) ÆLURIUS d. I. pag. 72.
- (154) In *Annalib. Polonic. Libr. V. ad Ann. Christ. 902. Lib. VI. ad Ann. 1193. ibid. ad Ann. 1195.*
- (155) FRIEDR. LUCÆ d. I. pag. 36.
- (156) In *Histor. Polon. Libr. II. Epist. XIII.*
- (157) Vid. *supra in unsrer Vorrede allhier pag. 18.*
- (158) HANCK. de *Silesior. Nominib. Cap. XI. §. 4. & 8.*

§. XVII

Den Beschluß beyhm FABRO machen wir allhier mit Beschreibung erlicher Gelehrten, deren oben gedacht worden.

(I) VALENTINUS KRAUTWALD, gebürtig aus Meisse, (159) wird hier von dem FRANCISCO FABRO, als ein ehemahliger Lehr-Weiser des VALENTINI FRIEDLANDI, Trocendortli, und als ein gelehrter Schulmann (160) angeführet. Es kan auch seyn, und wie in *Margine Editionis Tilneriana* stehet, daß er nichts minder des FRANCISCI FABRI Præceptor gewesen ist, weilen FABER und FRIEDLAND fast zu gleicher Zeit geboren sind. Als nun Ao. 1523. die Reformation zu Liegnitz anging, so wurde dieser KRAUTWALD, einer von denen Thun- Herren, in der St. Johannis

hannis Kirchen daselbst Lector Theologiae, (161) zuerst als ein Lutherischer Prediger eingesetzt, und vom Herzoge FRIEDERICO II. verordnet, daß er die Episteln St. Pauli dem Volcke öffentlich vorlesen und erklären mußte. Nachdem aber bald darauf Ao. 1525. die Prediger zu Liegnitz, worunter, nebst dem VALENTIN KRAUTWALD, auch FABIAN Eckel, der erste Lutherische Prediger zu U. S. Frauen, und Johann Siegmund Werner, in der Peter- und Paul- Kirche, mit waren, anfangen zu schwärmen, und des Caspar von Schwencckfelds Irrthümern beypflichteten, (162) dieser KRAUTWALD auch, weilm er den gedachten Schwencckfeld in der Griechischen Sprache informirete, seine Irrthümer so viel mehr eingesogen hatte, und bereits mit andern solchen Schwärmern, worunter auch Andreas Bodenstein von Carlstadt war, in weitläufftiger Correspondenz stande; so ließ Herzog Friedrich durch eine Commission diese Religions- Streitigkeiten untersuchen, und da M. AEGIDIUS FABER sich ihnen hefftig widersetzte, und ihre Irrthümer vor Augen legete, derer Schwärmer theils, worunter FABIAN Eckel war, so nach Goldberg zur Psarrthen kam, anderwärts translociren, theils aber gar von ihren Aemtern removiren, unter welchen letztern, als ein hartnäckigt und halsstarriger Schwärmer, auch nebst dem WERNER, der VALENTIN KRAUTWALD sich befand. (163) Wo er sodann weiter hinkommen, ist mir unbekannt. MARTINUS FECHNERUS (164) schreibt von ihnen also: „Der löbl. Stadt Breslau *Confession* belangende, ist gewiß, daß dieselbe iederzeit, nicht allein dem SCHWENCKFELD, KRAUTWALTEN, WERNERN und ihres gleichen, sondern insgemein allen ZWINGLIANERN und Sacramentirern, klärlich und deutlich widersprochen x.

(159) Vid. HANCKIUS de Siles. Indigen. Erudit. Cap. LXXXVI. ad Ann. 1538. §. XXII. pag. 226.

(160) HANCKIUS d. J. §. 13. pag. 231.

(161.) JOH. PETR. WAHRENDORFF in Equitiss. Merckwürdigst. Libr. I. Cap. I. pag. 21.

(162.) WAHRENDORFF d. I. Libr. II. Cap. II. pag. 514.

(163.) LEONHART KRENZHEIMB in Chronolog. ad Ann. 1523. 1525. & 1529. ABRAHAM BUCHHOLZER in Indic. Chronolog. ad Ann. 1526. HISTORIA von der Augsp. Confession, von etlichen Theologis, contra den heiligen Ambrosium Wolffium gestellt, und Ao 1584. zu Leipzig in fol. gedruckt, fol. 30. LUTHERI Tom. 4. Jenens. Germ. fol. 374. seqq. LIEFFMANN in Disp. de fanatic. Silesior.

(164.) In der Ermahnung an die Augspurg. Confessions - Verwandte in Schlesien. pag. 18.

(II) CASPAR VELIUS, dessen auch FABER gedacht, war von ehrlichen, obschon geringen Eltern, zu Schweidnitz, Ao. 1493. gebohren, und dessen Bruder, BALTHASAR VELIUS, ein Pfarrer daselbst. Als er nun in seiner Jugend von allen Mitteln entblößet, hat ihn der Bischoff zu Breslau, JOHANNES TURZO, beim Studiren fortgehelfen, allermassen dieser bey dem VELIO ein sehr sähig Ingenium wahrnahm, da er in seinem 15den Jahre sowohl Griechische als auch Lateinische Verse fertigen konnte. Nach absolvirten Studiis humanioribus begab er sich auf die Universitäten nach Wien, Rom, Bononien, und andere mehr, und erlangete überall grosse Wissenschaft in der Philosophie, geist- und weltlichen Rechten, und in letztern den Gradum Doctoris, wurde auch von dem Kaiser MAXIMILIANO I. selbst zum Poeten gecrönet, und selber gestalt unter die vortrefflichste Rechts-Gelehrte, Poeten und berühmte Redner, weilm damahls die Wissenschaft in der Lateinisch und Griechischen Sprache, welche er wohl innen hatte, etwas rar war, zu seiner Zeit mit gerechnet. (165) Von dem JOHANNE CUSPIANIANO, oder Spießhammer, so Präsident im Rath zu Wien war, wurde er veranlasset, daß er sich ob septentrionalem plagam, sub URSA coelesti positam, mit dem Zunahmen URSINUM nennete, und den Geschlechts-Nahmen VELIUS entweder gar aussen ließ,

lies, oder doch hinten nachsetzte, wie er selbst hiervon ad CUSPINIANUM schreibt :

Natus in Arctois ego, CUSPINIANE, Selingis,
 Asper ubi coluit rura paterna QVADUS &c.
 Ursini (memini) nomen mihi dulce dedisti,
 Hoc ratus ingenium commeruisse meum.

Dahero auch bey diesem Nahmen unterschiedene Scriptorum geirret haben. PAULUS JOVIUS (166) nemet ihn URSINUM VINDELICUM, quasi natum in Vindeliciis. Von dem FRIDER. LUCÆ (167) wird er VETIUS, und in ANONYMI Schlesif. Herrn Chronic (168) gar RELIUS, irrig genennet.

(165) NIC. HENEL, in Libr. I. Epigrammat. ad Casp. Cunrad. de Poetis Siles. celebrioribus; & in Annalib. Siles. d. I. fol. 407. & in Siles. Togat. ap. FIBIGER in Schol. ad Siles. Renovat. Cap. VII. pag. 782. seqq. Gottfried Böttner in Dissertat. von derer Gelehr. bösen Weibern S. XIV. HANCK, de Silesior. Erudit. Indigen. Cap. LXXVI. pag. 225. seqq. THEODOR. CRUSIUS in Miscellan. Silesiac. in not. ad Melanchthon, Commendat. Siles. pag. 7. seq.

(166) In Doct. Viror. Elog.

(167) In Chronic. Siles. pag. 613.

(168) Part. II. pag. 694.

Hierauf wurde er von dem MATTHÆO LANGIO, Cardinaln und Bischoffen zu Gurck, welcher des Kayser's MAXIMILIANI I. wichtigste Affairen zu besorgen hatte, zum Secretario angenommen, mit welchem, als Kayserl. Gesandten, er zwey Jahre durch, bald zu Rom, bald zu Wien, bald in Pohlen, bald in Ungarn, bald im Reiche sich aufhielt, und die wichtigsten Angelegenheiten unter die Hände bekam; dannhero auch JODOC. LUDOVIC. DECIUS (169) meldet, daß CASPAR URSINUS mit unter denen gelehrten Männern gewesen, welche Ao. 1515. Menſe Julio, zu Wien, als daselbst dem Kayser MAXIMILIANO I. WLADISLAUS,

US, König in Ungarn, und LUDOVICUS, König in Böhmen, wie auch SIGISMUNDUS, König in Pohlen, die Vitae gaben, und allerhand Tractaten errichteten, sich mit eingesunden hätten. Endlich gestiel FERDINANDO I. Könige in Ungarn und Boheimb, daß er den CASPARUM VELIUM zu sich an seinen Hof zog, ihn zum Königl. Boheimbischen Historiographo und Rath nicht nur declarirte, und mancherley Gesandtschaften austrug, sondern auch seinem Bringen MAXIMILIANO II. zum Hofmeister setzete. Es suchten die gelehrtesten Leute in Europa seine Bekanntschaft, deren MARTINUS HANCKIUS d. I. einen ganzen Catalogum anführet, worinnen nicht nur LAURENTIUS CORVINUS, VALENS KRAUTWALD und RUDOLPHUS AGRICOLA, junior, derer wir oben gedacht, sondern auch viel Bischöffe und Cardinale enthalten sind. Und wie hoch er bey allen Gelehrten geschätzt worden sey, darvon können die vielfältig ihme zu Ehren, vor und nach seinem Tode, gefertigte Elogia Zeugniß geben, welche, weiln HANCKIUS nichts minder derer selben einige angeführet, ich hier über gehe, und nur die Epigrammata, deren sowohl HENELIUS eins (170) ihme zum Andencken hinterlassen:

Slesia quos genuit, reliquos evolvito Vates:

Nil numeris dices cultius esse VELI.

Als auch dasjenige, so CASPAR CUNRADUS (171) entworfen:

Ur sino gaudet felix Germania Vate:

Arte pares habeat: vix prior ullus erit.

Hier beysehe.

(169) De Sigismundi, Regis Polon, Temporib. fol. 102.

(170) In L. ibe. I. Epigrammat.

(171) In Prosopograph. Melic. Millenar. I. pag. 189. seq.

W e n n u n z w a r w e g e n d e s T a g e s s e i n e s T o d e s, w e l c h e s d e r 5 t e M a j. g e w e s e n, d a e r s i c h s e i n h M o r g e n s u m 6. U h r u n v e r s e h e n s v e r s e h e

lobren, alle Scriptores übereinstimmen; so sind dargegen wegen des Jahrs und der Art des Todes differente Meinungen. Was das Jahr betrifft, so halten einige (172) davor, er sey Ao. 1539. andere aber, (173) er sey Ao 1538 gestorben. (174) Was ferner die Art des Todes belanget, so stehen einige (175) in denen Gedanken, daß er sich aus Verdruß über seine böse Frau in der Donau ersäuftet habe, worauf auch unser FRANCISCUS FABER hier in *Sabotho pag. 14.* ziehlet, und der Besitzer des MSs nichts minder seine Meinung über diesen fatalen Verlust dieses gelehrten Mannes, in denen *in calce pagine* daselbst angehängten Worten, mit dem GERHARDO FAUSTO, oder GEORG. FABRICIO (176) eröffnet hat.

Antiquis, VELI, non inferiora sequutus
Morte tua magnum dedecus liter habet.

Hec sunt malarum mulierum premia! Melancholia, sedium vite. Scil. mali corvi mala ova. Andere (177) meynen, er sey an dem Ufer der Donau spazieren gangen, und bey seinen täglichen Meditationen unversehens in das Wasser gefallen. Oder aber, es halten unterschiedene (178) diese Meynung, er sey wegen allzugroßer Sonnen-Hitze vorseßlich in die Donau, sich zu baden, gestiegen, und unglückseliger weise ertruncken. Ja es finden sich etliche, (179) die davor halten, er sey durch Gift hingerichtet worden. Dahero, weihn man die Art des Todes eigentlich und gewiß nicht habe erforschen können, hätte auch FERDINANDUS I. König in Ungarn und Boheimb befohlen, daß dessen aufgefundenen Körper ehrlich begraben worden wäre.

(172) HENEL, in Siles. Togat. d. I. CASP. CUNRAD, in Prosopograph. Melic. d. I. JOH. HEINRICH CUNRAD, in Siles. Togat. ANONYMI Schlesif. Kern-Chronic Part. II. d. I. ANONYM, neuer Bücher-Saal der gelehr. Welt Oeffn. XLVII. Num. V. pag. 817.

(173) GEORGIUS EDERUS in Catalog. de Viennens. Academ. Rector, in quo sub Rectore CCCXXIV. ad Ann. 1538. relata invenitur Velii mors, ap.

THE-

THEODOR. CRUS'US in *Bergonia. miss. Etund. Part II. pag. 80.* NIC. POLIUS in *Siles. Chronic. MSto ad Ann. 1538.*

(174) In *Nov. Literar. German. ad Ann. 1706. Mens. Febr. pag. 73.* maget wohlsein Error typographicus sein. Da es 1573. heisset.

(175) ADRIANUS MARIUS Geldriae Zuphoniae qve Cancellarius, in *Epigrammat. HENEL. in Siles. Togat. d. I. Döctner d. I. Jöcher in Gelehr. Lexic. sub voce: VELIUS.*

(176) In *Poët. Germanor. & in Poëtis Germanis per GERHARDUM FAUSTUM Confluentinum editis.*

(177) GILBERTUS COGNATUS in *Narration. Sylva Lib. IIX. Cap. XXVII.* NIC. POLIUS in *Siles. Chronic. MSto ad Ann. 1538.*

(178) THOMAS SCHRAMUS, *Svidnicensis, ap. HANCK. d. I.*

(179) GEORGIUS EDERUS d. I. HENGL. in *Annalib. Siles. d. I.*

Die Schrifften, so er verfertigt, bestehen zwar in lauter kleinen, aber sehr vielen Piecen, und sind sowohl bey HENEL. in *Siles. Togat.* als auch HANCK. d. I. zu lesen. Und wie eben erwühret worden, daß der Bischoff zu Breslau, JOHANNES V. TURZO genannt, sich sehr wohlthätig gegen den CASP. VELIUM erwiesen, und bey seinen Studiis mit nöthigen Unterhalt secundiret habe; also ist er dessen auch iederzeit eindenck gewesen, und hat diese genossene Guttbaten vielfältig in Schrifften gepriesen, absonderlich aber hat er diesem Bischoffe, seinem Wohlthäter, in *libro II. Sylvarum, in Thurzidos procludio* sehr grosses Lob bengelegt, wie FIBIGER (180) anführet.

(180) Ad Henel. *Silesiogr. Renovat. Cap. IIX. S. 45. pag. 129. seq.*

(III) ZACHARIAS URSINUS ist es, dessen unser FRANCISC. FABER oben gleichfals gedacht hat.

(1) Avus.

(2) Pater & Mater.

(3)

(4) Filius.

Conradus Beer Urfinus genant	Caspur Urfinus, Anna Rotha	Zacharias Urfinus, Margareta Trautuinia	Johannes Urfinus.
---------------------------------	-------------------------------	--	----------------------

(1) CONRADUS Beer, ein Bürger zu Neustadt in Oesterreich,
D i n n
war

war des ZACHARIE URSINI Groß-Vater, und wurde zuerst URSINUS genennet.

(2) CASPAR URSINUS, war des vorigen CONRADI Sohn, und des ZACHARIE URSINI Vater. Dieser CASPAR URSINUS studirete auf der Universitat zu Wien, stunde in guter Bekanntschaft mit dem gelehrten THOMA VENTURIO, und hatte viel Edel-Leute aus der Steyermark in seiner Information. Von da gieng er Ao. 1528. nach Breslau, allwo er wiederum die Kinder etlicher Patriciorum, absonderlich aber des SIGISMUNDI PUCHERI, so damahls daselbst in grossem Ansehen stunde, zu informiren überkam, und dadurch sich zugleich dergestalt recommendirete, daß er ihm zu Diensten sowohl, als auch zu einer Heyrath in seiner eigenen Freundschaft, verhalff. Anfänglich wurde er denen Almosen- und Kirchen-Güthern vorgesezt, welches geistliche Amt er acht Jahr verwaltete: hierauf als Diaconus beyder Kirchen zu St. Maria Magdalena in Breslau, von dem damahligen Pastore Primario, D. AMBROSIO MOIBANO, bestellet und ordiniret werden ist. Die Heyrath geschah mit ANNA ROTH, so aus einer Familia derer Patriciorum daselbst, ROTHE genant, welche mit der Pucherischen nahe verwandt war, (181) herstammete, indem JACOBUS und Johann Roth, wie auch SIGISMUNDUS Pucher von Puche, im Raths-Collegio um selbige Zeit sich befunden. Von diesen beyden Edel-Leuten wurde nun den 18. Julii, hora 8. vespertina, Ana. 1534. zu Breslau gebohren

(3) ZACHARIAS URSINUS, welcher sich in der Schule daselbst so fleißig erwiese, daß er in dem 15den Jahre seines Alters, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, die fundamenta seiner Latinitat an Tag legere, und in folgendem Jahre hernach, auf Zussassen derer Schul-Præsidium, AMBROSII MOIBANI, und JOANNIS MORENBERGERI, wie auch des Rectoris, ANDRÆ WINCKLERI, sich Ao. 1550. secundo Calend. Maj. nach Wittenberg begab, und daselbst, bey eingefallener theuren Zeit, von dem Breslau

lauiſchen Magiſtrat und der Kauffmannſchafft Stipendia genieß. Als er nun allderten zwey Jahr gelebet, und die Beſt einſtel, begab er ſich in ſein Patriam nach Breſlau, allwo er doch nur über Winter verblieb, ſodann wieder nach Wittenberg gieng, und ſich alldorten biß ins ſiebende Jahr aufhielte. Er ſtudirete fleißig ſowohl in der Philoſophie, als auch Theologie, und war zuſörderſt ein guter Poët, erlangete auch dadurch die Gunſt bey allen Profelloribus, und vornehmlich bey dem MELANCHTHONE, wovon die hernachſtehende zwey Atteſtata ſub Sign. †. & ††. des mehrern zeugen. Als nun hierauf Ao. 1557. von dem Kayſer FERDINANDO, und des Reichs Chur: Fürſten, zu Wormbs ein Colloquium zwischen denen Catholiſchen und Proteſtanten beſiebet, und dahin von Wittenberg aus MELANCHTHON, nebst dem PEUCERO, EBERTO und FERINARIO abgeſendet worden ſind, ſo ſollen auch die Breſlaueer ihrem Stipendiaten, ZACHARIAE URSINO, dahin zu gehen, Ordre geſtellt, und ihn mit nothigen Reiſe: Koſten darzu verſehen haben. Hierbey ſich dieſer ZACHARIAS URSINUS zugleich der Gelegenheit bedienet, mit dem JOHANN: FERINARIO, einem Wittenberg. Profellore, nach Marburg, auf den alldaſſigen Synodum, ingleichen in die Schweiz, nach Baſel, Zürich, Bern, Genf, und weiter in Frankreich, nach Lion und Paris zu gehen, von dar aber durch Schwaben und Francken, über Tübingen, Ulm, Nürnberg, wieder in Sachſen nach Wittenberg Ao. 1558. zurück zu kehren; ſolcher geſtalt es ſich geſüget, daß ZACHARIAS URSINUS auf dieſer Reiſe die Schweizeriſche Theologos, und hierunter vornemlich den CALVINUM, mündlich gehöret, mit ihnen in genaue Bekanntschaft gerathen, und von dem CALVINO mit allen deſſen Schrifften, ſo er ediret, beſchencket worden ſey. Bald nach ſeiner Zurückkunft, und noch in ſelbigem Jahre, im Monat Septembr. habe der Magiſtrat zu Breſlau URSINUM zum Profellore bey St. Eliſabeth beruffen, welcher ſodann bey ſorbanem Officio, nebst denen philoſophiſchen Wiſſenſchafften und Sprachen, auch wochentlich ME-

LANCHTHONIS Examen Ordinandorum der Jugend auszulegen hatte, und bey desselben Erklärung, in Articulis de Sacramentis, Baptismo & Coena Domini, des CALVINI und selbst MELANCHTHONIS Lehre und Argumenten sich bedienete. Solcher gestalt und durch diesen ZACHARIAM URSINUM sey nach Anführen FRIEDR. LUCÆ (182) des CALVINI Lehre zuerst in Schlesien gespielt worden. Inzwischen traten die andern Evangel. Theologi auf, und überführten ihn des *Calvinismi*, worauf er Ao. 1560. Den 26. April (183) seines Schul-Amtes entsetzet wurde. Den 25sten Junii, ejusd. Anni, im 26sten Jahr seines Alters, nahm er wieder von Breslau seinen Abschied, gieng zuerst nach Wittenberg, von dar aber, weilm sieben Tage vor seiner Dimission MELANCHTHON, auf welchen er sich am meisten verlassen hatte, gestorben war, in die Schweiz, nach Zürich, allwo er sich so lange aufhielt, bis er im folgenden 1561sten Jahre, als Professor, von dem Chur-Fürsten in der Pfalz, FRIDERICO III. nach Heidelberg beruffen, und daselbst auch nachhero in Doctorem Theologiae promoviret worden ist. Anfänglich ward er über das Collegium Sapientiae gesetzt, und das folgende Jahr wurde er Locorum communium Professor. Er war mit unter denen, welche den Heidelberg. Catechismum verfertiaet haben. Und als BRENTIUS, JACOB ANDREÆ und MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS, wie auch TILMANNUS HESHUSIUS denselben impugnierten, ist dem ZACHARIÆ URSINO, eine Apologie zu verfertigen, von dem Chur-Fürsten aufgetragen worden. Anno 1564. wurde er auch, nebst andern reformirten Theologis, von dem Chur-Fürsten nach Maulbrun, zum Colloquio abgesendet, um daselbst mit dem VALENT. VANNIO, BRENTIO und ANDREÆ über denen Controversien von der Ubiquitate vom H. Abendmahl zu handeln. Ob er nun zwar bey dem Chur-Fürsten in sonderbaren Gnaden gestanden, so daß er bey erhaltener Vocation in die Schweiz, zur Academie Lozana, seine Dimission nicht bekommen konnte; so änderte sich alles dieses doch bey dem Tode

des

Des Chur: Fürstens FRIDERICI III. Ao. 1576. den 26. Octobr. da auch bald darauf eine Aenderung in der Religio: vorgieng, und alle Reformirte Prediger und Professores von dem Successore, Chur: Fürst Ludwig, welcher eysrig der Lutherischen Religion anhieng, den 36. Septembr. 1577. die zwen Directores von dem Collegio Sapientiae aber, worunter URSINUS mit war, den 7. Octobr. beurlaubet worden sind. Allein Pfalz: Graf JOH. CASIMIR, der jüngere Prinz, welchem aus väterl. Testamente die beyden Nemter in der Unter: Pfalz, Neustadt und Lautern, zu gefallen waren, gleichwie er ein eysriger Reformirter war, pflanzte nicht allein die Reformirte Religion in dem ihme angewiesenen Lande fort, sondern nahm auch die vertriebene Reformirte in Dienste, stiftete dannenhero zu Neustadt an der Hardt genant, (*Neostadium Nemctum*) ein Gymnasium illustre, welches nach seinem Nahmen *Casimirianum* genant wurde, worzu er die vornehmsten und gelehrtesten von Heidelberg vertriebene Doctores setzte, und dann nun auch unter denen Theologis unser D. ZACHARIAS URSINUS einer mit war, (184) allwohin er sich den 3ten Maj. 1778. bezab, und daselbst so gleich in selbigem Jahr und Monat, nemlich den 26. Maj. seine *Lectiones publicas* antrat; dieweiln er aber sehr fleißig studierte, so daß er auch aller Orten über seine Studien Thüre zu schreiben pflegte: *Am: ce, quisquis huc venit, aut agit paucis, aut abi, aut me laborantem adjura;* mithin dadurch seine Gesundheit negligirete, so funden sich allerhand Krankheiten, absonderlich eine *Atrophia*, oder Abzehrung ein, woran er endlich bettlägrig, und bey gänzlich er Entkräftung, den 6. Martii, gegen Abend um 6. Uhr, Ab. 1583. einschließ, seines Alters im 49sten Stuffs Jahre. Er wolte anders nicht, als auf dem gemeinen Bettes: Akker, bey andern Todten liegen, wurde aber gleichwohl auf andere Verordnung, den 8. Martii, in das Eherder von dem Pfalz: Grafen und Stifter der Heidelberg. Academie, RUPERTO RUFO, erbauten Kirche begraben, werten ihme FRANCISCUS JUNIUS, Professor Theologiae, eine Leichen:

Nedehielte, Ihme zu Ehren aber von denen sämtlichen Scholarchis und Collegis in der Kirchen dieses Monumentum aufgerichtet wurde:

CONDITUM HIC EST CORPUS ZACHARÆ URSINI VRA-
TISLAVIENSIS, THEOLOGI SINCERI, PROPULSA-
TORIS HÆRESIVM DE PERSONA ET COENA CHRI-
STI VOCE ET STYLO ACERRIMI, PHILOSOPHI
ACUTI, VIRI PRUDENTIS, MODERATORIS
JUVENTUTIS SEVERI, EVOCATI EX HAC VITA
ANNO DOMINI M. D. LXXXIII. ÆTATIS SUÆ
XLIX. DIE VI. MARTII.
MEMORIÆ ET HONORI COLLEGÆ IN CHRI-
STO CARISSIMI ET OPTIME MERITI,
NEOPOLITANA NEMETUM SCHOLA
GRATITUDINIS ERGO
P. C.

Von dessen Ehestand und gezeugten Kindern habe ich weiter nichts auffinden können, als daß er mit MARGARETHA TRAUTUNIA verehelicht gewesen, und mit selbiger einen Sohn,

(4) JOH. URSINUM gezeuget habe, welcher dem Studio Theologico gewidmet, zum Predicat: Amt dereinst gelanget ist, wie MELCHIOR ADAMI d. l. anführet.

Dessen Schriften, absonderlich in theologischen Controversien sind mancherley, und meistens in LIPENII *Bibliotheca realis Theologica* zu finden, daß ich also selbige hier zu wiederholten Bedencken getragen habe.

Bey denen Theologis Catholicis und Lutheranis, heißt er Archi-Calvinista, homo pertinacissimus, de quo recte dici potuisset illud Salustii Catilinæ: *Loquentia multum, sapientia parum.* (185) Dargegen er von denen Reformirten viel höher gepriesen wird, welches aus des MELCHIORIS ADAMI *Vit. Germanor. Theologor. in Vit. Zacharia*

charia Ursini erscheint, und hier wohl auch eintreffen möchte, was von dieses MELCH. ADAMI igragedachtem Werke in JOECHERS Gelehrte. Lexic. sub voce ADAMUS, Melchior, enthalten, daß er darinnen das Leben vieler gelehrten Leute, wiewohl partheyisch, zusammen getragen habe. Das Distichon, so JOH. HEINRICH CUNRADI (186) ihme zu Ehren gefertigt, klinget auch sehr gut:

Errorum nebulas discussi lampade veri,
Seu Sophos excuterem, seu sacra verba DEI.

Noch viel partheyischer hat sich FRIEDR. LUCÆ (187) aufgeführt, da er von dem Aufwachs und Abnehmen der Reformirten Religion in Schlessen handelt, und daselbst obgemeldter massen vorzieht, daß dieser ZACHARIAS URSINUS die Calvinische Religion durch Göttliche Regierung in Schlessen gesvietet habe; die Theologi zu Breslau hätten die Gemeine wider URSINUM aufgewidelt, ohn verhörter oder examinirter Sache, mit höchstem Verdruß des Magistrats, der ihme meistentheils angehangen: der Magistrat habe ihme auch, auf sein Begehren, einen herrlichen Abschieds-Brief und Testimonia ertheilet; er, URSINUS, habe unter denen fürnehmsten der Stadt viel nach ihme seuffzende Seelen hinterlassen, darunter rühmt er sonderlich MATERNUM ECCILIUM, Prediger bey St. Elisabeth, als einen Mann von grossen Gaben und Gelehrsamkeit. Allein, daß unter diesem Auführen das wenigste gegründet seyn mag, urtheile ich daraus, weiln letztgedachter ECCILIUS auch gleichfals weanen des *Calvinismi*, den 22. Maj. Ao. 1562 also zwey Jahr nach dem URSINO, seines Amts entsetzet worden ist. (188) In specie ist falsch, daß ADAM, LUCÆ und aus diesen Jöcher vorgeben, der ZACHARIAS URSINUS sey Rector bey dem Breslauischen Gymnasio zu St. Elisabeth gewesen, allermassen er nur Professor war. (189) Denn dieser Irrthum widerleget sich aus des ADAMI Auführen selbst, welcher schreibt, daß zu des URSINI Zeiten, da er Ao. 1550. vom Gymnasio auf Universitäten gezogen sey,

AN-

ANDREAS WINCKLERUS Restor gewesen wäre, und dieser ist hernach allererst Ao. 1575. gestorben, als URSINUS bereits vorher Ao. 1560. dimittiret worden war. (190)

(181) Albrecht Koch und Anna Kochin waren Strenzel Koches Kinder. Die ANNAM Kochin heyrathete CASPAR URSINUS, daher nennt ADAMI den ALBERTUM Koch des ZACHARIÆ URSINI Avunculum, Albrecht Koch aber heyrathete die Hedwig Puchern, SIGISMUNDI Puchers, Diathmanns in Breslau Tochter.

(182) In Chronic. Siles. Cap. IV. pag. 488.

(183) MELCHIOR ADAMI in Vit. Germanor. Theologor. in Vit. Zacharii Ursini fol. 254. MART. HANCKIUS de Vratislaviens. Erudition. Propagatorib. fol. 9. Diesen beyden entgegen setzt DN. M. Adam Pantke in Historib. der Evangel. Kirchen zu St. Elisabeth in Breslau, pag. 19. irrig, daß URSINUS allererst im Monat Junio seines Schul-Amtes entsetzet worden sey, welcher Irrthum vielleicht daher entstanden, daß Pantke des URSINI Abreise aus Breslau, welche den 25. Junii geschehen, mit der Dimission confundiret hat.

(184) Burcard Gottself STRUVIUS in der Pfälzischen Kirchen-Historie Cap. V. S. 24. pag. 139. seq. 144. seq. 149. seq. 302. seq.

(185) JOH. ANDR. QYENSTEDT in Dialog. de Patriis illustr. Doctrin. & Script. Viror. pag. 189.

(186) In Siles. Togat. sub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(187) In Chronic. Siles. Cap. IV. pag. 488.

(188) Pantke d. l.

(189) HANCKE d. l. Pantke d. l. pag. 18. ADAMI d. l. LUCÆ d. l. Puchern im Gelehr. Lexic. sub voce: ZACHARIAS URSINUS.

(190) ADAMI d. l. HANCK, d. l. fol. 9. & 14.

†.

S. D. Omnibus lecturis has literas.

Sua cuique virtus præcipua & vera commendatio est. Cum igitur extent latina & græca carmina ZACHARIÆ URSINI Vratislaviensis erudite scripta: prudentes & docti viri, lectis illis, suo iudicio proba-

probabunt ingenium, studia & voluntatem ejus. Nam & genus versuum splendidum est; & res ex fontibus doctrinarum sumtae sunt; & sonant ejus Musae veram de DEO doctrinam & virtutum laudes. Propter has virtutes & vir clarissimus QVIRINUS SLAHER studia ejus sua liberalitate adjuvit. Ostendit & Senatus inelytae Urbis Uratislaviae, se de ipsius ingenio bene sentire. Quamquam autem habet ZACHARIAS haec testimonia virtutis illustra: tamen & a me literas petivit, ut amicitiae nostrae signum in hac migratione secum auferret. Dedi igitur ei hoc & judicii & benevolentiae testimonium. Spero ZACHARIAM URSINUM, DEO juvante, usui & ornamento fore Reipubl. quia natura ejus est avida & capax optimarum artium. Didicit igitur linguam latinam & graecam, initia Philosophiae, & incorruptam doctrinam Ecclesiae DEI. Et animi pietatem vera invocatione DEI & honesta morum gubernatione exprimit. Ac specimen ingenii, studiorum & voluntatis edidit, ita scriptis carminibus, ut eruditus & propter versuum elegantiam, & rerum gravitatem placeant. Estque virtus digna laude, quod cum vena ingenii singulare DEI donum sit, ut hanc Autori significationem gratitudinis reddat, suo eum dono celebret. Etsi autem in his publicis periculis, & metu vastationum, quas Turcica arma minitantur, multorum voluntas erga literas sit languidior: tamen sciamus, voce divina utrumque praedictum esse, in hac senecta mundi & futuras esse majores generis humani confusiones, quam fuerunt antea; & tamen filium DEI collecturum esse Ecclesiam aeternam etiam inter Imperiorum ruinas, & hospitia ei servaturum. Hac vera consolatione se quoque confirmet honestissima Civitas Uratislavia, & petat, ac speret a filio DEI protestationem adversus barbariem Turcicam, nec deterreatur, quo minus Ecclesiam ornet, & bonis ingeniis opem ferat, sicut diu jam facit. Magna fuit laus veteris Massiliae, quod mores civium honeste regit, & fovit artes. Haec officia sunt civitatis necessaria: Sed accedere hoc debet, ut sit Urbs hospitium Ecclesiae DEI. Quare Uratislavia & disciplinam civium honeste regit & tuetur artes, & praebet hospiti-

tium Ecclesiæ, eamque omnibus officiis ornat. Ideo Senatui patriæ hunc ZACHARIAM præcipue commendo. Oro autem Filium DEI, Dominum nostrum JESUM CHRISTUM, ut gubernet ZACHARIAM, & faciat eum *σπένος ἐλέος*, & organum salutare Ecclesiæ, & sive animæ. Data Wittebergæ, Anno 1552. die Jacobi Apostoli, filii Salomes.

Philippus Melanchthon,
manu propria.

††.

S. D. Omnibus lecturis has literas.

Dulcissime dictum est in græco Poëmate:

Εν τῶν Μεσάων ἀγαθὸν κλέος ἀνδράποισι.

Cum igitur hic ZACHARIAS URSINUS, natus in familia honesta inclytæ Urbis Uratislaviæ, a DEO facultate scribendi carmen ornatus sit, & mores ejus sint honesti & placidi; dignus est & benevolentia bonorum virorum & laude. Vixit in Academia nostra circiter septennium, & omnibus honestis viris apud nos propter eruditionem, venam, bonos mores, & veram invocationem DEI, carus est. Scit autem in veteri HERACLITI versu sic describi vitam eruditi Viri:

Πολλὰ πλανηθῆναι διζήμενον, ἔμμεναι ἐθλόν. i. e. Peregrinari discendi causa, & tamen retinere morum integritatem.

Hoc consilio peregrinationem hic ZACHARIAS suscepit, ut doctorum & bonorum virorum de doctrinis judicia audiat. Retinet autem morum integritatem, & quia pectus ejus luce divina regitur, & quia honestorum virorum familiaritatem expetit. Ut autem aditum ad viros eruditos & honestos habeat, hoc ei testimonium tribui: qui quidem statim suo cum judicio complectentur, cum eruditionem & modestiam consideraverint. Oro autem eos, ut perficiant, ut ipse etiam experiatum verum esse versum supra recitatum; Musas decus & honestorum hominum benevolentiam eorum cultoribus adferre. Data in Urbe Vangionum. Cal. Oct. Ao. 1557.

Philippus Melanchthon,
manu propria.

REPO.

REPOSITOR. I. VOLUMEN. I.

Beſlagen

Derer

noch nie gedruckten Documentorum.

Lit. C.

König Georgens, König Wenzels und König Johanses in Boheim, Confirmationes über das Fürstenthumb Delf in Schlessen. Ao. 1329. 1367. & 1459.

GEorgius, DEI gratia Bohemiae Rex, Moraviae Marchio, Luxemburg, & Silesiae Dux, ac Lusaciae Marchio &c. ad perpetuam rei Memoriam:

Quoniam universos Ditioni nostrae subiectos cura nobis sit, & in iuribus sibi quaesitis tueri, & novis gratiarum donis praevinire, praesertim autem illustrem Statum Principum nostrorum, tanquam potiora membra Corporis nostri, animi est & conservare & augere. Sane pro parte illustrium CONRADI & CONRADI ALBI, Silesiae Ducum Olsnic. & Coslens. Fratrum, Principum, fidelium nostrorum dilectorum, Serenitati Nostrae instantius fuit supplicatum, quatenus omnia Privilegia & Jura per Serenissimos sibi concessa & data, approbare, ratificare & confirmare dignaremur; Et praesertim Privilegia Divorum JOHANNIS & WENCESLAI, Praedecessorum Nostrorum, quorum Tenores sequuntur in haec verba:

Lit. B.

Sir Wenzlaw, von Gottes Gnaden, König zu Böhmen, Marggrafe zu Brandenburg, und zu Lausnitz ꝛc. Bekennen und thuen kund öffentlich mit diesem Briewe, allen die en sehen, oder heren lesen, daß vor vnser Königliche Gegenwertigkeit kommen ist, der Houchgeboren Conrad, Herzog zu Slesien, und Herr zu Kofel, zur Delfen und Berthen, vnser Fürste, Dhm und lieber Getreuer, vnd hat vns fleißig gebethen, daß wir ihm als vnserm Fürsten, seine Fürstliche Lehen, vnd die Lande Delfe, Kofel, Berthen, (*) mit allen andern seinen Landen, vnd ihren Angehörungen, als die sein Vater seeliger, Herzog Conrad, von dem Allerdurchlauchtigsten Herren, Herren Carl, Römischen Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd König zu Behmen, vnsern lieben Herrn vnd Vater, als von einem König zu Behmen, vnd von Herrn Johann seeliger Gedechtniß, etzweine Könige zu Behmen, vnsern Ahnen, herbracht, vnd an Lehen gehabt hat, gnediglich geruhen zuleigen, mit solchen Freyheiten und Rechten, nach Laute vnd Innehaldunge vnser Ahnen seligis Gedechtniß Briewe, vber dieselben seine Lande von ihm ausgegangen, gegeben war, vnd von Worte zu Worte lauten, als hernach geschriben steet:

Lit. A.

Sir Johann, von Gottes Gnaden, König zu Behmen, vnd zu Pohlen, Grave zu Luxemburg ꝛc. thuen kund öffentlich mit diesem Briewe, allen den, die en sehen, oder heren lesen, daß vns der Houchwürdige Fürste Conrad, Herzog von Slesien vnd Bologaw, vnd Herr zur Delfen, vorgeleget, vnd alle vnterschrifte Kayserliche Briewe geweißt hat, mit derselben Briewe Innehaldunge, vnd sunst mit anderer redlicher Rhundschaft vns anderverweist, daß seine Eldern vnd her, als ein Nachkomelinge
freye

freye Fürsten seynd, vnd rechte Erbelinge der Cronen zur Pohlen, vnd ist durch sonderliche Liebe vnd Begierde, die er hat zue vns vnd vnserm Kunigreiche, vnser Fürste und Man Würden, vnd alle seine Lande, die er igund hat, in seinem, seiner Erben und Nachkomelinge Nahmen, mit Städten, Burgen, Vesten, Margten, Dörffern, Dorwergen, Gülden, Zinsen, Zollen, Gerichte, ehirsten vnd nehirsten, Bergwercken, mit Jagerhenden, Gemissen, woran die legen, oder wie sie genant seynd, mit Mannschafften, Lehnschafften vnd mit Hirschafften, geistlichen vnd weltlichen, vnd alles sein Gut mit seinen Rechten vnd Freyungen, als es an en von seinen Vorfarn, und seinem Bruder, Herrn Bolcken seligen, erstorben ist, mit bedachtem Muthe vnd gutem Willen, durch Bedechtniß zuserderst seines Besten durch Gnade, Friede vnd Gemache seiner Land, Leute vnd Gutte, under uns gelegen hat; dorumbe seynd wir en in gleicher Liebe vnd Begierde wiederumb begegnet, vnd haben en, seine Erbe vnd Nachkomelinge, ewigliche Heirathen von Slesien von Glogaw, vnd Herren zur Deifen, als vnsern Erben vnd Nachkomelingen vnseris Kunigreichs zue Behmen, zue Fürsten vnd zue Mannen genohmen, vnd empfangen, vnd haben en alle seine Lande, Gute, Manne vnd Leute, mit allem deme, das darzue gehert, wie die sint gelegen, oder benant, mit sonderlichen Nahmen vorlegen, zue einem rechten Erblehn. Und wir gleben den obgenanten Herzogen Conraden, seinen Erben vnd Nachkomeligen, bey vnsern güttesten Trawen, ane alle Arglist, an vnser, vnser Erben vnd Nachkomeligen statt vnd Nahmen, den obgenanten Herren Conraden, sein Erben mit Gottes Hilfe zue behalten, bey allen iren Rechten, Hirschafften vnd Freyheiten, die wir en durch seine Trewe, in sonderlicher Gunst und Gnade, williglich irzeigen, geben vnd vorschreiben, mit Krafft vnd Innehaltung dices Brieues zu beschirmen vor allen Gewalden vnd Unrechten, mit vnser Krafft und Macht, als vnser Fürsten vnd Mannen; vnd ap wir ir zue Dienste würden bedürffen, vnd sie usz zue Dienste nachreyten vnd folgen würden mit

den iren, odir andirn, die sie vns nachfirten gen Behmen, odir andirswi; wie wir vns zuvore des mit en geceynet hetten, dar umb sullen vnd wollen wir en thuen eine erber Ausrichtung, daß sie und die iren, vnser Dienste nachreyten, wol zukomen vnd genesen mögen.

Wir globen auch deme obgenanten Cunrade, seinen Erben vnd Nachkomeligen zue vortretten, vorantworten, vnd entweren gegen deme Römischen Reiche, ob sie umb die Mannschafft von deme Reiche, Kaysern odir Kunigen wurden angesprochen, daß sie des ane Schaden bleiben sullen. Vnd darzue ap wir, vnser Erben, vnd Nachkomelinge, em, seinen Erben vnd Nachkomeligen, einigerley Schloßer, Besten, odir andir Güter, hernachmahls liesen abgewinnen in vnserm Nahmen, odir in andir Weise, wer das thote, wo sie die hetten, in der Trone zue Pohlen, odir zue Behmen, die sullen wir in en wiedergeben, gewinnen, oder sie den mit andirn Schloßern, Gütern, odir Gelde ergetzen, vnd bezahlen, nutzlich nach iren Würden, an alle Geuerligkeit vnd Ufzoge, nach Erkenntnisse vier vnser Fürsten vnd Rannen aus der Slesien, der wir zweene, vnd sie zweene darzue kysen vnd geben sullen; was dann die viere irkennen vnd aussprechen, das wollen wir vnser rafflich halben, ane geser. Der obgeschriebene Herzog Conrad, seine Erben vnd Nachkomelinge, sullen ir Lehn zuentpfoen nicht vordir, den in dem Kunigreich zue Behm, an vns, vnser Erben vnd Nachkomeligen suchen. Sie sullen auch vollen Gewalt vnd Macht haben, in iren Landen, Newkern vnd Besten zue bauen, vnd die auch brechen, sie sint alt ader new, darzue mögen sie in iren Landen, wo sie wollen, vnd das vollbringen mögen, Berckwercke bauen, gewinnen Geld vnd Silber, vnd alle andir Erz, keines ausgenohmen, vnd damete thuen, nach iren Besten, von vns vngehendert. Sie sullen auch vnd mögen Mönke schlan lassen, mit gewöhnlichen Zuesage, daß sie mit vnser gemeinen Landwerunge besteen mögen, der sullen vnser Lande vnd Stete mit usschlan zuenehmen. Auch us ein solchs, daß sie die Strafen durch ire Lande fredesam behalben, beschirmen vnd beschützen

ren mögen vor Reubern vnd obilcetigen Leuten; sullen vnd mögen
 sie wol in denselben iren Landen, wo en das eben ist, Zolle setzen vnd
 machen, und die nemen, dawieder sullen sich die vnsern nicht setzen
 in keinerley Weise. Sie mögen auch wol in iren Steten, Landen
 vnd Gebitten Juden usnehmen, halten, befreden vnd beschirmen,
 welche die nder en wohnen vnd wehsen werden, von vns vnd den
 vnsern vngehendert. Wurd auch imer Sache, das wir, vnser Er-
 ben vnd Nachkomelinge, den obgenanten Herzog Conraden, seine
 Erben vnd Nachkomelinge wolden odir wurden umb Nichtis beschul-
 digen, es wer umb eine grosse oder kleine Sache, nichtis ausgenoh-
 men; So sullen wir einen Fürsten aus der Slesie mechtigen, vnd
 zue einem Richter setzen zue Breslaw uff vnsern Hoff, vnd vor dem-
 selben, vnd auch andern Fürsten vnd Manne, die besant vnd ge-
 schickt werden, vnser Zusprache lassen thuen, vnd dafegen ire Mit-
 wort lassen vorhöhren. Was denne da irkant, funden vnd irteilt
 wird, daran sul vns genügen, vnd sie darubir hebir, noch andirs
 nit beschweren, mit Worten noch mit Wercken, in keiner Weis:
 desselben gleich, ap der genante Herzog Cunrad, odir seine Erben,
 zue vns, vnsern Erben vnd Nachkomelingen auch Schuld hatten,
 odir nachmahls gewinnen, es wer umb Geld, Schuld, umb Glaub-
 de, nach Brive Laute, odir in andir weise, warumb das wer,
 nichtis ausgenommen, das wir ine nit bezahlt hilden odir Ausrich-
 tung theten, zue solchen Tagen vnd Zeiten, als vnser Brive vnd
 Glaubde ausweisen; So mögen sie vns mit Ernste, an allen Ver-
 dacht, wol mahnen, wenne es in not ist, hetten wir denne dawieder
 icht zuesprechen, das sullen wir lassen thuen zue Breslaw vor einem
 Fürsten in allir Maasse vnd Schickunge, als obin geschreben stehet,
 vnd eine solche Bestalt sull geschehen in den nechsten dreyen Monden,
 die sich nach irer Manunge nehst nach einander erfolgen, was denn
 in der Zeit irkant wird, das sullen wir vnvorzoghlich halten, vnd
 leisten, ane alle Argelist vnd ane Vszoge, ehe die genau drey Monden
 Ende nehmen: hetten wir odir dawieder nit zuereden, so sullen
 wir

wier ordentlich halten nach vnser Glaubde vnd Brieffe Carole. Wurde Sache, daß wier en eins solchen vergingen, vnd nit vollenden binnen solcher Zeit, als vorgeschrieben steet, wie dicke en das not thuen würde; So geben wier en ganze Gewalt vnd Macht, die vnsern aufzuehalten, vnd zuebekommen mit irem Gut, darinnen sullen wier, noch die vnsern sie, noch die en darzue helfen, nit verdencken, und en das nit verhandern, mit Worten, noch mit Wercken, imer vnd ewiglich in keiner Weis; Vnd was denn den Vnsern, dieweiln wier also nit bezahlt, noch gehalten haben, Schaden entsteet, das wullen wier, vnser Erben vnd Nachkomlinge, sie selb ir widerstatten vnd irgehen. Wird auch ering Fürstie odir mer aus der Schlessen sie umbichts beschuldigen, odir anzuesprechen haben, wos inne das were, das vnß als iren rechten Erbherrn zuerichten gebührete, das Gerichte sullen wier bestellen mit einem Fürste aus der Slesse, in beyden Parteyen, in aller maß zueverheren vnd zuerichten, als das eygentlichen oben geschriben vnd benant ist, vnd sie darinne fordir, noch an andir Ende nicht kommen, noch folgen, ad sie wol geheischen würden, es wer denne ir guter Wille; und wer ein solches von en vorschläge, vnd sie darüber in Muttwille anlangen würde, so wullen wier en helfen vnd rathen getrewlich wieder dieselben, vnd sie bey Rechte behalden. Sette auch icmand der vnsern enner odir mehre, wer die weren, die ire Vntirgenossen seyut, zu en odir den iren Zuespruch odir Schulde, worumbe das wer, nichts ausgenohinen, das sullen sie suchen vor iren Erben, Mannen vnd Richtern, darnach die Sachen gewant seyut, vnd was denne ir Mann odir vor Gerichte vor ein Recht finden vnd aussprechen werden, dabey sull es bleiben, vnd wier, noch die vnsern, vnß des nit höhir annehmen noch richten, in keiner Weis. Ir Man vnd des Rechten Sigar sullen das Recht niemanden geverlich vorzihen, sunder ordentlich bestellen, vnd zawen lassen; Wen aber das Rechte nit möchte wiederfahren, daß man se mit Orkunde abirkennen möchte, so sullen wier die Sachen selber zuerichten bestellen lassen in vnsern

vnſirn Berichten, als indaſſiſt den Vnſirn zuehelffen, daß ſie Rech-
tis bekommen mögen, als dicke das not geſchiet. Darumben ſull
niemand der Vnſir ſie, noch die Iren, ſie ſeynt geiſtlich odir weltlich,
Chriſten odir Iuden, in vnſirn Landen, Stetten, odir Märkten,
odir Gebieten vſhalten, bekummern, noch hintern mit irem Gutte
in keiner Weiſ.

Darüber geben wir dieſen Brief, mit vnſirn groſſen Sigel
verſiegelt vnd geſchrieben zue Breſlaw, nach Chriſti Geburt, drey-
zehnhundert Jar vnd darnach in dem neun vnd zwanzighen Jare,
an deme Montage nach deme Sontage, als man in der H. Kir-
chen ſinget: Vocem Iucunditatis.

Daruff haben wir angeſehen vnd wol betracht die nütlichen,
ſteten vnd getrewen Dienſt, die ſein Vorſaren, vnſirn Vorſarn,
Künigen vnd der Eren zue Behmen, vormals gethan haben, vnd
nu der obgenante Herzog Conrad vnd ſeine Erben vnſ, vnſirn
Künigreiche, vnd der Erone zue Behmen thuen mag in zukünfftigen
Zeiten, vnd haben Im, vnd ſein Erben alle obig geſchrieben ſeine
Fürſil, Hieſchafft, Lande vnd Lente, mit wolbedachtem Mutte, rechte-
ter Gewiſſen, mit ſolchen Würden, Freyheiten vnd Rechten gelegen;
Vnd leyen Im die in Crafft des Brieues, die er für das mehr mit ſei-
nen Erben, nach Lente vnſirs Auen Brieues, hierinne gegenwer-
tiglich von vnſ beſtetiget, zue einer ewigen Sicherheit verſiegelt, mit
vnſirn Künigl. Inſigil. Gegeben vnd geſchrieben zue Prag, do
mann zalte von Chriſtus Geburt dreizen hundert Jare, vnd in
dem ſieben vnd ſechtzigſten Jare, an Sanctt Burghardts Abente,
vnſirs Künigreichs in dem vierdten Jare.

Nos dictorum Principum noſtrorum fidelia erga Nos, Coronam-
que Bohemice experti obſeqvia, quibus nobis, ut Viros probatiſſimos
dignum eſt, & viribus & conſilio ſemper aſſiſtunt, preces eorum li-
benter exaudientes, non per errorem aut improvidè, ſed animo deli-
berato, ſano Principum, Procerum & Fidelium noſtrorum accedente

consilio, de certa nostra scientia, autoritate regia omnes literas ipsorum, & universa privilegia, ac si ex ordine hic infererentur, dictasque literas & privilegia, ut superius describuntur, de verbo ad verbum, in omnibus eorum Punctis, Articulis, Clausulis & Sententiis innovamus, volentes & decernentes omnia & singula in dictis Privilegiis contenta, plenum & inviolabile robur firmitatis perpetuae obtinere. Ne autem aliquam speciem ambiguitatis in bonis dictorum Principum relinquamus, ex nomine hic ea duximus inferenda, quae omnia eadem autoritate nostra dictis Principibus jure hereditario, sicuti possiderunt, tenenda confirmamus, videlicet Ollsen, Kofil, Warrenberg, Bernstadt, Trebnitz cum Claustro, Wobslau, Leubus Monasterium cum Oppido, Herrnsstadt, Wintzig, Selgen, Krenowitz, Prausnitz, Canth, Bewthen, Medietatem in Gleibitz, Merdecke, Hundisfelt, Hindern, Rizen, Steinau, Rauden, Mylitzsch, Euloff, Trachenberg, cum omnibus & singulis eorum pertinentiis & appendiciis quocumque nomine censeantur. Supplemus insuper de plenitudine Regiae potestatis omnem defectum, qui his nostris literis & Praedecessorum nostrorum quomodolibet oboriri possit, de consuetudine, vel de jure. Nulli ergo liceat hanc paginam literarum confirmationis, decreti, suppletionis & inhibitionis, infringere vel ei ausu temerario contraire, sicut nostram indignationem gravissimam student arcius evitare. In quorum fidem has nostras literas fieri, & Sigilli nostri Regii jussimus appensione muniri. Datum Schweidnitz, die sexta Anno Domini millesimo quadingentesimo quinquagesimo nono, Regni vero nostri Anno secundo.

(*) Diesen Lehn-Brief des WENCESLAI, Königs in Böhemb, vor dem Herzog zur Oesth, CONRAD II, wie selbiger absonderlich, und ohne Inserirung des von dem Könige JOHANNE ertheilten Briefes, ausgefertiget worden ist, hat uns bereits Herr von Sommersberg in Tom. I. de Scriptorib. Hist. Silesiacar. in Specim. Codic. Siles. Diplom. Num. LXX. fol. 88. seq. communiciret. Nachdem aber derselbe hier in des Königs GEORGI Investitur und Confirmation, durchaus und überall gleichstimmig, nicht inseriret

werden ist; die Ausfertigung auch beim **Sommersbergischen** Diplomate am Tage **St. MATTHIÆ**, nach meinem daroegen am Tage **St. BURG-HARDI** geschehen seyn soll; so habe ich dieses hier anzuumerken vor nöthig befunden. Es lässet sich aber beedes gar wohl concilliren, gehalten ich das vor halte, daß **Herzog Conrad** mit dem ersten am Tage **St. MATTHIÆ** ausgefertigten Lehn-Briefe nicht zufrieden gewesen sey, sondern vielmehr hierauf beim Könige **WENCESLAO** ansuchet haben mag, daß ihm auch in solchem Lehn-Briefe der vorige, von dem Könige **JOHANNE**, seinem Vater, **Herzoge CONRADO I.** ertheilte Lehn-Brief inseriret, und dieser zugleich confirmiret werden möchte, welches hernach Mens. **Okobr.** am Tage **Burgwards** geschehen ist.

Lit. D.

Kaysers und Königs Sigismundi ertheilte Erlaubniß, daß die zwen Fürstl. Gebrüdere, **Conrad der Kenderer**, und **Conrad der Weiße**, **Herzoge zur Delfs**, das Lehn unter sich haben theilen dürfen,
da. Prag. 1437.

Wir **Sigmunt** von Gottes Gnaden, **Römischer Kayser**, zu allen Zeiten **Mehrer** des Reichs, und zu **Ungarn**, **Polen**, **Dalmatien**, **Croatien** u. **Konig**, bekennen und thun kund offenbar mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen, oder hören lesen: Als die **Neuchachoborne Conradt**, genandt **Kenderer**, und **Conradt der Weiße**, **Herzogen zur Delfs**, und zur **Kosel**, unsere liebe **Oheim** und **Fürsten**, über solche **Veranschreibung** und **Gelübde**, daß sie gegen einander gethan haben, sich von einander **nimmermehr** zu scheiden, noch zu theilen, **igundt** nach **Rath** etlicher ihrer **Freunde**, und mit gutem **Wissen** und **Willkühr**, durch des **Besten** und viel anderer **Ursachen** willen, ihre **Land** und **Leute** mit einander zu theilen und sondern, und aus ihren **gesambren** Lehn, gesonderte

derte Lehn zu machen meynen, das wir Ihnen am beyden, als ein König zu Böhemb, gönnen, in Krafft dieses Brieves. Also hat uns der eine, Kentner, demüthiglich gebethen, dieweiln ihn Gott mit etlich viel Kindern berathen hat, und dargegen Cunrad der Weisse, noch ohne Erben ist, das wir ihn dann gerietzen, gnediglich zu versorgen, damit solcher Theil und ihre väterliche Erbe nicht von demselben Stamme komme: Des haben wir angesehen des eigentlichen Kentners Bitte, und auch solche Dienste, die er uns gar getreulich gethan hat, und hinführo gerne thuet, und willig ist, und haben ihm diese besondere Gnade gethan, mit samt seinen Kindern und Lehns-Erben, also nemblich, wiewohl sich die eigentlichen Kentner und der Weisse mit einander theilen, das dennoch die Lehn darumb nicht getheilet, sondern gesambt bleiben, und welcher unter den obgenanten Brüdern erst abgienge, ohne Lehns-Erben, das dann desselben Theil Land und Leuthe an den andern und seine Lehns-Erben komme und gefallen solle, von uns und unsern Nachkommen, Königen zu Böhmen, und allermenniglich ungehindert; Und wir sollen uns auch keines Anfals, noch Rechtens darinnen annehmen. Mit Urkandt dieses Brieves, versigelt mit unser Kayserl. Maytt. In siegel. Gegeben zu Prag, nach Christi Geburt, vierzehn hundert sieben und dreyßig, an unser lieben Frauen Tage Lichtmess, unserer Reiche des Ungarischen im ein und funffzißsten, des Römischen im acht und dreyßigsten, des Böhmischen im achtzehenden, und des Kayserthumbs im funfften Jahre.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Hermannus Hecht.

Lit.

Lit. E.

Königs Wladislai in Böhmen an Herzog Heinrich zu Münsterberg und seine Söhne über das Fürstenthum Dels, und Zubehörungen, ertheilte Bezeugung und Confirmation de dato Offen, am Tage Philippi Jacobi, 1495.

Wir Wladislaus von Gottes Gnaden, zu Hungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien &c. König, Marggraffe zu Mehren, Herzog zu Luzeuburg und in Schlesien, und Marggraffe zu Lauffniz &c. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff vor allermänniglich, daß wir aus sonderer Gnaden und hohen Verdientnisse, darmit Uns und der löblichen Erbn Böhmen der Hochgebohrne Fürst, Heinrich, Herzog zu Münsterberg und Graf zu Glas, offerer nützlich, liebes und gutes, alles Vermögens ungespart, begegnet ist, Ihme und seinen Söhnen, Albrechten, Georgen und Carln, und Leibes- und Lehn-Erben, unser Fürstenthumb Dels, das Schloß, sambt der Stadt, Schloß und Stadt Wohlau, das Städtlein Wising, Zulauff, das Schloß Rixen, das Städtlein Bernstadt, das Städtlein Trebnis, an Kunststadt die Lehnenschaft, das Städtlein Hundtsfeld, und die Lehnenschaft an Herrnsstadt, die am erst durch redlichen, unangefochtenen Vortrag, und hernach als verstorbene Lehen von dem Hochgebohrnen, unserm Fürsten, Herzog Conraden, dem Weissen, Herzogen in Schlesien zur Dels, Wohlau &c. seliger Gedechnis, an Uns lediglichen gesfallen und kommen seyn, zu rechten Gnaden-Lehn, mit aller ander ihrer Zugehörungen und Gerechtigkeit verlichen und geben haben; Leihen, reichen und geben, Ihme und allen seinen Leibes-Lehn-Erben unverschadentlich aller obberührte Städte, Schlöffer, Städtlein, Marggr, Dörffer, mit allen ihren Weichbildern, geistlichen und weltlichen, St. Vincenzen außershalb Breslau, unser lieben

Doo 3

Frau

derte Lehn zu machen meynen, das wir Ihnen am beyden, als ein König zu Boheimb, gönnen, in Krafft dieses Brieves. Also hat uns der eine, Kentner, demüthiglich gebethen, dieweiln ihn Gott mit etlich viel Kindern berathen hat, und darzezen Cunrad der Weisse, noch ohne Erben ist, daß wir ihn dann gerüthen, gnediglich zu versorgen, damit solcher Theil und ihre väterliche Erbe nicht von demselben Stamme komme: Des haben wir angesehen des eigentlichen Kentners Bitte, und auch solche Dienste, die er uns gar getreulich gethan hat, und hinführo gerne thuet, und willig ist, und haben ihm diese besondere Gnade gethan, mit samt seinen Kindern und Lehns-Erben, also nemlich, wiewohl sich die eigentlichen Kentner und der Weisse mit einander theilen, daß dennoch die Lehn darumb nicht getheilet, sondern gesambt bleiben, und welcher unter den obgenannten Brüdern erst abgienge, ohne Lehns-Erben, daß dann desselben Theil Land und Leuthe an den andern und seine Lehns-Erben komme und gefallen solle, von uns und unsern Nachkommen, Königen zu Böhmen, und allermenniglich ungehindert; Und wir sollen uns auch keines Unfalls, noch Rechtens darinnen annehmen. Mit Urkundt dieses Brieves, versigelt mit unser Kayserl. Mantel. In siegel. Gegeben zu Prag, nach Christi Geburt, vierzehn hundert sieben und dreyßig, an unser lieben Frauen Tage Lichtmess, unserer Reiche des Ungarischen im ein und funffzigsten, des Römischen im acht und dreyßigsten, des Böhmisches im achtzehenden, und des Kayserthumbs im funfften Jahre.

(L. S.)

Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Hermannus Hecht.

Lit.

Lit. E.

Königs Wladislai in Böhmen an Herzog Heinrichen zu Münsterberg und seine Söhne über das Fürstenthum Delsß, und Zubehörungen, ertheilte Belehung und Confirmation de dato Offen, am Tage Philippi Jacobi, 1495.

Wir Wladislaus von Gottes Gnaden, zu Hungarn und Böhmen, Dalmatien, Croatien &c. König, Marggraffe zu Mehren, Herzog zu Lügenburg und in Schlesien, und Marggraffe zu Lausniz &c. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brieff vor allemänniglich, daß wir aus sondern Gnaden und hohen Verdienntnisse, darmit Uns und der löblichen Erbn Böhmen der Hochgebohrne Fürst, Heinrich, Herzog zu Münsterberg und Grasse zu Glas, offters möglich, liebes und gutes, alles Vermögens ungespart, begegnet ist, Ihme und seinen Söhnen, Albrechten, Georgen und Carln, und Leibes- und Lehnserben, unser Fürstenthumb Delsßen, das Schloß, sambt der Stadt, Schloß und Stadt Wohlau, das Städtlein Wisinga, Zulauff, das Schloß Rixen, das Städtlein Bernstadt, das Städtlein Trebnis, an Kunstadt die Lehnenschaft, das Städtlein Hundsfeld, und die Lehnenschaft an Herrenstadt, die am erst durch redlichen, unangefochtenen Vortrag, und hernach als verstorbene Lehen von dem Hochgebohrnen, unserm Fürsten, Herzog Conraden, dem Weissen, Herzogen in Schlesien zur Delsßen, Wohlau &c. seliger Gedechtniß, an Uns lediglichen gesfallen und kommen sein, zu rechten Gnaden-Lehn, mit aller ander ihrer Zubehörungen und Gerechtigkeit verliehen und geben haben; Leihen, reichen und geben, Ihme und allen seinen Leibes-Lehnserben unverschadentlich aller obberührte Städte, Schloßer, Städtlein, Markt, Dörffer, mit allen ihren Reichbildern, geistlichen und weltlichen, Sc. Vincenzen außershalb Breslau, unser lieben

Doo 3

Frau

Frauen auf dem Sande, und zu St. Cathern auch zu Breslau, an dem allen, soviel Herzog Conrad, und seine Vorfahren Obrigkeit daran gehabt, daran zu haben, Mannschaften und Lehnenschaften, förderlich an den Clostern, Leubus und Trebnis, darzu mit allen obristen und niedersten Gerichten, Herrschaften, Obrigkeiten, Zehlen, Mauten, Geld-Zinsen, Geraide-Zinsen, Geschöffern, Verwercken, Aekern, Wäunen, Wiesen, Wenden, Wilden, Holzen, Heiden, Büschen, Auen, Rittich, Strittich, allen und ieglichen Gejagten, Wildbahnen und Begebahnen, Wasserflüssen, Fischwassern, Teichen, Teichnädten, Mühlen, Mühlgraben, Sammern, Brettersagen, gemosen, gearn, ungearn, sonst auch mit aller Zugehörung und Nutzung über und unter der Erden, wie die benamt werden mag, nichts ausgenommen, hiermit aus Böhmischer Königlicher Macht, mit aller unserer Böhmischen Erben Herren, Edlen und Getreuen Rath wissentlich, in alle und iegliches aller dermassen, als sie etwann der obgedachte Herzog Conrad, der Weuze, und seine Vorfahren besessen, inne gehabt, gemuzet und gebraucht haben, ausgenommen die hernach beschriebene fünf Mannschaften, Oseck Wiese, Oseck Monzie, Dawirt Wizi, Dembitze, Krogircka, die zu Zeiten Herzog CONRAD I in das Trebnitzische Reichbild gehören, die wir, mit sambt der Lehnenschaft, dem edlen Siegemund Kurtzbach, Freyherrn zu Trachenberg, bey derselben Herrschaft ewiglich zu bleiben, geschlagen und geatzenet haben: Über diese soll weder Herzog Heinrich, noch seine Leibes-Lehns-Erben, keine Obrigkeit und Gerechtigkeit haben; obiges aber er, seine Söhne, und ihre Leibes-Lehns-Erben ewiglich haben, halten, nutzen, genießen, verkauffen, versetzen, vermachen, vergeben, verwechseln, und an ihren besten Frommen wenden, und darmit thun, als mit ihrem eignen Guth, uns und unsern Erben, und nachkommenden Königen zu Böhmen der Lehnenschaft ohne Schaden. Auch sollen und mögen er, seine Söhne, oder ihre Leibes-Lehns-Erben, alle Verfassungen von Herzog Conraden, oder seinen Vorfahren geschehen, nemlich

die

die Renthen auf dem Rathhause zu Breslau, das Münzgeld, die Königl. Canzleyen daselbst, die Fischerey auf der Oder, die Pechhof im Neumarcktschen Reichbilde, und alle andere Verfassungen, wann sie statthafft seyn, ohne einig derer Inhaber Behelff, gar oder eines theils zu sich lösen, und die in aller maasse, als sie Herzog Conrad mehr genandt, und seine Verfahren gehabt, genessen und gehalten, zu genießen, und wiederumb, wann und wo ihnen Noth wird, versehen, ohne unser und unserer Nachkommen Hindernisse. Wir, unser Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, geloben auch hiermit in Königl. Wert gegen iedermänniglich, der sie an ihren obgedachten Herrschafften, einer oder mehr, rechtlich, oder mit Gewalt, anfechten wolte, ihr rechter Vertreter und Schirm zu seyn; sie oder ihre Erben sollen auch zu keinen Ansprüchen derer Land und Städte halber zu antworten schuldig seyn, sondern wir, unsere Erben und Nachkommen, wie und als oft ihnen würden, sollen sie ob den Anspruch vertheidigen, und sie ganz schadlos halten; darzu sollen und mögen sich er, und seine Leibes- Lehn- Erben, König Johann, König zu Pohlen und Böhmen Majestät- Brieff, den wir gänglich zulassen, hiermit bekräftigen und confirmiren, etwan Herzog Conradsen, Herzogen in Schlesien zu Glogau und Herrn zu Delfen gegeben, in allen nachfolgenden Articulen, ohn uns, und unsere Nachkommen, Könige zu Böhmen, einigerley Hinderniß oder Einrede, zu ihrem Nutzen und Besten, wie am allerjünglasten sey, ist und allezeit gebrauchen und halten. Zum erst soll der obgeschriebene Herzog Heinrich, und seine Erben und Nachkömmlinge ihr Lehn empfangen nicht fürder, denn in dem Königreich zu Böhmen, an uns, unsere Erben und Nachkömmliche suchen. Sie sollen auch volle Gewalt und Macht haben, in ihren Landen Häuser und Vesten zu bauen, und sie auch brechen, sie sind alt oder neu; darzu mögen sie in ihren Landen, wo sie wellen, und das vollbringen mögen, Bergwercke bauen, gewinnen Geld und Silber, und alle andere Erzte, keines ausgenommen, und damit thun, nach ihren Besten

Besten, von uns ungehindert. Sie sollen auch und mögen Münze schlagen lassen, mit gewöhnlichen Zusaze, daß sie mit unser gemeiner Landwehrung bestehen mögen, der sollen unser Land und Städte nicht ausschlagen zu nehmen. Auch auf ein solches, daß sie die Strassen durch ihr Land friedsam behalten, beschirmen und beschützen mögen vor Raubern und ubelhätigen Leuthen, sollen und mögen sie wohl in denerselben ihren Landen, wo ihnen das eben ist, Zölle setzen und machen, und die nehmen, darwieder sollen sich die Unsern nicht setzen, in keiner Weise. Sie mögen auch wohl in ihren Landen und Gebirthen Juden aufnehmen, halten, bescheiden und beschirmen, welche die unter ihnen wohnen und weesen werden, von uns und denen Unsern ungehindert. Würde auch immer Sache, daß wir, unsere Erben und Nachkommen den obgenandten Herzog Heinrich, seine Erben und Nachkommlinge wolten oder würden umb ichtes beschuldigen, es wär umb ein grosse oder kleine Sach, nichts ausgenommen, so sollen wir einen Fürsten aus der Schlesien mächtigen, und zu einem Richter setzen, zu Breslau auf unserm Hofe, und vor demselben, und auch andern Fürsten und Mannen, die befand und geschickt worden, unser Zuspruch lassen thun, und dargegen unsere Antwort lassen verhöhren, was denn da erkandt, funden und ertheilet würde, daran soll uns genügen, und sie darüber höher, noch anderst nicht beschwehren, mit Worten, noch mit Wercken, in keiner Weise; desselben gleich, ob der genandte Herzog Heinrich, oder seine Erben, zu uns und unsern Erben und Nachkommlingen auch Schuld hätten, oder nachmahls bekommen, es wäre umb Geld Schuld, Gelübden, nach Brief-Pant, oder in andere Weise, warumb das wär, nichts ausgenommen, das wir ihm nicht bezahlt hielten, oder Ausrichtung thäten zu solchen Tagen und Zeiten, als unser Briefe und Gelübde ausweisen, so mögen sie uns mit Ernst, ohne allen Verdacht wohl mahnen, wenn es ihnen noth ist; hätten wir denn darwieder Recht zusprechen, das sollen wir lassen thun zu Breslau für einem Fürsten in aller Maasse und

S. 11

Schickung, als oben geschrieben stehet, und in solcher gestalt soll bestehen in denen nechsten dreuen Monathen, die sich nach Ihrer Krenige nechst nach einander erfolgen, was denn in der Zeit erkandt wird, das sollen wir unverzögentlich halten und leisten, ohne alle Argelist und Aufzüge, ehe die genandte dreu Monden Ende nehmen, halten wir aber darwieder nicht zu reden, so sollen wir ordentlich halten nach unserer Gelübde und Brieff Laute. Würde Sache, daß wir in ein solches verzingen, und nicht vollenden binnen solcher Zeit, als vorgeschrieben stehet, wie dick Ihn das Noth thun würde, so geben wir Ihn gangen Gewalt und Macht, die unsern aufzuhalten, und zu bekümmern mit ihrem Güte, darumben sollen wir, nech die unsern, Sie, nech die Ihn darzu belffen, nicht verdencken, und gegen Ihn das nicht zu suchen mit Worten, noch mit Wercken, immer und ewiglich, in keiner Weise, und was denn denen Unsern, dieweilm wir also nicht bezahlt, noch gehalten haben, Schaden entstehen, das wollen wir, unsere Erben und Nachkömmlinge, Sie selber wiederstatten und ergötzen. Wird auch einiger Fürst, oder mehr aus der Schlessen umb ichts zu beschuldigen, oder anzusprechen haben, warumb das wäre, das Uns als Ihren rechten Erbherrn zu richten gebühret, das Gericht sollen wir bestellen mit einem Fürsten aus der Schlessen, in beyden Parttheyen, in aller Maasse zu verhören und zu richten, als das eigentlichen oben beschriebenen benant ist, und sie darumb forder, noch einander Ende nicht kommen, noch folgen, ob Sie wohl geheissen würden, es wäre denn Ihr guter Wille, und wer ein solches von Ihnen verschläge, und Sie darüber in Muttwill anlanaen würde, so wollen wir Ihn belffen und ratthen getreulich wieder dieselben, und Sie bey Recht behalten. Hätte auch jemandts der Unsern einer oder mehr, wer die wären, die Ihr Untergewessen seyn, zu Ihn, oder den Ihren Zustruch oder Schuld, warumben das wäre, nichts ausgenommen, das sollen Sie suchen vor Ihren Erbaru Männern und Richtern, darnach die Sachen gewand sind, und was dann Ihre Mann, oder vor Gericht vor ein Recht finden,

und aussprechen würden, dabey soll es bleiben, und Wir, noch die Unfern sollen das nicht höher annehmen, noch richten in keiner Weise. Ihre Manne und des Rechten Siver sollen das Recht niemanden gefährlich verziehen, sondern ordentlich bestellen und zauen lassen. Wenn aber das Recht nicht möcht wieder fahren, das man Sie mit Urkund überkommen möcht, so sollen Wir die Sachen selber zu richten bestellen lassen in unsern Gerichten, als möglich ist, denen Unfern zu helfen, daß Sie recht bekommen mögen, als die das Noth geschicht, darüber soll niemand der Unser Sie, noch die Ihren, sie sind geistlich oder weltlich, Christen oder Juden, in unsern Landen, Städten, Märkten, oder Gebiethen, auffhalten, bekommern, noch hindern, in keine Weiß. Des zu Urkund haben Wir obgenandter König WLADISLAUS für Uns, und alle unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, den obgeschriebenen Herzog Heinrichen, seinen Söhnen, und Leibes- Erben zu wahrer Sicherheit diesen unsern Brieff gegeben, mit unserm Königl. anhangenden Insiigel versiegelt, der geben ist zu Wien am Abend Philippi und Jacobi, der 5. zwölff Bothen nach Christi Geburt tausend, vierhundert, darnach in dem fünf und neunzigsten, Unser Reiche des Hungarischen im fünfsten, des Böhmischen in vier und zwanzigsten Jahren.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. F.

Herzog Johannis, in Schlesien zu Sagan,
Großen Glogau und Wohlau vidimirtes Testament,
errichtet Anno 1501.

Wir

S Ir Rathmanne der Stadt Breslau, bekennen und thun, kund öffentlich mit diesem Brieffe vor allemänniglich, daß wir gesehen, verhöhet, und zu unsern Händen gehalten haben, ein offenes Fürstl. Brieff, auf Pergament geschrieben, mit des Erlauchten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Johansen, Herzogen in Schlesien von Grosen Glogau, Freyenstadt, und Wohlau, milder Gedencken, anhangenden Fürstl. Insiegel, an Pergament, Siegel und Schrift ganz tüchtig und unverfehrt, wie hernach von Wort zu Wort folget, solches Lautes:

„ **S** Ir Johannes, von GOTTES Gnaden Herzog in
 „ Schlesien von Sagan, Grosen Glogau und Wohlau ic.
 „ bekennen öffentlich mit diesem Unserm Brieffe, vor allen de-
 „ nen, die Ihn sehen, höhren oder lesen, daß wir haben betrach-
 „ tet, daß das Leben der Menschen vergänglich ist, und offit sich
 „ plötzlich verläufft, daß die Menschen umbesorget mit Tode ver-
 „ fallen, daß demnach der allmächtige GOTT durch sein Ver-
 „ hängniß, auch über Uns verhängen möchte, dorehalben wir
 „ diese Unsere Verschreibung und letzten Willen also machen.
 „ Dieweiln Unsere freundlich geliebte Sohne, Herzog Albrecht,
 „ Georg und Carl, Gebrüdere, Herzoge zu Münsterberg und
 „ Oels, allemahl sich ganz gehorsamb und freundlich gegen Uns
 „ verhalten haben, da wir Ihnen dann sonderlich vor andern
 „ Unsern Kindern geneiat seyn, geben wir Ihnen aus sonderli-
 „ cher Liebe, die Wir zu Ihnen tragen, nach unserm Todte, und
 „ ebenicht, zu gleichen Theilen, und, wo einer aus Unsern ober-
 „ handten Söhnen Todtes halben abginge, so soll dann diese
 „ nachgeschriebene all auff die andern zweene kommen, auf ihre
 „ Erben und Nachßen, den Anspruch und Recht, den wir zu Her-
 „ zoga Hansen von Oppeln haben, in solcher Maas, Krafft und
 „ Macht, wie daselbe Recht und Anspruch in sich hält, daß Sie
 „ umb daselbige Recht und Anspruch, das wir zu dem wohlge-
 „ dach-

„ dachten Fürsten, Herzog Sansen von Oppeln haben, daß Sie
 „ Ihn ansprechen mögen, zu Recht laden, und Ihn darumb
 „ mahnen, in aller maassen, als Ihr selber an denselben An-
 „ spruch und Recht Ihn angewinnen, durch Recht, Sitte, oder
 „ andere Weise, wie es Ihnen am besten gefallen wird, daß wir
 „ Ihnen vollkommene Macht geben, in aller maasse, wie wir
 „ diese haben, oder haben mögen, iezund als denn, und denn als
 „ iezund, da wir uns an solchem Rechte und Zuspruche nichts be-
 „ halten, sondern den obgedachten Unsern lieben Söhnen zu gleich-
 „ chen Theilen geben, aller maassen wie oben berührt ist, in Krafft
 „ und Macht dieses Brieffes, vor allen andern unsern Kindern,
 „ Erben und Freundschaft ungehindert, erblich und ewiglich,
 „ ausgenommen Unsere Tochter, Frau Barbara, Weiblin zu
 „ Strelen, wo die obgedachten Unsere lieben Söhne solch Recht
 „ ermahneten, sollen Sie Ihr davon eine ziemliche Summa
 „ Geldes verpflichtet seyn zu geben, dadurch Sie auch in Ihrem
 „ Stande versorget wird. Auch geben wir denen vorgeschrie-
 „ benen Herzogen, Unsern lieben Söhnen, Albrechten, Geor-
 „ gen und Carln, Ihren Erben und Erbnemen, den Anfall des
 „ Fürstenthumbs Delfe und Wohlau, mit allen ihren eingeleib-
 „ ten Weichbildern, die nach dem Todt Herzog Conrad, des
 „ Weisen an Uns erfallen und verstorben sind, als an seinen
 „ nechsten lieben Vettern, daß Sie das ganz haben, erblich und
 „ ewiglich besitzen sollen, vor allen andern Unsern Erben und
 „ Nehesten ungehindert. Auch geben Wir denen vielgedachten
 „ Fürsten, unsern lieben Söhnen, unsere Erbschaft und Recht
 „ auf dem Fürstenthumb Grosen Glogau und Freystadt, mit
 „ andern ihren eingeleibten Schloßern, Städten, Weichbildern
 „ und Zugehörungen, wie das Uns durch Gewalt, und nicht
 „ mit Rechte, vom König MATTHIAS, Königen von Ungern,
 „ genommen ist, daß Sie dasselbe Recht, durch Recht oder an-
 „ dere Weise an sich bringen mögen, und als nechste Erben be-
 „ sitzen

„ sigen sollen, vor männlich ungehindert. Auch geben wir de-
 „ nen mehr gedachten Fürsten, unsern lieben Söhnen, volle
 „ Macht, daß Sie dieselben ihr Recht, das wir Ihnen geben, in
 „ Krafft und Macht dieses unsers Brieffs und letzten Willens,
 „ das wieder weiter vergeben, verkaufen, verschreiben, verwech-
 „ seln, versehen mögen, ganz oder einen Theil, und an Ihren
 „ Nutz und Frommen wenden, wie Ihnen das am behäglichsten
 „ ist, von uns, unsern Erben und männlich ungehindert. Zu
 „ mehrer Bekändniß und wahrer Sicherheit, haben wir obge-
 „ schriebener, Herzog Hans, unser angebohren Insiegel an dies-
 „ sen Brieff, Gabe und letzten Willen hengen lassen; der gege-
 „ ben ist, den 8ten Tag nach unsers Herrn Himmelfarth, nach
 „ Christi Geburt, im Jahr tausend, fünff hundert und eins.
 „ Daben sind gewest die Ehrenvesten und benambten Matthias
 „ Kortschelnitz, Wisse genant, unser Rath; Ulrich Hammer-
 „ stein, Hauptmann; und Simon Hansler, unser Sangler, de-
 „ me diese Sache befohlen ward.

Des zu Urkunde haben wir unser Stadt Insiegel an diesen Brieff
 hengen lassen, Geben am Dienstage post trium Regum, Anno Domi-
 ni millesimo qvingentesimo quinto.

(L. S.)

Lit. G.

Wladislai, Königs in Böhmen, Confirmation
 des zwischen Herzog Albrechten, und Herzog Carln, Gebrü-
 dern zu Münsterberg: Oels, an einem: und dann denen Rathman-
 nen zu Breslau, an andern Theil, geschlossenen Abkommens, wegen der ver-
 setzten Königl. Cantelen, Fischerey zu Breslau: Königl. Geschoßer in Neu-
 märckischen: Aufstreiben der Zölle, und Bier Einführen im Oels-
 ischen Fürstenthumb etc. sub dato Ofen, Sonntag nach
 Fronleichnam, Anno 1504.

Wir Wladislaus, von GOTTES Gnaden, zu Hungarn,
 Böhmen, Dalmatien, Croatien etc. König, Marggrabe zu
 Mehren, Herzog zu Luzenburg, und in Schlesen, und Marggrave
 zu Lausitz etc. bekennen und thun kund aller männiglich: Nachdem
 wir den Hochgebohrnem, unsern Ohmen, Fürsten und Lieben ab-
 treuen, Heinrichen, Herzogen in Schlesen zu Münsterberg: Oels-
 sen, Wohlau, Winkitz und Bernstadt, mit ihrer Zugehörunge,
 und ihr väterlich Guth und Herrschafft Podiebrath, in Unser
 Erbu zu Behmen gelegen, sambt unsern Königl. Renthen und
 Münz: Geld auff unser Stadt Breslau, darzu unser Cantelen und
 Fischerey zu Breslau, auch unsern Königl. Geschoßern in unserm
 Neumärckischen Lande, in aller maassen die Herzogen zur Oelsien,
 Cantener genandt, vom Kayser SIGEMUNDO, unserm lieben
 Herrn und älter Vater hergebracht, und erworben haben, geze-
 ben und verlehnet, und diese besondere Begnadiung dar an gethan,
 daß wir, unsere Erben und Nachkommen, Könige zu Böhmen, nicht
 eines der obberührten Stücke allein, sondern alle sämtlichen vor
 zwanzig tausend und fünffhundert Gulden Ungerisch, so darauff
 bey einzeln Summen verschrieben, wiederumb zu sich lösen mögen,
 eigentlich besagen, doch in alle Wege frey der gedachten Stück eines
 oder mehr, insonderheit forder, unter ihren Brieff und Siegel, zu
 verse

versezen, aller Weise, als die Conraden Macht zu thun gehabt haben, und die Hochgebohrne, unsere Fürsten, Oheim und lieben Getreuen, Herzog Albrecht, und Herzog Carl, Gebrüdere zu Münsterberg, Delfen, Grafen zu Glatz, solch unser Gaben und Bezaugunge gebrauchende, denen Ehrfahnen, Unsern lieben Getreuen, Rathmännern Unser Stadt Breslau, unser obgemelte Canzley und Fischeren zu Breslau, darzu unser Königl. Geschoffer im Neumarcktschen Lande fürder versagt, und durch aufrichtige Weise, und das Austreiben der Zölle, und Bier Zubren in das Fürstenthumb Delfen, gütlichen vertragen haben, gute Nachbarschaft, Einigkeit und Liebe zwischen Ihnen und Ihren Nachkommen ewiglich zu erhalten, des Sie uns beyderseit solches Thums Verschreibung in glaubwürdiger Gestalt fürtragen, wie hernach von Wort zu Wort selget, solches Lauts:

» **S** Ir Albrecht und Carl, Gebrüdere, von GOTTES
 » Gnaden, Herzoge zu Münsterberg in Schlesien zu
 » Delfen und Grafen zu Glatz ꝛ. bekennen öffentlich mit diesem
 » Brieff, und thun kund vor allermentlich, nachdem die Königl.
 » Majestät zu Hungarn, Böhmen ꝛ. Unser quädiasier
 » Herr, dem Durchlauchten, Hochgetohrenen Fürsten und
 » Herrn, Herrn Heinrichen, unserm Herrn und lieben Vater,
 » milder Gedencken, und uns, das Fürstenthumb Delfen, wmb
 » Wohlau, Bernstadt, und allen seinen Zugetohrenen, Landen,
 » und einen rechten Wechsel um die Güther und Herrschafft
 » Bediebrath ꝛ. gegeben und gelehnet hat, mit allen Herrschaff-
 » ten, Rechten, Freyheiten, Sollen, Genüssen, darzu mit denen
 » Königl. Renthen auff der Stadt Breslau, sambt der Canzley
 » und Fischeren daselbst, auch den Königl. Geschoffern im
 » Neumarcktschen Lande, dermaassen und Weise, als die Hoch-
 » gebohrne Fürsten, die Conraden, unsere Verfahren, milder
 » Gedencken, gehabt, gehalten, und von Kayser Sigemunden,
 » solli:

„löblicher Gedächtniß, mit ihren treuen und steten Diensten,
 „erworben und hergebracht haben, Laut der Kayserl. Brieff
 „darüber ausgegangen, mit weiter Begnadunge Uns daran ge-
 „than, also, daß alle Königl. Renthen, Tangeley, Fischerey und
 „Beschoßer, nicht insonderheit, oder bey einzelnen, sondern sambt-
 „lichen in einer Summen, nemlich für zwanzig tausend und
 „fünffhundert Gulden Hungarisch, in die Königl. Cammer ab-
 „len gelegt werden, wie denn der Königl. Mayt. Brieff darüber
 „lautende besaget, nicht angesehen, daß die Tangeley, Fischeren
 „und Beschoßer obberührt umb eine sonderliche Summa, als
 „fünff tausend Gulden Hungarisch uns verpfändt und verschrie-
 „ben seynd; Und nu die Erbaren weisen Rathmanne der
 „Stadt Breslau, unser besunder lieben und guten Bonner, die
 „wir mit Gnaden und guter Nachbarschaft Uns gern verhab-
 „ten, mancherley Beschwörung an der Tangeley und Fische-
 „rey vermercken, haben wir Ihnen die, zu sundern Dank-neh-
 „men-Gefallen, sambt den Königl. Beschoßern im Neumarckts-
 „schen Lande, mit allen Rechten und Herrligkeiten, als wie die
 „mit der Ablosunge wir vernommen haben, und halten fürder
 „verpfand, verschrieben, und verpfänden Ihnen die hiemit in
 „Krafft dieß unfers Briefes, nachdem wir dieß also aus Königl.
 „Freyheit und Begnadung zu thun Macht haben, vor fünf tau-
 „send guter Hungarischer Gulden, die wir von Ihr ganz und
 „gar empfangen und eingenommen haben, damit aus Königl.
 „Macht daran verschrieben, zu thun und zu lassen, auch fürder,
 „ob Sie wollen, zu verpfänden, zu versetzen, gar oder eines
 „Theils, laut der Königl. Briefe darüber geben lassen, und
 „Uns, unsern Erben und Nachkommen daran ganz kein Recht,
 „noch Wieder-Kauff behalten, allein der Königl. Mayt. in Kö-
 „nigl. Cammer frey abzulösen, wann es Er Königl. Mayt.
 „gefället, vorbehalten. Und darmit wir mit Ihnen, und Sie
 „mit Uns fürder in guter Einigkeit und Nachbarschaft und den
 „bleib

„bleiben, haben wir Ihnen vor Uns, unser Erben und rechte
 „Nachkommen, Herren zur Delfen, Bohlau und Bernstadt u.
 „aus freyen guten Willen und besondern Gnaden, die Sie mit
 „ihren fleißigen Diensten umb den obgemelten, unsern lieben
 „Herrn und Vater, und Uns oftmahls treulich verdienet ha-
 „ben, und ferner thun mögen, zugesaget und zugegeben; zusa-
 „gen, geben und bewilligen Uns gegen Ihn in Krafft dieß unserß
 „Brieffß wißentlich, daß alle der obgenandten Stadt Breslau
 „Kauff- und Fuhrleuthe, desgleichen frembde, von wannen und
 „wer die seyn, an denen Strassen, so von Posen oder andern En-
 „den nach Breslau ziehen, fahren oder reithen, es sey auf Boh-
 „lau, Wirsig, da wir uns sonderlich keines Zolles anziehen, und
 „hinsfür nicht anziehen wollen, darzu auf Brauknis, Trachen-
 „berg, Milig, oder andern Stellen, und wegen des gleich wie-
 „derumb zurückziehen und fahren, von dem wir ehermahln, und
 „von Alters Zölle abgenommen, nu fort mehr zu ewigen Gezei-
 „ten von uns, unsern Erben und Nachkommen, Herren zur
 „Delfen, frey ungehindert hin und wiederfahren, ziehen, treis-
 „ben und tragen sollen und mögen, doch bedeutlich, und mit die-
 „sem Bescheide, welch Kauff- und Fuhrmann, oder andere die
 „Strassen, so von Alters und von Recht in und durch unser
 „Stadt Delfen, und auff die Stadt Bernstadt, daneben oder
 „dadurch pflügen zu ziehen, die sollen sich also verhalten. Was
 „Kauff- oder Fuhrleuthe auff Breslau ziehen wollen, und gegen
 „Wartenberg kommen, und wiederumb von Breslau nach
 „Wartenberg ziehen, die sollen der alten Strassen nach auff die
 „Stadt Delfen, und mindert anderß, und daselbst ihre Güter,
 „wie von Alters, verzollen; Also auch, wo von Nambslau ge-
 „gen Breslau, und wiederumb von Breslau gegen Nambslau,
 „die sollen die alte Strassen auff Bernstadt ziehen, und daselbst
 „zollen, wie von Alters, und solche Strassen nicht verwandeln,
 „noch neue Strassen oder Wege suchen, noch machen, sondern

ding unser schwehren Straff und Ungenade. Zu Ubrkund mit unserm Königl. anhangenden Insiegel besiegelt. Geben zu Ofen, Sonntags nach dem heiligen unsers lieben Herrn Fronleichnamts Tag, nach Christi Geburt, tausend, fünffhundert im vierdren, Unserer Reiche des Hungarischen, im vierzehenden, und des Böhmischen, im drey und dreyszigsten Jahre.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. H.

**Königs Ferdinandi Confirmation über Land
und Leuthe, Herzog Carln zu Münsterberg und
Delfen ertheilet, Anno 1528.**

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien ic. König, Infant in Hispanien, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraffe zu Mähren, Hertzog zu Luxemburg und in Schlessien, Marggraff zu Lausniz ic. Bekennen und thun kund vor aller männiglich, daß uns der Hochaebohrne, unser Oheimb, Fürst, Obrister Hauptmann in Nieder Schlessien, und lieber Betreuer, Carl, in Schlessien, Hertzog zu Münsterberg, Delfen, demüthiglich und fleißig gebethen, daß wir Ihme also gnädig zu seyn gerubeten, und ihime seine Privilegia, Handvesten und Brieffe, so er und seine Vorfahren, von unsern Vorfahren, König Johann, Kayser Carln, Kayser Sigemunden, König Georgen, König Matthien, König Wladislaven und König Ludwigen, unsern liebsten Bruder und Schwager, allermilder Gedächtniß, und Uns, als Königen zu Boheimb, über seine Gützer, Schloß, Städte,

„Mönsterberg und Delfen. c. unser Fürstlich Insiegel, des wir
 „ingemein sämptlich gebrauchen, wissentlich mit gutem Willen
 „an diesen Brieff hangen lassen. Geschehen zu Breslau am
 „Sonntage Cantate nach Christi unsers Herrn Geburt sunff-
 „zehn hundert und im vierdten Jahre. Dabey seynd gewesi die
 „Ehrenveste und benahrhte unser Rätbe und liebe Getreuen,
 „Hertwig Seydlitz, von Tepp. liande, des chegenandten Herzog
 „Friedrichs, Herzogs in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, c.
 „Unsers freundlichen lieben Herrn und Ohmen Marischall,
 „Wenslaw von Fogau, Unser Hess. Marischall; Georg von
 „Bischoffsheimb, Vaterwstgenandt; Caspar von Borau, un-
 „ser Canzler; Nicol Wendtberg, zu Lorensdorff, und Michel
 „Pumeyer, von Allgarthen.

Demüthig bittende, solche Verfassung unserer Canzelen, Fischerey
 und Königl. Geschocker im Neumarktischen Lande, den Rathman-
 nen und gemeiner Stadt zu Breslau, auch die Verhandlung umb
 das Aufstreiben der Zölle, und Bier-Fuhr in gemeldten Fürstenthumb
 Delfen, zuzulassen, zu bestätigen, und zu befestigen. So wie
 dann aus angebohrner Güte und Königl. Milde allezeit geneiat und
 geliebet, unser Unterthanen in Ruhe, Friede, Einigkeit und Liebe
 zwischen einander zu erhalten, haben wir solche Verfassung benanter
 Canzelen, Fischereyen zu Breslau, und Königl. Geschocker im Neu-
 marktischen Lande, der Stadt Breslau verfaßt, auch die Vereini-
 gung umb das Aufstreiben der Zölle, darzu die Bier-Fuhre, wie an-
 dachter Fürstlichen Brieff hierinn abgeschriben außlaet, zugesaget,
 bestätiget und beestiget; Zulassen, bestätigen und bevesten dieß al-
 les aus Königl. Macht zu Böhmen, und als Herzog in Schlesien,
 wissentlich hiermit in Krafft dieses Brieffs, und wollen, daß dieß also
 von unsern Erben und rechten Nachkommen, Königen zu Böhmen,
 zu ewigen Zeiten, feste und feste soll gehalten, und von keinem Part
 gemeldter unser Untertanen übertrieffen werden, bey Vermeh-
 rung

ding unser schwehren Straff und Ungenade. Zu Urfund mit unserm Königl. anhangenden Inseigel besiegelt. Geben zu Ofen, Sonntags nach dem heiligen unsers lieben Herrn Fronleichnamts Tag, nach Christi Geburt, tausend, fünffhundert im vierdren, Unserer Reiche des Hungarischen, im vierzehenden, und des Böhmischen, im drey und dreyßigsten Jahre.

WLADISLAUS, Rex.

(L. S.)

Lit. H.

**Königs Ferdinandi Confirmation über Land
und Leuthe, Herzog Carln zu Münsterberg und
Delfen ertheilet, Anno 1528.**

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, zu Hungarn, Böhmeimb, Dalmatien, Croaticn ic. König, Infant in Hispanien, Erb Herzog zu Oesterreich, Marggraffe zu Mähren, Herzog zu Luxemburg und in Schlesien, Marggraff zu Lausniz ic. Beten und thun kund vor aller männiglich, daß uns der Hochbedehrent, unser Oheimb, Fürst, Obrister Hauptmann in Nieder Schlesien, und lieber Getreuer, Carl, in Schlesien, Herzog zu Münsterberg, Delfen, demüthiglich und fleißig gebethen, daß wir Ihme also gnädig zu seyn geruheten, und ihme seine Privilegia, Handvesten und Brieffe, so er und seine Verfahren, von unsern Vorfahrn, König Johann, Kayser Carln, Kayser Sigmunden, König Georgen, König Marthien, König Wladislaven und König Ludwigen, unsern liebsten Bruder und Schwager, allermilder Gedächtnis, und Uns, als Königen zu Böhmeimb, über seine Güther, Schloß, Städte,

Städte, Land und Leute, mit allen Ihren In- und Zugehörungen, desgleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten, Begnadungen, Herrschaften, Bergwerken und Münze, Gerichte und Rechte, oder ander Dinges, was die wären und seyn möchten, erlanget, confirmiren und bestätigen wolten; haben wir angesehen sein demüthig, groß fleißig und ziemlich Bitt, auch getreue, willige und nützliche Dienste, so unsern Vorfahren und unser Erohn Bohaimb genaunter Fürst und seine Vorfahren oftmahls, Leibes und Gutes unerspart, gethan, täglich thut, hinführo thun soll und mag; Und haben darumb aus angebohrner Königl. Milde, dem gemeldten unsern Dheimb, Fürsten und lieben Getreuen, Carl, in Schlesien, Herzog zu Münsterberg, seinen Erben und Nachkommen, alle dieselben ihre Schloß, Städte, Land und Leute, Güther, Bergwerk, Münz, Privilegien, Handfesten, Brieffe, Freyheiten, Begnadungen, Herrschaft, Gericht und Rechte, wie er die zuver in seinen Privilegien und Brieffen, oder sonst in Übung und Gebrauch hat, und von seinen Vorfahren an Ihu geerbet, gefallen, und kommen, auff's neue vollkommentlich confirmiret und bestätiget; Confirmiren und bestätigen Ihme die und das alles hiermit in Krafft dieses Brieffs wissentlich und aus Bohaimbischer Königl. Macht, als Obrister Herzog in Schlesien; Segen und wollen darauff, daß er und seine Erben sich derselben Privilegien, Handfesten und Brieffe, die von König Johann, Kayser Carln, Kayser Sigemunden, König Georgen, König Mattheien, König Wladislaven, und König Ludwigen, unserm liebsten Bruder und Schwager, allermilt'er Gedencken, Unsern Vorfahren und Uns, als Königen zu Bohaimb, ausgegangen und gegeben, in allen Stücken, Punkten, Articeln, Clauln. Termin, Meynung und Worten, halten und gebrauchen sollen und mögen, gleichermaas und Meynung, als ob alle dieselbe ihre Privilegia, Handfesten und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benant und ausgeschriben wären. Und demnach aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bohaimb,

haimb, begnaden wir den obangezeigten Fürsten, Carlu, seine Erben und Nachkommen damit, daß Sie gang volle Macht und Gewalt sollen und mögen haben, Ihre Schloß, Städte, Land, Leuth und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, wie eben klährlich verühret ist, so sie igund haben oder gewinnen möchten, bey gesunden Leib, oder an ihren Todtbette, eines theils oder gar, wenn Sie wollen, verschaffen, verschreiben, vermachen, vererben, und geben mögen, unter ihrem eignen Brieff und Siegel, vor Uns, Unsern Erben, Nachkommen, Königen zu Bohaimb, und senit vor aller männiglich frey und ungehindert. Gebiethen darauß allen Unsern des Königreichs Bohaimb Untertthanen, den obgedachten Fürsten, seine Erben und Nachkommen, an solchen Ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irren, oder einigerley Inhalt thun, noch des jemanden zu thun gestatten, sondern Sie dabey schützen, schützen und handhaben, kein anders thun, bey Vermejdung Unser und nachkommender Könige zu Bohaimb, schwehren Straffe und Ungegnaden. Das meynen wir ernstlich; iedoch daß wir Uns, Unsern Nachkommen und Erben, Königen und der Erben zu Bohaimb, unsere Dienst und Pflichte, so von Alters darauß gewest, vorbehalten und ausgezogen wollen haben; zu Uhrkund mit Unserm Königl. anhangenden Insiigel bestegelt. Geben auff unserm Königl. Schloß Prag, am Sonntag nach Laurentii, nach Christi, unsers lieben HErrn Geburth, funffzehn hundert, und im acht und zwanzigsten; Unserer Reiche des Hungarischen und Bohmischen im andern Jahre.

Ferdinandus.

(L. S.)

Georg von Logau.

Lic.

Lit. I.

Kaysers und Königs Ferdinandi I. Confirmation über Land und Leuthe, denen vier Gebrüdern, Joachim, Heinrich, Johann und Georgan, Herzogen zu Münsterberg und Dels erteilet. Ann. 1537.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Ungarn, Böhemb, Dalmatien, Croatien, Romarien, Servien, Gallicien, Lodomierien, Cumanien und Bulgarien etc. König, Infant in Hispanien, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Luxemburg, in Schlesien, zu Brabant, Steyer, Cärnthen, Crain, Würtemberg und Teck etc. Fürst zu Schwaben, Marggraffe zu Lausnitz, gefürsteter Graffe zu Habsburg, zu Tyrol, zu Bfordt, zu Kyburg und zu Gertz, Landgraff in Elßas, Marggraff des H. Römischen Reichs ob der Enß, und zu Burgau, Herr auff der Windischen March, zu Portenau und Salins, bekennen und thun kund allermänniglich, daß der Hochgebohrne unser Oheim, Fürst und lieber Getreuer, Johannes, in Schlesien Hertzog zu Münsterberg und Dels, in Macht und Gewalt derer Hochgebohrnen, Unserer Oheimke, Fürsten und lieben Getreuen, Joachim, Heinrich und Georgan, auch in Schlesien Herzogen zu Münsterberg und Dels, vor uns erschienen, unterthänlich bittende. demnach nach Abschied des Hochgebohrnen, Unseres Oheim, Fürsten, weiland unser Obersten Hauptmans in Ober- und Nieder-Schlesien, Carl, in Schlesien Herzogs zu Münsterberg und Dels, ihres lieben Vatern, milder Gedenden, seine Fürstenthumber, Land und Leuthe, an Ey, als seine rechte eheliche Leibes- und Lehn-Erben gesarimet und gewachsen, daß wir Ihnen über dieselbe Ihre Fürstenthumber, Land und Leuthe, so von Uns, als regierenden König zu Böhemb zu Lehn führen. die
Lehn

Behn genädiglich zu verleihen, auch als ungesünderten, und ungetheilten Brüdern, die gesamte Hand, sambt allen und jeden Iren Privilegien, Freheiten, Begnadungen, Handvesten und Gerechtigkeiten, die Ihr Vater, Ahnerr, Uhn: Ahnerrn, und Vorfahrn der unsern Vorfahrn, Kaysern, Rhunigen im Heiligen Reich, und Rhunigen zu Hungarn und Boheimb, auch von unser Majestädt selbst ordentlich erlangt und ausgebracht haben, zu bestättigen, und zu confirmiren geruheten: haben wir aus angebohrnen Rhuniglichen Gemüth, die vielfältigen getreuen und nützlichen Dienste, so gedachter Ihr Vater, Herzog Carl, weyl. Herrn WLADISLAW und Ludwigen, beyden zu Hungarn und Boheimb ꝛ. Rhunigen, unsern nechsten Vorfahrn im Rhunigreich Hungarn und Boheimb, auch unserer eigenen Persohn allweg, ungespart Leibes und Gutes, erzeiget und bewiesen, dergleichen die unterthänige treue Dienhabrkeit, so die vorigen Fürsten von Münsterberg, Dem Durchlauchtigen Fürsten, Herrn Friedrichen, Unsern Uhn: Ahnerrn, und Herrn MAXIMILIANO, unserm Ahnerrn, beyden Römischen Kaysern, auch Hungarisch: und Böhmischen Rhunigen, unsern Vorfahrn, und der Cron Boheimb, darzu dem löblichen Kaiser Desterreich willig gethan, betracht und bewogen, und dabey bedacht die Vernunft und Schicklichkeit, damit von dem Allmächtigen die vorbenante Herzoge zu Münsterberg, Joachimb, Heinrich, Hans und Georg, Gebrüdere, begnadiget, und daß Sy nicht allein Ihres Vatern Fürstenthumber, Land und Leuthe, sondern auch seiner Tugend rechte Erben, auch des unterthänigen Erbietens seyn, unserer Rhunigl. Majestädt selbst Persohn, auch unsern Erben und nachkommenden Rhunige zu Boheimb treulich und gehorsamblich, als frummen, aufrichtigen und getreuen Fürsten gegen Ihrem Herrn und Rhunig wohl gezeichnet und gebührt, zu iederzeit, nach ihrem höchsten Vermögen zu dienen, auch Sy und Ihre Erben hinzuführen wohl thun sollen und mögen, und darumben wohlbedächtiglich, aus rechtem Wissen, eigener Bewegnis, und zeitigen vergo

vorhabtem unfers Khunigreichs Boheim Rath, und Lieben Ge-
 treuen Rath, aus Bohemischer Khuniglicher Macht, Vollkom-
 menheit, als regierender Bohmischer Khunig und Obrister Herzog
 in Schlesien, gedachten Herzogen zu Münsterberg, Gebrüder,
 alle und jede Ihre Fürstenthumb und Land, mit jamdt ihren zu-
 gehörenden Weichbildern, Schloßern, Städten, Burgfestein, geist-
 lichen und weltlichen Clöstern, Stifften Pfründen, Lehn, Lehn-
 schafften, Mannschafften, Freyen Rittersn, Knechten, Bauern,
 Bauer-schafften, Gültten, Zinsen, Zollen, Gerichten, den obersten
 und den niedersten, und allerhand Bergwercken, und was darzu
 gehöret, mit allen rechten Nutzen an Gold und Silber, und andern
 Freyheiten und Nutzungen, über, auff und unter der Erden, so von
 vorgedachten unsern Vorfahren, Kaysern und Khunigen zu Bo-
 heim, und anderweit ordentlich an Sy bracht und kumben seyn,
 zu rechten Fürsten Lehn vorlieben und geben haben; Verleihen und
 geben auch Ihnen und Ihren rechten Lehn Erben und Nachkumben,
 dieß alles zu rechten Fürsten Lehn, hiermit und in Krafft dieß
 unfers Khunigl. Briefs, also und dergestalt, daß gedachte vier Ge-
 brüdere, Herzoge zu Münsterberg und Oels, als ungetheilte Brü-
 der, sämtlich Ihre Erben und Nachkumben, diese Fürstenthumb,
 Land und Lehn, in gesambten Lehn haben, halten, genießen und
 gebrauchen, doch daß Sy zu iederzeit dorer regierenden Fürsten
 einen aus Ihnen, so Sylich ihres Reiments und Landen zerthei-
 leten, die Lehn, als oft es zu Fall und der Nothdurfft käme, Lehn
 zu empfangen, zum Lehn tragen bestellen und verordnen; Und
 ob sich Einer oder mehr Brüder von dem andern abzuscheyden gedäch-
 ten, und dieses auch vorkäme, daß dennoch mit solcher Sunderung
 die gesambte Lehn nicht sollen verbrochen, noch zurißten seyn, es
 haben denn die obgedachten Fürsten, Ihre Erben und Nachkumben,
 das Ihr jedem und allweg frey und offen seyn soll, einander die ge-
 sampte Hand vor uns oder unser Erben und nachkumbenden Khun-
 nigen zu Boheim ausgesagt, und über solche Aussag Khunigl.

Consens und Rhundschaftt erlanget. Wir geben, verneuern und bestätigen auch für Uns, unsere Erben und nachkommende Römische, Hungarische und Boheimische Rhunige, aus Boheimisch Rhunigl. regierender Macht und Vollkommenheit, denen gedachten Herzogen, Joachimem, Heinrichen, Hans und Georgen, Erbbrüdern, Ihren Erben und nachkommenden Fürsten zu Münsterberg und Delze, und ander Ihrer zugehörigen Lande, alle und ieder, Ihre und Ihrer Eltern und Vorfahren, Fürsten zu Münsterberg und Delze, Privilegia, Begnadung, Handfesten, Brieffe und Gerechtigkeiten, die von Rhunig Johann, Kaiser Carl, Rhunig Wentzeln, Kaiser Sigmunden, Rhunig Albrechten, Rhunig Ladislaven, Rhunig Jorgen, Rhunig Matthien, Rhunig Vladislaven, Rhunig Ludwigen, allen löblicher und milder Gedächtnis, auch von vnser Mayestäd, bey unserer Regierung, über Ihre Gütther, Schlöffer, Land, Leuth, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, deßgleichen auch über eyliche sonderliche Freyheiten, Beanspruchungen, Herrschafften, Bergwercken und Münze, Gerichte und Recht, oder andere Dinge, was die wären und seyn möchten, ausgegangen seyn, in allen Stücken, Puncten, Articuli, Clausuln, Termin, Meynung und Worten, in aller maasse, als und ob die hierinnen von Wort zu Wort eingebracht wären, hiermit wissentlich in Krafft dieß Brieffes; Sezen, meynen, erkennen und wollen hierauff, daß gedachte Fürsten, Ihre Erben und Nachkommen sämtlich und sonderlich sich derselben Privilegiorum, Begnadungen, Handfesten, Brieffen und Gerechtigkeiten, auch hierüber aller und ieder alten guten Gewohnheiten, in allen und ieden Stücken, Puncten, Articuli, Clausuln, Termin, Meynung und Worten, geruhiglich, friedsam und ewiglich halten und gebrauchen, und noch darzu aus sonderlichen Gnaden, die obangezeigten Fürsten, ihre Erben und Nachkommen begnadet, wie wir dann zuvor ihren Vater seligen, vermög unserer Bestättung, jene gefertigt, als ein vollmächtiger regierender Rhunig zu Boheim, auch bewilliget, damit daß

Sv

Sy ganz velle Macht und Gewalt, ihre Schloß, Städte, Land, Leuth und Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich verühret ist, so Sigt haben, oder gewinnen möchten, bey gesundem Leib, oder an Ihrem Todtbette, eines theils, oder gar, wenn Sy wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, eignen und geben sollen und mögen, unter Ihren eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben, nachkumbenden Khunigen zu Bohheim, und sonst vor aller männlich ungehindert. Gebierhen dar auff allen unsern, und des Khunigreichs Bohheim, auch derselben eingeleibten Landen Unterthanen, die obgedachten Fürsten, Ihre Erben und Nachkumben, an solchen Ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irren, oder einigerley Einhalt thun, noch des niemands zu thun gestatten, sondern Sy darben schützen, schirmen und handhaben, kein anders thun, bey Vermeidung unser und nachkumbenden Khunigen zu Bohheim, schwebren Straff und Ungeuadt. Das meynen wir ernstlich; Jedoch das wir Uns, Unsern Nachkumben und Erben, Khunigen und der Erben zu Bohheim, unser Dinst und Psichte, so von Alters darauß gewest, vorbehalten, und außgezogen wollen haben. Des zu Urtundt besiegelt mit unserm Khunial. anhangenden Insiegel. Geben auf unserm Khunial. Schloß Prag, den neunzehenden Tag Monats Aprilis, nach Christi unserß lieben Herrn Geburt, tausend, fünffhundert und im sieben und dreyßigsten Jahre.

Ferdinand.

Lit. K.

Kaysers und Königs Rudolphi II. Confirmation über Land und Leuthe, Herzog Heinrichen und Carln, zu Münsterberg und Oelsen ertheilet. 1584.

Arr 2

Wir

Sir Rudolph der Andere, von GOTTES Gnaden, er-
 wehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des
 Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Bohaimb, Dalmatien, Croa-
 tien &c. König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Marggraff zu Mähren,
 Hertzog zu Luzenburg, und in Schlessien, Marggraff zu Lausitz.
 Bekennen und thun kund gegen allermännlich, daß Uns die Hoch-
 gebohrne, Unsere Oheimben, Fürsten und lieben Getreuen, Hen-
 rich und Carl in Schlessien, Herzoge zu Münsterberg und Oels, so
 mützlich und fleißig aebethen, daß wir Ihnen also gnädig zu seyn,
 und Ihnen über Ihr Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns,
 als regierenden König und der Erohn zu Bohaimb zu Lehn rühren,
 die Lehn gnädiglich zu verleihen, sowohl Ihnen, als ungesenderten
 und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand samdt allen und so
 den ihren Privilegien, Handfessien und Brieffen, so sie und ihre
 Vorfahren, von unsern Vorfahrn, Röm. Kaysern und Königen,
 auch Königen zu Hungarn und Bohaimb, über ihre Güter,
 Schloß, Stadt, Land und Leuthe, mit allen Ihren Ein- und Aus-
 höhrungen, desgleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten,
 Begnadungen, Herrschafften, Bergwerck, Münz, Gericht und
 Recht, auch ander Ding, was die wären und seyn mochten, erlanet,
 zu confirmiren und zu bestättigen geruheten. Wann wir dann an-
 gesehen und betrachtet ihr demüthige, groß fleißige und zierliche
 Bitte, auch die treuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern
 Vorfahrn unserer Erohn Bohaimb und dem lobl. Hauf Oester-
 reich die genannten Fürsten und ihre Vorfahrn, insonderheit aber
 oberwehnter Hertzog Carl, weyland unserm aeliebtesten Herrn
 Anhern und Vatern, Kayser FERDINANDEN und MAXIM-
 LIAN, beyden hochloblichster und seligster Gedächtnis, sowohls
 Uns selbst, zu sondern Ihrer Kayserl. Maytt. und Leden und
 dem auch unsern angenehmen gnädigen Gefallen, in viele Wege,
 mit sonderer Geschicklichkeit, offermahls Leibs und Guttes unge-
 spart

spart gethan, auch des unterthänigsten Erbietens seynd, Uns und Unsern nachkommenden Königen zu Böhaimb, als frommen, aufrichtigen und getreuen Fürsten wohl geziehmet und gebühret, nach ihrem Vermögen zu dienen, sie und ihre Erben auch wohl thun sollen und mögen. Wir haben wir derwegen aus anaebohrner Königl. Milde, wohlbedächelich, rechten Wissen, und zeitigen vorgehabten Rath Unsers Königreichs Böhaimb obristen Land: Officirern und Edlen Räte, aus Böhmischer Königl. Macht und Vollkommenheit, als regierender Böhmischer König und Obrister Herzog in Schlessien, den gemelten Herzog Heinrichen und Carln, ihren Erben und Nachkommen, alle dieselbe ihre Schleg, Stadt, Land und Leuth, Güter, geist: und weltliche Closter, Stifften, Pfründen, Lehn, Lehnshafften, Mannshafften, Freyen, Rittern, Knechten, Bauern, Bauerhafften, Gülten, Zinsen, Zollen, Gerichten, den obersten und den niedersten, Bergwerck außer des Fürstenthumbes Münterberg und Franckensteinischen Reichbildes, mit allen derselben Zugehörmaen, so wir an Uns, und unser Erbn Böhaimb gebracht, und dann der Bergstadt Reichenstein, so der Hochaebohrne, Unser lieber Getreuer, Wilhelm, Herr und Regierer des Hauses Roienbera, auf Crumau, unser geheimbder Rath, und der Erbn Böhaimb Oberster Buragraff, auch mit aller seiner Zugehör und unserer Bewilligung an sich erkaufft, zu rechten Fürstl. Lehn verlichen, auch Ihnen ben neben ihre Privilegien, Handvesten, Brieffe, Freyheiten und Pagnadungen, wie Sie diese zuvor in Ihren Privilegien und Brieffen, oder sonst in Übung und Gebrauch haben, und von ihren Vorfahrn an Sie arerbet, gefallen und kommen, außs neue vollkommenlich confirmiret und bestätiget; verleihen, geben, confirmiren und bestätigen, Ihnen die und das hiermit in Krafft dieses Brieffes wissenlich aus Böhmischer Königl. Macht, als Oberster Herzog in Schlessien, setzen, meynen und wollen darauff, daß Sie, die angereate Herzoge, als ungetheilte Brüder, sowohl als ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürstenthumb,

Art 3

Land

Land und Leuthe, zu gesambten Lehn haben und hairen, nicht weniger sich auch derselben Privilegien, Handfessien und Brieffen, die von Könige Johann, Kayser Carln, König Wenzeln, Kayser Sigismunden, König Albrechten, König Ladislaven, König Georgen, König Matthien, König Vladislaven, König Ludwigen ausgegangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kayser Ferdinanden, unsern geliebten Herrn und Ahnerrn, hochlöblichster Gedächtniß, confirmiret worden sind, in allen Stücken, Punkten, Articulen, Clausulen, Terminen, Meynungen und Worten gebrauchet sollen und mögen, gleicher maasß und Meynung, als ob alle die selben ihre Privilegien, Handfessie und Brieffe von Wort zu Wort hätten benandt, und ausgeschriben wären. Wir begnaden auch aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bohaimb, inmaassen von unserm Verfahren beschehen, die obangeregte Fürsten, Heirichen und Carln Ihre Erben und Nachkommen, daß Sie ganz volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihr Schloß, Stadt, Land und Leuth und Güter, mit allen ihren Ein- und Zugehörmaßen, woroben kläberlich berühret ist, so sie izund haben oder künftig gewinnen möchten, bey gesunden Leib, oder an Ihrem Todts-Bette, eintheils oder gar, wem Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und Siegel, vor uns, unsern Erben, nachkommenden Königen zu Bohaimb, und sonst vor allemänniglich frey und unanwendert. Gebiethen darauff allen und ieden unsern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, daß Ihr die obgedachte Fürsten, ihre Erben und Nachkommen, an solchen ihren Freyheiten und Begnadungen nicht irret, oder einigerley Einhalt thut, noch das jemand thun gestattet, sondern Sie darbey schützet, schirmet und handhabet, kein anders thut, bey Vermeidung unser, und unserer nachkommenden Königen zu Bohaimb schwebren Straff und Ungeand. Das meynen wir ernstlich; Jedoch daß wir Uns, unsern Nachkommen

then, Königen der Erbu Boheim, unsere Dinst und Pflicht, so
 ver Alters darauff gewest, vorbehalten und ausgezogen wollen ha-
 ben. Zu Ubrtund dieß Briefes besiegelt mit unserm Kayserl. an-
 hängenden Justegel; der geben ist auff unserm Könial. Schloß
 Prag, den ersten Tag des Monaths Novembris, nach Christi uns-
 sers lieben Herrn und Heylandes Geburth im sunffzehen hundert
 und vier und achtzigsten; Unserer Reiche des Römischen im zehent-
 den, des Hungarischen im dreyzehenden, und des Böhmischen im
 zehenden.

Rudolph.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
 Majestatis proprium.

G. Mehl,

Vice-Cancellarius.

H. v. Hertogel.

Lit. L.

Kaysers und Königs Matthiæ Confirmation
 über Land und Leuth, Herzog Carln zu Münsterberg
 und Dels ertheilet, Anno 1613.

Wir Matthias, von Gottes Gnaden, erwählter Römi-
 scher Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germa-
 nien, zu Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Schlawe-
 nien König; Erb-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund,
 Marggraff zu Mähren, Hertzog zu Rußland und in Schlesien,
 Marggraff zu Kauffte. bekennen und thun kund gegen allermei-
 nigli-

niglichen, daß uns der Hochgebohrne, unser Oheim, Fürst und lieber Betreuer, Carl in Schlesien, Herzog zu Münsterberg und Delfen, Unser Rath und Obrister Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien etc. demüthiglich und fleißig gebethen, daß wir Ihne so gnädig seyn, und Ihne über sein Deißniß Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns als regierenden Könige und der Erbn zu Boheim zu Lehn rühren, die Lehn gnädigt zu verleihen, so wiew Ihne alle und jede Privilegia, Handvesten und Brieffe, so Er und seine Vorfahren von Uns und Unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheim, über seine Güter, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, desgleichen auch über etliche sonderliche Freyheiten, Begnadung, Herrschaft, Bergwerck, Münz, Gericht und Recht, auch ander Ding, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestätigen geruheren. Wann wir dann angesehen und betrachtet seine gehorsame fleißige Pitt, auch die getreuen, willigen und nüglichen Dienste, so unsern geliebten Vorfahren, Uns und Unserer Erbn Boheim, und dem heil. Hauße Oesterreich, die gemelte Fürsten und Ihre Vorfahren, in sonderheit aber oberwehnter Herzog Carl, unsern geliebtesten An Herrn und Groß-Vatern, Vatern und Brudern, wiew. Kaysern FERDINANDO, MAXIMILIANO und RUDOLPHO, auch Uns selbst zu sondern Ihre Kayserl. Maytt. und Eren. auch unsern sehr angenehmen gnädigsten Gefallen in viel Wege bis in das drey und funffzigste Jahr, mit sonderer Aufrichtigkeit, Treue, Geberiam und Geschicklichkeit, Nutz und Frommen erzeiget; auch ferner die unerthängigsten Erbietens und Fürsahes nicht allein für seine Vorfahrn, sondern auch durch seine, nunmehr erwachsene Söhne, Herzog Heinrich Wenzeln, und Herzog Carl Friedrichen, beider Herzogen zu Münsterberg und Delfen etc. uns und nachkommenden Königen zu Boheim nach ihren eusersten Vermögen ungespartes Fleißes zu verdienen schuldig und erböthig. Als haben wir deren

gen aus angebohrner Königl. Milde, wohl bedächtlich, rechten Wissen und zeitigen vorgehabten Rath unserer Edlen Räte, aus Boheimischer Königl. Macht und Gewalt, als regierender Bohaimischer König und obrister Herzog in Schlessien, mehr gedachten Herzog Carl zu Münsterberg, seinen geliebten Söhnen, derselben Erben und Nachkommen, alle daselbe ihr Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, geistliche und weltliche, Eldster, Stift, Vründen, Lehen, Lehnshafftten, Mannshafftten, Freyen, Rittern, Knechten, Bauern, Bauerhafftten, Gülten, Zinsen, Zöllen, Gerichten, oberst und niederst, Bergwerck, Münz, laut der alten Privilegien, zu rechten Fürsten-Lehn verliehen; auch Ihme neben seine Privilegia, Handvesten, confirmiret und bestättiget; verleihen, geben, confirmiren und bestättigen Ihme und seinen Erben dieß hiermit in Krafft dieses Brieffes, wißentlich aus Boheimischer Königl. Macht, und als obrister Herzog in Schlessien; setzen, meynen und wollen darauff, daß mehr erwehnter Herzog Carl, und seine Erben und Nachkommen, Ihre Fürstenthumb, Land und Leuthe, iezo und künfftig, ruhig und unverbindert besitzen, inne haben, genießen und gebrauchen, auch sich derselben Privilegien, Handvesten und Brieffen, welche von weyl. König Johansen, Kayser Carl, König Wenzeln, Kayser Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König GEORGIO, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen x. ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyl. Kayser FERDINANDO und Kayser RUDOLPHO, Unsern geliebten Anhern und Brudern, hochloblichster Gedächtniß, confirmiret und bestättiget worden sind, in allen Clauseln, Punkten, Meynungen und Articeln gebrauchen sollen und mögen, gleicher maas und Meynung, als ob alle dieselben seine und Ihre Privilegia, Handvesten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen verfaßt, bevriffen und ausgeschrieben wären. Wir begnaden auch aus sonderlichen Gnaden und Königl. Macht als ein vollmächtiger regierender König zu Boheim, und obrister

Herzog in Schlessen, allermaassen von unsern aeliebten Vorfahren
 beschehen, obgemeldten Herzog Carln zu Münsterberg, seine ge-
 liebte Sohne, derselben Erben und Nachkommen, für Uns und
 Unsere Erben und nachkommende Könige zu Böhaimb, daß Sie
 gang vollkommene Macht und Gewalt haben sollen, Ihre Fürsten-
 thumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen
 ihren Ein- und Zugehörungen, wie die oben klährlich benemmet,
 so sie iso haben, oder künfftig durch Gottes Seggen gewinnen und
 erlangen mögen, bey gesunden Leib, oder auff ihrem Todtbette, ei-
 nes theils oder gar, weme Sie wollen, zu verschaffen, zu verschrei-
 ben, zu vermachen, zu vereianen und zu vergeben, unter ihres
 eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben, nachkommenden
 Königen zu Böhaimb, und obristen Herzogen in Schlessen, und
 sonst vor männiglich ganz unverhindert. Gebierken hierauff allen
 und ieden unsern des Königreichs Böhaimb Unterthanen, daß Ihr
 obgedachten Herzog Carln zu Münsterberg und Delsen, seine Er-
 ben und Nachkommen, an solchen ihren Privilegien, Beznadungen
 und Freyheiten, nicht irret, oder einigerley Einhalt thuet, noch das
 jemanden zu thun verstattet, sondern Sie dabey schützet, schirmet
 und handhabet, und kein anders thut, bey Vermendung unser und
 unserer nachkommenden Könige zu Böhaimb schwehren Straß
 und Unnade. Das meynen wir ernstlich; Jedoch daß wir Uns,
 Unsern Nachkommen und Erben, Königen der Crehn Böhaimb
 unser Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewest, vorbehal-
 ten und ausgezogen wollen haben. Zu Uhrkunt dieß Brieffes be-
 siegelt, mit unserm Kayserl. und Königl. anhangenden Insiegel,
 der geben ist in unserer und des H. Reichs: Stadt Regenspurg, den
 sechs und zwanzigsten Tag des Monaths Augusti; nach Christi
 unsers Herrn und Erlösers Geburth, im eintausendt, sechs hundert
 und dreyzehenden, Unserer Reiche, des Römischen im andern,
 des

des Hungarischen im fünfften, und des Bohaimbischen im dritten Jahr.

Matthias, mpp.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Regiaeque
Majestatis proprium.

A. Köppler.

Lit. M.

Kaysers und Königs Matthiae Confirmation
über Land und Leuthe, Herzog Heinrich Wenzeln,
und Carl Friedrichen, Gebrüdern zu Münsterberg
und Delßen ertheilet, Anno 1617.

Wir Matthias, von Gottes Gnaden, erwählter Römi-
scher Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germa-
nien, zu Hungarn, Bohmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien
König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund,
Steyr, Cärnthen, Crain und Württemberg, Marggraff zu Mäh-
ren, Hertzog zu Luxemburg und in Schlesien, Marggraff zu Lau-
sitz etc. bekennen und thun kund gegen jedermännlich, wie das uns
die Hochgebohrne, Unsere Oheimben, Fürsten und liebe Getreuen,
Heinrich Wenzel, unser Cämmerer, und Carl Friedrich, Gebrü-
dere in Schlesien, Hertzoge zu Münsterberg und Delßen, auß jüngst
beschehenes Ableiben ihres geliebten Vaters, weyl. Hertzog Carls
zu Münsterberg, unsers gewesenen Raths und obristen Haupt-
manns in Ober- und Nieder-Schlesien, alles unterthänigsten Flei-
ses gebethen, das wir Ihnen also gnädig zu seyn, und Ihnen über
Ihr Delßnisches Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns, als

regierendem König, und der Erohn Boheimb zu Lehn führen, die Lehn gnädigst zu verleihen, so wohl Ihnen, als ungesonderten und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand, sambt allen und ieden Ihren Privilegien, Handfesten und Brieffen, so Sie und Ihre Vorfahren, von Uns und Unsern Vorfahren, Römischen Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Boheimb, über Ihre Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehörungen, dergleichen auch über etliche sonderbare Freyheiten und Begnadungen, Herrschafften, Bergwerck, Münz, Gericht und Rechten, auch ander Dinge, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestätigen geruheten. Wann wir dann angesehen und betrachtet, solch ihre gehorsambst und ziemliche Bitt, auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern Vorfahren unserer Erohn Boheimb, und dem loblichen Hause Oesterreich, die genandten Fürsten und ihre Vorfahren, insonderheit aber oberwehnter ihr verstorbener Vater, unsern geliebtesten Ahnherrn, Vatern und Brüdern, weyl. Kaysern, FERDINANDO, MAXIMILIANO und RUDOLPHO, Christ-mildester Gedächtniß, auch uns selbst, zu sonderen ihrer Maytt. und Edden, auch unsern angenehmen gnädigsten Gefallen, in die sieben und funffzig Jahr lang bis in seine Gruben, mit sanderer Aufrichtigkeit, Treue, Gehorsam, Nutz und Frommen gethan, erwehnte beyde Herzoge auch uns, und nachkommenden Königen zu Bohaimb, eusersten Vermögen nach, ferner zuthun erböthig, Sie auch und ihre Erben wohl thun können, sollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wissen, und zeitigen mit unsern Edlen Rätchen vorgehabten Rath, aus Böhmischer Königl. Macht und Vollkommenheit, als regierender König zu Bohaimb, und Obrister Herzog in Schlessen, ehgemelten beyden Herzogen, Seinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Ihren Erben und Nachkommen, alle daselbe ihr Fürstenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, Güther, geistlich und weltliche, Clöster, Stiff,

Stifften, Vründen, Lehen, Lehnſchaften, Mannſchaften, Frene, Ritter, Knechte, Bauern, Bauernſchaften, Gülten, Zinſen, Zölle, Gerichte, oberſt und niedert, Bergwerk und Münzen, laut derer alten Privilegien, zu rechten Fürſten Lehn verliehen. Auch Ihnen beneben ihre Privilegien, Handveſte, Brieffe, Freyheiten, Rechte und Begnadungen, wie dieſelben ihr geliebter Vater im ruhigen un- verhinderten Beſitz und Brauch gehabt, und Sie die von Ihm er- erbet, auff's neue vollkommentlich confirmiret und beſtätiget; ver- leihen, geben, confirmiren und beſtätigen Ihnen, Ihren Erben und Nachkommen, dieſs alles hiermit wiſſentlich, aus Bohaimbiſcher Kö- nigl. Macht, als Oberſter Herzog in Schleſien, in Krafft dieſes Brieffes; ſetzen, meinen und wollen darauſſ, daß mehr erwehnte beyde Herzoge, als ungetheilte Gebrüdere, ſowohl auch ihre Erben und Nachkommen, ihr Fürſtenthum, Land und Leuthe zu geſamb- ten Lehn haben und halten; auch ſich derſelben Privilegien, Hand- veſten und Brieffen, welche von weyland König Johanneſen, Kay- ſer Carln, König Wenzeln, Kayſer Sigmunden, König Albrecht- ten, König LADISLAW, König Georgen, König MATTHIA, König WLADISLAW, König Ludwigen ꝛ. ausgeganen und gege- ben, auch Ihnen von weyland Kayſern, FERDINANDO und RU- DOLPHO, unſern geliebten Ahnherren und Brüdern, hochlöblichſter Gedächtniß, confirmiret und beſtätiget worden, in allen Stücken, Ar- ticuln, Punkten, Clauſuln und Meynungen gebrauchen ſollen und mögen, gleicher maas und Meynung, als ob alle derſelben ihre Privilegien, Handveſten und Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeſchrieben. Wir begnaden auch aus ſonder- bahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regie- render König zu Bohaimb, und Obrifter Herzog in Schleſien, maasfen auch von unſern Verfahren beſchehen, mehr angeregte bey- de Herzoge, Heinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, Ihre Er- ben und Nachkommen, für Uns, unſere Erben und nachkommen- de Könige zu Bohaimb, daß Sie ganz velle Macht und Gewalt

haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leuthe und Güter, mit allen ihren Ein- und Zugehörmaten wie oben klährlich berühret, so sie ize haben oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder auff Ihrem Tode-Bette, eintheils oder gar, weine Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben, nachkommenden Königen zu Bohaimb, und Obristen Herzogen in Schlessien, und sonst allermänniglich frey und ungehindert. Gebietthen darauff allen und jeden unsern des Königreichs Bohaimb Unterthanen, daß die offtgedachte beyde Herzoge zu Münsterberg und Oels, Ihre Erben und Nachkommen, an solchen ihren Privilegien, Bequädungen und Freyheiten nicht irret, oder Ihnen einigerley Einhalt thuet, mit des jemanden zu thuen verstarret, sondern Sie darbey schützlich schirmet und handhabet, und kein anders thuet, bey Vermeidung unserer, und nachkommender Könige zu Bohaimb, schwerer Straff und Ungenad. Das meynen wir ernstlich; Jedoch wollen wir Uns, unsern Nachkommen und Erben, Königen der Erben Bohaimb, unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewöhnlich vorbehalten und auszogogen haben. Zu Uhrkund dieß Brieffes ist kräftiget mit unserm Kayser- und Königl. anhangenden Inseel, der geben ist auff unserm Königl. Schloß Prag, den letzten Tag des Monats Augusti, nach Christi unsers lieben Herrn und Erbsers Geburt, im eintausend, sechshundert und im siebenzehenden Unserer Reiche, des Römischen im sechsten, des Hungarischen im neunnden, und des Bohaimbischen im siebenden Jahre.

Matthias.

Ad Mandatum Sacrae Caesaris Regiaeque
Majestatis proprium.

J. Liebe.

Lit. N.

Kaysers und Königs Ferdinandi II. Confirmation
über Land und Leuthe, Herzog Heinrich Wenzeln,
und Carl Friedrichen, Gebrüder zu Münsterberg
und Oelsen ertheilet. Anno 1622.

Sie Ferdinand, der Andere, von Gottes Gnaden, er-
wehltster Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des
Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhems, Dalmatien, Croa-
tien, Slavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Marggraff zu
Mähren, Herzog zu Rugenburg und in Schlessien, und Maragraff
zu Lausitz ꝛc. Bekennen und thun kund gegen allemänniglich, wie
das Uns die Hochgebohrne, Unsere Oheimben, Fürsten und liebe
Getreue, Heinrich Wenzel, und Carl Friedrich, Gebrüder in
Schlessien, Herzoge zu Münsterberg und Oelsen, alles unterthänig-
sten Fleißes aebethen, daß wir Ihnen also gnädig zu seyn, und Ihnen
über Ihr Oelsnisch Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns,
als regierenden König, und der Erohn Böhemb zu Lehn rühren, die
Lehn gnädigst zu verleihen, sowohl Ihnen, als ungetheiltern und
ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand sambt allen und jeden
Ihren Privilegien, Handfesteu und Brieffen, so sie und Ihre Vor-
fahren, von uns und unsern Vorfahren, Röm. Kaysern und Köni-
gen, auch Königen zu Hungarn und Böhemb, über ihre Gütcher,
Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehörun-
gen, dergleichen auch über etliche sonderbare Freyheiten, Be-
gnadungen, Herrschafften, Bergwercke, Münz, Gericht und
Recht, auch andere Ding, was die wären und seyn möchten, erlanget,
zu confirmiren und zu bestättigen geruheten. Wann wir dann an-
gesehen und betrachtet selch Ihre gehorsambste und ziemliche Bitte,
auch die getreuen, willigen und nützlichen Dienste, so unsern Vor-
fahrn unserer Erohn Böhemben und dem lobl. Hauße Oester-
reich

reich, obgenandter Fürsten Vorfahrer, gethan, erwehute beyde Herzoge auch uns und nachkommenden Königen zu Boheimb, allerersten Vermögen nach, ferner zu thun erbödig, Sie auch, und ihrer Erben wohlthun können, sollen und mögen. Als haben wir dero wegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wissen und zeitigem mit unsern Edlen Rätchen vorgehabtem Rath, aus Boheimbischer Königl. Macht, Vollkommenheit, als regierender König zu Boheimb und Obrister Herzog in Schlessien, ehegemeldten beyden Herzogen, Heinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, ihren Erben und Nachkommen, alle dasselbe ihr Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, Güther, geistlich und weltliche, Kloster, Stifter, Pfründen, Lehen, Lehnenschafften, Mannschafften, Freye, Ainer, Knechte, Bauern, Pauerenschafften, Gülten, Zinsen, Zölle, Gerichte, oberst und niederst, Bergwerck und Minsgen, laut Derer alten Privilegien, zu rechtem Fürsten-Lehn verlichen; Auch Ihnen deneben Ihre Privilegien, Handvesten und Brieffe, Freyheiten, Recht und Begnadungen, wie dieselben ihre Vorfahrer in ruhigem unverbindertem Besitz und Brauch gehabt, und Sie die von weyland ihrem geliebten Vater ererbet, auffß neue vollkommlich confirmirt und bestättiget; Verleihen, geben, confirmiren und bestätigen Ihnen, Ihren Erben und Nachkommen dieß alles hiermit wissendlich, aus Boheimbischer Königl. Macht, als Obrister Herzog in Schlessien, in Krafft dieses Brieffß; setzen, meynen und wollen darauß, daß mehr erwehute beyde Herzoge, als unaetheilte Gebrüdere, wohl auch ihre Erben und Nachkommen, Ihr Fürstenthumb, Land und Leuthe, zu gesambten Lehn haben und halten, auch sich dero selben Privilegien, Handvesten und Brieffe, welche von weyland König Johansen, Kayser Carln, König Wenzeln, Kayser Sigmunden, König Albrechten, König LADISLAO, König Georgen, König MATTHIA, König WLADISLAO, König Ludwigen ausgangen und gegeben, auch Ihnen von weyland Kaysern FERDINANDO, RUDOLPHO und MATTHIA, unserm gelieb-

ten Herren Anherren, Vettern und Vatern, hochlöblichster Gedächtniß, confirmiret und bestätiget worden, in allen Stücken, Articulen, Punkten, Clauseln und Meynungen, gebrauchen sollen und mögen, gleicher maasß und Meynung, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Handvesten und Brieffe von Wort zu Wort hierinnen benandt und ausgeschriben wären. Wir begnaden auch aus sonderbahren Gnaden und Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Böhemb und Oberster Herzog in Schlessien, maassen auch von unsern Vorfahren beschehen, mehr angeregte beyde Herzoge, Heinrich Wenzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen, für Uns, Unsere Erben und nachkommende Könige zu Böhemb, daß Sie gang volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Städte, Land und Leuthe, und Güther, mit allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben klährlich verührt, so sie iro haben, oder künfftig gewinnen müchten, bey gesundem Leibe, oder auff ihrem Todtbette, eines theils oder gar, weme Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachhen, zu vereignen und zu vergeben, unter Ihrem eignen Brieff und Siegel, vor Uns, unsern Erben und nachkommenden Königen zu Böhemb und obristen Herzogen in Schlessien, und sonst allemänniglich, frey und unverhindert. Gebietchen darauff allen und ieden unserß Erb-Königreichß Böhemb und Herzogthumbß Schlessien Unterthanen, daß Ihr oftgedachte beyde Herzogen zu Müntsterberg und Delfß, ihre Erben und Nachkommen, an solchen Ihren Privilegien, Begnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder Ihnen einigerley Einhalt thuet, noch des iemanden zu thuen verstattet, sondern Sie darbey schützet, schirmet und handhabet, und kein anders thuet, bey Vermeidung unserer und nachkommender Könige zu Böhemb schwerer Straff und Ungnad. Das meynen wir ernstlich; Jedoch wollen wir Uns, Unsern Nachkommen und Erben, Königen der Erbn Böhemb, unsere Dienst und Pflicht, so vor Alters darauff gewesen, verbehalten und ausgezogen haben

iben im vierden, des Hungarischen im fünfften, und
nischen im sechsten Jahre.

Ferdinandt.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Regiae
Majestatis proprium.

Otto de
Vice-Cance

Lit. O.

Kaysers und Königs Ferdinandi III. an
zog Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Grafen
und Herzoge zu Münsterberg-Oels, über das Fürst-
thumb Oels und Zubehörungen, ertheilte Con-
firmation. 1637.

Sir Ferdinand, der dritte, von GOTTES Gnade
wehltet Römischer Kayser, zu allen Zeiten Röm-
Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Boheimb, Dalmatien
tien und Slavonien König, Erz-Herzog zu Oesterreich, Ma

mann in Ober- und Nieder-Schlesien, und Carl Friedrich, Gebrüdere in Schlessien, Herzoge zu Münsterberg und Delfen, alles unterthänigsten Fleißes gebethen, daß wir Ihren Edden also gnädig zu seyn, und Ihnen über Ihr Delfnisch Fürstenthumb, Land und Leuthe, so von Uns, als regierenden König, und der Erbhohheimb zu Lehn führen, die Lehn gnädigst zu verleihen, sowohl Ihrer Edden Edden, als ungesonderten und ungetheilten Brüdern, die gesambte Hand sambt allen und ieden deroselben Privilegien, Handvesten und Brieffen, so Sie und Ihre Vorfahren, von Uns und unsern Vorfahren, Röm. Kaysern und Königen, auch Königen zu Hungarn und Bohheimb, über ihre Güter, Schloß, Stadt, Land und Leuthe, mit allen Ein- und Zugehörungen, desgleichen auch über etliche sonderbahre Freyheiten, Begnadungen, Herrschafften, Bergwerke, Münz, Gericht und Recht, auch andere Dinge, was die wären und seyn möchten, erlangt, zu confirmiren und zu bestättigen gerubeten. Wann wir dann angesehen und betrachtet solche Ihrer Edden Edden gehorsambste und ziemliche Bittre, auch die getreuen, willigen und müsslichen Dienste, so unsern Vorfahren Unserer Erbhohheimb, und dem löbl. Haus Oesterreich, obgenandter Fürsten Vorfahren gethan, auch solches erwachte beyde Gebrüdere, Herzoge zu Münsterberg und Delf, insonderheit aber anfangs genandter unsers Kayser. Ober-Hauptmanns Edden bey dem diese vergangene Jahre über in Unserm Land Schlessien erhabten Unwesen, und darunter gefolgtten Fertzüttungen, gegen weyland unsern hochgeehrtesten Herrn Vetteren, hochseeliger Gedächtniß, und uns, in der That, zu Kriegs- und Friedenszeiten, mit beständiger Treu und Aufrichtigkeit, sehr nütz- und erspießlicher erwiesen, auch uns, und nachkommenden Königen zu Bohheimb, eusersten Vermögen nach, ferner zu thun erbiethig, Sie auch und dero Erben wohl thun können, sollen und mögen. Als haben wir derowegen aus angebohrner Königl. Milde, rechten Wissen und zeitigem mit unsern Edlen Rätthen vorgehabtem Rath, aus

25ten Monaths: Tag Septembris, im 1637sten, Unserer Reiche des Römischen im ersten, des Hungarischen im zwölfften, und des Böh-
mischen im zehenden Jahre.

Ferdinand.

(L. S.)

Guillielmus, Comes Slavata,
R. Bohemix S. Cancellarius.

Albrecht von Kollowrath.

Lit. P.

Fürstl. Schreiben der Herzogin Elisabeth Ma-
rien zu Württemberg-Deß, an E. Königl. Ober-Amt zu
Breslau, wegen Präfigurung eines förderlichsten Tages zu
Eröffnung des Fürst- väterlichen Testamenti, 1647.

P. P.

S W. Edden und denen Herren ist Zweifels frey unentfallen,
was maassen unser gnädiger und hochgeehrter Herr Vater,
Christseeliger Gedächtniß, seine auffgerichtete testamentarische Di-
sposition bey denen Archiven der hochlöbl. Königl. Ober-Amts-Canz-
zeley gegen erhaltene Recognition deponiret und hinterleget. Wann
dann nunmehrro Ihre seel. Gnaden, nach dem unwandelbahren Wil-
len Gottes, dieses viel mühselige Weltweesen zu End des vergan-
genen Monaths May gefeegnet, allermaassen wir dann Dero ver-
blichenen Körper, aus allerhand erheblichen Motiven, bis zu voll-
ger Bestellung derer Fürstl. Exequien pro interim als ein illustre De-
positum,

Meynungen gebrauchen sollen und mögen, gleicher maassen und
 Meynung, als ob alle dieselben ihre Privilegien, Sandvesten und
 Brieffe, von Wort zu Wort hierinnen benandt, und ausgeschrieben
 worden. Wir beagnaden auch aus sonderbahren Gnaden und
 Königl. Macht, als ein vollmächtiger regierender König zu Bo-
 heim, und Obrister Herzog in Schlesien, maassen auch von Uns-
 fern Vorfahren beschehen, mehr angeregte beyde Herzoge, Heinrich
 Wenzeln und Carl Friedrichen, Ihre Erben und Nachkommen,
 für Uns, unsers Erben und Nachkommen, Könige zu Boheim,
 daß Ihre Edden Edden ganz volle Macht und Gewalt haben sollen
 und mögen, Ihre Fürstenthumb, Schloß, Stadt, Land und Leu-
 the, Güther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, wie oben
 klärlich berührt, so sie iso haben, oder künfftig gewinnen möchten,
 bey gesundem Leibe, oder auff ihrem Todtbette, eines theils, oder
 gar, weme Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu verma-
 chen, zu vereignen und zu vergeben, unter ihren eignen Brieff und
 Siegel, vor Uns, unsern Erben und nachkommenden Königen zu
 Boheim und Obristen Herzogen in Schlesien, und sonst allermän-
 niglich, frey und ungehindert. Gebiethen darauff allen und ieden
 unsers Erb- Königreichs Boheim und Herzogthumbs Schlesiens
 Unterthanen, daß Ihr oftgedachte beyde Herzoge zu Münsterberg
 und Oels, Ihre Erben und Nachkommen, an solchen ihren Privile-
 gien, Beagnadungen und Freyheiten, nicht irret, oder Ihnen eini-
 gerley Inbalt thut, noch das jemanden zu thun verstattet, sondern
 Sie dabey schirret, schirmet und handhabet, und kein anders thut,
 bey Vermeydung unserer und nachkommenden Könige zu Bo-
 heim schwehrer Straff und Unquad. Das meymen wir ernstlich;
 Jedoch wollen wir Uns, unsern Nachkommen und Erben, Königen,
 und der Erohn zu Boheim, unsere Dienst und Pflicht, so vor Al-
 ters dar auff gewesen, vorbehalten und ausgezogen haben. Zu Uhr-
 kund dieß Brieffs bekräftiget, mit unserm Kayser- und Könialichen
 anhangenden größern Insegel, der geben ist zu Ebersdorff, den

ges Gebethe, in aller schuldigster Unterthänigkeit bereit. Allergnädigster Herr, Ew. Kayserl. und Königl. Maytt. wird Zweiffels frey, aus meinem jüngst überschickten gehorsambsten Notification-Schreiben, allergnädigste Wissenschaft beywohnen, daß der allgewaltige Gott, nach seinem unerforschlichen Rath und Willen, den zisten Maj. meinen gnädigen und geliebten Herrn Vater seel. von dieser betrübtten und mühseligen Welt zu sich in sein ewig Gnaden Reich durch den zeitlichen Todt abgefördert, und also Sr. Gnaden hinterlassene Delsn. Fürstenthumb, Land und Leuthe, vermög der väterlichen testamentarischen Disposition, auff mich, die eheleibliche Tochter und Erbin, deficientibus masculis heredibus, Krafft deswegen meinem geliebtem Herrn Vater, und meinen Vorfahren ertheilten und verliehenen Begnadungen und Privilegien devolviret und erwachsen, maassen dann solche absonderliche Kayserl. und Königl. Concessionen und Begnadungen von Röm. Kaysern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Boheimb, allergnädigst ertheilet, und von Zeit zu Zeit confirmiret und bestättiget worden. Wann dann auff erfolgten Fall und Hintritt iso besagten meines gnädigen Herrn Vaters, Ich nunmehr solche Succession und Erb. Gerechtigkeit, als die wahre und natürliche Erbin acquirirt und überkommen: Als habe ich auch die Possession durch Abnehmung des schuldigen Homagii von meinen Unterthanen in Delsnischen Fürstenthumb, von Land und Städten, nunmehr apprehendiret und angetretten, solches auch Ew. Kayserl. und Königl. Maytt. in aller Demuth und unterthänigsten Gehorsamb vorzutragen, meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, auch nach erfolgten Todes. Fall in Jahr und Tag, bey Ew. Kayserl. und Königl. Maytt. mich allerunterthänigst anzumelden, und gehorsambst zu bitten, es gerubeten Ew. Kayf. und Königl. Maytt. mir so gnädig zu seyn, und mir dieses besagte Fürstenthumb Dels, Land und Leuthe, zu verleihen, wie auch sambt allen und ieden meinen Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Begnadungen, Handvesten und Brieffen,

positum, mit Verleihung Göttlicher Gnaden. Über morgenden Tages beyseßen zu lassen, uns resolviret, wir aber in hochgedacht unsers Herrn Vaters Gnaden verordneten letzten Willen, als dero hinterbliebene einzige Tochter und Erbin, am meisten interessiret sind. Als ersuchen wir Ew. Ybden und die Herren Ehrenfreundlichen, in Freundschaft und günstig, Sie wollen sich zu Publicir- und Eröffnung vorerwehnten Tabularum illustrium, eines förderfamben beliebigen Tages entschließen, und Uns solchen nachrichtlich intimiren; allermaassen denn auff erfolgende Notification wir unsere Deputirte, so diesem obhandenen Publications Actui; und was dem anhängig, statt unser beywohnen mögen, mit gnugsamer Vollmacht abzuordnen nicht unterlassen wollen; So Ew. Ybden und denen Herren, bey Empfehlung Göttlicher Obacht wie nicht bergen sollen. Geben, Delfen, den 1sten Julii, Anno 1647.

rc. rc.

Elisabeth Maria,

Herzogin zu Württemberg · Delf.

Lit. Q.

Supplic der Herzogin Elisabeth Maria zu Württemberg · Delf, an Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. umb Belehnung mit dem Delfn. Fürstenthumb, wie auch Confirmation aller und ieder darüber habenden Privilegien; desgleichen umb Abrechnung des schuldigen Homagii, 1647.

P. P.

SW. Kayserl. und Königl. Maytt. ist für dero gesundes langes Leben, friedliche und glückseligste Regierung, und allen andern Kayf. und Königl. Wohlstand, mein demüthiges inniges

bühret, auch recht und billig ist. Ew. Kayf. und Königl. Maytr. allergnädigsten und erwünschten Resolution, in Demuth bittend, und erwartend, nebst Empfehlung Göttlicher Obacht, zu Ew. Kayserl. und Königl. Maytr. beharrl. Gnaden und Hulden mich demüthigst ergebend. Datum Delfen, den 18. Julii, Anno 1647.

Lit. R.

Kurze Information des Herzogs Sylvii Nim-
rodts zu Württemberg: Delf, nomine Sr. Gemahlin Durchl.
an Herzog Ernst, nacher Sachsen-Gotha, wegen angemaaf-
seten Succession. Rechts in dem Fürstenthumb Delf. 1647.

P. P.

SUm dann Ew. Gnaden vor nöthig erachten, zu besserer In-
 formation derer Sachen, eine und andere Nachricht und Um-
 stände zu ergründen; so können Ew. Gnaden wir dienstfreundlich
 nicht bergen, daß weyl. Kayser FRIDERICUS, dieses Namens der
 Dritte, löblichen Andenkens, GEORGII PODIBRATII, erwählten
 und gecrönten Königs zu Boheim, Sohne, VICTORINUM und
 HEINRICUM, zu Fürsten des H. Römischen Reichs, und Herzoge
 in Schlessien zu Münsterberg, declariret, sublimiret und erhoben,
 auch solch Fürstenthumb mit allen und ieden Regalien und Freyhei-
 ten, erblichen eingeräumt und übergeben, vermöge der darüber er-
 theilter guldener Bullæ, derer Copiales hier beygeschloßen. Nach-
 dem besagtes Fürstenthumb Münsterberg Anno 1428. den 26. De-
 cembri, nach Absterben JOHANNIS, des letzern Herzogs zu
 Münsterberg aus der Piastischen Linie, als ein Lehn an den König in
 Boheim, SIGISMUNDUM, kommen und gefallen; folgender
 Zeit, und zwar Ao. 1443. vom Könige LADISLAO, dem Herzog
 WILHELMO zu Troppau, verliehen; nach tödtlichen Eintritt
 Herzogs ERNESTI PRIMISLAI Ao. 1463. (mit welchem die an-
 dere

Brieffen, die mein gnädiger Herr Vater, wie auch dessen und meine Vorfahrer, von Ew. Kayf. und Königl. Mayte. und derselben hochgeehrten Vorfahren, Röm. Kayfern und Königen, wie auch Königen zu Hungarn und Boheimb ic. über meine Güther, Schloß, Städte, Land und Leuthe, mit allen denen Ein- und Zugehörungen, ordentlich erlanget, desgleichen auch über egliche sonderliche Freyheiten und Begnadungen, Gericht und Recht, auch andere, wie die seyn, und von Ew. Kayf. und Königl. Mayte. und Dero hochgeehrtesten Vorfahren, meinem Herrn Vater und Vorfahren, statlichen confirmiret worden, allergnädigst zu confirmiren und zu bestättigen, auch mir dessen allergnädigste Recognition in optima forma zu ertheilen, wie auch mich bey denen erlangeten Kayf. und Königl. Privilegien, und darüber ausgefertigten Confirmationen, wie in gleichen auch, nach Inhalt derselben auffgerichteten väterlichen Willen und testamentarischer Disposition, und darinnen verordneten Successions- und Erb- Gerechtigkeith, mit Dero starken Arm, kräftiglich und mächtig zu schützen und zu erhalten.

Weiln mir auch obliegen und gebühren will, Ew. Kayf. und Königl. Mayte. als Könige zu Boheimb und Obristen Herzoge in Schlesien, die gewöhnliche Erb- Huldigung zu thun und abzulegen: Als ist gleichfals an Ew. Kayf. und Königl. Mayte. mein unterthänigstes gehorsambstes Suchen und demüthiges Bitten, die allergnädigste Verordnung zu verfügen, damit, Inhalt dieses Landes Privilegien, durch Ew. Kayf. und Königl. Mayte. verordnetes Ober- Amt in der Stadt Breslau, auff der Königl. Burg, die Erb- Pflicht von mir möge auffgenommen werden, maassen ich dann des unterthänigsten und gehorsambsten Erbietbens bin, das gegen Ew. Kayf. und Königl. Mayte. ich nichts minder, als mein seel. Herr Vater und Vorfahrer, ob Gott woll, iederzeit gethan, dermaassen in allen schuldigsten Gehorsambt, Treu und Devocion, mich will und werde ersünden lassen, wie es gegen seiner höchsten Obrigkeit, einer gehuldigsten treuen Fürstin, Dienerin und Unterthanin, zu thun aeg-

DINANDI I. Kayfers RUDOLPHI, Kayfers MATTHIÆ, Kayfers FERDINANDI II. und FERDINANDI III. 1690 regierender Kayf. und Königl. Maytt. mit mehrern attestiren und bezeigen, und umb gewisser Ursachen willen, wir Ew. Gnaden Kayfers MATTHIÆ, und Kayfers FERDINANDI zwey Confirmationes auch hierbey schließen wollen. Demnach aber in theils Confirmationibus die Worte: Seine Erben und Nachkommen, in theils aber: Seine Lehns-Erben und Nachkommen, zubefinden; hat weyl. Herzog Heinrich Wentzel zu Münsterberg und Oels, als Sr. Lbden den 1sten Decembr. Ao. 1616. auf der Königl. Burg zu Breslau, die gewöhnl. Eydes-Pflicht geleistet, wegen des Worts: Lehns-Erben, hochfeyerlichen protestirer: Was nun darauff vor eine Resolution vom Kayserl. Hoffe gefallen, wird Ew. Gnaden aus dem Beyschluss zu ersehen haben. Sonsten erhellet aus denen Retro-Actis, daß die Fürsten in Schlessien sich eigenmächtig und freywillig von der Erbh. Böhlen zu der Erbh. Böhmen aewendet, und Ao. 1327. und nachfolgendß ihre erbliche Fürstenthümer, deme damahls regierenden Könige in Boheimb, JOHANNI LUCEMBURGI-CO, und seinen nachkommenden Königen, ohne einige Prætension, Anforderung oder Nothzwing, mehrentheils zu Lehn auffgetragen, maassen aus unterschiedlichen Investituren, und deswegen ertheilten Recognitionibus, deutlich und klährlich zu vernehmen; dannenhero heutiges Tages die successio Feeminarum bey denen Fürstl. Häusern in Schlessien (außer Oels und Teschen, welches letztere seine sonderliche Concessionen, doch nicht mit solchen Immunitatibus und Privilegiis, wie das Fürstenthumb Oels, haben soll) gänzlich expiriret und erloschen, und zwart dergestalt, daß Sie neqve per Testamenti factionem, neqve aliam Juris devolutionem, auff die feemellas stammen und fallen kan; sondern, deficiente masculino herede, ein und das andere Fürstenthumb, als ein Feudum masculinum und Manns-Lehn, apert, und an den König in Boheimb, als ordentlichen Lehns-Herrn, anheimb fället. Zwart hat man ein sonderliches Præjudicium,

dere Münsterbergische Linie: auch abgestorben) abermahl mehrers
 meldtes Fürstenthumb Münsterberg apert, und an König GEOR-
 GIUM devolvirt, und wie oben erwöhnet, seinen beyden Söhnen con-
 cediret, und hierdurch die dritte, aber leider! wiederumb neulichen,
 verstorbenen zisten Mai. abgestorbene Münsterbergische Linie consti-
 tuiret worden. Nachdem aber im Jahr Christi 1471. König Georg
 Todes verbliehen, und seinen Söhnen, VICTORINO, HINCONI
 und HEINRICO, als denen Herzogen zu Münsterberg und Grafen
 zu Blas, auch unter andern Gütern im Königreich Böhemb, die
 Herrschafft Podiebrach erblichen verlaßen; Unter dessen auch den
 21. Septembr. 1492. CONRADUS IX. unter denen Weissen, der
 Andere genandt, Herzog zur Delfen, ohne Erben versterben, und
 das Fürstenthumb Delf, an WLADISLAUM, König in Böhmen
 verfallen; hat izt besazter König WLADISLAUS das auff Ihn
 devolvirte Fürstenthumb Delf, gegen der Herrschafft Podiebrach,
 durch einen Tausch-Contract, oder absonderlichen Vertrag, zu
 Ofen, den Dinstag nach Georgii Ao. 1495. Herzog Heinrichen zu
 Münsterberg, und dessen Söhnen, Albrechten, Georg und Carlu,
 erblichen, und daß Sie damit, als mit ihrem Eigenthumb, thun und
 lassen mögen, hinzugeben und gelassen, maassen dann über selches
 Fürstenthumb Delfen eine absonderliche Confirmation und Bestätti-
 gung dd. Ofen, am Abend Philippi und Jacobi, Ao. 1495. insieichen
 eine andere sub dato Ofen, Frentags nach dem S. Fronleichnamis-
 Tag, Ao. 1504. vom Könige WLADISLAO, cum facultate & clau-
 sula donandi, permutandi, testandi, vel alio quovis modo alienandi,
 so doch contra proprietatem & naturam Feudi manifestissime lauffen,
 dem Herzog zu Münsterberg ertheilet werden. Bey diesem jure
 quassico & concessio haben nun die nachfolgende Könige in Böhemb,
 bis auff ihe regierende Kayf. und Königl. Maytt. die Herzoge von
 Münsterberg, ledesmahls sine ulla turbatione oder Einlage gelassen,
 wie die deswegen ertheilte, und bey denen künftl. Archivis in Ori-
 ginali befindliche Confirmationes Königs LUDOVICI, Kayfers FER-

ten, wie und welcher gestalt die Herzogen von Münsterberg wegen ihres acquirirten Fürstenthumbs Delschen, in ultima voluntate pro lubitu disponiren, und vermögge solcher Disposition, ihre instituirte oder auff erfolgtem Fall substituirt heredes und Erben, in solchen Fürstenthumb succediren können; Als haben Ew. Gnaden wir wegen besserer Information, unserer freundlichen Gemahlin Ebden Herrn Groß-Vaters CAROLI II. Herrn Veters, HEINRICI WENCESLAI, und Herrn Vaters, CAROLI FRIDERICI, hinterlassene Testamenta und Dispositiones, extractsweise hierbey mit übersenden wollen, daraus, wie auch aus denen Kayserl. und Königl. Concessionsbus, verhoffentlich so viel erscheinen wird, daß iso gemeldte unsere Gemahlin Ebden so wohl ab intestato, als ex Testamento in Ihren väterlichen Erb-Rechte succediren könne &c. Datum Delsch, den 7. Septembr. Anno 1647.

Lit. S.

Protestation derer beyden Königl. Fiscalen in Ober- und Nieder-Schlesien, wider die von der Herzogin Maria Elisabeth zu Wirtemberg-Delsch, unternommene Apprehension des Delschen Fürstenthumbs, bey dem Königl. Ober-Amte in Breslau eingegeben. 1647.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst,

Gnädiger Fürst und Herr,

Wohl-Edle, Gestrenge, Hochgebiethende Herren.

S ist unvonnöthen, weitläufftig zu erzehlen, welcher gestalt der weyland Durchlauchtig Hochgebohrne Fürst und Herr,

cium, daß Ao. Christi 1348. die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, mit Fräulin Anna, Herzog Heinrichs des Andern zum Jauer einigen hinterlassenen Tochter, so Kayser CAROLO IV. nach Absterben seiner ersten Gemahlin BLANCAE, vermählet, zum Heyrath-Guth, weil. Herzog HEINRICUS, und Herzog BOLESLAUS sonsten keine Leibes-Erben hinterlassen, gegeben worden, wie aus BOLESLAI III. Herzogs zu Schweidnitz und Jauer deß wegen edirten Instrumente, und Attestation sub dato Schweidnitz, Mittwoch nach Petri Pauli, Anno 1353 zu vernehmen. Ferner und über dieses, so hat König ULADISLAUS de Anno 1511. dem Herrn- und Ritterschafft- Stande im Herzogthumb Schlessen, racione Successionis in Feudo ein sonderliches Privilegium ertheilet, qvo cavetur: „Denen Herren und Ritter- Standes, Jh-
 „ren Erben und Nachkommen, geben und thuen Jhro Röd-
 „nigl. Maytt. diese besondere Gnade, daß hinführo und
 „zu ewigen Zeiten, ohne alle Mittel- und weitere Beleh-
 „nung, alle und jede Anfälle, Jhrer und Jhrer Erben und
 „Nachkommen, Ritter- und Lehn-Güter, derer, so nicht
 „männliche Leibes-Erben hätten, an Jhre Töchter gefal-
 „len; & iterum: „Daß ein ieder bey seinem Leben mit sei-
 „nen Güthern frey zu thun und zu lassen, dieselben zu ver-
 „kauffen, zu verwechseln, zu verpfänden, zu vergeben, und
 „anzuwenden, nun und zu ewigen Zeiten, vollkommene
 „Macht und Gewalt haben und behalten soll. Mit wel-
 „chem sich auch conformiret das Privilegium Imperatoris RUDOL-
 „PHI wegen Erbschafft der Ritterschafft de Anno 1600. S. das ob-
 „erwehnte Privilegium aber WLADISLAI belangend. Dan-
 „nenhero gar wohl à minori ad majus kan argumentiret, und re-
 „spectu nostri casus geschlossen werden, qvod Statuto, Pacto, vel
 „speciali alicujus Familiae consuetudine disponente, & tolerante Do-
 „mino, judicari possit, ut femine succedant. Wann auch Erw.
 „Gnaden an Uns freundlichen begehren, mit mehreren zu verich-
 „ten,

tione positi, Fürstl. Frau Tochter, die Durchlauchtige, Hochge-
 bohrne Fürstin und Frau, Frau Elisabeth Maria, Herzogin
 zu Württemberg und Teck, geborne Herzogin zu Münsterberg
 in Schlessien zur Delfen, Gräfin zu Mempelgardt und Glas,
 Frau auff Heydenheimb, Sternberg, Jaischwitz und Medzibor
 (welche wohl gewisset, oder aus Ihrer beyhabender Ráthe, die
 sich aus deren Investituren hätten unterrichten sollen, information
 wissen können, daß Sie zu solchem proprio und masculino feudo,
 als der Lehn unfähig, keinen Titul zu pretendiren hätte, auch
 derogleichen, Domino feudi directo non consentiente, weder per
 actus inter vivos, noch mortis causa acquiriren können, dennoch
 proprie kein feudum fæmineum genennet werden kan, welches
 nicht per fæminam de novo und von erst erlanget, und von dero-
 selbstn tanquam prima acquirente seinen Ursprung genommen
 hat) in seio & irrequisito Domino feudi, clam, zusehender mit
 Behuff dessen, daß das Fürstenthumb, noch vor Ihr Fürstl.
 Gnaden Ableiben, in des Schwedischen Feindes Gewalt gera-
 then, und amnoch hostiliter occupiret bleibet, sich der Possession
 vel quasi thätlichen angemaaßet, Ihr von Land und Städten
 die Erb: Huldigung thun lassen, und etwann andere mehr ver-
 bothene, mit vielleicht einem vermeintlichen Prætext, daß, des
 Delfnischen Fürstenthumbs Natur und Eigenschafft nach, auch
 die fæminæ successions capaces seyn solten, actus possessorios ver-
 ſübet haben solle; welchem also aber die allgemeine und Sächsis.
 Lehn: Rechte widersprechen, in dubio die feuda pro propriis &
 masculinis halten, voraehende Exempla bey dergleichen Apertu-
 ren anderer Fürstenthumber dieser Provinz, auch des Delfni-
 schen Fürstenthumbs Successions: Actus, maaßen obberührt, sel-
 ber widerstreiten, mithin in præjudicium allerhöchstdachter
 Kayserl. und Königl. Mayrt. und der Erohn Bohemib, in al-
 lerwenigsten nichts entraumet, oder deferiret werden kan, auch
 wir unsers tragenden Officii und Muneris Regii Fisci, darzu im-
 wenig:

Herr, Herr Carl Friedrich, Herzog zu Münsterberg in Schlesien, zur Delschen, Graff zu Glas, Herr zu Sternberg und Zaischwitz &c. den letzten Tag Monaths May in stehenden Jahres, in der Fürstl. Residenz - Stadt Delschen, ohne einzigen Fürstl. Stamm- und männlichen Erben, Todes verfahren, und dardurch, ausser allen Zweifel, selbiges Fürstenthumb, neben allen dessen feudalschen Appertinentien, als ein rechtes wahres Mann-Lehn, per ultimum morientem, finita linea masculinā, & nomine in conditione posito existente, auff die Röm. Kayserl. auch zu Ungarn und Boheimb Königl. Mayrt. als einen König zu Boheimb, ipso facto & jure apert worden, und dem vero Domino directo anheimb kommen, auch in demselben Augenblick, wie Ihre Fürstl. Gnaden tanquam ultimus ex Familia Illustrissima feudali moriens, Dero Leben beschloffen, das ucile Dominium mit dem directo (dessen Possessio civilis ie und allewege bey denen regierenden Königen zu Boheimb unverruckt verblieben) wiederum consolidiret, und also seinem Principali conglutiniret worden. Sintesmah! dieß alles in facto & secundum jus feudale notorium, maasssen dann weder an der qualitate feudi masculini, welche andern angränzenden Fürstenthumben, praesumptione Juris communis, und aus vorgehenden Successionibus im Delschnischen Fürstenthumb cum exclusione steminarum notoria, auch sonst unabweislich ist, noch an der Apertur einzigerley weise zu zweiffeln. Dabere einem jedwedern, so umb dieses Fürstenthumb und dessen Lehn: Zugehörungen willen, einzigerley weise zu thun und zu lassen haben mögen, in allewege gehorsambst gebühret hätte, zu erwarten, was allerhöchstdacht Kayf. und Königl. Mayrt. als dem ungezweiffelsten Lehn: Herrn, deme das ucile Dominium eröffnet worden, zu disponiren allergnädigst belieben würde. Nichts desto weniger unsers theils unærne vernommen wird, daß dessen allen ungeachtet hochgedachter abgeleiteter Ihre Fürstl. Gnaden, wie vorgemeldet, ultimi morientis Vassalli & in conditione

tione positi, Fürstl. Frau Tochter, die Durchlauchtige, Hochae-
 bohrne Fürstin und Frau, Frau Elisabeth Maria, Herzogin
 zu Württemberg und Teck, gebohrne Herzogin zu Münsterberg
 in Schlessien zur Delfen, Gräfin zu Mompelgardt und Glas,
 Frau auff Heydenheimb, Sternberg, Zaischwis und Medzibor
 (welche wohl gewisset, oder aus Ihrer beyhabender Rätche, die
 sich aus denen Investituren hätten unterrichten sollen, information
 wissen können, daß Sie zu solchem proprio und masculino feudo,
 als der Lehn unfähig, keinen Titul zu prärendiren hätte, auch
 derogleichen, Domino feudi directo non consentiente, weder per
 actus inter vivos, noch mortis causa acquiriren können, dennoch
 proprie kein feudum foemineum genennet werden kan, welches
 nicht per foeminam de novo und von erst erlanget, und von dero-
 selbten tanquam prima acquirente seinen Ursprung genommen
 hat) in seio & inrequisito Domino feudi, clam, zusorderist mit
 Behuff dessen, daß das Fürstenthumb, noch vor Ihr Fürstl.
 Gnaden Ableiben, in des Schwedischen Feindes Gewalt gera-
 then, und annoch hostiliter occupiret bleibet, sich der Possession
 vel quasi thätlichen angemaaket, Ihr von Land und Städten
 die Erb-Huldigung thun lassen, und etwann andere mehr ver-
 bohrne, mit vielleicht einem vermeyntlichen Prætext, daß, des
 Delfnischen Fürstenthumbs Natur und Eigenschafft nach, auch
 die foeminae successions capaces seyn solten, actus possessorios ver-
 sribet haben solle; welchem also aber die allgemeine und Sächsis.
 Lehn-Rechte widersprechen, in dubio die feuda pro propriis &
 masculinis halten, vorsehende Exempla bey dergleichen Apertu-
 ren anderer Fürstenthumber dieser Provinz, auch des Delfni-
 schen Fürstenthumbs Successions-Actus, maassen obberührt, sel-
 ber widerstreiten, mithin in præjudicium allerhöchstgedachter
 Kayserl. und Königl. Maytt. und der Erohn Beheimb, in al-
 lerwenigsten nichts entraunet, oder deferiret werden kan, auch
 wie unsers tragenden Officii und Muneris Regii Fiscii, darzu in-
 wenig-

wenigsten nicht stillschweigen können oder sollen. Denn so wenig ein Usufructuarius sine manifesto novo consensu Domini honorum usufructui servientium, das Jus utendi fruendi auff seine Erben vel inter vivos, vel mortis causa, post obitum suum transferiren kan, sondern usufructus ipse primo usufructuarii obitus momento exspiriret, und dem Domino rerum servientium wiederheimkommen; also wenig kan ein feudum masculinum absque expresso consensu Domini directi in femineum degeneriren, und auff solche Personen, welchen tenor primæ investituræ nicht quadriret, von dem ultimo moriente, ob sie schon sonst allodial-Erben seyn, devolviret werden: Heredum enim appellatio in feudalibus non nisi de masculis intelligitur, & rem quæcumque sua origine metimur, præsertim in feudis, in quibus semper ad principium & originem recurrimus. Aus vorbergehenden Successionen aber bey dem Fürstl. Oelsnischen Hause ganz offenbahr, daß die femine illustres durch die masculos allewege ausgeschlossen worden, daher in posterum, cum de femineo Jure nihil constet, iederzeit excludiret bleiben müssen. Woraus unzweiffentlich zu schliessen, daß der Fürstl. Frauen Tochter gar nicht gebühret hat, wenn Sie schon umb einer oder der andern Allodial-Prætension willen, oder wegen Ihrer Abstattung, von denen doch auch nichts betandt, extra considerationem feudalem sich des Juris Retentionis zu gebrauchen gehabt hätte, daß Sie sich an der Detention vergnügen lassen, extra cancellos nicht schreiten, zu Ergreifung einziger weitem Possession des Königl. Feudi sich nicht gelüsten lassen, oder anderer actuum possessoriorum unterfangen, ja gar die an Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. neben dem ganzen feudo apert gewordenen Land-Stände, und die von Städten, an sich ziehen, von ihnen die Erb-Huldigung annehmen, und von Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt. derer Sie nunmehr duplici Jure verbunden stehen, abwendig machen sollen. Dabey dann an Ihro Kayserl. und Königl. Maytt. Seiten nicht von nöthen, das dominium directum, & cum eo civilem

Exx

posselli.

possessionem mehrers zu coloriren und zu erweisen, cum ea insit
 naturæ feudali in investitura prima expresse reservata, animo sem-
 per continuata. So dann aber nun ganz bekandt, daß bey ißiger
 daselbst annoch wärenden Confusion, da die Fürstl. Lehen, und
 das ganze Oelsnische Fürstenthumb, mit allen seinen Lehn-Per-
 tinentien, gleichsam unter des Feindes Protection, Schutz und Ju-
 risdictionis exercitio begrieffen ist, Ihro Kayserl. und Königl.
 Maytt. als des Domini directi civiliter possidentis, Königl. Lehn-
 Gerechtigkeiten, mit zuläßlichen Retorsions-Mitteln in puncto
 adipiscendæ, retinendæ, recuperandæ naturalis possessionis nicht
 verfahren werden könne, sondern man dem Wetter eine Zeitlang
 seinen Willen lassen muß. Damit aber solches allerhöchst-gedach-
 ter Kayserl. und Königl. Maytt. an Dero und der Erohn Bo-
 heim compctirenden Dominio directo, possessione civili, & ipsa
 naturalis possessionis accumulatione (cum brevi apprehendendum
 habetur pro jam apprehenso) in nichts verhänglich seyn möge, auch
 die Rechte ea, quæ de facto sunt, in keiner consideration, imd pro
 non factis halten, und man sich an Gegen-Seiten keiner possession,
 cum sit potius clandestina & vitiosissima apprehensio, zu rühmen
 hat. Als thuen nicht alleine vor Erw. Fürstl. Gnaden und Ge-
 strengen, sondern auch, wo es sich sonst erheischen möchte, hier
 mit necessitate officii nostri, an statt allerhöchst-gedachter Ihrer
 Kayserl. und Königl. Maytt. wir zum allerzierlichsten und sever-
 lichsten, als es immer nach Rechte, Gebrauch und Gewohnheit, in
 solchen Lehn-Fällen geschehen kan, soll oder mag, wider alle be-
 reits vorgegangene, und besorglich folgende, theils clam, theils
 unter feindlichem Præsidio und sub vi armata beschehene apprehen-
 siones und detentiones des Oelsnischen Fürstenthumbs, und aller-
 derer Lehn-Perinentien, wie die immer Mahnen haben, oder
 wo sie anzutreffen seyn mögen, auch wider die von Land und
 Städten, in præjudicium Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt.
 und der Erohn Bohem Gerechtigkeiten, abgenommene Muldi-
 gung

gung, und alle andere vermer: ne actus possessorios, sowohl wider den auctorem. Anfänger und Velleijer, und was sonst immer daraus erfolgen möchte, protestiren, bedingen, sagen dieselben null und nichtig, also daß daraus, tanquam specie spolii, einzig Jus possessionis vel acquiritæ vel retinendæ nimmermehr zu erzwingen sey; sondern wollen auch wegen Ihrer Kayserl. und Königl. Maytt. und der Erzh. Böhemb. hierinnen alle weitere Nothdurfft, beneficia possessoria, vindicatoria, restitutoria, uns ausdrücklich vorbehalten. Sicut enim conductor finito locationis tempore, rem locatam restituere negans, locatorem spoliare dicitur; ita multo magis id obtinet, si heres allodialis tantum ultimi morientis Vasalli Domino directo feudum restituere detrectat. Ew. Fürstl. Gnaden und Bestrengen gehehrsamblich ersuchende, solch unser abgehandltes Protestiren nicht allein gnädig und günstig an- und aufzunehmen, dasselbe auch denen Actis publicis beizufügen, Ihre Fürstl. Gnaden der Fürstl. Frauen Töchter zu inhinuiren, alle fernere dießfals Ihre Kayf. und Königl. Maytt. prejudicirliche actus zu inhibiren, und über dieses unser Peritum und Protestiren authentisirte recognition Uns zu ertheilen; zu gnädig und gewiezigiger Resolution uns empfehlende,

Ew. Fürstl. Gnaden und Bestrengen

gehorsame,

Augustus Franks, Röm. Kayserl. Maytt.
Cammer-Fiscalis in Ober-Schlesien.

Georg Sebastian Zenich, Königl. Nieder-
Schlesischer Cammer-Fiscalis.

An

Das Königl. Hochlöbl.

Ober-Vint in Schlesien.

praes. den 24ten Septembr.

Anno 1647.

Lit. T.

Protestation der Herzogin Elisabeth Marien
zu Württemberg-Deß, an das Kayf. und Königl. Ober- Amt
in Schlesien, wegen nicht erfolgter Citation zu dem bevorste-
henden Ober- und Fürsten- Recht. 1647.

P. P.

Sie erinnern uns guter maassen zurück, welcher gestalt Ew. Gnaden und die Herren zu gehöriger Zeit, die gesambte Herren Fürsten und Stände, zu dem bevorstehenden Ober- und Fürsten- Recht, Montag nach Michaelis, citiren und verschreiben lassen. Wiewohl Wir nun in denen unzweifelhaftten Gedanken gestanden, es würden Ew. Gnaden und die Herren, Uns, als die einige natürliche und rechtmäßige Erbin unsers Deßfürstenthumbs, auch zugleich mit und nebenst andern Fürsten und Ständen, hierzu haben verschreiben und laden lassen: So müssen Wir doch vermercken, daß solches nicht erfolgt, sondern Wir gänzlich præteriret und ausgeschlossen worden, maassen Wir dann deswegen neulicher Zeit, bey Publication und Eröffnung unsers weyl. Herrn Vaters Gnaden Ehrstuel. Andenckens, bey der Pöblichen Kayserl. und Königl. Ober- Amts- Canzley hinterlegter testamentarischer Disposition, durch unsere Rätthe und Abgeordnete solenniter protestiren, auch solche Protestation ad Acta zu registriren bitten und ersuchen lassen. Wann Wir dann so gestalten Sachen nach, solcher Præterition keinesweges deferiren, und unserm Juri quæsitio und Fin. stl. Standes- Gerechtigkeit, hierdurch im wenigsten etwas præjudicirliches einzuführen verstaten können: Als haben Wir, vermöge Königs WLADISLAI Privilegii, als dieses Herzogthumbs Ober- und Nieder- Schlesien, wie auch derrer Pöblichen Herren Fürsten und Stände hohen und vornehmsten Kleinodes, gegen

gegenwärtigen unsern Gesandten, den Bestrengen, Ehrenbesten, Unsern Rath, Land: Hoff: Richtern und lieben Getreuen, Wenzeln von Gaffron, auff Janischdorff, Bencke und Dalbersdorff, als welcher bey diesem Loblichen Judicio zum Rechten verordnet, abgeordnet, und Krafft seines mitgegebenen Creditivs, gnädig anbefohlen, daß er sich zu rechter Zeit bey Ew. Gnaden und denen Herren gebühlich anmelden, an statt unser, die Uns zustehende Session nehmen, und denen vorgehenden Consultationibus, wie bräuchlichen, beywohnen solle. Ersuchen diesemnach Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienstfreundlichen, in Freundschaft und günstig, Sie wollen nicht allein ermeldten unsern Gesandten zu Conservirung unsers Joris *quasiti* statt unser admittiren, sondern sich auch sonst in seinem Vor- und Anbringen gegen ihn so günstig und willig erweisen, wie Unser Vertrauen zu Ew. Gnaden und denen Herren jedesmahl gerichtet ist. Solte aber über alle unsere Zuversicht solches nicht erfolgen, und die Uns von Rechtswegen zustehende Session, und darbey interessirte Votum unserm Gesandten nicht verstatet werden; als werden Ew. Gnaden und die Herren Uns ganz nicht verdencken, daß Wir Uns, und unserm Fürstl. Hauß zum Besten, bey Zeiten vigiliren, und mit dieser gegenwärtigen Protestation verwahren müssen. Wollen diesemnach auff begehenden Fall hiermit solenniter, und zum feyerlichsten protestiret, und Uns in der besten Form Rechtens angegeben haben, daß Wir dieser Præterition und Exclusion in wenigsten nicht deferiren, noch uns hierdurch aus Unsern, Inhabts Königs WLADISLAI, lobwürdigsten Andenckens, ertheilten Privilegio, und Unsern erlangten Succession- und Erb: Recht, oder dessen Possession, mögen noch können setzen lassen. Bitten und ersuchen auch Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienstfreundlich, in Freundschaft und günstig, dieselbige wolten diese unsere unvermeidliche Protestation ad Acta zu legen, und dorer beglaubte Recognition zu ertheilen, Uns auch, und unser Fürstlich Hauß, bey unsern theuer erworbenen Privile-

gien schützen und verbleiben zu lassen, auch dieser unser unumbgänglichliches Einbringen, Freund. Vetterlich, in Freundschaft und zum Besten zu vermercken. Verbleiben x. x. Delfs, den 28. Septem-
br. Anno 1647.

x. x.

Elisabeth Maria,

Herzogin zu Wirtemberg-Delfs.

Lit. U.

Re-Protestation der Herzogin Elisabeth Ma-
ria, wider die von denen beyden Kayf. und Königl. Fiscalen in
Ober- und Nieder-Schlesien bey dem Kayf. und Königl. Ober-Unt
eingegebene Protestation in puncto apprehensæ Possessionis
Ducatus Oelsnensis. 1647.

P. P.

S W. Gnaden und derer Herren an Uns gerichtete Ober-
Amts-Insinuation, so den 25ten jüngst verstrichenen Mo-
naths Tag Septembris lauffenden Jahres datiret, auß derer bey-
den Königl. Fiscalen in Ober- und Nieder-Schlesien (nämlich) Augusti
Franz, und Georg Sebastian Jenisch, wegen unsers, uns zustehenden,
ererbten und apprehendirten Fürstenthumbs Delfs, und
zugehöriger Reichbilder, eingegebene und copialiter beygelegte
Protestation, haben Wir den 27sten Tag Monaths Septembris wehl
empfangen. So viel nun angeregte und mit vielen weit aussehenden
Werten und Clausulis angefüllte Protestation anreicht, hätten
Wir unsers Orths wohl verhoffet, es würden besaate beyde Ficales
nicht so geschwind und impræmeditate verfahren seyn, und sich in
dieses

dieses unser Successions- und Erb-Recht nicht impertinenter einge-
 mischet, sondern mit dergleichen hitzigen unbefugten und unver-
 schuldeten Worten und Ausflügen, so Uns tief zu Herzen steigen,
 Uns als eine Erlauchte Person verletznet, auch zuver, ehe sie
 dergleichen violè attendiret, ob es wider Uns von ihnen mit Fug
 und Recht geschehen können, sich besser informiret haben. Dann
 einmahl ist Erw. Gnaden und denen Herren, ohne unsere fernere
 Anführung, mehr als zu wohl bekandt, was unter andern conten-
 tis, auch ratione fori, ejusdemque processus, vor statliche immu-
 nitates und Indulta, wepl. König WLADISLAUS, hochloblichster
 Gedächtniß, denen Erlauchten Personen dieses Landes in seinem
 Privilegio gegeben und ertheilet, darvon Wir Uns, als so einem
 vornehmen und köstlichen Kleinod, keines weges können nehmen,
 oder auch durch dergleichen eingeschobene unbefugte Arcentata, un-
 serer Fürstl. Standes-Gerechtfertigk. und der Posterität, im wenig-
 sten etwas präjudicialisches einführen lassen. Über dieses und in
 specie, hat höchstgedachter König WLADISLAUS, lobwürdigsten
 Andenkens, Unsere geehrte Groß- Eltern und Vorfahrer, eben
 mit dergleichen Particular-Concession und Privilegio sub dato Offen,
 am Sonnabend Philippi und Jacobi. Anno 1495. gnädigst bedacht
 und erfreuet, welche auch von Zeit zu Zeit bis dato, von denen Röm.
 Kaysern, wie auch zu Hungarn und Boheimb Königen, inglei-
 chen von der isigen regierenden Kayser, und Königl. Mayr. Uns-
 serm allergnädigstem Kayser, König und Herrn, confirmiret und
 bestätiget worden. Dannenhero mehr gedachte beyde Königl.
 Fiscales sich mit dieser allzufrühen und wider die angeführte Privile-
 gia laufenden Protestation, so notorie nicht übereilen, und Uns,
 als die rechtmäßige Erbin unsers Oelskutschen Fürstenthumbs,
 darmit indebite molestiren, sondern, da sie ja ihrer Opinion nach,
 sich zu Uns zu nöthigen vermeynet hätten, re melius & plenius deli-
 berata, solches fortstellen sollen. Wann dann bey so gestalten Sa-
 chen vor sich klähr und offenbahr, daß gemeldte Königl. Fiscalen,
 wider

wider Uns vermeyntliche eingeleate Proceſtation ganz unerheblich, null und nichtig, ſintemahl ſie dergleichen wider Uns zu accen- tiren, ganz nicht befüzet ſind. Als wollen Wir nicht allein deroſel- ben, und der darauff erfolgten Recognition, nichts deferiret, ſon- dern vielmehr in beſter Form des Rechts, per expreſſum contra- diciret, widerſprochen, auch Uns dargegen reprotetando, alle quo- qvo modo, tempore & loco, competirende Nothdurfft, jura & bene- ficia reſervirt und vorbehalten, ingleichen deſſen Uns hiermit ſo- lennius qvam ſolenniffimè bedinget haben. Bitten und erſuchen auch Ew. Gnaden und die Herren Ehrendienſtfreundlichen, in Freundschaft und günſtig, dieſelbte geruhen, dieſe unfere unver- meidentliche und genothdrängte Re-Proteſtation, ſo in der offen- bahren und natürlichen Billigkeit, weit mehr und beſſer, als des Gegentheils Proteſtation fundiret, auff und anzunehmen, ad Acta zu legen, wie auch deren beglaubte Recognition in forma probante, aus der löbl. Kayſerl. und Königl. Ober-Amtes-Canſelen Uns wiederfahren zu laſſen; inſonderheit aber oftbeſagte Fideales von Ober-Amtes wegen dahin anzunehmen, daß ſie Uns ferner mit dero gleichen präjudicirlichen actis, und höchſt empfindlichen Wor- ten zu moleſtiren verſchonen, und bey der biſherigen löblichen Ob- ſervanz und Gebrauch, ſonderlichen aber dem Privilegio WLA- DISLAI, deſſen Wir uns in genere und in ſpecie zu gebrauchen ha- ben, allerdings unturbiret verbleiben laſſen ſollen. Wie Wir nun Ew. Gnaden und die Herren ohne dieß hier zu geneiat wiſſen: alſo ſind Wir es auch umb dieſelbten mit Ehrenfreundlichen Dienſten, auch Freundschaft und günſtigen Willen zu erwiedern jedesmahl beſlieffen. Datum Deſſen, den 2. Octobr. Anno 1647.

rc. rc.

Elisabeth Maria,

Herzogin zu Württemberg: Deſſ.

Lit.

Lit. X.

Herzog Ernstens zu Sachsen-Gotha Intervention an Ihro Kayf. und Königl. Maytt. vor Herzogs Sylvii zu Württemberg Fürstl. Gemahlin, wegen der Belehnung mit dem Delsn. Fürstenthumb. 1647.

P. P.

Alternädigster Herr. Es hat mir der Hochgebohrne Fürst, mein freundlicher lieber Herr Vetter, Herr SYLVIVS, Herzog zu Württemberg und Teck, freundlich zu vernehmen gegeben, welcher gestalt, als Sr. Ebden Gemahlin, Frau Elisabeth Maria, Herzogin zu Württemberg und Teck, gebohrne Herzogin in Schlessien zu Münsterberg und Dels, nach tödtlichen Hintritt Dero Herrn Vatters, des weyl. auch Hochgebohrnen Fürstens, Meines freundlichen lieben Oheims und Bevatters, Herrn Carl Friedrichs, Herzogen in Schlessien zu Münsterberg und Dels, Christloblichen Gedächtnis, als die einzige Tochter und Erbin, in Krafft derer im Fürstl. Hauße Münsterberg wohlhergebrachter Privilegien, und ist hochermeldtes Herzog Carl Friedrichs darauff gegründeten und hinterlassenen Testaments, die Possession des Fürstenthumbs Dels, und desselbigen Zugehörungen, ergrieffen, und die gewöhnliche Erb- und Landes-Huldigung eingenommen, anfangs Kayserl und Königl. Maytt. Königl. Ober-Unt in Schlessien dasselbe in etwas per obliquum, durch verweigerte Session ihres Abgeordneten in dem jüngsten zu Breslau gehaltenen Fürstentage * zu hintertreiben gesucht, hernach aber Dero in Schlessien besetzte Fiscoles per expressum gar Contradiction und Protestacion fürs und eingewendet, mit Andeutung, ob wäre berührtes Fürstenthumb ein bloßes Mann-Lehn, und Ihrer Ebden daher desselben nicht fähig, sondern vielmehr solches, als ein Ew. Kayf. Mayt.

Vv

und

und regierenden Könige in Boheimb, durch Absterben des Fürstl. Münsterbergischen Manns Stamms, heimgesallenes Lehn, wieder abzutreten schuldig, auch hiernächst mich freundlich ersuchet und gebethen, weiln Sr. Ebden willens wären, bey Ew. Kayserl. Mayt. nebenst Dero Gemahlin, ihres dießfals fest begründeten Erb. Rechts halben habende Nothdurfft, allerunterthänigst einzukommen, daß bey Deroselben ich auch meines Orthes Ihre Ebden zu allergnädigster Manutention ihres so stattlichen und klaren Erb. Rechts, auch Ertheilung der gesuchten Lehn mehr angeregten Fürstenthumb, wie nichts weniger Renovir- und Confirmirung Dero bey demselben habenden Kayser- und Königl. Privilegien und Begnadigungen, vorbittlichen verschreiben helfen wolte. Wie wohl ich nun gar keinen Zweifel trage, es werden Ew. Kayserl. Mayt. dero höchsttrüblich. Christlichen Eyffer nach, zu der lieben Justiz von sich selbst geneigt und gemeynet seyn, in Kayserl. Gnaden Ihrer Ebden dasjenige zu gönnen und zulassen, worzu Sie, vermöge Dero in Händen habenden stattlichen Privilegien und Begnadigungen, berechtiget ist; So habe ich iedoch Sr. und Ihrer Ebden wegen der nahen Verwandtniß, dießfals aus Händen nicht gehen wollen, nachdem zumahl Ich aus denen mir copenlich zugeschickten Documenten wahrgenommen, daß nicht allein Ihrer Ebden Vorfahren, und namentlich wendland Herzog Seinrich zu Münsterberg, benebenst dessen damahls im Leben gewesenem Eöhnen, berühmtes Fürstenthumb Anno 1495. von weyl. König WLADISLAO in Böhmen, hochlöblicher Gedächtniß, titulo oneroso permutationis, gegen Uberlassung ihrer freyeigenen Herrschafft Bediebrath, und andern Güthern, als ein erbliches Lehn an sich gebracht, und alsobald in solchen Contract, so der Königl. Boheimbischen Land. Taffel einverleibet worden, die freye Hand mit demselbigen, als ihrem Eigenthumb, zugebahren sich bedinget, welche nachgehends bey der ersten darauff ergangenen Belehnung und darüber ausgefertigten Lehn. Brieff, sambt deroselbigen anderweitigen

weitigen Confirmation ist hoch: ernanten Königs WLADISLAI, und derofelben darauff von Fälln zu Fälln, durch die auff einander gefolgte Könige zu Boheimb, und insonderheit auch Er. Kayserl. Mayt. selbst, nach glücklicher Antretung dero Königl. Boheimbischen Regierung beschehenen Erneuerungen und Begnadigungen, in ampliori forma, ausgedrucket worden, daß nemlich die Herzoge zu Münsterberg velle Macht und Gewalt haben sollen, mehr besagtes Fürstenthumb, mit allen desselben Ein- und Zugehörungen, ewiglich zu haben, zu halten und zu nutzen, auch dasselbe eines theils, oder gar, wem Sie wollen, bey gesundem Leibe, oder auff Ihrem Todt-Bett, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu vergeben, unter Ihrem eigenen Brieff und Siegel, vor denen Königen zu Böhmen, und sonst männiglichem frey und ungehindert; sondern auch sensten mich berichten lassen, daß bey solcher Bewandtniß der ersten Acqvifition, und auff erfolgter so stattlicher hoher Königl. und Kayserl. Begnadigungen erlangter freyer eigenes Gefallens mächtiger Disposition, die feuda pro simpliciter & omnino hereditariis zu achten, und in denenselbigen, nach der gemeinen, und in usu practico bewehrten Meynung derer Rechts-Gelehrten, auch die Töchter nicht allein durch testamentliche Verordnungen, zu Erbin eingesetzt, sondern auch gar ab intestato in defectum masculorum zur Succession zu zulassen seyn. Derowegen gelanget an Er. Kayserl. Mayt. mein unterthänigst: gehorsambste Bitte, Sie geruhen, in Betrachtung dieser und anderer mehr Umstände, so Ihre Ebdn sonder Zweifel ferner der Gebühr nach anführen werden, Derofelben demüthigste Bitte, in Kayserl. Gnaden zu erhöhen, und Sie bey der einmahl geruhig erlangten Possession berührtes Fürstenthumbs kräftiglichem handzuhaben, auch zu solchem Ende Ihr die würckliche Investitur und Lehns-Reichung wiederfahren zu lassen, nicht zweifelnde, es werde gegen Er. Kayserl. Mayt. beydes Ihre, als auch vorhochverwehntes meines Vatters

Ichden Ichden sich aller Schuldigkeit in gehorsambst-getreuesten Fleiß dermaassen erweisen, daß Ew. Kayserl. Mayt. darob ein allergnädigstes Vergnügen und Gefallen haben werden. Maassen dann umb Dieselbe ich auch meines Orthes, wegen der nahen Verwandtniß Ihrer Ichden halber, solche hohe und sonderbare Kayserl. Huld und Gnade in getreuester Devotion gehorsambst zu verchulden erböthig bin, der ich ohne das Ew. Kayf. Mayt. zu allerunterthänigsten Diensten, iederzeit besten Vermögen nach, willigst und gestlieffen verbleibe. Datum Friedenstein, den $\frac{11}{21}$ sten Novembris, Anno 1647.

Ew. Kayserl. Mayt.

allerunterthänigster = gehorsamster Reichs = Fürst.

An.

Ernst, Herzog zu Sachsen.

Die Röm. Kayserl. Mayt. FER-
DINANDUM III.

* Hier ist der Fürsten = Tag mit dem Fürsten = Recht confundiret worden. Conf. die vorhergehende Beylage sub Lit. T.

Lit. Y.

Herzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen-Alten-
burg Intervention an Thro Kayf. und Königl. Mayt. vor
Herzog Sylvii Fürstl. Gemahlin wegen der Belehnung mit
dem Fürstenthumb Dels. 1648.

Alerdurchlauchtigster, Großmächtigster und Unüber-
windligster Römischer Kayser. Ew. Kayf. Mayt.
seynd meine unterthänigste, treueste und gehorsambste Dienste, eu-
serster

ferster Vermögenheit stetig zu vorn. Allergnädigster Herr. Und
 gebe Ew. Kayserl. Mayt. unterthänigst zu vernehmen, wie mir
 die Hochgebohrne Fürstin, meine freundliche liebe Muhme, Frau
 Elisabeth Maria, vermählte Herzogin zu Württemberg, gebohrne
 Herzogin zu Münsterberg und Oels, benebens dem auch Hochge-
 bohrnen Fürsten, Ihrem Herzaeliebten Herrn und Ehe-Gemahl,
 Herrn SYLVIO, Herzogen zu Württemberg und Teck, freundlich
 angelanget, bey Ew. Kayserl. Mayt. eine unterthänigste Vor-
 bitte einzulegen, daß Sie allergnädigst geruhen wollen, Ihre
 Lbden mit dem Fürstenthumb Oels, als Ihrem väterlichen Erb-
 Lehn, weils kein männlicher Erbe vorhanden, gnädigst zu beleihen,
 und hierunter auch sonst Ew. Kayf. Mayt. zu allen Kayserl.
 und Königl. Gnaden befohlen seyn zu lassen. Biewohl ich nun
 auffer Zweifel stelle, Ew. Kayf. Mayt. werde Ihr auch ohne einig
 mein Vorbitten, höchstgedachte Investitur gnädigst wiederfahren
 lassen, bevorab, weils die Kayserl. und Königl. Urkunden, dar-
 auff sich hochgedachte Herzogin beziehet, klahr ausweisen, daß Ihrer
 Lbden Herr Vater, und dessen hochlöbl. Vor-Eltern, von Herzog
 Heinrichen von Münsterberg an, erwehntes Fürstenthumb Oelßen,
 cum pertinentiis, titulo permutationis oneroso, mit der Herrschafft
 Bediebrath (so Königl. Böhmisches Land-Taffel Gut und Erbe ge-
 wesen) an sich bracht, darmit als Ihrem Eigenthumb zuthun und zu
 lassen, laut abfenderlichen Vertrags, so gegeben zu Ostern, Din-
 stags nach Georgii. Ao. 1495. auch dessenthalben vom Könige WLA-
 DISLAO, höchstlöblichster Gedächtnis, unterm dato Frentags nach
 dem S. Fronleichnamds. Tage Anno 1504. cum facultate & clausula
 donandi, permutandi, testandi, vel alio quovis modo alienandi, gnä-
 digst investiret und beliehen worden. Solche Investituren, Concessi-
 ones, Privilegia und Beendungen, auch ihrem jüngst verstorbenen
 Herrn Vatern, und dessen Verfahren, denen Herzogen zu Mün-
 sterberg und Oelßen, von König WLADISLAI Nachkommen am
 Königreich Böhemb, nemblichen, König Johansen, Kayser und
 Könige

Könige CAROLO IV. Kayser und Könige SIGISMUNDO, Kayser und Könige ALBERTO, Könige WLADISLAO, Könige Geor- gen, Könige MATTHIA, Könige WLADISLAO II. Könige Lud- wigen. Kayser und Könige FERDINANDO I. Kayser und Könige RUDOLPHO II. Kayser und Könige MATTHIA. Kayser und Könige FERDINANDO II. allerhöchstslobliaster Christmildester Gedächtniß, sowohl Ew. Kayf. Mayt. selbst (Dero der getreue Gott das zeitliche Leben lange Zeit fristen, und Dero Kayf. und Königl. Regierung von oben herab väterlich segnen und beruhigen wolle) allergnädigst confirmiret und verneuert worden, mit diesem klaren deutlichen Anhang, daß Sie, die Fürsten zu Münsterberg und Oelszen, gang volle Macht und Gewalt haben sollen und mögen, Ihre Fürstenthumber, Schloß, Städte, Land und Leute, und Gü- ther, mit allen Ihren Ein- und Zugehörungen, so Sie ize haben, oder künfftig gewinnen möchten, bey gesundem Leibe, oder Ihrem Todt- Bette, eines theils oder gar, wem Sie wollen, zu verschaffen, zu verschreiben, zu vermachen, zu vereignen und zu übergeben, un- ter Ihrem eignen Brieff und Siegel, von Deroselben, Dero Erben und N-^{ch}kommen, denen Königen zu Boheimb und Obristen Her- zogen u. behindert, nicht allein von jüngst, ohne männliche Leibes- und Lehn- Erben verstorbenen Herzog, Carl Friedrichen zu Münsterberg und Oelszen, in Krafft allerhöchst- und höchst anareg- ter Kayf. und Königl. Begnadigungen, per Testamentum, zu dessen Erbin und Successorn in offtt bemeldtem Fürstenthumb Oelszen, und dessen Zugehörungen, instituiret worden, sondern auch dessen ehe- lich gebohrne leibliche Tochter ist, welche, vermöge derer Lehn- Rechte, in derogleichen feudis hereditariis, deficientibus masculis, auch ab intestato succediren; So habe doch Ihrer Ebden, als meiner Schwester Tochter, so naher Anverwandniß halber, dieß ihr freund- liches Suchen nicht zu verweigern gewust. Gelanget derowegen an Ew. Kayf. und Königl. Maytt. mein unterthänigstes Bitten, Dieselbe geruchen allergnädigst, Sie mit offtt besagtem Fürsten-
thumb

thumb Delsken, und allen dessen Pertinentien, nach Inhalt allerhöchst- und höchst angezogener vorgehender Kayf. und Königl. Investituren, Confirmationen und Begnadigungen ohne Weigerung oder Hinderung, mildiglichst zu beleihen, auch hochernandten Dero Herrn und Ehe- Gemahl, Herzog SYLVIVM zu Württemberg, in die Sr. Lbden durch Ew. Kayf. Mayt. zu dieser Sache allergnädigst verordnete hochansehnliche Commissarien, Sr. Lbden offerirte Mitbeslehnschaftt, gegen anererbener, nach Sr. Lbden Vermögen erschwinglicher, allerunterthänigster Recompens. allergnädigst einzunehmen. Daran vollbringen Ew. Kayf. und Königl. Mayt. ein allerhöchst- rühmlichstes Institien- und respectivē Gnaden- Werk; Und umb Ew. Kayf. Mayt. bin ichs nebst Ahren beyden Lbden, Lbden, eusersten Vermögens, zu Tag und Nacht, allerunterthänigst zu verdienen, so willigst, als schuldigst. Datum Mtenburg, den 27. April. 1648.

Ew. Kayserl. Mayt.

unterthänigster- gehorsambster Fürst,

Friedrich Wilhelm, H. zu Sachsen.

Lit. Z.

Kayserl. und Königl. Concession zu der Vereinhabung des Hoch- Fürstl. Württembergischen und Hochfürstl. Delsknischen Wappens. 1648.

Sie Ferdinand der dritte, von GOTTES Gnaden, erwehltter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Boheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Erb- Herzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Marggraff zu Mähren, Herzog zu Luzenburg,
in

in Schlessen, zu Brabant, zu Steyer, Cärnten, Crain, Württemberg und Teck, Fürst zu Schwaben, Marggraff zu Ober- und Nieder-Palzig, Gefürsteter Graff zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfordt, zu Künzburg und Görg, Landgraff in Elßas, Marggraff des H. Römischen Reichs ob der Ens, und zu Burgau, Herr auff der Windischen Markt, zu Portenau und Salins &c. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich; demnach Wir, vermöge des mit unsern gevollmächtigten Rätthen und Committarien, und dem Hochgebohrnen, unsern Oheimb, Fürsten und lieben Getreuen, SYLVIO NIMROD, Herzogen zu Württemberg und Teck, Graffen zu Nompelgard, Herrn zu Hendenheimb, und Sr. Ebden Gemahlin, der auch Hochgebohrnen Fürstin, unserer Muhm und Lieben Andächtigen, Elisabeth Maria, gebohrner Herzogin zu Münsterberg und Dels in Schlessen, wegen des Fürstenthumbs Dels, den 30sten Julii, dieß ablaufenden 1648sten Jahres geschlossen und von Uns gnädigst ratificirten Vergleichs, Sr. Ebden und berühmter Dero Gemahlin, und Deren ehel. Descendenten männ- und weiblichen Geschlechts, erst berühmtes Fürstenthumb Dels, sambt dessen Appertinentien und Zugehörungen, zu einem Fürstl. Lehn gnädigst verleihen, auch von Sr. Ebden darauff gehorsambst ange- langet worden, noch ferner die Kayf. und Königl. Gnade zu thun, und dessen Fürstl. Württembergisches Stamm- Wappen mit dem Fürstl. Delsnischen Wappen zu conjungiren und vereinbahren. Als haben Wir angesehen die nütz- und ersprießliche Dienste, die Uns und Unsern Vorfahrn, Sr. Ebden und derselben Vorfahrn bishero geleistet, auch dieselbe hinführo noch leisten kan, soll und mag, und in solche Conjunction auff Maas und Weiß, als mit Rahmen: Einen in vier Theil gleich abgetheilten Schild, dessen hinter- Unter- Feld ganz roth oder Rubin- Farb ist, auff welchem zwey Goldfarbe Fische, welche sich mit dem Rücken zusammen, mit denen Köpffen aber über sich von einander auff beyde Seiten winden, mit ihren natürlichen Floss- Federn und Schwänzen; der fordere Unter- Theil ist
blau

blau oder Lasur-Farb, auff welchem eine gegen der rechten Hand überzwerch auffwärts gelegte Gold-farbe Banner-Fahne mit ihren über die Stangen, so gleichfalls gelb- oder gold-farb ist, geschwungenen Spitzen, in deren Mitten ein einfacher schwarzer, gegen der rechten Hand gewendeter Adler, mit ausgeschwungenen beyden Flügeln, und von sich gestreckten beyden Krallen, auffgethanen Schnabel und roth ausgeschlagener Zunge: beyde Ober-Felder seynd gelb oder Gold-farbe, auff dessen Hinter-Theil drey Länge ablänglichter schwarzer von der lincen zu der rechten Hand schremsweiß herabgelegter Becken, deren mittlere volliz, die auff beyden Seiten aber sich verließend erzeigen. In dem sordern gelben Feld erscheinen drey übereinander gelegte schwarze Nirsch-Geüey, iede mit sechs über sich gekehrten Ethen. In der Mitte solches Schildes stehet ein ganz gelb- oder Gold-farbes Brust- oder Herz-Schildlein, worinnen ein Ein-köpffiger gegen der rechten Hand gewendeter schwarzer Adler, mit ausgebreiteten Flügeln und Schwanz, beyden von sich gestreckten Krallen, auffgethanen Schnabel, roth ausgeschlagener Zungen, und mit einer Königl. goldenen Crohn geziehet. Von einem Flügel zu dem andern, über dessen Brust, stehet ein halber weißer Mond-Schein mit beyden Spitzen über sich kehrend. Ob solchem Schild stehen vier neben und gegen einander gesetzte ganz goldene offene Ritterliche Thurniers-Helm, in gleichen mit einer Königl. goldenen Crohn, und auff der lincen Seiten mit schwarz- oder kobl-farb, und gelb- oder Gold-farben, auff der rechten Hand aber wiederumb mit gelb- oder Gold-farb, und roth oder Rosin-farben Helm-Decken geziehet. Ob der Hintern-Crohn ist ein ablängliches gelbes, obenher halb-rundes Blatt, auf welchem ein einfacher schwarzer Adler, allermaassen derselbe in dem Herz-Schildlein beschrieben ist, zu ersehen. Aus der Crohn des andern nechsten Helms erscheinet ein Englischer gelber Brackg bis an die Brust, mit auffgerissenen Rachen, roth ausgeschlagener Zunge, und mit einer Königl. goldenen Crohne geziehet, ebenfals mit schwarzen ablänglichten Beck-

hen, Schachtweise verwechselt. Auff dem auff der rechten Hand gefestten dritten Helm und Crohn erscheinet eine bis an die Knie, mit einem rothen oder Rubin-farben Kleid bekleidete und mit einem gelben Band bezürtere auff die lincke Hand gewendete Meer-Jungfrau, mit auffgebundenen gelben Haar-Locken, und einer Königl. goldenen Crohn geziehret, an statt deren beyden Armen schwingen sich über sich zween gelbe Fische, mit dem Kopff beyderseits den Leib oder die Achseln gedachter Jungfrau berührende. Ob der vierdten Crohn ist ein grosses rothes Jäger-Horn zu ersehen, dessen Mund und euserste Loch mit Gold beschlagen, mit seinen goldenen Schmir-Ringen, sambt der gelb oder Goldfarben Schnur. Aus dem Mund-Loch erzeigen sich drey neben einander auffwärts gesteckte Straußen-Federn, deren die hintere gang blau oder Kasur-Farb, die mittlere weiß oder Silber-farb, die förderste aber gang roth oder Rubin-farb ist; allermaassen selches unirt- und geziehrtes Wappen hierinnen in seinen Farben eigentlich ausgestrichen, geziehret und abgemahlet ist, gnädigst bewilliget. Thun das auch hiermit wohlbedächtigt; meinen, setzen und wollen benebenst, daß er Herzog zu Württemberg und Delf, und alle seine Descendenten Mann- und weiblichen Geschlechts in infinitum, vorstehendes Wappen in Dero Fürstlichen Sangeleyen, und allen andern ehrlichen redlichen Sachen und Geschäften, es sey zu Schimpff und Ernst, in strittigen Stürmen, Kämpfen, Gesichten, Gesechten, Ritterspielen, Feldzügen, Thurnieren, Panieren, Gezelten, Auffschlagen, groß und kleinen Insiegeln, Betterschaften, Kleinodien, Gold und Silber, Begräbnissen, Gemählten, und sonst an allen Orten und Enden, nach dero Ehren-Nothdurften, Willen und Wohlgefallen, führen und gebrauchen sollen und mögen, von männiglich unachindert. Gebiethen diesemnach allen Unsern nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern und Unterthanen, wes hohen oder niedern Standes dieselbe seyn, insonderheit aber unserm Königl. Ober-Amt in unserm Herzogthumb Schlesien, hiermit gnädigst, daß Sie oft ernannten SYLVIVM, Herzogen zu Württemberg
und

und Delfs, wie auch Sr. Edden eheliche Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Mann- und Weibes-Verfahren, fort und fort bey dieser Unserer Kayf. und Königl. Begabung, Gnad, Fierde und Vereinhabung ihres Wappens ruhiglich verbleiben lassen, Sie daran nicht hindern, noch jemand andern solches zu thun gestatten, auff keinerlen Weis, noch Wege, bey Vermendung Unserer Ungnad und einer nahinhafften Straff von funffsig Marcz lothiges Geldes, so oft einer hierwider freventlich thäte, dieselbe halb in Unser Kayf. und Königl. Cammer, die andere Helfft aber Ihme, Herzogen SYLVIO oder seinen Descendenten, so hieran beleidiget würden, zu geben und zu erlegen. Das meynen wir ernstlich. Zu Urkund dessen haben wir gegenwärtigen unsern Kayf. und Königl. Brieff mit eigenen Händen unterschrieben, und daran unsern Kayf. und Königl. größern Insteigel anhangen lassen. Der geben ist in Unserer Stadt Wien, den siebenzehenden Monaths-Tag Decembris, im sechzehenden hundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche des Römischen im zwölfften, des Hungarischen im vier und zwanzigsten, und des Böhmischen im zwey und zwanzigsten Jahre.

Ferdinand,

Ad Mandatum Sacrae Caesareae Regiaeque
Majestatis proprium.

Guilielmus, Comes Slavata,
R. Boh. S. Cancellarius.

E. Haldorff.

Notandum.

Hier wären nun zur Erleuterung des Hoch-Fürstlich-Würtenberg-Delfnischen Hauses Succession, und dieses Fürstenthumbs Historie, mehrere Instrumenta und Diplomata, als:

- (1) *Instrumentum Tractatum* wegen der vom Kayser und Könige FERDINANDO, an Herzog SYLVIVM NIMROD, und dessen Gemahlin, zu Würtemberg-Delfs, geschehenen Beleihung mit dem Fürstenthumb Delfs. 1648. (2)

- (2) Kayfers und Königs *Ferdinandi III.* an Herzog *Sylvium Nimrod*, und die Herzogin *Elisabeth Marien*, beyde zu *Württemberg-Delß*, über das Fürstenthumb *Delß* ertheilte Beleyhung und Confirmation. 1648.
- (3) Kayfers und Königs *Ferdinandi III.* Ratification derer wegen des Fürstenthumbs *Delß* geschlossener Tractatum. 1648.
- (4) Kayf. und Königl. *Notification* an Herzog *Sylvium* zu *Württemberg-Delß*, wegen allergnädigster *Ratification* derer seithero des *Delßn. Fürstenthumbs* halber vorgewesenen Tractaten. 1648.
- (5) Der Herzogin *Elisabeth Maria*, zu *Württemberg-Delß*, *Renunciatio* aller und ieder aus dem *Väter- und Groß-väter-* wie auch *Betterl. Testamenten*, und andern *Dispositionen*, *Thro* wegen des *Delßnischen Fürstenthumbs* zu *statten* kommenden *Rechten*. 1648.
- (6) Kayfers und Königs *Leopoldi I.* *Confirmation* über das *Fürstenthumb Delß*, dem Herzoge *Sylvio Nimrod* zu *Württemberg-Delß*, und Dero *Frauen Gemahlin* ertheilet. 1659.
- (7) Kayf. und Königl. *gesambte* *Belchigung* an den Herzog *Sylvium* und *Christian Ulrichen*, *Gebrüder* zu *Württemberg-Delß*, mit dem *Delßnischen Fürstenthumb*. 1672.
- (8) *Kayserl. und Königl. Verordnung*, daß die *Fürsten* zu *Württemberg-Delß*, *pro conservacione Feudi*, ihre *Gemahlinnen* höher als 30000. *Floren Rhein.* zum *Leib-Geding*, in *calum viduitatis*, mit 10. *pro cent* zu *versichern*, nicht *befugt* seyn sollen. *in ihrer Ordnung* nach zu *setzen* und *einzuwicken*. Dieweiln aber selche von mir in denen *edirten Anmerckungen Schlesischer Rechte ad Compendium Juris Lauterbachio-Schützianum*, im *andern* und *vierdten Stück*, in *Beylagen sub Lit. K. L. M. N. O. P. Q. & NNN. pag. 28. 4. usque ad pag. 321. & p. 86.* bereits *communiciret* worden sind; so will dieselbe hier nicht *wiederholen*, sondern an *behöhrigen Orten infra*, mich sowohl auf *selbige* beziehen, als auch den *curieusen Leser* hiermit *dorthin* *verweisen*.

I. Register

Dererjenigen Scriptorum, so hierinnen recensiret worden.

1. *Johannis* Chronica Polonorum.
2. *Anonymi* Chronica Principum Poloniae, cum eorum Gestis.
3. *Anonymi* Fragmentum Chronici Silesiae vetustissimi.
4. *Sigismundi Rositzii* Chronica Silesiae.
5. *Bartholomaei Steni* Descriptio Silesiae.
6. *Anonymi* Annales Wratislavienses.
7. *Laurentii Corvini* Carmen de Silesia.
8. *Paucrati Vulturini* Panegyricus de Silesia.
9. *Francisci Fabri* Silesia.

II. Register

Dererjenigen Autorum, welche hierinnen allegiret werden, und derer Schriften man sich in Verrfertigung dieses Werkes bedienet hat.

Acheri Vita Francisci Petrarchae.

Acta Eruditorum Latina.

- - - - Germanica.

Adami, Melchioris, Vita Eruditorum.

Adolphi, Christiani Michaëlis, Dissertat. physic. medica de Salubritate Silesiae.

Adolphi, Christophori, Wahlstädtisches Denck- und Dankmahl wegen der Tartarischen Schlacht bey Liegnitz.

Ælurii, Georg, Glaciographia.

Æneæ Sylvii Historia Bohemica.

Alberti, Stadenfis, Chronicon.

- Anonymi* Chronicon Principum Polonorum.
 - - - Archi-Diaconi Gnesnensis, Chronicon Cracoviæ.
 - - - - Vitæ Episcoporum Wratislaviensium,
 - - - Annales Wratislavienses.
 - - - Chronicon gestar. Rer. Silesiæ.
 - - - Fragmentum Chronicij Silesiæ.
 - - - Historia von der Augspurgischen Confession, von etlichen
 Theologis contra den, fingirten Ambrosium Woltium
 gestellet.
 - - - Schlesiſche Kern-Chronic. Pars I. & II.
 - - - Staat von Schlessien.
 - - - Historie der Gelehrsamkeit unser Zeiten.
 - - - Schlesiſche Wohl-Redenheit.
 - - - Biblisches Real-Lexicon 4. anno 1721. zu Chemnitz, mit D.
 Georg Siegmund Greens Vorrede gedruckt.
Aventini, Johannis, Annales Bojorum.
Balbini, Bohuslai, Miscellanea Bohemica.
 - - - - Epitome Rerum Bohemicarum.
Barbosa, Augustini, Jus Ecclesiasticum.
Baronis, Joh. Godofredi, Mantissa ad Disp. de Scopelismo.
Bartholini, Thomæ, Dissert. de Bibliothecæ Incendio.
Baskonis Chronicon Polonicum.
Baumann, Georg, Leben und Geschichte der S. Hedwig.
Becmanni, J. C. Historia Orbis Terrarum.
Biblia Sacra.
Bibliothec, neue.
 - - - vermischte.
Böttner, Gottfried, Disp. von derer Gelehrten bösen Weibern.
Boguphali II. Chronicon Polonorum.
Bonfinii, Antonii, Res Hungaricæ.
Boregk, Martin, Böhmische Chronic.
Bothonis, Conrad, Chronicon Brunlviense picturat.

- Brachvogels*, Christiani, Collection derer Kayserl. und Königl. das Erb: Herzogthum Schlesien concernirenden Privilegien, Statuten und Sanctionum Pragmaticarum.
- Braun*, David, de Scriptoribus Polonicis.
- - - vom Böhlnischen und Preussischen Münz: Wesen.
- Breslauer* Medicorum und Naturæ Curiosorum Sammlung derer Natur: und Medicin: Geschichten.
- Brotuffs*, Ernesti, Hallische Chronick.
- Broverius* de Adoratione Veterum.
- Buchholtzeri*, Abrahami, Index Chronologicus.
- Buckisch*, Gottfried Ferdinand, Prolegomena Schlesiſcher Kirchen: Historie.
- - Nucleus Historicus.
- Bücher: Saal*, neuer.
- Bünau*, Heinrich von, Leben und Thaten Friderici I. Imperat.
- Bungii* Histor. Ecclesiast. Priscor. Sveo-Goth.
- Burnet*, Gilbert, Reise: Beschreibung.
- Bzovii*, Abrahami, Annales Ecclesiastic.
- Camerarii*, Joachimi, Narratio de Melanchthonis ortu, vitæ curriculum & obitu.
- Canisii*, Heinrichi, Antiquitates Lectio.
- Carionis* Chronicon cum Annotationibus Melanchthonis & Peuceri.
- Carolo*, Jac. Ludovici à St. Bibliotheca Pontificia.
- Cernitii*, Johannis, Icones & Genealogia Burggraviorum Nurnbergensium, Electorum Brandenburgicor.
- Claudianus*.
- Cognati*, Gilberti, Sylva Narrationum.
- Conradi*, Urspergensis, Chronicon.
- Conringii*, Hermannii, Tract. de Finibus Imper. German.
- - - Commentarius de Scriptorib. XVI. Secul.
- Corvini*, Laurentii, Geographia.
- - - Descriptio Silesiæ.

- Corvini*, Laurentii, Pindaricum Anapesticum in natale solum, quod
Novum-forum est.
- Cranzii*, Alberti, Saxonia.
- Cromerus*, Martin, de Originib. & Reb. Gest. Polonor.
- Crugerii*, Georg, Sacri Pulveres Bohem. Morav. & Siles.
- Crusii*, Martini, Annales Svevici.
Joh. Caspari, Pyrologia Physico-Historico-Theologica.
- Crusii* Theodori, Miscellanea Silesiaca, Vol. I. & II.
- - - - Vergnügung müßiger Stunden.
- - - - - Miscellanea Schaffgotschiana.
- Cunradi*, Casp. Profopograph. Melic. Millenarius I. II. & III.
Joh. Heinrich, Silesia Togata.
- Curai*, Joachimi, Annales Silesiæ Gentis.
- Curiosi* Silesii Animadversiones zu Friedrich Lichtsterns Schlesiſchen
Fürsten-Crone.
- Czephonis*, Daniel, Gynæceum Silesiacum.
- Czwittingeri*, Davidis, Specimen Hungariæ literatæ,
- - - - - Bibliotheca Scriptorum, qui extant de Rebus
Hungaricis.
- Decius*, Jodoc. Ludovicus, de Sigismundi Regis Polonor. Temporib,
- - - - - de Vetustatibus Polonorum.
- Devverdeck*, Godofredi, Silesia Numismatica.
- Ditmari*, Merseburgensis, Chronicon.
- Dlugoffi*, Joannis, Historia Polonica.
- Dodechini* Appendix ad Mariani Scoti Chronicon.
- Dresseri* Chronicon.
- Dubravii* Historia Bohemica.
- Eberti*, Joh. Casp. Schlesiens hoch und wohlgelehrtes Frauen-Zim-
mer und Poëtinnen.
- - - Peplus ingeniorum Goldbergensium. Centur. I.
- - - Cervimontium Literatum. Centur. I.
- Ederi*, Georgii, Catalogus de Viennensis Academiae Rectoribus.

- Engelii*, Andreae, Breviarium Rerum Marchicarum.
Engelt, Christoph, Chronicon der alten Markt.
Ezechielis, Christian, vergnügliche Gottseeligkeit und gottselige
 Vergnüglichkeit.
Fabri, Francisci, Chronicon Wratislavientis MSt.
 - - - Sabothus, f. Silesia.
Fabricius, Georg, de Originibus Saxoniceis.
 - - - de Poëtis Germanis.
Falloprius, Gabriel, de Re Merallica & Fossili.
Faustus, Gerhardus, Confluentinus, de Poëtis Germanis.
Fechneri, Joh. Sylva Elyfia.
 - - Martini, Ermahnung an die Augspurgischen Confessions-
 Verwandte in Schlessien.
Fibigeri, Mich. Joseph, Scholia ad Nic. Heqelii ab Hennenfeld Sile-
 siographiam Renovatam.
 - - - Gewaltthätig in Schlessien eingerissen Lutherthum.
Fischer, Ernst Friedrich, de Silesiis extra Silesiam Episcopis.
Fränckischer Actor, Eruditor. & Curiosor. Sammlung.
Francisci, Erasmi, Annotationes ad B. de Valvasor Ehre des Herzog-
 thums Crain.
Fresnoy, Langlet du, Verzeichniß derer Geschichtschreiber.
Freytags, Friedr. Gotthelf, Dissp. de Sacris Gentium in Montibus.
Fuldneri, Joh. Jac. Anmerkungen derer Schless. Rechte ad Com-
 pendium Juris Lauterbachianum.
Fulstein, Joh. Herbert von, Historia Polonica.
Gagnini, Roberti, Annales Rerum Gallicarum.
Gargini Oratio de Pontificis electi Romani Imperatoris coronatione.
Gastredi, Prioris Vosientis, Chronicon.
Gawbes, Joh. Fried. Genealogisch-Historisches Reichs-Adels Lexicon.
Geisleri Dissp. de Nominum mutatione.
Gesneri, Conradi, Bibliotheca.
Gleichmanni Fürst, Macht-Kunst.

- Goldasti* ab Haiminsfeld, Melchioris, Commentarius de Regni Bohemix Juribus ac Privilegiis.
- Gottfried*, Joh. Ludwigs, Archontologia Cosmica.
- Gribneri*, Mich. Heinrichs, Programma de Jure Civitat. Germ. Lusat.
- Groddeckii*, Gabriel, Schediasma de Scriptorib. Histor. Polon.
- Grunei*, Simonis, Monumentor. Pericula.
- Gruteri*, Jani, Deliciae Poëtarum Germanorum.
- Gryphii*, Andreæ, Slogauische Privilegia.
- Guagnini*, Alexandri, Descriptio Regni Poloniae & Lithuan.
- Gundlingii*, Nic. Hieronymi, Observationes selectae ad rem literariam.
- Güntheri* Ligurinus.
- Hagecii*, Wenceslai, Böhm. Chronic.
- Hallmanns*, Joh. Christiani, Schlesis. Adlers-Flügel.
- Hamburgens.* Bibliotheca Historica.
- Hahn*, Paul Conrad Balthasar, alt und neu Pannonia.
- Hancke*, Martin, de Silesiis Eruditis Indigenis.
- - - - - Alienigenis.
- - - - - de Silesiorum Rebus.
- - - - - de Silesiorum Majoribus.
- - - - - de Silesiorum Nominibus.
- - - - - de Wratislaviens. Erudit. Propagatorib.
- - - - - Monumenta pie defunctis olim erecta.
- Hannibald*, Simon, Vita Thomæ I. Episcop. Wratislav.
- Hartknoch*, Christoph, de Republica Polonica.
- - - - - Exercitat. Critic. ad Chwalkovium.
- - - - - Preuß. Kirchen-Historie.
- Haugwitz*, Augusti Adolphi ab, Prodrumus Lusatiae.
- Helmoldi* Chronicon Slavorum.
- Henclii* ab Hennenfeld, Nicol, Chronicon Ducatus Monsterbergensis, & Territor. Francostein.
- - - - - Silesiographia.
- - - - - Silesiographia Renovata.

- Henelii* Annales Silesiæ.
 . . . Silesia Togata.
 . . . Epigrammatum Lib. I.
Henningis, Hieronymi, Theatrum Genealogicum.
Herbinii, Joh. Religios. Kijovienf. Cryptæ.
Herburti, Felicis, Præfat. ad Kadlubkonem.
 . . . Historia Polonica.
Hertzii, Michael, Bibliotheca Germanica.
 Historia der Gelehrtheit der Hessen.
Hoffmanni, Christiani Godofredi, Collectio Scriptorum Rerum Lu-
 faticarum.
Hoppii, Samuel Joachim, Schediasma de Scriptorib. Historicis Polon.
Hofmann, Abraham, Genealogia Austriaca.
 Sùbners Real- Staats-, Zeitungs-, und Conversations- Lexicon,
Janichii, Petri, Notitia Bibliothecæ Thorunenfis.
 Lusatia Literata.
Jesuit. Societat. Wratislav. Colleg. Fama posthuma Episcoporum
 Wratislaviensium,
Joannis Chronicon Polonorum.
Jöchers, Christian Gottlieb, vermehrtes Gelehrten- Lexicon.
John, Joh. Sigismundi, Parnassus Silesiacus. Centur. I. & II.
Jongelini, Casp. Notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciens.
Jovii, Pauli, Elogia Doctorum Virorum.
Junii, Hadriani, Nomenclatura.
Kadlubkonis, Vincentii, Historia Polonica.
 Commentator.
Kochovuski, Vespasiani à Kochow, Hypomnemata Reg. Jur. Polon.
Kæleri, Joh. David, Dissert. Genealog. de Familia Augusta Francon.
 Dissertat. de Ducibus Meraniæ ex Comitibus de An-
 dechs ortis.
Kællnerorum, Woliographia.
Kranzii Metropolis.

- Krentzheimbii*, Leonhard, Chronologia.
Kunschke, Joh. Georg, Dissertat. de Lusatia.
Labbe, Philippi, Bibliotheca MStorum.
Langii, Carl Heinrich, Disp. de Nicodemo Frischlino.
Lauterbachii, Samuel Friedrich, Ariano-Socianismus olim in Polonia.
 - - - Chronicon Polonorum.
Lengnichs, Godofredi, Pösln. Bibliothec.
Lentneri, Godofredi Christiani, Disp. de Fastu Philosophico virtutis
 colore infucato, in imagine Diogenis Cynici.
Leti, Gregor, Theatrum Britannicum.
Lexicon, allgemein: Historisches.
Lichtsterns, Friedrich, Schlesif. Fürsten: Trone.
Ließmanni Disp. de Fanaticis Silesiorum.
Lilienthals selecta Historica & Literaria.
Lipenii, Martin, Bibliotheca Philosophica.
 - - - Theologica realis.
Lipsiensia Miscellanea.
Lobetanz de Scriptis Eruditorum promissis.
Lubienski, Stanislai, Vita Episcoporum Plocensium.
Luce, Friedrich, Chronicon Silesia.
Ludovig. Joh. Peter von, Reliquia MStorum omnis ævi Diplomata
 ac Monumentorum.
Lünig, Joh. Christian, Teutsches Reichs: Archiv.
 - - - Theatrum Ceremoniale.
Lutheri, Martin, Tom. Jenens. German.
Magni, Joh. Samuel, Beschreibung der Stadt Sorau.
Manlii, Christoph, Commentarius Rerum Lusaticarum.
 - - - Deigma Commentariorum Rerum Lusaticarum.
Marii, Adriani, Epigrammata.
Mechovv de Mechovia, Matthiæ, Chronicon Polonorum.
Melauchthon, Philippi, Epistola ad Heinricum, Ducem Silesiæ Li-
 gnicensem, de Commendatione Silesiæ.

- Melancthon* Beschreibung derer alten teutschen Völcker.
 - - - Anmerkungen ad Carionis Chronicon.
Menckens, Joh. Burghardti, vermehrter Catalogus des Langlet du
 Freinoy.
Mentz, Friederici, Disp. de Fastu Philosophico. &c.
Micralii, Joh. Syntagma Histor. Polit.
Molleri, Joh. Histor. & Genealogia Ducum Lignicenf. & Bregensium.
 Monathl. Unterredung einiger guten Freunde.
 - - - Auszug aus allerhand Büchern.
Montis Sereni Chronicon.
Morhoffii, Daniel Georg, Polyhistor.
Mosmanni, Joh. Christoph. Origines Lignicii.
Mottschmans Erffortia Literata.
Münchmayeri, Michael, Jus publicum Romano-Germanicum.
Münsteri, Sebastiani, Cosmographia.
Mutii, Hulderici, Chronicon.
Nafonis, Ephraim Ignatii, Phoenix Redivivus Svidnicensis & Jaura-
 viensis.
Naucleri, Joh. Chronicon.
Neugebauer, Salomonis, Histor. Polonica.
Neumanni Primitiæ Differtat. Academica.
Nigri, Dominici Marii, Veneti, Commentarius Geographicus.
Nova literaria Germaniæ.
Nova Collectio Librorum rariorum.
Oldenburgeri Thesaurus Rerum publicarum.
Orichii, Stanislai, Annales Polonici.
Otonis, Frisingensis, Chronicon.
Ovveni Epigrammata.
Pantke, Adam, Beschreib. derer bey der Evangel. Haupt- und
 Pfarr-Kirchen zu St. Elisabeth in Br. hlaw Ecclesiastar.
 - - Beschreibung derer Præpositorum zum Heiligen Geist in
 Breslau.

- Pantke**, Disp. de Nobilitate Erudita Wratislaviensi.
Paullini, Chr. Fr. Zeit verkürzende erbauliche Lust.
Pichleri, P. Vit. Papatus nunquam errans.
Pirckheimeri, Bilibaldi, Explicatio Germaniæ.
Pistorii, Johannis, Collectio Polonorum Scriptorum.
 Genealogia Reg. Polonorum.
 Joachimi, Florus Polonicus.
Plinii Historia Naturalis.
Polii, Nic. Hemerologium Silesiacum.
 Odera.
 Annales Urbis Wratislav. MSt.
 Incendia Silesiaca.
Pomey, Francisc. Pantheum Mythicum.
Pontani, Joh. Isaac. Histor. Rer. Danicar.
Preussen, das erleuterte.
Quenstedt, Joh. Andrea, Dialogus de Patriis Illustrium Virorum.
Radevicus de Gestis Friderici I. Imperatoris.
Rapoldi, Danielis, Epitome Historiæ de Ducatu Siles.
Reimanni, Jac. Frider. Histor. literar. German.
Reinking, Theodor. de Regim. Secular. & Ecclesiast.
Reusneri Itinerarium Orbis.
Rhenani, Beati, Res Germanicæ.
Rhenii, Godofredi, Epistolæ Historicæ de quibusd. ineditis Histor.
 Siles. Scriptoribus.
 Epistola de Johanneis Wratislaviensibus.
Richters Axiom. Polon.
Roberti de Monte, Appendix ad Sigebert, Gemblacens. Chronicon.
Rochs, Heinrich, Schlesi. Chronic.
Roo, Gerardi de, Annales Austriæ.
Rositz, Sigismundi, Chronicon Silesiæ.
 Catalogus Episcoporum Wratislav.
Rothes, M. G. falsch befundener Tod Hattonis.

- Rothmablers**, Hulder. Sigism. Oratorischer Gartenbau.
Rungii, Christian, Miscellanea literaria de quibusd. ineditis Histor.
 Silef. Script. ac Operib.
Sachs, Michaelis, Kayser. Chronic.
Sagittarii, Casp. Histor. Lusatiae.
Sarnicii, Stanislai, Annales Poloniae.
Schamelii, Joan. Martin. Numburgum literatum.
Scharffs, Gottfried Balchasar, Vorrede über Johann Samuel
 Magni Beschreibung der Stadt Sorau.
Scherfferi, Wenceslai, Teutsche Gedichte.
Schickfusii, Jacobi, Chronicon Silesiae.
Schifordegher, Casp. ad Anton. Fabri Dispp. forenses.
Schlesij, Ober- Rechts- Privilegium.
 - - - Land- Frieden de Ao. 1435.
Schminckii, Joh. Hermanni, Annotationes ad Goldasti Commentar.
 de Regn. Bohem. Jurib. ac Privilegiis.
Schneiders, Casp. durchsuchter Oder- Strom.
Schüetzi, Casp. Chronicon Prussiae.
Schultzius, Joh. de Polonia nunquam tributaria.
Schurtzsch, Conrad Samuel, Dispp. Historicae.
Schrammes, G. Greiffenberg. Brand- Predigt.
Schweinitz, David van, Genealogia derer von Schweinitz.
Sennerti, Daniel, Epitome Scient. Naturalis.
Sinapii, Joh. Oelsnographia.
 - - - Schlesij. Curiositäten in Beschreib. des Adels.
Slevogt, Gottlieb, de Sepultur. Imperator. & Regum.
Sommer, Caspar, Dispp. de Onophagia.
Sommeri de **Sommersberg**, Friedr. Wilhelm, Regnum Vannianum.
 - - - Lemmata Historica ad Silef. pertinentia.
 - - - Tabulae Genealogicae Ducum Silesiae.
 - - - Notae ad Sigismund. Rositz Chronicon.
 - - - Notae ad Barthol. Steni Descript, Silef.

- Sommeri* Dissertat. Historica, quæ res universæ Silesiæ & Ducatum
singulorum vices ac fata diplomatica fide illustrat.
- - - Dissertat. Genealogica, quæ VII. Tabulis Genealogicis ex
Monumentis fide dignis superioris & inferioris Silesiæ
Duces sistit.
- - - Specimen Codicis Siles. Diplomat. & Diplomatæ, Bohem.
Siles.
- - - Collectio Scriptor. Rer. Silesiacar. Tom. I. II.
- Spangenberg's* Chronicon.
- Spenceri*, Philippi Jacobi, Historia Insignium illustrium.
- - - Sylloge Histor. Genealogica.
- Sperlingii*, Joh. Institutiones Physicæ.
- - - Christiani, Wratislavia defensa.
- Spiegelii*, Jac. Scholia ad Güntheri Ligurinum.
- Steni*, Barthol. Descriptio Silesiæ.
- Stieffii*, Christian, Præfatio ad Silesiograph. Renovat. Henelii.
- - - Beschreib. Vita Joh. Heinrichi Conradi.
- Struvii*, Burghardt Gotthelf, Bibliotheca Historica.
- - - Pfälzische Kirchen-Historie.
- Tabula* ænea ad Tumulum St. Hedwigis affixa.
- - - membranacea in Templo St. Claræ Wratislav.
- Tacitus* de Moribus Germanorum.
- Tentzels*, Wilhelm Ernst, curieuse Bibliothec.
- - - Monathl. Unterredungen.
- Theophylacti*, Simocattæ, Epistolæ rurales, morales & amatoriae.
- Thilischii*, Eleasar, Verzeichniß von dem Stammling und Aufkunft
derer Herzoge zu Teschen und Groß-Glogau.
- Tilemanni* Discursus Philologicus de fabulis non temere rejiciendis,
sed caute discernendis.
- Tilgueri*, Godofredi, Præfat. ad Francisci Fabri Sabothum.
- Trallis*, Joh. Stemmatographia Schaffgottschiana.
- Trotzendorffii*, Friedlandi, Catechismus.

Viperii Vita.

Unschuldige Nachrichten von alt und neuen theologischen Sachen.

Vulturini, *Paneratii*, *Panegyrius* Silesiacus.

Wahrendorffs, *Joh. Peter*, Liegnizis. Merkwürdigkeiten.

Warszewiczi Catalogus Scriptorum Polonicorum.

Weingartens, *Joh. Jac.* Fasciculus diversorum Jurium.

Westphal, *Andreae*, Dissertat. de Incendiis Bibliothecæ.

Wieqvesorts Staats- Bethschaffter.

Wissenburg, *Wolfgangi*, Collectio Commentarior. Geographica.

Zalowski, *Nicol.* de Jurib. Regni Poloniae.

Zeller, *Martin*, de X. Circul. Imper. Roman. German.

Beschreibung des Königreichs Dännemarc.

Zeinfuchs, *Joh. Arn.* Entwurff und Nachricht von einer vorhabenden Genealogischen Historischen Beschreibung des Hoch-Gräfl. Stollbergischen Hauses.

Zelleri, *David*, Nirschbergis. Merkwürdigkeiten.

Sernecks Entwurff des geehrten und gelehrten Thorns.

Zeitungen, neue, von gelehrten Sachen.

Dieglers, *Heinrich Anselmi*, Schau- Platz der Zeit.

Continuation des Historischen Schau- Platzes und Labyrinth der Zeit.

III. Register

derer Materien und Realien.

Abbatissinnen

im Kloster Trebnitz, 79. 125. 176. 191. seq.

Abdankungen

bey Leichen in Schlesien, wer ediret. 30.

Abel

soll seinen Bruder *Heinricum*, König in Dännemarc, menschenmörderischer weise umgebracht haben, 138. dießfals sind ungleiche Meinungen. 142. seq.

Bbb

Abfage

- Absage: Brieffe**
werden der Stadt Breslau in grosser Anzahl zugeschieket. 292.
- Abschatz, Hans Asmann, Freyherr von,**
Poetische Uebersetzungen und Gedichte. 31.
- Academia Leopoldinae**
Natur, Curiosor. Colleg. Wratislav. Histor. Morborum, 27.
- Academie, Ritter, Liegnitzische**
wer Nachricht davon ertheilet. 25.
- Acidalius, Valens,**
wovon er geschrieben. 33.
- Acta Eruditorum Germanica.**
wer hieran mit gearbeitet. 409.
- Adalbertus, Heiliger,**
wenn er gelebet. 161. ihm wird irrig die Befehung derer Ungarn und Pohlen zum Christenthum beygelegt. 334. kommt nach Pohlen, und wird vom Boleslao I, freundlich empfangen, und wenn. 97. 334. wo und wenn er die Marter-Crone aufgesetzt. 97. 161. 203. dessen Leichnam wird bey denen Preussen erkaufft, durch wem, und wenn. 128. 161. 201. 203. liegt zu Griesen begraben. 331. dessen Grab besucht Kayser Otto III. und wenn. 161. dessen Leichnam wollen die Böhmen entführet haben. 331. Dissensus derer Pohlischen Scribenten. 331. Nahme und Haupt wird auf die Münze gepräget. 132.
- Adamus, Melchior,**
hat das Leben vieler Gelehrten, wiewohl parthenisch, beschrieben. 463. dergleichen er auch bey Zacharia Ursino gethan. 462. seq. irret. 463.
- Adel, Pohlischer,**
will dem Boleslao II. im Kriege nicht länger nachziehen. 71. desselben zurückgelassene Weiber führen sich zu Hause übel auf. 71. werden deshalb vom Boleslao bestrafft. 72.
- Adel, Schlesiſcher,**
tractiret den ersten Pastorem bey Einführung des Christenthums verächtlich. 104.
- Adeliche Geschlechter in Schlessien,**
wer sie beschrieben. 24.
- Adelschafft in Schlessien,**
hat sich zu acquirirung derer Ritter: Güther zu qualificiren. 314.

Adelheid,

Semomisle, Groß-Fürstens in Pohlen, Prinzeßin, Mieslai I. Schwester, und Geitz, Herzogs in Ungarn, Gemahlin. 160.

Adelheid,

wird Boleslai III. Groß-Fürstens in Pohlen, andere Gemahlin irrig genennet. 212. seq. wer sie gewesen. 212.

Adelheid,

Wladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 74. 117. 119. 157. 212. seq. unterschiedene Meinungen hiervon. 74. 117. 119. 167. hegte eine grosse Feindschafft gegen Petrum Danum, und warum. 167. wo sie begraben lieget. 163. 167.

Adelheid,

Mieslai III. Senioris, Ober-Regentens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120. seq.

Adelheid,

Boleslai Alti andere Gemahlin, wer sie gewesen. 76. seq. 168. 287. seq.

Adelheid,

Boleslai Alti Prinzeßin Tochter, von der andern Gemahlin, wird an den Margrafen Dypoldum in Mähren vermählet. 80. 168. 172. 215. hat vier Prinzen gezeuget. 80. 172. 215. wird mit ihnen durch den König in Böhmen, Wenceslaum den Einäugigen, aus Mähren verjaget. 80. wie diese Prinzen geheissen, und wie sie umkommen. 80, 215.

Ademarus,

wer er gewesen; und wenn er gelebet. 105. schreibet ein Chronicon, und wo es zu finden. 105. nennet Boleslaum I. Slavonia Regem. 105. wird refutiret. 109.

Adler, Schlesiße,

stehet auf dem Denario Petri. 131. seq. wenn solcher als ein special-Insigne oder Wappen von Schlesien gebraucht zu werden den Anfang genommen, 132. stehet mit in dem Oelsnischen Wappen. 545.

Adolph, Christoph,

wovon er geschrieben. 33.

Adolphi, Christianus Michael,

was er vor Schriften ediret. 28. 36.

Äbte in Schlesien,

wie viel. 315.

- Ægidius, Heiliger in Frankreich,**
von ihm wird die Schwangerschaft der Gemahlin Wladislai I. erbethen. 72.
iii. seq. 163.
- Ægidius, Cardinal von Thufculan,**
wird nach Pohlen gesandt, das Christenthum zu befördern. 53.
- Ælurius, Georgius,**
wovon er geschrieben. 20. 23. irret. 444. seq.
- Æneas Sylvius,**
wer er gewesen. 263. gibt dem Capistrano kein gut Lob. 263. irret. 330. 333.
- Agnes**
wird Wladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin von einigen genennet,
und wer sie gewesen. 116.
- Agnes,**
Heinrici III. Herzogs zu Breslau, andere Gemahlin, wer sie gewesen. 85.
- Agnes,**
Boleslai Calvi zu Liegnitz Prinzessin Tochter, an wen sie vermählet worden. 125.
- Agnes,**
Heinrici I. Jauraviensis Gemahlin, wer sie gewesen. 130.
- Agnes,**
Bolkonis II. & ultimi Svidnicensis Gemahlin, wer sie gewesen. 181. 444. eb;
und was vor Kinder sie gezeuget. 444. Dissensus dießfalls. 444.
- Agricola, Melchior,**
wovon er geschrieben. 29.
- Alberti, Valentin,**
was er vor Schriften ediret. 37.
- Albertus,**
Erz-Herzog zu Oesterreich, wird zum Könige in Böhmen erwöhlet. 267. dessen
Wahl treten die Schlesier bey. 267. die Hussiten aber, und ihr Allürter, Wla-
dislaus, König in Pohlen, impugniren selbige. ibid.
- Albertus,**
Maragraft zu Brandenburg und Chur-Fürst, wird der Deutsche Achilles ge-
nennet. 324. dessen Princessin Tochter, wie sie geheissen, wird vermählet, und
an wen. 324. nimmt das Stegausche Fürstenthum, nach Absterben Heinrici
II. Herzogs zu Sieogau, in Besitz, und qvo jure. 325. wird deswegen von Her-

zog Hansen zu Sagan bekriegeret. 325. 345. vergleicht sich zu Camenz, und wenn. 325. 345. Irrthum hierbey. 345. überkommt nomine seiner Frau Tochter Crotsen, nebst Subehöhr. 325.

Albertus,

Heinrici I. Herzogs zu Münsterberg, Oels, Prinz, verkauft, nebst seinen Brüdern, die Graffschafft Ols, und an wen. 335. wenn und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. trifft nebst seinem Bruder Carl ein Abkommen mit denen Rathmannen der Stadt Breslau, und weßwegen. 279. 485. 1699. welches König Wladislaus confirmiret. ibid. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels vom Könige Wladislaw erteilet. 477. 1699.

Albinus, Christoph,

wovon er geschrieben. 29.

Albrecht; Vide Albertus.**Alexander,**

König in Pohlen, wenn er gestorben. 307.

Alexander M.

wenn er geket. 95. soll denen Lechiten Tribut abgefördert haben. 69. 159. von ihnen aber bekriegeret und überwunden worden seyn. 55. 69. 86. 95. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 55. 69. 86. 95. wer solche zuerst auf die Bahn gebracht. 55.

Alienigenæ,

sind keinesweges die Böhmen und Mähren, in Betracht gegen Schlesien. 17.

Alischer, Sebastian,

wovon er geschrieben. 22. 32. 35.

Alischius,

ein Graf und Gouverneur in Böhmen, intercediret bey denen Breslawern vor die gefangene Hussitische Officirers, und Commandanten zu Rumpsch und Franckenstein, um ihre Loslassung. 280.

Alga,

Boleslai Alti Princessin Tochter, von der ersten Gemahlin. 79.

Allerheiligen Kirche

auf der Johannis Insel, wer selbige erbauet. 148. wie sie sonst genennet wird. 148.

Aloë,

blühende in Schlesien, wer davon geschrieben. 74.

Altenburg,

Schloß in Francken, bey Bamberg gelegen. 122. 136. dafelbst wird der Deutsche König Philippus umgebracht. 123. allda soll Wladislaus II. Großfürst in Pohlen, begraben liegen. 135. seq. unterschiedene Meynungen hiervon. 135. seq.

Altwasserischer

Sauer-Brunn, wer von selbigem geschrieben. 35.

Alzenau, Nicolaus,

wer er gewesen. 277. seq. übergibt das Schloß Ottmachau an die Hussiten. 250. 277. wird zu Breslau deswegen enthauptet, und wenn. 250. 277. ist kein Geschlechts-Nahme. 277. seq.

Alzenau, ein Dorff im Liegnitzischen Fürstenthum gelegen, wem es zuständig sey. 278.

Anastasia,

Boleslai IV, Crispi, Ober-Regentens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120.

Andreas,

König in Ungarn, dessen Tochter war die H. Elisabeth. 391.

Anlagen,

wer die erste in Schlesien aufgebracht. 180.

Anna,

Heinrici Pii, Herzogs zu Liegnitz, Gemahlin, wer sie gewesen. 172. und wo sie begraben sieget. 172.

Anna,

Boleslai Calvi, Herzogs zu Liegnitz, Princestin Tochter, und Abbatissin zu Trebnitz. 125.

Anna,

Conradi II, Herzogs zu Glogau, Princestin Tochter. 216.

Anna,

Heinrici II, Herzogs zu Schweidnitz, Princestin Tochter, wird mit dem Kayser Carl IV. vermählt. 180. seq. unter was vor Bedingungen. 181.

Anna,

Heinrici VI, Herzogs zu Breslau, Gemahlin, wer sie gewesen. 209. seq.

Anna,

Heinrici VI, Herzogs zu Breslau, Princestin Tochter, an wen sie vermählt worden. 210.

Anna.

Annales, Schlesiſche,
wer ſelbige verfertigt. 19.

Annales, Wratislavienſes,

ſind als eine Continuation des Fragmenti Sileſiz Chronici anzusehen. 229. führen dieſen Nahmen unrecht, und warum. 344. wer der Autor davon geweſen, iſt unbekant. 344. werden auf des Magiſtrats Verordnung abgefaſſet. 344. die Contenta hiervon ſind ſehr kurz, und wo ſie anfangen, und ſich endigen. 344. Cenſur hierbey. 344. ſeq. 347. ſeq. haben zum Grund obiges Fragmentum Chronici Sileſiz, und auch daher viele Irrthümer. 344. ſeq. ſind ſehr confuſ und allzu general. 345. ſeq. mit ſehr ſchlechtem Zeuge ausgezieret. 346. und führen viele Allotria bey ſich. 347.

Anonymus,

ſchreibt ein Chronicon Principum Poloniae, wie ſtarck es iſt. 158. wer der Autor geweſen. ibid. wenn und wo er gelebet. ibid. wie weit er das Chronicon hinausgeführt. ibid. auf weſſen Antrieb er daſſelbige verfertigt. ibid. hat vieles aus des Johannis Chronico ausgeſchrieben, und wie weit. 158. 176. 196. wird recensiret. 157. ſeqq. und cenſiret. 196. faſſet viele Fabeln in ſich. 196. ſeqq. ſchlecht Latein. 200. iſt dann und wann confuſ und dunckel. 201. hat viele Intervals. 202. vitia typographica. ibid. ſeq. und errores. 203. ſeqq. 229. darbey wird vieles ſuppliret und illuſtriret. 211. ſeq.

Antiquitates, Schleiſiſche,
wer dabon geſchrieben. 21.

Antonii, St.

Kirche zu Brieg, wird niedergeriſſen, wenn und warum, und von wem. 337.

Anwachs

derer Chriſten in Pohlen, hat das Anſehen der Kirchen und Geiſtlichen vergrößert. 104.

Appelles, Matthias, von Edwenſtern,
hat Oden verfertigt. 32.

Arithmetica,

wer ſelbige beſchrieben. 33. ſeq.

Arminius,

wer er geweſen. 424. hat glücklich gefochten, die Römer und Marabodaum geſchlagen. 424. wie er geſtorben. 424.

Arti,

Articuli Smalcaldici

werden als ein Autor angesehen. 14. 17.

Artificialia,

wer selbige beschrieben. 27.

Ascenburg,

soll das Schloß auf dem Zobtenberge genennet worden seyn. 143.

Asmannus, Georg Gottlieb,

wovon er geschrieben. 33.

Affenheymer, Leonhardus,

wer er gewesen. 266. seq. wird zu Neumarcß durch die Breslauer decollirt, wenn und warum. 266. seq.

Astrologie,

wer davon geschrieben. 34.

Attila,

wer er gewesen. 69. und wenn er gelebet. 85.

Augustiner-Orden Canonicorum Regularium,

wird auf dem Zobtenberge gestiftet, und wenn. 143. seq. das Kloster allda wird wegen harter Luft von ihnen verlassen. 144. wer ihnen das Kloster auf dem Sande zu Breslau erbauet und eingeräumet. 149.

Augustus,

Römischer Kayser, fürchtet sich vor der Macht des Arminii, 424. seq.

Aurifaber,

wurde vorher Goldschmied genennet. 356.

Auschwig,

ein Fürstenthum im Crackawischen District, tritt Casmirus II. König in Pohlen, dem Meliconi, Herzoge zu Ratibor, des Boleslai Alti mittelsten Bruders ab. 84.

Ausländer

irren in Beschreibung Schlesiſcher Sachen. 14.

Autores

von gleichem Nahmen, werden vermischet. 16.

B**Bacchus,**

der Gott des Weins und derer Früchte, soll auf dem Zobtenberge verehret worden seyn. 446.

Bad,

Bad, warmes,

bey Hirschberg, wovon es beschrieben. 35. seq. 375.

Bäder, in Schlessien,

wovon selbige beschrieben. 34. seqq.

Balbinus, Bohuslaus;

wovon er geschrieben. 23. dessen Irrthum in Vermischung Schlessischer Scribenten. 16. sehr irrig Hirschfelder Warmbäder, vor die Hirschberger. *ibid.* er weist sich sehr empfindlich, wenn denen Scriptoribus Clericis etwas ausge-
set worden. 54.

Bancz, Nicolaus de,

ein Breslauischer Thombherr, und Herzogs Heinrichs VI. Rath, wird von Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, aus der Kirche zu St. Agidii weggenommen, und gefangen nach Jelsch geföhret. 184. 432.

Barbara,

Alberti, Marggrafens und Churfürstens zu Brandenburg, Princessin Tochter, und Herzogs Heinrichs XI. des letzten dieses Namens, zu Slogau, Gemahlin, wenn sie vermahlet worden. 324. Dissensus. 324. wie hoch sich ihre Helmssteuer erstrecket. 325. Dissensus. 325. wird von ihrem Gemahl zur völligen Erbin seiner Lande eingesetzt. 324. woraus der Märckische Krieg entstanden. 325.

Barbosa,

wovon er gewesen. 10. errettet ein gelehrt MSt, vom Untergange. 7.

Bardum,

war vor Zeiten ein Schloß in Schlessien an der Neisse gelegen. 164. 329. 340. wird von Bretislao, Herzoge in Böhmen, eingenommen und demoliret, und wönn. 164. 329. 340. wird irrig vor Brieg ausgegeben. 329.

Baro, Godofredus,

wovon er geschrieben. 33. 292. was er zu ediren versprechen. 155. seq.

Baronius, Cardinal,

leget die Stiftung derer Pöhlischen Bisthümer dem Haupte der Römischen Kirche bey. 102.

Bartsch,

ein Fluß in Schlessien, wo selbiger entspringe. 417.

Basko,

wovon er gewesen. 64. was er geschrieben. 64. wovon dessen MSt uns communicirt,
Eccē

- ret, und zum Druck befördert hat. 66. wird von einigen, dem Alter nach, dem Kadlubkoni vorgezogen. 64. seqq.
- Bathus,**
 soll derer Tartarn Generalissimus gewesen seyn. 319. dessen Gemahlin wird verlohren, *ibid.* er ist in der Donau ertruncken. *ibid.*
- Baumann, Georg,**
 hat die Beschreibung von dem Leben und Geschichten der S. Hedwig drucken lassen. 229.
- Baumgarten, Conrad,**
 hat das Leben der S. Hedwig drucken lassen. 229.
- Baugen,**
 cedirer Herzog Heinrich zu Tauer an König Johann in Böhmen, und twenn. 394.
- Bayern,**
 soll zur Mitgabe dem Lesconi III. von des Julii Caesaris Schwester zugebracht worden seyn. 69.
- Beatrix,**
 Bolkonis I Svidnicensis Gemahlin, wer sie gewesen. 218. Dissensus. *ibid.*
- Becmann, Joh. Christoph,**
 hat von dem Diefen-Berge geschrieben. 35.
- Bedesich,**
 war ein Hufitischer Landes-Beschädiger. 280. wird gefangen, auf Intercession aber wieder losgelassen, *ibid.* wie er sonst genennet wird. *ibid.*
- Beer, Conradus,**
 wer er gewesen. 457.
- Befehrung**
 des Landes Pohlen und Schlesien, wenn selbige geschehen. 101. wer davon geschrieben. 38.
- Bela,**
 König in Ungarn, dessen Princefin Tochter an wen sie vermählet worden. 120.
- Belli**
 Jus privatum exercit'e vor diesem der Adel in Schlesien. 269. seq.
- Bembus, Petrus,**
 wer er gewesen. 354.
- Benedict, Wilhelm,**
 wovon er geschrieben. 34.

Benedictiner-Orden

wird aus Frankreich in die vor Liegnitz erbaute, dem H. Johanni dem Täufer gewidmete, Kirche und Kloster eingeführet. 258. von Casimiro, Könige in Pohlen, nach Leubus gesetzt. 169. woher er selbigen geholet. 169. besiget die Probstei zu Wahlstadt. 254.

Benedictus VII.

Pabst zu Rom, wird irrig angeführet. 92.

Benedictus IX.

Pabst, ertheilet dem Pohlenischen Prinzen Casimiro Dispensation, das Kloster-Leben zu verlassen. 110, 162.

Berengarius,

Graf zu Sulzbach, wieviel er Töchter gehabt, und an wem sie verheyrathet gewesen, auch wie sie geheissen. 287. seq.

Berg,

wird die Christliche Kirche genennet. 441.

Berge in Schlessen,

wer von selbigen geschrieben. 34. seq. 317. 341. sind dem Vater Saboth zur Bedien- und Aufwartung gewesen. 421. seq.

Bergiana Memoria,

wer selbige ediret. 23.

Bergk, Christophorus Georgius de,

wovon er geschrieben. 23.

Bergwerke in Schlessen,

wo Gold und Silber gefunden wird. 426. im Liegnitzischen sind reich gewesen. 189. seq.

Bernhardus,

Koleslai Calvi, Herzogs zu Liegnitz, Prinz, wird Salvator oder Agilis genennet. 124. 175. stirbt, und wo er begraben lieget. 176.

Bernhardus,

Bolkonis I. Svidnicensis Prinz. 180. dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 181. zeuget zwey Prinzen. 180. wann er gestorben ist. 181.

Bernstadt,

ist mit Mauern umgeben, und wenn. 338.

- Bertha,**
soll Wladislai II. Groß Fürstens in Pohlen, Gemahlin geheissen haben, und wer sie gewesen. 116.
- Bertholdus,**
wer er gewesen. 79. 169. 204. seq.
- Besprerus,**
Boleslai I. Groß Fürstens in Pohlen, Brung, welchen er mit der andern Gemahlin gezeuget. 130. dessen Mutter wird verstossen. *ibid.*
- Beuthen,**
eine Stadt in Schlessien. 312. wird vom Kayser Heinrico belagert, aber nicht erobert. 165.
- Beylagen**
zu diesem ersten Volumine Repositorii primi. 467. seqq.
- Biberstein, Friedrich von,**
mit wem er verheyrahet gewesen. 224. wird von Heinricho Saganensi Ferraco, bekriegeret, und warum. 194. 224. verliethet das Feld. 224.
- Bibliander,**
wurde vorhero Buchmann genennet. 356.
- Bibliognosia**
ist die Thür zur Historie und Gelehrsamkeit. 3. seq.
- Bibliothec**
auf dem Thomb zu Breslau wird geplündert. 10.
- Bibliothec,**
neue, irret. 405. 438.
- Bibliotheca Rhedigeriana,**
wer selbige beschriben. 29. seq.
- Bibliotheca Silesiaca,**
was vor eine Ordnung bey derselben Verabfassung observiret werden soll. 18. wird als ein Schlessisch Gelehrten-Lexicon zu gebrauchen seyn. 40.
- Bielau,**
ein Bächlein in Schlessien, fließet durch die Bischöfliche Stadt Neisse. 416.
- Bier, Bunsclawisches,**
wird gerühmet. 379. 392. seq.

Bier, Schweidnigisches,

ward vor Zeiten gut gebrauet, und durch ganz Schlessien frey verkauffet. 313.

Bier, in Schlessien

braue man von Gersten und Waygen. 317. 422. frembde habe man auch dafelbst. 317.

Bier,

ziehet Conradus Steinaviensis dem Erzbischof Salzburg vor. 192. was von dieser Historie zu halten. 222.

Biographus,

wie er beschaffen seyn soll. 45. und was ihn tadelhafft macht. *ibid.*

Bircken-Kretscham,

ein unter das Breslauische Bischofthum gehöriges Dorff. 282. wird grausam geplündert, durch wen, und auf wessen Veranlassung. 282.

Bischoffe in Schlessien,

wer selbige beschrieben. 21. *seq.*

Bisitlaus. Vide Breslawa.**Bischofthum, Breslauisches,**

durch solche Benennung wurde in alten Zeiten, wie noch, das Schlessische Bischofthum verstanden. 103. ist anfänglich sehr arm. 104.

Bischofthum, Cracauisches,

bekommt Vincendus Kadlubko zur Belohnung vor seine geschriebene Chronick. 82.

Bischofthümer in Pohlen,

derer selben Stiftung wird bengelegt Mieslao I. 70. 101. Dissensus. 99. dem Boleslao I. 101. 160. dem Pabste. 102. Dissensus. 102. und dem Kayser Ottoni III. 99. welches das erste in Pohlen gewesen? 70.

Bischof, Ambrosius,

wer er gewesen. 268. *seq.* wird zu Plegnis enthauptet, wem und warum. 269. *seq.*

Blaufufius, Johann,

wovon er geschrieben. 35.

Bleyel, Johann,

was er vor Schriften ediret. 29.

Blis,

schlägt in das Thurm-Dach der Kirchen zu U. L. F. auf dem Sande. 290. warum solcher zum öfftern die Thürme trifft. 290.

Blotniza,

ein Bächlein in Schlesien. 416.

Bober,

ein Fluß in Nieder-Schlesien. 313. 416. 427. davon wird Meldung gethan. 377. 416. 427. wer selbigen beschrieben. 35. dergleichen in Ober-Schlesien ist nicht auffündig zu machen. 427.

Bock, Wolfgang von,

wer er gewesen, wenn er aeböhren worden und gestorben. 420. defendiret derer Schlesier Ober- und Fürsten- Rechts-Privilegium wider die Böhmen, wenn und wo. 419. wo diese Exception- Schrift zu lesen. 419.

Böhmen,

sind von dem Bischof zu Breslau nicht ausgeschlossen. 17. und in Betracht gegen Schlesien, nicht als Alienigenæ anzusehen. *ibid.* fallen in Pohlen und Schlesien ein, und wenn. 164. 331. entführen des H. Adalberti Leichnam. 33. Dissensus. *ibid.* castriren Mesiconem II. Graf- Fürsten in Pohlen. 162. und warum. *ibid.* Dissensus. 200. impugniren derer Schlesier Ober- und Fürsten- Rechts-Privilegium, wenn und wo. 419. wer ihr Orator hierbey gethelen. *ibid.*

Böhmen, oder Böhmerland,

heisset soviel als Boheimen, oder derer Bojen Heimath. 423. woher diese Benennung entstanden. 423. seq. wie es im Lateinischen am besten geschrieben wird. 424. wer dieß Land angebauet. 90. und zu einem Königreich gemacht, und wenn. 319. 333. desselben Wappen, und wer es gegeben. 320. 333. wie es denen Farben nach beschaffen. 333. Dissensus. *ibid.* bekommt ein Recht an Schlesien und wenn. 431. diesem wird Schlesien incorporiret, von wem, wie und wenn. *ibid.*

Böhmische Priester

besördern in Pohlen das Christenthum. 53.

Boguphalus II.

wer er gewesen. 66. erzehlet Fabeln. 56. irret. 94. wenn er gestorben ist. 66.

Bohemus, Martin,

wovon er geschrieben. 23.

Bohse, August,

wovon er geschrieben. 25.

Boji,

wer sie gewesen. 423.

Bolcken-Haus,

ein fest Schloß vor Zeiten in Schlesien, wie es abusive genennet worden, und wo es gelegen. 340. wird geschleiffet, wenn und warum. *ibid.*

Bolckenhayn,

ein fest Schloß in Schlesien. 314.

Boleslaus,

wie viel Pohlische Regenten gewesen, welche diesen Nahmen geführet, 128. *seq.*

Boleslaus I.

Groß Fürst in Pohlen und Schlesien, wenn er geboren. 128. dessen Vater und Mutter. 70. 127. *seq.* 160. Bey-Nahme Chrobri, und was er bedeute. 128. wenn er die Regierung angetreten. 334. ein Herr von Heroischem Gemüthe. 128. nimmt seine Residenz in Gnesen, sodann in Posen, und endlich in Crackau. 71. leget viele Bisthümer an, und stiftet das Erz-Bisthum zu Gnesen. 160. Dissensus. 99. ambiret die Königl. Crone, und soll solche vom Pabst gesucht, aber nicht erlanget haben. 107. *seq.* wird, nach einiger Meynung, vom Kayser Ottono III. oder, wie andere wollen, vom Kayser Heinricho II. gecrönet. 5. 70. 105. 161. ob der Kayser solches propria autoritate, oder autoritate Papæ gethan. 108. was er dargegen dem Kayser vor Presente gemacht. 161. Dissensus, 125. *seq.* 109. 166. 209. überwindet viele Völcker. 160. *seq.* beherrschet auch eine Zeitlang Böhmen. 256. verwüstet Rußland bis Kiow. 71. läset eine Marque seines siegerischen Schwerdtes in der goldenen Pforte zurück. 71. 129. debouchiret des Königs in Rußl. und Princeßin, welche ihme die Ehe versaget. 71. betrauet den Herzog in Böhmen, seiner Mutter Bruder, des Gesichtes. 162. kauft des H. Adalberti Leichnam von denen Preussen. 128. 201. 202. hat Geld münzen lassen. 131. 256. verfolget seine Stieff-Mutter und Stieff-Bruder. 128. dessen Gemahlinnen, wer sie gew. s. n. 71. 110. 129. *seq.* und Pringen. 130. wie lanæ er regieret, und wann er gestorben. 128. 161. 256. 334.

Boleslaus II.

Groß Fürst in Pohlen und Schlesien. 128. dessen Vater und Mutter. 71. 162. regieret Anfanglich löblich. *ibid.* überziehet nachgehends die benachbarte Ländel mit Krieg. 71. 162. 471. ist glücklich wider sie. 71. 162. ihme wollen keine Pohlische Edel-Leute im Kriege länger nicht folgen. 71. *seq.* er gehet nach Harje, und betraffet ihre unzüchtige Weiber. 72. wird vom Crackauischen Bischoff, Stanislawo, der Sedomutter bezüchtiget und in Mann gethan. 72. tödtet aber den Bischoff vor dem Altar. 72. 128. 163. des Jahres wegen gehen viele Irrthümer

thümer vor. 72. III. 163. wird dahero Audax oder Efferus, der Kühne und grim-
mige genannt. 128. er fliehet nach Ungarn. 72. stirbt im Exilio, aber wo, davon
sind unterschiedene Meynungen. 72. 134. 163. dessen Gemahlinnen. 211. seq.
und Prinz, wie er geheissen, soll durch Gift hingerichtet werden seyn. 72. 163.
wenn und wie lange er regieret. 128. wer ihme in der Regierung succediret. 72.

Boleslaus III.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 128. dessen Vater. 72. wird von dem
H. Agidio in Frankreich erbeten. 72. Krzivoulti oder Carvus genennet, und
warum. 73. 128. soll sich zum Könige haben erdnen lassen wollen. 74. ein Ei-
gel, oder, wie andere schreiben, ein Narr, habe ihme die Krone genommen,
und dem Könige in Ungarn, Michaëli, aufgesetzt. 73. 156. wird vor eine Fabel
gehalten. 93. 199. seq. läßt durch Petrum Danum den König in Rußland, Vlo-
domirum, von der Tafel entführen. 74. gehet mit einer Flotte nach Dänne-
marck. 139. versaget den Meuchelmörder daselbst. 139. überziehet die Pom-
meru mit Krieg. 56. siehet zu Crusovic auf der Kirch-Spiße St. Viti einen schö-
nen Jüngling. ibid. ist eine Fabel. ibid. wird von seinem unächten Bruder
Sbigneo bekriegt. 73. will mit ihme das Land nicht theilen. 165. bekommt ihn
gefangen, und verbannet ihn aus dem Lande. 73. soll ihn endlich haben umbrin-
gen lassen. 129. 166. weigert sich Tribut aus Reich zu geben. 165. fällt in Böh-
men und Mähren ein. 73. 164. wird vom Kayser Heorico V. bekriegt. 73. 113.
dieses legt man irrig Heorico IV. bey. 73. 113. 165. die Ursach dieses Krieges er-
zehlet man auf unterschiedene Art. 73. 113. seqq. 165. hält ein Treffen bey Quads-
feld. 74. wer darinnen gesieget, davon sind ungleiche Meynungen. 73. seq.
soll den Kayser im Lager gefangen genommen haben. 73. 93. ist eine Fabel. 93.
165. findet sich zu Merseburg beym Kayser ein, und tragt das Schwert vor.
115. andere setzen Bamberg. ibid. was er mehr vor Kriege geführet. 164. des-
sen Gemahlinnen. 145. 164. 166. 212. seq. dessen Prinzen und Prinzessinnen,
wieviel deraufselben gewesen. 74. 166. 213. Dissensus, welche von der ersten oder
andern Gemahlin gebohren sind. 213. seq. wie er das Land unter sie getheilt.
74. 166. diese Eintheilung verursachet, daß Schlesien an Böhmen kommet. 11.
74. wenn und wie lange er regieret, auch wenn er gestorben. 74. 129. 166. dessen
Successor im Regiment. 74.

Boleslaus IV.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 75. 167. dessen Vater. 74. wird Cri-
spus genannt, und warum. 75. 129. was er aus dem väterlichen Testament vor
ein

ein Stück Land haben sollen. 74. verjaget seinen ältesten Bruder Vladislau II. 129. 135. muß deswegen vor dem Kayser Friderico zu Magdeburg Red und Antwort geben. 135. tritt seines Bruders Prinzen Schlesien ab. 84. macht ein Testament. 76. wo selbiges zu finden. *ibid.* setzet seinen unmündigen Prinzen, Lesconem, zum Erben derrer Fürstenthümer, Masovien und Cujavien, ein. *ibid.* substituiret aber den jüngsten, Casimirum, in casum mortis. *ibid.* dessen Gemahlin, wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 120. 145. wenn und wie lange er regieret. 129.

Boleslaus V.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien. 129. Prinz des Lesconis Albi. 124. wird Pudicus genannt, und warum. 129. dessen Vormundschaft übernimmt Heinrichus Barbatus. 124. muß derselbigen renunciiren. 124.

Boleslaus I. Alcus genannt,

Wladislai II. ältester Prinz, und Herzog in Breslau und Liegnitz. 176. überkommt, nebst dessen zwey Brüdern, Schlesien, wenn und wie. 84. 167. nimmt Zuspruch an der Pohlnischen Monarchie wider Boleslaum IV. 76. 168. unter was vor Pretext. 76. führet nichts aus. 76. 168. soll einen Feldzug nach Italien, gethan, und daselbst bey Meyland einen Riesen erleyet haben. 77. 79. Arrthum darbey. 84. 168. seq. soll Lahn und Liegnitz erbauet haben. 169. ziehet seines verstorbenen Bruders Conradi Loripedis Landes-Portion an sich. 84. verfährt deswegen mit seinem Bruder Mescone in Krieg. 84. wird mit Bey-Hülffe seines eigenen Prinzens Jaroslai aus Breslau verjaget. 84. welche Handel Casimirus II. König in Pohlen, verglichen. 84. wird irrig erzhlet. 84. 168. seq. thut Meldung von seiner Mutter, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. 117. ihm wird irrig die Stiftung des Kloster Leubus bengelegt. 76. 79. 119. dessen Gemahlinnen. 76. seq. 84. 168. 287. seq. Prinzen und Prinzessinnen. 76. 79. 80. 121. 168. seq. welche aus der ersten oder andern Ehe gezeuget sind. 79. 121. 168. stirbt, und wo er begraben. 79. 169. dessen Successor. 169.

Boleslaus,

Boleslai Alti ältester Prinz. 79. 121.

Boleslaus II. Calvus oder Sævus

genannt, Herzog zu Liegnitz, Heinrich II. Pii ältester Prinz, wird mit unter die Pohlnischen Ober-Regenten gezehlet. 79. 129. Einwender hierwider. 129. 173. verlieret ganz Pohlen. 79. 173. bekommt in der Brüderlichen Theilung anfänglich Breslau. 173. und übernimmt darbey zugleich seinen Bruder Conradum

dum, Sub. Diaconum in Bamberg. 173. ihm gereuet die Wahl, fordert daz-
 gegen Liegnitz und Glogau. 173. bekommt solches auch. 173. seq. sucht seine jün-
 gere Brüder zu unterdrücken, und selbige zu fangen. 79. 173. wird aber selbst ge-
 fangen, jedoch connivendo wieder losgelassen. 173. zieht viele Räuber an sich.
 173. bauet viele Schlösser an. 173. verkaufft den Lebusischen District an die
 Marggrafen von Brandenburg. 79. 173. und nach einiger Meynung, an den
 Erzbischoff zu Magdeburg. 206. seq. Dissensus. 206. seq. verpfändet Suttau
 und Görlitz, und wenn. 396. verfällt in groß Armut. 173. belagert Breslau. 173.
 bringt viele Menschen in der Kirche und auf dem Gottes-Acker zu Neumark
 um. ibid. mißgönnet seinem Vetter Heinricho IV. Probo das Breslauische An-
 theil. 175. läßt ihn durch Räuber zu Zeltich aus dem Bette des Nachts gefan-
 gen wegnehmen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lähn geschlossen bringen und ver-
 wahren. 81. 175. verfällt dießfals mit denen Breslauern in Krieg. 81. 175. sieget
 aber. ibid. läßt jedoch Heinrichum Probum auf Intercession des Königs in
 Böhmen los. ibid. empfängt zur Ranzion unterschiedene Städte, Dörffer und
 Geld. ibid. stiftet das Closter Fratrum Prædicatorum in Liegnitz. 176. dessen
 Gemahlinnen. 81. 124. 175. seq. Concubine. 81. 176. und von beyden gezeugten
 Kinder. 81. 124. seq. 175. seq. Error in der Ordnung und Anzahl. 124. seq. 175.
 stirbt. 81. 64. 176. und wo er begraben lieget. 176.

Boleslaus III.

Herzog zur Liegnitz und Brieg, Heinrichi V. oder Crassi Prinz. 179. 182. be-
 kommt in der brüderlichen Theilung Brieg, nebst einer Summa Geldes. 182.
 nimmt seinen Bruder Vladislaus gefangen, und setzt ihn in einen Thurm. 182.
 verfolgt seinen Bruder Heinrichum VI. 184. und verlangt von ihm das Bres-
 lauische Antheil. ibid. verfolgt dessen Räte, und läßt sie in der Stadt, und auf
 dem Thomb aus denen Kirchen wegschleppen. 184. 432. und einen gar umbrin-
 gen. ibid. verurtheilt dadurch die Subjection an Böhmen. 184. 430. seqq. ihre
 stehet des Heinrichi VI. Subjection an Böhmen nicht an. 184. muß sich auch selbst
 Böhmen untergeben, und wenn. 18. 185. wie dessen Revers datirt. 19. ist nicht
 im Stande dem Könige Johanni zu widerstehen. 185. rächet den von seinem Va-
 ter zu Glogau erlittenen Tott an des Conradi Glogoviensis hinterlassenen Prin-
 zen mit Krieg. 183. sieget, wird hochmüthig und schencket viel weg. 183. lü-
 set selber Noth leiden müssen. 183. 185. versetzet die Städte an Juden und Christen.
 ibid. bringet alles durch. 185. plündert alle Bischöfliche Güter im Briegischen,
 und zieht die Revenuen ein. 186. stiftet das Dominicauer-Closter zu Brieg. 185.

schon

schenket dem Closter Leubus zwey Dörffer. *ibid.* wird noch vor seinem Ende von dem Bann befreyet. *ibid.* dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 182. 185. 338. Dissensus dießfalls. 338. ihr Witthum. 189. isset zuviel junge Hühner. *ibid.* wird Franck und stirbet davon, und wenn. *ibid.* wo er begraben lieget. *ibid.*

Boleslaus,

Conradi, Herzogs in Masovien und Cujavien, Prinz. 137. wird vermählet mit Heinrichi Pii Princeßin, und wenn. *ibid.*

Boleslaus,

Heinrici Barbatı erstgebohrner Prinz, stirbt 172.

Boleslaus,

Wenceslasi, Herzogs zu Liegnis, Prinz, ist Canonicus zu Breslau. 190.

Boleslaus I.

Herzog zu Schweidnis, und Herr zu Fürstenberg, Boleslai Calvi zu Liegnis, Prinz. 175. wird empfindlich über die Wahl zu Breslau seines Bruders Heinrichi V. 178. macht ein Bündnis wider ihn, mit Herzog Conrado zu Glogau. *ibid.* ändert sich, und macht ein Bündnis mit seinem Bruder Heinricho V. ent- gegen Conradum Glogovientem. *ibid.* empfängt davor Sauer und Strigau. *ibid.* leistet gleichwohl keinen Succurs, bis ihm sein Bruder Heinrichus noch mehr Städte einräumete. *ibid.* übernimmt derer Prinzen des Heinrichi V. Vormundschaft gegen Abtretung des Zobtenberges. 179. kündiget Conrado Glogovienß Krieg an. *ibid.* bauet Klitschdorff im Bunzlauischen District. *ibid.* und Kösenau im Hainischen District. *ibid.* befestiget Brieg durch Anlegung des Schlosses und Auführung derer Mauern, und wenn. 179. 328. seq. deßgleichen Grottkau und Mümbtsch. 179. führet eine gute Wirthschaft für sich und seine Breslauische Mündel. 179. 182. sammlet zu Bolekenhain und Liegnis einen grossen Schatz. *ibid.* widersetzet sich mit seiner Macht sowohl dem Kayser, als auch Könige in Böhmen. 179. seq. erhebet Landeshuth zu einer Stadt, und um- gibt sie mit einer Mauer. 180. bringet zuerst die Landes Anlagen und Ritter- Dienste derer Vasallen auf. 180. läset die Höhe derer Breslauischen Stadt- Mauern abtragen. 180. stiftet das Closter zu Wrissau. *ibid.* dessen Gemahlin, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. 218. Dissensus *ibid.* wie viel er Prinzen hinterlassen. 180. in gleichen Princeßinnen. 217. seq. Dissensus. *ibid.* stirbt, und wenn. 180. 209. wo er begraben lieget. 180.

Boleslaus II. & ultimus, Parvus

genannt, Herzog zu Schweidnis und Fürstenberg, Herzogs Bernhardi Prinz.

verbrannt. 9. Deputirte, und welche werden wegen der Subornation beim Todschlag des Schweneffelds beschuldiget, 188. 220. seq. jedoch davon absolviret, 188. 221. Meynung hiervon. 220. seq. ihre Nahmen sind in Consignatione Consulum Wratislav. nicht befindlich. 220. Pöbel soll den Johann Schweneffeld umgebracht haben. 221. ist irrig. *ibid.* Tumult wider den Magistrat, wer beschriben, und wenn geschehen. 249. seq. 270. seqq. wie selcher bestraffet worden. 250. 270. seq. der Sentenz hiervon. 272. wer die schuldigen gewesen. 274.

Breslauisches

Bisshum, wenn und von wem es gestiftet worden. 99. wie es Dithmarus genennet hat. 99. 103. war anfänglich zu Schynogra und Pirschen. 100. 102. seq. wird dem Gnesischen Erg-Bischoffe untergeben. 100. durch desselben Benennung wurde in alten Zeiten, wie noch, derer Schlesier Bisshum verstanden. 107. Cathedral-Kirche, wem sie gewidmet, und wer ihr Patronus Tutelaris. 131.

Breslauisches

Fürstenthum, wird als ein dem Teutschen Reich zugefallen Lehn, vom Kayser Rudolpho, dem Könige in Böhmen, Wenceslao, conferiret. 431. locum in folgenden Zeiten allererst an Böhmen und wie. 184. seq.

Breslauische

Land-Charten, wer verfertiget. 37.

Bresler, Ferdinand Ludwig von,

wer er gewesen. 46. was er vor Schrifften zu ediren versprechen. *ibid.* wenn er gestorben ist. *ibid.* wer dessen Leben beschriben hat. 47. seq.

Bretislaus I.

Herzog in Böhmen, empfängt Schlesien vom Kayser Heinricho III. warum und wenn. 319. 331. *Errores* dießfalls. 331. seq.

Bretislaus II.

Herzog in Böhmen, ziehet wider Vladislaum, König in Pohlen, zu Felde, und gehet in Schlesien. 164. 329. demoliret das an der Neisse gelegene Schloss Bardum. 164. 329. 340. erbauet dargegen Camens. 164. soll das Schloß Bunsau mit der Stadt eingenommen, und zerschleiffet haben. 329. ist irrig. *ibid.* fällt auch in Pohlen ein, und wenn. 164. 329. 331. plündert Gnesen, und entführet des H. Adalberti Leichnam. 331. *Dissensus*, *ibid.*

Brieg,

eine Stadt in Schlesien, wie selbige auf Slavisch heißet, und wo dieser Nahme herkomme. 310. 318. 328. seq. wer selbige anfänglich erbauet haben soll, und wenn.

310. 328. Irrthum hierbey. 328. soll vor Alters Bardum geheissen haben, ist irrig.
 329. und von Bretislao II. Herzoge in Böhmen eingenommen und geschleiffet
 worden seyn, ist irrig. *ibid.* wer das Schloß erbauet, und die Stadt mit Mau-
 ern befestiget, 179. daselbst wird eine Collegiat. Kirche gestiftet, und von weim.
 192. wird beschrieben. 379. nach ihren geistlichen Gebäuden. 310. Wappen
 und Patron. 311. derselbigen Befestigung in alten Zeiten. 328. woher die Scri-
 benten derselben Beschreibung genommen. 306. *seq.*
- Brigitta,**
 Conradi II. Herzogs zu Slogau and're Gemahlin, wer sie gewesen. 174. 216.
- Brinnig,**
 ein Bächlein in Schlesien. 416.
- Brockersberg,**
 wo selbiger liege. 423.
- Brunnen, Sauer,**
 wer selbige beschrieben. 34. *seqq.*
- Brussencus. Vide Prieschencf.**
- Buch,**
 was es sey. 43.
- Buchmann,**
 wurde nachher Bibliander genenn't. 356.
- Bucherus, Augustus,**
 wovon er geschrieben. 24.
- Bücher**
 taxiren, critisiren, syndiciren, censiren, tadeln, bringet dieses *Seculam* mit sich.
 48. welche in dieser Bibliothec recensiret werden sollen. 19. *seqq.* 42. welche in
 diesem ersten Volumine recensiret worden sind. *vid. I. Regist.*
- Bücher, Saal, neuer,**
 Irrthum daselbst. 438.
- Budisch, Gottfried Ferdinand,**
 wovon er geschrieben. 38. irret. 145. 258. *seq.*
- Budorgis,**
 was dadurch vor eine Stadt verstanden werde. 424. wo es erbauet worden. *ibid.*
- Bulla Canonisationis.**
 der Heiligen Hedwig, wo zu lesen. 229. *seqq.*

Bunzlau,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. daselbst wird gut Bier gebraut
et. 313. 379. 392. seq.

Bürger-Stand

darff keine Ritter-Güter acquiriren. 314. limitatio. ibid.

Burggrafen

zu Magdeburg, besitzen die Graffschafft Hardeck, und wie lange. 336.

Bzovius, Abraham,

irret. 221. wiederruffet solchen Irrthum selbst, ibid.

C.

Calagius, Andreas,

wovon er geschrieben. 29. 30. 33.

Calin, Dominicus Franciscus,

was er vor Schriften ediret. 23.

Calvinus, Johann,

beschenkt den Zachariam Ursinum mit seinen Schriften, so er verfertigt. 459.

Calvinische Lehre,

wer sie zuerst in Schlesien gebracht. 460. 463.

Camenz,

eine von denen Sechs-Städten in der Ober-Lausitz, daselbst wird der Mär-
ckische Krieg beygelegt, und wenn. 325. 345. Irrthum hierbei. 345. diese codi-
ret Henricus, Herzog zu Sauer, an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Camenz,

ein Schloß in Schlesien, im Fürstenthum Münsterberg, wer es erbauet. 164.
hat ein Cistercienser-Closter, und einen Abt. 164. 315. 329.

Camerarii, Joachimi,

Lebens-Beschreibung, so er von Philippo Melanchthone gefertigt, wird hoch-
geschätzt. 18.

Canonici Regulares,

haben zwey Aebte, und wo. 315.

Canonicorum Collegia,

wieviel dererelbigen in Schlesien, und wo. 315. 338. wer das in Brieg gestift-
et, wenn und wem zu Ehren. 338.

Cantz,

Canth,

ein Städtlein in Schlesien, gehörte vor Zeiten zum Fürstenthum Oels. 278. und war eines Oelsnischen Prinzens, Conradi, Residenz. *ibid.* daher er auch Dux Canthnerus genennet worden ist. 278. seq. wem es 169 zugehöre. 278. 312.

Canthnerus Dux. Vide sub voce: Canth.

Canuthus,

König in Dännemarc, soll von denen Lechitten überwunden und gefangen worden seyn es seq. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Capistranus, Johannes,

wer er gewesen, und woher er also genennet wird. 261. wird gerühmet, und warum. *ibid.* kommt zu Breslau mit 30. Brüdern an, und weßwegen. 261. seq. bringt vor seine Brüder das Kloster zu St. Bernhardin in der Neustadt allda zu wege. 262. treibet scharff die Execuciones wider die Juden. 289. gehet mit seinen Creutzigern nach Ungarn wider den Türcken. 262. schreibt sich den wider die Türcken erhaltenen Sieg allein zu. 263. wird deswegen vor ehrgeizig gescholten, und von wem. 263.

Capicaneus Wratislaviensis,

war in alten Zeiten soviel, als Silesiorum. 103.

Capuciner: Kloster

in Brieg wird gestiftet, und wem. 338.

Carolus IV.

Johannis, Königs in Böhmen, Prinz, Margraf in Mähren, hernach König in Böhmen und Röm. Kayser, vergleicht den Bischoff und die Stadt Breslau mit einander, wie und wo. 188. verspricht auch dergleichen zu thun mit Boleslao zu Brieg, so aber nicht geschehen. 189. belagert Franckenstein. 181. verliert darbey viele von Adel, und wie er solche wieder loß bekommen. 181. vermählt sich mit Anna, Princeßin Heinrichs II. zu Schweidnitz und Jauer. 182. seq. unter was vor Bedingnissen. 181. bekommt dadurch die Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer als ein Heyrath-Guth. 181. 419. wird in Rom gecrönet. 194.

Carolus,

diesen Nahmen fühete Casimirus I. König in Pohlen, als er noch im Kloster ein Mönch war. 131.

Carl I.

Heinrichs I. Herzogs zu Münsterberg, Prinz, und Herzog zu Münsterberg Oels; dessen Lavetur-Diploma über das Fürstenthum Oels vom Könige Vladi-

Vladislao ertheilet. 477. seq. dergleichen vom Könige Ferdinando. 492. seqq. trifft, nebst seinem Bruder Albrecht, ein Abkommen mit denen Rathmannen der Stadt Breslau, wegen der verstorbenen Königl. Canzelen, Fischerer 1c. 279. 486. seqq. welches König Vladislao confirmiret. *ibid.* bekommt per Cessionem von Vladislao, Könige in Böhmen, Erbsen nebst Zubehör. 326. dessen Prinzen treten es wieder an das Haus Brandenburg abe, wie und wenn. 326. wieviel er Prinzen gehabt, und wie sie geheissen. *ibid.* verkauft, nebst seinen Brüdern, die Grafschaft Blas an ihren Schwager, Ulrich, Grafen von Hardeck. 335. wenn und wie theuer. 335. Irrthum hierbey. 337. wird Obrister Hauptmann, und weim, 324. Dissensus dießfals. *ibid.* soll König Ferdinandum I, zu Breslau eingeführt haben. *ibid.* Dissensus dießfals *ibid.*

Carl. II.

Herzog zu Münsterberg-Dels; dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Dels vom Kaiser und Könige Rudolpho II. ertheilet. 499. seqq. dergleichen vom Kaiser und Könige Matthia ertheilet. 503. seqq.

Carl Friedrich,

Herzog zu Münsterberg-Dels, letzterer Herzog von der Münsterberg-Delsin-Linie, stirbt ohne männliche Erben. 339. hinterläßt eine Princeßin, und an wen selbige vermählt worden. 339. dessen erhaltene Investitur-Diplomata. 507. seq. & 511. seqq, 514. seqq.

Carolus, Andegavensis,

wer er gewesen. 346. seq. wird nach Italien vom Pabst beruffen. 347. hält eine Schlacht mit Manfred, und sieget. 347. tödtet Manfredum. *ibid.*

Carolo, Jac. Ludovicus à St.

hält die Articulos Smalcaldicos vor einen Lutherischen Scribenten. 17.

Carpi,

wo sie ihren Sitz gehabt. 423.

Carpatische Gebürge,

woher es benennet worden. 423.

Carpzovius, Joh. Gottlob,

wer er gewesen. 408. ihm bekennet Tilgnerus seine Deistliche und Sceptische Principia. *ibid.*

Carpzovius, Joh. Benedictus,

hat die Scriptoros Lusaticos colligiret. 362. wer selbige ediret hat. *ibid.*

Casimi-

Casimirus I.

König in Pohlen, wenn er geboren. 161. dessen Vater. 71. 161. wird in der Jugend, nebst seiner Frau Mutter, von denen Pohlen vertrieben. 162. begibt sich anfänglich nach Ungarn, von dar nach Teutschland, und endlich nach Frankreich. *ibid.* gehet in ein Kloster, und nimmt den N. Oden an. 71. 130. *seq.* 162. wird aus dem Kloster wieder erbeten bey dem Pabst Benedicto IX. 71. 110. 162. welches irrig dem Pabst Clementi II. beygelegt wird. *ibid.* erlanget Dispensation, iedoch unter gewissen Bedingungen. 71. 162. wird vom Kayser Henrico gecrönet. *ibid.* führet viel Kriege. 162. absonderlich mit Maslau, Herzoge in Masovien. 162. bringt Schlesien wieder an Pohlen. 431. transferiret das Schlesiſche Biſthum von Piſchen nach Breslau. 124. mag auch die meisten Kosten zu Erbauung der Kirchen gegeben haben. 104. stiftet das Kloster zu Leubus, und wenn. 119. 169. vermählet sich. 71. 111. 162. dessen Bringen und Prinzessin. 71. 110. 162. Dissensus. 111. stirbt. 71. 162. dessen Successor in der Regierung. 71. 162.

Casimirus II.

König in Pohlen, dessen Vater. 74. wird von seinem Vater im Testament übergangen, und warum. 74. kommt gleichwohl zur Regierung. 76. 168. raumet aus Mitleiden seinem Bruder Meliconi Gnesen ein. 77. 170. gehet nach Neussen, und sehet seiner Schwester Sohn, Romanum, ein. 170. versöhnt Boleslaum Altum mit seinem Bruder Melicone, und tritt letzterm das Fürstenthum Aufchwiz ab. 84. stirbt, und wie man sagt, am Giffi. 77. 170. 198. Dissensus. 198. *seqq.*

Casimirus III.

Magnus genannt, Vladislai Lobici Prinz, und letzterer König in Pohlen von der Päpstlichen Linie. 196. fordert die Herrschafft Graustadt vom Herzoge zu Olegau wieder zurück, und unter was vor Pretext. 322. nimmt solche mit gewaffneter Hand weg, und verleibet selbige Pohlen ein, und wenn. *ibid.* verheeret darben das Saganische Territorium. *ibid.*

Casimirus IV.

König in Pohlen, nöthigte Herzog Johannem in Aufchwiz in Abtretung des Fürstenthums. 265. wo das Kauff Instrument befindlich ist. *ibid.* vergleicht sich mit dem Conrado Cantiner Nigro, Herzoge zur Oest, wegen des Anspruchs seiner Gemahlin, Margaretha, auf gewisse Stück Landes. 285.

Casimirus,

Conradi, Herzogs in Masovien, Prinz, wird vermählet mit Heinrich II, Für-
Princessin, und wenn. 137. derselben Kinder. *ibid.*

Casimirus I.

Herzog zu Oppeln und Rattibor, Mesconis zu Rattibor, Prinz, und Vladi-
slai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Enckel. 168. dessen Descendenz. *ibid.*

Casimirus II.

Herzog zu Oppeln, wenn er sich Böhmen unterworffen, und warum. 17. 43.
dessen Subjections-Formul, wo zu lesen. *ibid.*

Casimirus III.

Herzog zu Teschen, wenn er sich Böhmen untergeben. 18.

Casimirus IV.

Herzog zu Teschen, Obrister Hauptmann von Schlesien, wenn er es worden,
und wie lange er es gewesen. 296. seqq. 303. wird zum andernmahl Obrister
Hauptmann, und wenn. 302. seq. ihme wird die obriste-Hauptmannschafft auf
sein Lebetag verschrieben, und von wem. 302. er tritt die Ober-Hauptmann-
schafft in Nieder-Schlesien dem Herzoge Friderico zu Liegnitz ab. 303. wenn
er dem Sigismundo, Herzoge zu Slogau, die Ober-Hauptmannschafft hat ab-
treten müssen. 300. soll den König Ferdinandum I. zu Breslau eingeföhret ha-
ben. 304. Dissensus dießfalls. *ibid.* wenn er gestorben ist. 296. 303.

Catharina,

Boleslai Calvi zu Liegnitz, Princessin Tochter. 125. stirbt, und wo sie begraben
lieget. 176.

Catharina,

Boleslai III. zu Liegnitz und Brieg Gemahlin, wer sie gewesen. 189. was sie zu
ihrem Wittthum befaßen. *ibid.*

Catharina,

Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Princessin, und Abbatissin zu Trebnitz. 191. seq.

Catechismus, Heydelbergischer,

wer selbigen verfertiget. 460. impugniert. *ibid.* und dessen Apologie ge-
schrieben. *ibid.*

Cathedral-Kirche, Breslauische,

woher sie entstanden. 104. wird beschreiben, 370. wem sie gewidmet, und wer
ihr Patronus Tutelaris 131. 370. ist anfänglich sehr arm gewesen. 104. wer die
Bau-Kosten darzu hergegeben haben mag. *ibid.*

Cath.

- Catualda,**
wer er gewesen. 425.
- Celtes, Conradus,**
wer er gewesen. 354.
- Ceratinus,**
wurde vorhin Horn genennet. 356.
- Charisius, Joh. Georg,**
wovon er disputiret. 26.
- Charlotten, Brunn,**
wer selbigen beschrieben. 36.
- Cherusei,**
wo sie ihren Sitz gehabt. 423.
- Cholda, Hans,**
wer er gewesen. 260. Irrthümer in dessen Nahmen. *ibid.* nimmt das Schloß auf dem Zebtenberge ein. *ibid.*
- Christen,**
neue in Pohlen, lernen die Lateinische Sprache. 73.
- Christina,**
wird Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlesien, Gemahlin irrrig genennet. 74. 116. seq. wegen ihres Nahmens, und wer sie gewesen, sind die Historici nicht einig. 74. 116. seq. wird heimlicher Liebe mit einem Teuschchen Cavalier beschuldiget. 75.
- Christus,**
soll unter des Lesconis III. Regierung gebohren worden seyn. 95.
- Chrobri,**
des Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen Bey-Nahme, was er heiße. 128.
- Chronici Silesia Fragmentum,**
wer es zum Druck befördert. 225. seq. wer der Autor davon gewesen, und wenn er gelebet. 226. *Distensus.* *ibid.* wenn es verfertiget worden, und was es in sich fasset. *ibid.* begreift viele Irrthümer und schlecht Zeug in sich. 226. seqq. hat schlechte Ordnung gehalten. 227. hätte ungedruckt bleiben können. 228. seq. Ist auch in *Annalibus Wratislaviensibus* befindlich. 229.
- Chronicon Polonorum,**
wer dergleichen geschrieben. 19.

Chronicon Silesiæ,

wer dergleichen ediret. 19. seq.

Chronick, Schlesiſ. Kern:

irret. 301. 303. 304. 305. 437. 454.

Chytræus,

wurde vorhin Kochhaffen genennet. 356.

Cirnus. Vide Tschirna.

Cistercienser Ordens

Clöster in Schlesien. 79. 119. zu Camenz. 164. zu Griffau. 180. wieviel selbige Abte. 315.

Claren St.

Clöster, daselbst lieget Herzogin Anna, Heinrich II. Pii Gemahlin, begraben. 172. ingleichen Heinrichus V. Crassus. 179.

Clemens St.

Kirchlein in Breslau, in der Neustadt, daselbst versammet sich der Pöbel zum Tumult. 270. wird abgetragen. 271. hiervon sind nur noch wenige Ruinen vorhanden. *ibid.*

Clemens II.

Pabst zu Rom, soll dem Casimiro, Pohlen Prinzen, Dispensation, sich aus dem Clöster zu begeben, ertheilet haben. 71. 162. ist irrig. 110.

Clemens IV.

Pabst zu Rom, hat die Bullam Canonisationis der H. Hedwig ausfertigen lassen. 229. wenn er zum Pabst erwehlet worden ist. *ibid.*

Clöster,

in Schlesien sind viel. 315. woher es komme. *ibid.*

Clöster Leben

nimm Casimirus, Meſiconis II. in Pohlen Prinz, an. 71. 162. verläßt solches wieder. *ibid.*

Cober, Georg,

wovon er geschrieben. 27.

Cober, Tobias,

was er vor Schrifften ediret. 21.

Cochlæus,

wurde vorhin Wendelstein genennet. 356.

Edkeritz, Franciscus,

dessen Bey-Nahme, wie er heisset. 399. Disensus dießfals. 399. 437. wo, und wenn er gebohren. 399. Errores dießfals. 436. seq. wer dessen Praceptor gewesen. 451. war anfänglich Notarius zu Schweidnitz, und nachgehends Stadt-Schreiber zu Breslau. 399. ihm werden irrig andere Tituls beygelegt 399. wird unterschiedliche mahl an Kayf. Hof verschicket. ibid. dessen Dienste werden gerühmet. 399. seq. wird als ein guter Philologus, Jurist und Poët ange-
 gen. 400. was er vor Schrifften gefertigt. 19. 401. seqq. sind theils gedruckt, theils ungedruckt. 402. etliche werden vor verlohren gehalten. 402. seq. dessen Silesia oder Sabothus wird irrig vor zwey Werke gehalten. 438. recensiret. 397. seq. 403. seq. 411. 414. seq. wenn er selbiges dediciret. 414. wer ihn zu dessen Verfertigung angefrischet. ibid. wird censiret. 403. seq. 427. und einiges dar-
 bey getadelt. 428. seq. führet besondere Meynungen. 427. seqq. rufft die fabel-
 hafte Bözen an. 428. seq. führet harte expressiones. 429. seqq. will die Sub-
 jectio derer Pilsnischen Fürsten an Böhmen nicht approbiren. 419. hat dießfals
 frey geschrieben. ibid. sticht die Böhmishe Nation an, und warum. ibid. wie
 viel dessen Sabothus verse hat. 403. ist nicht der erste gewesen, so etwas in Ver-
 sen von Schlessien geschrieben hat. 401. 354. seq. 357. seq. wenn und wo er gestor-
 ben. 401. 437. wie alt er worden, auch wie lange er in Diensten gestanden. 401.
 wo er begraben lieget, dessen Epitaphium und Jyrrhum hierbey. 401. 438. dessen
 Bildniß. 401. dessen Successor in Officio. 401. wer dessen Leben beschrieben,
 411. dessen Sabothum hat Fibiger an östentheils der Silesiographia Heneliana in-
 seriret. 404. woher er bey seinem Sabotho die Invention genoumen. 404. 415.
 wovon darinnen gehandelt wird. 411. wie lange er an seinem Sabotho georbei-
 tet. 404. 406. wenn dieses Gedichte zum erstenmahl in Druck kommen, wo,
 wie und durch wen. 405. seq. an dessen Druck ist lange acuweiffelt werden, und
 wer diesen Zweifel verursacher. 405. seqq. die erste Edition ist durch ein ganz
 Seculum verstockter geblieben. 407. dessen Auflage, nebst andern Deliciis Sile-
 siacis, wer gewünschet. 409. wird zum andernmahl ediret, wenn, wo und durch
 wen. 407. seq. Jyrrhum dießfals. 407. wo das MS. hiervon annoch anjuttes-
 sen sey. 407. seq. 413. wer solches zu ediren versprechen. 47. 413. seq. ist aber
 nicht erfolget. 414. wer die Scholia darzu verfertigt. 418.

Solbergisches

Bisithum, wenn und von wem es gestiftet worden. 99. wie der erste Bischoff
 geheissen. 100. wird dem Sinesischen als Suffraganeus untergeben. ibid.

Cole-

- Colerus, Christoph,**
wovon er geschrieben. 23. 30. 32.
- Collegiat - Kirche**
zu Slogau. 192. zu Brieg, wer selbige gestiftet. *ibid.*
- Collegium**
zum H. Kreuz auf dem Thomb zu Breslau, wer es fundiret und dotiret. 177.
- Collowratscher**
Transact, wenn selbiger errichtet worden ist. 300.
- Colomannus,**
König in Ungarn, führet mit Kayser Henrico V. Krieg. 73. 113.
- Commercia**
in Schlesien, wer selbige beschrieben. 33. *seq.*
- Concubine**
Herzogs Boleslai Calvi zu Liegnitz. 176. zeuget einen Sohn. 176. führet ein
übel Leben. *ibid.*
- Confirmationes,**
gerichtliche, sind vorhin in Lateinischer Sprache in Schlesien ausgefertigt wor-
den. 54. wenn solches sich geändert. *ibid.*
- Confusiones**
sind viele in des Johannis Chronico zu befinden. 82. *seqq.*
- Conradinus,**
Friderici II. Röm. Kayfers Enckel, wird um seine Erb - Königreiche in Italien
gebracht, und von wem. 346.
- Conradus II, Salicus genannt,**
Röm. Kayser, theilet Pohlen in drey Theile, wenn und warum. 431. ließ 1109
Theile davon durch Landvoigte beherrschen, und welche. 431.
- Conradus III.**
Röm. Kayser, wird auch II. genannt, und warum. 287. wie dessen Gemahlin
geheissen, und wer sie gewesen. *ibid.*
- Conradus,**
Casimiri II. Königs in Pohlen, Pring, ist Herzog in Cujavien und Masovia:
77. macht Henrico Barbaro die Pohlen. Regierung disputirlich. 78. 170. *seq.*
nimmt Henricum Barbarum gefangen, und führt ihn nach Plesko. 78. 80. 171.
läßt ihn unter gewissen Conditionen los. 139. 171. dessen Gemahlin. 125. 175.
1109

zwey Prinzen werden vermählet. 78. 137. 171. Princessin Tochter, Judith, wird
erzlich an Meliconem zu Mattibor, sodann an Heinrichum III. vermählet. 174.

Conradus Loripes,

Boleslai Alti Bruder, und Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlesien, jüngster Prinz, bekommt in der Theilung von Schlesien den Olegauischen District. 77. 84. 94. 167. unterschreibet sich als Herzog von Olegau. 94. soll nach einiger Meynung ins Kloster gehen seyn. 77. wird relaxiret. 94. wird vor den Erbauer der Stadt Brieg ausgegeben. 310. 318. 328. ist irrig. 328. stirbt. 84. 168. dessen Landes-Portion ziehet Boleslaus Altus an sich. 84. 168.

Conradus,

Heinrici Barbatii jüngster Prinz, ihm wird bey der Erbtheilung Lusatia & Traus Lubussensis zugesprochen und wenn. 396. verfällt in Krieg mit seinem Bruder Heinricho, und wo. 80. 171. ziehet den Fürhern. ibid. bricht auf der Jagd den Hals. und wo. ibid.

Conradus II.

Herzog zu Ologau, Heinrichi II. Pfl Prinz. 102. wird geistlich und Sub-Diaco-
nus in Bamberg. 173. dessen Bruder, Boleslaus Calvus, übernimmt ihn in der
brüderlichen Theilung. ibid. er ist nicht damit zufrieden. 174. ändert seinen
geistlichen Stand. ibid. fordert vom Bruder Boleslao Calvo das Olegauische
Fürstenthum. ibid. ambiret die Succession in dem Fürstenthum Breslau, nach
dem Tode Heinrichi IV. Probi. 177. so er aber nicht erhalten, und warum. ibid.
verfolget deswegen Heinrichum V. Crassum, 178. stecket sich hinter des enthaup-
ten Pakustai Sohn, Leukonem. ibid. läffet durch selbigen den Heinrichum V.
im Bade gefangen nehmen, und nach Ologau führen. ibid. seq. traßiret ihn
grausamlich im Gefängniß. 179. wringet ihm dadurch viele Städte und Geld
ab. ibid. Dissensus von allen diesen. 208. seq. wird von Bolkone Svidnicensi be-
kriegt. 179. muß theils Städte wieder abtreten. ibid. an dessen Prinzen wird
des Heinrichi V. erlittener Tort geerbet. 183. stiftet die Collegiat-Kirchen zu
Ologau. 193. vermählet sich anfänglich mit Salomea, Primislai, Herzogs zu
Gnesen, Schwester, und Herzogs Vladislai in Groß-Pohlen Tochter. 174.
192. vermählet sich zum andernmahl, und mit wem. 174. 216. was er zum He-
rath-Guth verschrieben. ibid. wieviel er Prinzen hinterlassen. 174. 192. tritt
denenfelbigen die Lande und Regierung ab, und wenn. 209. wieviel er Prin-
cessinnen hinterlassen, und wie sie geheissen. 216. stirbt am Siff, und wenn. 174.
192. 198. 208. Dissensus. 199. wo er beeraben liegt. 192.

Conradus Stinaviensis,

Conradi II. Herzogs zu Blogau, Prinz. 174. wird Gibbosas oder Koberlein genennet, und warum. 192. war Probst zu Breslau. *ibid.* soll zum Erzbischoffe zu Salzburg erwöhlet worden seyn. 192. 222. schlägt die Wahl wegen Mangel des Bieres aus. *ibid.* von dieser Historie sind unterschiedene Nennungen. 222. *seq.* wird vor eine Fabel declariret. *ibid.* er kommt darüber mit seinem Bruder, Heinricho Glogoviensi, zu Händeln. 192. wird von letztern in Arrest nach Blogau gebracht. 193. dessen Vasallen aus Löben und Rauden fallen in Blogau ein, und entführen ihn. 193. stirbt, und wenn. *ibid.* wo er begraben lieget. *ibid.*

Conradus I. Oelsnensis,

Heinrici, Herzogs zu Blogau, Prinz, bekommt in der brüderlichen Theilung, nebst seinem Bruder Bolkone, Oels. 193. 210. 469. und nach seines Bruders, Primislai Glogoviensis Tode, Steinau. 194. wenn er sich Böhmen untergeben. 18. wo dießfalls der Lehns-Brief vom Könige Johanne zu lesen ist. 468. *seqq.* wird wegen seiner im Kriege entgegen den Pohlen. König Casimirum erwiesenen Tapfferkeit gerühmet. 195. stirbt, wenn, und wo er begraben lieget. *ibid.* dessen Prinz, Conradus II, folget ihm in der Oelsn. Regierung. *ibid.*

Conradus II. Oelsnensis,

Conradi I. Herzogs zur Oels, Prinz, wo dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, vom Könige Wenceslao ertheilt, zu lesen ist. 468. 473. Erinnerungen dießfalls. 474. *seq.* wenn er gestorben. 278. Error. 279. wieviel er Prinzen hinterlassen. 278. 284. *seq.* Dissensus dießfalls. *ibid.* derer selben ihre Geburths-Ordnung, und dießfälliger Dissensus. 284.

Conradus III. Oelsnensis, Albus I.

genannt, Herzogs Conradi II. zur Oels Prinz, aus der Masißch-Blogauischen Linie, so Oels zu seiner Residenz bey der brüderlichen Theilung bekommen hatte. 283. theilet mit seinem Bruder Conrado, welcher Canthnerus, Niger I. genennet wurde, auf König Sigismundi Erlaubniß, das Lehn. 279. wo das dießfalls ausgefertigte Diploma zu lesen. 475. *seq.* hält derer Pohlen Pärchie wider Schlessien. 268. thut denen Breslauern, und dem Bisthum, auch andern Schlessischen Fürsten und Städten, mit Beystand derer Pohlen, großen Schaden. 283. führet die Pohlen wider die Breslauer und ihren commandirenden Officirer, Aseoheymer, an. 286. überschert die Vorstädte zu Liegnitz ein. *ibid.* hilfft das Schloß Otmachau durch List einnehmen. *ibid.* wird dieser Plünderung

zung halber von seinem Bruder, dem Bischoffe, gefangen, und nach Meisse in Arrest geführt. *ibid.* stellt Bürgen, sich friedlich zu halten, und wird hierauf des Arrests erlassen. *ibid.* über von neuem Feindseligkeiten aus. *ibid.* plündert Canth, und die Kirche. *ibid.* wird, nebst seiner Gemahlin, durch seinen eigenen Prinzen wiederum in Arrest genommen. *ibid.* und vom Bischoffe und andern Fürsten und Ständen, auf Verlangen des Königes, dahin angehalten, daß er zu Braunschweig das Fürstenthum Oelf abtreten müsse. 287. hat nachhero, als ein privatus, bis zum Tode in Breslau gelebet. *ibid.* wenn er gestorben, *ibid.* Dissensus dießfalls. *ibid.* dieses unruhigen Conradi Albi halber sind viele Briefe zwischen denen Pohlisch- und Böhmischen, wie auch Schlesischen Ständen, seiner Plünderung wegen, gewechselt worden, und wo selbige zu lesen. *ibid.*

Conradus Canthnerus, Niger I.

genannt, Conradi II. Herzogs zur Oelf, Prinz, bekam zu seiner Residenz Canth, und wurde daher auch Dux Canthnerus, oder der Kenner genennet. 278. seq. theilte mit seinem Bruder Conrado Albo I. auf Königs Sigismundi Erlaubniß, das Lehn. 279. wo das dießfalls ausgefertigte Diploma zu lesen. 475. seq. dessen Gemahlin. 285. starb ohne Erben, und wenn. 279. 285.

Conradus Senior

genannt, Bischoff zu Breslau, Conradi II. Herzogs zur Oelf, Prinz, 284. seq. intercediret bey denen Breslauern vor die gefangene Hussiten Officiere, und Commendanten zu Müritsch und Frankenstein, um ihre Erlassung. 280.

Conradus VII. Niger II.

Conradi III. Herzogs zur Oelf, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oelf. 286. 467. seq. ward irria ein teutscher Ritter genennet. 285. ist ein affectionirter des Königs Georgii Podiebradii gewesen. 286. wer dessen Gemahlin gewesen. 285.

Conradus Albus II.

Herzog zur Oelf, Conradi Nigri II. Bruder, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oelf. 286. 467. seq. war ein affectionirter des Königs Georgii Podiebradii. 286. und diente unter ihm zu Felde wider König Mathiam Hunniadem *ibid.* wird deswegen vom Bischoffe Rudolpho in Bann gethan, und wenn. *ibid.* nach seinem Tode fällt das Lehn des Fürstenthums Oelf Böhmen anheim. 477. 523.

Conradus,

Boleslai Calvi zu Liegnitz dritter Prinz, stirbt uny. 124. seq.

Constantia,

Heinrici II. Pii Princepsin, an wen sie vermählet worden, und wenn. 137.

Constantia,

Bernhardi Svidnicensis Tochter. 218. wird irrig vor des Bolkonis I. Svidnicensis Princepsin Tochter gehalten. 217. seq.

Constantinus,

Petri Wlast, Danigennant, Sohn. 150.

Contagion

in Schlesien, wer selbige beschreiben. 27.

Corvinus, Antonius,

wird vorhin Raabe genennet. 356.

Corvinus, Laurentius,

wo und wenn er gebohren ist. 351. 360. dessen Auferziehung. 351. ziehet nach Cracau auf die Universität, und nimmt daselbst die Magister. Würde an, und wenn. *ibid.* wird Rathsch. Notarius zu Thoren. *ibid.* ingleichen Secretarius zu Breslau, und wenn. *ibid.* wo er in Breslau gewohnet. 353. wird gerühmet als ein gelehrter Theologus, Philologus, Historicus, Jurisperitus, Orator und Poëta. 353. seq. 357. 368. 390. 426. hat die Evangelische Religion helffen befördern. 353. hielt eine Controvers. Rede, wenn, wo und vor wen. 353. seq. 360. hat die Geschichte seines Vaterlandes colligiret. 354. 357. seq. 368. ist der erste gewesen, welcher in Lateinischen Versen von Schlesien etwas geschrieben. 354. 357. seq. 390. 401. 405. wo diese Verse zu lesen sind. 350. seq. 352. 358. die Contenta und Censur hiervon. 358. seq. er lebte im Seculo Poëtico. 354. was er sonst vor Schrifften verfertigt hat. 19. 357. war bey vielen sehr beliebt. 355. wie sein teuffcher Nahme vorhin geheissen haben mag. *ibid.* wenn er gestorben ist. 353. dessen Successor in officio. *ibid.* wer dessen Elogia verabfasset. 355. *Errores & Dissensus circa vitam ejus.* 359. seq.

Cosel,

eine Stadt in Schlesien. 312.

Cracovia. Vide Cracau.

Cracus,

wer er gewesen. 69. 159. soll den Trachen; Olophagus genant, ertödtet. 69. Cracoviam erbauet. *ibid.* zwey Prinzen und eine Princepsin gehabt haben. 69. 159. ein Bruder bringt den andern um, und succediret dem Vater. 69. wird nach
fund

- kund gewordenem Bruder: Ward, der Regierung entsetzt. 69. dessen Prin-
tessin Wanda succediret. *ibid.* die Historie von ihm ist mit dem Croco gleich-
stimmig. 86. seq. wird vor eine Fabel gehalten. 87.
- Crackau,**
Stadt in Pohlen, von wem selbige erbanet, und die Benennung bekennen hat.
69. 159. daselbst nimmt Boleslaus I. Groß: Fürst in Pohlen, seine Residenz. 71.
- Crackauisches**
Bisthum, wann und von wem es gestiftet worden. 99. wie der erste Bischoff
geheissen. 100. wird dem Snesischen Erzb: Bischoffe übergeben. *ibid.* bekommt
Vincentius Kadlubko zur Belohnung vor seine geschriebene Chronic. 82.
- Crappe, Johannes,**
hat St. Vorotheen: Kirchen helffen repariren. 369.
- Crappig,**
ein Städtchen in Schlesien. 312.
- Crato, Johannes,**
wer er gewesen. 426. wird unter die Schlesiſchen Gelehrten gezehlet. *ibid.*
- Crautwald, Valentin.** Vide Krautwald.
- Creus, S. Kirche,**
auf dem Thomb, wird beschrieben. 371.
- Creuziger,**
wer sie waren. 262. ziehen wider den Türcken zu Felde. 262. ihnen wird der
Sieg allein beygelegt. 262. seq. Dissensus. 262. seq. wie stark ihre Anzahl
gewesen. *ibid.*
- Crocus,**
dessen Historie ist mit dem Craco gleichstimmig. 86. seq. wird vor eine Fabel ge-
halten. 87.
- Erönungen,**
Mieslai I. & II. Boleslai I. & III. werden ungewiß und fabelhaft beschreiben, und
irrig angegeben. 5. 70. 73. seq. 93. 97. 105. seq. 107. seqq. 161. 166. 199. seq. 209.
- Cromeri, Wenceslai,**
MSt de Historia Silesia gehet verlohren. 10.
- Cromerus, Martin,**
fasset viele Fabeln in sich. 56. irret. 127. 212. 214. seq. 300. seq. wider wen er eine
Apologie geschrieben. 19.

Erossen,

eine Stadt und Fürstenthum gleiches Namens in Schlesien, wird beschrieben. 310. 380. 394. ist ehemahls ein Theil vom Glogauischen Fürstenthum gewesen. 325. wird zum Heyrath-Giut verschrieben. 174. hernach auch an den Marggrafen zu Brandenburg verpfändet. 175. solches vermacht Heinrich XI. Herzog zu Glogau, seiner Gemahlin. 324. seq. daher entstand der Märckische Krieg. 325. Kommt durch einen Veraleich an das Haus Brandenburg. 324. seqq. Irrthum dießfalls. 324. 327. Vladislaus, König in Böhmen, ist unweit. 325. übergibt sein daran habendes Recht an Carl I. Herzogen zu Münsterberg. 326. die Münsterbergischen Prinzen treten ihr Recht wieder an das Haus Brandenburg ab, wenn und wie. 326. seq. das Haus Brandenburg erhält vom Könige Ferdinando I. selbiges erblich, und wenn. 310. 327. 394. führt auch von der Zeit an den Schlesiischen Titul und Adler, wie in Schrifften und Wappen, also auch nachhero auf Münzen. 327.

Erosnische

Feuers-Brünste, wer selbige beschrieben. 33.

Crugerius, Georg,

iret. 101. 127. 151. 257. 289. seq. 337.

Crusius, Martin,

iret. 157.

Crusius, Theodorus. Vide Krause.**Crusius, Joh. Caspar,**

iret. 257.

Cruswitz,

Stadt in Pohlen, daselbst der Mäuse-Thurm. 89.

Cunegunda,

Bernhardi, Herzogs zu Schweidnitz, Gemahlin, wer sie gewesen. 181.

Cunradus, Caspar,

wovon er geschrieben. 29. 46. iret. 360. 399. 437. verspricht Schrifften zu ediren, verstirbt aber darüber. 403.

Cunradus, Johann,

wovon er geschrieben 132.

Cunradus, Johann Heinrich,

was er vor Schrifften ediret. 29. dessen Volumina Privilegiorum Observatio-
num.

- numque ad Statuta Wratislaviensia in MSt. werden vor verlohren gehalten. 8.
irret 305. 399. wer dessen Lebens-Beschreibung ediret. 24.
- Curæus, Joachim,**
wurde vorhero Scheerer genannt. 356. wovon er geschrieben. 19. dessen Lebens-
Beschreibung, wer ediret. 24. irret. 148. seq. 152. 154. 209. 223. 255. 327. 331. 443.
- Curiosus Silesius,**
irret. 394. seq.
- Cuspianus, Johannes,**
wurde vorhero Spießhammer genennet. 356. wer er gewesen. 453. veranlasset
Caspar Velium seinen Zunahmen zu verändern. 453.
- Ezebracken,**
ein Dorff in Pohlen, daraus wird irrig ein Geschlechts-Nahme gemacht. 264.
seq. daselbst wird ein Schloß angeleget. ibid. und alldorten versammeln sich
viele Malcontenten. 265. streiffen weit und breit in Schlessien und Pohlen her-
um. 264. seq. werden von diesem Dorffe die Ezebracken genennet. 264. seq.
- Ezech,**
wer er gewesen. 68. 159. wenn er in Böhmen ankommen. 86. wo er sich nieder-
gelassen. 159. was er vor Länder angebauet. 89. seq. dessen Brüder. 90. die
Historie von ihm ist mit dem Lech einstimmig. 86. seq. wird vor eine Fabel ge-
halten. 87.
- Czepko, Daniel von,**
was er vor Schrifften ediret. 23. dessen MSta gehen verlohren. 10.
- Czirna, Fridehan,**
war ein Hussitischer Commendant in Franckenstein. 280. wird gefangen, auf
Intercession aber wieder loß gelassen. ibid.
- Czirne, Opiz und Heinrich,**
wer sie gewesen. 282. haben der Stadt Breslau und dem Bisthum, mit Zuzie-
hung vieler Landes-Beschädigter, grossen Schaden zugefüget. 281. seq. auf wess-
sen Veranlassung. ibid. werden von dem Bisthoffs Conrado in Bann gethan.
282. ihr Raub-Schloß und Ritter-Ciz, Riabsberg, wird von denen Breslauer
ern eingenommen und geschleiffet. 282.
- Ezvitinger, David,**
wovon er geschrieben. 43.

D.

- Dacia,**
 soll Dännemarcß heißen. 138. Dissensus, *ibid.*
- Dänen,**
 sollen von denen Lechitten besieget worden seyn. 68. *seq.* wird vor eine Zahl gehalten. 86.
- Dännemarcß,**
 wird von einigen Dacia genennet. 138. Dissensus, *ibid.*
- Dambronica,**
 wer sie gewesen, und wie sie sonst genennet wird. 53. 70. will Mieslaum I. nicht ehe heyrathen, biß er den Christlichen Glauben angenommen habe. 70. Dissensus. 96. bringt Böhmische Priester mit nach Pohlen. 53. 70. wenn sie den Boleslaum I. gezeuget. 128. Irrthum hierbey, *ibid.* wenn sie gestorben. 127.
- Danus, Petrus.** Vide *Wlast.*
- Debschützische Genealogie,**
 wer verfertigt. 23.
- Decimas**
 soll Mieslaus I. denen von ihm gestifteten Kirchen in Pohlen und Schlesien zu geeignet haben. 104. Dissensus. *ibid.*
- Deckartus, Johann Heinrich,**
 wovon er geschrieben. 24.
- Dedo,**
 war Marggraf in der Lausitz. 395. an wen nach dessen Absterben das Marggrafthum kommen. *ibid.*
- Denarius Petri,**
 oder Peters-Groschen, woher dessen Denomination. 131. was er vor ein Geprägte führet. 131. *seq.* Dissensus dießfalls. 71. 131. von dessen Gepräge ist nichts gewisses zu statuiren. 131. Demeerdecks Meynung hiervon. 131. *seq.* wie er selbigen beschreibet. *ibid.* Dissensus. *ibid.* die Pohlen sollen selbigen, dem H. Petro zu einer Kerze, jährlich nach Rom schicken. 71. 130. *seqq.* Schlesien hat solchen nicht mit verwilliget, und warum. 132. dessen Alter 132. die Pohlenischen Scriptores vergessen selbigen anzuführen bey dem Alterthum ihrer Münzen. 256.
- Denarius,**
 worauf Boleslaus und St. Adalbertus stehet, wovon er zu achten ist. 132. wer selbigen münzen lassen. *ibid.*

- Dentius**,
wurde vorhero Zahn genennet. 356.
- Dewerdeck, Gottfried**,
wovon er geschrieben. 34. dessen Meynung von dem Denario Petri. 131. seq.
wie er selbigen beschreibet. 131. Dissensus. 131. seq. irret. 277.
- Didymus**,
wurde vorhero Zwilling genennet. 356.
- Dietericus**,
Marggraf zu Meissen, an wen dessen Tochter vermählt gewesen. 127.
- Diplomata**,
gerichtliche, sind vorhin in Lateinischer Sprache in Schlessien ausgefertigt
worden. 54. wenn sich solches geändert hat. *ibid.* derselben communication
wird gewünscht. 9. *plura vide sub voce*: Urkunden.
- Disputationes**,
so Schlessien concerniren, wer selbige geschrieben, 20. 21. 22. 23. 25. 26. 27. 28. 29.
32. 36. 37. 38. sollen mit eingedruckt werden, 39.
- Dissensus**
in der Schlessischen Historie sind unzählbar. 58. seq.
- Ditmarus, Merseburgensis**,
wer er gewesen, und wenn er gelebet. 99. hat ein Chronicon ediret, und wird
sehr gerühmet. *ibid.* beschreibet des Kayfers Ottonis III. Wahlfahrt nach dem
Grabe des H. Adalberti. 106. ist mit dem Kayser Heinrich II. selbst in Pohlen
gewesen. 99. 107. hat meist selbst gesehen, was er geschrieben. 99. leget die
Stiftung derer Pohlen. Bischümer dem Kayser Ottoni III. bey. 99. seq.
- Dlugoffus, Johannes**,
wird auch Longinus genennet, hat die Schlessischen Bischöffe beschrieben. 22.
fasst viele Fabeln in sich. 56. irret. 101. 212. 214. 217. 322. seq. schreibet parthey-
isch. 432. wenn er gestorben. 63.
- Dobesch**,
wer er gewesen. 75. 152. wird verbothener Liebe mit der Gemahlin Vladislai II.
beschuldiget. 75. nimmt den Petrum Wlast gefangen. *ibid.* soll ihme auch die
Augen ausgestochen, und die Zunge abgeschnitten haben. 152. Dissensus. 152. seq.
- Dobrawa. Vide Dambronica**,

Dobremirus,

Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen Prinz, welchen er mit der dritten Gemahlin gezeuget. 130.

Dobrogena,

Calimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin. 71. 162. wo sie hergestammet. 133. 162. was sie vor Kinder gezeuget. 71. 162. wie sie vorhin geheissen. 133. und warum sie den ersten Rahmen verändern müssen. *ibid.* was vor Religion sie erstlich gewesen. *ibid.*

Documenta

erleutern die Schlesiſchen Historien. 60. um solche sind die ersten Scriptorum unbekümmert gewesen. *ibid.* welches die ältesten in Schlesien seyn sollen. 148. Dissensus, *ibid.* Vide plura sub voce: Urfunden.

Dörffer

in Schlesien, wer selbige beschrieben. 21. wieviel dererselben. 314. werden irig vor unzählbar angegeben. 314. 330. wer selbige besitze, und zu besitzen fähig sey. 314. was hierbey die Landes-Verfassung mit sich bringe. *ibid.*

Dombrowka. Vide Dambronica.**Dominicaner-Closter**

in Brieg, wer es gestiftet. 189. wird niedgerissen, wenn, und warum, und von wem. 337. Dissensus im Jahre. 337. *seq.*

Donner-Keil,

ob dergleichen wirklich zu statuiren sey. 290. *seq.* woraus der selbe generiret werde. 291. wer solches widersprochen. *ibid.*

Dorothea, St.

Haupt, wo es befindlich. 369. ihr wird eine Kirche zu Breslau gewidmet. 369. dieselbe wird beschrieben. 369. wer sie repariret. 369. im Closter daselbst wurde zwischen Catholischen und Uncatholischen eine Reformation-Disputation gehalten, und wenn. 353.

Dotations-Briefe

des Schlesiſchen Bisthums, als solches noch zu Smogra gewesen, sind nicht vorhanden. 104.

Dubravius,

irret. III. 329. 331.

During, Theodorus à

wer er gewesen. 421.

Duvinus Petrus. Vide sub voce: Wlast.

Dypoldus,

Marggraf in Mähren, dessen Gemahlin. 80. 168. 172. 215. und Pringen. 215.

E.

Eberti, Joh. Caspar,

was er vor Schrifften ediret. 24. 31. 37. hat eine Bibliothecam Silesiacam zu ediren versprochen. 47. dessen Centuria II. Pepli Ingeniorum Goldbergensium wird irrig vor gedruckt gehalten. 17. wieviel Exemplaria von dessen Centuria I. Pepli Col.bergensium Ingeniorum gedruckt worden. 18.

Eberus, Paulus,

wird zu dem Colloquio nach Worms abgeschicket. 459.

Eccilius, Maternus,

wer er gewesen. 463. wird wegen des Calvinismi seines Amtes entsetzet und wem. ibid.

Eckel, Fabian,

wer er gewesen. 452. pflichtet denen Schwentfeldischen Irthümern bey. 452. wird nach Goldberg translociret. ibid.

Eckius, Jeremias Gottlieb,

wovon er peroniret. 37.

Edelgesteine,

werden in Schlesien funden. 426.

Edelstein,

ein Schloß in Schlesien, und wo. 340. wird geschleiffet, wenn, warum, und von wem. ibid.

Elisabeth, S.

wer sie gewesen. 391. ihr ist die Haupt-Kirche zu Breslau gewidmet. ibid.

Elisabeth,

Gemahlin Königs Alberti in Böhmen, wird von ihrem Gemahl im Testament zur Ober-Vormünderin und Regentin benennet. 267. bringet Ladislaum posthumum zur Welt. ibid. nimmt sich derer Schlesier wider die Pohlen an. 268.

Elisabeth,

Henrici VI. Herzogs zu Breslau, Princeßin Tochter, und Gemahlin Conradi, Herzogs zur Delf, 184. stirbt ohne Erben. ibid.

Elisabeth,

Ludovici II. Herzogs zu Liegnitz, Gemahlin, was sie pro Dotalitio befühen. 108. ist mit denen Gränzen ihres Bisthums nicht zufrieden. 282. sucht dießfalls Rache am Bisthum, und durch wen, und wie. *ibid.* wenn sie gestorben. 268.

Elisabeth Maria,

Carl Friedrichs, letztern Herzogs zu Münsterberg-Oels, Princessin Tochter, an wen sie vermählet worden, 339. bringt die Succession im Oelsbischen Fürstenthum auf die weibliche Linie, und wie. 339. die Diplomata hiervon. *ibid.* 58. seqq. 547. seq.

Elysa,

wer er gewesen, 448. von ihme stammen die Elysier her. *ibid.*

Elysier,

wer sie gewesen, und wo sie hergestammet, 448. was sie vor Länder besessen. *ibid.* haben Schlesien besessen, und unter was vor Nahmen. *ibid.* seq. sollen Juden mit in Schlesien gebracht haben. 441. und von selbigen in der Erklärung Witte auf dem Zobtenberge unterrichtet worden seyn. 446. seq. 448. und vor eine Fabel geachtet. 441. 448. Dissensus. 441. 449. von diesen soll die Benennung Schlesiens herkommen. 448.

Engel,

sollen das Wunderwerck zu Criswiz mit dem Meth-Wäblein zuwege gebracht haben. 197. schüttet feurige Kohlen über Breslau aus. 188. 221. wer ihn gesehen. 188. 221. Dissensus hierbey. 221. soll dem Meliconi II. und Boleslao III. die Krone vom Haupte gerissen haben. 74. 161. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 199.

Ergebung

derer Schlesier an Böhmen, was sie hierzu bewegen. 430. 432. wer davon empfindlich geschrieben, 429. 432. seq. Widerlegung dießfalls. 430. 432.

Ericus IV. und VI.

Könige in Dännemarck, werden aewaltsamer weise umgebracht, und durch wen? 143. wenn es geschehen. 143. Dissensus. *ibid.*

Erminildis,

soll Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin gewesen seyn. 110. 130. von ihr wäre Mieslaus II. gebohren worden. 130.

Ernesti,

Herzogs zu Sachsen-Gotha, Intervention an Kayserl. Mayt. wegen Belohnung des Fürstenthums Oels. 537. seqq.

Erz-Bischof

- zu Gnesen, wer es gestiftet. 99. 160. zu Prag, wer selbiges aufzurichten veranlaßt. 186.

Eiselfresser

- Schlesische, wer davon geschrieben. 32.

Eudoxia,

- Mesiconis, Boleslai II. Audacis Pringens, Gemahlin, wer sie gewesen. 211.

Eudoxia,

- Mesiconis III. Senioris, Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120.

Euphemia,

- Conrad's II. Herzogs zu Ologau, Princesin Tochter. 216.

Euphemia,

- Heinrici VI. Herzogs zu Breslau, Tochter. 184. 210.

Euphemia,

- eine Gräfin von Dettingen, war die Gemahlin Boleslai Monsterbergens. 443. wieviel er Pringen mit ihr gezeuget hat, und wie sie gehelffen. *ibid.*

Ezechiel, Christian,

- hat versprochen die Lebens-Beschreibungen derer Schlesier zu ediren. 47.

F.

Fabeln,

- was davon zu halten. 441. haben die ersten Historien-Schreiber unter denen geistlichen Ordens-Brüdern viele mitangebracht. 51. 55. seq. d. r. ichen Johannes, 86. seqq. und Anonymus in ihren Chronicis sehr viele h. 196. seqq. dertey werden vom Zobtenberge erzehlet. 420.

Faber,

- wurde vorhin Schmid genennet. 356.

Faber, Aegidius,

- widersetzet sich denen Schwencfeldischen Irrthümern. 452.

Faber, Franciscus. Vide Cöckerig.**Falckenberg,**

- eine Stadt in Schlesien, daselbst soll Boleslaus II. Prinz von Schweidniz, erworffen worden seyn, ist *errig.* 444.

Falckenhayn, Conradus de,

- war Hauptmann zu Breslau. 187. wird arretiret, wo und warum. 187. auch wieder abfolviret. *ibid.*

Falckenstein,

ein festes Schloß in Schlesien, und wo es gelegen. 314. 340. wird geschloßet,
wenn und warum. 340.

Familie,

von ieder in Pohlen soll ein Denarius jährlich nach Rom geschickt werden. 71

Fanatici,

we: selbige beschriben. 36. seq.

Fasciculus IV. Collect. rar. libror.

wer selbigen ediret. 409.

Faunus,

wird von Francisco Fabro in Sabotho gift eingeführet, und übel beschriben. 44.
423. 427. 429. wen er dadurch verstehet. 424. 429.

Faust-Recht,

hat vor diesem der Adel in Schlesien ausgeübet. 269. 292.

Fechnerus, Johann,

wovon er geschriben. 20. 24. 28. 30. 35. 411. dessen Programmata de Sabotho wird
von neuem aufgelegt, weim, wo und durch wen, 398. 408. 411. wo es sonst
finden. 411.

Fechner, Martin,

wovon er geschriben. 36. 452. seq.

Fehde-Recht. Vide Faust-Recht.**Fehler,**

alle verhüten, übersteiget die menschlichen Kräfte. 48. haben viele agnosciert,
und selbst corrigiret. *ibid.* seq. 221. derer Schlesißen Scribenten sollen zuerst
bessert werden. 41. derer einheimischen Scriptorum, woher diese zu corrigiret
sind. 57.

Feld-Zug

nach Mayland, wenn Fridericus I. Barbarossa selbigen vorgenommen. 82. dieses
soll Boleslaus Altus beggewohnet, und darbey einen Riesen erschlagen haben.
76. seq. 84.

Fellgiebel, Esaias,

hat Trauer-Neden colligiret. 30.

Ferkel,

so der Pfaß zur Tonsur seines Sohnes angeschaffet, nimmt nicht ab. 160. 196. seq.
wird vor eine Fabel gehalten. 57. 196. seq.

Ferdinandus I.

Römischer Kayser und König in Böhmen, wird Ao. 1527. in Breslau eingeführt, wenn und durch wen. 304. Dissentus ibid. kauft die Grafschaft Glas, wenn, und von wem. 335. überreicht das Fürstenthum Erbes dem Chur-Fürsten zu Brandenburg erblich, und wem. 327. ist Ao. 1546. abermahl zu Breslau gewesen. 419. in dessen Veranlassung wird derer Böhmen und Schlesiens Strittigkeit wegen des Ober- und Fürsten-Rechts-Privilegi dafelbst venuliet. 419. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Velf, dem Herzog Carlu zu Münsterberg-Velf ertheilet. 492. seq. dergleichen denen vier Gebrüdern, Joachim, Heinrich, Johann und Georac, Herzogen zu Münsterberg und Velf ertheilet. 495. seqq. declariret Casparum Velium zum Boheimbischen Historiographo und Rath. 455.

Ferdinandus II.

Römischer Kayser und König in Böhmen, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Velf, denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Velf ertheilet. 511. seq.

Ferdinandus III.

Römischer Kayser und König in Böhmen, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Velf, denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Velf ertheilet. 514. seq.

Ferriarius, Johann,

wovon er geschrieben. 24. wer er gewesen. 459. wird nach Worms zu dem Colloquio abgeschicket. ibid. gehet auch nach Warpurg zum Synodo. ibid.

Ferus,

wurde vorhin Bild genennet. 356.

Feuda

Schlesische, wer von selbigen geschrieben. 25. seq.

Feuer, Johannis:

wird in Schlesen angezündet. 390.

Feuers-Brünste,

wer beschrieben. 9. 32. seq. zu Breslau. 9.

Fibiger, Michael Joseph,

was er vor Schriften ediret. 16. 20 28. woher er vieles genommen. 16. hat den größten Theil des von Francisco Fabro ausgefertigten Sabothi der Silesiographie

- phia Heneliana inferret. 404. irret. 209. 282. 285. 296. 301. 327. 360. 399. seq.
404. 437. 444.
- Fiscale,**
Königl. in Schlesien, wider die Apprehension des Oelfin. Fürstenthums. 326. seq.
- Fische,**
werden in Schlesien reichlich gefangen. 426. in der Bartsch, wer davon ge-
schrieben. 33.
- Fischer, Ernst Friedrich,**
woven er geschrieben. 22.
- Fleisch,**
sollen die Pohlen vom Sonntage Septuagesima an bis zu Ostern nicht essen. 7.
- Fluch**
des Pompilii. 89.
- Flüsse**
in Schlesien, wer selbige beschrieben. 34. seq. 317. 404. 405. Derer selben einige
werden amoch vor ungewis angesehen. 406. begleiten die Nympham bey der
Besuchung zu dem Vater Saboth. 421.
- Fossilia,**
wer selbige beschrieben. 27. seq.
- Fragmentum Chronici Silesiae. Vide sub voce: Chronici.**
- Franciscaner Ordens Mönche,**
wie sie mehr genennet werden. 259. wer sie uerst nach Breslau gebracht. 26.
seq. diesen wird die Kirche und Kloster zu St. Bernhardin erbauet. ibid. besitz
das Kloster zu St. Jacobi in Breslau, und halten es mit dem Könige Johanne in
Böhmen, und der Stadt Breslau. 219. administriren die Sacra, auch wider
den geschehenen Bann. ibid. besaffen auch vorzeiten das Kloster, und die
Stifts-Kirchen St. Johannis zu Liegnitz. 259. müssen selbige denen Canonicis
des alten Thumbs abtreten. ibid. ihnen wird dargegen eine Capelle an die Kir-
che gebauet. ibid. ihr Kloster zu Brieg wird niedgerissen, wenn, warum und
von wem. 337.
- Francisci, Erasmi,**
Irrthum in Schlesischen Sachen. 16.
- Frankenstein,**
Stadt in Schlesien, wer davon geschrieben. 20. 380. besitzet Hincho Kruschna

von Lichtenburg, wenn und quo titulo. 281. desgleichen Wilhelm Kruschina, und wenn. 335. wird von diesem an Georgium Podiebradium verpfändet. ibid. und nachhero an letzteres Prinzen erblich übergeben, ibid. wird an den König in Böhmen verkauft. 182.

Franz, Christian,
was er vor Schrifften ediret. 37.

Frauenstadt,

Stadt in Pohlen, wird beschrieben. 382. besizet Herzog Heinrich III. zu Ostgauen, und wie. 321. transferiret solche auch auf seinen jüngsten Prinzen, Primislauum. 322. welche auch dieser biß an sein Ende besessen, und auf wen sie sodann kommen. ibid. Casimirus III. König in Pohlen, nimmt selbige mit Gewalt weg, unter was vor Prætext, und wenn. ibid. ist seit der Zeit Pohlen einverleibet worden. 322. 396. wird irrig nach zweyen Seculis annoch mit unter die Schlesi- sche Städte eingemischet. 321. seq. 382. 396.

Frauen-Zimmer,

gelehrtes in Schlesien, wer es beschrieben. 31.

Frembde;

sind geschickter die Wahrheit zu schreiben, als einheimische. 45.

Frenzel, Simon Friedrich,

wovon er geschrieben. 36.

Freund, Franciscus,

wer er gewesen, und dessen Lob. 418.

Frensburg,

eine Stadt in Schlesien. 247.

Freystadt,

derselben Feuers-Brunst, wer beschrieben. 32.

Fridericus I. Barbarossa,

Röm. Kayser, hat Böhmen zu einem Königreiche gemacht. 319. 333. declariret den Vladislaum zu Regenspurg vor einen König, warum und wenn. 320. und vermehret ihm das Wappen. 320. 333. das dießfällige Diploma beym Hagedio; ob es falsch. 333.

Fridericus II.

dessen unächter Sohn, Manfredus, sucht Conradinum, Friderici Enckel, um seine Erb-Königreiche in Italien zu bringen. 346.

Fridericus III.

Römischer Kayser, wird in der Kayserl. Burg zu Wien von seinen Oesterrichern belagert. 335. vom König Georg in Böhmen aber von der Belagerung befreuet. *ibid.* macht die Herrschafft Blas zu einer Grafschafft. *ibid.* und König Georgens drey Prinzen zu des H. R. Reichs Fürsten, Herzogen in Schlesien zu Münsterberg, und Grafen zu Blas, und weun. *ibid.* 522. wo das Diploma hiervon zu lesen. 335.

Fridericus II.

Herzog zu Liegnitz, ihm hat König Vladislaus die Ober-Hauptmannschafft auf sein Lebe-Zag verschrieben, und solchen Brief auch wieder *collatet.* 302. *ihmet* het ins gelobte Land. *ibid.* saget denen Breslawern ab, und warum. 302. *ihmet* tritt Casimirus zu Teschen die Ober-Hauptmannschafft in Nieder-Schlesien gutwillig ab. 303. er resigniret wieder. 303. läffet die Stadt auf Kayserl. Befehl fortificiren. 259.

Frieburg,

eine Stadt in Schlesien, deren Mauern eingerissen worden. 315.

Friedlandus, Valentin, Trocendorffius,

wer er gewesen. 353. dessen Praceptor. 451. war D. Hessens Beystand mit bey der Reformation. Disputation in dem St. Dorotheen-Closter zu Breslau. 363. wer dessen Lebens-Beschreibung ediret. 24. wird gerühmet. 416.

Friemel, Johann,

wer er gewesen. 5.

Fundamenta

beym Historien-Schreiben, woher zu eruiren. 60.

Fundations-Diplomata,

welches die ältiste in Schlesien. 148.

Fürsten,

in Schlesien, wer selbige beschriben. 21. seq.

Fürstenberg,

wird das Schloß auf dem Zebtenberge genannt. 143.

Fürsten- und Ober-Recht

in Schlesien hat nicht aufgehört. 17.

Fürsten- und Ober-Rechts-Privilegium

wird impugniret, wenn, wo und von wem. 419. wo diese ventilirte Acta zu lesen sind. *ibid.*

Fürsten-Tags Propositiones,
 wer einen Extra& davon ediret. 25.
Fürstenthümer
 in Schlesien, wer selbige beschrieben. 20. seq.

G.

Gärten,
 wer davon geschrieben. 33. seq.
Gallus, Anonymus,
 wird von einigen Martinus genennet. 64. seq. was er geschrieben haben soll. 64.
 wird von einigen im Alter dem Vincentio Kadlubkoni vorgezogen. 64. seqq.
 wenn er gelebet, und seine Historien verabsasset haben soll. 65.
Garten-Früchte,
 werden in Schlesien viel gebauet. 426.
Gaudentius,
 des H. Adalberti Bruder, wird erster Erzbischoff zu Gnesen. 99. seq. dessen
 Leichnam entführen die Böhmen. 331. Dissensus. ibid.
Gaube, Johann Friedrich,
 irret, und wird corrigiret. 125. 337.
Gebhardus, Johann,
 wovon er geschrieben. 24. 29. 38.
Geier,
 wurde nachhero Vulturinus genennet. 385.
Geißel-Brüder,
 wenn selbige in Pohlen kommen. 254. Dissensus. ibid.
Geistliche Personen
 haben sich zuerst auf das Historien-Schreiben geleet. 51. seqq. unter denen
 Teutschen. 52. unter denen Böhmen. 52. unter denen Pohlen. 52. Italiänische,
 lernen die Slavische und Pohlische Sprache. 53. Böhmisches kommen mit der
 Princeßin Dambronica nach Pohlen. 53. helfen daselbst die Christliche Reli-
 gion befördern. ibid. derer selben in und auffer Elöstern in Schlesien ist eine
 grosse Anzahl. 315.
Geistlichkeit,
 darff ohne Kayserl. und Königl. Concession keine Immobilia acquiriren. 314.

Geld münzen

lassen, wer in Pohlen hierzu den Anfang gemacht. 132. seq.

Gelehrsamkeit,

wenn sie sich in Schlesien hervorgethan. 51. seq.

Gelehrte Leute

sind Land und Städten eine Zierde. 5. derselben hat Schlesien viel gezogen. 426. diese bewundert Italien. *ibid.* ihre Lebens-Beschreibungen, wie sie beschaffen seyn müssen. 18. wo zu finden. 40.

Gelehrten; Lexicon,

Schlesisches, wird diese Bibliothec seyn. 40. Föcherisches, faßt viele Errores in sich. 40. 68. 295. seq. 324. 359. 395. 463. wird limitiret. 293.

Genealogie,

Nachricht hievon. 42. Schlesische, wer selbige beschrieb. 21. seq.

Geographie,

Schlesische, Nachricht hiervon. 42.

Georgen-Berg

in Schlesien, wo selbiger gelegen. 341. daselbst wird die Terra Sigillatag funden. 341.

Georgius Podiebradius; vide Podiebrath.**Georgius,**

Heinrici I. Herzogs zu Münsterberg, Prinz. 335. verkaufft nebst seinen Weibern die Graffschafft Glatz, an ihren Schwager Ulrich, Grafen von Hardeß. 335. wenn und wie theuer. *ibid.* Irrthum hierben. 337. desselben Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, vom Könige Vladislao ertheilet. 477. seqq. dergleichen vom Kaiser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495. seqq.

Gerlach, Benjamin,

wovon er geschrieben. 33. 36.

Gero,

ein Graf zu Stade, ihme wird das Marggrafthum Lausitz übergeben, von wann und wenn. 394.

Gerzdorffische

Genealogie, wer selbige verfertiget. 24.

Gertrud,

soll Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin geheissen haben, und wer sie gewesen. 26.

Gertrud,

Meliconis III. Senioris, Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin, wer sie gewesen. 120.

Gertrud,

Heinrici Barbati und der S. Hedwig Princeßin, ist Abbatissin in Trebnitz gewesen. 79. soll vorher dem Pfaltz-Grafen am Rheim versprochen gewesen seyn. 79. 170. Dillensius. 122.

Gertrud,

Heinrici Pii Princeßin, mit wem sie vermählet worden, und wenn. 137.

Geschichte,

wenn der Anfang, selbige aufzuschreiben, in Schlesien gemacht worden. 51. seq. alte Schlesiße, woher zu nehmen. 57. sind theils mit Pohlen gemein. 58. theils aber bey erfolgter Separation dieser Länder, Schlesien allein concernirend. ibid. werden beyde hier zu recensiren seyn, und warum. ibid. derer selben Pieces selbsten mit eingedruckt werden. 39. von ganz Schlesien, wer selbige verfertigt. 19. derer Regenten zubeschreiben ist nützlich. 4. des Vaterlandes zu wissen ist angenehm. ibid.

Geschicht-Schreiber,

Pohlische. 43. Ungarische, wer sie odiret. ibid.

Gesnerus, Salomon,

wovon er geschrieben. 36.

Gespenster,

soll es auf dem Zobrenberge geben. 420.

Gesund-Brunnen,

wer selbige beschreiben. 34. seq.

Gewaltthätigkeiten

üben die Schlesiße Hertzoge gegen einander aus. 81.

Geysa,

Hertzog in Ungarn, wird abusive ein König genennet. 109. 160. dessen Gemahlin. 160. dessen Princeßin, an wen sie vermählet gewesen, und wie sie geheissen. 110. 129. seq.

Bißt,

bringt Pompilius II. seinen XX. unmächten Vettern bey. 70. dadurch sollen viele Königl. und Fürstl. Personen in Pohlen und Schlesien umkommen seyn. 198.

wird vor eine Fabel gehalten. 198. seq. ob vorzeiten die Pohlen und Schlesi: damit umzugehen gewußt. 199.

Gilbertus,

wer er gewesen. 319. salbet den König Vratislaura zu Prag. 319.

Gimmelnis,

Kloster Cistercienser Ordens, daselbst ist ein Abt. 315.

Glaß,

Herrschaft und Stadt in Böhmen, wer in alten Zeiten selbige besessen. 296. 310. 334. seq. bringt Georgius von Eunstadt und Podiebrach Kaufsweise an sich, wenn und von wem. 335. raumet selbige erblich seinen Ebbaren ein. *ibid.* wird vom Kayser Friderico III. zu einer Grafschaft gemacht. *ibid.* kommt auf des Georgii Podiebradii Söhne und Enckel. *ibid.* letztere verkauffen selbige an Grafen Ulrich von Hardeck, wenn und wie theuer. *ibid.* wie lange die Grafen von Hardeck selbige besessen. *ibid.* König Ferdinandus überkomet hierauf selbige Kaufsweise, und wenn. *ibid.* Bolko II. Herzog zu Münsterberg, empfängt selbige mit Zubehör von dem Könige in Böhmen, Johanne. 181. wird dargegen dessen Vafall. 182. ingleichen Herzog Henricus VI. zu Breslau. 184. wird Böhmen incorporiret, und wenn. 323. wo das Incorporations-Diploma zu lesen ist. *ibid.* also irrig von Bartholomæo Steno unter die Schlesiſchen Städte mit eingemischet wird. 323.

Glaubens-Sachen,

wer davon geschrieben. 36. seq.

Gleibitz,

ein Städtchen in Schlesien, wird beschrieben. 311.

Glogau, Groß,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 312. 379. derselben gedenccket Diemar: Merseburgensis. 447. wird vom Kayser Henrico V. belagert, aber nicht erobert. 165. schicket Weißel ins Lager. 165. die Uebergabe wird ihnen bey Verlust des Lebens verboten. *ibid.* bekommt in der brüderlichen Theilung Conradus Loripes. 77. 84. 167. die Hälfte wird vom Johanne Sinaviensi an König Johann in Böhmen verkauft, und mit Böhmen der Militz besetzt. 194. kommt wieder an Herzog Henricum Ferrerem durch einen Vergleich *ibid.* daselbst wird eine Collegiat-Kirche gestiftet, und von wem. 192. wird von einem Königl. Hauptmann regieret. 213.

Glogau.

Glogau, Klein

ein Städtchen in Schlesien, wird beschrieben. 311.

Glogauisches Fürstenthum,

wird nach dem Tode Heinrichi XI. Herzogs zu Glogau, vacant. 325. darzu finden sich viele Competenten. ibid. zu solchem gehörte damahls auch Crossen und Zülchau. ibid. wird verglichen, wie und wo. ibid.

Glogauisches Kränzel-Schiessen,

wer es beschrieben. 25. Privilegia, wer selbige ediret. 28, Land-Charten, wer verfertiget. 35. Krieg, woher, und wenn er entstanden. 324. 1699. wer darbey interessiret gewesen. 316. 325. wird verglichen, wie und wo. 325.

Gnesen,

dieselbst nimmt Boleslaus I. Groß-Fürst in Pohlen, seine Residenz. 71. wer das selbst das Erz-Bisthum gestiftet habe. 99. 160. Dissensus. 100. Wunderwerke tragen sich all dorten zu. 164.

Godofredus,

wer er gewesen. 53. ihm wird Schmogra in Schlesien zu seiner Pfarrrthen angewiesen. 53. 104. worinnen seine Information bestanden. 53. stehet viel Ungemach aus. 104.

Görlitz,

Stadt in der Lausitz, wird beschrieben. 381. und irrig unter die Schlesiſchen Städte gerechnet. 393. seq. cediret Heinrichus, Herzog zu Sauer, an König Johann in Böhmen, und wenn. 394.

Göze, Hendnischer,

ist zu Leubus verehret worden. 169.

Gözen-Dienste,

hengen die Schlesiſer bey Einführung des Christenthums noch starck an. 104.

Gözen Nahmen,

Hendnischer, sich in der Poëſie zu bedienen, wird getadelt. 428. 169.

Golau,

ein Dorff in Schlesien, daselbst werden die Hufſitten geschlagen. 279.

Golau, Salomon von,

was er vor Schrifften ediret. 31.

Goldastus, Melchior,

wie er den irrenden Hagecium entschuldiget. 54. 169. 333.

- Goldberg,**
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 381.
- Goldbergische Gelehrte,**
wer selbige beschrieben. 24.
- Gold: Sand**
führet der Sider mit sich. 416.
- Goldschmied,**
wurde nachhero Aurifaber genennet. 356.
- Gorka,**
wird die Probstei bey Zobten genennet. 418.
- Goswindsdorff,**
muß Henricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
- Gothardus,**
wovon er geschrieben. 25.
- Gothardi Tag**
ist glücklich vor den Precislaum de Pogarella. 187.
- Gottes: Dienst,**
haben die Juden auf denen Bergen und in denen Wäldern gehalten. 440.
- Gottschalk, Johann Georg,**
wovon er disputiret. 32.
- Gottschen.** Vide Schaffgottschen.
- Gräbner, David de,**
wovon er geschrieben. 27. 34.
- Gränzen**
des Landes Schlesien, welche sind. 317.
- Gräßberg,**
wird auch Grotisberg genennet, ein Berg in Schlesien, worauf ehemahls ein fest Schloß gewesen. 314. 317.
- Gramisius, Nicol,**
Thomb: Probst in Breslau, wie ihn andere nennen. 281. wird vom Bischoff Conrado zu Breslau in Verhaft gezogen, und warum. 281. entfliehet aus dem Arrest, und begibt sich in andere Protection, 281. verursacht dadurch dem Bischoffthum vieles Unglück und Schaden. 281.

- Greiff,**
wurde nachhero Gryphius genennet. 356.
- Greiffenberg,**
ein fest Schloß und Städtchen in Schlesien. 314. muß Heiaricus Probus dem
Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
- Gremmel,**
hat S. Dorotheen-Kirchen helfen repariren. 396.
- Greuel,**
wurde nachhero Nausea genennet. 356.
- Grisbecius, Simon,**
wovon er geschrieben. 19. 387. dessen gefertigter Genealogien Liegnitzischer Herz-
ogon neue Auflage wird versichert. 387. 411.
- Griffau,**
Eloster Cistercienser Ordens, und ein Abt ist daselbst. 315. wer es gestiftet. 130.
alldorten liegt Bolko I. Svidnicensis begraben. *ibid.* ingleichen Bolko II. und
ultimus Svidnicensis. 131.
- Groß,**
Naben-Veschrey, hiervon soll Cracovia, Stadt in Pohlen, die Benennung
bekommen haben. 69.
- Groschen,**
Böhmische, soll König Johannes zuerst haben münzen lassen. 256. Irrthum
diesfalls. *ibid.* soll König in Böhmen, Wenceslaus IV. allererst in Pohlen ein-
geführt haben. *ibid.* ist irrig. *ibid.*
- Grosser, Martin,**
wovon er geschrieben. 33.
- Grottkau,**
eine Stadt in Schlesien, wem selbige zugehöre. 312. wird beschrieben. 379. 1011
solche mit Mauren befestiget. 179.
- Grünberg,**
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313.
- Grünthaler Hedwigs-Bad,**
wer es beschrieben. 36.
- Grunæus, Simon,**
wovon er geschrieben. 22. 29. irret. 437.

- Gryphius,
wurde vorher Greiff genennet. 356.
- Gryphius, Andreas,
wovon er geschrieben. 25. 27. 32.
- Gryphius, Christian,
was er vor Schrifften ediret. 23. dessen Apparatus de Scriptorib. Histor. Seculi XVII. illustrantibus, wenn verfertigt und ediret worden. 13.
- Guagninus, Alexander,
irret. 127.
- Gundelius, Philippus,
impugniret derer Schlesier Ober- und Fürsten-Rechts-Privilegium. 419. 100
diese Impugnations-Schrift zu lesen ist. *ibid.*
- Günther, Johann Christian,
wovon er geschrieben. 31.
- Günther, Samuel Gottlieb,
was er vor Schrifften ediret. 23.
- Gurau,
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 312. 380.
- Guttalus,
wird von einigen der Oder-Strom genennet. 439. Dissensus *ibid.*
- Gymnasium,
des Maria-Magdalensischen Inauguration, wer selbige beschrieben. 25.

H.

- Haber,
zwey Maas, soll alle Jahr von ieder Familie in Pohlen dem S. Petro zu einer
Kerze nach Rom geschicket werden. 71.
- Habit, Kloster,
soll Casimirus I. Pehln. König, nicht ändern. 71.
- Hackeborn, Ludovicus de,
dessen Gemahlin, wer sie gewesen, wenn sie gebohren und gestorben sey. 125.
Irrthum hierbey wegen der Ordnung ihrer Geburt. *ibid.*
- Hagecius,
irret. 128. 329. das Diploma von der Königl. Böhm. Standes-Erhöhung soll
bey ihme nicht richtig seyn. 333. Hahn,

- Hahn, Joh. Godofredus,**
was er ediret. 20.
- Hallmann, Johann Christian,**
wovon er geschrieben. 22. 31.
- Hanckius, Martin,**
was er vor Schriften ediret. 20. 22. 24. 30. 34. 47. wird gerühmet. 386. 406.
dessen Genie. 406. hat die erste Edition des Francisci Fabri mit Fleiß hinterhalten. 406. rühmet derer gelehrten Schlesier willfährigen Beitrag in Verfertigung seiner Schlesiſchen Schriften. 50. überkommt des Johannis Chronicon. 64. hat des Closters S. Vincentii Antiquitates in MSis beſeſſen. 151. ſeq. in gleichen des Francisci Fabri Sabothum. 413. irret. 67. ſeq. 117. ſeq. deſſen Commentarius de Sileſiorum Nominibus wird irrig als ein Opus promiſſum & ineditum angeführet. 412.
- Hanckius, Godofredus,**
wer er gewesen. 64. bekommt durch Erbschafft, Fall in der väterlichen Bibliothek des Johannis Chronicon Polonorum. ibid. hat ſolches Herrn von Sommersberg zum Druck zu befördern überlaſſen. ibid. was er vor Schriften zu ediren verſprochen. 47. wird durch den Tod davon abgehalten. ibid. wenn er geſtorben. 64.
- Hanſi, Matthæus,**
wovon er geſchrieben. 32.
- Hardeck,**
eine Graſſchafft in Oeſterreich. 335. daher werden die Graſen von Hardeck genennet. ibid. wer ſelbige in alten Zeiten beſeſſen. ibid. mit ſelbiger werden die Prünſchencke, Freyherrn von Stettenberg, beliehen. ibid.
- Hardeck, Graſen von**
haben die Graſſchafft Glas beſeſſen, und wenn. 296. ſelbige kauft Ulrich, wenn, von wem und wie theuer. 335. Irthum hierbey. 337. wie lange er und deſſen Descendenten ſelbiae beſeſſen. 335. deſſen Gemahlin. ibid.
- Hartnoch, Chriſtoph,**
irret. 67. ſeq.
- Hatto,**
Erzb. Biſchoff zu Maynz, ſoll von denen Mäuſen geſteſſen worden ſeyn. 92. wird vor eine Fabel gehalten. ibid.

Haugwitz, August Adolph von,
was er vor Schrifften ediret. 45. wird durch den Tod an dem Hauptwerke ver-
hindert. *ibid.* dessen Irrthum in Schlesiſchen Sachen. 16.

Häufer

in Breslau, derenſelben Nahmen ſind bemercket. 21.

Haimoldiſches

Jubiläum. 25.

Haupt S. Johannis,

mit ſelbiaem werden die Denarii geprägt, welche die Pohlen jährlich nach Rom
ſchicken ſollen. 71.

Hauß, Schein,

wurde nachhero Oecolampadius genennet. 356.

Hayn,

eine Stadt in Schlefien, wird beſchrieben. 380.

Hedwig, Heilige,

Henrici Barbat, Herzogs zu Breslau, Gemahlin, derenſelben Vater. 79. 169.
Dileſus. 204. hat durch ihre Vermählung mit Henrico Barbat viele Fein-
ſche mit ins Land Schlefien gebracht. 342. erlediget ihren Gemahl aus der Ge-
fangenſchaft des Herzogs Conradi in Maſovien, zu Ploſko. 78. 124. 171. pfle-
get in 30. Jahren keine ehel. Gemeinſchaft mit ihrem Gemahl. 80. ſtifftet eine
Probſtey zur Wallſtadt. 254. wird in die Zahl derer Heiligen geſetzt, und
wenn. 173. 229. wenn ſie geſtorben. 229. Dileſus & Errores dieſſals. 229. ſeq.
wo ſie begraben lieget. 311. die Exaltation ihrer Gebeine, wenn geſchehen. 228.
Error dieſſals. *ibid.* Canonisation, wenn ſolche geſchehen, iſt ein großer Di-
ſenſus. 229. Päbſt. Bulla hiervon. *ibid.* ſeq. wenn ihr Feſt-Tag zu feiern. 257.
ſeq. veranlaſſet viele Wallfarthen. 311. hat das Cloſter zu Trebnitz erbauet.
ibid. ihre Legenda iſt das zuerſt durch den Druck publicirte Scriptum Histo-
ricum von Schleiſchen Sachen. 385. wenn und wo ſelbiges gedruckt worden.
ibid. ihr, und dem Johanni Baptiſta, iſt die Collegiat. Kirche zu Brieg von
Ludovico I. und Wenceslao gewidmet. 192. 338. wieviel ſie Kinder gehabt. 79.
169. ſeq. ihr Leben, wer es beſchrieben, und zum Druck befördert. 22. 229.

Hedwig,

Boleslai Calvi oder Szvi Gemahlin, wer ſie geweſen. 124. 176. 208. wird in
Adelheid genennet. 176. 208. wenn ſie vermählet worden. 176. wenn ſie geſtor-
ben. 176. ihre gezeugte Kinder. 124. ſeq.

- Hedwig,**
Boleslai Calvi Princeſſin Tochter, Herzogs Conr. in der Maſau Gemahlin. 125.
- Hedwig,**
Heinrici III. Herzogs zu Breſlau, Princeſſin Tochter. 174. wer ihre Frau Mutter geweſen. 174.
- Hedwig,**
Wenceslai, Herzogs zu Liegnitz, Princeſſin, an wen ſie vermählet worden. 190.
- Hedwig,**
Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Princeſſin, an wen ſie vermählet worden. 191.
- Hedwig,**
Conradi II. Herzogs zu Ologau, Princeſſin Tochter. 216.
- Hedwig,**
Heinrici V. Princeſſin Tochter, und Otonis, des kleinen, Marggrafens zu Brandenburg, Gemahlin. 217.
- Hedwig,**
Johannis, Herzogs zu Lüben, Wittib, wird nebst ihrem kleinen Prinzen zu Liegnitz introduciret. 269.
- Hedwigs Bad,**
wer es beſchrieben. 35.
- Heermann, Gotthuld,**
was er ediret. 24.
- Heermann, Johann,**
wovon er geſchrieben. 29. 30.
- Heidersdorff,**
im Briegischen Fürſtenthum gelegen, wird von Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, dem Cloſter Leubus legiret. 189. wird irrige Heinerichsdorff genennet. *ibid.*
- Heinig, Samuel,**
was er ediret. 32.
- Heinrichau,**
ein Cloſter Eſtercierer Ordens, daſelbſt iſt ein Abt. 315. allorten ſieget Bolko II. Herzog zu Mönſterberg, begraben. 182. ingleichen Nicolaus, Herzog zu Mönſterberg. *ibid.*
- Heinrich, Chriſtoph,**
wovon er geſchrieben. 34.

Heinricus I. Auceps genannt,

Römischer Kayser, wird von denen Italiänischen Scribenten aus dem Catalogo derer Kayser gar ausgestrichen. 332. hat die Lausitz zum Marggrafthum bestätigt, und wenn. 334.

Heinricus II.

Römischer Kayser, heist Claudus oder Sandus, und wird von denen Italiänischen Scribenten Heinricus I. genennet, und warum. 99. 107. 332. soll dem Boleslao I. Großfürsten in Pohlen, die Königl. Krone aufsetzen. 70. ist irrig. 105. seq. mit ihm Krieg geführt. 447. und dem Melconi II. die Schwester des Kayseris Ottonis III. Judith genannt, ehelich beygelegt haben. 70. seqq. ist irrig. 110.

Heinricus III.

Römischer Kayser, Niger genannt, wird von denen Italiänischen Scribenten Heinricus II. genennet, und warum. 312. übergibt Schlesien dem Böhmischem Herzoge Bretislao, warum, wie und wenn. 319. 331. 431. Errores in der Jahrzahl. 331. seq.

Heinricus IV.

Römischer Kayser, declariret Vratislaum, Herzog in Böhmen, vor einen König, wenn und wo. 319. 332. 431. gibt ihm zugleich freye Macht, Schlesien an sich zu bringen, und warum. 431. 319. 332. wird irrig ein Bruder der Gemahlin Vladislai II. Großfürstens in Pohlen, genennet. 75. 117. 119. dessen Kinder. 119.

Heinricus V.

Römischer Kayser, bekrieger Colomannum, König in Ungarn. 73. 112. seq. in gleichen Boleslaum III. Großfürsten in Pohlen. 73. 112. 165. seq. belagert Beuthen und Glogau. 74. 165. hält ein Treffen bey Hundsfeld. 74. wer den Sieg davon getragen, davon sind ungleiche Meynungen. 73. seq. 113. seq. 165. soll von Boleslao III. gefangen worden seyn. 165. ist eine Fabel. 113. die Ursach dieses Krieges wird ungleich angegeben. 73. seq. 113. seq. dieser Krieg wird irrig dem Kayser Heinricho IV. beygelegt. 73. seq. wenn er Beyslager gehalten. 117. dessen Kinder. 17.

Heinricus,

Boleslai III. Großfürstens in Pohlen und Schlesien, vierdter Prinz. 74. was er aus dem väterlichen Testament vor ein Stück Land haben sollen. 74.

Heinricus,

König in Dännemarc. 138. soll durch seinen Bruder Abel meuchelmörderischer weise umgebracht worden seyn. 138. Dissensus. 142. seq. Hein-

Heinricus I. Barbatus,

Herzog zu Breslau, warum er also genennet worden. 80. 172. dessen Vater und Mutter. 79. ihm wird die Regierung in Pohlen angetragen. 78. seq. daher er auch unter die Könige in Pohlen gezehlet wird. 79. 122. wer dessen Competent gewesen. 78. wird im Pommerischen Feldzuge in Bette überfallen und hart verwundet. 78. 85. 170. jedoch durch den von Wiesenburg noch beim Leben erhalten. 78. 170. er rächet an des Ottonis Prinzen, Vladislao, diesen Tod. 80. 172. übernimmt des Boleslai, Prinzens von Lescone Albo, Vormundschaft. 124. 171. wird von Conrado, Herzoge in Curavien und Masovien, Casimiri II. Königs in Pohlen, Prinzen, gefangen genommen, und nach Plesko geföhret. 78. 124. dessen Gemahlin bittet ihn unter gewissen Conditionen los. 78. 124. 137. 171. muß darbey der Regierung in Pohlen und der Vormundschaft des Boleslai endlich renunciiren. 124. Irrthum hierbey. 124. diese Renunciation erkläret der Pabst vor unkräftig. *ibid.* besizet auch Lusatiam & Lebusensem Tractum. 376. assigniret solche Stücke Landes seinem jüngsten Prinzen, Conrado, und wenn. 78. seq. 169. hat mit selbiger viele Deutsche ins Land Schlesien gezogen. 342. pfleget in 30. Jahren mit ihr keine eheliche Gemeinschaft. 80. hat Trebniz erbauet. 78. dessen Kinder. 78. seq. stirbt zu Crossen, und wenn. 78. 172. 253. *Errores* dießfalls. 253. wird zu Trebniz begraben. 78.

Heinricus II. Pius

genannt, Herzog zu Breslau und Liegniz, solcet seinem Vater in der Regierung in Pohlen und Schlesien nach. 78. seq. 171. seq. geräth mit seinem Bruder Conrado in einen Krieg, und trägt den Sieg davon. 80. 171. kommt in der Tartarischen Schlacht bey Liegniz um, und wenn. 79. 172. 253. Irrthum. 253. seq. wird zu Breslau begraben, und wo. 79. 172. 319. dessen Gemahlin. 172. Prinzen und Princessinnen. 79. 80. 137. 172. seq. 201. von ersten sind zwey geistlichen Standes. 173. und wie sie das Land unter sich vertheilet. 173.

Heinricus III.

Herzog zu Breslau. 80. empfängt in der brüderlichen Theilung anfänglich Liegniz und Glogau. 173. übernimmt hierzu seinen Bruder, Vladislavm, Erz-Bischoffen zu Salzburg. 173. seq. tritt sein Antheil dem Bruder Boleslao wieder ab, und bekommt dargegen das Breslauische Antheil. 174. wird durch des Vladislai Hofe-Diener mit Gift hingerichtet, und wenn. 174. 176. 198. *Distensus.* 198. seq. recommendiret seine Kinder seinem Bruder, dem Erz-Bischoffe. 174. dessen Gemahlinnen. 85. 174. und Kinder. 174.

Hein-

Heinricus IV. Probus

genannt, Herzog zu Breslau. 80. 176. dessen Vater und Mutter. 174. tritt die Breslauische Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Zeltisch gefangen genommen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lahn geschlossen geföhret. 175. wird der Gefangenschaft erlassen, und wie. *ibid.* muß Crossen deswegen verpfänden, und wieder höher einlösen. *ibid.* verfolget den Breslauischen Bischoff, Thomam II. und die Kirche aufs äufferste. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Bischoff. *ibid.* belagert Rattibor, dahin sich der Bischoff retiriret. *ibid.* zu ihm ins Lager gehet der Bischoff in Pontificalibus. *ibid.* er erschrickt, und fällt vor dem Bischoffe nieder. *ibid.* wird von selbigem umarmet, und ausgeföhnet. *ibid.* restituiret die abgenommene geistliche Güther. *ibid.* macht selbige frey. *ibid.* fundiret und dotiret das Collegium zum H. Creuz auf dem Thomb zu Breslau. *ibid.* hat dem Bischoffe auch die Stadt Breslau schencken, dieser aber selbige nicht annehmen wollen. *ibid.* stirbt ohne Erben an Giffit und wenn. 177. Dissensus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Succession entstehet ein Disput. *ibid.*

Heinricus V.

Herzog zu Breslau und Liegnitz, wird Pingvis, Ventrosus oder Crassus genannt, und warum. 175. 177. dessen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis Kirche vor Liegnitz wieder auf, und wenn. 258. wird nach Absterben Heinrici IV. pro Successore in dem Fürstenthum Breslau declariret. 177. seq. deswegen aber von seinem Bruder, Bolkone I. Svidnicensi, und Conrado Glogoviensi sehr verfolget. 178. macht mit seinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogoviensem. *ibid.* tritt darvor ihme viele Städte ab. *ibid.* läffet Pakuslaum, seinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. *ibid.* liebt Leutkonem, Pakuslai Sohn. *ibid.* badet in der Oder. *ibid.* wird daselbst durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogoviensi überliefert, und wenn. 255. 178. seq. Errores dießfals. 255. im Gefängniß zu Glogau grausamlich tradiret. 179. muß vor seine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. *ibid.* ruiniret seine Gesundheit im Gefängniß. *ibid.* wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Dissensus. 208. wenn er gestorben, und wo er begraben worden sey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundschaft seinem Bruder Bolkoni Svidnicensi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Jobten abtreten. *ibid.*

Heinricus VI.

Herzog zu Breslau, Heinrici V. Prinz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen Theil

Heinricus I. Barbatus,

Herzog zu Breslau, warum er also genennet worden. 80. 172. dessen Vater und Mutter. 79. ihm wird die Regierung in Pohlen angetragen. 78. seq. daher er auch unter die Könige in Pohlen gezehlet wird. 79. 122. wer dessen Competent gewesen. 78. wird im Pommerischen Feldzuge in Bette überfallen und hart verwundet. 78. 80. 170. jedoch durch den von Wiesenburg noch bey'm Leben erhalten. 78. 170. er rächet an des Ottonis Prinzen, Vladislao, diesen Ort. 80. 172. übernimmt des Boleslai, Prinzens von Lescone Albo, Vormundschaft. 124. 171. wird von Conrado, Herzoge in Euavien und Masovien, Casimiri II. Königs in Pohlen, Prinzen, gefangen genommen, und nach Plogko geführet. 78. 124. dessen Gemahlin bittet ihn unter gewissen Conditionen loß. 78. 124. 137. 171. muß darbey der Regierung in Pohlen und der Vormundschaft des Boleslai cydlich renunciiren. 124. Irrthum hierbey. 124. diese Renunciation erkläret der Pabst vor unkräftig. *ibid.* besizet auch Lusatiam & Lebusensem Tractum. 336. assigniret solche Stücke Landes seinem jüngsten Prinzen, Conrado, und wenn. 336. dessen Gemahlin. 78. seq. 169. hat mit selbiger viele Deutsche ins Land Schlesien gezogen. 342. pfleget in 30. Jahren mit ihr keine eheliche Gemeinschaft. 80. hat Trebniz erbauet. 78. dessen Kinder. 78. seq. stirbt zu Crossen, und wenn. 78. 172. 253. *Errores* dießfals. 253. wird zu Trebniz begraben. 78.

Heinricus II. Pius

genannt, Herzog zu Breslau und Liegniz, solact seinem Vater in der Regierung in Pohlen und Schlesien nach. 78. seq. 171. seq. geräth mit seinem Bruder Conrado in einen Krieg, und trägt den Sieg darvoh. 80. 171. kommt in der Tartarischen Schlacht bey Liegniz um, und wenn. 79. 172. 253. *Irrthum.* 253. seq. wird zu Breslau begraben, und wo. 79. 172. 319. dessen Gemahlin. 172. Prinzen und Princessinnen. 79. 80. 137. 172. seq. 201. von ersten sind zwey geistlichen Standes. 173. und wie sie das Land unter sich vertheilet. 173.

Heinricus III.

Herzog zu Breslau. 80. empfängt in der brüderlichen Theilung anfänglich Liegniz und Glogau. 173. übernimmt hierzu seinen Bruder, Vladislau, Erzbischoffen zu Salzburg. 173. seq. tritt sein Antheil dem Bruder Boleslao wieder ab, und bekommt dargegen das Breslauische Antheil. 174. wird durch des Vladislai Hofe-Diener mit Gift hingerichtet, und wenn. 174. 176. 198. *Dissensus.* 198. seq. *recommendiret* seine Kinder seinem Bruder, dem Erzbischoffe. 174. dessen Gemahlinnen. 85. 174. und Kinder. 174.

Hein-

Heinricus IV. Probus

genannt, Herzog zu Breslau. 80. 176. dessen Vater und Mutter. 174. tritt die Breslauische Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Zeltich gefangen genommen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lahn geschlossen geföhret. 177. wird der Gefangenschaft erlassen, und wie. *ibid.* muß Creussen deswegen verpfänden, und wieder höher einlösen. *ibid.* verfolget den Breslauischen Bischoff, Thomam II. und die Kirche aufs äußerste. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Bischoff. *ibid.* belagert Rattibor, dahin sich der Bischoff retiriret. *ibid.* zu ihm ins Lager gehet der Bischoff in Pontificalibus. *ibid.* er erschrickt, und fällt vor dem Bischoffe nieder. *ibid.* wird von selbigem umarmt, und ausgesöhnet. *ibid.* restituiret die abgenommene geistliche Güther. *ibid.* macht selbige frey. *ibid.* fundiret und dotiret das Collegium zum H. Creuz auf dem Thomb zu Breslau. *ibid.* hat dem Bischoffe auch die Stadt Breslau schencken, dieser aber selbige nicht annehmen wollen. *ibid.* stirbt ohne Erben an Gift und wenn. 177. Dissensus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Succession entstehet ein Disput. *ibid.*

Heinricus V.

Herzog zu Breslau und Liegniß, wird Pingvis, Ventrosus oder Crassus genannt, und warum. 175. 177. dessen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis-Kirche vor Liegniß wieder auf, und wenn. 258. wird nach Absterben Heinrici IV. pro Successore in dem Fürstenthum Breslau declariret. 177. seq. deswegen aber von seinem Bruder, Bolkone I. Svidnicensi, und Conrado Glogoviensi sehr verfolget. 178. macht mit seinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogoviensem. *ibid.* tritt darvor ihme viele Städte ab. *ibid.* läßt Pakuslaim, seinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. *ibid.* läßt Leutkonem, Pakuslai Sohn. *ibid.* badet in der Oder. *ibid.* wird daselbst durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogoviensi überliefert, und wenn. 255. 178. seq. Errores dießfalls. 255. im Gefängniß zu Glogau grausamlich traüret. 179. muß vor seine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. *ibid.* ruiniret seine Gesundheit im Gefängniß. *ibid.* wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Dissensus. 208. wenn er gestorben, und wo er begraben werden sey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundschaft seinem Bruder Bolkaci Svidnicensi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Zebten abtreten. *ibid.*

Heinricus VI.

Herzog zu Breslau, Heinrici V. Prinz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen

Etheilung das Fürstenthumb Breslau. 183. wird von seinem Bruder, Boleslaw III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, aufs äufferste verfolget, und warum. 184. dessen Ráthe werden verfolget, und durch Boleslaw aus denen Kirchen genommen, und einer getödtet. 184. er will diese Gewaltsbátigkeiten von seinem Bruder nicht länger vertragen. 184. unterwirfft sich deswegen dem Könige in Böhmen, und wenn. 17. 184. bekommt dargegen Slatz ad dies vita. 184. transferiret das Fürstenthumb Breslau solchergestalt an Böhmen. *ibid.* seq. dessen Gemahlin. 184. 209. seq. wieviel er Prinzessinnen gehabt, und an wen sie vermáhlet worden. 184. 209. seq. Dissensus. 209. seq.

Henricus Stigmaticus,

oder mit der Schrammen, Herzog zu Liegnitz und Brieg, residierte zu Brieg. 330.

Henricus III. Glogoviensis,

Fidelis genandt, war ein Prinz Herzogs Conradi II. zu Slogau. 174. 192. überkommt nach des Vaters Tode Slogau. 174. ererbet die Lande von seinen beyden Brüdern. 193. hat sich Erbe von Pohlen geschrieben. *ibid.* wird von denen Ständen derer Posnischen und Calischen Districten in Groß Pohlen zum Regenten erwöhlet, und wenn. 322. besüzet Posen, Calisch und Fraustadt. 193. 322. führet viel Kriege mit Pohlen. 193. veraleicht sich in einem Instrumento mit Henrico V. zu Breslau, wegen erlittener Gefangenschafft. 208. wo das Instrument befindlich ist. 208. dessen Gemahlin. 174. 193. wenn er gestorben ist. 193. 322. seq. Dissensus. 322. seqq. wieviel er Prinzen hinterlassen. 193. 210. Dissensus. 210. und wie sie die väterliche Lande unter sich getheilet. 193.

Henricus XI.

der letzte dieses Nahmens, Herzog zu Slogau, mit wem er sich vermáhlet, und wenn. 324. Dissensus. *ibid.* verstirbet ohne Erben, und wenn. *ibid.* ist Herzog Hauken zu Sagan geháftig. *ibid.* wie nahe er mit ihme verwandt. *ibid.* setzet seine Gemahlin zur völligen Erbin seiner Landen ein. *ibid.* nach seinem Tode láßt der Marggraf Possession darvon nehmen. 325. daraus entshunde der Märckische Krieg. 325. 346.

Henricus Saganensis,

Henrici, Herzogs zu Slogau, Prinz, bekommt in der brüderlichen Etheilung Sagan. 193. besüzet nebst seinem Bruder, Johanne, nach des Primislai Glogoviensis Tode, die Stadt Slogau gemeinschafftlich. 193. stirbt, und wo er begraben liegt. *ibid.* hinterláßt einen einziigen Prinzen. *ibid.*

Helwich, Christian von

was er geschrieben. 35.

Helwig, Martin,

wer er gewesen. 414. wird unter die Schlesiſche Gelehrte gezehlet. 426. ihm dediciret Franciscus Faber ſeinen Sabothum. 414. beſiſet ſolchen auch in MS. ibid.

Hemorologium Sileſiacum,

wer es gefertiget. 19.

Henelius ab Hennemfeld, Nicolaus,

was er geſchrieben. 19. ſeqq. 23. ſeq. 29. hat des Pancratii Vulturini Verſe effi allegiret. 385. deſſen Sileſia Togata wird annoch biß hieher in MS. beubehalten. 16. wer hierbey geirret. ibid. deſſen Errores. 85. 148. ſeq. 209. 212. 314. 17. 246. 298. 303.

Heneti,

waren Slavische Bölcker. 86.

Hennings, Hieronymus,

irret. 444.

Heraldica,

wer ſie beſchrieben. 33. ſeq.

Herberſteinische Genealogie,

wer gefertiget. 23.

Herbſt, Georg,

was er ediret. 34.

Herburtus, Felix,

hat des Kadlubkonis ſechs erſte Bücher drucken laſſen, und eine Praefation darzu fertigiget. 64. dieſe iſt im Anhang des Dlugoski der itzigen Leipziger Edition in fol. wieder mit eingedruckt worden. 64.

Hermann, Abraham,

was er geſchrieben. 34.

Hermann, Leonhard David;

wovon er geſchrieben. 21. 28. 34. ſeqq.

Herman, Michael,

was er ediret. 32.

Heinricus,

Wenceslai, Herzogs zu Liegnitz, Prinz, ist Canonicus zu Breslau. 190.

Heinricus,

Ludovici I. Herzogs zu Brieg, Prinz. 191.

Heinricus I.

Georgii Podiebradii, Königs in Böhmen, mittelster Prinz und Herzog zu Münsterberg. 335. ward zu des H. R. Reichs Fürsten, Herzoge in Schlesien zu Münsterberg und Grafen zu Glatz declariret, von wem und wenn. 335. 522. wo das Diploma hier von zu lesen. 335. wieviel er Prinzen gehabt, und wie sie geheissen. *ibid.* dessen Princeffin Tochter, wie sie geheissen, und an wen sie vermählet gewesen. *ibid.* dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels vom Könige Uladislao ertheilet. 477. seqq.

Heinricus II. oder Heinco,

Georgii Podiebradii jüngster Prinz. 335.

Heinricus II.

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Oels, anderer Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, vom Kayser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.

Heinricus III.

Heinrici II. Herzogs zu Münsterberg-Oels, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, vom Kayser und Könige Rudolpho II. ertheilet. 499.

Heinrich Wenzel,

Caroli II. Herzogs zu Münsterberg-Oels, Prinz, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, vom Kayser und Könige Matthia ertheilet. 507. seqq. dergleichen vom Kayser und Könige Ferdinando II. ertheilet. 511. seqq. dergleichen vom Kayser und Könige Ferdinando III. ertheilet. 514. seqq.

Helena,

wird von einigen eine Gräfin, von andern eine Fürstin von Orlamünda genennet. 337. soll Boleslai III. Herzogs zu Liegnitz und Brieg, Gemahlin gewesen seyn. 338. wird widersprochen. *ibid.* wenn sie verstorben, und wo begraben. 337. seq. ihre Gebeine werden aus der eingerissenen Dominicaner Kirche in die Thom. Kirche gebracht. 337. seq.

Helmoldus,

leget dem Boleslao I. den Königl. Nahmen bey. 105. wird refutiret. 109.

Helwich, Christian von
was er geschrieben. 35.

Helwig, Martin,
wer er gewesen. 414. wird unter die Schlesische Gelehrte gezehlet. 426. ihm
dediciret Franciscus Faber seinen Sabothum. 414. besiget solchen auch in MSt.
ibid.

Hemorologium Silesiacum;
wer es gefertigt. 19.

Henelius ab Nennensfeld, Nicolaus,
was er geschrieben. 19. seqq. 23. seq. 29. hat des Pancratii Vulturini Verse off
allegiret. 385. dessen Silesia Togata wird annoch bis hicher in MSt. behal-
ten. 16. wer hierbey geirret. ibid. dessen Errores. 85. 148. seq. 209. 212. 214. 217.
246. 298. 303.

Heneti,
waren Slavische Völcker. 86.

Heminges, Hieronymus,
irret. 444.

Heraldica,
wer sie beschrieben. 33. seq.

Herbersteinische Genealogie,
wer gefertigt. 23.

Herbst, Georg,
was er ediret. 34.

Herburtus, Felix,
hat des Kadlubkonis sechs erste Bücher drucken lassen, und eine Praefation darzu
verfertigt. 64. diese ist im Anhang des Dlugossi der ihigen Leipziger Edition in
fol. wieder mit eingedruckt worden. 64.

Hermann, Abraham,
was er geschrieben. 34.

Hermann, Leonhard David;
wovon er geschrieben. 21. 28. 34. seqq.

Herman, Michael,
was er ediret. 32.

Homeri

Geburths-Ort wollen 7 Städte unter einander behaupten und sich zueignen. 5. seq.

Hoppius, Samuel Joachim,

irret. 67.

Horæ,

in der Elisabeth-Kirche zu Breslau, wenn selbige zu singen angeordnet worden. 353.

Horn,

wurde nachhero Ceratinus genennet. 356.

Hornius, Georgius,

dessen Irthum in Schlesiſchen Sachen. 18.

Hornsberg,

ein beſtes Schloß in Schlesien, und wo es gelegen. 340. wird geſchleiffet, wenn und warum. ibid.

Horn-Viehes

Veſt, wer davon geſchrieben. 28.

Horstius, Jacob,

wovon er geſchrieben. 27.

Hofemann

wurde nachhero Oſiander genennet. 356.

Hobeplog,

eine Stadt in Schlesien, derſelben Mauern werden niedergeſchlagen. 310. 315.

Hühner, junge,

hat Boleslaus III. Herzog zu Liegnitz und Brieg, zuviel geſſen. 189. wird krank davon und ſtirbt. ibid.

Huldigung,

in Breslau, ſo den Königen Ladislaw und Matthias geleistet worden, und wenn, 250. was darbey vorgangen. ibid.

Hunde,

werden die Teuſche von denen Pohlen ſchimpffsweiße genennet. 116.

Hundsfeld,

ein Flecken bey Breslau, daſelbſt geſchiehet ein blutig Treffen zwiſchen Kayſer Heinricho V. und Boleslaw III. Groß-Fürſten in Pohlen. 74. 113. woher die Benennung

Heinricus IV. Probus

genannt, Herzog zu Breslau. 80. 176. dessen Vater und Mutter. 174. würde Breslauische Regierung an. 174. wird von dem Boleslao Calvo zu Jellich gefangen genommen, und wenn. 80. 175. 208. nach Lahn geschlossen geführt. 176. wird der Gefangenschaft erlassen, und wie. *ibid.* muß Crossen deswegen verpfänden, und wieder höher einlösen. *ibid.* verfolget den Breslauischen Bischoff, Thomam II. und die Kirche aufs äußerste. 177. nimmt ihr Städte und Dörffer ab. 177. verjagt den Bischoff. *ibid.* belagert Ratibor, dahin sich der Bischoff retiriret. *ibid.* zu ihm ins Lager gehet der Bischoff in Pontiscalibus. *ibid.* er erschrickt, und fällt vor dem Bischoffe nieder. *ibid.* wird von selbigem umarmet, und ausgeföhnet. *ibid.* restituiret die abgenommene geistliche Güther. *ibid.* macht selbige frey. *ibid.* fundiret und dotiret das Collegium zum H. Creutz auf dem Thomb zu Breslau. *ibid.* hat dem Bischoffe auch die Stadt Breslau zurücken, dieser aber selbige nicht annehmen wollen. *ibid.* stirbt ohne Erben an. 177. und wenn. 177. Dissensus. 199. wo er begraben lieget. 177. wegen der Saccation entstehet ein Disput. *ibid.*

Heinricus V.

Herzog zu Breslau und Liegnitz, wird Pingvis, Ventrosus oder Crassus genannt, und warum. 175. 177. dessen Vater. 124. bauet die abgebrannte Johannis Kirche vor Liegnitz wieder auf, und wenn. 258. wird nach Absterben Heinrichs IV. pro Successore in dem Fürstenthum Breslau declariret. 177. *seq.* deswegen aber von seinem Bruder, Bolkone I. Svidnicensi, und Conrado Glogoviensi verfolgt. 178. macht mit seinem Bruder Bolkone ein Bündniß gegen Conradum Glogoviensem. *ibid.* tritt darvor ihme viele Städte ab. *ibid.* läßt Pakuslam, seinen Hof-Diener, wegen begangener Mordthat enthaupten. *ibid.* läßt Leutkonem, Pakuslai Sohn. *ibid.* badet in der Oder. *ibid.* wird daselbst durch Leutkonem gefangen genommen, und Conrado Glogoviensi überliefert, und wenn. 255. 178. *seq.* Errores dießfals. 255. im Gefängniß zu Glogau grausamlich traquiret. 179. muß vor seine Erledigung viele Städte und Geld abtreten. *ibid.* ruiniret seine Gesundheit im Gefängniß. *ibid.* wie lange er hierauf noch gelebet. 179. 208. Dissensus. 208. wenn er gestorben, und wo er begraben werden sey. 179. 208. 217. trägt der Seinen Vormundschafft seinem Bruder Bolkone Svidnicensi auf. 179. muß ihme aber darbey das Schloß Sobten abtreten. *ibid.*

Heinricus VI.

Herzog zu Breslau, Heinrichs V. Prinz. 179. 183. bekommt in der brüderlichen

Theilung das Fürstenthumb Breslau, 183. wird von seinem Bruder, Boleslao III. Herzoge zu Liegnitz und Brieg, aufs äufferste verfolget, und warum. 184. dessen Mäthe werden verfolget, und durch Boleslao aus denen Kirchen genommen, und einer getödtet. 184. er will diese Gewaltthätigkeiten von seinem Bruder nicht länger vertragen. 184. unterwirfft sich deswegen dem Könige in Böhmen, und wenn. 17. 184. bekommt dargegen Glas ad dies vita. 184. transferiret das Fürstenthumb Breslau solchergestalt an Böhmen. *ibid.* seq. dessen Gemahlin. 184. 209. seq. wieviel er Prinzessinnen gehabt, und an wen sie vermählter worden. 184. 209. seq. Dissensus. 209. seq.

Heinricus Stigmaticus,

oder mit der Schrammen, Herzog zu Liegnitz und Brieg, residiret zu Brieg. 330.

Heinricus III. Glogovientis,

Fidelis genandt, war ein Prinz Herzogs Conradi II. zu Slogau. 174. 192. überkommt nach des Vaters Tode Slogau. 174. ererbet die Lande von seinen beyden Brüdern. 193. hat sich Erbe von Pohlen geschrieben. *ibid.* wird von denen Ständen derer Pohnischen und Calischen Districten in Gross Pohlen zum Regenten erwöhlet, und wenn. 322. besizet Posen, Calisch und Fraustadt. 193. 322. führet viel Kriege mit Pohlen. 193. vergleiche sich in einem Instrumento mit Heinricho V. zu Breslau, wegen erlittener Gefangenschafft. 208. wo das Instrument befindlich ist. 208. dessen Gemahlin. 174. 193. wenn er gestorben ist. 193. 322. seq. Dissensus. 322. seqq. wieviel er Prinzen hinterlassen. 193. 210. Dissensus. 210. und wie sie die väterliche Lande unter sich getheilet. 193.

Heinricus XI.

der letzte dieses Namens, Herzog zu Slogau, mit wem er sich vermählet, und wenn. 324. Dissensus. *ibid.* verstirbet ohne Erben, und wenn. *ibid.* ist Herzog Hansken zu Sagan gehäufig. *ibid.* wie nahe er mit ihme verwandt. *ibid.* sezet seine Gemahlin zur völligen Erbin seiner Landen ein. *ibid.* nach seinem Tode läßt der Marggraf Possession darvon nehmen. 325. daraus entstande der Märckische Krieg. 325. 345.

Heinricus Saganensis,

Heinrici, Herzogs zu Slogau, Prinz, bekommt in der brüderlichen Theilung Sagan. 193. besizet nebst seinem Bruder, Johanne, nach des Primislai Glogovientis Tode, die Stadt Slogau gemeinschafftlich. 194. stirbt, und wo er begraben liegt. *ibid.* hinterläßt einen einzigen Prinzen. *ibid.*

- nennung kommen. 74. 113. 116. Davon schreiben die Pohlnischen Scriptorum partheisch. 59. 113. seqq.
- Hunni,**
von wem sie herkommen sollen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.
- Hunniades, Johannes,**
wie er sonst genennet wird, und wer er gewesen. 262. greiffet mit denen Creuzigern die Türcken an, und sieget. *ibid.* schreibet sich den Sieg allein zu. 263. wie starck dessen Armee gewesen. *ibid.*
- Hunniades, Matthias,**
König in Ungarn, wenn er gestorben. 297.
- Hunnius, Egidius,**
was er geschrieben. 37.
- Huß, Johann,**
wer er gewesen. 316. hat den Hufitischen Krieg prophezehet. *ibid.*
- Hufiten, Krieg**
und Einfälle in Schlesien, wer beschriebe. 250. 292. verunruhiget Böhmen und Schlesien sehr. 316. wer selbigen prophezehet. *ibid.*
- Hymni und Hymnopcei,**
wer selbige beschriebe. 31. seq.

I.

- Jabluncka,**
ein im Fürstenthum Teschen an der Ungarischen Gränze gelegener Paß. 341.
von dar wird die Länge Schlesiens gerechnet. *ibid.*
- Jachmann, Georg,**
wovon er geschrieben. 36.
- Jacobus St.**
ihme wird zu Breslau eine Kirche und Kloster gewiedmet. 391. selbiges wird beschrieben. 369.
- Jahr, Bücher,**
wer selbige geschrieben. 19.
- Jaischwis,**
eine Herrschaft in Mähren, tritt die Fürstl. Münsterberg- Oelsn. Princeßin, Elisabeth Maria, an Kayser Ferdinandum III. ab, wenn und warum. 332.

Jaro.

Jaroslaus,

Herzog zu Oppeln, und Bischoff zu Breslau, dessen Vater. 76. seq. wird von der ersten Gemahlin gezeuget. 79. 168. neidet seine Stieff Mutter. 76. 83. seq. 168. verfolget seinen Vater. 77. 84. 168. seq. wird irrig erzehlet. 169. bekommt den Neißischen Distrikt, und ad dies vitz das Herzogthum Oppeln. 76. seq. 84. seq. 169.

Jaspis,

führet die Tzer. 426.

Jauer,

Stadt in Schlesien. 313. 378. derselben Benennung ist Slavisch. 318. von wem sie diese Benennung bekommen. *ibid.* gehörte ehemahls zu dem Liegnitz Fürstenthum. 178. Heinrich V. Herzog zu Breslau und Liegnitz, muß selbige nebst andern Städten seinem Bruder, Bolkoni Svidnicensi, abtreten, und warum. 178.

Jauerisch Fürstenthum,

wer es beschrieben. 20. kommt an die Cron Böhmen, und wie. 181. 419.

Jauerischer Kirchen

Gedächtniß, wer ediret. 38.

Jauerische Land: Charten,

wer gefertigt. 36.

Jaxa,

Herzog in Serbien. 150. war des Petri Wlast Eydam. 150. soll die Michaelis Kirche erbauet haben. 150. Meynung hiervon. *ibid.* dessen Leben verspricht Herr D. Baron zu ediren. 155. seq.

Jehova,

woher diese Benennung entstanden. 441.

Jeltsch,

ein Schloß im Breslauischen Fürstenthum gelegen, daselbst nimmt Boleslaus Calvus den Heinrichum Probum, Herzogen zu Breslau, des Nachts aus dem Bette gefangen. 80.

Jesuiten: Collegium

zu Breslau ediren *Famam posthumam Episcoporum Wratislaviensium.* 22. werden in Bria eingeführet, und wenn. 338.

Jllmer, Daniel,

wovon er geschrieben. 21.

Inauguration

des Gymnasi zu Maria Magdalena in Breslau, wer beschrieben. 25.

Ingolstetterus, Johann,

wovon er geschrieben. 27.

Insigne

speciale des Landes Schlesien, was es sey, und wenn der Anfang darzu gemacht worden. 132.

Installations-Reden,

derer Geistlichen. 31. bey der Rathsch-Præsidis-Wahl, wer gehalten und editet. 31.

Investituren,

so Schlesien concerniren, bey welchen Scriptoribus zu finden. 60. Delfnische. 467. seqq. 548.

Joachimus II.

Chur-Fürst zu Brandenburg, vergleicht sich mit Caroli I. Herzogs zu Münsterberg, Prinzen, wegen des Fürstenthums Crossen, wie, wenn und wo. 326. empfängt solches vom Könige Ferdinando I. erblich, und wenn. 327. führet hiervon den Schlesischen Titel und Adler. 327.

Joachimus,

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg und Delf, Prinz, vergleicht sich, nebst seinen Brüdern, mit dem Chur-Fürsten von Brandenburg, Joachimo II. 326. ihm wird die Einräumung des Bisthums Brandenburg oder Lebus versprochen. *ibid.* dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf vom Kayser und Könige Ferdinando I. ertheilet. 495.

Jöcher. Vid. Gelehrten-Lexicon.**Jodocus,**

Bischoff zu Breslau, läßt das Schloß Edelstein schleiffen, wenn und warum. 340.

Johannes Baptista,

ist derer Schlesier Patronus Tutelaris, oder Schutz-Heilige. 131. ihm haben sie zu Ehren ihre Gottes-Häuser aufgebauet. 104. 131. 140. auf ihre Münzen gepräget. 71. 131. 275. ihm ist die Cathedral-Kirche zu Breslau, 192. die Collegiat-Kirche in Brieg, 192. 338. wie auch die vor Liegnitz ehemahls erbaute so genannte Stiffts-Kirche und Kloster gewiedmet worden. 258. dessen Tag, wie in Schlesien celebrirt wird. 390. Feuer, wird in Schlesien angezündet. *ibid.*

Johan:

Johannis: Berg,

ein festes Schloß in Schlesien. 314.

Johannis: Haupt,

soll auf die Denarios gepräget werden, welche nach Rom geschicket wurden zur Unterhaltung der Peters: Kerze. 71. Dissensus wegen des Gepräges. 131. seq. wird auf die Kempels: Heller gepräget, und wie. 276.

Johannis: Insul

vor Breslau, von dem Oder: Strohm umbflossen, daselbst hin verleget Casimirus I. König in Pohlen, die Pirschwische Bisthums: Kirche. 104.

Johannis: Kirche,

auf dem Ebn vor Breslau, wird beschrieben. 370. seq. dahin verleget von Casimiro I. Könige in Pohlen. 140. dem Heiligen Johanni gewidmet. 192. 370. die Diplomata hiervon sind nicht aufzufinden. 148. seq. jedoch älter als die Vincentiner. 148. zu Liegnitz, wer selbige fundiret hat, und wenn. 258. Error dieß fals. 258. seq. wird abgebrunnet, wieder aufgebauet, in die Stadt: Mauern mit eingeschlossen, und durch wen. *ibid.* von wem sie repariret worden, *ibid.* wer sie anfänglich besessen. *ibid.* seq.

Johannes XIII.

war Römischer Pabst, als Pohlen die geistliche Religion annahm. 53. 101.

Johannes,

König in Böhmen, belagert Mültich. 185. nimmt selbiges ein, und wie. *ibid.* wird vom Bischoffe, Nanckoro, in Bann gethan. 186. maasset sich aller geistlichen Kirchen: Güter in Schlesien an. *ibid.* gehet nach Rom, wird aber nicht gehöret. *ibid.* läset in Prag Verhör anstellen zwischen dem Breslauischen Rath, und Johann Schwencsfeld. 187. und die Breslauische Deputirte in Arrest nehmen. 188. wird blind. 180. führet Krieg mit Bolkone, dem letzten Herzoge zu Schweidnitz. *ibid.* belagert Schweidnitz, muß aber abziehen. *ibid.* nimmt Landeshuth ein. *ibid.* belehnet Herzog Conrad I. mit dem Fürstenthum Oels. 210. wo der Lehns: Brieff befindlich. 468. seq. soll die erste Böhmishe Greshen haben münzen lassen. 256. Irrthum dießfals. *ibid.*

Johannes IV. Rath,

Bischoff zu Breslau, ist Obrister Hauptmann in Schlesien worden, und wenn. 297. gibt die Ober: Hauptmannschafft wieder auf, und warum. *ibid.*

Johannes V. Turzo.

Bischoff zu Breslau, ist Obrister Hauptmann zu Breslau worden, und wenn.

301. resigniret der Obet. Hauptmannschafft, und wenn. 302. dessen geschichet Erwehnung. 373.

Johannes,

Herzog zu Anschwitz, wenn er sich Böhmen untergeben. 18. ist unrubig und fängt stets Händel an. 265. wird von Casimiro IV. Könige in Pohlen, sein Fürstenthum dieserwegen abzutreten genöthiget. *ibid.* wo das Kauff. Instrument zu lesen. *ibid.* schlägt sich zu denen Tzebracken. *ibid.*

Johannes Steinaviensis,

Heinrici, Herzogs zu Slogau, Prinz, bekommt in der Bröderlichen Theilung Steinau und Gurau. 153. soll nach seines Bruders, Primislai, Tode das Slogauische mit seinem Bruder, Heinricho, gemeinschaftlich besigen. 153. seq. verkaufft sein Slogauisches Antheil an König Johannem. 194. wenn er sich Böhmen untergeben. 18. stirbt ohne Erben, und wenn. 194. wo er begraben lieget. *ibid.*

Johannes,

Herzog zu Lüben, prztendiret nach dem Tode Ludovici II. das Fürstenthum als ein feudum hereditarium. 268. seq. überfällt deswegen die Stadt Liegnitz feindlich, wird aber von der Böhmischen Königl. Guarnison geschlagen. 269. stirbt, wo und wenn. 269. dessen Gemahlin, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. *ibid.* wird mit dem Prinzen zu Liegnitz eingeführet. *ibid.*

Johannes II.

Herzog zu Sagan, hält bald des Königs Matthiae, bald des Marggrafens zu Brandenburg Parthie. 310. ist mit im Märckischen Kriege interessiret. 316. und nach Absterben Heiorici XI. Herzogs zu Slogau, als nächster Agnat, ein Competent mit zu dem vacanten Fürstenthum Slogau. 325. fing deswegen mit dem Chur. Fürsten zu Brandenburg, Alberto, den Märckischen Krieg an, und wenn. 325. 345. Dissensus. 345. und verheerte die Marck Brandenburg aufs entsehlteste. 325. erlangte durch einen Vergleich das Fürstenthum Slogau nebst Zubehör. *ibid.* wo und wenn dieser Vergleich geschlossen worden. 325. 345. Dissensus. 345. dessen vidimirtes Testament. 482.

Johannes,

Boleslai III. Herzogs zu Münsterberg, Prinz, und letzter Herzog zu Münsterberg aus der Piastischen Linie. 443. dessen Mutter, wer sie gewesen. 443. wenn er gestorben, und wie. 260. 522. transferiret das Fürstenthum Münsterberg, als ein vacantes Lehn, auf den König in Böhmen, *ibid.*

Johan-

Johannes,

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Delß, Pring, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delß, vom Kayser und Könige Ferdinando I. erthellet. 495.

Johannes,

schreibt ein Chronicon von Pohlen. und Schlesiſchen Regenten. 19. 62. seqq. 76. wer er gewesen. 63. 81. wann und wo er gelebet haben mag. 63. 81. wer deſſen in MSt. hinterlaſſen Chronicon iſo uns communiciret hat. 63. seq. iſt älter, als Dlugoffus, aber jünger als Kadlubko. 63. hat vieles aus letzterm ausgeſchrieben. 63. 82. wann er ſein Chronicon geſchloſſen. 64. 81. wie weit die Contenta deſſelben gehen. 63. seq. 81. ſchreibt nichts von der Zeit, da er gelebet, und warum. 81. seq. iſt alſo nicht pro ſynchrone anzusehen. 81. in weſſen Hände dieſes Chronicon nach ſeinem Tode kommen iſt. 63. seq. deſſen thut Martin Hancke juerſt Meldung. 64. und hat daher einig genommene Excerpta in ſeinen Exercitationibus de Sileſiorum Rebus einſtieſſen laſſen. 64. deſſen Contenta werden recensiret. 68. seqq. Urtheil und Censur von dieſem Chronico. 81. seqq. deſſen Latein Klinget nicht allzuwohl. 82. hat ſchlechte Ordnung in Verabfaſſung des Chronici obſerviret, iſt vielmehr ſehr confuſus gangen. 82. seqq. iſt ſehr unieſerlich geſchrieben, und hat daher viele Intervalla. 125. seqq. faßt viele Fabeln in ſich. 82. 86. seqq. ingleichen Erroris. 95. seqq. und Vitia typographica. 126.

Johnius, Johann Sigismund,

was er ediret. 31.

Jordan, Carl Samuel de

wovon er diſputiret. 26.

Josephiniſche

veinliche Hals-Gerichts-Ordnung, 26.

Jovius, Paulus,

irret. 454.

Jren

iſt menschlich. 48.

Jrthümer,

Schwenckfeldiſche, wer ſelbige widerleget. 38.

Jeser,

ein Bach in Schleſien, wo er entſpringet. 426. führet den Edelgeſtein Juſpis mit ſich, *ibid.*

Jubilæum,
Haunoldisches. 25.

Juden
erkauffen zur Langen-Wiese eine gestohlene Hostie. 250. er leiden deswegen eine
schärfste Execution. 250. 289. werden zu Breslau und Prag umgebracht, und
theils verjaget, und warum. 266.

Judith,
soll Kayfers Ottonis III. Schwester gewesen, und durch den Kayser Heinrich
II. dem Meliconi II. des Boleslai I. in Pohlen Prinzen, vermählet worden seyn.
70. seq. ist irrig. 110.

Judith,
Boleslai I. Gemahlin, und Geysa, Herzogs in Ungarn, Tochter. 110. 129. seq.
wird irrig dem Mieslao I. beygelegt. 127. wenn er sie gebevrathet 130. was er
vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn sie gestorben. 130. Dissensus hierbey. 130.

Judith,
Vladislai I. in Pohlen erste Gemahlin, und Herzogs Vratislai II. in Böhmen
Tochter. III. 163. stirbt in Sechs- Wochen. III. 163.

Judith,
Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer sie gewesen. 112.

Judith,
Boleslai III. Princeßin Tochter, so in Ungarn verheyrathet worden. 166.

Judith,
Conradi, Herzogs in der Masau, Tochter, war Herzogs Mieslai zu Ratibor
Gemahlin. 85. 174. und nach dessen Tode vermählet sie sich an Heinrichum III.
Herzogen zu Breslau. 85. 174.

Julius Cæsar,
soll von denen Lechitten geschlagen worden, und dessen Schwester des Lesci III.
Gemahlin gewesen seyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. soll das
Schloß Leubus erbauet haben. 169.

Jupiter
soll auf dem Zobten- Berge verehret worden seyn. 441.

Jus Canonicum
gebiethet Redditionem spoliatorum & ablatorum. 147.

Jus Romanum
hat in Schlessien statt. 17. Irthum hierbey. *ibid.*

K.

Kade, Jonas,

wovon er geschrieben. 34.

Kadlubko, Vincentius,

wird vor den ältesten Pohlenischen Geschicht-Schreiber von denen meisten gehalten. 63. seq. andere dissentiren. *ibid.* die Meynungen wider und vor ihn. 64. seqq. wer dessen 6 erste Bücher drucken lassen, wenn und wo. 64. was von ihm und dessen Commentatore zuhalten. 54. wird vieler Fabeln bezüchtigt. 55. seq. wegen seiner Pohlenischen Chronic herrlich belohnet. 82. wenn er gestorben. 64. irret. 94.

Käse, Schlesiſche,

wer von selbigen geschrieben. 33.

Kalck,

wo selbiger in Schlesien herkomme. 373.

Kanold, Johann,

was er vor Schrifften ediret. 28.

Kasbach,

ein Bächlein in Schlesien. 416. derselben Ergießung, wer davon geschrieben. 32.

Keller, Gottlieb Wilhelm,

wovon er geschrieben. 31.

Kern, Chronic, Schlesiſche,

irret. 301. 303. 304. 305. 399.

Kerze

des Heiligen Petri, zu derselben Unterhaltung soll alle Jahr von ieder Familie aus Pohlen ein Denarius, worauf das Haupt St. Johannis gepräget, nach Rom geschicket werden. 71.

Kinder,

besthende in Schlesien, wer davon geschrieben. 38.

Kirche, Christliche,

wird ein Berg genennet. 441. auf der St. Johannis Insel, von Pitschen dahin transferirt, ist arm. 104. wird von Holz und Leimen erbauet. *ibid.*

Kirchen und Capellen

in Breslau, wer beschreiben. 38.

Jubilæum,

Haunoldisches. 25.

Juden

erkauffen zur Langen-Wiese eine gestohlene Hostie. 250. erleiden deswegen eine scharffe Execution. 250. 289. werden zu Breslau und Prag umgebracht, und theils verjaget, und warum. 266.

Judith,

soll Kayfers Ottonis III. Schwester gewesen, und durch den Kayser Heinrichum II. dem Meliconi II. des Boleslai I. in Pohlen Prinzen, vermählet worden seyn. 70. seq. ist irrig. 110.

Judith,

Boleslai I. Gemahlin, und Geysa, Herzogs in Ungarn, Tochter. 110. 129. seq. wird irrig dem Mieslao I. beygelegt. 127. wenn er sie geheyrathet 130. was er vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn sie gestorben. 130. Dissensus hierbey. 130.

Judith,

Vladislai I. in Pohlen erste Gemahlin, und Herzogs Vratislai II. in Böhmen Tochter. III. 163. stirbt in Sechs- Wochen. III. 163.

Judith,

Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer sie gewesen. 112.

Judith,

Boleslai III. Princeßin Tochter, so in Ungarn verheyrathet worden. 166.

Judith,

Conradi, Herzogs in der Masau, Tochter, war Herzogs Mieslai zu Nattibor Gemahlin. 85. 174. und nach dessen Tode vermählte sie sich an Heinrichum III. Herzogen zu Breslau. 85. 174.

Julius Cæsar,

soll von denen Lechitten geschlagen worden, und dessen Schwester des Lesci III. Gemahlin gewesen seyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. soll das Schloß Leubus erbauet haben. 169.

Jupiter

soll auf dem Zobten-Berge verehret worden seyn. 441.

Jus Canonicum

gebiethet Redditionem spoliatorum & ablatorum. 147.

Jus Romanum

hat in Schlessien statt. 17. Irthum hierbey. ibid.

Kade,

- König,**
wurde nachhero Regius genennet. 356.
- Köpffe,**
sollen die Vohlen scheeren lassen. 71.
- Kohlen, Steins**
werden in Schlesien gegraben. 416.
- Kothenau,**
wer es erbauet. 179.
- Krängel Schiessen**
bey der Stadt Groß-Glogau. 25. Reisse, wer es beschrieben. *ibid.*
- Krankheiten,**
in Schlesien, wer davon geschrieben. 27, *seq.*
- Krang, Gottlob,**
was er vor Schrifften ediret. 30.
- Krause, Theodorus,**
wevon er geschrieben. 23, 30, 38. *irret.* 246, 437. wird angefochten, und von wem. 411. rechtfertiget sich dargegen. *ibid.* verspricht Francisci Fabri Sabothum zu ediren. 413. bezüchtiget den Scholiasten des Francisci Fabri einiger Irthümer. 417. mercket jedoch selbige nicht an. 417. Erinnerung dießfalls. *ibid.* *seq.*
- Krautwald, Valentin,**
wo er gebohren, und wer er gewesen. 416, 451. wird vor einen gelehrten Schulmann gehalten. 451. ist Friedlandi und Fabri Præceptor gewesen. *ibid.* wurde, als ein Lutherischer Prediger, zuerst zu Liegnitz in der St. Johannis-Kirche eingesetzt, und wem. *ibid.* *seq.* pflichtet Schwentfelds Irthümern bey. 452. informiret den Schwentfeld in der Griechischen Sprache. 452. thehet mit Andrea Bodenstein von Carlstadt in Correspondenz. *ibid.* wird als ein hartnäckiger Schwärmer abgesetzt. 452.
- Krengheim, Leonhard,**
was er geschrieben. 37. wer von seinem Leben und Schrifften disputiret. 37. wer die bey seiner Amotion voraegangene Acta publiciret. 37. *irret.* 136.
- Kretschmer, Balthasar Thomas,**
wovon er geschrieben. 28.

Kretschmer, Johann David,

wovon er disputiret. 26.

Kriege,

haben Schlesien offi betroffen. 315. seq. Hufitische. 36. Märckische. ibid. Stegaische. ibid.

Krippen-Reuther,

wovon diese Benennung herkommen. 292.

Kruschina, oder Kruschna, Hincko,

de Lichtenburg, wer er gewesen, und wie er sonst genennet wird. 280. seq. bestrahet, und wen. 280. füget dem Bischoffe zu Breslau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glas und die Stadt Franckenstein besessen, und quo tunc. 281. wird von Friedrich Stosch geschlagen. 283.

Kruschina, Wilhelm,

de Lichtenburg, verpfändet Glas, Münsterberg und Franckenstein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.

Kühnovius, Friedrich,

was er vor eine Land-Charte verfertigt. 35.

Künste, freye,

wenn selbige eingeführet worden. 52.

Küpfender, Gottfried,

wovon er geschrieben. 20. 25.

Kunckel, Johann Christian,

wovon er disputiret. 31.

Kundmann, Johann Christian,

wovon er geschrieben. 28.

Kurbach, Sigmund, Frey-Herr von

ist Besizer von Trachenberg und Praußnitz. 381. 478.

Kurbachische Genealogie

wer verfertigt. 23.

L

Rachmann, Christian,

wovon er geschrieben. 33.

Ladislaus,

Ladislaus,

König in Böhmen, ihme wird zu Breslau gehuldiget, und wenn. 250. 335. dar-
bey soll Georgius Podiebradius viel Geld geschnitten haben. 335. läßt nach dem
Tode Herzogs Ludovici II. zu Liegnitz, bey der Stadt die Huldigung abnehmen.
268. belehnet den Herzog Wilhelm zu Troppau mit dem Münsterbergischen
Fürstenthum. 522. soll am Gift gestorben seyn. 263. seq. wer in Verdacht ge-
gen worden. 264. Dissensus, ibid.

Lahn,

ein Schloß im Tauerischen Fürstenthum, wer selbiges erbauet haben soll. 77.
169. 314. daselbst hat Boleslaus Calvus den Henricum Probum gefangen ge-
halten. 81.

Land: Charten

von Schlesien, wer verfertiget. 34. seq.

Landes: Beschädiger,

waren vorzeiten viel, und thaten in Schlesien großen Schaden. 282. seq. wer am
weitläufftigsten davon geschrieben. 292. wer selbige ausgerottet. 421. wo sie ih-
ren Sitz gehabt. ibid. wo hier von zu lesen. ibid.

Landeshuth,

wer es zu einer Stadt gemachet, und mit Mauern befestiget. 180. wird von Jo-
hanne, Könige in Böhmen, eingenommen. ibid. von Bolkone II. & ultimo Sy-
dnicensi, aber durch List wieder erobert. 181.

Landes: Ordnungen,

Schlesische, wer colligiret. 26.

Landes: Verfassung

in Schlesien, wegen Acquirirung derer Ritter: Güther. 314.

Landwirthschafft

in Schlesien, wer beschrieben. 33. seq.

Lange: Wiese,

ein Dorff in Schlesien, daselbst erkauffen die Juden eine gestohlene Hostie. 250.

Langius, Matthæus,

wer er gewesen. 454.

Langius, Rudolphus,

wer er gewesen. 354.

Lasan, Heinrich von,

wer er gewesen. 272.

Kretschmer, Johann David,
wovon er disputiret. 26.

Kriege,

haben Schlesien oft betroffen. 315. seq. Hussitische. 36. Märckische. *ibid.* Slogauische. *ibid.*

Krippen-Reuther,

wovon diese Benennung herkommen. 292.

Kruschina, oder Kruschna, Hincko,

de Lichtenburg, wer er gewesen, und wie er sonst genennet wird. 280. seq. heyrathet, und wen. 280. füget dem Bischoffe zu Breslau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glas und die Stadt Franckenstein besessen, und quo titulo. 281. wird von Friedrich Stosch geschlagen. 283.

Kruschina, Wilhelm,

de Lichtenburg, verpfändet Glas, Münsterberg und Franckenstein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.

Kühnovius, Friedrich,

was er vor eine Land-Charte verfertigt. 35.

Künste, freye,

wenn selbige eingeführet worden. 52.

Küpfender, Gottfried,

wovon er geschrieben. 20. 25.

Kunckel, Johann Christian,

wovon er disputiret. 31.

Kundmann, Johann Christian,

wovon er geschrieben. 28.

Kurbach, Sigmund, Frey-Herr von

ist Besizer von Trachenberg und Prausnitz. 386. 478.

Kurbachische Genealogie

wer verfertigt. 23.

L.

Lachmann, Christian;

wovon er geschrieben. 33.

Ladislau;

Fabeln gehalten. 55. 68. seq. 86. 159. wer solche zuerst auf die Bahn gebracht. 55. ihr Monstrum, wer es getödtet. 69. ihre Regenten, 68. seqq. also werden die Pohlen genennet. 159.

Lechittische Stamm

soll in Popiele II. zu Ende gangen seyn. 88. Dissensus. 90.

Legenda

de Vita St. Hedwigis ist das zuerst durch den Druck publicirte Scriptum Historicum von Schlesiſchen Sachen. 385. wenn und wo selbiges gedruckt worden. ibid.

Lehmann, Johann,

wovon er disputiret. 21.

Lehn, Reichs

soll Schlesien, Mähren und Laußiß gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342.

Lemberg,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 378. 313.

Lequich, Gottfried,

hat die Verwirrung der Historie vom Lecho deduciret. 95.

Lesco I.

Regent derer Lechitten, ist ein Goldschmied. 69. heisset vorhero Przemislaus. 69. 159. wird Groß-Fürst in Pohlen, und wis. 159. warum er Lesco genennet worden. 69. 159.

Lesco II.

Regent derer Lechitten, wie er zur Regierung gelanget. 69.

Lesco III.

Regent derer Lechitten, succediret seinem Vater. 69. soll Julium Caesarem überwunden, und dessen Schwester zur Ehe gehabt haben. 69. derselben Wittgabel wäre Vapern gewesen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 96. habe Lubus, so igo Lublin, eine Stadt in Pohlen, genennet wird, erbauet. 70. unter dessen Regierung soll Christus geboren worden seyn. 95. dessen Prinz Pompilius I. gewesen seyn. 70. habe auch XX. unächte Söhne gezeuget. 70. die er theils in Fürsten, theils zu Maragrarffen, theils zu Grafen gemacht, und ihnen gewisse Fürstenthümer assigniret. 70. 89. den rechten Prinzen Pompilium aber über jene alle zum Könige gesetzt habe. 70. wird vor eine Fabel gehalten. 87. 89. seq.

Kretschmer, Johann David,

wovon er disputiret. 26.

Kriege,

haben Schlesien oft betroffen. 315. seq. Hufitische. 36. Märckische. *ibid.* Slogauische. *ibid.*

Krippen, Reuther,

wovon diese Benennung herkommen. 292.

Kruschina, oder Kruschna, Hincko,

de Lichtenburg, wer er gewesen, und wie er sonst genennet wird. 280. seq. heyrathet, und wen. 280. füget dem Bischoffe zu Breslau viel Schaden zu, und warum. 280. hat Glas und die Stadt Franckenstein besessen, und *quo titulo*. 281. wird von Friedrich Stosch geschlagen. 283.

Kruschina, Wilhelm,

de Lichtenburg, verpfändet Glas, Münsterberg und Franckenstein an Georgium Podiebradium, und wenn. 335.

Külmovius, Friedrich,

was er vor eine Lands Charte verfertigt. 35.

Künste, freye,

wenn selbige eingeführet worden. 52.

Küpfender, Gottfried,

wovon er geschrieben. 20. 25.

Kunckel, Johann Christian,

wovon er disputiret. 31.

Kundmann, Johann Christian,

wovon er geschrieben. 28.

Kurbach, Sigmund, Frey, Herr von

ist Besizer von Trachenberg und Prausnitz. 381. 478.

Kurbachische Genealogie

wer verfertigt. 23.

L

Lachmann, Christian,

wovon er geschrieben. 33.

Ladislau;

Liegnitz,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 310. 373. seq. wer das Schloß daselbst erbauet haben soll. 77. 169. derselben Stadt-Mauer erweitert Herzog Wenceslaus. 258. Ludovicus II. setzet solche gegen die Hussiten in guten Defensions-Stand. 358. seq. und Fridericus II. läßt selbige auf Kayserl. Befehl fortificiren. 259. muß dem Könige Ladislao huldigen. 268. wird von Herzog Hansen zu Lüben deshalb feindlich angegriffen. 269. die Bürgerschaft daselbst tumultuirt, und wenn. 269. jagt den Königl. Hauptmann aus der Stadt, und tödtet einen Officirer von der Königl. Böhmischen Guarnison. 269. führet Herzog Hansens Wittib und derselben kleinen Prinzen ein. *ibid.* und läßt den Bürger-Meister, Ambrosium Bitschin, enthaupten. *ibid.*

Liegnitzisches Fürstenthum,

wird nach dem Tode Herzogs Ludovici II. als ein *feudum vacuum*, von Böhmen, von Herzog Hansen zu Lüben aber als ein *feudum hereditarium* angesehen. 268. dießfals entstehen darob Händel. 268. seqq.

Liegnitzische

Chronik und Merckwürdigkeiten, wer ediret. 21. Herzogen Genealogie, wer beschrieben. 22. Grünthaler Hedwigs-Bad, wer davon geschrieben. 36. Feuers-Brunst, wer beschrieben. 32. Land-Charten, wer verfertigt. 35.

Lindenhoven. *vid.* Prüschenck.**Lipenii, Martin,**

Irrthum in Schlesiſchen Sachen. 16.

Löwe, Böhmischer,

im Wappen, was er vor Farbe habe. 333. *Dissensus*, *ibid.* war auf die Rompel-Heller gepräget. 276.

Löwenberg. *vid.* Lemberg.**Lohenstein, Daniel Caspar,**

was er vor Schrifften ediret. 30. seq.

Lomenig,

ein Bach in Schlesien, wo selbiger entspringet. 416. 427. seq. *Dissensus* hiebet. *ibid.*

Longinus, Johannes. *vid.* Duglossus.**Lorileca,**

wurde vorhero Niemenschneider genennet. 356.

Lateinische Sprache. *vid.* Sprache.

Lauban,

Stadt in der Ober-Lausitz, wird irrig zu Schlesien gerechnet. 395.

Laubanus, Melchior,

wovon er geschrieben. 29.

Laurentius St.

ihme ist ehemahls die Elisabeth-Kirche zu Breslau gewidmet werden. 397.

Lausitz,

wer es zum Marggraffthum bestätigt, und wenn. 394. wird vom Reiche an Böhmen übergeben, und wenn. 320. 395. soll Reichs-Lehn gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342. besiget Heinrichus Barbatus. 396. assigniret selbige bey der Erbtheilung seinem jüngsten Prinzen, Conrado. *ibid.* wird irrig vor ein Stück von Schlesien mit gehalten, und warum. 393. *seqq.* wird widerlegt. 394. *seq.*

Lauterbach, Samuel Friedrich,

wer er gewesen. 5. will die Subjections-Ursachen derer Schlesiſchen Herzogen nicht vor hinlänglich halten. 432. irret. 301.

Lebens-Beschreibungen

sind nie vollkommen. 15. in Abfassung dererselbigen sind nicht alle Kleinigkeiten bey Seite zu sehen. 18. Standes-Gräßlich, Freyherrlich- und Adlicher Personen. 21. *seqq.* wie auch gelehrter Schlesiſer, wer ediret. 22. *seqq.* Philippi Melanchthonis, so Camerarius verfertiget, wird hoch geschätzt. 18.

Lebus,

Stadt und Schloß, wo es gelegen. 206. *seq.* soll an Erzbischoff nach Magdeburg verkauft worden seyn, und von wem. 206. *seq.* Dissensus. *ibid.* wenn und wie es an das Haus Brandenburg kommen. 79. 173. 207.

Lech,

wer er gewesen. 68. 159. dessen Bruder. 90. wenn er in Pohlen ankommen, und wo er sich niedergelassen. 86. 95. 159. was er vor Länder angebauet. 89. *seq.* wer von ihme geschrieben. 95. dessen Historie ist mit dem Czech gleichstimmig. 86. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 87. 95. Mart. Cromerus hegt die geschickteste Meynung von ihme. 96.

Lechitten,

dererselben mit Alexandro M. und denen Dänen geführte Kriege, werden vor Fabeln

Johannes,

Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Delß, Brinß, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delß, vom Kayser und Könige Ferdinando I. erthellet. 495.

Johannes,

schreibt ein Chronicon von Pohlen und Schlesiſchen Regenten. 19. 62. seqq. 76. wer er gewesen. 63. 81. wann und wo er gelebet haben mag. 63. 81. wer deſſen in MSt. hinterlaſſen Chronicon ihm communiciret hat. 63. seq. iſt älter, als Dlugoffus, aber jünger als Kadlubko. 63. hat vieles aus letzterm ausgeſchrieben. 63. 82. wenn er ſein Chronicon geſchloſſen. 64. 81. wie weit die Contenta deſſelben gehen. 63. seq. 81. ſchreibt nichts von der Zeit, da er gelebet, und warum. 81. seq. iſt alſo nicht pro ſynchrone anzusehen. 81. in weſſen Hände dieſes Chronicon nach ſeinem Tode kommen iſt. 63. seq. deſſen thut Martin Hancke zuerſt Meldung. 64. und hat daher einig genommene Excerpta in ſeinen Exercitationibus de Sileſiorum Rebus einfließen laſſen. 64. deſſen Contenta werden recensiret. 68. seqq. Urtheil und Cenſur von dieſem Chronico. 81. seqq. deſſen Latein Klinget nicht allzuwohl. 82. hat ſchlechte Ordnung in Verabfaſſung des Chronici obſerviret, iſt vielmehr ſehr confuſus gangen. 82. seqq. iſt ſehr unieſerlich geſchrieben, und hat daher viele Intervalla. 125. seqq. faßt viele Fabeln in ſich. 82. 86. seqq. ingleichen Erroris. 95. seqq. und Vitia typographica. 126.

Johnius, Johann Sigismund,

was er ediret. 31.

Jordan, Carl Samuel de

wovon er diſputiret. 26.

Josephiniſche

peinliche Hals-Gerichts-Ordnung, 26.

Jovius, Paulus,

irret. 454.

Jren

iſt menschlich. 48.

Jrthümer,

Schwenckfeldiſche, wer ſelbige widerleget. 38.

Jeser,

ein Bach in Schleſien, wo er entſpringet. 426. führet den Edelgeſtein Jaspis mit ſich, *ibid.*

Jubilæum,
Hannoldisches. 25.

Juden
erkauffen zur Langen-Wiese eine gestohlene Hostie. 250. erleiden deswegen eine scharffe Execution. 250. 289. werden zu Breslau und Prag umgebracht, und theils verjaget, und warum. 266.

Judith,
soll Kayser Ottonis III. Schwester gewesen, und durch den Kayser Heinrich II. dem Meliconi II. des Boleslai I. in Pohlen Prinzen, vermählet worden seyn. 70. seq. ist irrig. 110.

Judith,
Boleslai I. Gemahlin, und Geysz, Herzogs in Ungarn, Tochter. 100. 100. seq. wird irrig dem Mieslao I. beygelegt. 127. wenn er sie geheyrathet. 130. was er vor Kinder mit ihr gezeuget, und wenn sie gestorben. 130. Dissertus hierbey. 130.

Judith,
Vladislai I. in Pohlen erste Gemahlin, und Herzogs Vratislai II. in Böhmen Tochter. 111. 163. stirbt in Sechs- Wochen. 111. 163.

Judith,
Vladislai I. in Pohlen andere Gemahlin, wer sie gewesen. 112.

Judith,
Boleslai III. Princessin Tochter, so in Ungarn verheyrathet worden. 166.

Judith,
Conradi, Herzogs in der Masau, Tochter, war Herzogs Mieslai zu Naumburg Gemahlin. 85. 174. und nach dessen Tode vermählte sie sich an Heinrich III. Herzogen zu Breslau. 85. 174.

Julius Cæsar,
soll von denen Lechitzen geschlagen worden, und dessen Schwester des Lesci III. Gemahlin gewesen seyn, wird vor eine Fabel gehalten. 69. 86. 96. soll das Schloß Leubus erbanet haben. 169.

Jupiter
soll auf dem Zobten-Berge verehret worden seyn. 441.

Jus Canonicum
gebiethet Redditionem spoliatorum & ablatorum. 147.

Jus Romanum
hat in Schlesien statt. 17. Irthum hierbey. *ibid.*

K.

Kade, Jonas,

wovon er geschrieben. 34.

Kadlubko, Vincentius,

wird vor den ältesten Pohlischen Geschichtschreiber von denen meisten gehalten. 63. seq. andere dissentiren. *ibid.* die Meynungen wider und vor ihn. 64. seqq. wer dessen 6 erste Bücher drucken lassen, wenn und wo. 64. was von ihm und dessen Commentatore zuhalten. 54. wird vieler Fabeln bezüchtigt. 55. seq. wegen seiner Pohlischen Chronic herrlich belohnet. 82. wenn er gestorben. 64. irret. 94.

Käse, Schlesiſche,

wer von selbigen geschrieben. 33.

Kalk,

wo selbiger in Schlesien herkomme. 373.

Kanold, Johann,

was er vor Schriften ediret. 28.

Kasbach,

ein Bächlein in Schlesien. 416. derselben Ergießung, wer davon geschrieben. 32.

Keller, Gottlieb Wilhelm,

wovon er geschrieben. 31.

Kern, Chronic, Schlesiſche,

irret. 301. 303. 304. 305. 399.

Kerge

des Heiligen Petri, zu derselben Unterhaltung soll alle Jahr von ieder Familie aus Pohlen ein Denarius, worauf das Haupt St. Johannis gepräget, nach Rom geschicket werden. 71.

Kinder,

berhende in Schlesien, wer davon geschrieben. 38.

Kirche, Christliche,

wird ein Berg genennet. 441. auf der St. Johannis-Insul, von Pitschen dahin transferirt, ist arm. 104. wird von Holz und Leimen erbauet. *ibid.*

Kirchen und Capellen

in Breslau, wer beschrieben. 38.

Leico Albus.

König in Pohlen, dessen Vater und Mutter. 76. seq. 170. Kommt zur Regierung durch Hülffe des Bischoffs zu Cracau. 77. 170. dessen Mutter ist Vormünderin und Regentin. 77. raunt durch Schmeichelen dem Meliconi III. Seniori anderweitig die Regierung ein. 77. 170. gelanget aber nach Meliconis Tode wieder zum Regiment. 78. 170. führt Krieg wider die Pommeren. 78. 170. wird im Bade überfallen und getödtet. ibid. durch wessen List es geschehen. ibid. dessen Kinder. 124. derer selben Vormundschaft übernimmt Henricus Barbarus. 124. 171. muß aber selbiger renunciiren. 124.

Leti, Gregorii,
edirte Schriften. 45.

Leubus,

Closter in Schlesien, wer es gestiftet. 76. 79. 119. 169. Irrthum hiervon. ibid. ist Cistercienser Ordens, und hat einen Abt. 79. 119. 169. 315. dessen Diplomata sind in Schlesien die älteste. 124. seq. aldorten lieget Boleslaus Altus, 169. und Boleslaus III, Herzog zu Liegnitz und Brieg, begraben. 189. bekommt von letztern dießfalls zwey Dörffer legiret. 189. wer das Schloß erbauet haben soll. 169. daselbst ist ein Heydnischer Götz verehret worden. 169.

Leutko,

Pakuslai Sohn, wer er gewesen. 178. dessen Vater wird enthauptet, und warum. ibid. rächet seines Vaters Tod. ibid. seq. nimmt Herzog Henricum V. Crassum im Bade zu Breslau gefangen. 178. seq. überliefert selbigen Conrado Glogoviensi. 179.

Lewenbergische

Gelehrten, wer selbige beschriben. 24.

Lexicon,

allgemein-Historisches, irret. 17. 40. 359. Real-Staats-Zeitungs- und Conversations, irret. 17. Gelehrten, Jöcherisches. Vid. Gelehrten-Lexicon.

Lichtstern, Friedrich,

wovon er geschrieben. 20.

Liebe zum Vaterland

ist oft blind. 45. leitet oft die Menschen von der Wahrheit ab. ibid.

Liebethal,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöret. 312.

Lieffmann, Michael,

wird irrig vor einen Schlesier ausgegeben. 324.

Lieg:

- König,**
wurde nachhero Regius genennet. 356.
- Köpffe,**
sollen die Pohlen scheeren lassen. 71.
- Kohlen, Steine**
werden in Schlesien gegraben. 426.
- Koggenau,**
wer es erbauet. 179.
- Krängel: Schiessen**
bey der Stadt Groß-Glogau. 25. Reißt, wer es beschrieben. *ibid.*
- Krankheiten,**
in Schlesien, wer davon geschrieben. 27, *seq.*
- Krang, Gottlob,**
was er vor Schrifften ediret. 30.
- Krause, Theodorus,**
wehen er geschrieben. 23, 30, 38. *irret.* 246, 437. wird angestochen, und von wem. 411. rechtfertiget sich dargegen. *ibid.* verspricht Francisci Fabri Sabotum zu ediren. 413. bezüchtiget den Scholiasten des Francisci Fabri einiger Irthümer. 417. mercket iedoch selbige nicht an. 417. Erinnerung dießfalls. *ibid.* *seq.*
- Krautwald, Valentin,**
wo er gebohren, und wer er gewesen. 416, 451. wird vor einem gelehrten Schulmann gehalten. 451. ist Friedlandi und Fabri Præceptor gewesen. *ibid.* wurde, als ein Lutherischer Prediger, zuerst zu Liegnitz in der St. Johannis-Kirche eingesetzt, und wenn. *ibid.* *seq.* pflichtet Schweneckfelds Irthümern bey. 452. informiret den Schweneckfeld in der Griechischen Sprache. 452. stehet mit Andrea Bodenstein von Carlstadt in Correspondenz, *ibid.* wird als ein hartnäckiger Schwärmer abgesetzt. 452.
- Krenzheim, Leonhard,**
was er geschrieben. 37. wer von seinem Leben und Schrifften disputiret. 37. wer die bey seiner Amotion vorgegangene Acta publiciret. 37. *irret.* 136.
- Kretschmer, Balthasar Thomas,**
wovon er geschrieben. 28.

Pothringen,

Herzog daselbst, überkummt das Fürstenthum Teschen. 25.

Louge, Daniel,

was er vor Schriften ediret. 27.

Lüben,

Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 380. daselbst im Schlosse leget Herzog Ludovicus I. eine Capelle an. 192. umgiebt die Stadt mit einer Mauer. *ibid.*

Lübschütz,

eine Stadt und Reichbild zu dem Jägerndorffischen Fürstenthum gehörig. 337. gehörte ehemahls in das Troppauische Fürstenthum, und war eine Residenz etlicher Troppauischen Herzoge. 337.

Rublin,

eine Stadt in Pohlen, wie sie vorhin genennet worden. 70. und wer sie erbauet. *ibid.*

Luca, Friedrich,

was er vor Schriften ediret. 20. irret. 89. 152. *seq.* 217. *seq.* 258. *seq.* 269. 298. 301. 303. 305. 335. 399. *seq.* 436. 444. 454. 463. erweist sich sehr partheiisch in Beschreibung des Zachariae Ursini, 463.

Ludovici, Georg Samuel,

wovon er geschrieben. 26.

Ludovicus,

König in Ungarn, wird zum Könige in Pohlen erwehlet. 196.

Ludovicus,

König in Böhmen, giebt dem Maximiliano I. die Visite in Wien, und wenn. 455.

Ludovicus I.

Herzog zu Liegnitz und Brieg, Boleslai III. zu Liegnitz Prinz. 185. bekommt in der Brüderlichen Theilung das Liegnitzische Fürstenthum. 190. tritt solches seinem Bruder Wenceslao unter gewissen Bedingungen ab. *ibid.* verfällt mit seinem Bruder in viele Verdrüßlichkeiten. *ibid.* dergleichen mit Bolcone Svidnicensi. 191. wird mit seinem Bruder Wenceslao verglichen. *ibid.* und bekommt, nach dem Tode der Stieff-Mutter, die Stadt Brieg zu seiner Residenz, nebst Grottkau. 190. *seq.* 330. übernimmt des Herzogs Wenceslai hinterlassener Pringen Tutel. 191. leidet viel Tort von Bolcone Svidnicensi, wegen Pitschen und Creuzburg. 191. löset Pitschen und Creuzburg ein. *ibid.* verfälle dergleichen wegen

Ladislaus,

König in Böhmen, ihme wird zu Breslau gehuldiget, und wenn. 250. 335. dabey soll Georgius Podiebradius viel Geld geschnitten haben. 335. läßt nach dem Tode Herzogs Ludovici II. zu Liegnitz, bey der Stadt die Huldigung abnehmen. 268. belehnet den Herzog Wilhelm zu Troppau mit dem Münsterbergischen Fürstenthum. 522. soll am Gift gestorben seyn. 263. seq. wer in Verdacht gehalten worden. 264. Dissensus, ibid.

Lahn,

ein Schloß im Sauerischen Fürstenthum, wer selbiges erbauet haben soll. 77. 169. 314. daselbst hat Boleslaus Calvus den Henricum Probum gefangen gehalten. 81.

Land: Charten

von Schlesien, wer verfertiget. 34. seq.

Landes: Beschädiger,

waren vorzeiten viel, und thaten in Schlesien großen Schaden. 282. seq. wer am weitläufftigsten davon geschrieben. 292. wer selbige ausgerottet. 421. wo sie ihren Sitz gehabt. ibid. wo hiervon zu lesen. ibid.

Landeshuth,

wer es zu einer Stadt gemachet, und mit Mauern befestiget. 180. wird von Johanne, Könige in Böhmen, eingenommen. ibid. von Bolkone II. & ultimo Svidnicensi, aber durch List wieder erobert. 181.

Landes: Ordnungen,

Schlesische, wer colligiret. 26.

Landes: Verfassung

in Schlesien, wegen Acquirirung derer Ritter: Güther. 314.

Landwirthschafft

in Schlesien, wer beschrieben. 33. seq.

Lange: Wiese,

ein Dorff in Schlesien, daselbst erkauffen die Juden eine gestohlene Hostie. 250.

Langius, Matthæus,

wer er gewesen. 454.

Langius, Rudolphus,

wer er gewesen. 354.

Lasan, Heinrich von,

wer er gewesen. 272.

330. hat Kayser Fridericus an Böhmen übergeben. 320. soll Reichs- Lehn gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342.
- Mähren, Völcker,**
sind von dem Bischohm zu Breslau nicht ausgeschlossen. 17. und in Betracht gegen Schlesiens nicht als Alienigenz anzusehen. *ibid.*
- Märckischer Krieg,**
woher, und wenn er entstanden. 324. seqq. Dissensus. 345. wer darbey interessirt gewesen. 316. 325. wird verglichen, wie und wo, und wenn. 325. 345. Dissensus. 345.
- Magdeburgisches Erz-Stift,**
dessen Suffraganeus war der Bischoff zu Posen. 100. dessen Erz-Bischoff soll das Schloß Lebus erkaufft haben. 173. Dissensus. *ibid.*
- Magdeburgische Burggrafen**
besitzen die Graffschaft Hardeck, und wie lange. 336.
- Magirus,**
wurde vorhero Koch genennet. 356.
- Magnus,**
ein Pohnischer Graf, war Gouverneur zu Breslau 112, 163. und in Massevien. 164. schlägt die Pommern. 164.
- Magnus, Johann Samuel,**
wovon er geschrieben. 23.
- Mahler,**
pflegen oft das Frauen-Zimmer schöner zu mahlen, als sie sind. 45.
- Mahr,**
ein Bächlein in Schlesiens. 416.
- Major, Johann Daniel,**
wovon er geschrieben. 19. 24. dessen Lebens-Beschreibung wer ediret. 24.
- Malpenow,**
ein Bächlein in Schlesiens. 416.
- Malzan, Joachim,**
Freyer Standes-Herr in Schlesiens, giebt sich viel Mühe bey dem Ertz-nischen Vergleich zwischen Joachimo II. Chur-Kürsten zu Brandenburg, und des Caroli I. Herzogs zu Münsterberg-Dess seinem Prinzen. 326.

Fabeln gehalten. 55. 68. seq. 86. 159. wer solche zuerst auf die Bahn gebracht. 55. ihr Monstrum, wer es getödtet. 69. ihre Regenten, 68. seqq. also werden die Pohlen genennet. 159.

Lechittische Stamm

soll in Popiele II. zu Ende gangen seyn. 88. Dissensus. 90.

Legenda

de Vita St. Hedwigis ist das zuerst durch den Druck publicirte Scriptum Historicum von Schlesiſchen Sachen. 385. wenn und wo selbiges gedruckt worden. ibid.

Lehmann, Johann,

wovon er disputiret. 21.

Lehn, Reichs

soll Schlesien, Mähren und Lausitz gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342.

Lemberg,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 378. 313.

Leugnich, Gottfried,

hat die Verwirrung der Historie vom Lecho deduciret. 95.

Lesco I.

Regent derer Lechitten, ist ein Goldschmied. 69. heisset vorhero Przemislaus. 69. 159. wird Groß-Fürst in Pohlen, und wis. 159. warum er Lesco genennet worden. 69. 159.

Lesco II.

Regent derer Lechitten, wie er zur Regierung gelanget. 69.

Lesco III.

Regent derer Lechitten, succediret seinem Vater. 69. soll Julium Caesarem überwunden, und dessen Schwester zur Ehe gehabt haben. 69. derselben Wittgabel wäre Bayern gewesen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 96. habe Lubus, so ist Lublin, eine Stadt in Pohlen, genennet wird, erbauet. 70. unter dessen Regierung soll Christus geboren worden seyn. 95. dessen Prinz Pompilius I. gewesen seyn. 70. habe auch XX. unächte Söhne gezeuget. 70. die er theils in Fürsten, theils zu Maraggrafen, theils zu Grafen gemacht, und ihnen gewisse Fürstenthümer assigniret. 70. 89. den rechten Prinzen Pompilius aber über jene alle zum Könige gesetzt habe. 70. wird vor eine Fabel gehalten. 87. 89. seq.

Maria,

Boleslai Crispi Gemahlin. 145.

Maria,

Petri Wlast Gemahlin. 145. 149. wer sie gewesen. *ibid.* was sie zum Heyrath-Guth eingebracht. 146. *seq.* Dissensus. *ibid.* soll die Sand-Kirche und das Closter erbauet haben. 149. wenn sie gestorben. 153. und wo sie begraben lieget. 153. 167. Dissensus. 153.

Marianus Scotus,

wenn er gelebet, und was er geschrieben. 107.

Marien-Kirche

zu Breslau auf dem Sande, wird beschrieben. 370. 391. wer selbige erbauet. 148. Dissensus. 149. wer sie iho besizet. 391.

Marien Magdalenen

ist die Stadt-Kirche zu Breslau gewiedmet. 391.

Marperger, Paul Jacob,

wovon er geschrieben. 34.

Marder-Felle,

sind statt des Geldes in Pohlen. 133. 256.

Martini-Kirche

auf der Johannis-Insul, wer selbige erbauet. 148. wie selbige auch sonst genennet worden. *ibid.*

Maslaus,

Herzog in Masovien, will sich der Pohlenischen Vorherrschaft entziehen. 162. fuhret blutige Kriege diewils mit Casmiro I. Könige in Pohlen. *ibid.*

Maslischer Eoppelberg,

was allda gefunden wird. 28.

Maslographia,

wer selbige ediret. 21.

Masovien,

wird unterm Römischen Reich durch einen Land-Boigt beherrschet, wenn und warum. 431. will sich von Pohlen trennen. 162.

Matthias,

König in Ungarn, ihme wird zu Breslau geschuldiget, und wenn. 250. bekommt den Victorinum, Königs Georgii in Böhmen Prinzen, gefangen. *ibid.* war ein Compe-

Piegnitz,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 370. 373. seq. wer das Schloß das selbst erbauet haben soll. 77. 169. derselben Stadt Mauer erweitert. Herzog Wenceslaus. 278. Ludovicus II. setzet solche gegen die Hussiten in guten Defensions-Stand. 358. seq. und Fridericus II. laßt selbige auf Kayserl. Befehl fortificiren. 219. muß dem Könige Ladislao huldigen. 268. wird von Herzog Hanssen zu Lüben deshalb feindlich angegriffen. 269. die Bürgerschaft daselbst tumultuïret, und wenn. 269. jagt den Königl. Hauptmann aus der Stadt, und tödtet einen Officier von der Königl. Böhmischen Guarnison. 269. führet Herzog Hanssens Wittib und derselben kleinen Prinzen ein. *ibid.* und läßt den Bürger-Meister, Ambrosium Birschin, enthaupten. *ibid.*

Piegnitzisches Fürstenthum,

wird nach dem Tode Herzogs Ludovici II. als ein *feudum vacuum*, von Böhmen, von Herzog Hanssen zu Lüben aber als ein *feudum hereditarium* angesehen. 268. dießfals entstehen darob Handel. 268. seqq.

Piegnitzische

Chronik und Merckwürdigkeiten, wer ediret. 21. Herzogen Genealogie, wer beschrieben. 22. Grünthaler Hedwigs-Bad, wer davon geschrieben. 36. Feuers-Brunst, wer beschrieben. 32. Land-Charten, wer versertiget. 35.

Pindenhoven. Vid. Prüschenk.**Lipenii, Martin,**

Irrthum in Schlesißen Sachen. 16.

Löwe, Böhmischer,

im Wappen, was er vor Farbe habe. 333. Dissensus. *ibid.* war auf die Niempeh-Heller geprägt. 276.

Löwenberg. Vid. Lemberg.**Lobenstein, Daniel Caspar,**

was er vor Schriften ediret. 30. seq.

Lomenitz,

ein Bach in Schlesien, wo selbiger entspringet. 416. 427. seq. Dissensus hierber. *ibid.*

Longinus, Johannes. Vid. Duglossus.**Lorisea,**

wurde vorher Niemenschneider genennet. 356.

Lothrin:

Mehl, Georg,

wer er gewesen. 402. ihme dediciret Franciscus Faber seine Origines Wrativslavientes. *ibid.*

Meisner, Christian,

wovon er geschrieben. 30.

Melanchthon, Philippus,

wurde vorhero Schwarz-Erd genennet. 356. wovon er geschrieben. 19. dessen Lebens-Beschreibung, so Camerarius gefertiget, wird estimiret. 18. giebt dem Urhino schöne Attestata. 459. 464. seqq. dessen Examen Ordinandorum. 460.

Melzer, Adam,

wovon er geschrieben. 37.

Melzer, Johann,

wer er gewesen, 355. ihme geht des Laurentii Corvini Tod sehr zu Herzen. *ibid.* wer dessen Leben beschrieben. 356.

Mencke, Johann Burchard,

communiciret das MSt. von des Vulturini Panegyrico Silesiaco zum Druck, und wenn. 387. wovon er disputiret. 26. irret, 246.

Mengel, Johann Gottfried,

wovon er disputiret. 26.

Menz, Fridericus,

wer er ist, communiciret Herrn von Sommersberg des Steni Descriptionem Silesie. 307.

Meranien,

Herzogthum, wo es gelegen, Dissensus. 204. seqq.

Mesico. Vid. Mieslaus.**Messer-Schmidt,**

wurde nachhero Machzropzus genennet. 356.

Meth-Bäglein,

soll bey Anwesenheit derer Gäste des Pfasti nicht abgenommen haben. 57. 160. 196. wird vor eine Fabel gehalten. *ibid.* 196. seqq.

Metonymia

derer Gelehrten, die Teutsche Nahmen mit denen Lateinischen und Griechischen zu verwechseln, wenn im Gebrauch gewesen. 355. seqq.

wegen mit denen Oypel. Herzogen in Krieg. *ibid.* sieget in einem Scharmüßel ohnweit Creutzburg. *ibid.* stiftet nebst seinem Bruder Wenceslao den Thron vor dem Slegauischen Thore zu Liegnitz. 191. 258. *seq.* in gleichen dem Heiligen Johanni Baptistæ und der Heiligen Hedwig zu Ehren die Collogiat-Kirche in Bria, und wenn. 192. 338. leget in dem Schlosse zu Lüben eine Capelle an. 192. umgibt die Stadt Lüben mit Mauern. 192. bringt Johannis Chronicon Polonorum an sich. 63. *seq.* 148. auf dessen Antrieb schreibet Anonymus sein Chronicon Principum Poloniæ. 178.

Ludovicus II.

Herzog zu Liegnitz und Bria, setzet die Stadt Liegnitz wider die Hufitten in guten Defensions-Stand. 259. ließ den Thron vor dem Slegauischen Thore dafelbst abbrechen. 259. dessen Wittib, wie sie geheissen, und was sie pro dotalitio besessen. 268.

Ludovicus III.

Herzog zu Liegnitz und Bria, residirete zu Bria. 330.

Lutherus, Martinus,

wer er gewesen. 385.

Luthertum

in Schlesien eingedrungen, wer davon geschrieben. 38.

Lybussa,

wer sie gewesen. 87. derselben Historie ist mit der Wenda gleichstimmig. 86. *seq.* wird vor eine Fabel gehalten. 87.

Lygie

haben Schlesien bewohnet. 424. wer ihre Könige gewesen. 424. *seq.*

M.**Machetropæus,**

wurde vorher Messer-Schmidt genennet. 376.

Machnerus, Matthias,

wer er gewesen, dessen Vaterland, und wenn er gestorben. 414. wer dessen Lebens-Beschreibung ediret. 24. besizet des Francisci Fabri Sobothum in MSto. 413 *seq.* und soll die Scholia darzu verfertigt haben. 414. 418.

Mähren, Marggrawthum,

wer es vor alten Zeiten besessen. 330. wird durch *Marcomanniam* verstanden.

mit der Schwester Kaisers Ottonis III. Judith genannt, vermählet haben, und wenn. 70. seq. 161. ist ein Irrthum. 110. soll von denen Böhmen castriret worden seyn, und warum. 162. wird vor eine Fabel gehalten. 200. hat bereits Geld münzen lassen. 132. dessen Gemahlin. 110. wenn er gestorben. 162.

Mieslaus III. Senex,

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater. 74. was er aus dem Väterlichen Testament vor ein Stück Land haben sollen. 74. wird Ober-Regent in Pohlen. 76. 168. regiret übermüthig und unchristlich. 76. 168. wer ihn dazu verleitet. 76. wird abgesetzt. 76. 168. sucht die Regierung anderweitig mit Ausschließung Lesconis. 77. 170. steckt sich hinter des Lesconis Mutter. *ibid.* e langt die Regierung von neuen. *ibid.* wird aber wieder abgesetzt. 78. 170. wie viel er Gemahlinnen gehabt, und wer sie gewesen. 120. Dissensus hierbey. *ibid.* dessen Prinzen, Princessinnen und Eyd-Männer, wie auch derer Prinzen Schwieger-Väter. 76. 168. 170. 195. 210.

Mieslaus,

Mieslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, Prinz von der andern Gemahlin. 127. seq.

Mieslaus,

Boleslai II. Audacis, Groß-Fürstens in Pohlen, einziger Prinz, wenn er geboren. 212. wenn er verheyrathet, und mit wem. 211. dessen Mutter. *ibid.* soll durch Gift hingerichtet worden seyn, und warum. 72. 163. 211. wird widersprochen. 198. seq.

Mieslaus,

Casimiri I. Königs in Pohlen, und der Dobroganz, dritter Prinz. 162. stirbt in der Jugend. 111. 163.

Mieslaus,

Vladislai II. Groß-Fürstens in Pohlen und Schlesien, mittelster Prinz, und Boleslai Alti Bruder, bekommt in der Brüderlichen Erbtheilung Kattibor. 77. 84. 167. überziehet Boleslaum IV. mit Krieg. 76. 168. führet nichts aus. *ibid.* wird bey Absterben seines Bruders, Conradi Loripedis, in der Erbschaft von Boleslao Alto übergangen. 84. 168. überziehet deswegen Boleslaum Altum mit Krieg, und jagt ihn aus dem Lande. 84. dieser Krieg wird irrig erzehlet. 84. 168. seq. Casimirus II. König in Pohlen, interponiret sich, und tritt ihme das Fürstenthum Aufschwiz ab. 84. dessen Gemahlin, wer sie gewesen. 85. 174. diese vermählet sich nach seinem Tode wieder, und an wen. *ibid.* dessen Descendenz. 168.

Mieslaus

Manfredus,

wer er gewesen. 346. sucht Conradinum, Kaisers Friderici II. Enckel, um seine Erb- Königreiche in Italien zu bringaen. *ibid.* wird vom Pabst examiniret. *ibid.* und in einem Treffen von Carolo Andegavensi überwunden, und darauf getödtet. 347.

Manlius, Christoph,

befiget des Francisci Fabri Carmen Heroicum de Sabotho in MSt. 414. verspricht selbiges, nebst noch etlichen des Fabri heroischen Gedichten, in Druck zu befördern, so aber nicht erfolget. 414. irret. 253. 436. seq. 444. verspricht vielerley Schrifften zu ediren, verstorbt aber darüber. 402. seq.

Manuscripta,

gehen auf vielerley Arth verlohren. 7. 10. 402. seq. werden ungern weggestehen, oder an andere überlassen. 8. seq. ein einziges Exemplar aufbehalten, ist eine Thorheit. 18.

Maraboduus,

wer er gewesen, und wo er aufgezogen worden. 424. wird von Arminio geschlagen. *ibid.*

Marchia orientalis,

was dadurch verstanden wird. 176.

Marcomanni,

welche Länder sie bewahret haben. 330. Irrthum hierbey. *ibid.*

Margaretha,

Heinrici VI. Herzogs zu Breslau, Princessin, wird Abbatissa zu Trebnitz. 184.

Margaretha,

Ludovici I. Herzogs zu Briesg, Princessin, an wen sie vermählet worden. 191.

Margaretha,

Ziemovici, Herzogs in der Masau, Tochter, war Conradi VII. Nigri II. Herzogs zur Delf, Gemahlin. 285.

Marggraffthum,

was es sey. 394.

Maria,

Casimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin, muß ihren Nahmen fahren lassen, und einen andern annehmen, und warum. 133. Dissensus, 145.

- auf. 421. thun von dar grossen Schaden in Schlesien. *ibid.* wer ihr Hecrsführer gewesen. *ibid.* werden ausgetilget, und durch wen. *ibid.*
- Moibanus, Ambrosius,**
wer er gewesen. 458. er wird unter die Schlesischen Gelehrten gezehlet. 426.
- Molensdorff, Johann de,**
Herzogs Heinrich VI. zu Breslau Rath. 432. wird von Boleslao III. Herzog zu Liegnitz und Brieg, aus der Kirche zu St. Elisabeth weggeschleppt. 184. 432. seq. und da er um Hülffe geschrien, getödtet. *ibid.* wie ihn andere nennen. 433.
- Mollersdorff.** Vide Molensdorff.
- Molkenhaus** Vide Volckenhaus.
- Moller, Johann,**
wovon er geschrieben. 22. 33. 387. dessen verfertigter Genealogien Liegnitzischer Herzogen neue Auflage wird versichert. 387. 411.
- Monstrum derer Lechitten.** Vide Olophagus.
- Montanus, Johann,**
was er ediret. 28.
- Moravia.** Vide Mähren.
- Morenberger, Gregorius,**
Secretarius bey der Stadt Breslau, wenn er gestorben ist. 351. dessen Successor im Officio. 351. seq.
- Morenberger, Johannes,**
wer er gewesen. 458.
- Mosemann, Johann Christoph,**
wovon er geschrieben und disputiret. 21. 37.
- Mühlspfordt, Heinrich,**
wovon er geschrieben. 21.
- Mumie,**
wer beschrieben. 27.
- Münsters, Sebastiani,**
Fehler in Schlesischen Sachen. 15.
- Münze,**
Schlesische, wer davon geschrieben. 33. seq. dergleichen lässet Nicol. Kemper zu Breslau prägen. 276. ist zum Nachtheil des Publici geschehen. *ibid.* Pöhlische,

Competens mit von dem vacanten Fürstenthum Glogau. 325. erkannte, durch einen Vergleich, Glogau und andere Städte mehr, Herzog Hanson zu Sagan, der Fürstl. Glogaaischen Wittib aber Crossen zu. 325. wenn er gestorben. 297. desselben Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels dem Herzog Carl zu Münsterberg-Oels. 503. 1699. ingleichen denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Oels ertheilet. 507. 1699.

Matthiasch, Georg,

wovon er disputiret. 26.

Mauersberg, Johann Andreas,

was er vor Schrifften ediret. 21.

Mäuse,

wachsen aus denen Todten-Cörpern. 88. sollen Pompilius II. nebst Gemahlin und zwey Prinsen gefressen haben. 70. wenn der letzte Biß geschehen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 87. seq. variirende Umstände hiervon. 87. seq. wer es defendiret, und wodurch. 88.

Mäuse-Historien

sind vielerley. 92. werden vor Fabeln gehalten. 92.

Maximilianus I.

Römischer Kayser, bekommt von denen Königen zu Wien die Vikie, und wenn. 454. crönet Casparum Velium zum Poeten. 453.

Maximilianus II.

dessen Hof-Meister war Caspar Velius. 455.

Mayer, Gottfried David,

wovon er geschrieben. 36.

Mechow, Matthias de

irret. 133. 256.

Mechtildis,

Kaisers Ottonis III. Schwester, und Gott- oder Ehrenfrieds, Pfalz-Grafen am Rhein, Gemahlin, 110.

Mechtildis,

Heinrich Adels, Herzogs zu Glogau, Gemahlin, wer sie gewesen. 174.

Medicinische Schrifften,

wer ediret. 27. 169.

Natürliche

Dinge, wer davon geschrieben. 27. seq.

Raumburg,

Stadt und Weichbild in Schlesien, wer davon geschrieben. 20.

Nausea

wurde vorhero Greuel genennet. 356.

Neander

wurde vorhero Neumann genennet. 356.

Neander, Michael,

von Sorau, hat sich irrig einen Schlesier genennet. 394. seq. in diesem Irrthume sind auch andere nachgangen. 395.

Nisse,

Fluß in Schlesien, Irrthum hiervon. 18. wird beschrieben. 416.

Neisse,

Bischöfliche Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 312. 372. seq. derselben Kränzel-Schiessen wer es beschrieben. 25.

Neißisches Fürstenthum,

was vor Städte darzu gehören. 312. desselben Land-Charten, wer verfertigt. 35.

Neofanius,

wurde vorhero Neufirch genennet. 356.

Neuderff, Heinrich Wenzel von,

was er ediret. 25.

Neubaus,

ein fest Schloß in Schlesien. 314.

Neufirch

wurde nachhero Neofanius genennet. 356.

Neumann,

wurde nachhero Neander genennet. 356.

Neumann, Caspar,

wovon er geschrieben. 38.

Neumarckt,

eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. 351. 368. 381. muß Henricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 31. Closter daselbst hat einen Probst. 315.

Wenländischer Feldzug,

wenn **Fridericus I. Barbarossa** selbigen vorgenommen, 84. diesem soll **Boleslaus Altus** beygewohnet, und darbey einen **Riesen** erschlagen haben. 76. seqq. 84. 18. seq.

Michael,

König in **Ungarn**, soll die **Crone** dem **Boleslao III.** in **Pohlen** entzogen haben. 74. 166. 199. wird vor eine **Fabel** gehalten. 199. seq.

Michaelis St. Kirche

über dem **Tamm** zu **Breslau**, wer selbige erbauet. 148. **Dissensus**, 150. **Concilio**. ibid.

Michalcka,

war ein **Jusfittischer Commendant** in **Nimptsch**. 280. wird gefangen, auf **Intercession** aber wieder loß gelassen. ibid.

Mieslaus I.

Groß Fürst in **Pohlen** und **Schlesien**, dessen **Vater**. 160. ist in der **Jugend** bis ins 7de **Jahr** blind. 70. 160. wird sehend, und wenn. 160. wird ein **Christ**, und läßt sich tauffen. 53. 79. 160. empfängt darbey einen andern **Nahmen**. ibid. wie er mehr genennet wird. 57. 70. führt das **Christenthum** in **Pohlen** ein. 53. hat **Bischümer** in **Pohlen** gestiftet und doiret. 70. 104. und wieviel. 100. seq. **Dissensus**. 99. seqq. welches das erste in **Pohlen** gewesen. 70. 99. 104. soll bey **Pabst** um die **Rönial. Crone** angefucht, aber selbige nicht erlanget habtt, und warum. 93. 186. wird vor eine **Fabel** gehalten. 93. 108. wird vom **Kayser Otzone III.** über der **Sassel** gecrönet, und dem **Teutschen Reiche** lehnbar gemacht. 70. 97. **Dissensus**. ibid. dessen erste **Gemahlin**, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. 70. 160. hat nicht ehe ins **Matrimonium** gewilliget, bis er sich tauffen lassen. 70. 160. **Dissensus**. 96. dessen andere **Gemahlin**. 127. **Georg. Crogerii Irthum** hierbey. 127. wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 127. **Dissensus**. 127. **Kinder** von dieser, wieviel, und wie sie geheissen. 127. seq. wenn er gestorben, und **Dissensus** hierbey. 70. 97. seq. 160. 203. seq. dessen **Successor**. 70.

Mieslaus II.

Groß Fürst in **Pohlen** und **Schlesien**, dessen **Vater** und **Mutter**. 70. seq. 116. 130. 161. soll die **Crone** bey **Pabst** gesucht, aber nicht erlanget haben. 170. seq. 161. 199. wird vor eine **Fabel** gehalten. 199. seq. hat seinen **Bruder Ottonem** verjaget. 107. 130. sucht sich vom **teutschen Reiche** zu entreiffen, und wenn. 430. verliert dadurch zwey **Theile** von **Pohlen**. ibid. ihn soll **Kayser Heinrich II.**
mit

Nov. Literar. German.

Irthum in Schlesiſchen Sachen. 16. ſeq.

Nummi Rempelliani. Vide Rempel.

Nummi, Schleiſche,

wo Nachricht darvon zu finden. 34. 42.

Numismaticum opus

literarium, wer es zu ediren verſprochen. 409.

Nympha

beſuchet den alten Vater Sabothum. 415. ſeqq. 421.

O.

Obſt,

wird in Schleiſien viel gebauet. 317.

Ock, Aſmann Friedrich ab

wovon er diſputiret. 22.

Oda,

Mieſlai I. Groß-Fürſtens in Pohlen, andere Gemahlin, wer ſie geweſen. 127. ſeq. wird von ihrem Stieff-Sohne, Boeſlao I. verſolget und verjaget. 128.

Oda,

Boeſlao I. Groß-Fürſtens in Pohlen, vierdte Gemahlin, wer ſie geweſen. 130.

Oden, geiſtliche,

wer ediret. 32.

Oder-Ström,

wer ſelbigen beſchrieben. 35. 45. wie ſelbiger ſonſt genennet wird. 317. 439.

Diſſenſus. 439. hat ſchöne Fiſchereyen. 311.

Oecolampadius

wurde vorhero Hauſchein genennet. 356.

Oehlſchläger

wurde nachhero Olearius genennet. 356.

Oehm, von Wiſcherad,

wovon er geſchrieben. 25.

Oelß,

Stadt in Schleiſien, wird beſchrieben, und von wem. 21. 311. 338. 379. ſeq. Un- gewitter daſelbſt. 32. ſeq. Feuers-Brunt allorten, wer davon geſchrieben. 33.

Oelß

- Mieslaus Crassus,**
Casimiri, Herzogs zu Ratibor, Prinz, und Vladislai II, Groß-Fürstens in
Pohlen und Schlesien, Ubr. Enckel, 168.
- Milich, Johann Gottlieb,**
wovon er disputiret, 26.
- Militzsch,**
eine offene Stadt in Schlesien, wird beschrieben, zu. des dortigen Ministerii
Ehren-Rettung, 32.
- Mineralia,**
wer selbige beschrieben, 27.
- Miscellanea Lipsiensia,**
wer hierzu etwas mit beygetragen, 409.
- Mittags-Prediger**
in Breslau, wer beschrieben, 38.
- Möllendorff. Vid. Molensdorff.**
- Möller, Johann Joachim,**
wovon er geschrieben, 33.
- Mönchs-Latein**
wird in Pohlen bekannt, und wie, 53.
- Münsterberg, Stadt**
in Schlesien, nehmen die Hussiten ein, wird aber von Breslawern recuperiret,
und wenn, 261.
- Münsterberg, Fürstenthum**
in Schlesien, wer selbiges beschrieben, 20. besiget Wilhelm Kruschina von Lich-
tenburg, und wenn, 337 wird von diesem an Georgium Podiebradium verpfän-
det, ibid. und nachhero an letzteres Prinzen erblich übergeben, ibid. untergiebt
sich Böhmen zur Lehn, 181. seq. fällt Böhmen, als ein vacantes Lehn, anheim,
und wenn, 522.
- Mörder,**
bringen Johann de Schwencckfeld um, wie und wo, 127. seq. des einen Mahrne,
187. werden in Licanis in Verhafft gezogen und condemniret, 199. nach Otto
machau ausgeliefert, ibid. was sie allda bekennet, und wer sie soborniret habe,
ibid. andere halten sich vor Zeiten in grosser Anzahl auf dem Zobten-Berge
D O O O auf,

- Doppa,**
ein Bäcklein in Schlesien. 416.
- Dyppeln,**
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 311. 380.
- Dyppeln,**
Fürstenthum, wird beschrieben. 311. desselben Rechte, wer davon geschrieben. 26.
- Oraciones,**
so Silesiam concerniren, sollen hier mit eingedruckt werden. 39.
- Orden, H.**
nimmt Casimirus, Mesi conis II. Prinz, in Pohlen an. 71. 162. verläßt solchen wieder. *ibid.*
- Ordens-Leute,**
geistliche, haben sich zuerst auf das Historien-Schreiben geleet. 51. seqq. die meisten sind diese in Wercke nicht gewachsen gewesen. *ibid.* 54. haben festsam Zeug, Fabeln und erdichtete Dinge mit angebracht. *ibid.* seqq. und vieles nur *ex traditione* ihrer Eltern und Vorfahren niedergeschrieben. *ibid.* 52. 57. auch *res Silesiacas* zuerst aufgemercket. 51.
- Ordnung,**
so bey Verabfassung dieser Schlesiſchen Bibliothec observiret werden soll. 18.
- Orlau,**
Eloster Eistercienser-Ordens, daselbst ist ein Abt. 315.
- Ortlob, Friedrich,**
wovon er geschrieben. 27.
- Osiander**
wurde vorhero Hofemann genennet. 356.
- Ottmachau,**
eine Stadt und Schloß in Schlesien, wem es zugehöret. 312. 314. wird an die Hufitten verrätherischer weise übergeben, und von wem. 250.
- Otto I. der Grosse,**
war Kayser, als Pohlen die Christliche Religion annahm. 53.
- Otto II. Kayser,**
wird Ruffus genennet. 98.
- Otto III. Kayser,**
wird irrig Ruffus genennet. 98. thut eine Wallfahrt nach Pohlen zu des H. Adalberu

- Mieslaus Crassus,**
Casimiri, Herzogs zu Ratibor, Prinz, und Vladislai II, Groß Fürstens in
Pohlen und Schlesien, Ubr. Enckel, 168.
- Milich, Johann Gottlieb,**
wovon er disputiret, 26.
- Militzsch,**
eine offene Stadt in Schlesien, wird beschrieben, zu. des dortigen Ministorü
Ehren-Rettung, 32.
- Mineralia,**
wer selbige beschrieben, 27.
- Miscellanea Lipsiensia,**
wer hierzu etwas mit beygetragen, 409.
- Mittags-Prediger**
in Breslau, wer beschrieben, 38.
- Möllendorff. Vid. Molensdorff.**
- Möller, Johann Joachim,**
wovon er geschrieben, 33.
- Mönchs-Latein**
wird in Pohlen bekannt, und wie, 53.
- Münsterberg, Stadt**
in Schlesien, nehmen die Hussiten ein, wird aber von Breslawern recüperiret,
und wenn, 261.
- Münsterberg, Fürstenthum**
in Schlesien, wer selbiges beschrieben, 20. besiget Wilhelm Kruschna von Lich-
tenburg, und wenn, 335 wird von diesem an Georgium Podiebradium verpfän-
det. *ibid.* und nachhero an letzteres Prinzen erblich übergeben. *ibid.* untergiebt
sich Böhmen zur Lehn, 181. *seq.* fällt Böhmen, als ein *vacantes* Lehn, anheim,
und wenn, 522.
- Mörder,**
bringen Johann de Schwencckfeld um, wie und wo, 187. *seq.* des einen Nahme.
187. werden zu Liegnis in Verhafft gezogen und condemniret, 189. nach Witts-
machau ausgeliefert. *ibid.* was sie allda bekemmet, und wer sie suborniret habe.
ibid. andere halten sich vor Zeiten in grosser Anzahl auf dem Zobten-Berge
D O O B auf,

Pagus,

was dadurch, derer Alten Lebens- Art nach, verstanden werde. 447. Silensis
ist Schlesien genennet worden. 447. 449.

Pakuslaus,

wer er gewesen. 178. wird enthauptet, und warum. *ibid.* dessen Sohn rächet
seinen Tod. 178. *seq.*

Palæmon,

wer er gewesen. 416.

Palinodia

derer Gelehrten, ist nicht ungewöhnlich. 48. *seqq.*

Pancz, Nicolaus de. Vide Bancz.**Pancratius, St.**

diesen hat die Stadt Hirschberg zu ihrem Patron erwehlet. 385. ihm ist die
Pfarr- Kirche daselbst gewidmet. 376. 385. 392. wird wegen Abwendung des
Feuers gerühmet. 376. 392. nach dessen Nahmen pflegten die dajigen Bürger
ihre Kinder ehemahls, und noch izo, zu benennen. 385.

Pantke, Adam,

wovon er geschrieben. 29. 38. *irret.* 399. *seq.* 437. 464.

Parchwitz,

Stadt in Schlesien. 350.

Pareus

wurde vorhero Wängler genennet. 36.

Pareus, David,

dessen Lebens- Beschreibung, wer ediret. 24.

Pareus, Philipp,

wovon er geschrieben. 24.

Parochial- Kirchen

in Cathedrales zu verwandeln, was in Schlesien Anlaß gegeben. 104.

Parthenisch

schreiben gemeinlich die einheimischen Scriptores. 59.

Pascherwitz,

wer davon geschrieben. 27.

Pastores

der Stadt Breslau, wer selbige beschrieben. 38.

Manfredus,

wer er gewesen. 346. sucht Conradinum, Kaisers Friderici II. Enckel, um seine Erb- Königreiche in Italien zu brinuen. *ibid.* wird vom Pabst examiniret. *ibid.* und in einem Treffen von Carolo Andegavensi überwunden, und darauf getödtet. 347.

Manlius, Christoph,

befiget des Francisci Fabri Carmen Heroicum de Sabotho in MSt. 414. verspricht selbiges, nebst noch etlichen des Fabri heroischen Gedichten, in Druck zu befördern, so aber nicht erfolget. 414. irret. 253. 436. seq. 444. verspricht vielerley Schrifften zu ediren, verstirbt aber darüber. 402. seq.

Manuscripta,

gehen auf vielerley Artz verlohren. 7. 10. 402. seq. werden ungern weggestehen, oder an andere überlassen. 8. seq. ein einziges Exemplar aufbehalten, ist eine Thorheit. 18.

Maraboduus,

wer er gewesen, und wo er aufgezogen worden. 424. wird von Arminio geschlagen. *ibid.*

Marchia orientalis,

was dadurck verstanden wird. 176.

Marcomanni,

welche Länder sie bewahret haben. 330. Irrthum hierbey. *ibid.*

Margaretha,

Heinrici VI. Herzogs zu Breslau, Princessin, wird Abbatissa zu Trebnitz. 184.

Margaretha,

Ludovici I. Herzogs zu Briesg, Princessin, an wen sie vermählet worden. 191.

Margaretha,

Ziemovici, Herzogs in der Masau, Tochter, war Conradi VII. Nigri II. Herzogs zur Delf, Gemahlin. 285.

Marggraffthum,

was es sey. 394.

Maria,

Calimiri I. Königs in Pohlen, Gemahlin, muß ihren Nahmen fahren lassen, und einen andern annehmen, und warum. 133. Dissensus, 145.

Maria,

Boleslai Crispi Gemahlin. 145.

Maria,Petri Wlask Gemahlin. 145. 149. wer sie gewesen. *ibid.* was sie zum Heutath-Guth eingebracht. 146. *seq.* Dissensus. *ibid.* soll die Sand-Kirche und das Closter erbauet haben. 149. wenn sie gestorben. 153. und wo sie begraben liegt. 153. 167. Dissensus. 153.**Mariantus Scotus,**

wenn er gelebet, und was er geschrieben. 107.

Marien-Kirche

zu Breslau auf dem Sande, wird beschrieben. 370. 391. wer selbige erbauet. 148. Dissensus. 149. wer sie igo besizet. 391.

Marien Magdalenen

ist die Stadt-Kirche zu Breslau gewiedmet. 391.

Marperger, Paul Jacob,

wovon er geschrieben. 34.

Marder-Felle,

sind statt des Geldes in Pohlen. 133. 256.

Martini-Kircheauf der Johannis-Insul, wer selbige erbauet. 148. wie selbige auch sonst genant worden. *ibid.***Maslaus,**Herzog in Masovien, will sich der Pohlischen Bohmäsigkeit entziehen. 162. führet blutige Kriege dießfals mit Casmiro I. Könige in Pohlen. *ibid.***Maßlischer Töppelberg,**

was allda gefunden wird. 28.

Maslographia,

wer selbige ediret. 21.

Masovien,

wird unterm Römischen Reich durch einen Land-Boigt beherrschet, wenn und warum. 431. will sich von Pohlen trennen. 162.

Matthias,König in Ungarn, ihm wird zu Breslau gehuldigt, und wenn. 250. besenmt den Victorinum, Königs Georgii in Böhmen Prinzen, gefangen. *ibid.* war ein Compe-

Competent mit von dem vacanten Fürstenthum Slogau. 325. erkannte, durch einen Vergleich, Slogau und andere Städte mehr, Herzog Hans zu Sagan, der Fürstl. Slogauischen Wittib aber Crossen zu. 325. wenn er gestorben. 297. desselben Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels dem Herzog Carl zu Münsterberg-Oels. 503. seqq. ingleichen denen Fürstl. Gebrüdern, Heinrich Wenzeln, und Carl Friedrichen, Herzogen zu Münsterberg-Oels ertheilet. 507. seqq.

Matthiasch, Georg,

wovon er disputiret. 26.

Mauersberg, Johann Andreas,

was er vor Schriften ediret. 21.

Mäuse,

wachsen aus denen Todten-Cörpern. 88. sollen Pompilius II. nebst Gemahlin und zwey Prinzen gefressen haben. 70. wenn der letzte Biß geschehen. 88. wird vor eine Fabel gehalten. 87. seq. varirende Umstände hiervon. 87. seqq. wer es defendiret, und wodurch. 88.

Mäuse-Historien

sind vielerley. 92. werden vor Fabeln gehalten. 92.

Maximilianus I.

Römischer Kayser, bekommt von denen Königen zu Wien die Krone, und wenn. 454. crönet Casparum Velium zum Poeten. 453.

Maximilianus II.

dessen Hof-Meister war Caspar Velius. 455.

Maner, Gottfried David,

wovon er geschrieben. 36.

Mechow, Matthias de

irret. 133. 256.

Mechtildis,

Kaisers Ottonis III. Schwester, und Gott- oder Ehrenfrieds, Mark-Graves am Rhein, Gemahlin. 110.

Mechtildis,

Heinrici Fidelis, Herzogs zu Slogau, Gemahlin, wer sie gewessen. 174.

Medicinische Schriften,

wer ediret. 27. seq.

Mehl, Georg,

wer er gewesen. 402. ihme dediciret Franciscus Faber seine Origines Wtislavienles. *ibid.*

Meisner, Christian,

wovon er geschrieben. 30.

Melanchthon, Philippus,

wurde vorhero Schwarz-Erd genennet. 356. wovon er geschrieben. 19. Deſſen Lebens-Beschreibung, so Camerarius gefertiget, wird æstimiret. 19. siehe des Ursino schöne Attestata. 459. 464. seqq. Deſſen Examen Ordinandorum. 460.

Melzer, Adam,

wovon er geschrieben. 37.

Melzer, Johann,

wer er gewesen. 355. ihme geht des Laurentii Corvini Tod sehr zu Herzen. *ibid.* wer deſſen Leben beschrieben. 356.

Mencke, Johann Burchard,

communiciret das MSt. von des Vulturini Panegyrico Silesiaco zum Deud und wenn. 387. wovon er disputiret. 26. irret. 246.

Mengel, Johann Gottfried,

wovon er disputiret. 26.

Menz, Fridericus,

wer er ist, communiciret Herrn von Commersberg des Steni Descriptionem Silesiæ. 307.

Meranien,

Herzogthum, wo es gelegen, Dissensus. 204. seq.

Mefico. *Vid.* Mieslaus.

Messer-Schmidt,

wurde nachhero Machæropæus genennet. 356.

Meth-Bäsklein,

soll bey Anwesenheit derer Gäste des Piaski nicht abgenommen haben. 57. 196. wird vor eine Fabel gehalten. *ibid.* 196. seqq.

Metonymia

derer Gelehrten, die Deutsche Nahmen mit denen Lateinischen und Griechischen zu verwechseln, wenn im Gebrauch gewesen. 355. seq.

Wenländischer Feldzug,

wenn **Fridericus I. Barbarossa** selbigen vorgenommen. 84. diesem soll **Boleslaus Altus** beygewohnet, und darbey einen Riesen erschlagen haben. 76. seqq. 84. 18. seq.

Michael,

König in Ungarn, soll die Krone dem **Boleslao III.** in Pohlen entzogen haben. 74. 166. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. seq.

Michaelis St. Kirche

über dem Thamm zu Breslau, wer selbige erbauet. 148. **Dissensus.** 150. **Concilio.** ibid.

Michalcka,

war ein **Hufittischer Commendant** in Nimpfisch. 280. wird gefangen, auf **Intercession** aber wieder loß gelassen. ibid.

Mieslaus I.

Groß Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater. 160. ist in der Jugend bis ins 7de Jahr blind. 70. 160. wird sehend, und wenn. 160. wird ein Christ, und läßt sich tauffen. 53. 79. 160. empfängt darbey einen andern Nahmen. ibid. wie er mehr genennet wird. 57. 70. führt das Christenthum in Pohlen ein. 53. hat **Bisthümer** in Pohlen gestiftet und doiret. 70. 104. und wieviel. 100. seq. **Dissensus.** 99. seqq. welches das erste in Pohlen gewesen. 70. 99. 104. soll bey dem **Pabst** um die **Römial. Krone** angefucht, aber selbige nicht erlanget habm, und warum. 93. 186. wird vor eine Fabel gehalten. 93. 108. wird vom **Kayser Otzone III.** über der **Sassel** gecrönet, und dem **Teutschen Reiche** lehnbar gemacht. 70. 97. **Dissensus.** ibid. dessen erste Gemahlin, wer sie gewesen, und wie sie geheissen. 70. 160. hat nicht ehe ins **Matrimonium** gewilliget, bis er sich tauffen lassen. 70. 160. **Dissensus.** 96. dessen andere Gemahlin. 127. **Georg. Crogerii** Irthum hierbey. 127. wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 127. **Dissensus.** 127. Kinder von dieser, wieviel, und wie sie geheissen. 127. seq. wenn er gestorben, und **Dissensus** hierbey. 70. 97. seq. 160. 203. seq. dessen **Successor.** 70.

Mieslaus II.

Groß Fürst in Pohlen und Schlesien, dessen Vater und Mutter. 70. seq. 116. 130. 161. soll die Krone bey dem **Pabst** gesucht, aber nicht erlanget haben. 170. seq. 161. 199. wird vor eine Fabel gehalten. 199. seq. hat seinen Bruder **Otonem** verjaget. 107. 130. sucht sich vom **teutschen Reiche** zu entreiffen, und wenn. 431. verliert dadurch zwey Theile von Pohlen. ibid. ihm soll **Kayser Heiricus II.**
mit

Prag,

daß in soll Boleslaus I. Groß Fürst in Pohlen, zuerst die Residenz gelehget haben. 71.

Prebus,

ein Weichbild und Stadt im Saganischen Fürstenthum in Schlesien, wer beschrieben. 20.

Preuß, Maximilian,

wovon er geschrieben. 36.

Preussischer Ordens Meister

Ernimt in der Schlacht um. 319.

Priester,

Böhmische und Römische, beförbern in Pohlen die Christliche Religion. 53.

Priester: Nuelle,

Schlesische, wer selbige ediret. 38.

Primislaus, aliàs Przemislaus,

ein Goldschmied, wird Ober-Regent in Pohlen. 69. 159. bekommt den Nahmen Lesco I. und warum. ibid.

Primislaus,

der dritte König in Böhmen, wird zuerst Ottocarus genennet, und warum. 172.

Primislaus I.

Herzog zu Posen, und Vladislai Outonis Prinz. 195. 211. zeuget einen Prinzen gleiches Nahmens, Primislaum posthumum, und vier Princeßinnen. 195. seq. wenn er gestorben. 66.

Primislaus Sprottaviensis,

Conradi II. Herzogs zu Glogau, Prinz. 174. 209. Kommt im Kriege um, wenn und wo. 192. seq. 209.

Primislaus,

Heinrici III. Herzogs zu Glogau, Prinz, bekommt in der Bröderlichen Theilung Glogau. 193. besiget auch die Herrschafft Graustadt. 322. wird wegen seiner Fürstl. Qualitäten gerühmt. 193. will sich dem Könige Johanni nicht untergeben. 193. 323. 420. macht eine Disposition, daß nach seinem Tode seine zwey Brüder, Heinricus und Johannes, das Glogauische gemeinschafft. besizen sollen. 193. seq. stirbt ohne Erben, wenn und wie. 193. 199. 322. 420. Dissensus. 199. wo er begraben lieget, 193.

Privi-

89. dessen Fluch. *ibid.* zeuget einen Prinzen. 70. hat zwanzig unächte Brüder. *ibid.*

Pompilius II.

Groß-Fürst in Pohlen, dessen Vater. 78. dessen Vormünder. 90. soll ein Gastmahl zu Gnesen gegeben, und zwey Fremde darbey abgewiesen haben. 159. soll mit beym Piaso zum Tonsur-Schmause gewesen seyn. 160. bringt, auf Verheugung der Gemahlin, seine 20. Vettern durch Gift ums Leben. 70. 87. wird, nebst Gemahlin und zwey Priußen, von Mäysen gefressen. 70. 88. welches andere vor eine Fabel halten. 87. 88. 198.

Popelmann,

woher dieses Wortes Ursprung, und was es bedeute. 38.

Popiel. *Vid.* Pompilius.

Posen,

Stadt in Pohlen, daselbst nimmt Boleslaus I. Groß-Fürst in Pohlen, seine Residenz. 71. alldorten soll das erste Erz-Bisthum in Pohlen angeleget worden seyn. 70. 99. 107. wer selbiges gestiftet. 70. 101. dessen Bischoff hat anfänglich die übrige Parochial-Kirchen in Pohlen dirigirt. 103. protestiret wider Errichtung des Sinesischen Erz-Bisthums. 100. wird abgewiesen, und bleibt unter dem Maadenburgischen Erz-Stift. *ibid.*

Poto, à Zastowitz,

wer er gewesen, und wem er gelebet. 290. unterzeichnet bey dem vom Kaiser Sigismundo zu Nürnberg ausgeschriebenen Reichs-Tage die Reichs-Conclusa mit. *ibid.* dessen Wittib, wer sie geheyrathet. *ibid.* dessen Tochter wird entführt, und von wem. *ibid.* wer dießfalls Kunde ausgebetet hat, und wider wen. *ibid.*

Prædicatorum Fratrum

Eloster in Liegnitz, wer es gestiftet. 176.

Pramonstratenser-Orden

in Schlessien, hat nur einen Abt, und 100. 315. besizet das St. Vincenzs-Kloster zu Breslau. 311. 167. wenn selbigem dieses eingeräumet worden. 311.

Præpositi oder Probste

zu Breslau in der Neustädter Kirche, wer selbigs beschreiben. 38.

Prætorius, Johann,

wovon er geschrieben. 36. 416.

Bucher von Puche, Sigismundus,
wer er gewesen. 458. 464.

Pulver: Thurns, Schweidnitzischen,
Tragedie, wer selbige beschrieben. 33.

Puster, Melchior von,
wer er gewesen. 326. wird abgeschickt, die Schrifften, so das Crofnische Terri-
torium concernireten, an den Chur: Fürsten zu Brandenburg auszuhändigen.
326.

Q.

Qvaden,
haben Schlesien bewohnet. 424. leben von Streiffereyen. *ibid.* wer ihre
Könige gewesen. *ibid.* seq.

Qvader: Steine,
wo selbige in Schlesien gebrochen werden. 313.

Qveck: Brunn,
wer selbigen beschrieben. 35.

Qveiß,
ein Fluß in Schlesien, wer selbigen beschrieben. 36. wo er durchfließe. 417.

Qvenstedt, Johann Andreas,
irret. 395.

R.

Rabe
wurde nachhero Corvinus genennet. 355. seq.

Raben,
sollen sich bey dem getödteten Olophago in Pohlen versamlet haben. 69. von de-
ren Geschrey, Grock, soll Crackau, Stadt in Pohlen, die Benahmung bekom-
men haben. 69.

Rabsberg,
war ein Ritter: Sitz und Raub: Schloß derer von Cürne. 282. wie es sonst ge-
nennet wird. *ibid.* wird von der Breslauischen Miliz eingenommen und ge-
schleiffet. *ibid.*

Rache:

- Privilegia, Schlesiſche,**
 wer ſelbige colligiret. 25. ſeq. Slogauſche. ibid. Breſlauſche, ſind verbrandt. 9.
- Probiſtbahn,**
 ein Dorff im Goldbergſchen Reichbilde, wer davon geſchrieben. 21.
- Proceſſion,**
 ſo bey des Königes Matthias Huldigung in Breſlau gehalten worden. 250. was
 vor Fürſten gegenwärtig geweſen, und welche den Himmel über dem Allerheilig-
 ſten getragen. ibid.
- Procopius,**
 wer er geweſen. 3:6.
- Programmata,**
 ſo Schleſſen concerniren, ſollen hier mit eingedruckt werden. 39.
- Promniſiſche**
 Genealogie, wer verfertigt. 23.
- Proßkaiſche**
 Genealogie, wer verfertigt. 23.
- Proteſtation**
 derer beyden Königl. Fiſcalen in Schleſſen wider die Apprehenſion des Delph-
 ſchen Fürſtenthums. 526. der Herzogin Elifabeth Maria zu Württemberg, Delß,
 wegen nachgebliebener Citation zum Ober- und Fürſten-Recht. 532. ſeqq.
- Progky,**
 Königl. Böhmiſcher Hauptmann zu Egnitz, wird aus der Stadt verjaget. 269.
- Prüſchenck,**
 wird durch Barthol. Stenum Bruſſencus genandt. 334. ſeqq. woher das
 ſchlecht derer Prüſchencken kommen. 335. ſeq. und wie ſich ſelbiges getheilt.
 337. eine Linie ſchreibt ſich von Lindenhoven. ibid. werden in Frey- Herrlichen
 Stand erhoben, heißen Frey- Herren von Stettenberg. 336. werden mit der Graf-
 ſchafft Hardeck belehen, und wenn. 336. laſſen ſadama den Geſchlechtes Nah-
 men Prüſchenckiorum fahren, und nennen ſich Grafen von Hardeck und Frey-
 Herren von Stettenberg. ibid. beſitzen die Graſſchafft Glas Kauſſ, welche
 wie lange. 334. ſeq. 296. 310. Error dießfalls. 337.
- Publica, Schleiſſche,**
 wer davon geſchrieben. 25.

- Reibnitz, Georg Wilhelm,**
was er ediret. 37.
- Reichenbach,**
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. 379.
- Reichstein,**
ein Berg-Städtlein in Schlesien, wird beschrieben. 311. 387.
- Reimanni, Jacob Friedrich,**
Irrthum in Schlesischen Sachen. 16.
- Reimann, Johann David,**
was er ediret. 37.
- Religions-Sachen,**
wer hiervon geschrieben. 36. seq. Christliche, wird in Pohlen eingeführt. 53.
wer damahls daselbst regiret. *ibid.*
- Rempel, Nicol,**
wer er gewesen. 2-6. hat Heller münzen lassen. *ibid.* was sie vor ein Gepräge
gehabt. *ibid.* wie selbige genennet worden, und warum. *ibid.* Dissensus. *ibid.*
seq. er wird von dem Könige Sigismundo in Rath zu Breslau ein- aber auch
wieder abgesetzt, und warum. *ibid.*
- Repositoryum**
Bibliotheca Silesiaca, was iedwedes vor Scriptores in sich fasset. 19. seqq. wie
iedes ediret werden soll. 39. Feines Kan geschlossen werden, und warum. *ibid.*
- Retractiones,**
derer Gelehrten. 48. seqq.
- Reusnerus, Nicol,**
dessen Itinerario ist des Francisci Fabri Sabothus angehenget, und welcher Edi-
on. 406. ist rat. 413.
- Reuter, Georg,**
wovon er geschrieben. 24. seq.
- Rhau, Balchasar,**
was er ediret. 24.
- Rhediger, Thomas,**
wird gerühmet. 47.
- Rhonijs, Gottfried,**
wovon er geschrieben. 29. 34. woher er das Seinige in Beschreibung des Petri
Wlast

- Rachenau, Sigismundus de,**
wer er gewesen, und wie ihn andere nennen, auch wo er gewohnet. 280. seq. ent-
führet des Commandanten zu Glas Tochter. *ibid.*
- Radech, Franciscus,**
wovon er geschrieben. 28.
- Radeckius, Martin,**
wovon er geschrieben. 29. 34.
- Rätel, Heinrich,**
wovon er geschrieben. 20. was er ins Teutsche übersezet. *ibid.*
- Rapoldus, Daniel,**
wovon er geschrieben. 19. dessen *Historia Silesiae Universalis* wird vor verlohren
geachtet. 8. was er vor Schrifften zu verfertigen vorgehabt. 50. hat die gelehr-
te Schlesier um Beyhülffe erfucht. *ibid.*
- Rattibor,**
Stadt in Schlessien, wer beschrieben. 312. 380. seq.
- Rattibor,**
Fürstenthum in Schlessien, wird beschrieben. 312. wer in der ersten Eintheilung
des Landes Schlessien selbiges bekommen. 77. 84. 176. dessen Herzoge und
ihre Descendenz. 168. dessen Rechte, wer davon disputiret. 26.
- Rauber. *Vid.* Mörder.**
- Rauden,**
ein Städtchen in Schlessien, wem es zugehöre. 312. dafelbst ist ein Kloster, El-
sterzienser Ordens, so einen Abt hat. 315.
- Rechen, Bücher,**
wer selbige ediret. 34.
- Recht, Ober- und Fürsten,**
hat in Schlessien nicht aufgehöret. 17. Römisches, hat in Schlessien auch fast. ~~ist~~
Schlesisches, wer davon geschrieben. 25.
- Reden,**
geist- und weltliche Trauer-Reden, wer ediret. 30.
- Regent, Carol,**
wovon er geschrieben. 37. seq.
- Regius**
wurde vorhin König genennet. 36.

Reibniz, Georg Wilhelm,
was er ediret. 37.

Reichenbach,
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 373. 379.

Reichstein,
ein Berg: Städtlein in Schlesien, wird beschrieben. 371. 381.

Reimanni, Jacob Friedrich,
Irrthum in Schlesiſchen Sachen. 16.

Reimann, Johann David,
was er ediret. 37.

Religions: Sachen,
wer hiervon geſchrieben. 36. ſeq. Chriſtliche, wird in Pohlen eingeführt. 53.
wer damals daſelbſt regieret. *ibid.*

Rempel, Nicol,
wer er geweſen. 2-6. hat Heller münzen laſſen. *ibid.* was ſie vor ein Gepräge
gehabt. *ibid.* wie ſelbige genennet worden, und warum. *ibid.* Diſſenſus. *ibid.*
ſeq. er wird von dem Könige Sigismundo in Rath zu Breslau ein: aber auch
wieder abgeſetzt, und warum. *ibid.*

Repositoryum
Bibliothecæ Sileſiacæ, was jedwedem vor Scriptoribus in ſich faſſet. 19. ſeqq. wie
jedes ediret werden ſoll. 39. Keines kan geſchloſſen werden, und warum. *ibid.*

Retractiones,
derer Gelehrten. 48. ſeqq.

Reusnerus, Nicol,
deſſen Itinerario iſt des Franciſci Fabri Sabothus angehenget, und welcher Edition.
406. iſt rar. 413.

Reuter, Georg,
wovon er geſchrieben. 24. ſeq.

Rhau, Balthasar,
was er ediret. 24.

Rhediger, Thomas,
wird gerühmet. 415.

Rhoniſius, Gottfried,
wovon er geſchrieben. 29. 34. woher er das Einige in Beſchreibung des Petri
Wlaſt

- Wlast genommen. 155. dessen Lebens-Beschreibung, wer ediret. 24. Irret. 258.
 seq. 276. 438.
- Richter, Caspar,**
 was er geschrieben. 34.
- Riemberg, Daniel von**
 was er verfertigt. 31.
- Riemenschneider,**
 wurde nachhero Loriseca genennet. 356.
- Riesen,**
 soll Boleslaus Altes vor Nepland erleget haben, und wem 77. 79. 84. 168. 289.
 Irrthum dießfalls. 84.
- Riesen-Gebürge,**
 wer es beschrieben. 35.
- Rigdagus,**
 ein Margraf, dessen Princeßin Tochter soll Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, erste Gemahlin gewesen, aber verstorben worden seyn. 130.
- Rindfleisch, Daniel,**
 was er ediret. 27.
- Ripiza,**
 wer sie gewesen. 70.
- Ritter, Academie,**
 zu Liegnis, wer davon geschrieben. 25.
- Ritter, Güter,**
 wer selbige in Schlesien acquiriren darff. 314.
- Ritter-Dienste,**
 wer die erste in Schlesien bey denen Vasallen aufgebracht. 182. 315.
- Ritter-Recht,**
 wer davon geschrieben. 25.
- Rixa,**
 Gemahlin Mieslai II. Groß-Fürstens in Pohlen, woher sie gestammet. 110. soll
 die Gelder aus dem Königlichen Schatz entführet haben. 132.
- Roch, Heinrich,**
 was er geschrieben. 20.

Römisch Recht

hat in Schlesien statt. 17.

Rothe,

wird häufig in Schlesien gepflanzt. 416.

Rohrman, Christian,

wovon er geschrieben. 21.

Ressig, Sigismundus,

wer er gewesen, und wenn er gelebet. 247. seq. 249. wie ihn Herr Rungius nennet. 247. hat ein Opus bipartitum edit. 19. 22. 247. 248. wer uns solches extractis weise und in extenso communiciret hat. 246. 248. dessen Chronicon wird hier recensiret. 248. seqq. wo es anfängt und aufhöret. 249. dessen Contenta. 249. seq. hat vieles vom Hussiten-Kriege und Landes-Beschädigern geschrieben. 292. das MSt. ist sehr vitiös geschrieben, daher im Druck Intervalsa geblieben. 291. Censur hierbey. *ibid.* seq. 293. fasset schlecht Latein. 292. viel unnütze Zeug. *ibid.* seq. und Errores in sich. 293. seq.

Roß. *Vid.* Johannes VI. Bischoff.**Rothe, Stengel,**

wer er gewesen, und dessen Familie. 457. seq. 464.

Roxolanus. *Vid.* Ruffus.**Rudolphus I.**

Römischer Kayser, conferiret dem Wenceslao, Könige in Böhmen, das Fürstenthum Breslau, wo und wenn. 431.

Rudolphus II.

Römischer Kayser und König in Böhmen, dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum Oels, denen Herzogen, Heinrichen und Carln, zu Münsterberg, Oels ertheilet. 499. seqq.

Räbenzahl,

ein Gespenst, wie es Francisc. Faber nennet. 416. was andere dadurch verstehen. 417. hiervon werden viele Mährlein erzehlet. 416. wer davon geschrieben. 34. 36. 416.

Rüel, Gideon,

was er ediret. 34.

Rumbaum, Christoph,

wovon er geschrieben. 27.

Rungius,

- Rungius, Christian,**
was er geschrieben. 24. 30.
- Rupertus,**
Herzog zu Rheinl. 190. auf dessen Antrieb schreibt Anonymus sein *Chronicon Principum Poloniae*. 158.
- Rußland,**
wer es angebauet haben soll. 89. seq. wird bis Kiow von Boleslao I. Großfürsten in Pohlen, verwüestet. 71. Princeßin daselbst versaget ihm die Ehe. 71. wird von ihme debouchiret. *ibid.*
- Ruffus,**
wer er gewesen, und dessen Bruder. 90. was er vor Länder angebauet. *ibid.*

S.

- Sabothus,**
ein Berg in Schlessen, wer davon geschrieben. 35. 397. seqq. woher diese Benennung kommen. 418. 440. wird als ein alter Greiß eingeführet, und von der Nympha besucht. 415. seq. wer ihme zur Bedien- und Aufwartung gewesen. 422. wie er seine Gäste tractiret. 422. *Vid. Coeckeriß.*
- Sagan,**
Stadt in Schlessen, wird beschriben. 310. wer selbige ehemahls besessen hat. *ibid.* was daselbst vor ein Kloster. *ibid.*
- Saganisches Fürstenthum,**
wer es beschriben. 20. Gelehrte, wer selbige ediret. 24.
- Sagisda,**
ein Bächlein in Schlessen, 416. so aber nicht auffindig zumachen ist. 427.
- Salomea,**
Boleslai III. Großfürstens in Pohlen, andere Gemahlin. 212. seq. wer sie gewesen, und wenn sie gestorben. 212. seq.
- Salomea,**
Lesconis Albi Princeßin Tochter. 124. derselben Vormundschafft übernimmt Heinrichs Barbatus. 124. muß derselben renunciren. *ibid.*
- Salomea,**
Vladislai, Herzogs in Groß-Pohlen, Princeßin Tochter, Primislai, Herzogs zu Gnesen,

- Gnifen, Schwester, und Conradi II. Herzogs zu Glogau, Gemahlin. 174.
192.
- Salomonis,
König in Ungarn, Wittib, wie sie geheissen, und wer sie gewesen. 112. 163. Vladislai I in Pohlen Gemahlin. ibid.
- Salzburgisch
Erzbischof soll Conrado Stinaviensi angetragen, jedoch von ihm ausgeschlagen worden seyn, und warum. 192. 222. seq. unterschiedene Meynungen hiervon. 222. seq. wird vor eine Fabel gehalten. 222. seq.
- Salzische
Genealogie, wer selbige beschrieben. 23.
- Salz; Quellen
im Teschnischen, sind nicht zu erfinden. 427.
- Samborius,
Herzog in Pommern, dessen Princessin Tochter wird an Boleslaum Calvum, Herzogen zu Liegnitz, vermählet. 176.
- Sanctiones pragmaticæ
in Schlessien, wer selbige colligiret. 27.
- Sandow,
ein Schloß und Ritter; Sitz, wo gelegen, und was vor ein Stamm; Haus ist. 341.
von dar wird die Länge Schlessiens gerechnet. 341.
- Sannig, Caspar Franciscus de,
wovon er geschrieben. 26.
- Sarnicius, Stanislaus,
irret. 101.
- Satyrica,
wer ediret hat. 31. seq.
- Sauer; Brunnen
in Schlessien, wer selbige beschrieben. 34. seqq.
- Sauerma, Georgius von
wer er gewesen. 426. wo er geböhren, wenn und wo er gestorben, ibid.
- Saxianam Vitam,
wer ediret hat. 24.

Sbigneus, *Vid.* Zbigneus,

Sealigeri

Irthum in Schlesiſchen Sachen. 47.

Schaffgotsch,

ein Gräflich Geſchlecht in Schlefien. 417. wird beſchrieben. 375, 392. wer deſſelben Genealogie edir. t. 23.

Schaffgotsch, Ulrich,

wer deſſen Vater geweſen. 417. deſſen Kinder, ſo er hinterlaſſen. *ibid.* wenn er geſtorben. *ibid.*

Schaffgotsch, Ulrich,

ertrincket im Bober Fluß, und wenn. 417. wer deſſen Vater und Groß-Vater geweſen. *ibid.*

Schaffgotsch, Wolfgang,

wieviel er Kinder hinterlaſſen. 417. wenn er geſtorben. *ibid.*

Scharff, Gottfried Balchaſar,

was er vor Schriften ediret. 32. ſeq. 38.

Scheerer

wurde nachhero Curatus genennet. 356.

Scheibel, Gottfried Ephraim,

wovon er geſchrieben. 33.

Schenck, Peter,

was er vor Land-Charten verfertigt. 35.

Schickfuſius, David,

wovon er geſchrieben. 29.

Schickfuſius, Jacob,

was er vor Schriften ediret. 19. 25. 29. ſeq. *irret.* 89. 143. 152. 298. 299. 300. 399. ſeq. 444.

Schifordegher, Caſpar,

was er ediret. 25. 38.

Schildberg,

ein Dorff, wo es gelegen. 347. von dar wird die Breite Schlefien gerechnet. *ibid.*

Schindler, Joachim Philipp,

was er ediret. 29.

Krrr

Schlacht,

Schlacht,

Hundsfelder, davon schreiben die Pohlische Scriptoros partheiisch. 59. Tartarische beyLiegnitz. *Vid. Tartarn.*

Schleichen,

davon soll die Provinz Schlesien die Benennung bekommen haben. 446. ist irrig. *ibid.*

Schlesien, Proving,

wird beschrieben. 365. seqq. woher sie die Benennung hat. 317. 425. 445. seq. wie alt diese Benennung sey. 449. seq. wie selbige Ditmarus Merseburgensis nennet. 447. 449. wer selbige bewohnet. 423. seq. 448. seqq. hat vor Zeiten zu Pohlen gehört. 51. 57. seq. 318. daher sie noch Polonia genennet worden, als sie sich schon unter der Cron Böhmen befunden. 58. 318. dieser Länder Confusion dem Nahmen nach, woher sie entstanden. 450. war schon zu des Mieslai I. Zeiten ein besonderer District. 103. desselben Grängen, welche sind. 317. Länge und Breite. 318. 341. Dissensus. 341. soll Reichs-Lehn gewesen seyn, und seit welcher Zeit. 320. 342. wird unterm Römischen Reiche durch einen Land-Vogt beherrschet, wenn und warum. 431. dem Böhmer-Lande, gegen einen gewissen Tribut ans Teutsche Reich zu erlegen, incorporiret, und wenn. *ibid.* 319. 320. 331. *Errores* dieß fals. 331. seq. Kommt wieder an Pohlen, und wenn. 431. wurde bey Einführung des Christenthums dem Godofredo, als ersten Bischoffe, zu seiner Diocces angewiesen. 53. ward auf Verhehung des Zbignei von denen Böhmen sehr verwillstet. 73. wird oft in Krieg verwickelt. 315. seq. derselben Kriegerische und trübseelige Zeiten werden beschrieben. 422. seq. wenn selbige an des Vladislai II. drey Prinzen abgetreten worden. 84. wird in Fürstenthümer vertheilet, und wenn. 319. hat viel gelehrte Leute gezogen. 4. seq. ist einem Abgesandten bey dem Münsterischen Frieden=Schlusse gar unbekandt gewesen. 15.

Schlesier, Völcker,

werden beschrieben. 390. derselben Ruhm. 315. sind von denen Pohlen wegen ihres Nahmens in alten Zeiten unterschieden gewesen. 449. seq. reden theils die Teutsche, theils die Pohlische Sprache. 318. unter selbigen zeigt sich ein großer Unterscheid. *ibid.* traktirten dem ersten Pastorem bey Einführung des Christenthums verächtlich. 104. haben Johannem Baptistam zu ihrem Patrono Tutelari, oder Schutz=Heiligen angenommen. 131. ihme zu Ehren ihre Gottes-Häuser aufgebauet. *ibid.* auf ihre Mungen selbigen gepräget. *ibid.* defendiren ihr Ober- und Fürsten=Rechts-Privilegium gegen die Böhmen, wenn und wo.

419. wer ihr Orator darbey gewesen. *ibid.* haben auf allen Universitäten in Deutschland als Professores sich befunden. 5. Vitz derselben, *so de Rebus Silesiacis* nicht geschrieben, sollen auch recensiret werden. 40.

Schlesischer Adler,

stehet auf dem Denario Petri. 131. *seq.*

Schlesische Bibliothec,

was vor Ordnung bey Verabfassung derselben observiret werden solle. 18. wer selbiae zu ediren versprochen. 47. ist nicht erfolgt. *ibid.*

Schlesische Chroniquen,

wer gefertigt. 19. *seq.*

Schlesische Herzoge,

stammen von denen Böhmischnen Regenten ab. 58. werden daher Principes Poloniae genandt, als sie sich schon der Cron Böhmen untergeben hatten. 58. wenn sie sich der Cron Böhmen untergeben. 17. hat sich nicht mit allen zu gleicher Zeit zugetragen. *ibid.* übeten gegen einander viele Gewaltthätigkeiten aus. 81. nenneten sich Groß-Herzoge. 342. ob sie souverain vor der Böhmischnen Subjection gewesen, oder ihre Länder als Feuda vom Römischen Reich besessen haben. 342. was sie zur Subjection an Böhmen bewogen. 430. 432. selbige will Franciscus Coeckeriz nicht approbiren. 419. 429. 432. Widerlegung diewils. 430.

Schlesische Historie,

stehet auf schwachen Gründen. 58. in derselbigen ist bis ad Annum 1200. keine rechte Gewisheit zu finden. *ibid.* ist bey vielen Ausländern unbekant. 14. *seqq.*

Schlesische Land-Charten,

wer verfertiaet hat. 34.

Schlesische Scriptores,

im Druck sind viel. 6. will in Zweifel gezogen werden. *ibid.* mancher ihre Arbeit hätte nachbleiben können. 7. sind theils schwer, theils gar nicht zu bekommen. 14. 39. und manche in geringer Anzahl gedruckt worden. 14. wer selbige consigniret. 12. *seq.* sind auch noch sehr viel ungedruckt vorhanden. 7. wer davon geschrieben. *ibid.* gehen auf vielerley Art verlohren. *ibid.* einige hiervon werden angeführet. 8.

Schlesus,

soll ein König gewesen seyn, davon die Provinz Schlesien benennet worden. 445. ist irrig. *ibid.*

- Schlösser,**
giebt es viel in Schlesien. 426.
- Schloß,**
davon soll die Provinz Schlesien benennet worden seyn. 445.
- Schmidt**
wurde nachhero Faber genennet. 356.
- Schmidt, Augustinus,**
wovon er disputiret. 26.
- Schmidt, Martin,**
wer dessen Ermordung beschrieben. 33.
- Schminck, Johann Hermann,**
dessen Irrthum in Schlesiſchen Sachen. 17.
- Schnogra,**
ein Dorff im Breslauischen Fürstenthum, und Nambslanischen Weichbilde, daselbst ist bey Einführung des Christenthums nur eine arme Parochial-Kirche, und nicht gleich ein Bisethum errichtet worden. 103. wer der erste Prazsul daselbst gewesen. 53. 104. worinnen seine Information bestanden. 53. alldorten stiftet Otto III. Römischer Kayser, das Bisethum. 99. seq. andere legen dieses dem Mieslao, andere dem Boleslao I. und andere dem Cardinal des Römischen Hofes bey. 99. seqq. wie Diemar es nennet. 99. 102. wie der damalige Bischoff genennet wird. 100. warum es das Breslauische Bisethum genennet worden. 102. seq. wird nach Pittschen verleget. 103.
- Schnee,**
grosser in Schlesien, wer selbigen beschrieben. 33.
- Schneider, Caspar,**
wovon er geschrieben. 35.
- Schober, Ernst Sigmund,**
wovon er disputiret. 26.
- Schöbel, Georg,**
was er vor Schrifften ediret. 28.
- Schönborn, Georg,**
wovon er geschrieben. 23.
- Scholz, Friedrich,**
was er ediret. 33.
- Scholz,

- Schols, Johann,**
 dessen Oration, so er gehalten. 30.
- Scholz, Laurentius,**
 wer von dessen Garten geschrieben. 33.
- Schöps,**
 wer selbigen beschrieben. 33.
- Schram, Johann,**
 was er ediret. 22.
- Schrift, S.**
 ist allen Büchern dazujehen. 353.
- Schriften,**
 werden oft versprochen, aber durch den Tod verhindert. 46. 89. 402. seq.
- Schröder, Wilhelm Peter,**
 wovon er disputiret, und was er ediret. 26.
- Schröder, Adam,**
 von Gittau, hat sich irrig einen Schlesier genennet. 344. seq. und Wills vor
 eine Stadt in Schlesien ausgegeben. 395.
- Schul: Ordnung,**
 Breslauische, wer selbige entworfen. 28.
- Schuls, Chrysofomus,**
 was er geschrieben hat. 30. 32.
- Schüs. Vid. Taucher.**
- Schurzfleisch, Conrad Samuel,**
 irret. 339.
- Schwabe**
 wurde nachhero Svevius genennet. 356.
- Schwarz**
 wurde nachhero Nigrinus genennet. 356.
- Schwarzbach, Christoph,**
 wovon er geschrieben. 21.
- SchwarzErde**
 wurde nachhero Melanchthon genennet. 356.

Schwartzspeck, Michael,

wer er gewesen. 363. 386. dessen Patria. 386. läßt den Panegyricum des Vulturini wieder auflegen, und wenn. *ibid.* dessen Exemplar ist rar. 362. 387. wo es zu finden ist, und wie es dahin kommen. 387. nach selbigem ist der Abdruck hier genommen. 362. 387. er hat schon zu seiner Zeit des Vulturini Defension geführt. 389.

Schwefel

führet der Zacken-Fluß mit sich. 416.

Schweidnitz, Stadt,

in Schlessien, wird vom Könige Johanne in Böhmen belagert, aber nicht erobert. 180. wird beschrieben. 313. 371. 391.

Schweidnitzisch Fürstenthum,

wer es beschrieben. 20. Kommt an Böhmen, und wie. 181. 419. Land-Charten, wer verfertigt. 35. Feuers-Brünste, wer beschrieben, 33. Pulver-Thurus Tragedie, wer ediret. 33.

Schweidnitzisch Wasser,

wie es sonst genennet wird. 417. *seq.*

Schweinig, David von,

was er ediret. 23.

Schweinigische Genealogie,

wer gefertigt. 23. Geschlechts-Büchlein gehet verlohren. 10.

Schwenckfeld, Caspar,

was er vor Bücher ediret. 16. 19. 26. 34. 35. wird mit dem Fanatico, Caspar von Schwenckfeld, confundiret. 16.

Schwenckfeld, Caspar von,

dessen Irthümer in der Religion, wer selbige widerleget. 38. läßt Herzog Friedrich II. zu Liegnitz untersuchen, wenn und durch wen. 452. werden verworffen. *ibid.* wer ihn in der Griechischen Sprache informiret hat. 452.

Schwenckfeld, Johann de,

wer er gewesen. 187. 219. Kommt nach Breslau, 187. 219. gehet nach Prag, und klagt die Stadt Breslau an. 187. wird umgebracht, wie und durch wen, auch wenn. 187. *seq.* 220. dessen Mörder kommen zu Liegnitz in Verhaft, und werden zum Tode condemniret. 188. 220. nach Ottmachau ausgeliefert. 188. auf wen sie dorten bekennet haben sollen. 188. 220. Meynung hiervon. 218. *seqq.* Irthum des Bzovii, 221. dessen Widerruf. *ibid.* **Schwerdt,**

Schwerdt,

siegerisches, des Boleslai I. Groß-Fürstens in Pohlen, woher er es bekommen. 129. wie es genennet worden, und warum, *ibid.* dessen läset er eine Marqve an der goldenen Pforte zu Kiow zurück. 71. 129. soll zu Crackau im Zeug-Hause noch vorhanden seyn. 129. wird vorher getragen, wenn die Könige persönlich zu Felde ziehen. 129. wird vor eine Fabel gehalten, *ibid.*

Schwertner, David Gottfried,

was er geschrieben. 38.

Scharfner

Gesund-Brum, wer beschrieben. 36.

Scriptores, einheimische,

schreiben gemeinlich aus Liebe gegen das Vater-Land partheiisch. 59. deren selben Fehler und Mängel, weher sie zu verbessern sind. 57.

Scriptores, Pohlnische,

schreiben partheiisch. 59.

Scriptores, Schlesiſche,

die ersten sind Ordens-Brüder gewesen. 51. *seq.* welche vor die älteste zuhalten. 63. Irrthum hierbei. 245. wo sie das Ihrige meistens hergenommen. 58. haben wenig *Admiracula* gehabt. 309. alte und neuere hegen viele *Errores*. 60. 296. sollen allesamt recensiret. 19. *seqq.* 41. *seq.* suppliret. 41. und welche hier abgehen, in ein Supplement nach und nach gebracht. 39. mit noch nie gedruckten Documentis erleutert. 41. der Vergessenheit entrissen. 43. deren Notiz cum *judicio* ertheilet. 41. von ihren Büchern ein Auszug gegeben. 41. und viele Fehler darinnen ausgebessert werden. *ibid.* die zwey erstere in *Collectione Sommersbergiana* Tom. I. wer sie gewesen. 57. haben Schlesiſche Chroniquen zuschreiben Intention gehabt. *ibid.* und doch selbige mit Zug *Chronica Polonorum* betitult. *ibid.*

Scultetus, Abraham,

was er ediret. 24.

Scultetus, Georg,

wovon er geschrieben. 32.

Scultetus, Jonas,

was er ediret. 23. vor Land-Charten verfertigt. 35.

Scultetus, Tobias,

was er geschrieben. 33.

Secker.

- Seckerwitzii,
wer von ihnen geschrieben. 24.
- Seidel, Christoph,
was er ediret. 25. und wovon er disputiret. *ibid.*
- Seidligische
Geschlechts: Acta contra Seidlig zu Schmelwig. 26.
- Seiler, Tobias,
was er ediret. 33.
- Semmel-Gewächs,
wer es beschrieben. 27.
- Semomisle,
Groß-Fürst in Pohlen. 160. dessen Kinder. *ibid.*
- Semovirus,
Groß-Fürst in Pohlen, dessen Vater. 70. 160. wird Feld-Herr, und endlich zum Regenten erwählt. 70. 160. dessen Sohn und Enkel folgen in der Regierung. *ibid.* das Wunderwerck, so sich bey seiner Tonsur zugetragen haben soll, wird vor eine Fabel gehalten. 196. *seqq.*
- Senftleben, Andreas,
wovon er geschrieben. 33.
- Sennerti, Daniel,
Lebens-Beschreibung, wer ediret. 24.
- Setech,
Crackauischer Woywod und Feld-Herr in Pohlen. 72. hält denen Pohlenischen Soldaten den Sold zurück. 72. macht dadurch viel Malcontenten. 27. 73. stiftet viele Unsinigkeiten zwischen dem Vladislao I. und dem Zbigneo. 73. 163. wird aus dem Lande verjaget. *ibid.*
- Severus, Melchior,
was er ediret. 30.
- Sidonia,
Heinrici I. Herzogs zu Münsterberg, Princessin Tochter. 337. an wen sie vermählt gewesen. *ibid.*
- Sigismundus,
König in Böhmen, kommt nach Breslau, und läffet die Execution wider die Tumuluanten vollstrecken. 249. *seq.* 272. *seqq.* erlaubet der Böhmischen Ritterschafft

schafft den Gebrauch des H. Abendmahls unter beyderley Gestalt. 267. ertheilet denen Herzogen Conradis zur Oels einen Erlaubniß-Brieff, daß sie das Lehn unter sich habe: theilen dürffen. 278. seq. 475. seq.

Sigismundus,

Herzog zu Slogau und Troppau, war Königs Vladislai in Böhmen Bruder, wird Obrister Hauptmann in Schlesien und wenn. 300, 421. tödtet die Landes-Beschädiger aus. 421. tritt die Obriste Hauptmannschaft wieder ab, und war um. 301. wird König in Pohlen, und wenn. 301. giebt dem Kayser Maximiliano I. in Wien die Visite, und wenn. 455.

Silenus,

ein Heydnischer Göze und beständiger Geferthe des Bacchi. 446. soll auf dem Zobten-Berge verehret worden seyn. *ibid.* und davon die Provinz Schlesien die Benennung bekommen haben. 446. seq. wie auch der Zobten-Berg Mons Silensis genennet worden seyn. 446. seq.

Silesia,

woher dieses Wortes Ursprung und Benennung des Landes. 317.

Silesia Magna,

ein MSt. wer es verfertigt. 306.

Silesii,

wurden per Wratislavienses in alten Zeiten angedeutet. 103.

Silesiographiam,

wer verfertigt. 19.

Silesius, Curiosus,

wovon er geschrieben hat. 29.

Silusi,

wer sie gewesen, und wo sie getwohnet. 449.

Sinapius, Daniel,

was er vor Land-Charten verfertigt. 35.

Sinapius, Johann,

wovon er geschrieben. 21. 24. 32. 33. 125. 210. 279.

Sittau, (Bittau)

eine von denen Sechs-Städten in der Ober-Lausitz, wird beschrieben. 381. wird irrig unter die Schlesiſche Städte gerechnet. 393. seq. 395.

Sprichwörter, Schlesiſche,
wer davon geſchrieben. 31.

Sprottau,
ein Städtchen in Schleſien, wird beſchrieben. 313.

Sprotta,
ein Bächlein in Schleſien. 417.

Staat
von Schleſien, wer ſelbigen beſchrieben. 20. irret. 304.

Städte
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 20. ſeq. 310. giebt es viele in Schleſien.
426. welche und wieviel dererſelben feſte ſind. 313. welche nur Stadt-Recht ha-
ben. *ibid.* haben ſlaviſche Nahmen. 318. von wem ſelbige bekommen. *ibid.*

Stamm-Register,
woher zuverbeſſern. 60.

Stanislaus,
Biſchoff zu Cracau, beſtraffet den Boleslaum II. wegen der Sodomiterey. 72.
thut ihn in Bann. *ibid.* wird von Boleslao vor dem Altar umgebracht. 72. 123.
163. der Zeit wegen gehen unterſchiedene Irrthümer vor. 72. *nr.* 163. deſſen Ca-
noniſation, wenn geſchehen. 228. Error dießfalls. *ibid.*

Stegmann, Joſua,
was er ediret. 24.

Stein, Georgius von,
war Königs Mathia in Ungarn Abgeſandter zu Camenz, als der Märckiſche
Krieg beygelegt wurde. 325.

Stenſchiſche
Genealogie, wer verfertigt. 24.

Stenus, Bartholomæus,
wenn und wo er gebohren worden, und wer er geweſen. 295. 305. wer ſeine El-
tern geweſen. 295. wenn er geſtorben. *ibid.* ſeq. woher ſeine Lebens-Beſchrei-
bung genommen worden. 306. was er vor Schriften verfertigt. 19. 21. 294.
305. ſeqq. 308. ſeq. werden theils vor verlohren gehalten. 306. deſſen *Descriptio*
Sileſia ſynoptica, wenn er ſelbige gefertiget. 321. 334. ſeq. 296. wird ediret, und
durch wen. 294. 306. ſeqq. wo ſelbige angedruckt worden. 307. was Herr von
Sommersberg darzu gethan. 308. das *Mſt.* iſt ſehr zerſtümelt und verkehrt
geſchrie-

Sorabi,

wer sie gewesen, und wo sie gewohnet. 449.

Sorau,

eine Stadt und Herrschafft in der Nieder-Lausitz. 323. seq. wird irrig zu Schlesien gezehlet. 323 seq 395. und zu Weiber-Lehn gemacht. 224.

Spangenbergii, Cyriaci,

Trethum in Schlesiſchen Sachen. 17.

Specht

wurde nachhero Picus genennet. 356.

Sperling, Christian,

was er geschrieben. 32.

Spigneus. Vid. Zbignaeus.

Spießhammer

wurde nachhero Cuspianus genennet. 356.

Spießberg,

in Schlesien, wo gelegen. 347.

Sprache, Lateinische,

wird in Pohlen eingeführet, und wenn. 53. ist daselbst zur Mutter-Sprache worden. *ibid.* wird bey Gottes-Dienste, und in denen Berichten sowohl, als als auch von denen gecrönten und andern hohen Häuptern und ihren Gesandten, in Schrifften an den König und Republic gebraucht. 53. seq. müssen alle diejenige verstehen, welche in einem öffentlichen Amte gelangen wollen. 54. pronunziiret der gemeine Mann übel. *ibid.* in dieser sind auch ehemahls in Schlesien alle gerichtliche Confirmationses und Diplomata abgefasset, und die Historien geschrieben worden. *ibid.* wenn solches aufgehöret. *ibid.*

Sprache, Slavische oder Pohlische,

soll von der Hebräischen ihren Ursprung haben. 441. wird in Schlesien nebst der Deutschen geredet. 318. dergleichen auch die Böhmen und Lausitzer reden. *ibid.* begreifen die Italianische Geistliche. 53.

Sprache, Teutsche,

wenn solche in Schlesien angegangen. 54. und in Berichten bey Ausfertigung derer Instrumentorum publicorum gebraucht worden. *ibid.* derselben bedienten sich die Wandali. 86.

Sprichwörter, Schlesiſche,
wer davon geſchrieben. 31.

Sprottau,
ein Städtchen in Schleſien, wird beſchrieben. 313.

Sprotta,
ein Bächlein in Schleſien. 417.

Staat
von Schleſien, wer ſelbigen beſchrieben. 20. irret. 304.

Städte
in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 20. ſeq. 310. giebt es viele in Schleſien.
426. welche und wieviel dererſelben feſte ſind. 313. welche nur Stadt-Recht ha-
ben. *ibid.* haben Slavifche Nahmen. 318. von wem ſelbige bekommen. *ibid.*

Stamm-Register,
woher zuverbeſſern. 60.

Stanislaus,
Biſchoff zu Cracau, beſtraffet den Boleslaum II. wegen der Sodomiteren. 72.
thut ihn in Bann. *ibid.* wird von Boleslao vor dem Altar umgebracht. 72. 123.
163. der Zeit wegen gehen unterſchiedene Irrthümer vor. 72. 111. 163. deſſen Ca-
noniſation, wenn geſchehen. 228. Error dießfalls. *ibid.*

Stegmann, Joſua,
was er ediret. 24.

Stein, Georgius von,
war Königs Mathix in Ungarn Abgeſandter zu Camenz, als der Märciſche
Krieg beygeleget wurde. 325.

Stentſchiſche
Genealogie, wer verfertigt. 24.

Stenus, Bartholomæus,
wenn und wo er geboren worden, und wer er geweſen. 295. 305. wer ſeine El-
tern geweſen. 295. wenn er geſtorben. *ibid.* ſeq. woher ſeine Lebens-Beſchrei-
bung genommen werden. 306. was er vor Schriften verfertigt. 19. 21. 294.
305. ſeqq. 308. ſeq. werden theils vor verlohren gehalten. 306. deſſen *Deſcriptio*
Sileſiæ ſynoptica, wenn er ſelbige gefertigt. 321. 334. ſeq. 296. wird ediret, und
durch wen. 294. 306. ſeqq. wo ſelbige angedruckt worden. 307. was Herr von
Sommersberg darzu gethan. 308. das *Mſt.* iſt ſehr zerſtümmeſt und verkehrt
geſchrie-

- geschrieben gewesen. 309. 320. seq. und hat keinen Titul. 307. dessen Beschreibung von Schlesien ist allzu general. 309. Cenfur. 308. 321. die Contenta hiervon werden recensiret. 310. seqq. sind theils confus. 309. 321. seqq. theils irrig. 321. 324. seqq. und bedürffen einer Erleuterung. 321. 334. seqq. hat auch die Stadt Breslau beschrieben. 309. *Errores circa Vitam ejus.* 305.
- Stephanus,**
Pabst zu Rom, wird irrig angeführet. 101.
- Stephanus,**
König in Ungarn, soll zu Rom die Krone vor dem Mieslao II. erhalten haben. 161.
- Stieffius, Christian,**
was er vor Schriften ediret. 13. 24. 28. 31.
- Stilico,**
wer er gewesen. 86. führet die Wandalos in Galliam und Hispaniam, und wein. 86.
- Stober,**
ein Fluß in Schlesien. 416.
- Storch**
wurde nachhero Pelargus genennet. 356.
- Stosch, Friedrich,**
war ein berühmter Landes-Beschädiger. 283. über ihn beschweret sich *Casimirus*, König in Pohlen, in einem Schreiben an *Petrum de Novag*, Bischoffen zu Breslau. *ibid.* wohnte unter dem Bischoff auf einem festen Schloß. *ibid.* leistete aber dem Bischoffe niemahls das Homagium. *ibid.* fügte dem Bischoff viel Schaden zu. *ibid.*
- Stosch, Georg,**
war ein Landes-Beschädiger, und Feind des Bischoffs. 283.
- Stosch, Heinrich,**
war ein Landes-Beschädiger, und that dem Bischoff viel Schaden. 283.
- Stosch, von,**
auf Montschuß, schencket *Vulturini Panegyricum Silesiacum* auf die *Elisabethanische Bibliothec* zu Breslau. 387.
- Stoschische Genealogie,**
wer gefertiget. 23.

- Strehlen,**
eine Stadt in Schlesien, wird beschrieben, 311. 380.
- Strehlig,**
eine Stadt in Schlesien. 312.
- Striegau,**
Stadt in Schlesien, wird beschrieben. 313. 371. derselben Name ist Slavisch.
318. muß Henricus Probus dem Boleslao Calvo zur Ranzion abtreten. 81.
- Strubig, Matthæus,**
Secretarius zu Breslau, und Laurentii Corvini Successor in Officio. 352.
- Studia,**
haben auch ihre Veränderungen. 354. floriren wechselsweise. *ibid.*
- Svantava,**
Casimiri I. Princessin Tochter, und Wratislai, Herzogs in Böhmen, andere
Gemahlin. *iii.* wie sie mehr genennet wird, *ibid.* Irrthum des Dubravii hier-
bey. *ibid.*
- Subjection**
derer Schlesiſchen Herzoge an die Cron Böhmen, wenn sie geschehen. 17. wur-
de nicht von allen zugleich vorgenommen, *ibid.* was sie hierzu bewegen. 420. wer
davon empfindlich geschrieben. 419. 432. 429. *seq.* Widerlegung dießfalls. 420.
- Sventopelko,**
Mieslai I. Großfürstens in Pohlen, von der andern Gemahlin Prinz. 127. *seq.*
- Sventopelko,**
ein Rußischer Fürst, und Schwieger-Vater des Boleslai III. Großfürstens in
Pohlen. 145. 212.
- Sventoslaus,**
Petri Wlast Sohn. 149.
- Svevus**
wurde vorhero Schwabe genennet. 356.
- Svientochna. Vid. Svantava.**
- Swanenberg, Elias,**
ist Abt im St. Marien-Closter auf dem Sande zu Breslau gewesen. 155. ihme
wird das Leben Petri Wlast dediciret. *ibid.* das MSt. soll verlehren seyn, und
wenn. 155.

Sylvanus, Georgius,

wird unter die Schlesiſche Gelehrte gezehlet. 426.

Sylveſter II.

Pabſt zu Rom, ſoll des Boleslai I. vom Kayſer Ottone III. erlangte Crene confirmiret. 161. dem Meſicconi II. ſelches aber abgeſchlagen haben. *ibid.*

Sylvius Nimrod,

Prinß von Württemberg, mit wem er vermählet worden. 339. giebt an Herzog Ernſten nach Sachſen, Gotha Information wegen angemachten Succellions-Rechts in dem Fürſtenthum Delß. 522. *ſeqq.* erlangt, neßt ſeiner Gemahlin, das Fürſtenthum Delß, und wie. 339. die Diplomata hiervon. 339. 547. *ſeq.*

T.

Tage-Bücher,

wer ediret. 19.

Tarnau,

ein Dorff in der freyen Standes-Herrſchaft Beuthen. 171. daſelbſt war vor Zeiten derer Slogauſchen Herzoge Jagd-Haus. *ibid.* alldorten ſtürzte auf der Jagd Herzog Conradus, Herzogs Heinrichs Barbatii Prinß, mit dem Pferde, und brach den Hals. *ibid.*

Tartarn,

fallen in Ungarn, Pohlen und Schleſien ein. 78. *ſeq.* woher ſie kommen. 319. ruiniren die Länder. 79. halten eine Schlacht bey Liegnis. 79. wer ſolche beſchrieben. 31. wohin ſie wieder gangan. 319. wer ihr Generaliſſimus gewesen. *ibid.* von dieſer Schlacht iſt ein Dorff, die Wahlſtadt genant, erwachſen. 254.

Taucher, David,

was er ediret. 38.

Tenzel, Wilhelm Ernß,

deſſen Wunſch von *Deliciis Sileſiacis*. 409. irret. 406. 433.

Terra Sigillata,

wo dieſelbe gefunden wird. 341. wer davon geſchrieben hat. 28.

Teſchen, Stadt

in Schleſien, wird beſchrieben. 382. *ſeq.*

Teſchen,

Fürſtenthum, wird beſchrieben, 312. wird dem Herzoge von Cothringen übergeben.

ben. 25. wer davon geschrieben, *ibid.* desselben ehemahliger Herzogen Genealogie, wer ediret. 22.

Technische Salz-Quellen,

sind nicht zu erfinden. 427.

Teutsche,

alte Völcker, haben Schlesien bewohnet. 423. wo von ihren Migrationibus gehandelt wird. *ibid.* haben keine Geschichte aufgeschrieben. 51. waren die Wandali. 86. neuere, durch wen sie ins Land gebracht worden sind. 341. seq.

Teutsche Scribenten

widersprechen denen Pohlnischen in der Crönung des Boleslai I. 106. seqq. in gleichen, was den Sieg Boleslai III. wider den Kayser betrifft. 113. seqq. sind älter als die Pohlnische. 108. haben vieles selbst mit angesehen. 106. seqq.

Teutsche Sprache. *Vid.* Sprache.

Thannhauser

Sauer-Brunn, wer selbigen beschreiben. 36.

Thebesius, Georg,

wovon er geschrieben. 21.

Thielisch, Gottfried,

was er ediret. 27.

Thietericus. *Vid.* Dietericus.

Thilo, Godofredus,

wovon er geschrieben. 22. seq. 38.

Thomas I.

Bischoff zu Breslau, wird von Boleslao, Herzoge zu Liegnitz, gefangen genommen, und wenn. 227. seq. Error im Tage. 228. wer dessen Leben ediret. 22.

Thomas II.

Bischoff zu Breslau, wird von Heinrich IV. Herzogen zu Breslau, heftig verfolgt und verjagt. 177. in Mattibor belagert. *ibid.* geht in Pontificalibus ins Lager. *ibid.* und wird mit Heinrich versöhnet. *ibid.* bekommt die abgenommene geistliche Städte und Güther wieder. *ibid.* will die Stadt Breslau, als ein Geschenk, nicht annehmen. *ibid.* stiftet, nebst Conrado II. zu Ologau, die Collegiat-Kirchen. 192.

Thomas,

ein Abt in unser Lieben Frauen Kloster auf dem Sande zu Breslau. 370.

Thom,

in Breslau, wird beschrieben. 369. seq. 397.

Thom: Kirche

zu Brieg, wer sie gestiftet, wenn und wem zu Ehren. 338.

Thom: Kirchezu Liegnitz, wer selbige gestiftet. 192. 258. *Errores* dießfalls. 258. seq. wenn selbige abgebrochen worden, von wem, und warum, auch wenn. 259. wer die letzte *Rudera* hier von niederreißen lassen. *ibid.* derselben *Canonici* und *Vicarii* werden in d. e. *St. Johannis* Kirche eingeführet. 259. und derselben *Epitaphia*, *Bilder*, *Statu* und *Inscriptiones* ebenfalls dahin transferiret. *ibid.* wird confundiret mit der *Stifts* Kirche *St. Johannis*, und woher. 258. seq. die *Foundations* *Inscription*, wo zu lesen. 259. wird mit einem *Steine* in d. e. *Stifts* Kirche *St. Johannis* daselbst transferiret. *ibid.* verursacht *Ferthümer*. *ibid.***Thurm**von der Kirchen zu Unser Lieben Frauen auf dem Sande, in selbigen schiägt das Wetter ein. 290. die wenigsten in Breslau sind sonst hiervon frey geblieben. *ibid.***Thurm**auf der *Cruswizischen Insel*, oder in der Stadt, wo die *Mäuse* *Pompilium* gefressen, ist strittig. 88. 92. *Sebastian Münster* hat solchen abdrucken lassen. 88. wird vor eine *Fabel* gehalten. 88. in dem *Rhein*, wo *Hatto*, *Erz* *Bischoff* zu *Waznig*, von denen *Mäusen* soll gefressen worden seyn. 92. wird vor eine *Fabel* gehalten. 92.**Thymb, Johann Caspar,**

was er ediret. 25.

Tilesius, Eleasar,

was er ediret. 23.

Tilesius, Nathanael,

was er geschrieben. 23.

Tilgnerus, Godofredus,wer er, und dessen *Vater* gewesen. 408. wo und wenn er gebohren. *ibid.* *Ferthum* hierbey. 438. wo er studiret, und wie lange er auf *Universitäten* gelebet. 408. *Ferthum* wegen dessen *Dignität*. 438. liest *Collegia*. 408. ziehet sich das *Malum hypochondriacum* zu. *ibid.* hezt *Deilliche* und *Sceptische Principia*. *ibid.* wenn diese ausgebrochen, und wem er solche bekennet. *ibid.* verfällt in eine hitzige *Krankheit* und wenn. *ibid.* wird dadurch auffer sich selbst gesetzt. *ibid.* leget

an sich selbst gewaltthätige Hand, und verwundet sich mit seinem eigenen Degen tödtlich, und wenn. *ibid.* seq. geaen wen er die That bereuet. 409. erlanget noch das H. Abendmahl und *honestam sepulturam.* 409. wer ihme parentiret. *ibid.* wenn er gestorben, und wie alt er gewesen. *ibid.* wird wegen seiner Erudition gerühmet. *ibid.* worinnen er zupörderst seinen Fleiß blicken lassen, was er vor Schrifften ediret und zu ediren versprochen. *ibid.* schreibt letzteres wegen einen Brieff, und an wen. *ibid.* ediret *Francisci Fabri Sabothum sub Titulo: Primitiarum Silesiacarum,* und wenn er solche dediciret. 410. giebt sich darbey vor einen Fremden, und keinen Schlesier aus. *ibid.* versteckt sich unter gewisse Buchstaben. 387. 408. sticht die Schlesier, und absenderlich einen gewissen Schweidnizer an, welche das *Carmen Heroicum* des Fabri zu ediren zwar versprochen, ihr Wort aber nicht halten wolten, oder könnten. 410. wird wieder hefftig durchgezogen. 411. seqq. er eröffnet, wo er das *MSt.* her habe, und wie er es zum Druck befördert hätte. 410. 413. wer die Anmerkungen darzu gemacht haben soll. 418. verspricht auch noch viele andere Nachrichten, sowohl von diesem *Carmine,* so ein Schlesier ediren werde, 410. seq. als auch die *Communication* mehrerer raren Schlesischen *Pieces.* 387. 411. ist nicht erfolgt. 387. irret 399.

Tost,

eine Stadt in Schlesien. 312.

Tod,

verhindert die Gelehrten oft an Edirung ihrer versprochenen Schrifften. 46. und welche. *ibid.*

Todten: Sonntag,

wer davon geschrieben. 38.

Tonsur,

bey denen Heyden, was es gewesen. 159. seq. bey selbiger gab *Piaft* einen Schmauß. 160. das *Wunderwerck,* so darbey vorgangen seyn soll, wird vor eine *Fabel* gehalten. 57. 100. 196. seqq.

Trallis, Johann,

was er ediret. 23. irret. 444.

Trauer: Reden,

wer selbige colligiret und ediret. 30

Traurige Casus,

wer selbige beschrieben. 31. seqq.

Trebnig,

- Trebnitz,**
ein offenes Städtchen in Schlessen, wird beschrieben. 311. Das Kloster daselbst, wer es erbauet. 78. 311. desselben Abbatissianen. 79. 125. 184. 191. seq. daselbst liegt die H. Hedwig begraben. 382.
- Tribut,**
soll Alexander M. denen Lechitten abgefordert haben. 55. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 55. ob die Pohlen dergleichen aus Römische Reich ehemahls entrichtet, davon schreiben ihre Scriptorum partheilich. 59. 113. seqq. 165.
- Trocendorfius. Vid. Friedlandus.**
- Troppau,**
eine Stadt in Schlessen, wird beschrieben. 313. was vor eine Sprache alldorten geredet wird. *ibid.*
- Tscherning, Andreas,**
was er ediret. 31.
- Tschirne,**
ein Bächlein in Schlessen. 417. 427. seq. unterschiedene Meynungen hiesbey. 427. seq.
- Tumult**
der Breslauischen Gemeinde, wer beschrieben. 249. seq. wie solcher bestrafft worden. 250. 270. seqq. der Criminal-Sentenz entgegen die Schuldigen. 272.
- Tumult**
der Liegnitzischen Gemeinde, wer beschrieben. 269. wer darinnen untkommen; *ibid.*
- Turzo, Johannes,**
wer er gewesen. 453. hilft Caspar Vello bey seinem Studiren fort. 453. 457. Vid. Johannes V. *supra.*

V.

- Valentinus,**
letzterer Herzog zu Ratsbor, wenn er gestorben ist. 296. wo er hergestammet. 312.
- Vannius,**
wer er gewesen. 425.

Vaterlandes

Geschichte und Befehle nicht wissen, ist eine Schande. 41.

Uberus, Georg,

was er geschrieben. 28.

Bechner, Daniel,

was er ediret. 32.

Velius, Caspar,

wo und wenn er geboren. 453. dessen Eltern und Bruder. *ibid.* wer ihm bey dem Studiren beförderlich gewesen. *ibid.* was vor hebe Schulen er besucht. *ibid.* erlanget den Gradum Doctoris. *ibid.* wurde zum Poëten gecrönet, und von wem. 453. wird unter die vortreflichste Rechts- Gelehrten, Poëten und Redner mitgezehlet. 426. 453. verändert seinen Nahmen Velius in Ursinum, warum und auf wessen Veranlassung. 417. 453. Irthümer bey seinem Nahmen. 454. wird Secretarius bey Matth. Langio, Cardinal und Kayserlichen Abgesandten. 454. mit diesem durchreiset er viele Länder, und bekommt die wichtigsten Sachen zu Händen. 454. war mit unter denen gelehrten Männern zu Wien, als drey Könige dem Kayser Maximiliano I. daselbst die Visite gaben. 454. seq. wurde vom Könige Ferdinando I. zum Boheimischen Historiographo und Rath declariret, und in vielen Gesandtschaften gebraucht. 455. auch dem Königl. Prinzen Maximiliano II. zum Hoff- Meister gesetzt. 455. dessen Befandtschaft suchten die gelehrtesten Leute. *ibid.* ihm zu Ehren werden viele Elogia von denen Gelehrten verfertiget. *ibid.* ist in der Donau ertrunken, und wenn. 455. seq. Dissensus wegen des Jahres. 456. wegen der Art seines Todes sind unterschiedene Meynungen. 456. wer dessen Leben beschrieben. 455. 457. was er vor Schriften verfertiget, und wo selbige zu finden. 457.

Wesdkirch,

ein Kloster in Cärnthen, daselbst hin soll Boleslaus II. geflohen seyn, und Kuchel- Dienst gethan haben. 134.

Venedi,

i. e. Wenden, sind Slavische Völcker. 86. werden noch heut zu Tage in der Lausitz gefunden. *ibid.* mit denen Wandalis confundiret. *ibid.*

Uhrkunden

Nutzen und Vortreflichkeit, worinnen selbiger bestehet. 60. wer solches gezeigt. *ibid.* werden von einigen colligiret, aber dem Publico nicht communiciret. *ibid.*

ibid. deren Collectiones bleiben in Bibliotheken versteckt. ibid. bey welchen Scriptoribus einige, so Schlesien concerniren, zu finden. ibid. seq.

Victorius,

Georgii Podibradii, Königs in Böhmen, Brüh. 250. 335. wird in des H. R. R. Fürsten, Herzoge in Münsterberg, und Grafen zu Glatz declarirt, von wein und wenn. 335. 522. wo das Diploma hiervon zu lesen. 335. vom Könige Mathia in Mähren gefangen, und nach Ungarn geführt. 250. wenn und wo. 291.

Vielguth,

ein Dorff im Oelkämischen, wer davon geschrieben. 21.

Vierling, Franciscus,

dessen Lebens-Beschreibung, wer ediret. 24.

Vincentius, Petrus,

was er verfertigt. 28.

Vincenz, St.

ihme wird eine Kirche und Kloster gewidmet, auffer und in der Stadt Breslau. 391. die vor der Stadt wird beschrieben. 369. wer selbiges erbauet. 148. 167. wer die Diplomata von dessen Fundation ausgefertigt. 148. sollen die älteste in Schlesien seyn. 148. wird vor ungegründet gehalten. ibid. anfänglich mit schwarzen Benedictinern, und nachgehends mit Præmonstratensern besetzt, und wenn. 151. Irrthum deswegen. 151. desselben erster Abt. ibid. wer selbiges eingeweihet, und wenn. ibid. wird niedergedrissen, wenn und warum. 154.

Vladislaus,

Herzog in Böhmen, wird vom Kaiser Friedrich I. Barbarossa zum Könige declarirt, wenn und warum. 320. 331. ihme wird ein besonder Wappen, ibid. und Macht gegeben, Schlesien, Lausitz und Mähren einzunehmen. 320. das Diploma hiervon bey dem Hagocio soll fertig seyn. 333.

Vladislaus I.

Groß-Fürst in Pohlen und Schlesien, wird Hermannus genannt. III. dessen Vater und Mutter. 71. 162. succedit dessen Bruder Boleslao II. Audaci. 72. 163. läset der ersten Gemahlin Schwangerschaft bey dem H. Agidio ausbiten. 72. III. 163. Boleslaus III. wird ihme hierauf von der Gemahlin gebotten, welche darüber stirbt. ibid. Zbigneus wird von einer Concubina gezeuget. 72. läset ihn auffer Landes erziehen. ibid. wird hierauf von ihme, dem Zbigneo, selbst bekriegeret. ibid. bekommt ihn gefangen. ibid. stellt ihn wieder auf freyen

Fuß, und giebt ihm den Bioganiſchen Diſtrict ein. 73. deſſen Gemahlin, wie ſie geheiffen, und wer ſie geweſen. 83. iii. ſeq. 163. Irrthum hierbey. iii. ſeq. Deſſen Kinder. iii. ſeq. 163. ſtirbt. 73. deſſen Succellor in der Regierung. *ibid.*

Vladislaus II.

Groß-Fürſt in Pohlen und Schleſien, deſſen Vater. 74. ihm wird die Regierung über ſeine Brüder, nebst Crackau und Schleſien, von dem Vater zugetheilet. 74. ſcherzet auf der Jagd mit dem Petro Dano. 75. 141. 167. dadurch wird ſein Gemüth verunruhiget. 75. 141. wird vor eine Fabel gehalten. 151. läſſet dem Petro Dano beyde Augen ausſtechen, und die Zunge abſchneiden. 75. 142. 167. dieſes fällt ihm nachtheilig. 75. 167. das Land Pohlen und ſein Bruder riſten ſich wider ihn, und warum. 75. er wird geſchlagen und verjaget. 75. 167. nimmt ſeine Zuflucht zu dem Kayſer Heinrich IV. 75. ſoll Grotiſenberg und Nimbiſch erbauet haben. 75. 167. deſſen Bruder Boleslaus IV. oder Crispus kommt zur Regierung an ſeine Stelle. *ibid.* deſſen Gemahlin, wie ſie geheiffen, und wer ſie geweſen, davon ſind ungleiche Meynungen. 74. 117. 119. 166. 342. ſtirbt am Gift, und wenn. 75. 135. 199. Diſſenſus. 199. wo er begraben worden, ſind unterſchiedene Meynungen. 75. 134. ſeqq. 167. deſſen Kinder, und wieviel. 166. ſind in Teutſchland auferzogen worden. 342. bekommen nach deſſen Tode Schleſien, wenn und wie. 75. ſeq. 84. 167. ziehen viele Teutſche mit nach Schleſien. 342. ſelcher geſtalt durch ihn die andere Ankunfft fremder Völker in Schleſien veranlaſſet worden iſt. 446.

Vladislaus III. Magnus, und Laſconogus

genandt, Meſiconis III. Senioris, Groß-Fürſtens in Pohlen, Prinz. 78. 175. 211. ambirt die Regierung in Pohlen. 78. Irrthum, bey dieſem Prinzen. 195. 211.

Vladislaus, Sputator

genandt, Ottonis in Pohlen Prinz. 80. 172. 195. an ihm rächet Henricus Barbatuſ den von ſeinem Vater Ottone erlittenen Tott. 80. 172. deſſen Prinzen. 195. 210.

Vladislaus Locticus,

Caſimiri zu Cujavien Prinz, und Leſci VI. Nigri Bruder, König in Pohlen, woher er ſo genannet wird. 322. wird abgeſetzet. 133. deſſen Prinz, Caſimirus, wird König in Pohlen. 196.

Vladislaus,

König in Ungarn und Böhmen, wer er geweſen. 316. giebt dem Kayſer Maximiliano I. in Wien die Viſite, und wenn. 454. ſeq. attelliret, daß der König Ladislaus

slaus posthumus nicht am Bisst gestorden sey. 264. ist ein Competent, als geröner König in Böhme, bey dem vacanten Fürstenthum Blegau. 325. will die von dem König Mathia beschehene Einräumung des Erosnischen Districts an das Haus Brandenburg nicht vor genehm halten. 325. seq. codic: sein Recht an Carl I. Herzog zu Münsterberg. 326. ertheilet das Investitur-Diploma über das Fürstenthum Delf an Herzog Heinrich zu Münsterberg und seine Ehe. ne. 278. 477. ingleichen confirmiret das zwischen Herzog Albrechten, und Herzog Carl, Gebrüder zu Münsterberg, Delf, an einem, und dann denen Rathomannen zu Breslau am andern Theil geschlossene Abkommen, wegen der Königl. Canzleyen, Fischerey etc. 279. 486. seqq.

Vladislaus,

Heinrici Pii Prinz, und Erz-Bischoff zu Salzburg, wird in der Brüderlichen Theilung von Henrico III. mit auf sein Antheil übernommen. 173. vertritt sich wohl mit seinem Bruder. 174. führet die Vormundschaft über die Kinder Henrici III. 174. wird mit Gift hingerichtet. 174. 178. Dissensus ibid. wo er begraben worden. 174.

Vladislaus,

Heinrici V. Crassi jüngster Prinz. 172. bekommt in der Brüderlichen Theilung das Fürstenthum Liegnitz zu seinem Antheil. 182. war ein Geistlicher und Sub-Diaconus. 183. kan seinem Bruder Boleslao Bregensi die behörige Erbschafts-Ratam nicht zahlen. ibid. muß ihm dagegen Land und Stadt Liegnitz verpfänden. 183. verweist Bregensisch und Liegnitzisches Land mit Feuer und Schwert. ibid. wird von seinem Bruder Boleslao gefangen, und in einen Thurm gesetzt. ibid. verfällt in ein Delirium. ibid. heyrathet eine alte Fürstin in der Masau. 188. bringt die Heyraths-Gelder durch. ibid. untergibt sich Böhmen. ibid.

Vladislaus,

Herzog zu Rattibor, Casimiri zu Rattibor Prinz, und Vladislai II. Groß Fürstens in Pohlen, Ubr-Endel. 168.

Vladislaus,

Herzog zu Oppeln und Teschen, Casimiri II. zu Oppeln Prinz, empfängt per Testamentum Witschen und Creuzburg von Polkone Svidnicensi. 191. verfällt deswegen in Kriege mit Ludovico Bregensi. ibid. ziehet den Kürpern in einem Scharmüßel bey Creuzburg. ibid.

Vladislaus,

Herzog zu Cosel, wenn er sich Böhmen untergeben. 17.

Vladomir,

- Vlodomir**,
ein Russischer Fürst und Schwieger- Vater des Petri Wlast. 145.
- Vlodomir**,
ein Russischer Fürst, wird von Petro Wlast entführet. 145. seq. Dissensus bey dem Nahmen und Erzehlungen. *ibid.*
- Ulricus VI.**
Graf von Württemberg, dessen Gemahlin. 125. 175. seq.
- Ungarische**
Geschicht- Schreiber, wer selbige ediret. 43.
- Ungewitter**,
Delfnisches, wer davon geschrieben. 32.
- Völker**,
derselben Ankunfft in Schlesien. 446. wie vielerlen dieselbe, und wenn solche geschehen. *ibid.* davon soll Schlesien benennet worden seyn. *ibid.*
- Völckerling, Valentinus**,
wovon er disputiret. 36.
- Vogelius, Caspar**,
was er ediret. 23.
- Voldmann, Georg Anton**,
was er ediret. 28. 36.
- Volvilus**,
soll ein Herzog gewesen seyn, so Glatz beherrschet habe. 334. wer er gewesen, ist unbekannt. 336.
- Vossicus**,
soll ein Bächlein in Schlesien seyn, ist aber nicht ausfindig zumachen. 427.
- Urias- Brieffe**,
soll Otto, Pfaltz- Graf am Rhein, von Wittelspach, vom Könige Philippo bekommen haben. 122.
- Urna**,
wer selbige beschreiben. 27. seq.
- Ursinus, Caspar. Vid. Velius.**
- Ursinus, Caspar**,
wer er gewesen. 457. seq. dessen Vater, Ehe- Consortin und Sohn. *ibid.* kommt nach

nach Breslau, und wenn. 458. wird daselbst befördert als *Diaconus* bey der Kirchen in *St. Maria Magdalena*. *ibid.*

Ursinus, Johannes,

wer er gewesen. 457. 462.

Ursinus, Zacharias,

wer er gewesen. 426. wo und wenn er gebohren worden. 458. wer seine Eltern und Groß- Eltern gewesen. 457 seq. wo und unter wessen Anführung er die ersten *Fundamenta* zu seinem Studiren getraet. 458. geht nach *Wittenberg*. 458. seq. genießet daselbst von dem *Breslauerischen* Magistrat und der *Kauffmannschafft* *Stipendia*. 459. lebet bis ins siebende Jahr daselbst. 459. genießet aller *Professorum*, absonderlich des *Melanchthonis*, *Gewogenheit*. *ibid.* *Melanchthon* giebt ihm gute *Zeugnisse*. 459. 464. seqq. wird nach *Worms* zum *Colloquio* zugehen beordert. 459. und kommt bey dieser Reise mit denen *Schweizerischen Theologis*, und vornehmlich mit dem *Calvino*, in *Bekantschaft*. 459. nimmt des *Calvini* und *Melanchthonis* Lehre in *Articulis de Sacramentis* an. 459. seq. wird bey seiner Rückkunft *Professor* bey *St. Elisabeth* zu *Breslau*. 459. spielet bey seiner Erklärung des *Examinis Ordinandorum* die *Calvinischen Principia* zuerst in *Schlesien*. 460. 463. wird des *Calvinismi* überführet, seines Amtes entsetzet, und wenn. 460. 464. *Irrthum* dießfalls. 464. muß *Schlesien* räumen. 426. geht von *Breslau* weg, wenn und wohin. 460. wird vom *Chur- Fürsten* in der *Waltz*, *Friderico III.* als *Professor* nach *Heidelberg* beruffen. 460. promovirt in *Theologiae Doctorem*. 460. was er vor *Schriften* verfertigt. 460. 462. wird zu *Heidelberg* abermahl *dimittirer*, und wenn. 461. darauf aber nach *Neustadt an der Hardt* als *Professor* beruffen. 461. stirbt daselbst, woran, und wenn. 461. wo er begraben lieget. 461. dessen *Monumentum*. 462. dessen *Ehestand* und *Kinder*. 462. seine *Elogia*. *ibid.* wer sein Leben beschrieben, und wie. 462. seq.

Urtheilen,

ist an und vor sich selbst nicht zuverwerffen. 49.

Vulturinus, Pancratius,

wer er gewesen. 363. 385. dessen *Vaterland*, wenn und wo er gebohren. 363. 374. 385. zieht nach *Padua*. 385. promovirt daselbst in *Licentiatum*. 385. wird *Theologiae Lector* zur *Reise*. 385. und hat den *Ruhm*, als ein *Poeta*, *Orator* und *Historicus*. 385. weher er seinen *Vor- Nahmen* bekommen. 385. hat vorhin *Valer* oder *Habicht* geheissen. *ibid.* will lieber ein *Theologus*, als *Poetaster* heißen.

sen. 386. ediret zuerst etwas von Schlesien, wenn, wie und wo. 19. 387. seq. Limitatio dießfalls. 387. wird irrig vor den ersten gehalten, welcher in lateinischen Versen von Schlesien etwas geschrieben habe. 354. seq. er hat schon zu seiner Zeit Laurentium Corvinum, als seinen Vorgänger, gerühmet. 357. 359. seq. ihm ist also Corvinus der Zeit nach vorzuziehen. 358. dessen Panegyricus Silesiacus ist bisher sehr rar gewesen. 386. seq. ist denen MStis gleich geachtet worden. 387. Hanckius hat selbigen niemahls gesehen. 386. Schickfusius hat desselbigen schon Meldung gethan. *ibid.* wo selbiger zu lesen ist. 362. seqq. wer solchen vorhin ediret hat. 362. hält viele Druckfehler in sich. 362. Schwarzspectisch Exemplar ist rar. *ibid.* ist mehr inter Scriptores Silesiacos, als Lusaticos, zu zehlen. *ibid.* Henelius hat dessen versus sehr oft allegiret. 386. auch dessen und seines Panegyrici Beschreibung uns hinterlassen. *ibid.* dessen Panegyricus wird zum andernmahl aufgelegt, wenn, von wem, und wie. 386. wird zum drittenmahl zum Druck befördert, wenn, durch wen und wie. 385. seq. die erste Edition weiß niemand anzugeben, daß selbige gesehen worden sey. 387. ist muthmaßlich in geringer Anzahl gedruckt worden. *ibid.* die andere Edition ist zu Breslau auf der Bibliotheca Elisabethana befindlich. 387. wird nach Hanckii Zeiten dahin verchret, und von wem. *ibid.* von dieser Edition ist der Abdruck allhier genommen. 361. seqq. 387. ist einmahls Hoffnung gemacht worden zu einer neuen Edition, so aber nicht erfolget. 387. 411. dessen Contenta werden recensiret. 388. seqq. Censur darbey. 388. seq. dessen Defension hat schon Schwarzspect geführt. 389. irret. 389. 393. 396.

W.

Wacker, Matthæus.

wovon er geschrieben. 33.

Wängler

wurde nachhero Pareus genennet. 356.

Wärner, Friedrich,

was er geschrieben. 37.

Wahlstadt,

ein Dorff in Schlesien, woher es die Benennung bekommen. 254. daselbst stiftet die H. Hedwig eine Probsten, und von welchem Orden. 254.

Wahrendorff, Johann Peter,

wovon er geschrieben. 21.

Wahr:

Wahrheit

ist die Seele der Historie. 44.

Waldschmidt, Johann Jacob,
wovon er geschrieben. 24.

Waldungen,

sind in Schlesien viele. 317.

Wallendorff. Vid. Wolensdorff.

Walter, Martin Philipp,
was er ediret. 37.

Walcherus I.

Zadora, Bischoff zu Breslau, weihete das St. Vincenz-Closter ein, und wenn 157.

Wanczlawa,

eine Russische Princessin, und Boleslai Alci Gemahlin. 168.

Wanda,

wer sie gewesen. 56. 59. von ihr werden viele Fabeln erzehlet. 56. von ihr habe der Fluß Wandalus, so iho die Weichsel heisse, und die Wandali, ihren Nahmen bekommen. 69. 159. wird vor eine Fabel gehalten. 86. wann sie regieret. 85. derselben Historia ist mit der Lybussa gleichstimmig. 86. seq. wird vor eine Fabel geachtet. 87.

Wandali,

Teutsche Völcker, bedienen sich auch der Teufft-en Sprache. 86. mit diesen werden die Wenden, i. e. Venedi, confundiret. 86. von wem sie ihren Nahmen bekommen. 69. von ihnen sollen die Hunni herkommen. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86. werden in Galliam und Hispaniam eingeführet. ibid. wenn und durch wen. ibid. erbauen in letzterin Lande die Stadt Wandalusien. 85.

Wandalus,

Fluß in Pohlen, so anho die Weichsel heisset, von wem er den Nahmen bekommen haben soll. 69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Wandalusien,

Stadt in Spanien, von wem sie erbauet worden, und wenn. 86.

Wansin,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöret. 312.

Wappen, Böhmisches,

wer, und wenn es gegeben. 320. wie es beschaffen. 333. Dissensus. ibid. diekfaliges Diploma beyrn Hagecio soll irrig seyn. 333. Wappen,

Wappen, Schlesiſches,

was es ſey, und wenn der Anfang darzu gemacht worden. 132.

Wappen, Polniſchen

Hochfürſt. Hauſes, wird mit dem Württembergiſchen vereinbaret. 543. ſeqq.
worinnen es beſtehet. *ibid.*

Warm-Bäder und Brunnen

in Schleſien, wer ſelbige beſchrieben. 35. ſeq. Hirschberger. 35. ſeq. 375. 391.

Weiter,

Polniſche von Adel, führen ſich übel auf. 71. werden von Boleslao II. beſtraffet.
72.

Weichſel.

Fluß in Pohlen, wie er vorhin geheißen, und von wem alſo geneunet worden ſey.
69. wird vor eine Fabel gehalten. 86.

Wein,

ſo in Schleſien gebauet wird, iſt ſchlecht. 327. die meiſten werden aus Ungarn
gehohlet. *ibid.* ſeq. auch hat man fremde mehr. 328. trücket der Commendant
des Schloſſes Miſiſch aerna. 185. und übergiebt davor das Schloß Miſiſch an
Johannem, König in Böhmen. 185.

Weingarten, Johann Jacob,

was er ediret. 26.

Weinrich, Georg,

deſſen Lebens-Befchreibung, wer ediret. 24.

Weißritz,

ein Fluß in Schleſien, wie ſelbiger ſonſt geneunet wird. 417. ſeq.

Wellendorff. *Vid.* Molensdorff.**Welzbach,**

ein Fluß in Schleſien, wie ſelbiger ſonſt geneunet wird. 417. ſeq.

Wenceslaus III. Ottocarus II.

ſtoßt ſich auf der Jagd ein Aug aus, und wird deßhalb Monoculus geneunet. 172.

Wenceslaus IV.

König in Böhmen, wird zum Könige in Pohlen gekrönet, und wenn. 133. ſoll als
erſt Silber-Geld und Böhmiſche Groſchen in Pohlen eingeföhret haben.
256. Irrthum hierbey. *ibid.* ihm conferiret Kaiſer Rudolphus das Fürſten-
thum Bieſlan, als ein dem Teutſchen Reiche heimgefallen Lehn. 431. ihm un-
terwirfft

terwirfft sich Herzog Calimirus zu Oppeln, und wenn. 17. wenn er gestorben.
322.

Wenceslaus VI.

König in Böhmen, setzt die in Breslau von der Gemeinde amovirte Katho-
Membra wieder ein. 249. dessen Investitur-Diploma über das Fürstenthum
Oels, dem Herzog Conrad ertheilet. 468. seq.

Wenceslaus,

Herzog zu Liegnitz, und Boleslai III. Prinz. 181. bekommt in der Bräderschen
Theilung zu seinem Antheil Goldberg, Lüben und Hain. 190. ist damit nicht
zufrieden. *ibid.* fängt mit seinem Bruder Krieg an. *ibid.* empfängt durch einen
Vergleich von seinem Bruder Liegnitz. *ibid.* mit seiner Gemahlin, wor sie ge-
wesen, lebet er lange ohne Kinder. 189. seq. zeuget noch vier Prinzen und eine
Princessin. 190. verfällt mit seinem Bruder Ludovico, von neuem in Mißheilig-
keiten. 190. verkauft, zu des Bruders Tode, sein Antheil Landes an Bolzonem
zu Schweidnitz. 190. seq. wird wieder mit Ludovico verglichen. 191. und be-
hält Liegnitz zur Residenz, nebst Hain. *ibid.* stiftet nebst seinem Bruder Ludo-
vico I. die Thom. Kirche zu Liegnitz. 191. 258. Error dießfalls, und Refutatio. 258.
ist nur derselben Restaurator, und wenn solche Reparation geschehen. *ibid.* stiftet,
nebst seinem Bruder Ludovico I. die Thom. und Collegiat. Kirche zu
Brieg. 238. wenn, und wem zu Ehren. *ibid.* stirbt, und wenn. 191. wo er be-
graben lieget. *ibid.*

Wenceslaus,

Herzog zu Liegnitz, und daselbst Wenceslai Prinz, wird Bischoff zu Breslau.
158. 190. auf dessen Antrieb schreibt der Anonymus sein Chronicon Principum
Poloniae. 158.

Wenceslaus,

Ludovici I. zu Brieg Prinz. 191.

Wenda. *Vid.* Wanda.

Wende, Georg,

was er ediret. 23.

Wendelstein

wurde nachhero Cochlaus genennet. 376.

Wenden,

sind Slavische Völker gewesen. 86. werden mit denen Wandalis confundiret.
86. sind noch igo in der Lausitz zu finden. 86. Uuuu 3 Wen.

- Wendlerus, Michael,
wer er gewesen. 5.
- Wenzky, Georg von,
was er ediret. 25.
- Werner, Georgius,
wird unter die Schlef. Gelehrten mitgezehlet. 426.
- Werner, Johann Sigmund,
wer er gewesen. 452. pflichtet denen Schwencckfeldischen Irrthümern bey. 452.
wird ab officio removiret. *ibid.*
- Werfingower
Brunn, wer selbigen beschrieben. 35.
- Westphal, Andreas,
was er ediret. 9.
- Wett: Rennen
soll den Lesconem II. Regenten in Pohlen, zur Regierung gebracht haben. 69.
- Wexel: Ordnung
Breslauische. 26.
- Wenda,
Fluß in Schlesien, wie selbige genennet wird auf lateinisch, und wo sie entspringet. 415. seq.
- Wiesenburg von,
erhält Herzog Heinricum Barbatum beyim Leben. 78. 170. Kommt selbst dadurch ums Leben. 78. 170.
- Wiesenwachs,
in Schlesien ist vor das Vieh viel. 317.
- Wild
wurde nachhero Ferus genennet. 356.
- Wildpret,
ist in Schlesien häufig. 317.
- Wilhelm,
Herzog zu Troppau und Münsterberg, wird vom Könige Ladislao mit dem Fürstenthum Münsterberg beliehen, und wenn. 522. hält sich zu denen Landes: Beschädigern. 282. wird vom Bischoff Conrad zu Breslau in Bann gethan. *ibid.*

Wilhelm,

- Wilhelm, Gottfried Ernst,**
wovon er geschrieben. 36.
- Winkler, Andreas,**
wer er gewesen. 458. 464. wenn er gestorben. 464.
- Winkler, Daniel,**
was er verfertigt. 23.
- Winter, Christoph,**
was er ediret. 28.
- Wippo,**
wer er gewesen, und wenn er gelebet. 107.
- Wisimirus,**
soll den König in Dännemarc, *Sivardum*, überwunden haben. 56. wird ver eine Fabel gehalten. *ibid.*
- Wiszeslawa,**
Boleslai II. Audacis Gemahlin, und wer sie gewesen. 211. *seq.*
- Wlast, Petrus,**
wer er gewesen, und wo er herstammet. 1-8. wie er sonst mehr genennet wird. *ibid.* *seq.* dessen Vater wird unterschiedlich benahmset. *ibid.* 143. 145. 148. 153. soll auf dem Zobten-Berge gewohnet haben. 143. Dissensus. 144. wenn er nach Pohlen kommen. 138. 144. wird bey Hofe wohl aufgenommen. 138. besiget herrliche Qualitäten. *ibid.* entführet aus Dännemarc einen Königl. Schatz. 140. 146. *seq.* wird ver eine Fabel gehalten. 147. nimmt durch List den Ruskischen Fürsten *Vlodimirum* über der Tassel gefangen. 74. 140. 145. 166. liefert selbigen dem Boleslao III. in Pohlen in die Hände. 74. 140. 166. Rache wird diefals ausgeübet. 146. ihme wird vom Päpstlichen Hofe penitenz aufgelegt. 75. 140. 146. und warum, auch worinnen selbe bestanden. 75. 140. 146. samlet groß Vermögen und Reichthum. 146. *seqq.* bauet viele Kirchen und Klöster in Schlesien und Pohlen. 140. 143. 145. 148. 167. Kommt beyhm Herzog Boleslao, und dessen Prinzen *Vladislao II.* zu hohen Ehren-Ämtern und grosser Macht. 141. *seq.* 144. 146. ist Hauptmann von Schlesien gewesen. 144. wird von des *Vladislai* Gemahlin verfolget und warum. 141. 167. siberget auf der Jagd mit dem *Vladislao* 75. 141. 167. wird ver eine Fabel gehalten. 151. Zunge und Augen werden ihme aus gestochen und abgeschnitten. 57. 75. 143. 167. wer es verrichtet, und wenn es geschehen. 141. *seq.* macht seiner Tochter Verlager in Breslau, und mit wem. 142. wird auf selbigem gefangen weggenommen, und nach Pohlen

Beßlen geführt, und durch wen. 142. wie lange er stumm und blind gewesen. 142. 167. soll Sprach und Augen wieder bekommen haben. 57. 142. 152. wie lange er hierauf noch gelebet. 152. 167. wird vor eine Fabel gehalten. 57. wenn es sich zugetragen haben soll. 142. 152. dessen Gemahlin. 139. 145. und Kinder. 139. 149. 150. wenn er gestorben, und wo. 152. 154. und wo er begraben lieget. 154. 167. dessen Hirnschedel wird gefunden; Dissensus. 154. bey dessen Historia finden sich viele Unrichtigkeiten. 142. seq. dessen Leben und Thaten, wer beschrieben hat, und ediren will. 155. seq. wenn es dediciret worden. 155. das MSt. soll verlohren seyn, und wenn. 155.

Wohlau,

Stadt in Schlesien, wer selbige beschrieben. 21.

Wohlausche

Gelehrte, wer selbige beschrieben. 24.

Wolff, Johann Christoph,

wovon er disputiret. 26.

Worcizlavia. Vid. Breslau.**Worms**

dieselbst wurde vom Kayser Ferdinando und des Reichs Chur- Fürsten ein Colloquium zwischen denen Catholischen und Protestanten beliebt. 459. was vor gelehrte Theologi von Seiten derer Protestanten daselbst hingangen. ibid.

Wormser Urkunden

sind verbrandt. 10.

Wratislaviensium

Benennung, deutete in alten Zeiten Schlesien an. 103.

Wratislaus,

Herzog in Böhmen, soll Breslau erbauet, und ihr die Benennung gegeben. 390. auch vielen Städten in Schlesien Slavische Nahmen beygelegt haben. 318. überkommt Schlesien, ingleichen das Marggraffthum Lausitz. 319. 395. wird zum Könige in Böhmen gecrönet, wo, wenn und von wem. 319. 332. seq. 431. von Gilberto zu Prag gefalbet. 319. dessen Nachfolger behalten den Königlichen Titul nicht, aber das Recht an Schlesien. 319.

Wunderwerke,

tragen sich zu in Gnesen bey derer Pommeren Mänderung. 164. in Breslau mit einer gestohlenen Hostie. 289.

Würben,

Würben, Henricus de,

Bischoff zu Breslau. 182. wird zum Vormund derer Prinzen Henrici V. Herzogs zu Breslau, erkieset. *ibid.* und verschwendet derer Fürstl. Pupillen Vermögen. *ibid.*

Würben, Henricus de,

Archi-Diaconus und Canonicus zu Breslau. 185. ist Commendant im Schlosse Millisch. *ibid.* übergiebt selbiges dem Könige Johanni in Böhmen, und war um. *ibid.* trinckt gerne Wein. *ibid.*

Wurff, Reuther. Vid. Krippen, Reuther.

Wyscheradt. Vid. Deyn.

Z.

Zaba,

was es auf Hebräisch heisse. 44.

Zacken, Fluß,

in Schlessien, führet Schwefel mit sich. 416. wo er fließe. *ibid.*

Zahn

wurde nachhero Dentius genennet. 356.

Zahn, goldener,

wer davon geschrieben. 27.

Zalafzosky, Nicol,

variiret und contradiciret sich. 102.

Zambach,

waren Böhmishe Barones. 260.

Zbigneus,

ein unächter Prinz Vladislai I. 72. 163. 446. wird auffer Landes erjoen. 72. hat die erste Ankunfft fremder Völcker in Schlessien veranlasset, und wenn. 342. 446. zu ihme finden sich viele Pöhlische Flüchtlinge und Malcontenten, 72. mit ih-

me hält es auch der Breslauische Gouverneur, Graf Magnus. 72. 163. über Ugarische und Pommerische Troupen an sich. 72. fällt dem Vater unter dem lichemahl ins Land. 72. 163. wird bey Cruswitz gefangen. 72. wieder auf neuen Fuß gestellet. 72. und ihm der Slegauische District eingeräumet. 72. 163. krieget auch seinen Bruder Boleslaum III. oder Curvum. 73. verlanget das hiesige Land von ihm. 155. heget die Nachbarn wider ihn auf. 72. 164. wird gefangen und aus dem Lande verbannet. 72. soll durch seinen Bruder umbracht worden seyn. 129. 166.

Zbislawa,

Boleslai III. Groß-Fürstens in Pohlen, Gemahlin. 145. 212.

Ziska,

wer er gewesen, und warum er also genennet worden. 267. 316. plündert Böhmen und Schlesien. 316.

Zdena. *Vid.* Sidonia.

Zebaoth,

was es auf Hebräisch heiße, und wer dadurch verstanden werde. 441.

Zechus. *Vid.* Czech.

Zedliger,

Nidel. Familie in Schlesien, haben sich anfänglich nur von denen Stamm-Gebern geschrieben. 278.

Zedlisische

Genealogie, wer davon geschrieben. 24.

Zeißkenberg,

ein festes Schloß in Schlesien, und wo gelegen. 340. wird geschleiffet, wenn und warum. 340.

Zeit: Rechnung,

woher zu verbessern. 60.

Zeller, David,

wovon er geschrieben. 21. 35. seq.

Zepte. Vid. Czepko.

Zetterig, Georg,

wer er gewesen. 272. war mit bey Verabfassung des Criminal-Sentenzes contra die Breslauer Tumultuanten. *ibid.*

Zetterig, Hermann,

wer er gewesen, 269. wird zu Riegnis im Tumult massacrirt. *ibid.* dessen Söhne rächen seinen Tod gegen die Stadt. 269. *seq.*

Zeumer, Johann Caspar,

wovon er disputiret. 38.

Zieder,

ein Bächlein in Schlesien, führet Gold-Sand. 416.

Ziegenhals,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöret. 312.

Ziegelstein,

wer damit erworffen seyn soll. 419. 443.

Zindel, Matthæus Adalbertus,

was er ediret. 35.

Zion,

Schweidnißisches, woer es beschrieben. 38.

Zle,

ein Slavisches Wort, was es bedeute. 445. Daher soll die Provinz Schlesien benennet worden seyn. *ibid.*

Zobten,

ein Städtchen in Schlesien. 382. 418. woher es die Benennung hat. 442.

Zobten-Berg,

auf selbigem werden im Heidenthum Götzen verehret, und welche. 441. 447. wie er bey denen Schlesiſchen Poëten heißet, und woher dessen teutsche und lateinische Benennung genommen. 352. 382. 392. 404. 418. 440. 441. 442. 446. *seq.* wird

bald Petro Wlast, bald dessen Vater eingeräumet. 143. seq. Dilectus. 144. daselbst wird ein Closter gestiftet, und wenn. 143. seq. wegen des Altweins dieses Closters sind differente Meynungen. 143. seq. wer der erste Alt gewesen. 143. wird von denen Canonici Augustini Regularibus verlassen, und warum. 144. 418. das Schloß auf selbigem, wie es vor Zeiten genennet worden sey soll. 143. 420. seq. ist durch Wind und Regen vernichtet worden. 419. Der Herzog Henricus V. zu Breslau seinem Bruder, Bolkoni Svidnicensi, abtrug, und warum. 179. selbiges nehmen die Hufitten ein, und vertriehen es auch wieder. 260. wird geschleift, wenn und warum. 314. 352. 382. 392. 420. 421. Thurm auf selbigem, wenn er eingefallen. 352. hiervon nimmt Franciscus Faber die Invention bey seinem Heroischen Gedichte. 404. ist ein Oraculum des Wänters. 420. wer von selbigem geschrieben, 35. 411. auf selbigem soll es Bespanner geben. 420.

Zotteln,

was es heiße. 442. davon soll der Zobten-Berg die Benennung haben. 418. 442.

Zuckmantel,

ein Städtchen in Schlesien, wem es zugehöre. 312.

Zwilling

wurde nachhero Didymus genennet. 356.



Errata Typographica.

- Pag. 9. lin. 29. pro Incenido lege Incendio.
 pag. 10. lin. 1. pro Uhyfunden leg. Uhyfunden.
 p. 15. l. 5. pro entdenctet leg. entdeckt.
 p. 17. l. penult. pro Henricus IV. leg. Henricus VI.
 p. 19. l. II. pro de Silesia & Novoforo leg. de Silesia.
 p. 21. l. 12. pro Silesia leg. Silesie.
 p. 26. l. 28. pro omiffa leg. commiffa.
 p. 28. l. 30. pro Oratoria f(d) leg. Oratoria b) f(d).
 p. 33. lin. 17. pro Godofredi leg. Joh. Godofredh.
 p. ead. l. 21. pro Martin leg. a) Martin.
 p. 35. l. 3. pro Glogano leg. Grotgano.
 p. ead. l. 10. pro Danieli leg. Danielis.
 p. 37. l. 23. pro c) Leonhardi leg. b) Leonhardi.
 p. 39. l. 15. pro Repositorio leg. Repositorio gehörige Scriptores und Pieces.
 p. 47. l. 3 pro (58) leg. (57)
 p. 57. l. 24. pro (18) leg. (10)
 p. 60. l. penult. pro feyn. leg. feyn (20)
 p. 67. l. 25. pro Adminiculo &c. leg. Adminiculo &c. beftimmen.
 p. 80. l. 5. pro Haff leg. Hals.
 p. 112. l. penult. pro Autor leg. Autor fol. 73.
 p. 139. l. 21. pro Grabschrift leg. Graffchafft.
 p. 155. l. penult. pro D. Godofred. leg. D. Johann Godofred.
 p. 177. l. antepenult. pro vor andere leg. vor, andere.
 p. 281. l. 23. pro Gauhe General. leg. Gauhe Genealogifch.
 p. 285. l. 28. pro 1405. leg. 1465.

- P. 292. l. 21. pro 200. leg. 1000.
 P. 309. l. 22. pro (26) Solcher lege (27) Solcher.
 P. 313. l. 15. pro Volck leg. Kalk.
 P. ead. l. 18. pro Bunsiau leg. Bunsiau.
 P. 315. l. 2. pro dem von Bock leg. derer von Bock.
 P. 319. l. 22. pro Heinrico V. leg. Heinrico IV.
 P. 335. l. penult. pro Herdeck leg. Hardeck.
 P. 339. l. 27. pro Interessiones leg. Intercessiones.
 P. 356. l. 15. pro Chytrzo. leg. Chytrzos.
 P. 407. l. 22. pro zu St. Elisabeth. leg. in der Neustadt.
 P. 459. l. 13. pro Eberto. leg. Ebero.



JAN 21 1922



